873
R. P. HOOGMA

DER EINFLUSS VERGILS
AUF DIE
CARMINA LATINA EPIGRAPHICA

EINE STUDIE MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
DER METRISCH-TECHNISCHEN GRUNDSÄTZE
DER ENTLEHNUNG

NORTH-HOLLAND PUBLISHING COMPANY, AMSTERDAM

DER EINFLUSS VERGILS
AUF DIE
CARMINA LATINA EPIGRAPHICA

PROMOTOR
PROF. DR. H. H. JANSSEN

*Das Zustandekommen der vorliegenden Arbeit und die Drucklegung des Buches sind
durch die Unterstützung der Niederländischen Organisation für Reinwissenschaftliche
Forschung (Z W O) ermöglicht worden*

DER EINFLUSS VERGILS AUF DIE CARMINA LATINA EPIGRAPHICA

*EINE STUDIE MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
DER METRISCH-TECHNISCHEN GRUNDSÄTZE
DER ENTLEHNUNG*

ACADEMISCH PROEFSCHRIFT
TER VERKRIJGING VAN DE GRAAD VAN
DOCTOR IN DE LETTEREN EN WIJSBEGEERTE
AAN DE R.K. UNIVERSITEIT TE NIJMEGEN,
OP GEZAG VAN DE RECTOR-MAGNIFICUS
DR. G. W. GROENEVELD, HOOGLERAAR IN
DE FACULTEIT DER RECHTSGELEERDHEID,
VOLGENS HET BESLUIT VAN DE SENAAT
IN HET OPENBAAR TE VERDEDIGEN OP
VRIJDAG 20 MAART 1959, DES NAMIDDAGS
TE 2 UUR

DOOR

ROBERTUS PETRUS HOOGMA
GEBOREN TE EMMEN

1959

NORTH-HOLLAND PUBLISHING COMPANY, AMSTERDAM

Dit boek verschijnt als
nummer 6
van de
PARCIVAL-REEKS
welke de in „Parcival” verbonden alumni
van de Katholieke Universiteit te Nijmegen vormen
uit hun losse publicaties

*cara mihi coniunx, genetrix dilecta meorum,
hoc tibi sacratum pro meritis sit opus.
vos etiam hic, pater ac mater iam pace reposita,
corde pio et grato commemorare volo.*

Printed in the Netherlands by Centrale Drukkerij n.v., Nijmegen

INHALT

Vorwort	XI
Literatur	XV
Abkürzungen, kritische Zeichen u.a.m.	XXII

EINLEITUNG

1. Die Carmina latina epigraphica. Stand der Forschung	1
Ausgaben. Bibliographische Notizen. „Loci similes“.	
2. Planung und Zielstellung der vorliegenden Arbeit	22

ERSTER TEIL

ABSCHNITT I

DIE METRISCHEN EINHEITEN IN DEN KLEINEREN ANLEHNUNGEN

Vorbemerkungen	29
1. Metrisches: Hexameter und Pentameter	29
Wortgrenzen. Metrische Einheiten und Worttypen.	
2. Assoziation und Verquickung	42
3. Die Technik der Entlehnung	48
Abänderung in Wort oder Wortform. Elision. Möglichkeiten der Einordnung in den Vers: Hexameter, Pentameter, andere Versmasse.	
4. Sonstige Bemerkungen	55
Wand- und Gerätschriften. Formelhaftigkeit gewisser Einheiten. Syntaktische Einheiten. Externe Kriterien für die vergilische Herkunft. Umfang der einzelnen Reminiscenzen.	
A. Metrische Einheiten an derselben Versstelle wie bei Vergil . . .	59
B. Verschiebung, bzw. Verwendbarkeit metrischer Einheiten in Hexameter und Pentameter (im 1. oder/und 2. Kolon)	89
C. Einschrumpfung und Auflockerung metrischer Einheiten . . .	116
D. Umstellung in der Wortfolge metrischer Einheiten	126
E. Iktus-Verschiebung bei einem oder bei mehreren Wörtern und Änderung des rhythmischen Charakters metrischer Einheiten . .	129

F. Andere Entlehnungsarten	139
I. Im Hexameter (bisweilen im Distichon, bzw. Pentameter).	139
II. Im Pentameter (Aufteilung auf beide Kola)	144
III. In anderen Versmassen	146
G. Ganze Verse	149

ABSCHNITT II

GRÖßERE ANLEHNUNGEN (CARMINA)

Vorbemerkungen	156
Heidnische Weihinschriften:	
BUECHELER 868 (Hercules Invictus), Rom, ca. 200 n. Chr.	159
BUECHELER 873 (Iuppiter Poeninus), Grosser St. Bernhard	163
BUECHELER 250 (Silvanus), unw. Corfinium, 156 n. Chr.	164
Heidnische Grabinschriften:	
BUECHELER 1310, Emona (Laibach)	172
BUECHELER 654, unw. Antium, 385 n. Chr.	175
BUECHELER 456, Saloniae	178
BUECHELER 1142, Rom	179
Christliche Ehreninschrift (?):	
DIEHL 142, Puteoli	187
Christliche Grabinschriften:	
DIEHL 3420 A, Rom	192
DIEHL 4744, Rom, 403 n. Chr.	200
DIEHL 3427, unw. Pollentia	205
DIEHL 1714 (V. 18-20), Vercellae	215

ZWEITER TEIL

VERZEICHNIS DER ANLEHNUNGEN

Grabschrift Vergils	221
Aeneis Prooemium	222
Aeneis Buch I	222
Aeneis Buch II	236
Aeneis Buch III	247
Aeneis Buch IV	255
Aeneis Buch V	268
Aeneis Buch VI	278

INHALT

IX

Aeneis Buch VII .	297
Aeneis Buch VIII	304
Aeneis Buch IX	311
Aeneis Buch X	319
Aeneis Buch XI	329
Aeneis Buch XII	337

REGISTER DER CARMINA EPIGRAPHICA, ZITIERT NACH DEN AUSGABEN VON:

BUECHELER I-II .	345
LOMMATZSCH	358
DIEHL I-II	360
FERRUA	370
IHM	372
ENGSTRÖM, DELLA CORTE, ROSTOVTZEFF u.a., RIBEZZO	373

VORWORT

In der römischen Kaiserzeit hat kein einziger Dichter einen solchen Ruhm wie Publius Vergilius Maro genossen, der bald nach seinem Tode als der Nationaldichter Roms angesehen und gefeiert wurde. Kein anderer Römer auch hat einen solch ununterbrochenen und bestimmenden Einfluss auf das damalige Geistesleben ausgeübt. Die Dichter waren zumindest von ihm abhängig, nahmen ihn durchweg bewusst zum Vorbild oder ahmten ihn sogar sklavisch nach. Dass auch in der Prosa mächtige Einflüsse Vergils wirksam gewesen sind, ist eine nicht weniger bekannte Tatsache. Philologen, Grammatiker und Rhetoren haben sein Werk zum Gegenstand einer stets tieferschürfenden wissenschaftlichen Arbeit gemacht. Unverkennbar ist auch der Widerhall, den Vergil auf der Bühne und in der bildenden Kunst gefunden hat. Ihm hatten zahllose Römer Generationen hindurch sowohl in Rom wie auch in weitestem Umkreis ihre literarische, wenn nicht gar ihre allgemeine Bildung zu verdanken. Und war schon im 1. Jhdt. nach seinem Tod hin und wieder rund um seine Person ein wahrer Kult entstanden, so kam es später sogar dahin, dass man seine Verse in vollem Ernste als Orakelsprüche benutzte, weil man die Summe allen Wissens und aller Weisheit als in ihm verkörpert sich vorstellte.

Vergil hat auf das Geistesleben des antiken Rom, sowohl des heidnischen wie auch des christlichen, unauslöschbar seinen Stempel gedrückt. Er hat nicht nur die führenden Träger dieser Kultur tief berührt und geformt, sondern schon bald seinen Weg auch zu den breiten Massen des Volkes gefunden. Obschon es immer seiner natürlichen Mittelmässigkeit verhaftet blieb, so hörte das Volk doch während der Kaiserzeit nie auf, seinen kulturellen Horizont auszuweiten und gleichzeitig mehr und mehr mit Vergil vertraut zu werden. Nirgendwo anders kann man hierfür einen besseren Beweis finden als in den metrischen Inschriften, die zum grössten Teil aus den unteren Volksschichten stammen und eindeutig von seinem Einfluss zeugen.

Dass Vergil jahrhundertlang in einer Weise, wie wir es uns kaum vorzustellen vermögen, in Herz und Sinn aller Römer hat fortleben können, ist in erster Linie dem Unterricht, und zwar hauptsächlich der grammatischen Schule zu verdanken, die nämlich der Poesie die höchsten erzieherischen Werte zuerkannte und den Werken Vergils eine zentrale Stelle in ihrem Lehrplan zuwies. War Vergil in der grammatischen Schule der Autor schlechthin, so hat er sich doch auch im rhetorischen Unterricht einen ein-

flussreichen Platz erobert. So gründlich und vielseitig wurden seine Werke in beiden Unterrichtsstufen behandelt und studiert, dass die Schüler über kurz oder lang durchschnittlich umfangreiche Teile, oft die ganze Aeneis, oder gar das Gesamtwerk Vergils auswendig konnten. Das alles beinhaltete, dass sie über ein Arsenal von poetischen, bzw. vergilischen Formen, Wendungen und Gedanken verfügten und sich eine gewisse poetische Technik zu eigen gemacht hatten, die es ihnen ermöglichte, selbst Verse zu machen: eine Tätigkeit, die übrigens schon zu den Schulübungen gehörte und auch später noch auf viele, Junge und Alte, einen Reiz ausübte¹⁾. „Jeder dichtete und konnte dichten, weil Dichtung Grundlage und Ausfluss der Bildung und zum groszen Teil lehrbar geworden war, so dass das Handwerkszeug hier jedem zu Gebote stand“²⁾.

Eine derartige Bildung wäre jedoch ohne Vorhandensein einer systematisch entwickelten Mnemotechnik undenkbar gewesen. Bekanntlich verfügten die Alten als Folge methodischer Übungen im allgemeinen über ein Gedächtnis, das besonders aufnahmefähig und treu war, ein Gedächtnis, mit dem unser heutiges Erinnerungsvermögen nicht im entferntesten vergleichbar ist. Seneca der Ältere schrieb in einer Vorrede zu seinem Lehrbuch der Beredsamkeit: „In meiner Jugend konnte ich 2000 Namen in derselben Reihenfolge, in der sie vorgetragen waren, wieder aufsagen, und wenn jeder meiner Mitschüler der Reihe nach eine Verszeile aufsagte, und waren es auch insgesamt mehr als 200, dann trug ich sie in umgekehrter Reihenfolge vor, indem ich mit der letzten anfang und mit der ersten aufhörte“³⁾. Ein gewisser Simplicius, ein Jugendfreund des Augustinus, konnte, ohne sich zu verhaspeln, den Vers aufsagen, welcher dem Vers, den man ihm angab, vorausging; wie Augustinus annahm, soll er imstande gewesen sein, den gesamten Vergil rückwärts zu rezitieren⁴⁾. War der Fall Senecas, wie er übrigens selbst bemerkte, auch für seine Zeit eine einmalige Leistung, so hat es doch sicherlich viele Römer gegeben, die wie Simplicius

¹⁾ In diesem Zusammenhang sei auf einen Oxyrhynchos-Papyrus des 3.-4. Jhdt. verwiesen, aus dem hervorgeht, dass die fraglichen Schulübungen nicht auf den Westen beschränkt waren. Auch deshalb soll dieser Fund hier nicht unerwähnt bleiben, weil er erkennen lässt, wie eine Stelle aus Aeneis I (V. 477-493) in einer gleichen Anzahl von Versen vergilischer Prägung von einem Schüler einer ägyptischen Schule paraphrasiert wurde. Vgl. R. CAVENAILE, *Un pastiche de Virgile — Le P.S.I. II 142*. Les étud. class. 18 (1950), S. 285-288.

²⁾ SCHANZ-HOSIUS-KRÜGER, *Gesch. der röm. Lit.*, III, S. 230.

³⁾ Seneca rhet., *Controv.* I, *Praef.* 2. Vgl. H. WAGENVVOORT, *Navolging en plagiaat in de litteratuur (Rede uitgesproken bij de opening van het vier en veertigste studiejaar van de School voor Taal- en Letterkunde te 's-Gravenhage op 20 september 1958)*, Groningen 1958, S. 6.

⁴⁾ Augustinus, *De anima et eius origine*, IV, 7, 9. Vgl. ST. GSELL, *Virgile et les Africains*. Cinquantenaire de la Fac. d. Lettr. d'Alger, Alger 1932, S. 16.

ihren Vergil auswendig konnten, wenn vielleicht auch nicht alle instande waren, den gesamten Vergil ohne Stocken, oder gar rückwärts aufzusagen. Wie dem auch sei, für solche und ähnliche Gedächtnisleistungen muss es im Altertum in jedem Fall besondere Voraussetzungen gegeben haben. Um uns auf den Faktor zu beschränken, der von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist: in allen Lehrstufen, namentlich in der grammatischen Schule, wurde bewusst und systematisch die Kunst des Memorierens geübt. Und es verhielt sich etwa nicht so, dass die Römer das Auswendiglernen — zunächst von Versen — als ein notwendiges Übel ansahen, sondern es war für sie ein positives, wenn nicht gar das Mittel überhaupt, um die Jugend zu bilden. Welche Stelle sie dem Gedächtnis in der Reihe der Fähigkeiten des Verstandes zuerkannten, könnte man aus einer Stelle bei Quintilian entnehmen, wo er Hinweise für die Beurteilung der Veranlagung junger Schüler gibt und dabei bemerkt, dass das Gedächtnis bei Kindern das vornehmste Kennzeichen ihrer geistigen Veranlagung sei ⁵⁾.

Es ist wohl selbstverständlich, dass kein einziger Römer, der sich in seiner Jugend so lang und intensiv mit Vergil hatte befassen müssen, dass dieser unausrottbar in seinem Gedächtnis wurzelte, ihn dann später noch hätte vergessen können. Im Gegenteil, auf welchem literarischen Gebiete er sich nachher auch immer betätigen mochte: unaufhaltsam und unwiderstehlich müssen sich ihm Reminiscenzen an den vertrauten Dichter aufgedrängt haben. Wenn das schon für Schriftsteller und Dichter von Format sich so verhalten hat, um wieviel mehr hat es dann für die weniger begabten und weniger ursprünglichen Autoren oder Dilettanten gegolten, wie es doch die durchweg anonymen Verfasser der *Carmina epigraphica* waren!

Es war immer schon bekannt, dass Vergils Einfluss auf die *Carmina epigraphica* gross gewesen ist. Für diese Tatsache an sich gaben die vielen Entlehnungen aus ihm, die man nach und nach in dieser Poesie entdeckt hat, einen sprechenden und endgültigen Beweis. Wenn daher diese Studie nichts anderes beabsichtigt hätte als nachzuweisen, dass die Reminiscenzen an Vergil noch häufiger, ja sogar beträchtlich häufiger sind, als sich aus den vorliegenden Veröffentlichungen ergibt, dann wäre im wesentlichen nur noch einmal nachdrücklich hervorgehoben worden, was man eigentlich schon lange wusste. Mit unserer Untersuchung, so wie wir sie durchzuführen gedachten (S. 22 ff.), nahmen wir uns deshalb vor allen Dingen zum Ziel, herauszufinden, *auf welche Weise* die Autoren von Vergils Poesie Gebrauch gemacht haben, um so eine tiefere Einsicht in die Hintergründe des Entlehnungsprozesses zu gewinnen. Was unserer Meinung nach darüber klar geworden ist, läuft in der Hauptsache und in kurzen Worten auf folgendes hinaus: Bestimmte Stellen oder Episoden der *Aeneis* waren

⁵⁾ *Inst. orator.*, I, 3, 1: „Ingenii signum in parvis praecipuum memoria est“.

besonders beliebt und haben bisweilen ganze Gedichte inspiriert. Die *metrischen Einheiten* sind für die Technik der Entlehnung entscheidend gewesen; auch da, wo ein Gedicht oder ein Teil daraus durch eine bestimmte Stelle inspiriert wurde, ist der Entlehnungsprozess nach dem Mechanismus der metrischen Einheiten verlaufen. Auf *Assoziation*, die durch Faktoren inhaltlicher, metrischer und klanglicher Art angeregt wurde, beruht in manchem Falle das Zusammentreffen gewisser Versteile von Vergil in dem einen oder anderen Carmen, oder auch die Verquickung solcher Versteile zu einer ähnlichen oder grösseren metrischen Einheit. Der Vorgang der Entlehnung aus Vergil, wie er sich uns mit allen dazugehörigen Erscheinungen darstellt, kann letzten Endes nur erklärt werden, wenn man annimmt, dass *die Autoren sich Vergil ganz zu eigen gemacht hatten*.

Das Material, das die epigraphische Poesie — „als deren hervorstechendes Charakteristikum der Mangel an Originalität zu betrachten ist“ ⁶⁾ — uns an Vergilreminiscenzen verschaffen konnte, haben wir möglichst vollständig anzuführen getrachtet, ohne es jedoch in vollem Umfange zu verarbeiten. Wir hoffen, dass dieses Material und die Art und Weise seiner Bearbeitung in Zukunft einen Ausgangspunkt darstellen können nicht nur für Studien, die den Einfluss Vergils weiterhin aufzuhellen vermögen, sondern auch für fortgesetzte Untersuchungen auf dem Gebiet der Entlehnungstechnik, bzw. der Versifikation.

Beim Abschluss meiner Arbeit möchte ich an dieser Stelle von Herzen den vielen Helfern danken, die meine Untersuchungen in irgendeiner Weise gefördert haben. Nächst den Beamten mehrerer in- und ausländischer Bibliotheken sind hier vor allem diejenigen zu erwähnen, die bei der Korrektur wertvolle Hilfe geleistet haben. Insbesondere aber gilt dieser Dank meinem Freunde Joseph Angenendt, Diplomhandelslehrer in Kleve, auf dessen Anteilnahme und erstaunliches, ja oft geradezu sachverständiges Wissen, auch in Fragen der Altphilologie, ich mich während der Abfassung des deutschen Textes meines Manuskriptes immer wieder verlassen konnte.

⁶⁾ E. LÖFSTEDT, *Zu den neuen Carmina latina epigraphica*. Rhein. Mus. 67 (1912), S. 211.

LITERATUR

- ABBOTT F. F., *The common people of ancient Rome — Studies of Roman life and literature*. London 1912. (besonders: *The poetry of the common people of Rome: I Their metrical epitaphs*, S. 79-101; *II Their dedicatory and ephemeral verses*, S. 101-116)
- ALBRECHT E., *Wiederholte Verse und Versteile bei Vergil*. *Hermes* 16 (1881), 393-444.
- AMANTE A., *La poesia sepolcrale latina*. Palermo 1912.
- AMEND M., *Studien zu den Gedichten des Papstes Damasus*. Progr. Würzburg 1894.
- L'Année épigraphique — Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine*. Paris 1888 ff. (Append. zu *Revue archéologique*)
- ARMINI H., *Sepulcralia latina*. Diss. Gotoburgi 1916.
- *Conlectanea epigraphica*. Göteborgs Högskolas Årsskrift 29 (1923), Fasc. 4.
- *Den nyaste inskriftssamlingen*. *Eranos* 22 (1924), 41-49; 23 (1925), 12-34, 154-166.
- *Symbolae epigraphicae*. *Eranos* 24 (1926), 56-70, 123-128; 26 (1928), 253-260; 31 (1933), 31-52; 33 (1935), 75-80.
- *Ad carminum epigraphicorum tertium volumen adnotatiunculae*. *Eranos* 34 (1936), 104-141.
- AXELSON B., *Unpoetische Wörter — Ein Beitrag zur Kenntnis der lateinischen Dichtersprache*. Lund 1945.
- BEARE W., *Latin verse and European song — A study in accent and rhythm*. London 1957. (besonders Kap. XV: *The verse of the people: lampoons and epitaphs*, S. 177-192)
- BIANCHI H., *Carmina latina epigraphica africana*. *Studi ital. di filol. class.* 18 (1910), 41-76.
- BLANT E. LE, *L'épigraphie chrétienne en Gaule et dans l'Afrique romaine*. Paris 1890.
- BLEEK G. W. VAN, *Quae de hominum post mortem condicione doceant carmina sepulcralia latina*. Diss. Amsterdam. Rotterdam 1907.
- BLOCH R., *L'épigraphie latine*. Paris 1952.
- BOLTENSTERN P. VON, *Bemerkungen über die Wortstellung, insbesondere über die Stellung der Präpositionen in Vergils Aeneis*. Progr. Dramburg 1880.
- BORN L. K., *The centones Vergiliani and the half-lines of the Aeneid*. *Class. Philol.* 26 (1931), 199-202.
- BRACKMAN C., *Ad Carmina latina epigraphica*. *Mnemosyne* 58 (1930), 329-338.
- BRAUM O., *De monosyllabis ante caesuras hexametri latini collocatis*. Diss. Marburg 1906.
- BRELICH A., *Aspetti della morte nelle iscrizioni sepolcrali dell'impero romano*. Diss. Budapest 1937.
- BROK M. F. A., *Litteraire lappendekens [= Centones]*. *Hermeneus* 22 (1950/51), 46-54.
- BRUNS F. J., *Vier Kapitel zu den Carmina sepulcralia latina in ihrer Eigenschaft als Zeugnisse für das Leben und Denken des kleinen Mannes der römischen Kaiserzeit*. Diss. Göttingen 1950.

- BUECHELER FR., *Die pompejanischen Wandinschriften*. Rhein. Mus. 12 (1857), 241-260.
- *Carmina latina epigraphica*. Lipsiae, I 1930² (ed. LOMMATZSCH E.), II 1897, III 1926 (suppl. curavit LOMMATZSCH E.).
- BÜCHNER K., *P. Vergilius Maro — Der Dichter der Römer*. Stuttgart 1955. (Sonderausgabe, leider mit anderer Seitenbezifferung, des Artikels: *P. Vergilius Maro* in PAULY's Real-Encyclopädie der class. Altertumswissensch., Bd. VIII A 1-2)
- BÜCHNER K.-HOFMANN J. B., *Lateinische Literatur und Sprache in der Forschung seit 1937*. Bern 1951.
- CAGNAT R., *Les manuels professionnels de graveurs d'inscriptions romaines*. Revue de philol. 13 (1889), 51-65.
- *Cours d'épigraphie latine*. Paris 1914⁴.
- CARCOFINO J., *La vie quotidienne à Rome à l'apogée de l'empire*. Paris 1939. (inzwischen erschienen: 1948²)
- CARTAUT A., *L'art de Virgile dans l'Enéide*. Paris 1926. 2 Bde.
- CATAUDELLA Q., *Sulla fortuna di Virgilio nel mondo greco-egiziano*. Chronique d'Égypte 13/14 (1932), 332-334.
- CAVENAILE R., *Un pastiche de Virgile — Le P.S.I. II 142*. Les études class. 18 (1950), 285-288.
- CHOLODNIAK J., *Carmina sepulcralia latina*. Petropoli 1904².
- CHURCH J. E., *Beiträge zur Sprache der lateinischen Grabinschriften, I*. Diss. München 1901.
- COLIN J., *Nouveaux graffites de Pompéi — A propos de la publication d'un supplément des inscriptions pariétales: C.I.L. IV, suppl. III*. L'antiquité classique 20 (1951), 129-142.
- COLLART P., *Les papyrus littéraires latins*. Revue de philol. 15 (1941), 112-128.
- COMPARETTI D., *Virgilio nel Medio Evo*. Nuova edizione a cura di G. PASQUALI. I (*Virgilio nella tradizione letteraria fino a Dante*). Firenze 1943.
- CONSTANS L. A., *L'Enéide de Virgile — Etude et analyse*. Paris 1938.
- CORDIER A., *Etudes sur le vocabulaire épique dans l'Enéide*. Thèse Paris 1939.
- Corpus inscriptionum latinarum, consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae editum*. Berolini 1863 ff.
- CORRADI G., *Epigrafia romana*. Torino 1954.
- CORTE M. DELLA, *Elementi virgiliani nell' epigrafia pompeiana*. Revista indo-greco-italica 14 (1930), 97-100 [= 233-236].
- *Le iscrizioni graffite della „Basilica degli argentari” sul foro di Giulio Cesare*. Bull. della Commiss. Archeol. Com. di Roma 61 (1933), 111-130.
- *Le iscrizioni graffite nel criptoportico del teatro di Sessa Aurunca*. Campania Romana: Studi e materiali editi a cura della Sez. Campana degli studi romani, I. Napoli 1938, 189-204.
- *Le iscrizioni della „Grande Palestra” ad occidente dell' anfiteatro a Pompei*. Not. degli scavi 15 (1939), 239-327.
- *Virgilio nell' epigrafia pompeiana*. Epigraphica 2 (1940), 171-178.
- *L'epigrafia pompeiana nell' ultimo quarantennio*. Pompeiana: Raccolta di studi per il secondo centenario degli scavi di Pompei. Napoli 1950, 86-96. (Bibl. della parola del passato 4)
- COURCELLE P., *Les Pères de l'Eglise devant les enfers virgiliens*. Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Age 22 (1955), 5-74.
- DESSAU H., *Inscriptiones Latinae selectae*. Berolini, I 1954²; II₁₋₂, III₁₋₂, 1955².

- DEXEL FR., *Des Prudentius Verhältnis zu Vergil*. Diss. Erlangen. Landshut 1907.
- DIEHL E., *Inscriptiones latinae christianae veteres*. Berolini, I 1925, II 1927, III 1931.
- *Pompeianische Wandinschriften und Verwandtes*. Berlin 1930².
- DREXLER H., *Caesur und Diaeresis*. Aevum 24 (1950), 332-366.
- *Hexameterstudien I* [1a Verse mit Caesur κατὰ τρίτον τροχαῖον; S. 439-457; 1b Durch Semiternaria und Semiseptenaria dreigliederte Verse mit Wortschluss κατὰ τρίτον τροχαῖον; S. 458-466, 512-543]. Aevum 25 (1951), 435-466 und 512-547.
- *Hexameterstudien II-III* — *Iambische und spondeische Wörter vor der Semiquinaria* (S. 5-66). *Verse mit überwiegender Semiquinaria: Wortschluss nach der vierten Hebung oder der vierten Senkung* (S. 67-129). Salamanca 1953. (Theses et studia philologica Salmanticensia 5)
- *Hexameterstudien IV* — *Der Bau der beiden Vershälften*. Göttingen 1953. (Microfilm)
- *Hexameterstudien V* — *Verse ohne Semiquinaria oder mit überwiegender Semiseptenaria*. Emerita 20 (1952), 427-460; 21 (1953), 163-176.
- *Hexameterstudien V-VI*. V wurde schon in Emerita veröffentlicht (s.o.). VI behandelt Monosyllaba vor der Cäsur und Elision in der Cäsur (konnte leider nicht eingesehen werden). Madrid 1956. (Manuales y anejos de Emerita 14)
- DUCKWORTH G. E., *Recent work on Vergil (1940-1956)*. Class. Weekly 51 (1958), 89-92, 116-117, 123-128, 151-159, 185-193, 228-235. [Fortsetzung zu MAMBELLI (s.d.)]
- ENGSTRÖM E., *Carmina latina epigraphica post editam collectionem Buechelerianam in lucem prolata*. Götoburgi-Lipsiae 1912.
- Epigraphica* — *Revista italiana di epigrafia*. Milano 1939 ff.
- ERMINI F., *Il centone di Proba e la poesia centonaria latina*. Roma 1909.
- ERNOUT A.-MELTZER H., *Historische Formenlehre des Lateinischen*. 2-3. Aufl. Heidelberg 1920. (inzwischen erschienen: ERNOUT A., *Morphologie historique du latin*. Paris 1953³)
- The Excavations at Dura-Europos conducted by Yale University and the French Academy of Inscriptions and Letters. Preliminary report of the first, second etc. season of work [Report I, II usw.]*. New Haven 1929 ff. Hier nur *Report VI* (ed. by M. I. ROSTOVITZEFF-A. R. BELLINGER-C. HOPKINS-C. B. WELLES), 1936; und von *Report IX* (ed. by M. I. ROSTOVITZEFF-A. R. BELLINGER-F. E. BROWN-C. B. WELLES) *Part III: The palace of the „Dux Ripae” and the Dolichenum* — *The inscriptions*, 1952.
- FERRUA A., *Educazione alla poesia nel IV secolo*. Civiltà cattolica 3 (1937), 513-522.
- *Epigrammata Damasiana*. Roma 1942.
- FOCILLON IL., *Etude sur la poésie funéraire à Rome d'après les inscriptions*. [dient als Einleitung (S. XV-LX) zu PLESSIS (s.d.)]
- GALLETIER E., *Etude sur la poésie funéraire romaine d'après les inscriptions*. Paris 1922.
- GANZENMÜLLER C., Rezension zu *Carmina latina epigraphica ... conlegit E. Engström* (s.d.). Wochenschr. f. klass. Philol. 30 (1913), 624-630.
- GEIST H., *Pompeianische Wandinschriften*. München 1936.
- GIGANTE M., *La cultura letteraria a Pompei*. Pompeiana: Raccolta di studi per il secondo centenario degli scavi di Pompei. Napoli 1950, 111-143. (Bibl. della parola del passato 4)

- GIGLIOLI G. Q., *Archeologia*. Nuova Antologia: Rivista di lettere, scienze ed arti, Bd. 366, Jhrg. 68 (1933), 297-301.
- GROOT A. W. DE, *Die Form des vergilianischen Hexameters*. Boll. dell' Assoc. internaz. degli studi mediterranei I, Fasc. 4 (1930), 15-19.
- *Wesen und Gesetze der Caesur — Ein Kapitel der allgemeinen Versbaulehre*. Mnemosyne 2 (1935), 81-154.
- GROSSI GONDI F., *Trattato di epigrafia cristiana latina e greca del mondo romano occidentale*. Roma 1920.
- GSELL ST., *Virgile et les Africains*. Cinquantenaire de la Fac. d. Lettr. d'Alger. Alger 1932, 5-42.
- GUILLEMEN A. M., *Pline et la vie littéraire de son temps*. Paris 1929.
- *Le public et la vie littéraire à Rome*. I: *Au temps de la République*. II: *D'Auguste aux Antonins*. Revue des études lat., [I] 12 (1934), 52-71, 329-343; [II] 14 (1936), 65-89.
- *La culture du public romain à l'époque impériale*. Revue des études lat. 15 (1937), 102-121.
- *Le public et la vie littéraire à Rome*. Paris 1937.
- GUSTAFSSON F., *Romersk inskriftpoesi*. Akademisk inbjudningsskrift Helsingfors 1899.
- HERAEUS W., *Lateinische Gedichte auf Inschriften*. Hermes 48 (1913), 450-457.
- HODGMAN A. W., *Word-grouping in Vergil*. Class. Weekly 14 (1920), 193-195.
- HOSIUS C., *Römische Dichter auf Inschriften*. Rhein. Mus. 50 (1895), 286-300.
- *Rezension zu Carmina latina epigraphica ... conlegit E. Engström (s.d.)*. Berl. philol. Wochenschr. 33 (1913), 1511-1514.
- IHM M., *Damasi epigrammata. Accedunt pseudodamasiana aliaque ad damasiana illustranda idonea*. Lipsiae 1895.
- *Die Epigramme des Damasus*. Rhein. Mus. 50 (1895), 191-204.
- ILEWYCZ R., *Über den Einfluss Vergils auf die Carmina latina epigraphica*. Wien. Stud. 40 (1918), 68-78 [I], 138-149 [II]; 41 (1919), 46-51 [III], 161-166 [IV].
- JANSSEN H. H., *Historische grammatica van het latijn*. Den Haag, I 1952; II 1957.
- KAIBEL G., *Sepulcralia*. Hermes 35 (1900), 567-572.
- KAUFMANN C. M., *Handbuch der altchristlichen Epigraphik*. Freiburg i.B. 1917.
- KLEBERG T., *Juvenalis in the Carmina latina epigraphica*. Eranos 44 (1946), 421-425.
- KNIGHT W. F. JACKSON, *Roman Vergil*. London 1944². (Unveränderter Abdruck 1953)
- KOSTER W. J. W., *Traité de métrique grecque suivi d'un précis de métrique latine*. Leyde 1953².
- KRAFFT M., *Zur Wortstellung Vergils*. Progr. Altenburg 1887.
- LABRIOLLE P. DE, *Histoire de la littérature latine chrétienne*. 3e éd. rev. et augm. par G. BARDY. Paris 1947. 2 Bde.
- LATTIMORE R., *Themes in Greek and Latin epitaphs*. Urbana (Ill.) 1942.
- LAVARENNE M., *Etude sur la langue du poète Prudence*. Paris 1933.
- LIER B., *Topica carminum sepulcralium latinorum*. Philol. 62 (1903), 445-477, 563-603; 63 (1904), 54-65.
- LISZBERGER E., *Das Fortleben der römischen Elegiker in den Carmina epigraphica*. Diss. Tübingen 1934.
- LÖFSTEDT E., *Zu den neuen Carmina latina epigraphica*. Rhein. Mus. 67 (1912), 209-225.

- LÖFSTEDT E., *Zu lateinischen Inschriften*. Eranos 13 (1913), 72-82.
- *Klassische Dichterreminiszenzen im Mittelalter*. Classica et mediaevalia 9 (1948), 137-139.
- *Reminiscence and imitation — Some problems in Latin literature*. Eranos 47 (1949), 148-164.
- LOMMATZSCH E., Siehe unter BUECHELER.
- MAMBELLI G., *Gli studi virgiliani nel secolo XX*. Firenze 1940. 2 Bde. [Fortgesetzt durch DUCKWORTH (s.d.)]
- MARICHAL R., *Quelques apports à la tradition ancienne du texte de Virgile*. Revue des études lat. 35 (1957), 81-84.
- MAROUZEAU J., *Répétitions et hantises verbales chez Virgile*. Revue des études lat. 9 (1931), 237-257.
- *Récréations littéraires — Echos dans la poésie de Virgile*. Humanités: Revue d'enseignement secondaire et d'éducation, class. d. lettr. 8 (1931), 130-132.
- *Traité de stylistique latine*. Paris 1946². (inzwischen erschienen: 1954³)
- *L'ordre des mots dans la phrase latine*, tome III: *Les articulations de l'énoncé*. Paris 1949.
- MARROU H. I., *Histoire de l'éducation dans l'antiquité*. Paris 1948. (inzwischen erschienen 1955³)
- *Épigraphie chrétienne d'Hippone à réminiscences virgiliennes*. Libya, sér. Archéol.-Épigr. 1 (1953), 215-230.
- MARUCCI O., *Epigrafia cristiana*. Milano 1910. [zitiert nach der englischen Übersetzung von ARMINE WILLIS J., *Christian epigraphy*. Cambridge 1912]
- MERGUET H., *Lexikon zu Vergilius mit Angabe sämtlicher Stellen*. Leipzig 1912.
- MERLIN A., *Vingt ans d'études sur l'épigraphie latine (1923-1943)*. Mémorial des Étud. Lat., Paris 1943, 481-499.
- MINASI G., *L'antica poesia sepolcrale latina*. Roma 1920.
- MOHRMANN CHR., *La langue et le style de la poésie chrétienne*. Revue des études lat. 25 (1947), 280-297.
- MOORE C. H., *Latin exercises from a Greek schoolroom*. Class. Philol. 19 (1924), 317-328.
- MUNNO G., *Le pretese fonti delle iscrizioni funerarie latine*. Atene e Roma 14 (1911), 359-366.
- MYLIUS K., *Die wiederholten Verse bei Vergil*. Diss. Freiburg i.B. 1946.
- NILSSON N. O., *Metrische Stildifferenzen in den Satiren des Horaz*. Diss. Uppsala 1952.
- NORDEN E., *P. Vergilius Maro — Aeneis Buch VI*. Leipzig-Berlin 1926³. (Letzter unveränderter Abdruck, Stuttgart 1957)
- *Die römische Literatur — Mit Anhang: Die lateinische Literatur im Übergang vom Altertum zum Mittelalter*. Leipzig 1954⁵.
- Notizie degli scavi di antichità, communicate alla Accademia nazionale dei Lincei*. Roma 1876 ff.
- NOUGARET L., *Les fins d'hexamètre et l'accent*. Revue des études lat. 24 (1946), 261-271.
- *Traité de métrique latine classique*. Paris 1948. (inzwischen erschienen: 1956²)
- PACK R. A., *The Greek and Latin literary texts from greco-roman Egypt*. Ann Arbor (Mich.) 1952.

- PAULY's *Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Neue Bearbeitung, begonnen von G. WISSOWA, fortgeführt von W. KROLL, K. WITTE, K. MITTELHAUS usw., Stuttgart 1893 ff.
- PERRET J., *Virgile, l'homme et l'oeuvre*. Paris 1952.
- *Sur la place des fins de mots dans la partie centrale de l'hexamètre latin*. *Revue des études lat.* 31 (1953), 200-214.
- *Mots et fins de mots trochaïques dans l'hexamètre latin*. *ibid.* 32 (1954), 183-199.
- *Le partage du demi-pied dans les anapestiques et dans l'hexamètre*. *ibid.* 33 (1955), 352-366.
- *Ponctuation bucolique et structure verbale du IV^e pied*. *ibid.* 34 (1956), 146-158.
- PERRET L., *Les inscriptions romaines — Bibliographie pratique*. Paris 1924.
- PLATNAUER M., *Latin elegiac verse — A study of the metrical usages of Tibullus, Propertius and Ovid*. Cambridge 1951.
- PLESSIS F., *Epitaphes — Textes choisis et commentaires publiés*. Paris 1905.
- PLEW E., *Über den in einem viersilbigen Worte bestehenden Versschluss lateinischer Hexameter*. *Jahrb. f. class. Philol.* 12 (1866), 631-642.
- PRICOCO S., *Valore letterario degli epigrammi di Damaso*. *Miscellanea di studi di letteratura cristiana antica*. Catania, 4 (1953), 19-40.
- PURDIE A. B., *Some observations on Latin verse inscriptions*. Diss. Fribourg (Switz.). London 1935.
- RAMONDT S., *Illustratieve woordschikking bij Vergilius*. Diss. Leiden 1932.
- REICHMANN V., *Römische Literatur in griechischer Übersetzung*. *Philol., Suppl.* Bd. 34, Heft 3. Leipzig 1943. (besonders S. 28-61: *Die griechischen Vergilübersetzungen*)
- RIBEZZO F., *Il verso 126 del VI libro dell' Eneide in una iscrizione inedita di Lucera*. *Rivista indo-greco-italica* 14 (1930), 100-101.
- ROBERTS C. H., *Literature and society in the papyri*. *Mus. Helv.* 10 (1953), 264-279.
- ROCHE J. LA, *Der Hexameter bei Vergil*. *Wien Stud.* 23 (1901), 121-142.
- ROSSI J. B. DE, *Inscriptiones christianae urbis Romae*. Romae, I 1857-1861, II 1888.
- ROSTOVITZ M. I., siehe unter *Excavations at Dura-Europos* . . .
- RUGGIERO E., *Dizionario epigrafico di antichità romane*. Roma 1895 ff.
- SANDYS J. E., *Latin epigraphy — An introduction to the study of Latin inscriptions*. 2nd ed. revised by S. G. CAMPBELL, Cambridge 1927.
- SCHANZ M., *Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian*. München, I (4. Aufl. von C. HOSIUS) 1927; II (4. Aufl. von C. HOSIUS) 1935; III (3. Aufl. von C. HOSIUS und G. KRÜGER) 1922; IV₁ (2. Aufl.) 1914; IV₂ (M. SCHANZ, C. HOSIUS und G. KRÜGER) 1920. (*Handbuch der Altertumswissenschaft*)
- SCHWEN CHR., *Vergil bei Prudentius*. Diss. Leipzig 1937.
- SÖDERSTRÖM G., *Epigraphica latina africana — De titulis sepulcralibus prosa oratione compositis provinciarum Byzacenae et proconsularis quaestiones selectae*. Diss. Uppsala 1924.
- SPARROW J., *Half-lines and repetitions in Vergil*. Oxford 1931.
- STEIN A., *Römische Inschriften in der antiken Literatur*. Prag 1931.
- STURTEVANT E. H., *Word-ends and pauses in the hexameter*. *Am. Journal of Philol.* 42 (1921), 289-308.
- SULLIVAN F. A., *Virgil and the Latin epitaphs*. *Class. Journal* 51 (1955/56), 17-20.
- TANZER H. H., *The common people of Pompei — A study of the graffiti*. Diss. Baltimore 1939.

- Thesaurus linguae latinae, editus auctoritate et consilio Academicarum quinque Germanicarum.* Lipsiae 1900 ff.
- Thesaurus linguae latinae epigraphicae* [The Olcott dictionary of the Latin inscriptions]. New-York 1904 ff.
- TOLKIEHN J., *Die inschriftliche Poesie der Römer.* Neue Jahrb. 4 (1901), 161-184.
- TOLMAN J. A., *A study of the sepulchral inscriptions in Buecheler's Carmina epigraphica latina.* Diss. Chicago 1910
- USSANI V., *Virgilio e l'Egitto.* Boll. dell' Assoc. internaz. degli studi mediterranei I, Fasc. 4 (1930), 20-23
- *Virgilio e l'Africa latina* Roma 1931. (Estr. dagli Atti del II Congresso nazionale di studi romani, 161-171)
- *Virgile et les Africains du Nord.* Actes du 2e Congrès national des sciences hist Alger 1932, 375-384.
- *In margine al Comparetti.* Studi medievali 5 (1932), 1-42.
- VERGEEST A., *Poetarum enarratio — Leraren en schoolauteurs te Rome van Cicero tot Quintilianus.* Diss. Nijmegen. Breda 1950.
- VIERTFL A., *De versibus poetarum latinorum spondiacis.* Jahrb. f. class. Philol. 8 (1862), 801-811.
- WALTER O., *Die Entstehung der Halbverse in der Aeneis.* Diss. Giessen 1933.
- WETMORE M. N., *Index verborum vergilianus.* New Haven 1930².
- WEYMAN C., *Studien zu den Carmina latina epigraphica.* Blätter f. d. bayern. Gymnasialschulwesen 31 (1895), 529-556
- *Vier Epigramme des heiligen Papstes Damasus I.* München 1905.
- *Similia zu Vergils Hirtengedichten.* Wochenschr. f. klass. Philol. 34 (1917), 137-141, 209-214, 232-240, 865-875; 35 (1918), 187-191, 211-216, 519-524. Wien. Stud. 42 (1920/21), 169-173; 43 (1922/23), 98-100; 44 (1924/25), 114-117, 45 (1926/27), 122-126, 248-251; 46 (1928), 101 f., 232 f.; 48 (1930), 212-217; 49 (1931), 142-148.
- *Beiträge zur Geschichte der christlich-lateinischen Poesie.* München 1926. (besonders. *Zu Damasus*, 47-61, und *Zu inschriftlichen Dichtungen*, 184-206)
- WICK F. C., *Sepulchralia.* Studi ital. di filol. class. 17 (1909), 171-199.
- *Iscrizioni metriche pompeiane.* Milano 1926
- *Centoni epigrafici* Milano 1928.
- YOUNG A. M., *Schematized word-order in Vergil.* Class. Journal 27 (1931/32), 515-522.
- *Pictorial arrangement of words in Vergil.* Trans. and Proc. of the Am. Philol. Assoc 64 (1933), 61-62.
- ZINGERLE A., *Ovidius und sein Verhältniss zu den Vorgängern und gleichzeitigen römischen Dichtern* Innsbruck 1869-1870-1871. 3 Hefte.
- *Zu späteren lateinischen Dichtern.* Innsbruck 1873.
- ZINN E., *Die Praeposition apud in der hexametrischen Poesie.* Philol. 94 (1941), 285-302.

ABKÜRZUNGEN, KRITISCHE ZEICHEN u.a.m.

1. Ausgaben der Carm(ina latina) ep(igraphica):

- B. BUECHELER F., *Carmina latina epigraphica*. Lipsiae, I 1930² (ed. LOMMATZSCH E.), II 1897.
 L. LOMMATZSCH E., *Carmina latina epigraphica*. Lipsiae, III (Suppl.) 1926.
 (ENG. ENGSTRÖM E., *Carmina latina epigraphica post editam collectionem Buechelerianam in lucem prolata*. Gotoburgi-Lipsiae 1912.)
 D. DIEHL E., *Inscriptiones Latinae Christianae veteres*. Berolini, I 1925, II 1927, III 1931.
 F. FERRUA A., *Epigrammata Damasiana*. Roma 1942.
 (I. IHM M., *Damasi epigrammata*. Lipsiae 1895.)

Die heidnischen Carmina werden nach B. (BUECHELER) und L. (LOMMATZSCH), die christlichen nach D. (DIEHL) und die Damasus-Carmina nach F. (FERRUA) zitiert. Nur einige Male werden ENG. (ENGSTRÖM) und I. (IHM) angezogen, nämlich dann, wenn es sich um Carmina handelt, die — aus welchen Gründen auch immer — nicht in einer der erwähnten Standardeditionen vorkommen (siehe auch S. 1 ff.).

B. 105, 3 BUECHELER, Carmen 105, Vers 3.

F. (App.) besagt, dass FERRUA das Carmen in dem Appendix bringt und es nicht Damasus zuschreibt, sondern der Ansicht ist, dass es wohl unter seinem Einfluss entstanden ist.

2. Art, Fundort und Datierung der Inschriften; kritische Zeichen:

- G. Grabinschrift h. (heidnisch) oder c. (christlich)
 W. Weihinschrift
 Wa. Wandinschrift (durchweg Graffiti)
 Eh. Ehreninschrift
 unw. Rom unweit von, in der Nähe von Rom
 s. III, IV usw. saeculo tertio, quarto usw.
 s. III in. saeculo tertio ineunte
 s. III m. saeculo tertio medio
 s. III ex. saeculo tertio exeunte
 [] Auf dem Stein, in der Handschrift usw. verlorene oder unlesbar gewordene, vom Herausgeber oder von anderen ergänzte Buchstaben, bzw. Wörter.
 () Auf dem Stein usw. abgekürzte oder — in Wandinschriften — unvollständige, vom Herausgeber usw. vervollständigte Wörter. Bisweilen auch vom Steinmetz oder Autor der Handschrift vergessene, vom Herausgeber usw. nachgetragene Buchstaben, bzw. Wörter.
 N.B. Für die Zeichen [] und () siehe auch unten.

3. Ausgaben von Vergil und von anderen lateinischen Autoren: Die lateinischen Autoren werden nach den jeweiligen Teubner-Ausgaben zitiert, und zwar die Aeneis, die Georgika, die Eklogae und die Appendix vergiliana nach der Ausgabe von O. RIBBECK, *P. Vergili Maronis opera apparatu critico in artius contracto. Iterum recensuit* . . ., Lipsiae 1894-1895, 4 Bde *); die Werke von Ennius nach der Ausgabe von J. VAILEN, *Ennianae poesis reliquiae. Iteratis curis recensuit* . . ., Lipsiae 1903² (Unveränd. Abdruck 1928).

X 116 Aeneis X 116

G. IV 76 Georgika IV 76

E. III 20 Ekloge III 20

[] Was — ausnahmsweise übrigens — in den Vergilizitaten zwischen diesen Klammern steht, wird von RIBBECK als Interpolation angesehen.

() Diese Klammern werden bisweilen (neben dem Zeichen $\cup$) gebraucht, um das Auftreten von Elision-Synaloephe anzudeuten, auch wohl in Versen aus den Carm. ep., jedoch nur dann, wenn dadurch kein Anlass zu Missverständnissen gegeben werden kann (siehe oben).

4. Andere Abkürzungen:

MS Monosyllabon (-a)

C₁, C₃ usw.

Dn/II, Dn/III usw.: für diese die Metrik betreffenden Abkürzungen siehe S. 29 f.

Adn. Adnotationes (in den Ausgaben der Carm. ep.)

u.ö. und öfters

z. St. zur Stelle

*) Wir haben uns auf die Ribbecksche Ausgabe deswegen gestützt, weil fast alle Arbeiten, die unsere Zusammenstellung von Reminiscenzen ermöglichten, Vergil nach RIBBECK zitieren, wie z.B. die Ausgaben der Carm. ep. von BUECHLER, IHM usw., die Artikel, die sich direkt oder indirekt mit dem Einfluss Vergils auf die Carm. ep. befassen, wie z.B. von ILEWYCZ, HOSIUS, LÖFSTEDT usw., und sicher nicht an letzter Stelle das unentbehrliche *Lexikon zu Vergilius* von MERGUET.

Beim Vergleich der Reminiscenzen mit dem Text von RIBBECK und dem der jüngeren Ausgaben von JANELL (1930²), SABBADINI (1937²), Budé (GOELZER, Aen. I-VI, 1952⁷; DURAND, Aen. VII-XII, 1952⁵) und GÖTTE (1958) hat sich erwiesen, dass die Reminiscenzen in einigen Fällen für die Lesart von RIBBECK, in anderen mehr für die Lesart in der einen oder der anderen jüngeren Ausgabe sprechen. Textkritische Fragen zu Vergil sind hier jedoch ausser Betracht geblieben. Wir hoffen aber, an anderer Stelle auf die in dieser Hinsicht wichtigen Reminiscenzen zurückzukommen.

Die Interpolationstheorien von RIBBECK sind bekanntlich kaum haltbar. Wir haben die Verse, die RIBBECK als Interpolationen ansieht (s. hierfür auch seine *Prolegomena critica*, die 1866 zu seiner 1. Ausgabe erschienen), mit [] versehen.

EINLEITUNG

1. DIE CARMINA LATINA EPIGRAPHICA STAND DER FORSCHUNG

In seiner Übersicht *Vingt ans d'études sur l'épigraphie latine* (1923-1943), erschienen in *Mémorial des Etudes Latines* von 1943 (S. 481-499), hat MERLIN beiläufig (S. 497) die Bemerkung gemacht, dass die metrischen Inschriften wiederholt die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätten, und dass es auf diesem Gebiete fortan ohne Zweifel weniger zu tun geben würde; während in derselben Denkschrift DURRY einige Seiten vorher (S. 480) in seinem Artikel *Latin et épigraphie* (S. 475-480) erklärte, dass die Carmina epigraphica von BUECHELER und seinen Nachfolgern kommentiert werden müssten.

Die Erfahrungen bei unseren Untersuchungen haben uns klargemacht, dass die Behauptungen von MERLIN und DURRY kaum miteinander in Einklang gebracht werden können. Die Ausarbeitung eines — gründlichen und befriedigenden — Kommentars zu den metrischen Inschriften, die noch so viele Probleme der verschiedensten Art in sich bergen, erfordert unserer Meinung nach trotz der eingehenden Vorarbeiten, die auf diesem Gebiete bereits geleistet sind, auch für die Zukunft noch viel (Sammel)arbeit und macht an sich schon eine vollständige Neuausgabe der Carm. ep. notwendig. Da die Schwierigkeiten, die uns von Anfang an entgegentraten, aufs engste zusammenhängen mit dem Fehlen eines vielseitigen und ins einzelne gehenden Kommentars, einer praktischen Einleitung und einer ausführlichen Bibliographie bei den übrigens ganz (BUECHELER) oder wenigstens in mehr als einer Hinsicht veralteten Ausgaben, so scheint es uns erforderlich zu sein, in einer kurzen Betrachtung auf den heutigen Stand der Forschung einzugehen.

Ausgaben

Die Carm. lat. ep., die wir in unserer Untersuchung des Einflusses Vergils auf diesen besonderen Zweig der römischen Poesie ¹⁾ studiert haben, sind

¹⁾ Für Studien über den Einfluss Vergils auf die römischen Dichter und Schriftsteller der Kaiserzeit verweisen wir insbesondere auf die letzte und sehr umfangreiche Vergilbibliographie von MAMBELLI, *Gli studi virgiliani nel secolo XX* (1940). M. beschränkt sich nicht ausschliesslich auf die Literatur des 20. Jhdt., sondern bezieht in der kurzen

bis auf einige Ausnahmen alle im Laufe der Zeit im *Corpus inscriptionum latinarum* veröffentlicht worden. In diesem Sammelwerk, das aus einer grossen Anzahl dickleibiger Bände besteht, sind sie nach ihren Fundstellen geordnet und stehen zerstreut — um nicht zu sagen versteckt — zwischen den Prosainschriften, denen gegenüber sie zahlenmässig völlig unbeträchtlich wirken ²). Es ist aber das Verdienst von BUECHELER und seinen Nachfolgern gewesen, dass sie damals die *Carm. ep.* in Sonderausgaben, die bequem zu handhaben und zugleich übersichtlich sind, zusammenstellten und — was noch wichtiger ist — mit wertvollen, wenngleich wenig ausführlichen, Erläuterungen versehen. Hierdurch haben sie ein Studium der Carmina in ihren wechselseitigen Beziehungen zum ersten Mal wirklich ermöglicht und gleichzeitig das Interesse an dieser Poesie in weiteren Kreisen als vorher geweckt ³).

Zusammenfassung, die er jedesmal von Buch oder Artikel gibt, regelmässig Publikationen aus dem vorigen Jhd. und von früher ein. (Sehr praktisch sind in diesem Zusammenhang seine Indices, vor allem *Indice dei soggetti*, S. 871-936; z.B. *Silvio e Virgilio* usw.). Für die Zeit nach 1940 sei verwiesen auf DUCKWORTH, *Recent work on Vergil* (1940-1956); weiter auf SCHWEN, *Vergil bei Prudentius*, worin S. VIII f. „Arbeiten zur imitatio Vergiliana“ gebracht werden; SCHANZ-HOSIUS, *Gesch. der röm. Lit. II*, S. 101 f.; und mit Bezug auf den Einfluss Vergils auf die christlichen Autoren COURCELLE, *Les Pères de l'Eglise devant les enfers virgiliens* (1955), S. 5 f. mit ausgedehnter Fussn. 5; im allgemeinen auf *L'Année philologique*. Die Publikationen, die die imitatio Vergiliana zum Gegenstand haben, sind selten erstrangig, wie PERRET (*Virgile, l'homme et l'oeuvre*. Paris 1952, S. 185; vgl. COURCELLE, S. 5: *de valeur d'ailleurs très inégale*) mit Recht bemerkt. Merkwürdigerweise rechnet PERRET die Arbeit von ILEWYCZ: *Der Einfluss Vergils auf die Carm. lat. ep.* (s.u. S. 22 ff.) zu den Ausnahmen.

²) LATTIMORE schätzte die Zahl der veröffentlichten Grabinschriften (vor 1942) auf mehr als 100.000 (*Themes in Greek and Latin epitaphs*, S. 14). Die Zahl metrischer Grabinschriften aber bleibt noch unter 2300 (vgl. PURDIE, *Some observations on Latin verse inscriptions*, S. 1). Im Verhältnis zu den (metrischen) Grabinschriften sind die (metrischen) Weih-, Ehren-, Wand- und Gerätschriften gering an Zahl. (Vgl. noch die Bemerkung von STEIN: „So wie unter den erhaltenen antiken Inschriften die sepulcralen weitaus die Hauptmasse ausmachen, so gilt dies auch von den literarisch überlieferten“; *Röm. Inschr. in der ant. Literatur*, S. 47.)

³) Siehe WEYMAN, *Studien zu den Carm. lat. ep.*, S. 529. Besonders LIER (*Topica carminum sepulcr. lat.*, S. 445) weist darauf hin, dass es vor dem Erscheinen der Buechelerschen Sammlung praktisch unmöglich war, die überall verbreiteten metrischen Grabinschriften in ihrer Gesamtheit zu studieren und auf ihre Quellen hin zu untersuchen. Unvollständig, auch in anderer Hinsicht veraltet und zudem wenig verbreitet waren ältere Sammlungen, wie z.B. die schon früh umstrittene Anthologie von P. BURMAN, *Anthologia veterum latinorum epigrammatum et poematum* (Amstelodami, I 1759, II 1773), die revidiert und vermehrt unter demselben Titel 1835 von H. MEYER aufs neue herausgegeben wurde. Von anderen Sammlungen, die sich jedoch auf eine bestimmte Gegend oder Landschaft beschränkten und obendrein neben metrischen Inschriften auch Prosainschriften aufnahmen, verdient das Werk von J. B. DE ROSSI, *Inscriptiones christianae urbis Romae* (Romae, I 1857-1861, II 1888), das zu seiner

Für die heidnischen Carmina stützen wir uns auf die Ausgaben von BUECHELER-LOMMATZSCH.

BUECHELER F., *Carmina latina epigraphica*. Lipsiae, I 1895, 1930² (ed. LOMMATZSCH E.), II 1897.

Diese Materialsammlung wurde von BUECHELER bis zu seinem Tode im Jahre 1908 fortgesetzt und dann in demselben Geiste von seinem Schüler LOMMATZSCH vollendet (1926)⁴), demselben, der sich später auch mit der Neuausgabe (1930) von Teil I befasst hat.

LOMMATZSCH E., *Carmina latina epigraphica*. Lipsiae, III (Suppl.) 1926⁵).

Da BUECHELER-LOMMATZSCH nicht alle Carmina christiana, sondern nur eine Auswahl davon bieten⁴), stützen wir uns für diese Carmina unter Ausschluss der Damasiana auf die Standardausgabe der christlichen Inschriften, in die ausser Prosainschriften auch alle metrischen Inschriften

Zeit alle anderen Sammlungen überragte, besondere Erwähnung. (In 1915 erschien ein Suppl. Bd. zu Teil I von DE GATTI. Noch später wurde die Arbeit von A. SILVAGNI, *Inscriptiones christianae urbis Romae septimo saeculo antiquiores, Nova Series*; Romae, I 1922, II 1935 fortgesetzt.)

⁴) Teil III (Suppl.), *Praef.*, S. V.

⁵) Die inzwischen erschienene Sammlung von E. ENGSTRÖM, *Carmina latina epigraphica post editam collectionem Buechelerianam in lucem prolata* (Gotoburgi-Lipsiae, 1912), gemeint als Ergänzung zu BUECHELER I und II, wurde durch den Suppl. Bd. von LOMMATZSCH überholt. Eine grosse Anzahl Inschriften (171 von 459), nämlich christliche und solche, die ENGSTRÖM zu Unrecht für metrisch hielt und in seine Arbeit aufnahm, hat LOMMATZSCH aber fallen lassen. (*Praef.*, S. V. Siehe auch GANZENMÜLLER in seiner Rezension zu ENGSTRÖM in *Wochenschr. f. kl. Philol.* 30 (1913), S. 624 f. und ARMINI, *Adnotatiunculae* S. 104 f.; gleichfalls die Kritik von A. R. zu ENGSTRÖMS Ausgabe in *Revue épigr.*, 1913, S. 424 ff.). Von den 459 Nummern von ENGSTRÖM waren schon mehr als 200 Grabinschriften in der noch früher erschienenen Sammlung von J. CHOLODNIAC, *Carmina sepulcralia latina epigraphica* (Petropoli, 1897¹, 1904²) zu finden. Dieser letztere befasste sich ausschliesslich mit Grabinschriften, die er nach der gesellschaftlichen Stellung der Verstorbenen oder im allgemeinen nach dem Inhalt ordnete. Er ging viel weiter als BUECHELER und später LOMMATZSCH, weil er auch Grabinschriften in metrischer Prosa aufnahm. Es ist übrigens oft sehr schwierig zwischen „metrischen“ und in „Prosa“ verfassten Inschriften eine Grenze zu ziehen. Siehe hierzu SÖDERSTRÖM, *Epigr. lat. afr.*, S. 105 ff.; GALLETIER, *Et. sur la poésie funér. rom.*, S. 215 und 288 f. und die sogenannten Commatica bei BUECHELER (1563-1622) und LOMMATZSCH (2157-2220). Welches die Merkmale der Commatica sind, und weshalb sie mehr mit den Carmina als mit den Prosainschriften verwandt sind (aus welchem Grunde BUECHELER und LOMMATZSCH sie denn auch im Gegensatz zu anderen Inschriften in ihre Sammlung aufnahmen), wird ausführlich von SÖDERSTRÖM auseinandergesetzt (S. 108 ff.). Die Sammlung von H. DESSAU, *Inscriptiones Latinae selectae* (Berolini, 1892-1916; 2. Ausg. 1954-1955; 3 Bde.) umfasst noch keine 300 metrische Inschriften — darunter 184 Carmina dactylica und auch christliche Carmina — auf 9522 Nummern (siehe Indices, III₂, S. 745 ff.).

aufgenommen wurden:

DIEHL E., *Inscriptiones latinae christianae veteres*. Berolini, I 1925, II 1927, III 1931 (Indices).

und für die Carmina Damasiana auf die kürzlich erschienene Ausgabe von FERRUA (1942), die die Ausgabe von M. IHM (*Damasi epigrammata*. Lipsiae, 1895) überholt hat. FERRUA gibt aber nicht die zahlreichen Erläuterungen literarischer Art — wie etwa Parallelstellen bei Vergil und anderen Dichtern — die wir bei IHM vorfinden.

FERRUA A., *Epigrammata Damasiana*. Roma, 1942.

Bibliographische Notizen

Seit dem Erscheinen der Sammlungen von BUECHELER-LOMMATZSCH, ENGSTRÖM (siehe Fussn. 5) und DIEHL — und oft unmittelbar veranlasst durch diese Erscheinungen — ist eine ganze Reihe von Abhandlungen zu den Carm. ep. publiziert worden. Zeitschriftenartikel, bisweilen auch Bücher haben in mancherlei Hinsicht so viel Neues mit Bezug auf einzelne Carmina, wie auch Gruppen von Carmina gebracht, dass man kaum noch an diesen neuen Gegebenheiten und Einsichten vorbeigehen kann, wenn man die Carm. ep. für wissenschaftliche Zwecke benutzen will. Die Gefahr ist nämlich durchaus denkbar, dass man von einem unrichtigen oder weniger wahrscheinlichen Text ausgeht; denn bei einer nicht geringen Anzahl Carmina (vor allem bei BUECHELER) wurde später für einen oder sogar für mehr Verse eine andere Lesart gegeben, die entweder mit absoluter Sicherheit als die einzig richtige bezeichnet werden muss, oder zum mindesten für glaubhafter als die alte Lesart in den angeführten Ausgaben anzusehen ist. Derartige oft wichtige Erfolge wurden u.a. durch den gegenseitigen Vergleich verwandter metrischer Inschriften erreicht, die bisweilen aus derselben Zeit und/oder aus demselben Ort herrühren, einen Vergleich, der erst durch eine Ausgabe wie die von BUECHELER ermöglicht oder zumindest erleichtert wurde. Solche Erfolge wurden auch erzielt durch den Vergleich von Inschriften mit Stellen bei den römischen Dichtern, gelegentlich auch durch ein erneutes Studium des Steins, auf dem die betreffende Inschrift vorkommt, oder der Handschrift, in der sie sich findet⁶⁾).

⁶⁾ Wir wollen nur auf ein besonders interessantes Beispiel verweisen, nämlich ein pompejanisches Carmen (Graffito), das bei LOMMATZSCH unter Nr. 2292 erwähnt wird:

nihil durare potest tempore perpetuo:
cum bene sol nituit, redditur oceano;
decrescit Phoebe, quae modo plena fuit;
Venerum feritas saepe fit *dura* levis.

Zudem gibt es Carmina — und gleichfalls in nicht geringer Anzahl —, die, so wie sie in den erwähnten Ausgaben vorliegen, fast nicht, bzw. nur mit grösster Mühe verständlich sind. Diese ernstliche Schwierigkeit würde insgesamt oder teilweise beseitigt sein, wenn man dabei unmittelbar die wertvollen Erläuterungen zur Hand hätte, die inzwischen im Verlaufe der letzten 60 Jahre von anderen Forschern, oft Spezialisten auf ganz bestimmten Gebieten, gegeben wurden.

Es würde zu weit gehen, sämtliche Publikationen aufzuführen, oder auch nur eine ins einzelne gehende Übersicht der Gebiete, die sie berühren, zu geben. Man vergesse dabei nicht, dass Veröffentlichungen, die auf Inschriften im allgemeinen, oder nur auf Prosainschriften Bezug haben, oft auch für das Studium der metrischen Inschriften wichtig sind und bisweilen auch für diese Kategorie wichtige neue Tatsachen enthalten (können) ⁷⁾.

„Niemand sanus mentis kann demjenigen, der die ersten drei Verse so fein gedichtet, den vierten, in der Auffassung von Della Corte, zutrauen“. So A. VOGLIANO in *Pompejanische Epigramme* (Philol. Wochenschr. 38 (1930), 830). Vgl. die Bemerkung von LOMMATZSCH: „V. 1-3 aliunde sumptos credas (ex poeta neoterico?), si reputes quam rudis iste fuerit poeta in v. 4.“ Die Lösung muss sein, auch wegen des Metrums:

ventorum feritas saepe fit aura levis

Was alles angestellt werden musste, um zu dieser Lesart zu kommen: eine von DELLA CORTE mehrere Male wiederholte Untersuchung mit erneuter Wiedergabe des Originals — das inzwischen durch Regen vollständig verwischt ist — und die Bemühungen einer Anzahl anderer Gelehrter: BIRT, WICK, HOUSMAN und VOGLIANO, wird von dem letzteren in dem oben zitierten Artikel beschrieben. Dieselbe Lesart gab später auch TODD (Class. Review 53 (1939), 168 f.), der als erster die Lösung gefunden zu haben glaubte. Siehe auch DIEHL, *Pomp. Wandinschr.*, S. 80, Nr. 1110.

⁷⁾ Für andere Publikationen als die, welche nachher und in dem Literaturverzeichnis erwähnt werden, sei auf *L'Année philologique* (1924 ff.) und die bekannten bibliographischen Werke für die Jahre vor 1924 verwiesen, u.a. auf *Dix années de bibliogr. class.* (II), S. 829, wo Arbeiten mit Literatur für die Jahre 1900-1924 aufgeführt werden. Weiter erwähnen wir mit Nachdruck *L'Année épigraphique*, *Epigraphica* (seit 1939) und die seit kurzem erscheinende Zeitschrift *Libyca* (sér. Archéol. et Epigr.; 1953 ff.). In der letzten Zeitschrift wird eine vorzügliche laufende bibliographische Übersicht gegeben, auch über epigraphische Werke, die nicht (nur) auf Afrika Bezug haben. Reichliche Literaturangabe findet man auch bei MERLIN, *Vingt ans d'ét. sur l'épigr.* Speziell für Pompeji siehe Fussn. 20; für die metrischen Inschriften hauptsächlich GALLETIER, *Et. sur la poésie funér. rom.* und LATTIMORE, *Themes in Gr. and Lat. epit.* Vor allem haben sich die Schweden um das Studium der (Carmina) epigraphica latina verdient gemacht: LÖFSTEDT, ARMINI, SÖDERSTRÖM, KLEBERG (siehe für diese vier Literaturverzeichnis), LILJEHOLM, GAGNÉR, LUNDSTRÖM, THYLANDER (Fussn. 12) u.a. Um einige Studienobjekte zu nennen, auf die sich ihr Interesse erstreckte: Konjekturen, Berichtigungen, linguistische — lexikologische und semantische — aber auch literarische Fragen. Um einen Eindruck von ihrer ständigen Arbeit zu erhalten, braucht man nur die Bände von Eranos der 20-iger und 30-iger Jahre nachzuschlagen. PERRET, *Inscript. romain., bibliogr. pratique* (1924) ist wenig aufschlussreich und obendrein gänzlich veraltet.

Wir wollen das durch eine Stelle in dem eingangs erwähnten Artikel von MERLIN (S. 491 f.) näher beleuchten, wo er von den bereits erzielten Ergebnissen spricht, aber auch von dem noch stets bestehenden Bedarf an „les répertoires plus généraux, qui sont plus directement susceptibles de contribuer au progrès de la science épigraphique et de favoriser une meilleure intelligence des inscriptions, qui, à côté des traités d'épigraphie, donnent des listes ou des notices permettant de fixer la chronologie, de suivre les étapes d'une carrière, de faire jaillir des rapprochements, d'élucider des points de détail; ces listes et ces notices, établies surtout d'après les inscriptions, sont une aide puissante pour qui doit déchiffrer, restituer et publier, s'informer, expliquer et comparer. Nous n'aurons jamais trop de ces instruments de travail variés pour la solution de tous problèmes que pose l'interprétation de nos textes.“ Was MERLIN hier im allgemeinen über die epigraphische Wissenschaft sagt, gilt unserer Meinung nach auch für ein erfolgreiches Studium der Carm. ep., in denen gleichfalls zahlreiche Fragen noch auf eine Antwort warten.

Ausser den Veröffentlichungen, die sich mit Konjekturen und Berichtigungen in den Carmina beschäftigt haben, gibt es solche, die neue Kriterien für die Datierung bestimmter (Gruppen von) Inschriften gebracht und sie dadurch in vielen Fällen erleichtert haben ⁸⁾. Andere haben auf linguistischem Gebiete, u.a. im Bereich der Lexikologie — eines Zweiges der Wissenschaft, der erst in den letzten 50 Jahren aufgeblüht ist — neue Tatsachen gebracht, die oft einen Platz in den Adnotationes zu den Carmina beanspruchen könnten ⁹⁾. Wieder andere Abhandlungen beschäftigen sich mit

⁸⁾ Besonders verdient die Arbeit von A. E. GORDON, *Supralineate abbreviations in Latin inscriptions* (Berkeley-Los Angeles, 1949) erwähnt zu werden. GORDON hat eine Chronologie für die gebräuchlichen Abkürzungen in den Inschriften des CIL entworfen, in der Absicht, mit ihrer Hilfe die einzelnen Inschriften bequemer datieren zu können. Neue Kriterien für die Datierung, in erster Linie der Inschriften von Ostia, bringt THYLANDER, *Epigr. lat.* (siehe Fussn. 12). Was ausschliesslich die metrischen Inschriften betrifft: BIANCHI gab 4 Kriterien, die auf den metrischen Erscheinungen beruhen, wie sie im Verlaufe der ersten 6 nachchristlichen Jahrhunderte im allgemeinen in den Carm. ep. vorkommen, und versuchte dann mit ihrer Hilfe die Entstehungszeit der einzelnen Carmina zu bestimmen (*Carm. lat. ep. afr.*, S. 43 ff.). Siehe für die metrischen Aspekte der Carm. ep. afr. auch den ausgezeichneten Artikel von L. VERNIER, *Les inscriptions métriques de l'Afrique romaine* (*Revue Archéol.* 18 (1891), 371-382), der einen anderen Artikel desselben Verfassers: *Versification populaire en Afrique* (*Revue de Philol.* 15 (1891), 14-33, 117-130) ergänzt; und weiter BEARE, *Latin verse*, S. 177-192. Wir glauben, dass — aber erst nach einer gründlichen und zusammenfassenden Untersuchung über die Metrik aller Carmina — mit derartigen Kriterien sich mehr erreichen liesse, als bis jetzt erreicht wurde.

⁹⁾ Ein aussergewöhnlich wichtiges Hilfsmittel könnte der *Thesaurus linguae latinae epigraphicae* (auch genannt *The Olcott dictionary of the Latin inscriptions*; New York, 1940 ff.) sein, aber leider ist dieses Werk nur bis zum Buchstaben B gediehen und inzwischen in dem bereits veröffentlichten Teil wieder veraltet.

den römischen Altertümern, mit der Mythologie und mit der Religionsgeschichte, Zweigen der Wissenschaft, zu denen die Inschriften bekannterweise wichtiges Quellenmaterial liefern ¹⁰⁾. Viel Aufmerksamkeit ist im Laufe der Jahre dem religiösen und philosophischen Wert der Inschriften geschenkt worden, namentlich den eschatologischen Anschauungen, wie sie in den Grabinschriften zum Ausdruck kommen, die bei weitem den grössten Teil der uns überlieferten Inschriften ausmachen (s.u.). Ferner hat man sich schon hin und wieder mit den literarischen Qualitäten der „Steinpoesie“, namentlich mit ihrer Abhängigkeit von griechischen, mehr jedoch von römischen Vorbildern befasst (s.u.). Schliesslich trifft man hier und da noch — oft vereinzelte — Übersetzungen von Carmina an, leider aber durchweg von solchen mit den wenigsten Problemen ¹¹⁾.

Neben diesen allgemeinen Bemerkungen sind einige konkrete bibliographische Hinweise mit Bezug auf unsere Arbeit wohl am Platze. Die epigraphischen Handbücher verschaffen uns bisweilen neue Tatsachen, hauptsächlich aber — mittels einer übersichtlichen Ordnung und einer geeigneten Interpretation schon bekannter Tatsachen — eine gute Einsicht in die zahlreichen epigraphischen Probleme. Solche Handbücher der Epigraphie im allgemeinen sind: die Arbeiten von CAGNAT (1914⁴), SANDYS (2. ed. CAMPBELL, 1927) und BLOCH (1952) ¹²⁾ und der christlichen Epigraphie: die Arbeiten von MARUCCHI (Übersetzung von ARMINE WILLIS, 1912), KAUFMANN (1917) und GROSSI GONDI (1920). Die metrischen Inschriften, für die kein besonderes Handbuch vorliegt, werden von den beiden zuletzt Genannten am ausführlichsten besprochen.

Eingehendere Studien über die literarischen Aspekte und den Inhalt wurden von verschiedenen Forschern gemacht. Die Veröffentlichungen, die sich vor allen Dingen mit dem Einfluss der römischen Dichter auf die Carm. ep. befassen, und die — die eine mehr, die andere weniger — unsere Sammlung von Parallelstellen bei Vergil mit aufgebaut haben, lassen wir hier

¹⁰⁾ E. DE RUGGIERO, *Dizionario epigrafico di antichità romane* (Roma, 1895 ff.) harrt auch noch der Vollendung (Fasc. 23 von Vol. IV: *Lex* stammt von 1955), obwohl es doch schon vor mehr als 60 Jahren begonnen wurde.

¹¹⁾ U.a. bei KAUFMANN, *Handb. der altchristl. Epigr.*, passim; und S. 340 ff. die Carm. Damas. Die letzteren wurden von H. LECLERCQ in *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie*, IV (1920), S. 168 ff. ins Französische übersetzt. Andere Carmina noch bei ABBOTT, *The common people of anc. Rome*, S. 79 ff.; bei BLOCH, *L'épigr. lat.* und GUSTAFSSON, *Romersk inskriftpoesi* (in Schwedisch).

¹²⁾ Aus dem Jahre 1952 stammt die Lunder Dissertation von H. THYLANDER, *Etude sur l'épigraphie latine*. Diese Arbeit ist eine zusammenfassende Studie auf Grund der von dem Verfasser in seinen *Inscriptions du Port d'Ostie* (I *Textes*, II *Planches*; Lund 1952) gesammelten Dokumente und hat daher in erster Linie einen regionalen Charakter. Das kürzlich erschienene Buch von G. CORRADI, *Epigrafia romana* (Torino 1954, 77 S.) haben wir nicht einsehen können.

ausser Betracht, weil sie später für sich zur Sprache kommen. TOLKIEHN war einer der ersten, die nach WEYMAN und HOSIUS (S. 17) den Carm. ep. in BUECHELERS Ausgabe eine ausführliche Studie widmeten¹³⁾. Seinen Artikel *Die inschriftliche Poesie der Römer* (1901) beginnt er mit einer allgemeinen Betrachtung über die Fundorte der metrischen Inschriften, um sich danach hauptsächlich mit dem literarischen Charakter und dem Inhalt der unterschiedlichen Kategorien zu befassen: Weihinschriften, Grabinschriften, Ehreninschriften — und Übereinstimmungen zwischen diesen drei Kategorien — und weiter Gerät- und Wandinschriften. Dieser Artikel von TOLKIEHN ist eigentlich die erste so notwendige Einführung in die Carm. ep. I und II von BUECHELER, zu denen merkwürdigerweise eine Praefatio ganz und gar fehlt. Veranlasst durch den Artikel von KAIBEL (*Sepulcralia*, 1900), jedoch viel ausführlicher als dieser, untersuchte LIER (*Topica carminum sepulcralium latinorum* 1903-1904) den Einfluss, den die griechische Grabpoesie auf Form und Inhalt der römischen gehabt hat. LIER und KAIBEL geben u.a. überraschende Beispiele von fast wörtlichen Übersetzungen griechischer metrischer Grabinschriften. Sie sind aber in ihren Schlussfolgerungen über das Ziel hinausgeschossen. Diejenigen, die nach ihnen kamen, haben den griechischen Einfluss im allgemeinen richtiger beurteilt. Wie es sich auch immer verhalten möge: BUECHELER, der wohl den Parallelstellen bei den römischen Autoren (vor allem den Dichtern) besondere Aufmerksamkeit zuwandte, hat dennoch den Zusammenhang zwischen bestimmten lateinischen und griechischen Carmina sicher zu wenig erkannt und infolgedessen viele Fälle in seinen Adnotationes nicht erwähnt.

Eine vorzügliche Abhandlung: *Etude sur la poésie funéraire à Rome d'après les inscriptions*, wurde als Einleitung zu dem Buch von PLESSIS: *Epitaphes — Textes choisis et commentaires publiés* (1905), von FOCILLON geschrieben. Diese Abhandlung widmete nicht nur den literarischen Qualitäten und dem Inhalt grosse Aufmerksamkeit, sondern schnitt auch andere Fragen an, wie z.B. die Entstehung und Entwicklung der römischen Grabinschrift, den Einfluss griechischer Vorbilder und die Frage, ob es epigraphische Handbücher gegeben habe. PLESSIS selbst gibt eine Auswahl von 67 metrischen Grabinschriften, unter denen nicht nur die ältesten Inschriften der Scipionen enthalten sind, sondern auch die von Naevius, Plautus, Pacuvius und Ennius, die uns durch die Literatur — die ersten drei durch Gellius, die letzte durch Cicero — überliefert wurden¹⁴⁾. PLESSIS gab zu jeder

¹³⁾ GUSTAFSSON F., *Romersk inskriftpoesi* (Helsingfors 1899, 42 S.) war uns aus sprachlichen Gründen leider nicht recht zugänglich.

¹⁴⁾ Für die Inschriften — in der Hauptsache wieder sepulkrale —, die uns durch die Literatur überliefert sind, siehe STEIN, *Röm. Inschr. in der ant. Literatur* (1931). Für die Grabinschriften der genannten Dichter S. 47 ff.

Inschrift einen philologischen Kommentar. Die Auffassungen der Römer über das Jenseits, so wie sie sich in den *Carm. sepulcr.* widerspiegeln, waren Studienobjekt der Amsterdamer Dissertation von VAN BLEEK: *Quae de hominum post mortem condicione doceant Carmina sepulcralia latina* (1907). Eine Übersicht über immer wieder auftauchende Themen in der Grabpoesie — z.B. das Thema des frühzeitigen Todes — mit einigen Hinweisen auf griechische und römische Autoren findet man in einer Chicagoer Dissertation: *A study of the sepulchral inscriptions in Buecheler's Carmina ep. lat.* (1910). Der Verfasser TOLMAN erweist sich als ziemlich abhängig von LIER. Er eröffnet keine neuen Perspektive, noch hat er über irgendwelche Fragen eine ausgesprochene Meinung. Eine neue Ansicht vertrat MUNNO in seinem Artikel: *Le pretese fonti delle iscrizioni funerarie latine* (1911). Hierin erklärte er als Reaktion auf frühere Behauptungen, dass die wirklichen Quellen der sepulkralen Inschriften nicht in epigraphischen Handbüchern, aus denen man für die Zusammenstellung von Inschriften geschöpft haben sollte, und auch nicht in griechischen oder lateinischen Vorlagen gesucht werden müssen, sondern vielmehr in dem Geist (anima) des Autors und der Umwelt, in der er lebte¹⁵⁾. Ein Buch, oder besser das

¹⁵⁾ Die Frage der Quellen, bzw. Handbücher und damit der Autorschaft der (metrischen) Grabinschriften ist wiederholt sowohl vor als auch nach MUNNO zur Sprache gebracht worden. Ins einzelne gehende Betrachtungen hierzu findet man bei GALLETIER (*Et. sur la poésie funér. rom.*, S. 225-243), der nicht nur die Ansichten seiner vielen Vorgänger wie LE BLANT, CAGNAT, TOLKIEHN, LIER, FOCILLON, AMANTE und MUNNO wiedergibt, sondern auch ihre Argumente sorgfältig analysiert und einer tiefschürfenden Kritik unterzieht. Nach GALLETIER noch LISZBERGER (*Das Fortleben der röm. Elegiker in den Carm. ep.*, S. 9-12) und LATTIMORE (*Themes in Gr. and Lat. epitaphs*, S. 17-20). Ein Urteil über diese viel umstrittene Frage ist mit absoluter Sicherheit auch heute nicht zu fällen. In späterer Zeit hat es in der Tat epigraphische Anthologien gegeben, was nach der Meinung von GALLETIER doch etwas anderes als Formularbücher ist (S. 234: *anthologies-formulaires*). Wir besitzen noch die *Anthologia Salmasiana* aus dem 6. Jhdt., die *Sylloge Einsidlensis* vom Ende des 8. Jhdt. (die aber nach DE ROSSI auf frühere Sammlungen zurückgeht) und das Fragment aus der Mitte des 6. Jhdt., das von DE ROSSI als *Vetus membrana Scaligeri* bezeichnet wird (DE ROSSI, *Inscr. christ. urb. R.*, II s. LXI ff., vor allem S. LXIV und GALLETIER S. 233). Wenn wir auch keine absolute Gewissheit haben, so glauben wir bei dem heutigen Stand der Dinge doch berechtigt zu sein, den Ansichten beizupflichten, die schliesslich von GALLETIER, LISZBERGER und LATTIMORE vertreten werden und in grossen Zügen miteinander übereinstimmen. Vgl. GALLETIER (S. 235): „En dépit des ressemblances qui existent entre certaines épitaphes, nous nous refusons à croire, qu'elles dérivent de quelques modèles-types“; LISZBERGER (S. 10): „Bei der Beurteilung dieser Frage ist vor allem zu bedenken, dass wörtliche Übernahmen, abgesehen von feststehendem Formular, nur vereinzelt gefunden sind, und dass gerade das Variieren in den Ausdrücken die verbreitete Benutzung von Formularbüchern oder Blütelen ausschlieszt“; und LATTIMORE (S. 20): „there were no universal manuals in general use or at least, if there were such, they were not all-inclusive“. Wir gehen dann auch von der Stellung-

Buch über die römische Grabpoesie wurde von GALLETIER herausgegeben: *Etude sur la poésie funéraire romaine d'après les inscriptions* (1922), bis jetzt zweifellos die gediegenste und gewichtigste Arbeit, die auf diesem Gebiet vorliegt. Der Verfasser behandelt nacheinander: I, La valeur religieuse et philosophique . . . (S. 7-92); II, La valeur historique . . . (S. 95-188) und III, La valeur littéraire des épitaphes (S. 191-319). Er geht in seiner Untersuchung aber nicht weiter als bis zum Ende des 4. Jhdt. n. Chr. und hat sich grundsätzlich auf die heidnischen Carmina und die daraus sich ergebenden Schlussfolgerungen beschränkt, was jedoch nicht heissen soll, dass er keine christlichen Carmina zum Vergleich heranzieht, wenn das ihm notwendig oder wünschenswert erscheint. Bezüglich der heidnischen Carm. sepulcr. ist kaum eine Frage denkbar, die nicht zur Sprache käme. So wird S. 267-274 eine Betrachtung mit konkreten Beispielen über die Entlehnungen aus den römischen Dichtern angestellt. Die metrischen Grabinschriften, die erst nach 1922 bekannt geworden sind, werden, soweit sich darunter heidnische befinden, grundsätzlich wenig oder nichts an den Schlussfolgerungen ändern, zu denen GALLETIER im Verlauf seiner Untersuchung gekommen ist¹⁶). Wie die meisten vorher angeführten Abhandlungen, beschäftigt sich auch eine Freiburger (Schw.) Dissertation aus der Mitte der dreissiger Jahre ausschliesslich mit heidnischen Carmina. In seinen *Some observations on Latin verse inscriptions* (1935) bietet PURDIE mit einem Überfluss an Zitaten eine Übersicht des ganzen Materials (heidn. Carm.), das in der Sammlung von BUECHELER-LOMMATZSCH vorliegt, allerdings mit der Einschränkung, dass hauptsächlich Grab- und Weihinschriften seine Aufmerksamkeit beanspruchen, während die anderen Kategorien von Inschriften ziemlich schlecht dabei wegkommen. Auf den wenigen Seiten z.B., die er den Wandinschriften von Pompeji widmet, wird kein einziges Wort über die Reminiscenzen an Vergil und andere Dichter verloren. Es handelt sich dabei doch um zum grössten Teil buchstäbliche Zitate, die unmittelbar aus der Schule stammen, und die nicht nur unter den me-

nahme GALLETIERS aus, die übrigens durch sein ganzes Buch unterstützt wird: „Si l'on est obligé de concéder à la poésie funéraire un caractère de sincérité, disons même d'authenticité, qu'on lui a trop souvent refusé, il convient de rendre à leurs auteurs leur personnalité.“

¹⁶) Die Arbeiten von A. AMANTE, *La poesia sepolcrale latina* (Palermo 1912) und von G. MINASI, *L'antica poesia sepolcrale latina* (Roma 1920) konnten wir nicht einsehen. Die erste wird von GALLETIER (S. VIII) als ein „essai de 93 pages, un peu superficiel mais intelligent et agréable“ charakterisiert, von der zweiten bemerkt er: „ouvrage de 190 pages sans valeur critique: aucune indication de sources, série d'observations fragmentaires et de toute nature“. Der Titel des Büchleins von F. C. WICK, *Centoni epigrafici* (Milano 1928; 31 S.) weckt mancherlei Hoffnungen, es werden dort jedoch nur zwei Carmina — das heftig umstrittene L. 2121 und ein Carmen ineditum — berichtigt und besprochen.

trischen Inschriften von Pompeji eine Sonderstellung einnehmen, sondern auch vom allgemeinen kultur-historischen Standpunkt aus betrachtet einmalig sind. PURDIE ist nach TOLKIEHN und den Verfassern der epigraphischen Handbücher der erste und bis heute der letzte, der auch die metrischen Weihinschriften einer Untersuchung unterzog und ihnen verhältnismässig mehr Seiten widmete als den anderen Kategorien ¹⁷⁾. Ausserdem lenkt er die Aufmerksamkeit auf ganz andere Aspekte wie seine Vorgänger. Er betrachtet nämlich den Inhalt der Weihinschriften vor dem Hintergrund der römischen Religion in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien, wobei vor allem die Charaktere der mannigfachen „Numina“ und „Gods“ (di indigetes und di novensiles) und die eventuelle Entwicklung, die diese Charaktere durchliefen, beleuchtet werden.

Der Unsterblichkeitsglaube bei den Römern der Kaiserzeit ist das Hauptthema der Budapester Dissertation von BRELICH: *Aspetti della morte nelle iscrizioni sepolcrali dell' impero romano* (1937). Für die Beweisführung schöpft der Verfasser auch in starkem Masse aus den Carm. sepulcr. in der Ausgabe von BUECHELER-LOMMATZSCH. In seiner Arbeit wird besonders die heidnische Gedankenwelt, die auch in vielen christlichen Inschriften noch weiterlebte, unter Einschluss der üblichen Terminologien dargeboten. Dazu aber werden dieser heidnischen Gedankenwelt mehr als ein Mal die christlichen Auffassungen gegenübergestellt. Die beste Gelegenheit, derartige Vergleiche anzustellen, hat BRELICH in Kapitel V (S. 76 ff.) gehabt, wo er über Mythos und Glaube, Heidentum und Christentum und besonders über den Dualismus von Seele und Leib spricht, so wie er sich einerseits in der antiken heidnischen Philosophie, andererseits in den Anschauungen des Christentums, und parallel dazu in den heidnischen und christlichen Grabinschriften kundtat. Die umfangreiche Arbeit von LATTIMORE: *Themes in Greek and Latin epitaphs* (1942) behandelt fast jedes Thema, das mit Bezug auf den Inhalt der Grabinschriften überhaupt nur denkbar ist. Sie stützt sich auf die meisten der oben zitierten Abhandlungen, unterscheidet sich jedoch von jeder einzelnen dieser Arbeiten dadurch, dass sie bei der Behandlung jedes Themas systematisch ein riesiges Material sowohl aus griechischen wie auch lateinischen Grabinschriften — in Prosa und in Versen — zur Aufhellung anzieht. Daher ist sein Werk zu einer wahren Fundgrube für die geworden, die interessiert sind an „the attitude of the ancients toward death, and their interpretation of the problem it presents“ (S. 14). Besondere Erwähnung verdient noch Kapitel IX (S. 301-340), in dem eine eigene Untersuchung über die heidnischen Elemente in den christlichen Grabinschriften angestellt wurde. LATTIMORE hat sich praktisch nur mit dem Inhalt der Grabinschriften befasst. Ausnahmsweise und dann auch

¹⁷⁾ Grabinschr. S. 12-110; Weihinschr. S. 111-171; sonstige Inschr. S. 172-186.

nur beiläufig hat er Fragen von Sprache und Form, allgemeine literarische Fragen, und die Frage der Beeinflussung durch griechische, bzw. römische Autoren angeschnitten.

Weiter erwähnen wir die Göttinger Dissertation von BRUNS aus dem Jahre 1950, unseres Wissens die letzte Abhandlung, die den Carm. lat. sepulcr. bei BUECHELER-LOMMATZSCH gewidmet wurde¹⁸⁾. Aus dem langen Titel: *Vier Kapitel zu den Carmina sepulcralia latina in ihrer Eigenschaft als Zeugnisse für das Leben und Denken des kleinen Mannes der römischen Kaiserzeit*, ist die Absicht des Verfassers wohl ungefähr ersichtlich. Ganz und gar jedoch stimmt seine Untersuchung mit dem Titel auch wieder nicht überein. Der Verfasser geht, wie er übrigens auch in der Einleitung noch ankündigt, nicht weiter als ungefähr bis zum Ende des 4. Jhdt. n. Chr. und schliesst bewusst die christlichen Carmina aus, während er andererseits wohl die Carmina aus der Zeit der Republik (!), von den Grabinschriften der Scipionen an, in seine Untersuchung mit einbezieht. Obendrein lenkt BRUNS ausser auf „den kleinen Mann“ die Aufmerksamkeit auch auf „Die stadtrömische Oberschicht“ (S. 39-48) und „Die munizipale Oberschicht“ (S. 56-60). Alle Carm. sepulcr., die auf diese Schichten Bezug haben — sie sind im Verhältnis zu denen, welche aus den unteren Volksschichten stammen, wenig zahlreich — werden in diesen Abschnitten besprochen. Nachher werden sie nochmal am Schluss der Arbeit in einer nach gesellschaftlichen Funktionen geordneten und auf der Datierung bei BUECHELER-LOMMATZSCH fussenden Übersicht angeführt¹⁹⁾.

Zum Schlusse noch eine Anzahl Veröffentlichungen, die eigens den Wandinschriften, durchweg Graffiti, gewidmet wurden. Es sei vorausgeschickt, dass unsere Sammlung von Vergilreminiscenzen in den Wandinschriften nicht auf die Angaben bei BUECHELER-LOMMATZSCH beschränkt geblieben ist, sondern dass wir für diese Kategorie von Inschriften eine Ausnahme machten, indem wir alles, was bis auf den heutigen Tag weiter noch entdeckt und veröffentlicht wurde, unserer Sammlung hinzufügten. Wir glaubten, es wäre auf Grund der Tatsache ratsam, dass, wie man gleich sehen wird, durch die Funde ausserhalb von Pompeji das Bild, das wir bis jetzt von der Verbreitung der vergilischen Poesie hatten, geändert, oder besser ergänzt wurde. Ferner müssen wir in gewisser Hinsicht auf die Übersicht vorausgreifen, die später (S. 16 ff.) für sich allein folgt, eine Übersicht

¹⁸⁾ Den Artikel von S. PRICOCO, *Valore letterario degli epigrammi di Damaso* in *Miscellanea di studi di letteratura cristiana antica* (Catania), 4 (1953), S. 19-40 konnten wir nicht einsehen.

¹⁹⁾ Das soeben besprochene Buch von LATTIMORE ist BRUNS unbekannt; er zitiert es jedenfalls nirgendwo. Verschiedene Kapitel bei LATTIMORE hätten BRUNS mancherlei Arbeit erspart und machen seine Arbeit teilweise überflüssig, u.a. Kap. VII: *Biographical themes* (S. 266-300).

namlich über die Publikationen, die zu unserer Sammlung von Parallelstellen bei Vergil beigetragen haben. Zunächst also die Wandinschriften von Pompeji. Auch diese haben bei verschiedenen Zweigen der Wissenschaft Interesse erregt. Wir werden uns auch hier auf die Abhandlungen beschränken, die für uns unmittelbare Bedeutung haben ²⁰⁾.

Nach hundert Jahren ist der Artikel von BUECHELER: *Die Pompejanischen Wandinschriften* (1857) noch immer ein wertvoller Beitrag. Nach einer kurzen historischen Übersicht, aus der u. a. erhellt, dass das wissenschaftliche Interesse für diese Inschriften eigentlich erst gegen Mitte des 19. Jhdts. an Bedeutung gewann, verweilt BUECHELER bei ihrer besonderen Eigentümlichkeit. Er spricht „über die Sitte oder Unsitte, die Mauern und Wände zu beschreiben — (was) bei den Alten noch weit mehr geschah als bei uns heutzutage“ —, über die zwei Arten, wie sie angebracht wurden (dipinti und graffiti), über die Vergänglichkeit und Dauerhaftigkeit des Materials (Stuck und Stein) und teilweise in Verbindung hiermit über die Gründe, weshalb viele Inschriften schlecht oder überhaupt nicht verständlich sind. Er spricht auch über den Zeitraum, aus dem sie in der Hauptsache stammen (nl. kurz vor 79 n. Chr.) und den kulturhistorischen Wert dieser Denkmäler (z.B. gegenüber den Inschriften auf Metall und Stein, die ausdrücklich für die Nachwelt berechnet waren). In einem zweiten Abschnitt kommen dann die metrischen Inschriften unter Einbezug einiger Reminiscenzen an Vergil, Ovid und Properz zur Sprache. Dass im Gegensatz zu den vorausgegangenen einleitenden Betrachtungen dieser Abschnitt augenblicklich nicht mehr befriedigt u. a. wegen der vielen neuen Funde, die seitdem gemacht wurden, ist begreiflich.

Bei Gelegenheit der Zweitausend-Jahrfeier von Vergils Geburtsjahr veröffentlichte DELLA CORTE seinen Artikel: *Elementi virgiliani nell' epigrafia pompeiana* (1930) ²¹⁾. Im Anschluss daran erschien 10 Jahre später sein Artikel: *Virgilio nell' epigrafia pompeiana* (1940), woraus hervorging, dass die Liste von Vergilzitaten, die 1930 nur 40 Nummern umfasste, inzwischen auf eine Zahl von 56 angewachsen war, unter denen sich zuerst Zitate aus

²⁰⁾ Für ausführliche bibliogr. Angaben mit Bezug auf die anderen Aspekte (ling., philolog., kommerzielle usw.) der pompejanischen Wandinschriften ziehe man besonders DELLA CORTE, *L'epigrafia pompeiana nell' ultimo quarantennio* (1950) und COLIN, *A propos de la publication d'un supplément des inscript. pariet. CIL IV, Suppl. III* (1951) und schliesslich den ausführlichen Artikel *Pompeii* von A. W. VAN BUREN (in RE XXI (1952), 1999-2038) zu Rate.

²¹⁾ Das inzwischen erschienene Buchlein (33 S.) von WICK, *Iscrizioni metr. pomp.* (Milano 1926) haben wir nicht zur Hand gehabt. Aus dem, was DELLA CORTE und COLIN (s. die vorige Fussn.) beiläufig bemerken, ergibt sich, dass WICK sich mit philolog. und linguist. Fragen beschäftigt hat (vgl. ebenfalls von F. C. WICK, *La fonetica delle iscrizioni parietarie pompeiane*, in Atti dell' Accad. di archeol., lett. e belle arti di Napoli 23 (1905)).

den Georgika befanden ²²⁾). In diesem Artikel nutzte DELLA CORTE gleichzeitig die Gelegenheit, auf die wichtige Tatsache zu verweisen, dass die Vergilreminiscenzen aus Pompeji in ihrer merkwürdigen Beschaffenheit nicht mehr allein ständen, sondern dass seit kurzem derartige Zitate aus Rom und Sessa Aurunca hinzugekommen wären, worüber er schon anderswo berichtet hatte (s.u.). Ein allgemein verständliches, jedoch nichtsdestoweniger einleuchtendes Büchlein, in dem auch die metrischen Inschriften und ihre literarischen Aspekte zur Sprache kommen, wurde von GEIST geschrieben: *Pompeianische Wandinschriften* (1936). In einer Dissertation aus Baltimore: *The common people of Pompei — A study of the graffiti* (1939) wurde von der Verfasserin, TANZER, beschrieben, was die bis 1930 (bis zu diesem Jahr geht ihre Materialsammlung) entdeckten Graffiti von Pompeji, die sich damals bereits auf 15000 beliefen, uns auf verschiedenen Gebieten, vor allem auf dem des Handels und der Industrie, zu sagen haben. Für uns kommen nur die Einleitung mit allgemeinen Hinweisen über die Graffiti und mehr noch Kapitel XIII (Other interests of the people, S. 83-95) in Betracht, worin dargetan wird, welches literarische Niveau und welche Kulturhöhe im allgemeinen das pompejanische Volk im Jahre 79 n. Chr. nach den Graffiti erreicht hatte. Was TANZER über diese Dinge mitzuteilen hat, wird aber durch einen ins einzelne gehenden und hervorragenden Artikel von 32 Seiten weit übertroffen, dem kaum noch etwas hinzuzufügen ist, nl. einen Artikel von GIGANTE: *La cultura letteraria a Pompei* (1950). Nach einer allgemeinen Betrachtung über die Kultur von Pompeji kommt der Verfasser auf die „reminiscenze di scuola“ zu sprechen. Er gibt, jedesmal mit einem mehr oder weniger ausführlichen Kommentar, nacheinander die Zitate aus den Werken von Ennius, Lukrez, Vergil, Ovid und Properz, Zitate, die fast alle als solche nicht angezweifelt werden können. Neben diesen Entlehnungen aus der epischen und elegischen Poesie gibt es eine Anzahl Graffiti, die von einem so ausgesprochenen literarischen Geschmack zeugen, dass, obwohl sie nicht immer das Vorbild genau zu bestimmen erlauben, sie doch wohl vermuten lassen, in welcher Umgebung danach gesucht werden muss. So müssen wir, sagt GIGANTE, denken an „reminiscenze di rappresentazioni teatrali“ (Plautus, Seneca). Ferner gibt es noch — teils sichere, teils wahrscheinliche — Reminiscenzen an die Fabeln (Aesopus), an die Priapea und an Horaz und weiterhin vielleicht sehr unbestimmte an Catull und Tibull. Auch liegen bedeutende Hinweise dafür vor, dass die „poesia erotica ellenistica“ auf direktem und

²²⁾ Vorher schon wurde der Hauptteil des neuen Materials von DELLA CORTE veröffentlicht und in seinem Artikel *Le iscrizioni della „Grande Palestra“ ad occidente dell' anfiteatro a Pompei* (1939) besprochen.

indirektem Weg bei dem Publikum Anklang fand ²³⁾). Schliesslich sei erwähnt, dass GIGANTE einen guten Einblick in das Verhalten der verschiedenen Dichter hinsichtlich des Masses, wie auch der Art des Einflusses, den sie auf die Pompejaner ausgeübt haben, zu vermitteln weiss.

Wie bereits gesagt, ist die Sammlung von Wandinschriften, bzw. Graffiti inzwischen durch einige Funde bereichert worden, die diesmal nicht aus Pompeji herrühren. In 1930 konnte RIBEZZO: *Il verso 126 del VI libro dell'Eneide in una iscrizione inedita di Lucera* von einer Wandinschrift (keinem Graffito) berichten, die aus der 2. Hälfte des Vergilverses VI 126 besteht, und die nach der Form der Buchstaben aus dem 1.-2. Jhdt., nach ihrer linguistischen Erscheinungsform aus den unteren Volksschichten herkommen muss. RIBEZZO meint — und zwar sehr mit Recht, wenn man sie neben die Funde von Pompeji und anderswo stellt — dass diese Inschrift aus einem abgelegenen apulischen Provinzstädtchen ein wichtiges Zeugnis für die Popularität Vergils unter dem damaligen Volke ist. Ungefähr aus derselben Zeit, nl. dem Anfang des 2. Jhdt., stammen die Graffiti, die in Rom entdeckt und zuerst von DELLA CORTE in *Le iscrizioni graffite della „Basilica degli argentari“ sul foro di Giulio Cesare* (1933) veröffentlicht wurden. Man darf mit DELLA CORTE annehmen, dass der Ort, wo sie entdeckt wurden, als Klassenraum gedient hat ²⁴⁾). Es gibt dann auch unter den Graffiti keine Vergilizitate, die unmittelbarer als diese aus der Schule stammen. Besonders lässt der Graffito *Mantua me gen[uit]* aufhorchen, ein Halbvers aus dem umstrittenen Grabgedicht Vergils, der hier zeitlich am frühesten belegt ist. ²⁵⁾). Diesem Zitat, wie auch den übrigen Vergilreminiszenzen aus der Basilica degli argentari wird auch von GIGLIOLI (*Archeologia*, 1933) eine kurze Betrachtung gewidmet. In 1938 berichtete DELLA CORTE in seinem Artikel *Le iscrizioni graffite nel criptoportico del teatro di Sessa Aurunca* von den Funden in dieser Stadt, bei welcher Gelegenheit er die Graffiti, deren Lesart für ihn feststand — eine ansehnliche Zahl übrigens — veröffentlichte. Hierunter befinden sich zwei sichere Reminiscenzen an Vergil. Endlich sind noch aus einem kulturell wenig bedeuten-

²³⁾ Siehe auch VAN BUREN in dem oben angeführten Artikel, und zwar unter *Literarische Anspielungen* (2035 ff.), wo eine Liste der Verfasser gegeben wird, die in den Graffiti zitiert oder nachgeahmt wurden. Für Erinnerungen und Nachklänge von Prosaschriftstellern (Cicero und Sallust) siehe auch DELLA CORTE, *Le iscriz. della „Grande Palestra“*, S. 320 ff.; *L'epigrafia pomp.*, S. 92. Eine grosse Anzahl Dichtertzitate (und anderer Schulreminiscenzen) von Pompeji und von anderswo — nicht nur Wandinschriften, sondern auch Gerätinschriften — kann man bei DIEHL, *Pomp. Wandinschr.*, S. 44 ff. und 82 finden.

²⁴⁾ MARROU, *Hist. de l'éducation*, S. 549, Nr. 7.

²⁵⁾ Siehe auch A. S. PEASE, *Mantua me genuit* in *Class. Philol.* 35 (1940), 180-182.

den Festungsstädtchen am Euphrat, namens Dura-Europos²⁶⁾, im äussersten Osten des damaligen römischen Reiches noch zwei Graffiti hinzugekommen, die von der Verbreitung vergilischer Poesie ein besonderes Zeugnis abgeben. Nach den Forschungsergebnissen von ROSTOVTZEFF und seinen Mitarbeitern in ihren Veröffentlichungen: *The excavations at Dura-Europos, Report VI* (1936) und *Report IX — Part III* (1952) wurden diese Graffiti in der 1. Hälfte des 3. Jhdt. dort eingekritzelt^{26a)}.

„*Loci similes*”

In dem Verzeichnis der Anlehnungen (S. 221 ff.) sind die Verse angeführt, die mit mehr oder weniger grosser Wahrscheinlichkeit unserer Meinung nach auf einen Vers oder eine Stelle bei Vergil zurückgehen. Die Grundlage für dieses Verzeichnis wurde von BUECHELER-LOMMATZSCH, IHM und DIEHL in den bekannten Ausgaben gelegt. Sie haben die „*loci similes*”, die von ihren Vorgängern, Mitarbeitern und von ihnen selbst gefunden wurden, bzw. ihnen bekannt waren²⁷⁾, in den Adnotationes zu den Carmina erwähnt. BUECHELER (in Teil II) und LOMMATZSCH führten sie noch einmal gesondert in den Indices an. Ein flüchtiger Vergleich von dem, was sie in den betreffenden Indices unter der Aeneis bringen, mit der Anzahl von Stellen, die in unserem Verzeichnis erscheinen, genügt, um einen Eindruck zu erhalten, wie viele Reminiscenzen an Vergil nach dem Erscheinen von BUECHELER-LOMMATZSCH noch aufgedeckt worden sind. Dazu muss bemerkt werden, dass man sich bis vor kurzem noch regelmässig für den Einfluss Vergils auf die Carm. ep. fast ausschliesslich auf diese Ausgabe mit

²⁶⁾ M. I. ROSTOVTZEFF, *Doura-Europos — Son importance, son histoire*. Revue hist. 180 (1937), 229-240.

^{26a)} Während der Drucklegung dieser Studie gelangte der Artikel von R. MARICHAL, *Quelques apports à la tradition ancienne du texte de Virgile* (Revue des études lat. 35 (1957), S. 81-84) zu unserer Kenntnis. Hierin wird eine bislang noch nicht veröffentlichte Reminiscenz an I 1 erwähnt, die auf dem Palatin gefunden wurde und, wie es scheint, aus dem 1.-2. Jhdt. stammt. MARICHAL gibt eine Aufstellung der Vergilizitate, die bei den Graffiti und in den Papyri auftauchen, und die vor der Zeit anzusetzen sind, aus der die Handschriften Vergils herrühren. Er übersieht jedoch die Graffiti von Sessa Aurunca und Dura-Europos. Weiter lässt er das gleichfalls oben angeführte Vergilizitat aus Lucera, wie auch die Reminiscenzen in den sonstigen Kategorien von Inschriften ausser Betracht, von denen doch immerhin eine beträchtliche Anzahl aus den ersten Jahrhunderten stammt.

²⁷⁾ Wir nennen in diesem Zusammenhang einige frühere Publikationen, in denen auch weitere Literatur angegeben wird. LE BLANT (*L'épigr. chrét.*, 1890) gibt S. 73-75: „Vers de Virgile reproduits dans les épit. chrét.”, und in den dazu gehörigen Fussnoten noch Beispiele in den heidn. Inschriften. Eine Zusammenfassung gibt DE ROSSI (*Inscr. christ. urb. R.*) im Teil II, Prooem. 2 (S. VII ff.): „Carmina sepulcr. christ. ... consarcinata formulis et versibus poetarum veterum”. Siehe auch Fussn. 29.

ihren veralteten Indices stützte und sie zitierte²⁸⁾. Wir lassen hier eine Übersicht der Publikationen folgen, denen der nicht unbeträchtliche Zuwachs zum grössten Teil zu verdanken ist. In fast all diesen Publikationen hat man auch dem Einfluss anderer römischer Dichter Aufmerksamkeit zugewandt, und dadurch kann man hierin oft auch für sie eine willkommene Ergänzung zu den loci similes finden, die BUECHELER und seine Nachfolger nach bestem Wissen schon angeführt hatten.

BUECHELERS Teil I erschien 1895 und gab noch in demselben Jahr Veranlassung zu zwei ausführlichen Artikeln, nł. *Studien zu den Carmina latina epigraphica* von WEYMAN und *Römische Dichter auf Inschriften* von HOSIUS. WEYMAN hat sich fast nur auf ein Studium der Hexameterschlüsse und der hierin auftretenden Berührungen mit Vergil und anderen Dichtern beschränkt. Ausser einer Anzahl neuer Parallelstellen bei Vergil hat sein Ausfindigmachen — wie er selbst sagt (S. 530) — „besonders für die Wechselbeziehungen zwischen christlichen Inschriften und christlicher Poesie einige neue und beachtenswerte Beispiele“ geliefert. HOSIUS dagegen spürte — nach einigen einleitenden Bemerkungen über das Arsenal von (formelhaften) Wendungen und Worten, das für diese Poesie kennzeichnend ist — ausschliesslich dem Einfluss heidnischer Dichter nach. Und in diese Untersuchung bezog er nicht nur Versschlüsse, sondern auch den gesamten Hexameter ein. Obendrein richtete HOSIUS seine Aufmerksamkeit auf solche Carmina, die in einem anderen Versmass gedichtet sind, es sei denn, dass in diesen Carmina von besagtem Einfluss kaum eine Spur zu finden war. Alles zusammengenommen hat HOSIUS, der auch später noch auf diesem Gebiet von sich reden machte, am meisten geleistet, und sein Beitrag zu Parallelstellen bei Vergil, aber auch bei anderen Dichtern ist bedeutend gewesen.

Ebenfalls erschienen i.J. 1895 die *Damasi epigrammata* von IHM, die im Gegensatz zu der Ausgabe von BUECHELER durch eine umfangreiche Praefatio eingeleitet wurden, und ausserdem im Anschluss daran sein Artikel *Die Epigramme des Damasus* (1895). In diesem Artikel brachte IHM die Kriterien für die Echtheitsfrage der Carm. Damas. zur Rede und bei dem

²⁸⁾ BÜCHNER (*Verg.*, 1955, Kol. 446) verweist auf die Indices von BUECH.-LOMM. und auf die Literatur bei SCHANZ-HOSIUS (1935), wo wir jedoch ausser den genannten Indices nur ILEWYCZ, *Der Einfluss Vergils auf die Carm. lat. ep.* (1918) (s.u. S. 22 ff.) und DELLA CORTE, *Elementi virg. nell' epigr. pomp.* (1930) erwähnt finden. COURCELLE in *Les Pères de l'Eglise devant les enfers virg.* (1955) zitiert (S. 5, Fussn. 1) von den Veröffentlichungen, die neue Parallelstellen zu den Carmina von BUECH.-LOMM. brachten, nur ILEWYCZ. GALLETIER (*Et. sur la poésie funér. rom.*, 1922) dagegen ist die Studie von ILEWYCZ wieder unbekannt, ebenso wie LATTIMORE (*Themes in Gr. and Lat. epitaphs*, 1942). Beide zitieren wohl einige andere Beiträge, der letztere z.B. LISZBERGER, *Das Fortleben der röm. Elegiker in den Carm. ep.*, 1934.

Kriterium: Stil und Sprache ging er näher auf den ausgesprochen vergilischen Charakter dieser Poesie ein und fasste dabei die vielen Einzelheiten, die er in seiner Ausgabe anführte, in einer allgemeinen Betrachtung zusammen²⁹). Den drei Kriterien, die damals schon von DE ROSSI aufgestellt waren: Zeugnis des Damasus selbst, Stil und Sprache, Schriftcharakter (Filocalus), fügt IHM selbst ausdrücklich das metrisch-prosodische Element als viertes Kriterium hinzu. Die Verse des Damasus sind nl. „nach vergilischem Muster gebaut“.

Im Jahre 1897 erschien Teil II von BUECHELER. Aber erst nachdem die ergänzende Sammlung von ENGSTRÖM 1912 (Fussn. 5) veröffentlicht war, ist wieder eine nennenswerte Aktivität auf dem Gebiet der loci similes festzustellen³⁰). Die erste Reaktion auf ENGSTRÖMS Werk kam von LÖFSTEDT, von dem noch 1912 der Artikel: *Zu den neuen Carmina latina epigraphica* erschien. ENGSTRÖM hatte nach Auffassung von LÖFSTEDT Entlehnungen aus älterer römischer Poesie zu wenig beachtet. In der Absicht, die Lücken so weit wie möglich auszufüllen, gab letzterer in einer mehr oder weniger ausführlichen Betrachtung wertvolle Ergänzungen zu verschiedenen Carmina, wie er es auch kurz darauf in seinem Artikel *Zu lateinischen Inschriften* (1913) mit dem Carmen 1347 von BUECHELER II tat. HOSIUS schloss eine Rezension zu ENGSTRÖM (Berl. phil. Wochenschr. 1913) mit der Aufführung einer Anzahl Parallelstellen bei Vergil und anderen römischen Dichtern ab³¹).

Eine weitere Ergänzung von Parallelstellen bei Vergil und anderen Dichtern nicht nur zu ENGSTRÖM, sondern auch zu BUECHELER I und II gab GANZENMÜLLER in seiner Rezension zu der Ausgabe von ENGSTRÖM (Wochenschr. f. klass. Philol. 1913).

ILEWYCZ ist der erste und bis heute auch der einzige, der sich zur Aufgabe machte, eine Sondersammlung von Vergilreminiszenzen in den Carm. ep. zu veröffentlichen. Leider aber hat er in seiner Reihe von 4 Artikeln unter dem Titel: *Über den Einfluss Vergils auf die Carmina latina epigraphica*

²⁹) Viele Nachahmungen von Vergil, aber auch von anderen Dichtern in den Epigrammen des Damasus wurden schon von MANITIUS, STORNAIOLO und AMEND zusammengestellt (siehe IHM, *Praef.* S. VIII, Fussn. 2). Den wichtigsten Beitrag lieferte AMEND, *Studien zu den Gedichten des Papstes Dam.* (1894).

³⁰) Inzwischen wurden noch verschiedene Parallelstellen bei Vergil und anderen Dichtern nebenher von NORDEN (*Aeneis Buch VI*; 1. Ausg. 1903), PLESSIS (*Epitaphes* 1905), WEYMAN (*Vier Epigramme* 1905) und BIANCHI (*Carm. lat. ep. afr.* 1910) angeführt.

³¹) HERAEUS (*Lat. Gedichte auf Inschr.* 1913) gab u.a. eine Deutung einer bemerkenswerten Entlehnung aus Martial, die als solche schwer zu erkennen und schwierig auszulegen war. Siehe Nr. 2027 bei LOMMATZSCH (= D. 1627), der wohl Martial zitiert, aber den Artikel von HERAEUS nicht kennt und deshalb mit diesem Carmen nicht zurecht kommt. Für das Fortleben Martials s. HERAEUS, S. 451 f.

(1918-1919) seine Absicht nur teilweise verwirklichen können. Wir belassen es hier bei dieser einfachen Erwähnung, um später, wenn wir auf die Zielstellung unserer Studie zu sprechen kommen, ausführlicher auf seine Arbeit einzugehen (S. 22 ff.).

Einige Jahre später erschienen schnell nacheinander die Teile I und II von DIEHL (1925, 1927) und der Suppl. Bd. von LOMMATZSCH (1926). Noch später folgte die 2. Ausgabe von BUECHELER I, die gleichfalls durch LOMMATZSCH besorgt wurde (1930)³²). Im allgemeinen haben diese Ausgaben weniger neue Parallelstellen bei den römischen Dichtern, namentlich bei Vergil, gebracht, als man vielleicht erwarten möchte. Wohl bringt DIEHL eine Anzahl neuer Parallelstellen, sowohl in seinen Erläuterungen zu den Carmina, die auch in der Ausgabe von BUECHELER-LOMMATZSCH enthalten sind, als auch — und zwar stärker noch — zu den Carmina, die von BUECHELER-LOMMATZSCH als spezifisch christlich von ihrer Sammlung ausgeschlossen wurden. Diese Parallelstellen bestehen jedoch in der Hauptsache aus Stellen in der christlichen Literatur (Poesie, aber auch Prosa). Einige neue Reminiscenzen an die klassischen Dichter, u.a. an Vergil, fanden wir in den Carmina, die seit dem Erscheinen der Ausgabe ENGSTRÖMS (1912) bekannt wurden und später in den Suppl. Bd. von LOMMATZSCH aufgenommen wurden. Es sei hier ferner auf die Tatsache verwiesen, dass wir in der Sammlung von DIEHL und in der 2. Ausgabe von BUECHELER I (LOMMATZSCH) bei den aus BUECHELER, bzw. ENGSTRÖM bereits bekannten Carmina zum grössten Teil die neuen Parallelstellen vermissen, die die oben erwähnten Publikationen inzwischen gebracht hatten. Der Suppl. Bd. von LOMMATZSCH aber ist in dieser Hinsicht besser geraten, und zwar hauptsächlich durch die Bemühungen von HOSIUS, der sich auch hier wieder auf dem Gebiet der loci similes verdient gemacht hat³³).

Neue Stellen, u.a. bei Vergil, wurden noch beiläufig von ARMINI angeführt, erstens in seiner ausführlichen Besprechung des Teil I von DIEHL in *Den nyaste inskriftssamlingen* (1924, 1925), weiter in einer Artikelreihe unter dem Titel *Symbolae epigraphicae* (1926, 1928, 1933, 1935) und zum Schluss in dem Artikel, den er 10 Jahre nach dem Erscheinen des Suppl. Bd. von LOMMATZSCH — und durch ihn angeregt — veröffentlichte: *Ad carminum epigraphicorum tertium volumen adnotatiunculae* (1936). Weiter brachte BRAKMAN in *Ad carmina latina epigraphica* (1930) noch einige loci similes zu BUECHELER (I und II) und LOMMATZSCH.

Obwohl selten andere Parallelstellen bei Vergil als die bereits bekannten zitiert werden, verdient hier die Dissertation von LISZBERGER: *Das Fortleben der römischen Elegiker in den Carmina epigraphica* (Tübingen,

³²) Teil III von DIEHL (1931) besteht praktisch nur aus Indices.

³³) Siehe Suppl.-Band, *Praef.*, S. VI.

1934) erwähnt zu werden. Was ILEWYCZ in Hinblick auf Vergil begonnen, aber nicht zu Ende gebracht hatte, wurde von LISZBERGER mit Bezug auf Catull, Tibull (bzw. Lygdamus und den Panegyricus Messallae), Properz und Ovid unternommen ³⁴⁾. LISZBERGER gibt eine abgerundete, mehr oder weniger begründete und nach Motiven geordnete Sammlung der loci similes bei den genannten Elegikern, von denen Ovid — auch relativ — nach Vergil den grössten Einfluss auf die Carm. ep. ausgeübt hat. Die neuen Stellen, die er bei diesen Dichtern anführt, sind bestimmt eine Bereicherung. Ausserdem ist seine Arbeit auch aus einem anderen Grunde wichtig; denn in verschiedenen Fällen, in denen es schwierig oder überhaupt nicht auszumachen ist, welcher Dichter wohl als Muster gedient hat, führt er zum Vergleich mit den fraglichen Versen die ihm bekannten Parallelstellen bei den Elegikern und Vergil an ³⁵⁾.

Seitdem sind unseres Wissens keine neuen Parallelstellen bei Vergil angeführt, wenigstens nicht mit Bezug auf die Carmina in den Ausgaben von BUECHELER-LOMMATZSCH und DIEHL ³⁶⁾. Wegen der Kategorie von Wandinschriften, für die wir eine Ausnahme in dem Sinne machten, dass wir uns nicht auf BUECHELER-LOMMATZSCH beschränkten, sondern versucht haben, alle bis heute noch entdeckten Wandinschriften mit Reminiscenzen an Vergil zu sammeln, verweisen wir auf S. 12 ff.

Seit der letzten Bearbeitung der christlichen Carmina durch DIEHL sind immerhin erst 30 Jahre verstrichen; die Sammlung jedoch, auf die wir für die heidnischen Inschriften angewiesen sind, ist in mancherlei Hinsicht viel weniger auf dem neuesten Stand der Forschung. BUECHELER I wurde wohl von LOMMATZSCH 1930 neu herausgegeben, aber bei dieser Gelegenheit hat er die Möglichkeit, die neuesten Tatsachen auf verschiedenen Gebieten zu verarbeiten, nicht ausgenutzt. Nur die nicht so wichtigen Korrekturen von BUECHELER selbst, die dieser übrigens schon in seinem 2. Teil von 1897 (S. 853-858) bringt, und einige Notizen (u.a. wenige loci similes), die er hauptsächlich aus DIEHL und DESSAU übernahm, sind angeführt ³⁷⁾.

³⁴⁾ Neben den Studien von ILEWYCZ (Verg.) und LISZBERGER (Elegiker) gibt es seit 1946 den Artikel von KLEBERG, *Juvenalis in the Carm. lat. ep.* (eine Sammlung von 13 Reminiscenzen, von denen 8 bereits bei BUECH.-LOMM. angegeben sind). Für Martial s. Fussn. 31.

³⁵⁾ LISZBERGER hat von der Studie von ILEWYCZ, die übrigens nicht in seinem Literaturverzeichnis, sondern ausnahmsweise beiläufig in seiner Arbeit erwähnt wird, nur wenig Gebrauch gemacht.

³⁶⁾ Die wenigen Vergilstellen, die FERRUA in seinen *Epigr. Dam.* (1942) anführt, sind nicht neu (vgl. S. 4). Die 2. Ausgabe von DESSAUS *Inscr. lat. select.* von 1954 (Fussn. 5) ist eine photo-mechanische Wiedergabe der ersten, die auf diesem Gebiet damals nichts Neues brachte.

³⁷⁾ Siehe das Nachwort von LOMMATZSCH selbst (I, S. 398). Hier ist u.a. auch zu

BUECHELER II von 1897 ist — wenn möglich — noch mehr veraltet. Im Teil III, dem Suppl. Bd. von LOMMATZSCH (1926), ist — wahrscheinlich wider Erwarten — gleichfalls eine ziemlich grosse Zahl von Carmina nachweisbar, deren ursprünglicher Text erst nachher fixiert wurde, oder deren Interpretation durch neue Studienergebnisse wieder aufgenommen werden konnte, bzw. erleichtert wurde. Diese Bemerkungen gelten gewissermassen auch für die Carmina in der Ausgabe von DIEHL.

Um nun wieder auf den Ausgangspunkt unserer Einleitung und damit auf die Worte von MERLIN und DURRY zurückzukommen: die grosse Schwierigkeit bei dem heutigen Stand der Dinge besteht also darin, dass jeder, der sich mit der Gesamtheit der metrischen Inschriften zu wissenschaftlichen Zwecken befassen will, nicht im Handumdrehen über die tatsächlich unentbehrlichen neuen Ergebnisse verfügen kann, sondern sie erst mit viel Zeitaufwand und Mühe sammeln muss. Die beste Möglichkeit, diese grosse Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen, wäre eine Neuauflage der gesamten heidnischen und christlichen Carmina, eventuell mit Ausnahme der Damasiana ³⁸). Diese Neuauflage müsste dann allerdings zu jedem Carmen mit einem gründlichen Kommentar versehen werden, in dem die neuen in den zahlreichen Publikationen angeführten Ergebnisse ausgewertet wären. Vorteilhaft wären auch gelegentliche Übersetzungsproben. Indices, wie sie schon bei BUECHELER-LOMMATZSCH zu finden sind, aber ausgeweitet nach dem Vorbild von DIEHL und DESSAU, könnten die Erläuterungen in wertvoller Weise vervollständigen ³⁹). Wünschenswert wäre ferner eine, wenn auch beschränkte, Einleitung zu allgemeinen Fragen und Problemen, wie z.B. Textüberlieferung, Kriterien für die Datierung (u.a. auf Grund metrischer Besonderheiten), Übereinstimmungen und Abweichungen bei den verschiedenen Kategorien von Inschriften, Einfluss — nach Form und Inhalt — der griechischen Epigraphie, wie auch griechischer und römischer Autoren, kurzum historische, religiöse, philosophische (bzw. theologische) metrische und literarische Aspekte der Carm. ep. ⁴⁰). Im Hinblick auf den

lesen: „non decorum neque aptum duxi opus viri incomparabilis (nl. seines Lehrmeisters BUECH.) praestantissimum meo arbitrio retractare atque immutare, sed monumentum singularis doctrinae et sagacitatis integrum conservandum censui“.

³⁸) Die Ausgabe von FERRUA befriedigt ganz und gar, wenigstens wenn man ausser Betracht lässt, dass sie den loci similes bei den heidnischen Autoren zu wenig Aufmerksamkeit widmet.

³⁹) z.B. religio christiana, -ethnica; geographica; voces, dictiones, scribendi rationes notabiles; grammatica quaedam (praepositiones, coniunctiones, declinatio nominum, syntaxis). Vgl. auch DIEHL, *Pomp. Wandinschr.*: Wortverzeichnis, Sprachliches und ein Register CIL.

⁴⁰) Als Beispiel könnte die Einleitung, die in 17 „Prooemia“ aufgeteilt ist, von DE ROSSI im Teil II seiner *Inscr. christ. urb. R.*, S. VI ff. dienen. Man vergleiche auch die ausführlichen Praefationes von IHM und FERRUA in ihren Ausgaben der Carm.

Kommentar und die Einleitung, worin man nun einmal nicht alles in extenso anführen kann, müsste diese Ausgabe schliesslich mit einem Verzeichnis der vorhandenen Handschriften, der alten und neueren Ausgaben, sowie aller Publikationen versehen sein, die zu den erreichten Ergebnissen beigetragen haben. Gleichzeitig können in einer Neuausgabe die metrischen Inschriften endgültig untergebracht werden, die in den letzten 30 Jahren entdeckt oder zuerst in der einen oder anderen (epigraphischen) Zeitschrift veröffentlicht wurden und grösstenteils noch auf weiteres Studium warten. Um uns auf eine einzige Kategorie zu beschränken: oben (S. 12 ff.) sahen wir bereits, dass die Graffiti-Vergilreminiscenzen, die nicht nur aus Pompeji, sondern diesmal auch von anderswo hinzugekommen sind, einen wertvollen Gewinn darstellen, und zwar sowohl auf Grund ihrer Zahl, als auch hinsichtlich Zeit und Ort ihrer Entstehung. Mit einer solchen Ausgabe würden die Carm. ep., die wegen ihrer Anzahl, aber mehr noch wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Geschichte der lateinischen Literatur⁴¹⁾ nicht übergangen werden können, erst recht für jeden Latinisten, auch für den Latinisten zugänglich werden, der in dieser oft schwierigen Materie nicht spezialisiert ist. Dann würde auch die vorbereitende Arbeit, an der sich viele beteiligt haben, volle Frucht bringen; denn eine derartige Ausgabe würde aufs neue zu weiterer Bearbeitung der Carm. ep. und ihrem Vergleich mit anderen literarischen Monumenten einladen.

2. PLANUNG UND ZIELSTELLUNG DER VORLIEGENDEN ARBEIT

Eine abgerundete und gründliche Untersuchung des Einflusses von Vergil auf die Carm. ep. ist bis heute noch nicht erfolgt. Sein Einfluss reicht viel weiter und tiefer als die Abhandlung von R. ILEWYCZ, übrigens die einzige

Dam. Siehe FERRUA weiter auch für Beispiele ausführlicher Kommentare zu jedem Carmen.

⁴¹⁾ Zur Erläuterung der Bedeutung der Carm. ep. lassen wir einige charakteristische Zitate folgen. KLEBERG (*Juvenalis in the Carm. lat. ep.*, S. 422) sagt: „There can be no better evidence that a classical poet was really read and quoted than the appearance of lines from his poems in the *Carmina epigraphica*“. Man vergleiche hiermit das, was LISZBERGER (*Das Fortleben der röm. Elegiker in den Carm. ep.*, S. 15) mit Bezug auf die Dichterzitate in den Wandinschriften bemerkt: „Diese Gassenbubenpoesie, wie Wissowa sie einmal nennt, kann im ganzen als Reminiscenz aus der Schule gelten. Sie ist wichtig, um das Bekanntsein der Dichter im Volk zu erkennen.“ So auch ILEWYCZ mit Bezug auf die Dichterzitate in allen Inschriften (*Einfl. Verg. I*, S. 69): „Es ist für uns von besonderem Interesse zu wissen, in welchem Masse die Dichter von den Verfassern der *Carmina epigraphica* nachgeahmt und ihre Werke benutzt wurden, da wir dadurch ein Zeugnis für die Verbreitung der Dichtungen im Volke gewinnen“. Aufmerksamkeit verdient besonders der Satzteil, den Hosius nach einem Hinweis auf die Bedeutung von loci similes folgen lässt. Wir heben in Kursiv-

Arbeit, die eigens diesem Thema gewidmet wurde, vermuten lässt. Zunächst ist die Sammlung von Vergilreminiscenzen, wie sie uns in den Artikeln von ILEWYCZ: *Über den Einfluss Vergils auf die Carmina latina epigraphica* (Wien. Stud. 40 (1918), I S. 68-78, II S. 138-149; 41 (1919), III S. 46-51, IV S. 161-166) vorliegt, durchaus nicht vollständig, soweit eine solche Sammlung überhaupt vollständig sein kann. Sie ist das nicht bei dem heutigen Stand der Dinge, sie war es ebensowenig zu ihrer Zeit, und zwar aus folgenden Gründen. Der Verfasser hatte schätzungsweise erst die Hälfte der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, beendet, als seine publizistische Arbeit abgebrochen wurde. Der letzte Artikel erschien bereits posthum, und der restliche Teil seines Materials, das er nach seinem Arbeitsplan — ob zur Veröffentlichung reif oder nicht — zu seiner Verfügung gehabt hat, wie auch seine Schlussfolgerungen sind nachher nicht mehr publiziert worden. Als Arbeitsplan entwarf ILEWYCZ in seinem ersten Artikel (S. 70 f.): I Verseile, II Einzelverse, III Zwei oder mehrere Verse, oft in freier Fügung. Abschnitt I wurde noch aufgeteilt in: 1) Versanfänge bei Vergil an gleicher Versstelle in den metrischen Inschriften. 2) Versschlüsse bei Vergil bilden das Versende in den Carm. ep. 3) Ausdrücke an der gleichen Stelle innerhalb des Verses bei Vergil und in den Gedichten. 4) Vergilische Versanfänge kommen in den Carm. ep. als Versschlüsse vor. 5) Ausdrücke aus Vergil kehren wörtlich, aber nicht an der gleichen Versstelle in den Inschriften wieder. Nur die Teilabschnitte 1, 2 und 3 sind veröffentlicht worden. Zur Behandlung der Teilabschnitte 4 und 5 und weiterhin der Abschnitte II und III ist der Verfasser nicht mehr gekommen. Ferner hatte seine Sammlung nach seinen eigenen Worten (I, S. 69 f.) Bezug auf die Carmina von BUECHELER (I und II), von ENGSTRÖM und auf einige Carmina, die in den Notizie degli Scavi von 1912-1914 erschienen waren und später in dem Suppl. Bd. von LOMMATZSCH auftauchten. Sie bezieht sich also nicht auf die Carmina Damasiana von IHM — es sei denn mit Ausnahme der kleinen Anzahl, die BUECHELER (304-310, 670-673, 759, 761

schrift den Text hervor, der hier besonders wichtig ist (Rezension zu ENGSTRÖM, Kol. 1513): „Die Vorbilder und Parallelstellen (sind) gerade hier so wichtig, da sie für das Verständnis der Inschriften nach grammatischer und metrischer Seite, wie auch für die Ergänzungen so ungemein viel ausgeben, wie umgekehrt die *Inschriften oft die ältesten und authentischsten Zeugen für eine Stelle sind*“ (z.B. *Mantua me genuit*; siehe S. 15 und weiter S. 16, Fussn. 26a). Schliesslich sei noch auf die Bemerkung GALLETIERS verwiesen (*Et. sur la poésie funér. rom.*, S. 274): „Nous ne sommes pas de ceux qui croient qu'il ne manquerait rien à la gloire de la poésie latine, si nous n'avions pas ces épitaphes métriques dispersées à travers le monde romain“; worauf er etwas später (S. 275) erklärt: „... les plus faibles (sc. poèmes) même ont leur valeur et leur intérêt. S'ils restent médiocres et populaires dans l'exécution, ils révèlent du moins l'effort fait par leurs auteurs pour s'élever, comme ils le peuvent, vers un idéal de beauté qu'ils sentent obscurément.“

und 903) brachte — und ebensowenig natürlich auf die Carmina, die nach 1914 entdeckt oder veröffentlicht wurden, und bis 1926 in dem Suppl. Bd. von LOMMATZSCH und/oder, so weit es christliche Carmina sind, bis 1927 in der Ausgabe von DIEHL aufgenommen wurden. Die Sammlung von ILEWYCZ umfasst — immer nach seinen eigenen Worten — ausserhalb der loci similes, die ihm aus den Ausgaben von BUECHELER und ENGSTRÖM bekannt waren, auch die Parallelstellen, die HOSIUS (*Röm. Dichter auf Inschr.*, 1895), GANZENMÜLLER (Rezension zu Engström, 1913) und NORDEN (*Aeneis Buch VI*) angeführt haben, und schliesslich eine Anzahl von ihm selbst gefundener Stellen. ILEWYCZ erwähnt andere Beiträge jedoch nicht, wie z.B. die von WEYMAN (*Studien zu den Carm. lat. ep.*, 1895), LÖFSTEDT (*Zu den neuen Carm.* usw. von 1912 und *Zu latein. Inschr.* von 1913), HOSIUS (Rezension zu Engström, 1913) oder IHM (Ausgabe und Artikel: *Die Epigramme des Dam.*, 1895). Er hat sie offensichtlich auch nicht in dem Teil der Sammlung herangezogen, der auf uns gekommen ist.

Es gab also, abgesehen von dem, was wir auf S. 16 f. und in der dazugehörenden Fussnote 28 bemerkten, einen wichtigen Grund, eine möglichst vollständige Sammlung von Vergilreminiscenzen in den Carm. ep. vorzunehmen. Von Anfang an aber haben wir uns hierbei einerseits auf die Carmina in den Ausgaben von BUECHELER-LOMMATZSCH, DIEHL und FERRUA (resp. IHM) — mit Ausnahme der Wandinschriften —, andererseits auf Reminiscenzen an die Aeneis, ihr Prooemium und die Grabschrift Vergils beschränkt. Wie verlockend es nachträglich auch scheinen könnte, die Sammlung auf die Eklogae, Georgika und die Appendix auszudehnen, an dem Entschluss, uns zu beschränken, haben wir festgehalten wegen des Umfanges, den unsere Untersuchung sonst bekommen hätte.

Mit unserem Verzeichnis (S. 221 ff.), von dem wir regelmässig bei unseren Betrachtungen ausgehen, weichen wir von einem Plan wie dem von ILEWYCZ ab, und zwar auf Grund verschiedener Erwägungen. Wenn die Reminiscenzen ganz ausgeschrieben und nach den Versen der Aeneis geordnet sind, können sie leichter von demjenigen herangezogen werden, der sich mit dem Studium des Einflusses der Aeneis befasst oder bei der Interpretation des einen oder des anderen Passus in der Aeneis Parallelstellen von anderswo, in diesem Falle aus den Carm. ep., gerne zur Hand hat. Auch ist auf diese Art der Einfluss, den die verschiedenen Bücher, Stellen oder Einzelverse dieses Epos gehabt haben, deutlicher abzulesen. Und um den Einfluss, bzw. die Verbreitung eines solchen Verses oder einer solchen Stelle noch mehr hervorzuheben, brachten wir zu jeder Reminiscenz eine Anmerkung über die Art, den Fundort und, soweit wie möglich, die Datierung der Inschrift, in der sie vorkommt.

Ob eine Vergilreminiscenz in einer metrischen Inschrift allein oder in einer

mehr oder weniger vertrauten vergilischen Umgebung steht, davon kann man sich in dem *Register* (S. 345 ff.) überzeugen. Dort sind zu allen *Carmina* (Numerierung der Ausgaben), in denen *Reminiscenzen* vorkommen, die Vergilverse, die als Vorlage dienten, angegeben. So ist in umgekehrter Folge, *Register* → *Verzeichnis*, das Material auch bequem zugänglich für denjenigen, der sich mit dem Studium der metrischen Inschriften befasst. Ein anderer Grund, weshalb es erwünscht schien, das vollständige Material in einem gesonderten *Verzeichnis* zu bringen, ist schliesslich der gewesen, dass die Besprechung der *Versteile* und der besonderen Erscheinungen, die sich bei ihrer Entlehnung ergeben (*Abschnitt I und II*), an Übersichtlichkeit eingebüsst hätte; denn wir hätten sonst gleichzeitig auch andere Tatsachen, die zwar für unsere Darlegung nicht immer unmittelbar nötig sind, die aber für weitere Untersuchungen wertvoll sein können, anführen müssen. Diese sind jetzt in dem *Verzeichnis* und in den zugehörigen Fussnoten aufgenommen, um sie für weitergehende Untersuchungen systematisch zur Verfügung zu halten.

Die Sammlung von ILEWYCZ ist zunächst, wie wir oben gezeigt haben, unvollständig. Zweitens gibt er genau besehen nur eine Aufzählung von *Reminiscenzen*. Im grossen und ganzen ordnet er diese zwar nach der Stelle, die sie im Vers einnehmen: *Versanfänge*, *Versschlüsse* und *Ausdrücke* an der gleichen Stelle innerhalb des Verses, aber er macht weiter keinen deutlichen und systematischen Unterschied mehr zwischen den verschiedenen Möglichkeiten, die sich noch innerhalb dieser Gruppen ergeben. Es wird sich herausstellen, dass gerade eine systematische Ordnung der Entlehnungen nach ihrem wirklichen Umfang und ihrer metrischen Beschaffenheit uns ermöglicht, einige technische und metrische Grundsätze, die dem Prozess der Entlehnung (und damit dem Verfertigen hexametrischer Verse überhaupt) zu Grunde lagen, zu erkennen, bzw. schärfer zu beleuchten. Wenn man dann noch überlegt, dass die jungen Römer — die zukünftigen Verfasser metrischer Inschriften — in erster Linie durch die Werke Vergils sich die Technik des Hexameters zu eigen machten, dann ist verständlich, dass diese Tatsache in Zusammenhang mit unseren Studien einen Grund mehr ergab, um ausführlich auf die technischen und metrischen Aspekte der Entlehnung einzugehen. Dass eine Einsicht in diese Materie, m.a.W. in die Art und Weise, in der die *Versteile* und Verse Vergils benutzt werden konnten, wichtig ist, wenn es darum geht, uns ein Urteil über die wahre Tragweite des Einflusses Vergils zu bilden, hoffen wir besonders im *Abschnitt I: Die metrischen Einheiten in den kleineren Anlehnungen* (S. 29 ff.) zeigen zu können.

Zum Schluss äussert sich der Einfluss Vergils nicht nur in der Entlehnung einzelner *Versteile* und ganzer Verse, sondern auch in anderen Formen, die oft ebenso einleuchten. Es gibt z.B. *Carmina*, die entweder insgesamt oder

wenigstens teilweise durch eine genau zu bestimmende Stelle in der Aeneis beeinflusst sind. Diese Tatsache braucht sich nicht immer in der Entlehnung von Versteilen oder Versen zu äussern, dagegen wird bisweilen ein Beweis hierfür „nur“ durch den Inhalt und den Gebrauch einer Anzahl einzelner Worte aus dem betreffenden Vergilpassus geliefert. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb der vergilische Charakter einiger dieser Carmina anderen ganz oder teilweise entgangen ist. Andere Carmina sind mehr oder weniger nach centonischem Vorgang aus verschiedenen Bruchstücken Vergils zusammengestellt und haben so als Ganzes wiederum einen vergilischen Charakter. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Verfasser mehr als einmal durch Assoziation artgleiche Stellen und Verse Vergils verquickt haben. Auch Assoziation und Verquickung sind, wie sich übrigens schon im Abschnitt I zeigen wird, Erscheinungen, die für das Mass, in dem der Einfluss Vergils bei verschiedenen Verfassern zur Geltung kam, besonders charakteristisch sind. Diese und andere Fragen kommen im Abschnitt II: *Grössere Anlehnungen (Carmina)* (S. 156 ff.) zur Sprache, wo wir ein Dutzend Carmina ausführlich besprechen werden.

ERSTER THEIL

ABSCHNITT I

DIE METRISCHEN EINHEITEN IN DEN KLEINEREN ANLEHNUNGEN

Vorbemerkungen

1. METRISCHES: HEXAMETER UND PENTAMETER ¹⁾

Wortgrenzen

Es gibt 16 Möglichkeiten von Einschnitten oder Wortgrenzen innerhalb des Hexameters, d.h. nach jeder Länge und Kürze. Bequemlichkeitshalber wird jeder Einschnitt, je nachdem er in ein Metron hineinfällt oder an sein Ende gerät, in weiterem Sinne Cäsur (*C*) oder Diärese (*D*) genannt ²⁾. Eine Diärese wird mit lateinischen Ziffern näher bezeichnet, wobei diese Ziffern die *Füsse* wiedergeben, zwischen denen sie liegt, z.B. DI/II: Wortgrenze zwischen dem 1. und 2. Fuss. Eine Cäsur wird mit einer arabischen Ziffer näher gekennzeichnet, welche die Zahl der *halben Füsse* wiedergibt, z.B. C₅: eine Art der Kennzeichnung, die den lateinischen Benennungen semiternaria (C₃), semiquinaria (C₅), semiseptenaria (C₇) entspricht. Weiter wird eine sog. weibliche Cäsur, ein Einschnitt nach der 1. Kürze, in anderen Worten nach dem Trochäus eines Fusses, mit *w* (weiblich) bezeichnet. So werden dann nacheinander die Hexameter-Einschnitte wie folgt wiedergegeben: C₁ (nach der 1. Hebung), C₁w (nach dem

¹⁾ Sporadisch wurde in anderen, nicht-daktylischen Versmassen entlehnt. Siehe hierzu S. 146 ff.

²⁾ Nach der gängigen Auffassung, wie sie in der neueren Studie von DREXLER: *Caesur und Diaeresis* (1950) angetroffen wird, und welche Auffassung im Wesen auf die der antiken Metriker (S. 343 ff.; auch 335) zurückgeht, soll man als eigentliche Cäsuren die Einschnitte ansehen, die mit den antiken, nach griechischem Vorbild gebildeten Benennungen angedeutet werden: (caesura) semiquinaria, semiseptenaria, semiternaria (dieser Terminus nur bei Ausonius; S. 335), und weiter die weibliche semiquinaria — die sog. caesura kata trit. troch. (oder tertia trochaica) — und als die eigentliche Diärese (oft auch Cäsur genannt) die sog. Bucolica. Aber was das Wesen und Ziel der Cäsur, bzw. Diärese ist, und was man sich darunter genau vorzustellen hat, darüber ist man bis auf den heutigen Tag noch immer nicht einer Meinung. Für die Probleme und Auffassungen in dieser Frage (von der wir Abstand halten müssen und können) und für weitere Literatur verweisen wir an erster Stelle auf die Zusammenfassung von NILSSON, *Metr. Stildifferenzen* (1952), S. 40 ff., ferner auf DREXLER, *op. cit.*, S. 332 ff.

Gelegentlich sprechen wir — aus Bequemlichkeit und wie weithin üblich — von einer

1. Trochäus), DI/II (nach dem 1. Fuss), C₃, C₃w, DI/III, C₅ usw. (s.u.), und demgemäss in einem Vers wie folgt: *abstulit*^{1/II} *atra dies*⁵ . . . usw.

Die Einschnitte nicht allein des 1., sondern auch des 2. Kolon des Pentameters werden gelegentlich in derselben Weise wie die der 1. Hälfte des Hexameters gekennzeichnet (also bis C₅), mit der beide Kola im Umfang übereinstimmen³⁾.

Die Häufigkeit, mit der die verschiedenen Cäsuren und Diäresen im Hexameter vorkommen, ist sehr unterschiedlich. Das wird durch eine Statistik von STURTEVANT, worin er die Frequenz jedes dieser Einschnitte in den ersten 500 Versen der Aeneis in Prozenten festgelegt hat, deutlich gemacht⁴⁾. Bei der Beurteilung des vergilischen Hexameters kann man ohne weiteres diese Statistik zu Grunde legen. Denn bei ihrem Vergleich mit den vielen

(eigentlichen) Cäsur oder Diärese, wenn einer der fraglichen Einschnitte gleichzeitig eine Sinnespause darstellt, auch wenn man das nicht voll und ganz verantworten kann. NILSSON, der die Cäsur („als tatsächliche Erscheinung“) als „eine Wortgrenze an einer Stelle im Versinneren, wo Wortgrenze erstrebt ist“ beschreibt, weist noch einmal nachdrücklich darauf hin, dass „die erstrebte Wortgrenze keineswegs mit einer Satzgrenze oder sonstiger inhaltlichen Pause verbunden zu sein brauchte“ (S. 40 f.). Andererseits sind, sicher jedenfalls im lat. Hex., die Versstellen, wo syntaktische Einschnitte am meisten vorkommen, nur teilweise mit den „eigentlichen“ Cäsuren und Diärese zu identifizieren, wobei darauf hinzuweisen wäre, dass die Frequenzen der betreffenden Einschnitte noch ziemlich stark differieren. So sind z.B. bei Vergil als syntaktische Einschnitte der Reihe nach am häufigsten: die *semiquinaria*, *semiseptenaria* und *semiternaria*, darauf an erster Stelle die Diärese 1.-2. Fuss, dann erst — mit einem erheblich niedrigeren Prozentsatz — die *buk. Diärese*, und danach eventuell — mit einem ganz geringfügigen Unterschied in der Häufigkeit gegenüber einigen anderen Einschnitten — die weibliche *semiquinaria*. Vgl. STURTEVANT, *Word-ends and pauses*, Tab. V, vor allem aber Tab. VI, die auf der Gesamtheit der Interpunktionen der betreffenden Texte (jedoch nur in englischen und amerikanischen Ausgaben) gegründet ist; DE GROOT, *Caesur*, S. 95. Die weibliche *semiquinaria*, um soviel häufiger im griechischen als im lateinischen Hexameter, spielt schon bei Vergil eine geringere Rolle als bei den römischen Dichtern vor ihm und kommt bei Ovid noch weniger vor, um schliesslich bei Lucan ganz und gar zu verschwinden. Siehe DREXLER, *Hexameterstud.* I, S. 439 und Anlage 1. Bei der *buk. Diärese* ist eine derartige Entwicklung festzustellen, allerdings für den lat. Hex. an sich in einer weniger scharfen Form. Siehe STURTEVANT, *loc. cit.* und PERRET, *Ponctuation bucolique*, u.a. S. 147.

³⁾ Das will keineswegs besagen, dass die beiden Kola des Pent. und die 1. Hälfte des Hex. („Halbverse“) hinsichtlich ihrer metrischen Struktur dieselben Anforderungen stellen und infolgedessen ohne weiteres gleichzusetzen sind. Das wird sich später zeigen (S. 40 ff. und 89 ff.), wie übrigens auch die Tatsache, dass durch diese Art der Kennzeichnung kein Missverständnis aufkommen kann.

⁴⁾ *Word-ends*, Tab. I, S. 294. Für den Gebrauch und den Nutzen von Statistiken — „(die) niemals das letzte, sondern oft das erste Wort zu sprechen (haben)“ — bei dem Studium metrischer Erscheinungen vgl. DE GROOT, *Caesur*, S. 86 ff. Wenn wir

Tatsachen, die in zahlreichen anderen Studien über den lateinischen Hexameter im allgemeinen und den vergilischen im besonderen uns zur Verfügung stehen ⁵⁾, hat es sich wiederholt erwiesen, dass eine Statistik, die auf allen Versen der Aeneis oder auch sogar der Ekl., Georg. und der Aen. insgesamt fusst, nur hier und da unbedeutende Abweichungen von den Prozentsätzen von STURTEVANT aufweisen könnte. Ferner ist STURTEVANTS Statistik des vergilischen Hexameters für den klassischen lateinischen Hexameter als allgemeingültig zu erachten, für den Hexameter, wie er durchschnittlich von den klass. lat. Dichtern — mit gewissen Einschränkungen bei Horaz (satiricus) — gehandhabt wurde, und wie er auch für die späteren Dichter, für die Verfasser der Carm. ep. wohl ganz besonders durch den Einfluss Vergils, in grossen Linien massgebend geblieben ist. Das soll nicht besagen, dass der Hexameter nach Vergil sich nicht mehr weiter entwickelt hätte. In jedem Falle sind, soweit uns Tatsachen vorliegen, wesentliche Veränderungen in Punkten, die hier hauptsächlich von Bedeutung sind, wie die Wortverteilung im Versschluss, die durchschnittliche Frequenz eines Einschnitts im 4. Trochäus, einer Aufeinanderfolge von zwei trochäischen Einschnitten oder eines spondeischen, bzw. daktylischen Wort(schluss)es im 2. und 3. Fuss, nicht eingetreten ⁶⁾. Dagegen weichen die Hexameter eines Lucrez und besonders eines Ennius bekanntlich in

von der Statistik von STURTEVANT ausgehen, dann wollen wir daraus nicht so sehr Gesetze, als vielmehr in erster Linie Tendenzen herauslesen.

⁵⁾ Hierzu siehe die später zitierten Werke von PERRET, NOUGARET, DREXLER (mit einer grossen Zahl Statistiken) und NORDEN (Anhang); auch BÜCHNER, *Verg.*, wo er über Metrik spricht, u.a. Kol. 229 f. (Ekl.), Kol. 299 ff. (Georg.); DE GROOT, *Caesur*, S. 95 (Statistik der Wortgrenzen in den Versen Aen. VI 1-397). Sehr viele Fakten für Vergil werden zum Vergleich mit den metrischen Praktiken von Horaz (u.a. Dichtern) von NILSSON in seiner vorzüglichen Arbeit: *Metrische Stildifferenzen in den Satiren des Horaz* angeführt (S. 213 ff. ist eine Liste von Arbeiten über Metrik zu finden, auf denen NILSSONS Angaben beruhen, und von denen verschiedene auch von uns in diesem Zusammenhang zu Rate gezogen wurden).

⁶⁾ Auch nach Vergil blieb, auf Grund der vorhandenen Angaben sicher im nachfolgenden Jhdt., die Geschichte des lat. Hex. durch die Zunahme der Daktylen charakterisiert, eine Zunahme, die u.a. — also keineswegs ausschliesslich — der Zunahme von troch. Wörtern, bzw. Wortschlüssen (PERRET, *Mots troch.*, vor allem S. 197 f.) oder von daktyl. Wörtern, bzw. Wortschlüssen zu verdanken war. Nun ist es um so merkwürdiger, dass trotz der hiermit notwendigerweise verbundenen Zunahme von troch. Einschnitten die Frequenz zweier aufeinanderfolgender troch. Einschnitte (s.u. und Fussn. 8) im allgemeinen sicher nicht zugenommen hat; und dass hinsichtlich der Unzulässigkeit eines daktylischen Wort(schluss)es im 2. oder 3. Fuss keine Veränderung eingetreten ist (s.u. und Fussn. 10). Für die Frequenz eines Einschnitts in dem 4. Trochäus siehe PERRET, *Mots troch.*, S. 185 (bei Cic. und Catull 2, bzw. 4 Beispiele; Lucr. 1%, Verg. 4%, Ovid Met. I-IV 7%, Lucan I-V 3%). Für den Versschluss NOUGARET, *Métr.* § 99 ff. (§ 118: Statistik, beschränkt auf Enn., Lucr., Verg., Ovid und Lucan); NORDEN, *Buch VI*, S. 427 (s. auch folgende Fussn.). Das

wesentlichen Punkten, wie z.B. in der Struktur des Verschlusses, wohl von dem vergilischen oder klassischen lateinischen Hexameter ab ⁷⁾).

Kurzum, wir sind der Ansicht, bei unseren Betrachtungen über den Hexameter in Verbindung mit den metrischen Aspekten der Entlehnung keinen anderen Ausgangspunkt und kein besseres Vergleichsobjekt anziehen zu können als die erwähnte Statistik von STURTEVANT, die wir hier mit den oben vorgeschlagenen Kennzeichnungen der Wortgrenzen übernehmen.

1. Fuss			2. Fuss			3. Fuss		
C ₁	C _{1w}	D _{II/II}	C ₃	C _{3w}	D _{II/III}	C ₅	C _{5w}	D _{III/IV}
34.0	16.2	44.6	64.0	16.8	17.0	84.6	11.0	15.6

4. Fuss			5. Fuss			6. Fuss		
C ₇	C _{7w}	D _{IV/V}	C ₉	C _{9w}	D _{V/VI}	C ₁₁		
78.2	3.8	52.4	2.0	46.6	60.4	1.8		

Nach der Hebung. Auffallend ist die grosse Frequenz, mit der Wortgrenzen in C₁ (34.0), vor allem aber in C₃, C₅ und C₇ (64.0, 84.6 und 78.2: die höchsten Prozentsätze aller Einschnitte) auftreten gegenüber der ausserordentlichen Seltenheit von Wortgrenzen in C₉ und C₁₁ (2.0 und 1.8: die niedrigsten Prozentsätze überhaupt).

Nach der 1. Kürze. Die Prozentsätze, die für die sog. troch. Einschnitte erwähnt werden, geben mehr oder weniger ein umgekehrtes Bild: nicht besonders häufig und im letzten Fall sogar sehr selten treten Wortgrenzen in C_{1w}, C_{3w}, C_{5w} und C_{7w} auf (16.2, 16.8, 11.0 und 3.8: die niedrigsten Ziffern nach den Prozentsätzen für Wortgrenzen in C₉ und C₁₁), während eine Wortgrenze in C_{9w} (46.6) — geschweige denn eine Wortgrenze nach dem (troch.) 6. Fuss — ganz gebräuchlich ist.

Nach dem Fuss. Gegenüber der Frequenz, mit der in D_{II/II}, D_{IV/V} und D_{V/VI} (44.6, 52.4 und 60.4) und natürlich auch am Ende des 6. Fusses ein Einschnitt auftritt, fallen die Prozentsätze für die Wortgrenzen in D_{II/III} und D_{III/IV} zweifellos wieder ab (17.0 und 15.6).

Bestreben, mehr Daktylen zu erzielen, ist für den Streit zwischen dem importierten Hex. und der lat. Sprache typisch gewesen; s. hierzu NOUGARET, *Métr.* § 60 ff.; LA ROCHE, *Der Hex. bei Verg.*, S. 126 ff. (Zahlenverhältnisse der Daktylen bei Homer und Verg.); KNIGHT, *Verg.*, S. 231 f.; NORDEN, *Buch VI*, passim (s. Register S. 474 unter Sprache und Metrum).

⁷⁾ Im allgemeinen sei noch auf die neuerlichen Studien von DREXLER, *Hexameterstud. I-VI* verwiesen, die sich auf den Hex. bei Ennius, Lucil., Lucr., Catull, Horaz (Ep. und Sat.), Verg., Ovid und Lucan beziehen und von einer grossen Anzahl ausgedehnter statistischer Übersichten begleitet sind (vor allem I, II-III).

Metrische Einheiten und Worttypen

Mit diesen Frequenzverhältnissen der Wortgrenzen hängen Erscheinungen zusammen, die im Rahmen dieser Studie besondere Aufmerksamkeit verdienen. Diese Erscheinungen erklären nämlich die Stellungsmöglichkeiten bestimmter Typen metrischer Einheiten und gleichzeitig die geringe oder grössere Frequenz, mit der diese Einheiten entweder nur an einer Stelle oder auch an verschiedenen Stellen im Hex. vorkommen. So hängen mit den Frequenzen der jeweiligen troch. Einschnitte die aufschlussreichen Feststellungen zusammen, zu denen unlängst noch PERRET — teilweise auf Grund früherer Untersuchungen — bezüglich der Aufeinanderfolge zweier solcher Einschnitte gekommen ist. Nach seinen Angaben, die auf einer umfangreichen Untersuchung bei einer ganzen Anzahl von Dichtern von Lucrez bis Prudentius beruhen, werden die ersten Kürzen des 3. und 4. Fusses fast niemals (u.a. bei Vergil nicht), die des 2. und 3. Fusses äusserst selten (bei einigen Dichtern niemals, bei Vergil insgesamt nur 18mal) gleichzeitig durch Schlussilben gebildet; für den 1.-2. wie auch für den 4.-5. Fuss ist der betreffende Prozentsatz im Durchschnitt vielleicht noch nicht einmal auf 1% zu veranschlagen; dagegen werden im 5.-6. Fuss bekanntlich die ersten Kürzen regelmässig durch Schlussilben gebildet⁸⁾.

⁸⁾ PERRET, *Mots troch.*, S. 183 ff. (wo auch meistens die Stellenangaben für die betreff. Dichter zu finden sind).

3.-4. Fuss: Lucr. 4 Beispiele (davon 1x mit *-que* im 4. Trochäus; Perret gibt noch ein 5. Beispiel, nl. IV 32, aber hier handelt es sich um das *-que ... -que* im 4.-5. Troch.); Horaz 8 (davon 3x *-que* im 3., 1x im 4. und 1x im 3. und 4. Troch.); Ovid 1 (*-que* im 4. Troch.); weiter kein einziges Beispiel bei Cic., Catull, Verg., Tib., Prop., Manil., Lucan, Val. Fl., Sil., Claud. und Prud.

2.-3. Fuss: 32 Beispiele bei Lucr. (9x mit *-que* im 2., 5x im 3. Troch.); 18x bei Verg. (5x mit *-que* im 2., 2x im 3., 5x im 2. und 3. Troch.); 11x bei Horaz (3x *-que* im 2., 5x im 3. Troch.); 3x je bei Catull und Properz, 2x je bei Cic. und Tib., 1x bei Manil.; kein einziges Beispiel bei Ovid, Lucan, Val. Fl., Sil., Claud. und Prud.

1.-2. Fuss: 12 Beispiele in den Ekl. (829 V.), 18 in den Georg. (2188 V.); für die Aen. (7), wie auch für Lucr. (6), Ovid Met. (6) und Lucan (8) stützt PERRET sich auf eine Untersuchung der ersten 1000 Verse bei jedem durch DREXLER (*Hexameterstud. II-III*, Tab. II; die Ziffern betreffen nur die Verse mit überwiegender C₅; sie bewegen sich also in etwa an der unteren Grenze); zum Schluss gibt PERRET in Nachahmung von KÖSTERS 56 Fälle für Val. Fl. (5592 V.) an, wovon 36 allein schon in den Büchern VI-VIII (1881 V.). Unter den Fällen im 1.-2. Fuss finden sich auch Beispiele mit *-que* (s. z.B. Ekl. I 31, II 15 mit *-que* im 1. Troch.).

4.-5. Fuss: (fast ganz im Anschluss an CAVALLIN) 16 Beispiele bei Lucr., je 1 bei Cic. und Catull, 124 bei Verg. (ca 1%), 98 bei Horaz, 3 Tib., 21 Prop., 28 Ovid Met. I-IV, 21 Manil., 6 Lucan I-V, 42 Val. Fl., 124 Sil. I-X. Nähere Angaben zu den Fällen mit *-que* fehlen bei PERRET. Dass hier derartige Fälle auch vorkommen, steht ausser Zweifel. Man denke an die Häufigkeit von *-que (... -que)* anderswo im Vers und auch an die ennianischen Verbindungen mit *-que ... -que* (S. 81; NILSSON, *Metr.*

Zudem ergibt sich, dass dann noch oft bei einer Aufeinanderfolge von 2 troch. Einschnitten wo auch immer im Vers — wie das übrigens bei einem einzelnen troch. Einschnitt auch wiederholt der Fall ist — ein *-que* im Spiel ist, einmal oder auch beide Male, z.B. *vōlvit ōbitquē, coniugiumque domumque* ⁹⁾. Das alles hat nun zu bedeuten, dass z.B. eine metrische Einheit oder Wortfolge des Typus $\sim/\sim - \sim$ wie *luce coruscus* oder *fata dedere* (Möglichkeiten durch Elision ausser Betracht gelassen) als Verschluss ganz üblich ist, jedoch normalerweise im 3.-4. Fuss niemals, im 2.-3. äusserst selten und gelegentlich wohl, aber nicht häufig im 1.-2. oder 4.-5. Fuss untergebracht wird.

Lässt der zentrale Teil des Hex. in diesem Punkte wenig oder nichts zu, so ist es auch in anderer Hinsicht hier mit der Verteilung der Wortgrenzen eigenartig bestellt. Das erhellt allein schon aus dem Umstand, dass von allen Füßen nur der 2. und 3. Fuss an zwei Stellen unmittelbar hintereinander Prozentsätze für die Wortgrenzen aufweisen, die auffallend an der unteren Grenze bleiben, im 2. Fuss: 16.8 und 17.0 (C_3w , $D_{II/III}$), im 3. Fuss: 11.0 und 15.6 (C_5w , $D_{III/IV}$). Und diese Zahlen stehen in schroffem Gegensatz zu den Frequenzen der Einschnitte, zwischen denen sie zu je zwei liegen, nämlich der $C_3 - - C_5 - - C_7$ (64.0 - - 84.6 - - 78.2), die vor diesem Hintergrund noch deutlicher, als die Prozentsätze an und für sich schon dartun, als die Stützpunkte in dem zentralen Teil des Hex. sich abheben. Wir kommen dann von selbst zu einer zweiten Erscheinung, die den besonderen Charakter des zentralen Versteils mitbestimmt hat, und die mit den Frequenzen von $D_{II/III}$, bzw. $D_{III/IV}$ einerseits, mit denen von C_5 , bzw. C_7 andererseits zusammenhängt. Es ist wiederum PERRET gewesen, der in einem neuerlichen, eigens diesem Thema bestimmten Artikel noch einmal ausführlich darauf hingewiesen hat, dass in dem 2. und 3. Fuss ein spond. oder daktyl. Wort(schluss) unzulässig ist, oder anders und genauer ausgedrückt, dass die 2. und 3. Senkung fast niemals durch Wortschluss gebildet werden. Für den 3. Fuss sind nur 4 Beispiele im 1. Jhdt. v. Chr. (u.a. bei Vergil keins) und später kein einziges Beispiel mehr vor dem Ende des 2. Jhdt. n. Chr. nachweisbar. In dem 2. Fuss kommt ein spond. Wort(schluss) bei keinem einzigen Dichter nach Lucrez mehr vor, ein daktyl. Wort(schluss) bei Vergil insgesamt nur 11mal und bei einigen

Stildiff., S. 60, und NORDEN zu VI 336). Siehe für den 2.-3., 3.-4. und 4.-5. Fuss bei den eleg. Dichtern auch PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 5 ff.

⁹⁾ Für das, was PERRET „(l') emploi de *-que* dans des structures irrégulières“ nennt, sei ausser auf die vorige Fussn. und Fussn. 19 auch auf seinen Artikel *Partage du demi-pied*, S. 353 (wo in Fussn. 3 diese Bemerkung zu finden ist) und *Fins de mots*, S. 208 und 211 verwiesen.

Dichtern nach ihm überhaupt nicht mehr ¹⁰⁾. So ist eine metrische Einheit wie *gaudia vitae* ohne Elision im 1.-2., 2.-3. und 3.-4. Fuss wie auch im 4.-5. Fuss (wegen des Spondeus!) normalerweise nicht verwendbar, sondern nur und allein als Versschluss. Die umgekehrte Wortfolge: *vitae gaudia* ist nur im 4.-5. Fuss brauchbar; denn auch mit Elision der Schlussilbe wird man sie kaum im 1.-2. Fuss antreffen ¹¹⁾).

Zum Schluss kommen wir noch auf die Prozentsätze für Wortgrenzen nach Hebungen zurück und wollen zunächst noch einen Augenblick bei dem Versschluss verweilen, der mit Bezug auf die Wortgrenzenfrequenz an dieser Stelle im Metron dem restlichen Vers genau entgegensteht. Dieser Versteil

¹⁰⁾ *Fins de mots*, S. 200 ff. (wo auch durchweg die betreff. Dichterstellen angegeben werden).

3. Fuss: 4 Fälle bei Ennius (davon 3 ohne männl. Cs, Cs oder C7; s. NOUGARET, *Métr.* § 83); 3 bei Lucil.; je 2 bei Lucr. und Horaz.

2. Fuss: für spond. Wort(schluss) im 2. Fuss, nach Lucr. überhaupt nicht mehr, s. NILSSON, *Métr. Stildiff.*, S. 87. Was im allg. die Bildung der 2. Senkung durch Wortschluss betrifft: 4 Beispiele bei Catull, 11 bei Verg. und 3 bei Prop. gegenüber keinem einzigen Beispiel bei Tib., Ovid und Manil. Nach der Anzahl von Fällen bei älteren Dichtern zu urteilen, hat sich dieses Gesetz nach und nach entwickelt: 18 Beispiele in den Fragm. von Ennius und 55 in den Büchern I und II von Lucr. (2.4%). Horaz macht gewissermassen (u.a. nur daktyl. Wortschlüsse; NILSSON, *loc. cit.*) Gebrauch von den alten Freiheiten. Hinsichtlich der 11 Beispiele bei Verg. sei erwähnt, dass in 5. Versen die ungewohnte („eigentliche“) Cäsar kata trit. troch. vorkommt: E. II 53 (auch wegen des Hiatus nach einer kurzen Schlussilbe ein ausgefallener Vers; s. NOUGARET, *Métr.* § 133), E. V 19, G. IV 448, Aen. IV 316 und 486; 1x betrifft es den Versanfang (G. III 344) *armentāriūs* und 2x das Wort *Saturnius* im 1.-2. Fuss (IV 372, V 799); die übrigen 3 Fälle treten in Versen auf, wo RIBBECK — nicht immer in Übereinstimmung mit anderen — an einer ungewohnten Versstelle interpunktiert: 1x in einem Vers mit einer ziemlich sicheren Interpunktion nach dem 5. Trochäus (III 697; für die Interp. an dieser Stelle s. NORDEN, *Buch VI*, S. 380 f.; auch NILSSON, *op. cit.*, S. 132 ff. und STURTEVANT, *Word-ends*, Tab. VI, S. 306), 1x in einem Vers, der abgesehen von einer Interp. im 5. Troch. auch durch das Auftreten von Wortgrenzen nach dem 1., 2. und 3. Fuss ungewöhnlich ist (G. II 61) und schliesslich in einem Vers mit Komma nach der 1. Hebung (IV 385; s. NORDEN und STURTEVANT, *loc. cit.*; NILSSON, S. 128). Siehe weiter für spond. und daktyl. Wort(schluss) im 2. und 3. Fuss BRAUM, *Monosyll. ante caesuras*, S. 6.

Im 1. und 4. Fuss sind bei den lat. Dichtern von Vergil an verwandte Erscheinungen festzustellen. Bei einer Interp. in der buk. Diärese, aber auch sonst wohl, scheint gegen Wortschluss in der 4. Senkung Widerstand bestanden zu haben; jedenfalls geht dieser Interp. regelmässig kein Spondeus, sondern ein Daktylus — u.a. also ein pyrrh. Wort in der 4. Senkung — voraus. Die Senkung des 1. Fusses ist, wenn sie aus einem Wortschluss besteht, auch Beschränkungen unterworfen und muss „sauf recherches d'effets spéciaux“ dissyllabisch sein. S. PERRET, *Ponctuation bucolique*, S. 149 f. und 152; für spond. Wörter im 1. Fuss ausführlich NILSSON, *Métr. Stildiff.*, S. 97 ff.; bei Verg.: NORDEN, *Buch VI*, S. 425 f.

¹¹⁾ Elision der 3. Silbe eines Fusses (2. Kürze) ist im allg. eine delikate Frage und wird im 2., 3. und 4. Fuss selten, von einigen Dichtern sogar ganz und gar nicht zu-

stellt, wie übrigens allgemein bekannt ist, auch seinerseits besondere Forderungen. Die niedrigen Prozentsätze der Wortgrenzen in C₉ und C₁₁ (2,0 und 1,8), die an und für sich natürlich noch nichts über die gegenseitigen Frequenzverhältnisse der folgenden Worttypen im 5.-6. Fuss besagen, zeigen wohl an, dass iamb. und anapast., bzw. spond. Wörter (◡◡-) und vier-, bzw. dreisilbige Wörter (◡◡-◡) selten in der 5. Senkung-6. Fuss untergebracht werden; und weiter, dass ebensowenig die Frequenz, mit der ein pyrrh. Wort in der 5. Senkung oder ein langes Monosyllabum (MS) wo auch immer im 5. oder 6. Fuss oder ein kurzes MS am Ende des 6. Fusses vorkommt, von Bedeutung sein kann. Das alles läuft darauf hinaus, dass der klass. Hexameterschluss durchweg nach einem der beiden folgenden Schemata aufgebaut ist:

◡◡◡/-◡ (*condere gentem*) und -◡/◡-◡ (*conde sepulcro*) mit
 -◡/◡/-◡ (*gente tot annos* oder besser *primus ab oris*) als Variante des letzteren Typus¹²⁾.

Metrische Einheiten wie *volvit obitque, coniugumque domumque, luce coruscus, fata dedere* und *gaudia vitae* bilden also alle miteinander regelmässige Verschlüsse (mit Wortgrenze nach dem Trochäus oder Daktylus des 5. Fusses), können aber, wie wir bereits oben sahen, auch sonstwo, jedoch keineswegs überall im restlichen Vers (wo Einschnitte nach der Hebung sehr stark überwiegen) untergebracht werden.

Während anapast und spond. Wörter ausserst selten vor C₉ oder C₁₁ vorkommen, werden sie wohl vor C₃ und sogar oft vor C₅ und C₇ untergebracht. Dass sie vor den beiden letzten Einschnitten oft vorkommen müssen, ist aus der Statistik deutlich zu ersehen. Um die Stellung vor C₇ als Beispiel zu nehmen: aus der Tatsache, dass die Prozentsätze für Wortgrenzen in C₅ und C₇ beide aussergewöhnlich hoch sind (84,6 – – 78,2), während die für die dazwischen liegenden C_{5w} und DIII/IV vergleichsweise

gelassen PFRRET (*Mots troch.*, S 188) gibt für die 5 Fusse folgende Ziffern: Lucr 103, 14, 3, 6, 194, Catull 6, 0, 0, 0, 25, Verg 97, 4, 1, 14, 124, Ovid 122, 11, 7, 14, 105, Lucan 30, 0, 0, 0, 5. Vgl. auch NORDEN, *Buch VI*, S 442 ff., NILSSON, *Metr. Stuldiff.*, u a 29 ff. mit weiterer Literatur.

¹²⁾ Das MS in der Variante ist meistens eine Proposition, die mit dem hierzu gehörigen folgenden Nomen als ein metrisches Wort aufgefasst werden muss (*primus ab oris*), vgl. NOUGARET, *Metr.* § 108, NILSSON, *Metr. Stuldiff.*, S 50 ff. (Metrische Wörter) und S 102 ff. Alle übrigen Verschlussstypen werden durchweg als unregelmässige Bildungen angesehen, sei es auch nur auf Grund der ausserst geringen Frequenz, mit der sie in der klass. lat. Dichtung vorkommen, s. ausser NILSSON, S 102 ff. auch NORDEN, *Buch VI*, S 427 ff., BUCHNER, *Verg.* (unter *Metrik*, passim). NOUGARET dagegen (§ 104 ff., § 118. Tabelle) bringt unter den normalen Verschlüssen auch die Typen *si bona norint, corpore qui se* und *et tribus et gens*, aber die Anzahl Fälle, die er in 200 Versen bei Verg., Ovid und Lucan notiert, beträgt 1, 0, 1, 2, 0, 0, 0, 0, 0¹ (s. auch S 92 f., Fussn 4).

sehr niedrig sind (11.0 und 15.6), folgt ohne weiteres schon, dass die Anzahl Verse mit C₅ und C₇ ohne einen der dazwischen liegenden Einschnitte, also mit einem anapäst. oder spond. Wort zwischen C₅ und C₇, beträchtlich sein muss. Auf demselben Wege kommt man hinsichtlich der Stellung vor C₅ zu einer ähnlichen Schlussfolgerung¹³⁾. Vor C₃ aber treten diese Worttypen nicht so häufig wie vor C₅ und C₇ auf. Die prozentualen Verhältnisse im Versanfang geben nämlich an, dass hier hinsichtlich der Wortverteilung mehr Freiheit besteht¹⁴⁾. In jedem Fall werden metrische Einheiten wie *prōpriāe sēdēs*, *sedes proprias* oder *dulcis coniunx* normalerweise nur vor C₅ oder C₇ untergebracht. Gleichfalls wird man iamb. Wörter, die vor C₉ und C₁₁ äusserst selten sind, vor C₃, C₅ und C₇ suchen müssen. Aus den Prozentsätzen der troch. Einschnitte, die den iamb. Wörtern vorausgehen, (C₁w, C₃w, C₅w: 16.2, 16.8 und 11.0) ist zu entnehmen, dass iamb. Wörter wieder nicht so häufig wie anapäst. und spond. Wörter sind, zumindest nicht vor C₅ und C₇¹⁵⁾. Metrische Einheiten wie *rēgnā pētēs* können normalerweise nur vor C₃, C₅ oder C₇ verwandt werden¹⁶⁾.

¹³⁾ Nur für die Frequenz von anapäst. und spond. Wörtern vor C₅ finden wir Ziffern, und zwar bei DREXLER, *Hexameterstud. I*. Nach seiner Gesamtstatistik (Anlage 1) kommt bei 1000 Vergilversen allein schon in den 561 (irrtümlich 661) Versen mit vorherrschender C₅ ein spond. Wort 177x und ein anapäst. Wort 114x vor C₅ vor; vgl. auch *Hexameterstud. II-III: Iamb. und spond. Wörter vor der Semiquinaria*, mit Tab. III (spond.) und IV (anapäst. Wörter).

¹⁴⁾ Vgl. PERRET, *Mots troch.*, S. 187 f. und 196. Siehe auch unten.

¹⁵⁾ DREXLER (s. Fussn. 13) zählt in den 561 Vergilversen mit vorherrschender C₅ 113x ein iamb. Wort vor C₅ gegenüber einer Gesamtzahl von 291 spond. und anapäst. Wörtern (vgl. Tab. II in *Hexameterstud. II-III*).

Stellung eines iamb. Wortes vor C₇ (also Wortgrenze in C₅w; STURTEVANT: 11%) liefert durchweg einen dreigeteilten Vers (C₃-C₇) (PERRET, *Mots troch.*, S. 185 f.; vgl. auch DREXLER, *Hexameterstud. I*, S. 439 und 458 ff.; NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 42). Es ergibt sich, dass auf 1000 Vergilverse dieser Verstypus 91mal (9.1%) auftritt (DREXLER, *op. cit.*, Anl. 1 und 8), wobei man so ungefähr an die Frequenz iamb. Wörter vor C₇ herankommt. Im allg. können u.a. bei Verg. die Frequenzen iamb. Wörter vor C₅ und C₇ von denen der troch. Einschnitte im 2., bzw. 3. Fuss (C₃w, C₅w: 16.8 und 11%) höchstens um einige Prozente abweichen, da auf C₃w und C₅w durchweg eine iamb. Struktur (fast immer ein iamb. Wort) folgt. Auf die C₁w (16.2%) aber folgt in den Georg. in 11% der Fälle eine iamb. Struktur (also C₃), in 5% eine andere Struktur; s. PERRET, *Partage du demi-pied*, S. 356 f.; für iamb. Wörter vor C₇ und C₅ auch seine *Mots troch.*, S. 185 ff.

¹⁶⁾ Möglichkeiten durch Elision wie auch ausgefallene Stellung im Vers lassen wir auch im folgenden durchweg ausser Betracht. Elision bei iamb. Wörtern kommt übrigens äusserst selten vor (NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 25). Nach Vergil nehmen die Elisionen ständig ab. Auf 100 Verse beträgt der Durchschnitt in den Ekl. 27 Elisionen, in den Georg. und in der Aen. 50; bei Horaz in den lyr. Hex. 9, in den Sat. 40 und in den Ep. 17; bei Ovid 15, Lucan 13 und Claud. 5 (KOSTER, *Métr.*, S. 313). Dass in den Carm. ep. im allg. wenig elidiert wird, ist dann auch nicht verwunderlich. Für eine gründliche und alle möglichen Fragen umfassende Studie über die Erscheinung

Es sind selbstverständlich viele Wortverbindungen denkbar. Aber ob die erste beste Wortverbindung, bzw. Wortfolge eine metrische Einheit geeignet für den daktyl. Vers bildet oder bilden kann, und wenn ja — welche Einordnungsmöglichkeiten dann für eine solche Einheit bestehen, hängt jedesmal wieder von der Frage ab, aus welchen Worttypen (*natura resp. positione*) sie zusammengesetzt ist. Aus dem Gesagten und/oder aus der Statistik ist leicht zu erkennen, wo im allgemeinen ein troch., daktyl., spond., anapäst. oder iamb. Wort und auch ein Wort, das für den daktyl. Vers geeignet ist und einen troch., daktyl., spond., oder anapäst. Schluss aufweist (z.B. $\simeq - \cup$, $\simeq - \cup \cup$, $\cup - -$, $- \cup \cup -$), einzuordnen ist.

Dann bleibt noch einiges über pyrrh. Wörter und MS zu bemerken. Während ein pyrrh. Wort selten in der 5. Senkung und ein MS in der 5. und 6. Senkung praktisch nicht, bzw. äusserst selten vorkommt, werden beide Worttypen wohl in der 2. und 3., häufiger in der 1. Senkung (der 1. Fuss bietet die grössten Freiheiten), aber zumeist in der 4. Senkung untergebracht. Was die Stellung eines MS in der Hebung betrifft: nur vor C_1 (34.0%; 1. Fuss!) ist ein MS eine durchaus normale Erscheinung; Stellung vor C_9 oder C_{11} gibt einen unregelmässigen Verschluss ab (s.o.); vor C_7 ist ein MS unzulässig; vor C_5 wird ein MS in beschränktem Masse und meist nur unter besonderen Umständen toleriert; und vor C_3 ist die Lage nicht sehr klar: es scheint, dass Stellung eines MS vor C_3 zwischen Zulässigkeit (C_1) und Beschränkung (C_5) die Mitte hält ¹⁷⁾.

Zuletzt folgen hier noch einige Beispiele metrischer Einheiten, die von anderer Struktur als die oben angeführten sind. In wenig komplizierten Fällen werden wir zugleich auf die Möglichkeiten der Einordnung im Hex. verweisen, die *Umstellung in der Wortfolge* herbeiführen kann ¹⁸⁾. Für Einheiten, die aus einem MS oder pyrrh. Wort + daktyl. Wort wie *spes addita, lux tertia, pia numina* bestehen, ist normalerweise nur in der 2. Vershälfte, und zwar in der 3. Senkung-4. Fuss (C_5 -Div/v) oder — vorzugsweise — in der 4. Senkung-5. Fuss (C_7 -Dv/vi) Platz. Davon ist nur *lux tertia* metrisch umstellbar und als *tertia lux* zu gebrauchen, und zwar praktisch allein als Versanfang. Eine Einheit mit einem daktyl. Wortschluss wie *victriciā dona* (nicht umstellbar) kommt ebenfalls nur in der 2. Vershälfte vor: zwischen C_5 - C_9 w oder — vorzugsweise — als Versschluss. Metrische

Elision-Synaloephe bei Horaz, aber auch vielen anderen lat. Dichtern (mit weiterer Lit.) sei auf NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 5-39, verwiesen.

¹⁷⁾ NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 93 f.; BRAUM, *Monosyll. ante caesuras*, S. 97 ff.; NOUGARET, *Métr.* § 64 f., 82; PERRET, *Fins de mots*, S. 204. Weiter siehe DREXLER, *Hexameterstudien VI*, deren Vorhandensein wir erst während der Drucklegung dieser Arbeit feststellen konnten. Daher waren wir leider nicht mehr in der Lage, die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die MS vor der Cäsur (und Elisionen in der Cäsur) zu verwerten.

¹⁸⁾ Für Umstellung in der Wortfolge s. S. 126 ff. und 138.

Einheiten, die auf ein iamb. Wort oder auf einen anapäst., bzw. spond. Wortschluss endigen, werden im Prinzip nur in dem Versteil bis zu C₇ untergebracht: so *manifesta fidēs, decus egrēgiūm, sed tamen infēlix* vor C₅ oder C₇. Aber *tantae molis ērat, pertulit exiliūm* (nicht umstellbar) und *occidit infēlix* wird man nur vor C₅ antreffen, weil bei Stellung vor C₇ die Senkung des 2. Fusses durch Wortschluss gebildet würde (*tantāē, pertūlīt, occīdīt*), was, wie wir oben sahen, unzulässig ist. Der Halbvers *occidit infelix* kann als *infelix occidit* (mit gleichzeitiger Iktus-Verschiebung) noch in der 2. Vershälfte untergebracht werden, nämlich zwischen C₅-Dv/vi; *molis erat tantae* wäre in dieser Wortfolge wieder sowohl vor C₅ als auch vor C₇ verwendbar. Auch eine Einheit wie *triste ministēriūm* (nicht umstellbar) ist nur vor C₅ an ihrem Platz. Stellung vor C₇ würde eine vollkommen anormale Versstruktur mit sich bringen. Es verhält sich nämlich so, dass mit einem Einschnitt in dem Trochäus des 2. Fusses ein Einschnitt in dem 3. Fuss: normalerweise eine C₅, gepaart werden muss, und dieser Forderung würde man hier nicht gerecht werden ¹⁹⁾).

Bei mehr Einordnungsmöglichkeiten ist also auch die Möglichkeit der *Verschiebung* einer metrischen Einheit gegeben ²⁰⁾. Aber abgesehen davon, dass eine metrische Einheit insgesamt ihren Platz wechselt, sehen wir auch oft einen Teil (ein oder mehr Wörter) einer metrischen Einheit sich verschieben. Dabei kommt es dann wieder darauf an, wie ein solches Wort gemessen wird oder eventuell gemessen werden kann. Selbstverständlich sind die Möglichkeiten der Verschiebung eines bestimmten Worttypus, aber auch wieder die Frequenz einer solchen Verschiebung von den Frequenzen der fraglichen Wortgrenzen nicht getrennt zu denken. Wenn ein anapäst. oder spond. Wort häufig vor C₅ und C₇ vorkommt, dann kann man erwarten, dass die folgenden Fälle von *Einschrumpfung*, bzw. *Auflockerung* metrischer Einheiten mit diesen Worttypen nicht zu den Ausnahmen gehören ²¹⁾:

VI 884: *purpureos spārgām⁵ flōrēs⁷ animamque nepotis*

B. 610, 11: *p]urpurei³ flōrēs⁵ mutati [lumi]ne pulchro*

und

XI 50: *fors et vota facit⁵ cūmūlātqu(e)⁷ altaria donis*

F. 33, 3: *haec Damasus³ cūmūlāt⁵ sūplēx altaria donis*

Ein spond. Wort ist ungewöhnlich verwendbar, wenn nicht gar überhaupt das brauchbarste Wort im Hexameter. Als $\acute{\text{—}}$ — kommt es vor allem im 6. Fuss vor, weniger im 1. und 4. Fuss. Als $\text{—} \acute{\text{—}}$ (Senkung-Hebung) trifft

¹⁹⁾ Bei Verg. findet man im ganzen nur 7 Verse mit einem troch. Einschnitt im 2. Fuss (wovon 3 mit *-que!*), worauf keine C₅ oder C_{5w} folgt; PERRET, *Mots troch.*, S. 186 f.; s. auch Fussn. 15 bezüglich troch. Einschnitte und iamb. Wörter.

²⁰⁾ Für Verschiebung metrischer Einheiten s. S. 89 ff.

²¹⁾ Für *Einschrumpfung* und *Auflockerung* s. S. 116 ff.

man es vor C₃ und sehr häufig vor C₅ und C₇ an. So gesehen ist dann auch die folgende Entlehnungsart keineswegs befremdend:

- III 321: *o fēlix una ante alias Priameia vīrgō*
 F. 71, 14: *o fēlix vīrgō*⁵ *memorandi nominis Agnes*

Auf den Stellungsmöglichkeiten eines pyrrh. und denen eines daktyl. Wortes (1., 5. und — weniger häufig — 4. Fuss) beruht die Art und Weise, in der die folgende Wendung aus Vergil entlehnt wurde:

- IV 550 f.: *non licuit thalami expertem*⁷ *sinē crīmīnē vitam*
 dēgērē more ferae . . .
 B. 1238, 27: *discite mortales*⁵ *sinē crīmīnē dēgērē vitam*

Umgekehrt wird ein daktyl. Wort aus dem 4. in den 1. Fuss des nächsten Verses gebracht:

- VI 429: *abstulit atra dies et fūnērē mersit acerbo*
 D. 4815, 2 f.: *egit, at ante diem mors illum mersit acerbo*
 fūnērē, nec . . .

Wir haben bereits beiläufig die Aufmerksamkeit auf *Iktus-Verschiebung* gelenkt. Worauf wir aber auch hinweisen wollen, ist die Tatsache, dass viele Wörter ihrer Stellung entsprechend sich auf mehr als eine Art messen lassen (mit oder ohne Iktus-Verschiebung), und dass damit viele Stellungsmöglichkeiten sich ergeben können. Ein Beispiel eines Wortes, das pyrrh. und iamb. sein kann, ist *decus*. Es hat daher die Einordnungsmöglichkeiten sowohl eines pyrrh. als auch eines iamb. Wortes:

- VI 546: *i dēcūs, i, nostrum: melioribus utere fatis*
 D. 1694, B 4: *Festa, dēcūs*³ *nostrum, certe veniemus in unum*

Das natura troch. *munus* kann positione spond. sein und infolgedessen auch alle Stellen eines spond. Wortes einnehmen:

- IV 429: *quo ruit? extremum hoc miserae det mūnūs amanti*
 B. 654, 9: *quae tamen extremum mūnūs*⁷, *solacia luctus*²²)

Ziemlich oft geriet eine metrische Einheit von Vergil — aus einem Hexameter also — in einen *Pentameter*. Von ihrem Umfang, bzw. ihrer Struktur hing es ab, ob sie in einem der beiden Kola untergebracht werden konnte (wenn es möglich war, geschah es meistens auch), oder ob sie über beide Kola verteilt werden musste²³).

Der Pentameter, namentlich die Strukturunterschiede zwischen dem 1. und

²²) Für Iktus-Verschiebung mit oder ohne Veränderung in der Metrik des Wortes s. S. 129 ff.

²³) Für metrische Einheiten, die in einem oder in jedem der beiden Kola untergebracht sind, s. S. 89 ff.; für über beide Kola aufgeteilte Einheiten S. 144 ff. Für Einzelwörter und metrische Einheiten im Hex. und wiederholt im (folgenden) Pent. (oder umgekehrt) s. S. 33 ff. (*Epanalepsis*) des in der nächsten Fussn. zitierten Werkes von PLATNAUER.

2. Kolon, die Unterbringungsmöglichkeiten metrischer Einheiten wie auch einzelner Wörter haben nur insoweit unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, als das im Rahmen dieser Studie notwendig war. Da obendrein der Pentameter weniger kompliziert ist, können wir uns hier kurz fassen und uns auf einige und zugleich die wichtigsten Fragen beschränken. Ausgangspunkt und Gegenstand des Vergleichs ist bei unseren Betrachtungen der in der augusteischen Zeit normalisierte Pentameter, d.h. der klassische Pentameter, wie er von Tibull, Propertius und Ovid durchschnittlich gehandhabt wurde, und worüber u.a. in der neuerlichen Sonderarbeit von PLATNAUER ausführliche Tatsachen zu finden sind ²⁴⁾).

Es sei vorausgeschickt, dass zwischen dem 1. und 2. Kolon unbedingt eine Wortgrenze liegen muss (C₅), und weiterhin, dass an dieser Stelle Elision nicht zulässig ist. Das will besagen, dass z.B. eine metrische Einheit wie *hominum pecudumque* im Pentameter in dieser Form ganz und gar nicht brauchbar ist, aber ebensowenig durch Elision der Schlussilbe „verkürzt“ und so im 1. Kolon untergebracht werden könnte.

Während im 1. Kolon Spondeen häufig vorkommen ²⁵⁾, muss das 2. Kolon unbedingt aus 2 Daktylen + Wortschluss bestehen. Am Ende des 1. Kolon wird ein iamb. Wort und mehr noch ein MS gemieden, das 2. Kolon dagegen wird meistens durch ein iamb., bzw. pyrrh. Wort abgeschlossen und darf in keinem Falle auf ein MS endigen. So kann eine metrische Einheit im Umfange eines Halbverses — 1. Hälfte des Hex. oder Versteil zwischen D₁/II-C₇ — unter Umständen wohl als 1., aber niemals als 2. Kolon des Pent. übernommen werden, wenn darin ein Spondeus vorkommt. Ihrer Struktur nach sind Halbverse wie *oravi causas, occidit infelix, fata Iovis poscunt* als 1. Kolon sogar besonders geeignet. Ebenso kann man kleinere Einheiten mit einem oder zwei Spondeen, wie sie im Hex. zwischen C₁-C₅ oder C₃-C₇ angetroffen werden: *mortis durae, varios casus* nur im 1. Kolon erwarten.

Von den Halbversen, die aus Daktylen bestehen, verdienen hier 2 Typen besondere Aufmerksamkeit. Der Typus — ∪ ∪ / — ∪ / ∪ —, *abstulit atra dies* (mit einem daktyl. Wort im 1. Fuss und einem iamb. Wort am Ende), ein Typus, der im Hex. nur vor C₅ gefunden wird, ist als 1. Kolon wenig üblich, aber als 2. Kolon des Pent. eine häufige Erscheinung. Der Typus

²⁴⁾ *Latin elegiac verse — A study of the metrical usages of Tibullus, Propertius and Ovid*; Cambridge 1951. Für die angeführten Tatsachen S. 14 ff.; NOUGARET, *Métr.* § 144 ff.; KOSTER, *Métr.*, S. 328.

²⁵⁾ Für das Verhältnis von Daktylen und Spondeen (die ersteren im 1. Fuss, die letzteren im 2. Fuss absolut in der Mehrheit; die Pentameter mit 2 Daktylen im 1. Kolon zahlreicher als die mit 2 Spondeen) PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 36 ff. (wo auch Statistiken von Dakt. und Spond. in den ersten 4 (bzw. 5) Füßen des Hex. bei den klass. Elegikern zu finden sind).

– ∪/∪ – ∪/∪ –, *ardet adire domos* (mit 2 troch. Einschnitten hintereinander und einem iamb. Wort am Ende), ein Typus, der im Hex. ziemlich selten ist, scheint noch weniger als der oben erwähnte Typus als 1. Kolon vorzukommen, ist dagegen als 2. Kolon des Pent. besonders angebracht²⁶⁾. Hieraus kann man dann wieder schliessen, dass auch für Einheiten der Struktur – ∪ ∪/– ∪ (*abstulit atra, praemia digna*) und – ∪/∪ – ∪ (*ardet adire, fata dedere*), Einheiten, die im Hex. an mehr als einer Stelle untergebracht werden können, aber als Versschluss endlich am meisten üblich sind und als solcher auch regelmässig vorkommen, das 2. Kolon die Stelle im Pent. sein muss.

2. ASSOZIATION UND VERQUICKUNG

Nicht immer ist eine Reminiscenz auf einen einzelnen Vers zurückzuführen, sondern oft ist auch der Einfluss anderer ähnlicher Verse oder Versteile Vergils zu verspüren.

Es ist bekannt, dass Vergil sich gerne wiederholte und dabei oft bestimmte Wendungen, aber auch Wörter an einer gleichen Versstelle oder in einer ähnlichen Situation gebrauchte, so dass dann ähnliche Verse oder Versteile entstanden. Wie weit Vergil auf Grund von „unconscious association“ und auf Grund sogenannter „audial suggestion“ oder „audial imagination“, ohne sich durchweg ganz buchstäblich oder wörtlich zu wiederholen, hierin ging, haben andere vor uns bereits bei verschiedenen Gelegenheiten dargestellt²⁷⁾. So hat u.a. SPARROW hierfür treffende Beispiele zusammengestellt und besprochen. Nach ihm ist der beste Beweis dafür, dass Vergil

²⁶⁾ Siehe ausführlich S. 100 ff., auch 110 ff.

²⁷⁾ SPARROW (*Half-lines and repetitions in Vergil*, S. 64) spricht von „unconscious association“. KNIGHT gebraucht die Ausdrücke „audial suggestion“ (*Verg.*, S. 288) und „audial imagination“ (u.a. S. 244), den letzteren im Anschluss an F. X. M. J. ROIRON (*Etude sur l'imagination auditive de Virgile*, Paris 1908), der ihn zuerst angewandt hat. Ferner sei auf ALBRECHT, *Wiederholte Verse und Versteile bei Vergil* und MYLIUS, *Die wiederholten Verse bei Vergil*, hingewiesen; für zahlreiche Beispiele der Wiederholung auch auf die bekannten Ausgaben und Kommentare der Werke Vergils; ferner auf das Verzeichnis der Anlehnungen, in dem wir versucht haben, die für unseren Zweck wichtigen Parallelstellen bei Verg. so vollständig wie möglich anzugeben. Hinsichtlich der Parallelstellen bei Verg. und anderen Dichtern verdienen noch immer und in erster Linie der von W. RIBBECK verfasste Anhang (*Vergili auctores et imitatores*) zu den Bd. der 1. Vergilausgabe (1859-68) von O. RIBBECK und die von C. HOSIUS besorgte Ausgabe der Eklogae: *P. Vergili Maronis Bucolica cum auctoribus et imitatoribus* (Bonn 1915) mit den sehr ausführlichen Nachträgen zu HOSIUS' Ausgabe seitens C. WEYMAN, *Similia zu Vergils Hirtengedichten* (s. Literaturliste) Erwähnung. WEYMANs Nachträge tragen bei „besonders zur Kenntnis der durchweg oder doch mit Vorliebe an bestimmten Versstellen (speziell am Verslein- und ausgang) haftenden Ausdrücke und Verbindungen“ (WEYMAN, *Wochenschr. f. kl. Philol.* 34 (1917), S. 137).

„a repetitive mind“ hatte, der Umstand, dass er nach einer kurzen Pause gerne ein Wort wiederholt „not only where the repetition is itself effective, but also in contexts where there seems to be no reason why the word should be repeated, and *its second occurrence is caused simply by the fact that it has occurred already*“. Dabei verdient es aber erwähnt zu werden, dass das betreffende Wort beim zweiten Male nicht immer in derselben Bedeutung und ebensowenig an derselben Versstelle verwandt wird ²⁸⁾. Vergils Neigung sich zu wiederholen, kommt aber auch in der Wiederholung von Sätzen und ganzen Versen zum Ausdruck: „*word for word or rhythm for rhythm, from distant (!) passages*“ ²⁹⁾. Von MAROUZEAU wird die Erscheinung der Wiederholung, die sich auch anderswo, jedoch nach ihm ³⁰⁾ und anderen nirgendwo in so eigenartiger Weise wie bei Vergil findet,

²⁸⁾ *Half-lines*, S. 60 (Die Kursivschrift, auch in den folgenden Zitaten, wird von uns angewandt). Einige Beispiele sind: I 700: ... *discumbitur ostro* und 708: ... *discumbere pictis* (*discumbere* kommt sonst bei Vergil nicht vor); mit Unterschied in der Bedeutung: X 382: ... *discrimina costis* und 393: ... *discrimina Pallas*; und an einer anderen Versstelle IX 605: ... *silvasque fatigant* und 610: *terga fatigamus* ... SPARROW meint hier nicht die Beispiele von Wiederholung, die er später unter „rhetorical repetition“ (S. 65), „prophetic repetition“ und „ritual formular“ (S. 67) oder „inevitable repetition“ (S. 70 ff.; z.B. *nec minus interea, Troiana iuventus* usw. oder im allg. epitheta) bringt.

²⁹⁾ *Half-lines*, S. 61 ff., z.B.:

- E. I 83: *maioresque cadunt altis de montibus umbrac*
 E. VI 38: *altius utque cadunt summotis nubibus imbres*
 VIII 441 ff.: *arma acri facienda viro nunc viribus usus*
 nunc manibus rapidis, omni nunc arte magistra
 praecipitate moras
 XII 425-7: *arma citi properate viro! quid statis? Iapyx*
 non haec humanis opibus, non arte magistra
 II 212: *diffūgimūs vis(u) ēxsānguēs. ille agmine certo*
 V 90: *ōbstipūit vis(u) Aēnēās. ille agmine longo*

Zum Schluss noch ein Beispiel von Wiederholung, wobei jedes Wort in dem einen Vers ein genaues metrisches Äquivalent in dem anderen hat, während doch keine zwei Wörter mit Ausnahme von *-que* identisch sind:

- VII 34: *aethera mulcebant cantu lucoque volabant* (Vögel)
 VIII 674: *aequora verrebant caudis aestumque secabant* (Delphine)

³⁰⁾ *Répétitions et hantises verbales chez Virgile*, wo MAROUZEAU (S. 257) zu der Schlussfolgerung kommt: „Il va de soi que pour un certain nombre de ces répétitions de mots, de formules, de constructions, de rythmes, on pourrait invoquer le hasard, et l'on a signalé des faits analogues chez d'autres écrivains, poètes et prosateurs. *Mais ce qui est caractéristique chez Virgile, c'est la fréquence extraordinaire du phénomène et la diversité de ses aspects.* Nulle part peut-être dans la littérature latine on ne trouverait à ce degré la répétition soit recherchée, soit subie *par l'effet d'une prédisposition et comme d'une hantise.* Il y a là un des traits les plus caractéristiques du style et de la psychologie de Virgile.“

gekennzeichnet als: „... *la marque d'une disposition d'esprit. sorte d'emprise de la mémoire sur l'imagination*“. Auf diesen Ausspruch lasst er die Erklärung folgen, die nicht nur auf ein Wort, sondern auch auf eine Wortverbindung, bzw. -folge bezogen werden kann, und die wir auch im Zusammenhang mit dem, was sofort noch über Vergils Nachfolger gesagt wird, gerne in vollem Umfange heranziehen: „*le mot a une tendance, une fois exprimé, à hanter le souvenir et l'oreille de celui qui l'a employé, et s'imposer une seconde fois dans l'énoncé. Cette hantise est d'autant plus pressante que le mot a plus de relief, qu'il plait davantage, qu'il a coûté plus de peine à trouver, d'autant plus aussi que l'écrivain est plus sensible aux impressions auditives, plus doué de la mémoire des sons et des formes. Or, on sait que c'est le cas pour Virgile*“³¹⁾.

Die Römer waren sich natürlich der Wiederholungen bei Vergil bewusst, und zwar wegen der Art und Weise, wie, und des Umfanges, in dem sie mit seinen Werken vertraut wurden. Der Umstand, dass sie sich diese Werke so zu eigen machten und sie häufig sogar auswendig konnten, hatte aber auch zur Folge, dass bestimmte Stellen oder Verse bei ihnen Erinnerungen an ähnliche Stellen bei Vergil blitzartig wachriefen. KNIGHT beschreibt, wie Kopisten und andere bei dem einen oder anderen Vers Parallelstellen bei Vergil am Rande notierten, die ihnen durch den fraglichen Vers ins Gedächtnis gerufen wurden. Oft aber auch schrieben die Kopisten unbewusst bei der Abschrift des Textes eine Parallelstelle von anderswoher falschlich für das, was dort tatsächlich hatte stehen müssen. „*This was all the more easy because of the audial imagination which Vergil himself used, and habitually develops in others*“³²⁾.

So liegt es auf der Hand, dass der Römer, der die grammatische und gewöhnlich später auch noch die rhetorische Schule durchlaufen hatte, und infolgedessen mehr oder weniger imstande war, daktylische Verse zu bilden — und sich hierzu bei gegebener Gelegenheit auch gerne verleiten liess —, dabei bewusst und unbewusst Versteile aus Vergil, seinem Lehrmeister, entlehnte und sogar gleichartige Verse und Versteile verquickte. Die Erscheinung der Assoziation, die bei Vergil eine solch entscheidende Rolle spielte und seinen Werken einen so besonderen Charakter verlieh, trat auch bei seinen Nachfolgern auf, nachdem das assoziative Vermögen durch das ständige Auswendiglernen der Werke Vergils gewissermassen systematisch zur Entwicklung gebracht worden war. Ob dieser Nachfolger nun ein namhafter Dichter wie Statius, Silius, Prudentius u.a. oder ein Dilettant wie

³¹⁾ *Traité de styl*, S 267, s. im allg S 265 ff., weiterhin die vorige Fussn. Vgl. auch SPARROW, *Half-lines*, S 64 „... it is hardly possible to exaggerate the influence over Virgil of certain words and phrases, and the extent to which they tend to recur in his works, apparently without his being conscious of their recurrence“.

³²⁾ KNIGHT, *Verg.*, S 288

sam gewesen sind. Dazu überlege man, wie und in welchem Masse die Autoren der Carm. ep. sich in Vergil eingelebt hatten, und dass gerade ein solch gründliches Vertrautsein mit seinen Werken für das Auftreten einer Erscheinung wie der Assoziation eine ganz einmalige Voraussetzung abgab.

In den mehr oder weniger eindeutigen Fällen ist aber auch wieder nicht zu belegen, welcher Faktor oder welche Faktoren nun ausgerechnet zu Assoziation und Verquickung geführt haben. Öfter wird es ein Zusammenspiel von Faktoren gewesen sein, die wieder teilweise akustischer Art sind. Das scheint uns wenigstens bei einer besonderen Form von Verquickung der Fall zu sein, wofür wir hier die meisten Beispiele folgen lassen, weil wir später aus praktischen Gründen nicht immer mehr darauf zurückkommen können ³⁴⁾.

Wir stellen fest, dass die fraglichen metrischen Einheiten, die verquickt wurden, gleichzeitig eine gewisse Bedeutungsverwandtschaft miteinander haben, ein oder mehr Wörter, bzw. Wortelemente gemein haben, denselben Umfang und meistens dieselbe Vers-, bzw. Satzstruktur aufweisen und durchweg auch noch an derselben Stelle im Verse stehen. Die Verquickung selbst ist dann eine metrische Einheit, die fast dieselben Kennzeichen hat, und in der u.a. die Stellung jedes einzelnen Wortes in der Regel dieselbe bleibt wie in der vergilischen Einheit, aus der dieses Wort stammt.

Wir ordnen die Beispiele nach der Stelle, die sie im Vers einnehmen (man beachte auch, wie Vergil sich wiederholt).

Vom Anfang des Verses bis zu C₅ (Halbverse):

III 39:	<i>eloquar a n sileam ...?</i>
E VI 74:	<i>quid loquar aut Scyllam ...?</i>
IV 575:	<i>quid loquor aut ubi sum ...?</i>
F. 51, 1:	<i>quid loquar aut sileam ...?</i>
X 469:	<i>hoc virtutis opus ...</i>
I 253:	<i>hic pietatis honos ...</i>
B. 1201, 1:	<i>hoc pietatis opus ...</i>
XI 55:	<i>haec mea magna fides? (sc. est)</i>
VII 365:	<i>quid tua sancta fides? (sc. est)</i>
B 1142, 23	<i>haec est sancta fides ...</i>

Die folgende Verquickung von Halbversen mit 2 aufeinanderfolgenden troch. Einschnitten geriet in das 2. Kolon des Pentameters (S. 41 f., be-

³⁴⁾ Beispiele solcher Verquickungen sind nicht immer bequem aufzuspüren. Die uns bekannten über den ganzen Vers zerstreuten Fälle sind nicht so zahlreich, dass wir sie bei der Behandlung der einzelnen Versteile abgesondert bringen zu müssen meinen.

sonders 100 ff.):

- IV 281: *ardet abire fuga* ...
 G. IV 446: *iussit adire domos* ...
 (vgl. V 379: *audet adire virum* ...)
 D. 458, 4: ... *ardet adire domos*

Der folgende formelhafte Halbvers ist vielleicht als eine Verquickung aus 2 metrischen Einheiten in Buch IV entstanden, die beide den Umfang eines Halbverses haben, jedoch nicht an derselben Stelle im Vers stehen:

- IV 91: *cara Iovis coniunx*⁵ ...
 IV 634: *Annam, cara mihi nutrix*⁷ ...
 B. 636, 1: } *kara mihi coniunx*⁵ ...
 B. 635, 1: }

Aber auch:

- L. 1981, 4: *accipe, kara mihi coniunx*⁷ ...

Auch folgende Einheiten stehen nicht an derselben Stelle im Vers:

- VI 147: *si*¹ *te fata vocant*⁵ ...
 III 7: *incerti*³ *quo fata ferant*⁷ ...
 (V 709: *nate dea, quo fata trahunt* ...)
 D. 4813 A, 8: *sed,*¹ *quo fata vocant*⁷ ...

Vom Anfang des Verses bis zu C₇:

- III 493: *vivite felices, quibus est* ...
 VI 669: *dicite, felices animae* ...
 B. 802, 2: *vivite felices animae* ...

Von D₁/II bis zum Ende des Verses (Buch VIII 394 und 406!):

- VIII 394: ... *aeterno fatur devinctus amore*
 VIII 406: ... *infusus gremio per membra soporem*
 B. 481, 3: } ... *aeterno devinctus membra sopore*
 D. 391, 1: }

Diese Verquickung kann auch auf Lucrez zurückgeführt werden, dessen Verse Vergil als Vorbild dienten, und bei dem die Stellung der einzelnen Wörter — im Gegensatz zu Vergil — wohl die gleiche ist wie in der Verquickung:

- I 34: ... *aeterno devictus munere amoris*
 IV 453: ... *cum suavi devinxit membra sopore*

Von C₃ bis zu C₇ (im Versinneren):

- VI 534: *ut tristis sine sole domos* ...
 I 279: *imperium sine fine dedi* ...
 D. 3330, 1: *perpetuas sine fine domos* ...

Von C₃ bis zu Dv/vi (im Versinneren):

- I 465: ... *largoque u m e c t a t flumine* voltum
 XI 495: ... *aquae perfundi flumine* noto
 (G. II 147: ... *tuo perfusi flumine* sacro)
 B. 252, 5: ... *largo perfudit flumine* Nympha

Von C₅ bis zum Ende des Verses:

- IX 430: ... *nimum dilexit amicum*
 I 344: ... *magno miserae dilectus amore*
 B. 1142, 9: ... *nimio dilexit amore*
 L. 2269: ... *nimio dilectus [amor]e*

 X 463: ... *morientia lumina* Turni
 X 418: ... *canentia lumina* solvit
 (V 856: ... *nātantia lumina* solvit)
 B. 1142, 11: ... *morientia lumina* solvit

 V 787: ... *cineres atque ossa* peremptae
 IX 251: ... *lacrimis atque ora* rigabat
 F. 3, 2: ... *cineres atque ossa* rigabant

 VI 377: ... *duri solacia* casus
 X 316: ... *casus evadere* ferri
 B. 501, 8: ... *durosque evadere* casus

Im folgenden Beispiel wechselte eins der entlehnten Wörter seine Stelle:

- IV 267: ... *r e r u m q u (e) oblite* tuarum
 V 334: ... *non ill (e) oblitus* amorum
 B. 1237, 1: ... *e t amor (um) oblita* tuorum

Von C₇ bis zum Ende des Verses:

- X 35: ... *nova condere* fata
 VIII 393: ... *nova quaerere* tecta
 F. 57, 5: ... *nova condere* tecta

3. DIE TECHNIK DER ENTLEHNUNG

Abänderung in Wort oder Wortform

Ganze Verse werden verhältnismässig selten, Versteile in der Form metrischer Einheiten aber häufiger entlehnt. Meistens jedoch wird ein Vers oder Versteil nicht buchstäblich, ebensowenig wörtlich entlehnt. Der Verfasser sah sich dann genötigt, eine Abänderung anzubringen. Die wichtigsten Abänderungsformen wollen wir vorab mit einigen Beispielen beleuchten. Bequemlichkeitshalber beschränken wir uns so weit wie möglich auf Halbverse.

1. Ein ganzes Wort wird ersetzt, am Anfang, im Inneren oder am Ende der metrischen Einheit, oder auch an mehr Stellen zugleich, z.B.:

Grabschr. Ver.: *Mantua me genuit*

B. 1175, 1: *Gallia me genuit*

VI 429: *abstulit atra dies*

B. 405, 1: *abstulit una dies*

X 591: *quem pius Aeneas*

D. 1801, 5: *quem pius Ambrosius*

Mantua me genuit

XI 159: *felix morte tua*

D. 740, 1: *Dacia quem genuit* D. 60, 7: *felix luce nova*

Besonders sei auf den Ersatz eines MS, bzw. eines pyrrh. Wortes, vor allem in der 1. Hebung (MS) und in der 4. Senkung (beide) verwiesen, z.B.:

IV 39: *nec venit in mentem*

D. 4749, 6: *cum venit in mentem*

II 525: *in sede locavit*

B. 251, 4: *pro sede locavi*

IV 678: *m(e) ad fata vocasses*

B. 391, 3: *nisi fata vocassent*

XI 160: *měa fata, superstes*

B. 467, 2: *tüa fata, superstes*

B. 618, 2: *pöst fata superstes*

2. Die „Endung“ eines Wortes wird verändert. Bei Nomina wechselt das Geschlecht und/oder der Fall — was auch eintreten kann, während die Form äusserlich unverändert bleibt (s. die ersten beiden Beispiele) —; bei Verben ändert sich die Person oder tritt ein Partizip usw. an die Stelle einer finiten Verbalform (und umgekehrt), z.B.:

IX 138: *coniuge praerepta*

B. 504, 4: *coniuge (!) praerepto*

VI 827: *concordes animae*

D. 3478, 6: *concordes (!) animas*

VI 849: *orabunt causas*

B. 1236, 1: *oravi causas*

I 73: *conubio iungam*

L. 1942, 1: *co]nubio iuncti*

3. Neben Abänderung in der „Endung“ tritt auch häufig Abänderung am Anfang eines Wortes auf. Nicht nur wird in einem Kompositum die Präposition durch eine andere ersetzt, sondern — und diese Erscheinung muss vor allem hervorgehoben werden — wird auch ein Stamm(element) eines Nomen oder Verbum durch ein anderes ersetzt, so dass nur in der „Endung“ oder im Suffix zwischen den betreffenden Wörtern Übereinstimmung besteht, z.B.:

XI 426: *rettulit in melius*

B. 417, 6: *transtulit in melius*

I 620: *finibus expulsum*

F. 41, 10: *hostibus expulsis*

X 781: *sternitur infelix*

D. 4744, 4: *clauditur infelix*

VII 791: *argument(um) ingens*

B. 654, 3: *ornament(um) ingens*

II 788: ... magna deum gēnētrix ...

B. 254, 17: ... ve]ra deum rēctrix ...

Elision

Obschon diese Erscheinung in unserer Sammlung nicht so häufig vorkommt, scheint es doch erwünscht, auf die Rolle hinzuweisen, die Elision bei der Entlehnung spielen kann. Eine metrische Einheit ist in dem neuen Kontext verwendbar, entweder dadurch, dass Elision — ob sie nun bei Vergil schon vorkommt oder nicht — angewandt wird, oder dadurch, dass die Elision, die in der vergilischen Vorlage auftritt, wegfällt.

So kommt Elision sowohl in der Vorlage wie auch in der Entlehnung vor; ausser dem gerade hier angeführten Beispiel (VII 791-B. 654, 3), ziehen wir noch ein Beispiel in der 2. Vershälfte an:

- III 653: *gēnt(em) effugisse nefandam*
 B. 474, 6: *dölör(em) effugisse nefandam* (sic!)

Durch Einfügung eines MS in der 1. Hebung wird der gewünschte Anschluss erzielt und dabei durch Elision dieses MS die Übernahme des Halbverses ermöglicht:

- II 143: *intemerata fides*
 F. 34, 2: *qu(ae) intemerata fides*
 F. 7, 2: *qu(i) intemerata fide*

Durch Elision ist die folgende Variante eines vergilischen Halbverses schliesslich brauchbar (S. 108):

- XI 426: *rettulit in melius*⁵, multos alterna revisens
 D. 1645, 3: *regnum, m u t a s t(i) in melius*⁷ cum gaudia vite

Im folgenden Falle wird bei Vergil elidiert; in der Reminiscenz aber, bei der in der 3. Senkung kein Anschluss erforderlich ist, fällt die Elision durch Umstellung in der Wortfolge aus, die nämlich zur Folge hat, dass die metrische Einheit sich gerade um den benötigten halben Fuss ausdehnt (S. 138):

- X 468: ... sed *fam(am) extendere factis*
 B. 1273, 9: ... *factis extendere famam*

Durch Umstellung in der Wortfolge mit gleichzeitiger (zweiter) Elision, wird es möglich, eine metrische Einheit kleiner und so zu einem geeigneten Halbvers zu machen (S. 135):

- XII 391: *iamque aderat Phoebo ant(e) alios dilectus Iapix*
 B. 1061, 9: *dilect(a) ant(e) alios multum defletaque cunctis*

Diese Formen von Abänderung, wie Stellungsänderung sowohl metrischer Einheiten insgesamt wie auch einzelner ihrer Wörter (s.u.), sind durch den neuen Kontext, die Forderungen der Metrik (Hex., Pent., ausnahmsweise nicht-daktylische Versmasse) oder durch beide zusammen bedingt. Es

kommt gelegentlich vor, dass eine Abänderung wieder auf eine Variante des betreffenden Verses (Versteils) zurückzuführen ist, die sich ebenfalls bei Vergil findet. Man hat dann bisweilen den Eindruck, dass der Autor, obwohl andere Lösungen sehr gut möglich waren, dennoch nicht anders zu Werke gehen konnte, als dass er nochmals seine Zuflucht zu Vergil nahm, um so schliesslich — wie wir oben S. 45 ff. schon sahen — zwei Verse, bzw. Versteile Vergils zu verquicken. Wo schon eine „einfache“ Entlehnung in ihrer neuen Umgebung hin und wieder fremd anmutet ³⁵⁾, kann man erwarten, dass das noch stärker bei einer Verquickung von zwei oder mehr Stellen der Fall ist, ob diese nun eine gewisse gegenseitige Übereinstimmung aufweisen, oder ob sie wesentlich voneinander abweichen. Es ist aber erstaunlich, wie gut — sowohl für sich allein, wie auch im Kontext gesehen — nicht nur einfache Entlehnungen, sondern auch Verquickungen bisweilen geraten sind; und wie schliesslich ein Carmen, das zu einem grossen Teil aus vergilischen Entlehnungen besteht, dennoch ein organisches Ganzes bilden kann, dem gewisse Qualitäten nicht abgestritten werden können ³⁶⁾.

Eine Erklärung hierfür ist u.a., dass mit den vielen Möglichkeiten von Abänderung und Stellung im Vers im Prinzip auch eine besonders grosse Chance gegeben ist, nicht nur der Form, sondern auch dem Inhalte nach eine Entlehnung ihrer neuen Umgebung anzupassen oder besser noch, sie ganz und gar darin aufgehen zu lassen, so wie das letzten Endes regelmässig mit Lehngut ihrer Vorgänger auch bei Vergil, Ovid und vielen anderen begabten oder weniger begabten römischen Dichtern geschehen ist ³⁷⁾. So

³⁵⁾ Vgl. LÖFSTEDT, *Reminiscence and imitation*, S. 148: „an expression, a phrase, a thought, which in its original place is natural, clear and well motivated, usually becomes somewhat peculiar, a trifle hazy or less suitable in the context, when borrowed or imitated by another author, especially if this author is not a very great artist.“ LÖFSTEDT zitiert noch R. M. MEYER, *Kriterien der Aneignung*, Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum, 17 (1906), S. 376: „Alle einzelnen Kennzeichen der Übertragung . . . gehen im Grunde auf ein und dasselbe Kriterium zurück: das Übertragene steht innerhalb des Zusammenhangs nicht so organisch wie das dort Gewachsene.“

³⁶⁾ S. z.B. B. 654 (S. 175 ff.); oder B. 1109, das nicht nur mit Vergilreminiscenzen angefüllt ist (s. Fussn. 35, S. 198 f.; und Register), sondern auch an andere Dichter erinnert (BUECH. Adnot.; GALLETIER, *Et. sur la poésie funér. rom.*, S. 51, wo GALLETIER von dem Autor und dem Carmen noch bemerkt: „ . . . un auteur doué de quelque habileté écrit une manière de centon fort joliment tourné . . .“).

³⁷⁾ Überhaupt kann ein Beispiel in einem anderen Kontext ganz gut integriert werden und braucht dort kein „Fremdkörper“ zu sein: „het wordt herschapen, letterlijk in een geheel andere context „ingelijfd“, zodat het in deze herschepping niet volledig zichzelf is gebleven noch radicaal anders geworden is“. Siehe hierzu S. DRESDEN, *Imitatie en originaliteit* (Museum, Tijdschrift voor filologie en geschiedenis, Leiden, 60 (1955), S. 2-16), der das Problem der Übertragung bezüglich der so häufigen Nachfolge der Klassiker in der italienischen und französischen Literatur zur Sprache bringt und dabei die Worte von LÖFSTEDT (s. Fussn. 35) einer Kritik unterzieht.

können wir uns vorstellen, dass eine metrische Einheit wie *hostibus expulsi* — für sich allein eine recht gute Verbindung — von dem vergilischen *finibus expulsum* ³⁸⁾ abgeleitet wurde, aber doch in keinem Augenblick den Eindruck zu erwecken braucht, in dem neuen Kontext nicht organisch gewachsen oder zumindest nicht an seinem Platze zu sein.

Auch unter den Verquickungen sind ausgezeichnete Beispiele eines derartigen erfolgreichen Vorgehens zu finden ³⁹⁾.

Möglichkeiten der Einordnung in den Vers
(Hexameter, Pentameter, andere Versmasse)

Die Entlehnungen aus Vergil, buchstäblich, wörtlich oder mit grösseren Abänderungen, mit oder ohne Verquickung, werden keineswegs immer an derselben Versstelle wie bei Vergil und ebensowenig nur in Hexametern vorgefunden ⁴⁰⁾.

Auf welche Art und Weise — hinsichtlich der Stellung der metrischen Einheiten insgesamt oder der einzelnen Wörter — die Verfasser der *Carm. ep.* im allgemeinen das Lehngut Vergils in Hex., Pent. oder anderen Versmassen verarbeitet haben, davon kann man einen vorläufigen Eindruck aus folgender gedrängter Übersicht erhalten, die zugleich das Schema ist, nach dem wir nachher bei der ausführlichen Darlegung des Materials vorgehen werden.

A. Metrische Einheiten an derselben Versstelle wie bei Vergil (S. 59 ff.), z.B.:

VI 429:	<i>abstulit atra dies et funere mersit acerbo</i>
B. 1160, 6:	<i>abstulit atra dies una cum corpore nomen</i>
I 279:	<i>imperium sine fine dedi. quin aspera Iuno</i>
D. 4744, 3:	<i>dolorem (!) sine fine dedit, Felicitas isto</i>
VIII 314:	<i>haec nemora indigenae fauni nymphaeque tenebant</i>
B. 1254, 5:	<i>parebat nemo, fauni nymphaeque sonabant</i>

B. Verschiebung, bzw. Verwendbarkeit metrischer Einheiten in Hexameter und Pentameter (im 1. oder/und 2. Kolon) (S. 89 ff.), z.B.

Hex.-Hex.:

VII 473:	<i>hunc decus egregium formae movet atque iuventae</i>
B. 1311, 1:	<i>conubii decus egregium. lux alma parentum</i>
X 221:	<i>numen habere maris nymphaeque e navibus esse</i>
B. 1057, 15:	<i>si sunt di manes, iam nati numen habetis</i>

³⁸⁾ F. 41, 10 — I 620.

³⁹⁾ S. z.B. B. 1310, 5 und die Bemerkung von BUECH. (s. S. 172 ff.).

⁴⁰⁾ Für theoretische Betrachtungen über die Möglichkeiten der Stellung metrischer Einheiten und einzelner Wörter im Hex. und Pent. S. 29 ff.

Hex.-Pent.:

- I 202: experti: *revocate animos* maestumque timorem
 D. 201, B 14: non *revocant animos* tristitiamq. domant
 VI 429: *abstulit atra dies* et funere mersit acerbo
 B. 1262, 4: quod te festinans *apstulit atra dies*

C. Einschrumpfung und Auflockerung metrischer Einheiten (S. 116 ff.), z.B. ⁴¹⁾:

- VI 884: *purpureos* spargam *flores* animamque nepotis
 B. 610, 11: *p]urpurei flores* mutati [lumi]ne pulchro
 XI 50: fors et vota facit *cumulatque altaria donis*
 F. 33, 3: haec Damasus *cumulat* supplex *altaria donis*

D. Umstellung in der Wortfolge metrischer Einheiten (S. 126 ff.), z.B.:

- X 791: hic *mortis durae* casum tuaque optima facta
 B. 1467, 3: ...] *durae mortis* sacratos laedere Manes

Bei metrisch nicht gleichwertigen Wörtern:

- VII 473: hunc *decus egregium* formae movet atque iuventae
 D. 1307, 1: hic iacet *aegregium decus* orbis atque bonorum

E. Iktus-Verschiebung bei einem oder bei mehreren Wörtern und Änderung des rhythmischen Charakters metrischer Einheiten (S. 129 ff.), z.B. mit Verschiebung (vgl. B):

- VI 878: heu pietas, heu prisca fides *invictaque bello*
 D. 66, 3: *invictus belló*, non fictae pacis amator

mit Einschrumpfung oder Auflockerung (vgl. C):

- VII 558: haut pater ille velit, *summi regnator Olympi*
 D. 1512, 8: imp]roba mors rapuet. set *súmmi réctor Olimpi*
 II 148: quisquis es, amissos hinc *íam obliviscere* Graios
 B. 1178, 22: i]gnava infelix, *iamquē obliviscere* nost[ri

mit Umstellung in der Wortfolge (vgl. D):

- III 112: *Idaeumque nēmūs*; hinc fida silentia sacris
 B. 250, 2: qui *nēmūs Idaeum* Romanaque castra gubernas

F. Andere Entlehnungsarten (S. 139 ff.).

I. Im Hexameter (bisweilen im Distichon, bzw. Pentameter) (S. 139 ff.).

1. Entlehnung aus 2 Versen in 2 Versen, z.B.:

⁴¹⁾ Auch in den Gruppen C, D und E sind Beispiele metrischer Einheiten zu finden, die in einem der beiden Kola des Pent. untergebracht wurden. Wir glauben, hier mit einigen Beispielen im Hex. die Erscheinung an sich ausreichend zu beleuchten.

- VII 296 f.: Troia viros? *medias acies mediosque per ignis*
invenere viam. at, credo, mea numina tandem
 B. 546, 2 f.: sidera trasisti *mediosque timenda per h[ostes]*
invenisti viam, hiemis nefanda tulisti

2. Entlehnung aus 2 (3) Versen in einem Vers, z.B.:

- VI 119 f.: *si potuit manis arcessere coniugis Orpheus*
Thraecia fretus cithara fidibusque canoris
 B. 492, 8: *si possem effari, cithara suadere ego Manes*

3. Entlehnung aus einem Vers in 2 Versen, z.B.:

- I 606: *saccula? qui tanti talem genuere parentes*
 D. 967, 1 f.: *quam domino fuerant devota mente parentes*
qui confessorem talem genuere potentem

II. Im Pentameter (Aufteilung auf beide Kola) (S. 144 ff.), z.B.:

- VI 305: *huc omnis turba ad ripas effusa ruebat*
 B. 1310, 6: *huc omnis fatis turba relicta ruit*
 VII 788: *quam magis effuso crudescunt sanguine pugnac*
 D. 57, 4: *martyris effuso sanguine nomen habes*

III. In anderen Versmassen (S. 146 ff.).

In den nicht-daktylischen Versmassen findet man sehr wenig Reminiscenzen an Vergil, und dann noch fast ausschliesslich in iamb. Senaren (?) oder Hendekasyllabi, z.B.:

- IV 691: *ter revoluta torost oculisque errantibus alto*
 B. 55, 1: *heus oculo errante quei aspicias leti domus*
 V 80: *salve, sancte parens: iterum salvete, recepti*
 B. 1504 (6x): *salve, sancte pater Priape rerum*

G. Ganze Verse (S. 149 ff.).

Wenn wir eine ziemlich kleine Anzahl buchstäblicher Entlehnungen ausser Betracht lassen, dann können wir hier die zwei folgenden Gruppen unterscheiden:

1. Reminiscenzen, die mit — kleinen oder grossen — Abänderungen auf einen Vergilvers zurückgehen (S. 149 ff.), z.B.:

- I 204: *per varios casus, per tot discrimina rerum*
 L. 2152, A 2: *post varios cassus, post tot discrimina rerum*

oder eine freiere — oft schwieriger auszumachende — Entlehnung wie:

- XI 115: *aequius huic Turnum fuerat se opponere morti*
 B. 1165, 1: *aequius hunc fuerat titulum me ponere matri*

oder z.B. ein Vers, von dem nur ein (kleiner) Teil wörtlich mit einem Vergilvers übereinstimmt, von dem aber der Rest, wie wir auf Grund der

Übereinstimmung in der Vers- (bisweilen auch der Satz)struktur und im Klang annehmen dürfen, auch unter dem Einfluss des fraglichen Vergilverses gestanden hat:

- X 141: Maconia generose domo, ubi pingua culta
B. 1529, B 1: a n t i q u a g e n e r o s e d o m o , c u i r e g i a V e s t a e

2. Verse, die — mit oder ohne Abänderungen — aus Teilen von zwei oder mehr Vergilversen zusammengesetzt sind (S. 152 ff.), z.B. von 2 Versen:

- I 253: *hic pietatis honos? sic nos in sceptris reponis?*
IV 539: *et bene apud memores veteris stat gratia facti*
B. 817: *hic] pietatis honos: veteris stat gratia facti*

oder von 3 Versen:

- XII 641: *occidit infelix nostrum ne dedecus Ufens*
V 295: *Euryalus forma insignis viridique iuventa*
VII 162: *ante urbem pueri et prima evo flore iuventus*
D. 1232, 7: *occidis infelix viridi sub flore iuventae*

4. SONSTIGE BEMERKUNGEN

Wand- und Gerätinschriften

Die ziemlich geringe Zahl Wandinschriften und die wenigen Gerätinschriften haben wir von unserer Untersuchung ausgeschlossen. Hierfür kamen nur die Entlehnungen in Grab-, Weih- und Ehreninschriften in Frage, weil sie im Gegensatz zu den Vergilreminiscenzen in den beiden erstgenannten Kategorien durchweg in einem Kontext: einem Carmen, gross oder klein, verstümmelt oder nicht, einbeschlossen sind, und uns daher beim Studium der metrisch-technischen Grundsätze, nach denen der Vorgang der Entlehnung, bzw. der Anpassung in dem neuen Kontext vor sich ging, einen Halt bieten.

Formelhaftigkeit gewisser Einheiten

Einige metrische Einheiten oder Wendungen haben einen formelhaften Charakter erhalten, welche Tatsache allein schon durch die Häufigkeit ihres Vorkommens in den Carm. ep. erhellt. Diese Häufigkeit besagt um so mehr, wenn man erwägt, dass nur eine geringe Zahl der unvorstellbar vielen metrischen Inschriften erhalten geblieben ist, die überall im römischen Reich, besonders im Westen, durch die Jahrhunderte entstanden sind. Andererseits bedeutet die Tatsache, dass nur eine Entlehnung aus dem einen oder anderen Vergilverse vorkommt, nicht unbedingt und in bestimmten Fällen (hauptsächlich Versschlüssen) sogar überhaupt nicht, dass der betreffende Vers (teil) nicht formelhaft gewesen wäre. Ebenso wenig sagt der Umstand, dass von zahlreichen Versen gar keine Reminiscenzen

vorkommen, etwas endgültig Nachteiliges hinsichtlich der Beliebtheit dieser Verse aus ⁴²⁾).

Es sind auch Wendungen nachweisbar, die bei Vergil bereits formelhaft sind, wie *dona ferens* (VIII 284 usw.), *siqua fides* (III 434 usw.), *rumpe*

⁴²⁾ Seit dem Erscheinen der Ausgaben, auf denen unsere Sammlung beruht, wurden immer wieder noch metrische Inschriften gefunden, bzw. veröffentlicht (s. hauptsächlich *L'Année épigr.* ab 1925 und *Epigraphica* ab 1939). Darunter finden sich verschiedene Inschriften, die nicht nur unverkennbar vergilische Prägung haben, sondern auch meistens Entlehnungen aus den Versen enthalten, bei denen man in unserem Verzeichnis umsonst nach Reminiscenzen suchen wird. So sind für uns fast alle Reminiscenzen in einer Weihinschrift aus Saldæ (Afr.) vom Ende des 3. Jhdt. neu (s. u.a. *L'Année épigr.* 1928, S. 10 und L. LEFSCHI, *Les „Juvenes“ de Saldæ d'après une inscription métrique* in *Revue Africaine*, Jrg. 68, Bd. 333 (1927), S. 392-419). Man vergleiche und beachte wieder Abänderungen, Stellung usw.

IX 674: abietibus iuvenes patriis et montibus aequos

676: freti animis, ultroque invitant moenibus hostem

Vers 1: numinibus iuvenes ob pulsum moenibus hostem

III 21: caelicolum regi mactabam in litore taurum

(u.a.) I 380: ... et genus ab Iove summo

Vers 2: maximo caelicolum regi Iovi summo tonanti

VIII 545: Euandrus pariter, pariter Troiana iuventus (Struktur!)

Vers 5: Himerius pariter pariter Reburro creatus

VII 147: crateras laeti statuunt et vina coronant (nach Ribbeck interpoliert!)

und mit völliger Übereinstimmung in metrischer Struktur:

VIII 271: hanc aram luco statuit, quae maxuma semper

Vers 8: has sepes laeti statuunt, quo sederet alma

XII 398: stabat acerba fremens, ingentem nixus in hastam

Vers 9: stat virtute fremens, ultrix Victoria diva

VIII 653: stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat

mit völliger Übereinstimmung in Vers- und Satzstruktur:

X 729: sic ruit in densos alacer Mezentius hostis

Vers 11: stat quoque pro templis alacer Cyllenius istis

(Cyllenius bei Verg.: G. I 337, Aen. IV 252. 258. 276; vgl. auch die zahlreichen Wendungen bei Verg. mit *stat* als Versanfang.)

XII 234: ille quidem ad superos, quorum se devovet aris

Vers 12: consecratque locum et votum devovet aris

(vgl. noch die Halbverse bei Verg., die aus Verbalform (— ∪ —) + -que locum (et) bestehen: VIII 346: testaturque locum et; weiter III 109, IV 506, VII 158, XI 10. 531, auch VIII 311.)

Für ein anderes Carmen, eine Grabinschrift mit u.a. im Vers 7 einer wörtlichen Entlehnung aus III 56, IV 412: ... (quid) ... mortalia pectora cogo, siehe *L'Année épigr.*, 1930, S. 15, Nr. 59. Ein auch in anderer Hinsicht interessantes Carmen wurde in 1938 oder 1939 in Hippo entdeckt und erst vor einigen Jahren erstmalig von H. I. MARROU, *Epitaphe chrétienne d'Hippone à réminiscences virgiliennes* (Libya, sér. Archéol.-Épigr., 1 (1953), S. 215-230) veröffentlicht. In dieser Grabinschrift (4.-5. oder 6.-7. Jhdt.?) trifft man in den Versen 4 (vgl. VII 44 f.) und 10 (= VII 53) umfangreiche Entlehnungen aus Verg. an.

moras (IX 13 usw.), die aber in den Carm. ep. nur 1mal vorkommen; und das dann im Gegensatz zu Verbindungen wie *siste gradum* (VI 465), *triste ministerium* (VI 223), die bei Vergil nur 1mal — und soweit wir verfolgen können, bei ihm zuerst — auftreten, jedoch in den Carm. ep. sogar 7, bzw. 5mal auftauchen ⁴³⁾. Diese beiden letzteren Fälle sind wohl typische Beispiele von Reminiscenzen, auf die die Worte von SCHWEN zu beziehen sind: „eine einmal geschaffene Wortverbindung . . . gefällt und prägt sich ein; oft ist sie *erstmalig für einen Sonderfall formuliert*, mit Spannung in sich; sie trägt den *Ausdruck als Einheit* weiter. Manchmal spürt man sie später noch, meist aber genügt sie der Abgegriffenheit der späteren Sprache gerade noch im Werte eines *gewöhnlichen Ausdrucks*“ ⁴⁴⁾. Dass bei all dem die Forderungen der Metrik eine grosse Rolle spielten, und dass namentlich die Formelhaftigkeit durch den Umstand stark gefördert wurde, dass das Latein an daktylischen Worten, bzw. Wortformen verhältnismässig arm war, und daher die Aneinanderreihung bestimmter Worttypen zu metrischen Einheiten eines stereotypen Charakters veranlasste, versteht sich am Rande.

Syntaktische Einheiten

Die Reminiscenzen bilden recht oft metrische Einheiten, die zugleich enge syntaktische Verbindungen sind, ob sie nun aus Sätzen oder aus Satzteilen bestehen.

Wenn auch Sätze grösseren Umfangs nachweisbar sind, die meisten bestehen aber aus zwei oder drei Wörtern und können dabei vom syntaktischen Gesichtspunkt aus untereinander sehr verschieden sein: *sic placitum est, hoc solamen erit, vivite felices, abstulit atra dies, sacra vimus aram, superis concessit ab oris* usw. Bei den Sätzen findet man Nebensätze wie *si datur, quod superest, dum fata deusque sinebant, ne regna viderem, si qua est ea gloria, cui summa potestas* usw.; Partizipialkonstruktionen wie *coniuge praerepto, nomen avi referens, trans aethera vectus, labentibus annis* usw.; aber hauptsächlich (syntaktische) Verbindungen von Substantiv + Substantiv wie *interpres divom, noctes atque dies, solacia luctus, nomenque genusque, ostia Nili*; oder von Substantiv + Adjektiv wie *iter durum, litore Trinacrio, rumore secundo*; oder umgekehrt: *tertia lux, concordēs animae, caelestibus armis, nova gaudia, morientia lumina*; oder Präposition + Substantiv (+ Adjektiv oder Substantiv) wie *apud superos, ante diem, post fata, meritis pro talibus, ad sidera caeli*; auch andersartige Verbindungen wie *invisere finis, defensu inique, felix heu nimium felix, o vere* usw.

⁴³⁾ S. Verzeichnis z. St.; für formelhafte Verschlüsse ausführlich S. 80 ff. und 86 ff.

⁴⁴⁾ Verg. bei Prudentius, S. 66.

Externe Kriterien für die vergilische Herkunft

Besonders bei Einheiten kleineren Umfangs könnte bei der Frage, ob sie nun wirklich etwas mit Vergil zu tun haben, Zweifel auftreten. Es sei vorangeschickt, dass es sicherlich Fälle gibt, bei denen man verschiedener Meinung sein kann. Das ist nun einmal bei einer derartigen Materie unvermeidlich, bei der bisweilen ein Urteil nur subjektiv sein kann. Bei den meisten Einheiten aber kann man überzeugt sein, bei anderen ist man berechtigt anzunehmen, dass sie (letzten Endes) vergilischer Herkunft sind oder unter dem Einfluss ähnlicher Einheiten bei Vergil entstanden sind.

Die Vorrangstellung, die Vergil im römischen (Literatur)unterricht behauptete, und die Art und Weise, in der seine Werke auswendig gelernt und studiert wurden, mussten auf dem Gebiete der Wortwahl, der Wortverbindungen, der Metrik usw. zu einem hohen Grade von Beeinflussung durch, bzw. Abhängigkeit von dem nationalen Dichter führen. Und dabei liegt es auf der Hand, dass bei ihrer dichterischen Tätigkeit gerade diejenigen am meisten von Vergil abhingen, die weniger begabt und auch weniger mit anderen Dichtern vertraut waren, wie das bei den meisten Autoren der *Carm. ep.* der Fall gewesen sein muss.

Im Zusammenhang mit diesem allgemeinen Kriterium lassen sich noch folgende besondere externe Kriterien für eine vergilische Herkunft der für sich allein nicht überzeugenden Fälle anführen:

- 1) Der Vers, in dem die fragliche Reminiscenz vorkommt, zeigt noch weitere Übereinstimmung in Struktur und/oder Klang usw. mit dem Vergilvers, der als Vorlage gedient haben mag (u.a. S. 151 f.).
- 2) In demselben Vers kommen — zumeist überdeutliche — Reminiscenzen an noch andere Vergilverse vor (u.a. S. 140 ff. und 152 ff.).
- 3) Die nächste Umgebung des Verses, in dem die Reminiscenz auftaucht, — oder auch das ganze Carmen — trägt einen mehr oder weniger ausgesprochen vergilischen Charakter (siehe u.a. die obige Fussn. 42) und ist bisweilen selbst auf einen bestimmten Passus bei Vergil zurückzuführen (S. 205 ff.).
- 4) Es treten noch andere Entlehnungen aus dem bewussten Vergilvers in den *Carm. ep.* auf: in demselben, in einem kleineren oder grösseren Umfang, bisweilen aber auch in der Form eines anderen Versteils (s. Verzeichnis, passim).
- 5) Die bewusste Wendung, bzw. metrische Einheit wird zuerst bei Vergil angetroffen: mit gewissem Vorbehalt dürfen wir annehmen, dass sie von ihm stammt (s.o.).

Bei nicht wenigen Fällen treffen 2 oder mehr der 5 erwähnten Kriterien zu. Dass es auch Reminiscenzen gibt, die nur indirekt auf Vergil zurückgehen, z.B. über Ovid oder ein anderes *Carm. ep.*, ist wohl sicher, aber in

Carmina vergilischer Prägung wieder unwahrscheinlich, umsomehr, als darin keine weiteren Entlehnungen aus Ovid, bzw. dem anderen Carmen spürbar sind.

Umfang der einzelnen Reminiscenzen

Auch in Beantwortung der Frage, wieweit genau der Einfluss Vergils sich in jedem einzelnen Fall durchgesetzt hat, kann ein Urteil oft nicht anders als subjektiv sein.

Bei der Bestimmung des Umfangs einer Reminiscenz bedienen wir uns durchweg als Norm der Identität der Wörter, und zwar aus praktischen Erwägungen, weil uns so der sicherste Halt geboten wird, und im besonderen, weil es uns ein Studium der metrischen Aspekte der Entlehnung erleichtert, ohne unserer Meinung nach dem Wesen der Totalität der Schlussfolgerungen Abbruch zu tun. Andererseits sind wir der Ansicht, dass wir uns darauf allein nicht beschränken dürfen, weil der Einfluss Vergils in vielen Fällen wirklich weiter reichte als eine buchstäbliche oder wörtliche Entlehnung von zwei oder mehr Wörtern. Man denke nur an die Möglichkeiten von Abänderung in Wort oder Wortform, die derart sein können, dass die Identität der Wörter nicht mehr als Norm verwendbar ist, oder auch an eventuelle strukturelle, klangliche usw. Übereinstimmungen mit der betreffenden vergilischen Vorlage, die noch in dem restlichen Vers der Carm. ep. hervortreten können.

Alles in allem kann man doch bei verschiedenen Gelegenheiten einen mehr als oberflächlichen Eindruck davon erhalten, wieweit der Einfluss Vergils sich noch ausserhalb der entlehnten Wörter in den einzelnen Reminiscenzen durchgesetzt hat.

A. METRISCHE EINHEITEN AN DERSELBEN VERSSTELLE WIE BEI VERGIL

I. Bis zu DI/II (1. Fuss)¹⁾:

I 553: *si datur*
IX 10: *nec satis 2x*
X 507: *o dolor*
 pro dolor

II 281: *o lux*
IV 223: *vade age*
II 148: *quisquis es*

Ist im allg. eine Reminiscenz, wenn sie aus zwei Wörtern besteht, mit einiger Sicherheit nachweisbar, so müssen bei diesen und anderen kleinen

¹⁾ Hier wie auch im Verfolg dieses Teilabschnittes zitieren wir die Reminiscenz, geben dabei jedoch den Vers der Aeneis an, bei dem sie im Verzeichnis zu finden ist. Übereinstimmung mit der verg. Vorlage wird in Kursivschrift gebracht. Bei Abweichungen wird, wenn nötig, die verg. Lesart in Klammern gegeben.

Einheiten doch oft externe Kriterien (S. 58) glaubhaft machen, dass sie von Vergil stammen. Und dies gilt in noch stärkerem Masse für die Versanfänge, die aus einem Wort: einem daktyl. oder — was nicht so oft vorkommt — spond. Wort bestehen ²⁾).

Versanfänge wie *abstulit* und *vivite* können direkt oder indirekt auf VI 429, bzw. III 493 zurückgehen, weil der Einfluss dieser Vergilverse in den Carm. ep. gross gewesen ist. Wir konnten aber diese Art von Versanfängen nicht in unser Verzeichnis aufnehmen, weil wir durchweg dazu nicht die notwendige Handhabe hatten. Eine Ausnahme machten wir allerdings für *desine* (IV 360) und *aequius* (XI 115), jedoch aus für beide Fälle verschiedenen Gründen ³⁾.

Am auffallendsten ist bei gleichzeitig geringster Formelhaftigkeit wohl *si datur*. Es wird wie bei Vergil mit einem Infinitiv konstruiert, was darauf hinweist, dass der Einfluss Vergils sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf diese wörtliche Entlehnung beschränkt hat.

II. Bis zu C₃(w):

1. buchstäblich:

VI 465:	<i>siste gradum</i> 4x	V 5:	<i>causa latet</i>
IX 13:	<i>rumpe moras</i>	III 434:	<i>siqua fides</i>
IV 550:	<i>non licuit</i>	II 17:	<i>pro reditu</i>
V 796:	<i>quod superest</i>	IV 99:	<i>quin potius</i> 2x
XI 766:	<i>hos aditus</i>	I 330:	<i>sis felix</i>
V 331:	<i>hic iuvenis</i>	IX 617:	<i>o vere</i>
XII 800:	<i>desine iam</i> 7x	III 711:	<i>deseris heu</i>
XII 693:	<i>parcite iam</i>	III 117:	<i>tertia lux</i>
II 65:	<i>acipe nunc</i> ⁴⁾	Prooem:	<i>ille ego qui</i> 3x

²⁾ Die Frequenz, mit der bei Verg. ein spond. Wort im 1. Fuss auftritt, ist nicht gross: Ekl. 4.5%, Georg. und Aen. etwa 3%; s. NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 97, der für diese Tatsachen TIL. BIRT, *Ad historiam hexametri Latini symbola* (Diss. Bonn 1876), S. 39 zitiert; NORDEN, *Buch VI*, S. 435 f. und oben S. 35, Fussn. 10, letzter Absatz. Dagegen (NILSSON, S. 99, Fussn. 1): „Daktylische Wörter im 1. Fuss werden nicht einmal von den sorgfältigsten Verskünstlern vermieden; s. BIRT passim“.

³⁾ Für *desine* s. S. 152; für *aequius* S. 179. Andere Fälle von *desine* nahmen wir nicht in das Verzeichnis auf. Für den regelmässig wiederkehrenden Versanfang *desine* (schon Ennius *Varia* 6) s. ARMINI, *Conlect. epigr.*, S. 23.

⁴⁾ Es wird kein Unterschied gemacht zwischen der Orthographie von *accipe-acipe*, oder *sed-set*, *abstulit-apstulit-astulit*, *haud-haut-hau* usw. Bei der buchstäblichen Entlehnung gehen wir ferner von dem augenfälligen Wortbild aus, ohne den Unterschied in Casus und/oder Funktion oder Bedeutung usw. des Wortes zwischen der verg. Vorlage und der Reminiscenz zu berücksichtigen. So lassen wir es z.B. völlig dahingestellt sein, ob in dem vorher zitierten *hic iuvenis* das Wort *hic* beide Male als Pronomen oder als Adverb anzusehen ist.

2. nicht buchstäblich, meistens jedoch wohl wörtlich:

I 48:	<i>bella gerens</i> (gero et)	I 8:	<i>musæ mihi</i>
X 904:	<i>corpus humi</i> (-o) ⁵⁾	IV 9:	<i>Paula soror</i> (Anna)
III 84:	<i>templa deo</i> (-i)	XI 785:	<i>magne deum</i> (summe)
I 283:	<i>sic placitum est</i>	II 73:	<i>quos gemitus</i>
IV 550:	<i>ne c licuit</i> (non)	V 671:	<i>heu miseri</i> (-ae)
V 796:	<i>quid superest</i> (quod)		
	IV 412:	<i>imp]roba mors</i> (improbe Amor)	
II 407:	<i>non tulit hoc</i> (hanc)	Proem.: <i>illa</i> (-e) <i>ego quae</i> (-i)	

3. bis zu C₃w:

IX 140:	<i>sed periisse</i>	II 661:	<i>teque tuosque</i>
I 33:	<i>tantae molis</i>	IV 433:	<i>munus inane</i> (tempus) 2x

Von den 29 metrischen Einheiten unter 1 und 2 (44, wenn man die Frequenz einiger mitrechnet) bilden 27 (bzw. 42) eine choriambische Wortfolge (— ∪ ∪ —). Nur in 2 Fällen ist der 1. Fuss spondeisch, aber dann mit einer Wortgrenze nach der 1. Hebung: *sis felix, o vere* (vgl. oben *o lux*). Kein einziges Mal kommt der Typus — — / — mit einem spond. Wort im 1. Fuss vor ²⁾).

Was die Verteilung der Wortgrenzen angeht: 10 (13)x kommt eine troch.-iamb. Wortfolge vor: — ∪ / ∪ —, *siste gradum* ⁶⁾); 9 (12)x eine Verbindung von MS + anapäst. Wort: — / ∪ ∪ —, *non licuit*, woran sich 2 Beispiele des Typus — / — — (*sis felix*) anschliessen; 6 (12)x eine Verbindung von daktyl. Wort + MS: — ∪ ∪ / —, *desine iam* ⁷⁾); und zum Schluss noch 2 (5)x der Typus — (∪) / ∪ ∪ / —, *non tulit hoc, ille ego qui*. Unter 3 werden nur 4 (5) Fälle angeführt. Dass der Typus — ∪ / ∪ — ∪, *teque tuosque* nun einmal nicht durch mehr Beispiele vergegenwärtigt wird, ist daraus zu erklären, dass höchstens in 1% der Verse Vergils gleichzeitig Wortgrenzen im 1. und 2. Trochäus auftreten (S. 33 f.).

III. Bis zu C₅(w) (Halbverse).

1. buchstäblich:

VI 429:	<i>abstulit atra dies</i>	V 865:	<i>difficilis quondam</i>
III 493:	<i>vivite felices</i> 5x	IX 446:	<i>fortunati ambo</i>
XII 641:	<i>occidit infelix</i> 2x	VI 827:	<i>concordes animae</i>
I 196:	<i>litore Trinacrio</i>	VI 720:	<i>sublimes animas</i> 2x
V 699:	<i>quattuor amissis</i>	II 777:	<i>o dulcis coniunx</i> 4x
XII 952:	<i>vitaque cum gemitu</i>	I 253:	<i>hic pietatis honos</i> 2x
X 461:	<i>te precor Alcide</i>	V 564:	<i>nomen avi referens</i>
I 60:	<i>set pater omnipotens</i>	VI 223:	<i>triste ministerium</i> 3x
IX 248:	<i>non t]amen omnino</i>	XI 98:	<i>aeternumque vale</i>

⁵⁾ DIEHL (3431) bringt *humi* (codex), BUECH. (755) dagegen *humo*.

⁶⁾ *musæ mihi* mitgerechnet, wie auch *siqua fides* (*siqua* metrisches Wort).

⁷⁾ *improba mors* (Verg. *improba Amor*) dazu gerechnet.

IV 378: *interpres divom*Prooem.: *ille ego qui quondam*

2. nicht buchstäblich, sondern wohl wörtlich:

XII 641: *occidis (-t) infelix*IX 435: *purpureum (-s) veluti*IX 138: *coniuge praerepto (-a)*VI 881: *seu spumantis equi (si)*VI 784: *felix prole viri (-um)*X 859: *hoc solamen erit (erat)*VI 849: *oravi (-bunt) causas*VI 208: *talis erat specie (-s)*I 73: *conubio iuncti (-gam)*II 143: *quac intemerata fides*VI 827: *concordes animas (-ae)**qui intemerata fide*

Die Abänderungen bei den Fällen zu 2 sprechen für sich selbst (S. 48 f.). Bei den letzten zwei Entlehnungen, die sich beide bei Damasus finden, kommt eine Verbindung dadurch zustande, dass vor dem entlehnten Halbvers ein Relativpronomen mit Elision in der 1. Hebung auftaucht. Diese Tatsache fällt auch deshalb auf, weil der 1. Fuss selten mit einem elidierten MS beginnt⁸⁾.

Ziemlich oft muss in der 1. Hebung eine Verbindung hergestellt werden. Ganz einfach kann das eintreten, wenn ein Vers mit einem MS anfängt, das sich dann leicht durch das erforderliche MS ersetzen lässt, wie es aus einigen der folgenden Beispiele erhellt.

3. mit Abänderung am Anfang des Halbverses:

a. in der 1. Hebung (Einheiten C₁-C₅):XI 542: *pertulit evilium (sus-/-o)*XI 426: *transtulit in melius (ret-)*XII 641: *incidit infelix (oc-) 2x*X 781: *clauditur infelix (stern-)*III 493: *ludite felices (viv-)*II 512: *sentibus in mediis (acd-)*X 829: *sed tamen infelix (hoc)*II 777: *te dulcis coniunx (o)*XI 508: *hic decus Italiae (o)*IV 33: *o dulcis nate (nec, -os)*XII 452: *hic mare per medium (it)**sunt dulcis nati*IV 39: *cum venit in mentem (nec)**quod dulcis nati*I 601: *hoc opus est nostrum*IX 216: *et matris myserae (neu)**(non opis est nostrae)**iam mater misera*III 39: *quid loquar a u t sileam*IV 552: *quem servata fides (non)**(eloquar ... an ... ; S. 46)*X 859: *et solamen erit (hoc)*VII 670: *hic gemini fratres (tum)*I 151: *sed pietate gravi**(tum ... gravem ac)*

Diese Entlehnungen lassen sich in zwei Gruppen einteilen, und dabei treten folgende Erscheinungen auf:

1) Wenn der 1. Fuss durch ein daktyl. Wort gebildet wird, z.B. durch eine zusammengestellte Verbalform des Typus *abstulit*, *occidit* usw., kommen leicht Abänderungen vor, in casu durch Veränderung des Präverbiums.

⁸⁾ NOUGARET, *Métr.* § 126.

Man vergleiche dazu allein schon die unter 1 und 3 zitierten Versanfänge aus Buch XI: *abstulit* (XI 28 = VI 429), *rettulit* (426) und *sustulit* (542) neben denen aus den *Carm. ep.* *pertulit*, *transtulit*. Um einen Eindruck davon zu vermitteln, wie leicht es am Anfang des Verses zu Variationen wie *incidit-occidit* usw. kommen kann, zitieren wir die vielen daktyl. Formen der Komposita von *cadere*, die bei Vergil als Versanfang auftreten: *occidit* (XII 641. 660. 828), *occidis* (XII 544), *occidet* (E. IV 24. 25), *incidit* (II 305. 467, X 477, XI 699), *concidit* (G. III 516, II 532, V 333. 448), *excidit* (IX 113, XII 424), *excidet* (G. IV 410), *decidit* (V 517) ⁹⁾.

Auch daktyl. Verbalformen mit einsilbigem langem Stammelement und pyrrh. „Endungen“ wie *-itur*, *-ite* führen leicht zu Variationen. So kommen im genannten Buch XI als Versanfänge vor: *ducitur* (85), und nur 2 Verse später *sternitur* (87), *conditur* (187) und 4 Verse später *spargitur* (191) ¹⁰⁾.

Etwas Ähnliches finden wir auch bei Substantiven des Typus *sentibus-aedibus*, *finibus-hostibus* usw. ¹¹⁾.

2) Wenn die 1. Hebung durch ein MS gebildet wird, tritt hierfür oft im Hinblick auf den Anschluss oder die Anpassung der Reminiscenz an die neue Umgebung ein anderes MS an die Stelle. Das kommt ziemlich häufig vor, weil die MS, an denen das Latein reich ist, vor allem Pronomina,

⁹⁾ MAROUZEAU (*Traité de styl.*, S. 306 f.) weist darauf hin, dass die Dichter öfters eine Sinnespause an einer Stelle unmittelbar am Versanfang anstreben, und zwar dadurch, dass sie z.B. gleich nach dem Anfangswort eine Interpunktion eintreten lassen; und dass es bei Vergil häufig gerade das Hauptverbum des Satzes ist, das durch diesen Vorgang besonderen Nachdruck erhält, z.B.:

II 305: in segetem veluti cum flamma furentibus austris
 incidit

Von den 7 Beispielen, die M. bringt, gehören 6 zu daktyl. Formen von Komposita zu *cadere*, die wir oben zitierten (II 305. 467. 532, V 448, IX 113, X 477). Womit wir sagen wollen, dass nicht nur durch ihr häufiges Vorkommen, sondern auch infolge des auffälligen Nachdrucks, den diese Formen erhielten, sie sich mit ihren Variationsmöglichkeiten scharf ins Gedächtnis eingeprägt haben. Diesen Vorgang, häufig bei Verben der Bewegung, die eine plötzliche oder heftige Handlung ausdrücken, finden wir auch bei Formen wie *abstulit* (III 199, IV 29), *detulit* (IV 358, XII 417), *rettulit* (V 598, VIII 343), *attulit* (XII 171), *sustulit* (IX 17), *transtulit* (II 327).

¹⁰⁾ Auf diese Aspekte der Wiederholung bei Vergil, u.a. auf die unmittelbare Aufeinanderfolge von metrisch gleichen und in der „Endung“ klanglich ähnlichen Wörtern wie *ducitur*, *sternitur* usw. haben SPARROW (s.o. S. 42 ff.) und andere nicht direkt hingewiesen.

¹¹⁾ Siehe für den letzteren Fall S. 111, wo übrigens noch andere Halbverse mit verschiedenen Abänderungen zu finden sind. Ähnlichen und anderen Fällen von Abänderung wird man regelmässig unten begegnen; siehe hauptsächlich S. 73 ff.

Konjunktionen, Partikel und Adverbia (viel weniger Substantiva und Verbalformen), grösstenteils von Natur her dazu bestimmt sind, um einen Satz oder ein Kolon einzuleiten. Infolgedessen stehen sie häufig am Anfang eines Verses eben, weil Versgrenze und Satzgrenze häufig zusammenfallen¹²⁾.

b. im 1. Trochäus (Einheiten C₁w-C₅):

II 1:	ingemuere omnes (contic-)
VI 568:	sic et <i>apud superos</i> (quae quis)
	cuius <i>apud</i> [<i>super</i>]os
	[mater <i>apud s</i>]uperos

Von diesen beiden einzigen Beispielen ist die Verbindung *apud superos* die interessanteste. ZINN stellte fest: „Für die Unterbringung der Praeposition *apud* im epischen Hexameter gilt, von Vergils Aeneis an bis zu Claudian, ausnahmslos die Regel: dass die zweite Silbe des (durch Wortfugenposition iambisch gemachten) Wortes das zweite longum des Verses einnehmen muss“¹³⁾. Von den 6mal, dass *apud* in der Aeneis gebraucht wird, tritt es 1x in der Verbindung *apud superos* auf. Diese Verbindung stammt, sicherlich was ihre Stellung im Hex. betrifft, von Vergil. „Den vergilischen Typus“ — *apud* in dieser Messung und an dieser Versstelle gebraucht — treffen wir, wie ZINN schon konstatierte, auch in den Carm. ep. an.

c. im 1. Fuss (Einheiten D₁/II-C₅):

XI 98:	perpetuumque vale (aetern-)
VII 791:	ornamentum ingens (argu-)
Grabschr.:	Gallia me genuit (Mantua)
	Dadan[a] me genuit
VII 365:	haec est sancta fides (quid tua)
VI 147:	sed quo fata vocant (si te)
XII 793:	hic tibi finis erat (quae iam ... erit)
XII 190:	fulgida regna petens (nec mihi ... peto)
X 508:	nam cui prima dies (haec te)
IV 620:	egit at ante diem (sed cadat)
	si non ante diem
	cui nefas ante diem
	...]us quem ante di[em
I 161:	reddidit inque sinus (frangitur)
XII 234:	hic fuit ad superos (ille quidem)
	quod fuit ad superos
VIII 547:	quam suo de numero (quorum)

Im 1. Fuss weichen die Zitate nicht immer ganz von den entsprechenden verg. Vorlagen ab. In der Bedeutung ist bisweilen Übereinstimmung oder

¹²⁾ NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 198; DREXLER, *Hexameterstud. I*, S. 514 f.; weiter S. 93, Fussn. 5.

¹³⁾ *Praep. apud in der hex. Poesie*, S. 285.

Parallelität festzustellen: *perpetuumque/aeternumque*, *Gallia/Mantua* usw. Bei *haec est sancta fides* und *sed quo fata vocant* kann man die Abweichungen wieder teilweise auf Parallelstellen bei Vergil zurückführen (S. 46 f.).

Ausser in den beiden ersten Fällen haben wir es überall mit choriambischen Wortfolgen vor C₅, und zwar 7 (10)x mit einer troch.-iamb. Verbindung und 3 (5)x mit einer Verbindung eines MS + anapäst. Wort zu tun. Derartigen Wortfolgen begegneten wir auch vor C₃ (S. 61): dem Typus - ∪/∪ - 10 (13)x, dem Typus -/∪∪ - 9 (12)x. Vor C₃ finden sich auch noch 6 (12) Einheiten der Struktur - ∪∪/-, vor C₅ aber wird dieser Typus ganz und gar nicht angetroffen, weil er (ebenso wie übrigens - -/-) nun einmal an dieser Stelle normalerweise nicht untergebracht werden kann (S. 34 f.). Zum Schluss stellen wir vor C₃ noch 2 Beispiele einer moloss. Wortfolge (-/- -) fest, hier dagegen kein einziges Beispiel¹⁴).

Im allg. wird in unserer Sammlung die moloss. Wortfolge (- - -) im Gegensatz zur choriamb. (- ∪ ∪ -) nur sehr sporadisch angetroffen. Bei dieser letzteren kommt, wie es sich hauptsächlich später erweisen wird, die troch.-iamb. Verbindung am häufigsten vor und bietet schliesslich die meisten Möglichkeiten im Hex. und Pent. (S. 89 ff.; weiter s.u.).

4. mit Abänderung im Inneren des Halbverses:

X 469:	<i>hoc pietatis opus</i> (virtutis)
VI 362:	<i>nunc te tellūs (!) habet</i> (me fluctus)
IV 91:	<i>kara mihi coniunx</i> (Iovis) 2x
VI 6:	<i>litus ad Hesperium</i> (in)
V 564:	<i>nomen Adae referens</i> (avi)
II 324:	<i>venit iniqua dies</i> (venit summa)
IX 138:	<i>coniuge direpta</i> (prae-)
VI 429:	<i>abstulit una dies</i> (atra)
IX 606:	<i>flectere doctus equos</i> (ludus)
I 583:	<i>omnia plena vides</i> (tuta)
	<i>omnia quaeque vides</i>
VI 784:	<i>felix vita viri</i> (prole virum)

Auch hier sind die Abänderungen in einigen Fällen wieder auf Vergil zurückzuführen, u.a. im 1. und 3. Zitat (S. 46 f.). Bei *nunc te tellus habet* wird *tellus* unter dem Einfluss des vergilischen *fluctus* anstatt spondeisch (vgl. IX 491: . . . *tellūs hābēt* . . .) trochäisch gemessen. Bemerkenswert ist die Reminiscenz *venit iniqua dies*, wobei zu der bereits bestehenden Wortgrenze nach dem 2. Trochäus mit der Abänderung auch noch ein troch. Einschnitt im 1. Fuss kam (S. 33 f.).

¹⁴) Wohl einmal in einer Entlehnung grösseren Umfangs wie cum *venit in mēntēm*. Bei derartigen Reminiscenzen werden übrigens auch noch choriamb. Wortfolgen angetroffen; s. oben und unten.

In den letzten 4 Fällen treten im 1. Element einer troch.-iamb. Wortfolge Abänderungen auf. So finden wir neben *atra dies* z.B. *una dies* und *illa dies* vor, wobei sich die schon früher zitierten Verbindungen *prima dies*, *ante diem* und weiter *summa dies* (II 324), *nulla dies* (IX 281) anschliessen. Man vergleiche hiermit die Variationen bei einer derartigen Gruppe, die durch ein troch. Wort mit dem klanglich ähnlichen *fides* gebildet wird: *prima fides* (III 69), *sancta fides* (VII 365), *prisca fides* (VI 878) und *siqua fides* (VI 459), Verbindungen, die alle in den Carm. ep. auftauchen. Mit diesen Beispielen sind die Möglichkeiten sicher nicht ausgeschöpft. Um nur einige andere Verbindungen anzuführen, bei Vergil: *longa dies*, *orta dies*, *cana fides*, *magna fides*, *vana fides*, *tuta fides* und in den Carm. ep.: *pura fides* (D. 1762, 2), *alma fides* (B. 1533, 8). Bei Vergil begegnen uns auch viele choriamb. Wortfolgen, die als 2. Element das klanglich ähnliche *vides*, *-t* usw. haben: *tuta vides*, *vera vides*, *multa vides*, *lata videt*, *cuncta videns*, *fusa vident*, *tela vides* (*-t*), *regna vides* (*-ns*), *bella vides*, *saxa vides*, *tecta videt*, *ille vides*, *Anna vides*, *nonne vides*, *ferre videt* usw.

Aus all dem geht doch wohl klar hervor, wie leicht nach dem Vorbild Vergils Abänderungen in diesem Typus einer metrischen Einheit vorkommen konnten. Dass Vergil der Entwicklung dieser und anderer troch.-iamb. Wortfolgen einen kräftigen Anstoss gegeben hat, können wir auf Grund der Tatsachen, die uns in dieser Hinsicht zur Verfügung stehen, ruhig annehmen¹⁵⁾.

5. mit Abänderung am Ende des Halbverses:

III 19:	<i>sacra Diogeniae</i> (Dionaeae)
VII 535:	<i>corpora multōrum</i> (multā vīrum) vgl.:
II 214:	<i>corpora sanctorum</i> (natorum)
X 1:	<i>panditur introitus</i> (interca)
X 591:	<i>quem pius Ambrōsius</i> (Aenēas)
XI 159:	<i>felix vitā (!) suā</i> (morte tua) <i>felix luce nova</i>
I 204:	<i>per varios fletus</i> (casus)
VIII 324:	<i>aurea quae rutilant</i> (perhibent)

¹⁵⁾ NOUGARET (*Métr.* § 61) gibt an Hand von Zahlen, die sich auf eine Untersuchung von 5000 Wörtern stützen, eine Idee der Entwicklung in der Anwendung bestimmter prosodischer Typen in der Poesie Ciceros und Vergils, u.a. — ∪, *posse* (Cic. 202: Verg. 406) und ∪ —, *potest* (Cic. 63: Verg. 116). Vgl. auch NOUGARET, *Fins d'hex.*, S. 264. Nur bei DREXLER finden wir Tatsachen über die Entwicklung der troch.-iamb. Wortfolge. Vor C₃, jedoch nur in dreigeteilten Versen, nennt er (*Hexameterstud.* I, Anlage 13): Ennius 3 Beispiele, Lucil. 2, Catull 0 (400 Hex.) und (auf die ersten 1000 Verse bei jedem) Lucr. 1, Hor. Sat. 6, Verg. *Aen.* 19, Ovid Met. 34, Lucan 22. Im allg. tritt die Zunahme dieser Wortfolge vor C₅ und C₇ nicht so sehr in Erscheinung: vgl. *op. cit.* II-III, Tab. II (nur in Versen mit vorherrschender C₅), bzw. I, Anlage 8. Teilweise hängt die Entwicklung dieser Wortfolge mit der Zunahme der troch. Einschnitte im 1., 2. und 3. Fuss zusammen; s. PERRET, *Mots troch.*, S. 186 f.

Diesen Beispielen können wir wiederum entnehmen, dass die Identität der Wörter nicht immer die einzige Norm bei der Bestimmung des Umfangs der Reminiscenz sein kann. Wenn man aber nicht an dieser Norm festhält, dann sind Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Begrenzung einer oder der anderen Reminiscenz (siehe das letzte Beispiel), alias hinsichtlich der Frage, bei welchem Versteil sie untergebracht werden muss, nun einmal nicht zu vermeiden.

6. sonstige Fälle:

VI 882:	<i>heu memorande pater</i> (miserande puer)
II 24:	<i>hinc mihi provecto</i> (huc se provecti)
XII 827:	<i>sic regina potens</i> (sit Romana)
I 601:	<i>non opus est procerum</i> (opis est nostrae)
VII 670:	<i>germani fratres</i> (tum gemini)
Grabschr.:	<i>Italia me rapuit</i> (Mantua me genuit)
	<i>Dacia quem genuit</i> usw.

Durchweg ist auch hier die wörtliche Übereinstimmung streng genommen auf ein einzelnes Wort beschränkt. Aber dann besteht doch noch immer eine solche Übereinstimmung in Wortelementen, Klang, Struktur usw., dass es für uns nach allem, was wir schon bezüglich der Abänderungsmöglichkeiten gesehen haben, sehr glaubhaft ist, dass diese Einheiten nach dem Vorbild des fraglichen vergilischen Halbverses gebildet sind.

7. bis zu C₅w:

VII 56:	<i>inter avos proavosque</i> (Turnus avis atavisque)
II 6:	<i>heu iacet hic pars magna</i> (et quorum)

IV. Bis zu C₇.

1. buchstäblich, oder mindestens wörtlich:

III 493:	<i>vivite felices quibus est 3x</i>
IV 657:	<i>felix heu nimium felix</i>
X 128:	<i>haut partem exiguum montis</i>
IX 311:	<i>ante annos animumque gerens</i>
XII 670:	<i>ardentis oculorum orbes</i>
I 620:	<i>finibus expulsus patriae</i> (-m, -is)

2. mit Abänderung am Anfang

a. in der 1. Hebung:

VI 669:	<i>vivite felices animae</i> (dicite)
VI 878:	<i>hic pietas hic prisca fides</i> (heu)
IX 503:	<i>cum tuba terribilis sonitu</i> (at ... -em, -m)

b. im 1. Fuss (Einheiten D₁/II-C₇):

I 485:	<i>vir tuus ingenti gemitu</i> (tum vero ... -em ... -m)
VI 669:	<i>inter felices animas</i> (dicite ... -ae)

- VII 6: hunc mihi *conposuit tumulum* (aggere composito tumuli)
 IV 356: *priscorum interpres vatum* (nunc etiam ... divom)
 hic idem *interpres legum*
 IV 634: accipe *kara mihi coniunx* (Annam ... nutrix)

c. im 1. Choriambus oder 1. Molossus (Einheiten C₃-C₇):

- I 279: dōlorem (!) *sine fine dedit* (imperium)
 X 141: *antiqua generose domo* (Maeonia)
 I 9: *hacc eadem regina deum* (quidve dolens)
 VII 56: *celsa domus proavisque potens* (Turnus avis atavisque)
consulibus atavis pollens
 VI 534: *perpetuas sine fine domos* (ut tristis sine sole ...)

3. mit Abänderung im Inneren:

- II 309: *tum superum manifesta fides* (vero)
 III 41: *quid mater ventrem laceras* (miserum Aenea)
 XI 133: *bis seni transiere dies* (senos pepigere)
 IX 349: *purpuream rapiunt animam* (vomit ille)
 I 330: *sis felix quicumque leges* (nostrumque leves)

4. sonstige Fälle:

- VI 93: *causa meae mortis partus* (... mali tanti coniunx)
 IV 657: *occidit. heu nimium celeres* (felix ... felix)

kara mihi coniunx, das hier zwischen DI/II-C₇ steht, trafen wir bereits als 1. Vershälfte an. So könnten auf Grund ihrer metrischen Struktur auch Einheiten wie *felices animas*, *exutus vinculis* vor C₅ stehen, ebenso wie *sublimes animas*, *oravi causas* usw. (Halbverse); und Einheiten wie *regina deum*, *atavis pollens* (C₃-C₇) als Versteil C₁-C₅ fungieren, ebenso wie *servata fides*, *gemi fratres* (S. 61 f.). Weiter findet sich hier einmal eine troch.-iamb. Wortfolge vor C₇ (*prisca fides*), jedoch in einer Reminiscenz grösseren Umfangs, eine Wortfolge, die wir schon öfter vor C₃ und C₅ feststellten (S. 61 und 65).

In diesem Zusammenhang sind die Wortfolgen mit *fides* als 2. Element bezeichnend. Wir begegneten den folgenden 3 Typen metrischer Einheiten:

- 1) - ∪ / ∪ - (troch.-iamb. Wortfolge):
 vor C₃: *siqua fides*, vor C₅: *sancta fides*, vor C₇: *prisca fides*
- 2) ∪ ∪ - ∪ / ∪ - (Versteil C₁-C₅ = C₃-C₇):
 vor C₃: ausgeschlossen, vor C₅: *servata fides*, vor C₇: *manifesta fides*
- 3) - ∪ ∪ - ∪ / ∪ - (Halbvers):
 vor C₃: ausgeschlossen, vor C₅: *intemerata fides*, vor C₇: — ¹⁶⁾.

¹⁶⁾ Eine Einheit von dieser Struktur wäre vor C₇ sehr ungewöhnlich: ein Einschnitt nämlich in dem 3. Trochäus ist im klass. lat. Hex. normalerweise mit einer Wortgrenze nicht nur in C₇, sondern auch in C₃ gepaart (Dreiteilung des Verses s. S. 110).

Wir wollen aber die Möglichkeiten der Stellung, bzw. der Verschiebung dieser und anderer Einheiten nicht vorwegnehmen und verweisen auf S. 89 ff.

V. Bis zu Drv/v:

- IV 657: *felix] heu nimium felix, si*
 felix heu nimium felix, nisi
 felix] o nimium, tanti si

Wie bei Vergil folgt in allen drei Fällen ein irrealer Konjunktiv, was darauf deutet, dass der Einfluss Vergils sich wieder nicht auf die wörtliche Entlehnung beschränkt hat.

VI. Bis zu C₉w:

- III 493: *vivite felices quibus est fortuna* 2 (4?)x

Das vergilische Schlusswort *peracta* wurde in den Reminiscenzen durch ein Wort wie *beata*, *superstes* ersetzt. Hier stoßen wir schliesslich, wie bei den nächsten Gruppen, auf die Entlehnung ganzer Verse (S. 149 ff.).

VII. Von C₁w ab:

- X 746: *in aeternam mersit sua lumina noctem* (clauduntur)
 in aeternam extin[cto corp]ore noctem

VIII. Von D₁/II ab:

- VIII 394: *aeterno devinctus membra sopore* 2x (Verquickung)
 VI 235: *aeternum saeculorum in saecula nomen* (-que tenet per)

IX. Von C₃(w) ab:

- I 344: *magn]o patriae dilectus amore* (miserae)
 puroque fratrum dilectus amore
 pleno cunctis dilectus amore
 XI 441: *nullique patrum virtute secundus* (ulli veterum)
 I 249: *placida securus pace quiescit* (compostus)
 XI 495: *largo perfudit flumine Nympha* (Verquickung)
 V 355: *meruit palmam, prior ille coronam*
 (i primam merui qui laude coronam)

Bei dem letzten Zitat, das auch unter dem Einfluss eines anderen Vergilverses zustande kam¹⁷⁾, ist innerhalb des Versteiles C₃-C₇ in der Wortfolge der vergil. Wörter *primam merui* eine Umstellung vor sich gegangen, die mit gleichzeitiger Abänderung die metrisch gleichwertige und klanglich ähnliche Wortfolge *meruit palmam* abgab¹⁸⁾.

¹⁷⁾ S. Verzeichnis zu XI 291 f.

¹⁸⁾ Für andere Beispiele einer derartigen Umstellung in der Wortfolge s. S. 126 f.

Schliesslich gibt es eine Reminiscenz, die auf einen Versteil von C₃w zurückgeht:

- II 253: conticuere; *sopor fessos complectitur artus*
D. 391, 3: mens videt astra, *qui es tumuli complectitur artus*

Bemerkenswert dabei ist, dass sowohl in dem Vergilverse wie auch in dem Vers der Carm. ep. die C₃w nicht nur eine Wortgrenze, sondern auch einen starken syntaktischen Einschnitt darstellt. Eine Interpunktion an dieser Versstelle ist nämlich sehr ungewöhnlich ¹⁹⁾.

Dieser Umstand und die Bedeutungsverwandtschaft zwischen *quies* und *sopor* sprechen für eine Entlehnung von C₃w ab.

X. Von C₅(w) ab.

1. buchstäblich:

V 523:	<i>docuit post exitus ingens</i>	IX 772:	<i>quo non felicius alter</i>
IV 539:	<i>veteris stat gratia facti</i>	VI 377:	<i>duri solacia casus</i>
II 91:	<i>superis concessit ab oris</i>	II 302:	<i>summi fastigia tecti</i>
I 379:	<i>fama super ethera notus</i>	V 538:	<i>monimentum et pignus amoris</i>
IV 651:	<i>dum fata deusque sinebant</i>	XII 142:	<i>animo gratissima no[stro]</i>
V 724:	<i>quondam dum vit[a] manebat</i>	XI 718:	<i>pernicibus ignea plantis</i>
IX 446:	<i>siquid mea carmina [possunt]</i>	IX 85:	<i>multos dilecta per annos 2x</i>
III 98:	<i>et qui nascentur ab illis</i>		

2. nicht buchstäblich, sondern wohl wörtlich:

IV 100:	<i>tota quem mente petisti (quod)</i>
III 668:	<i>certantur (-ibus) aequora remis</i>
XI 52:	<i>maesto (-i) comitatur honore</i>
VI 402:	<i>servem (-t) Proserpinā (-a) limen</i>
XII 243:	<i>sorte(m) miseratus iniqua(m) (-ntur) ²⁰⁾</i>
VIII 412:	<i>cas]tum (ut) servare cubile</i>
IV 84:	<i>genitoris imagine capti (-a)</i>
VI 649:	<i>natus (-i) melioribus annis</i>
IX 430:	<i>nimum dilectus (-xit) amicus (-m)</i>
IX 85:	<i>multis (-os) dilact[a per] annis (-os)</i>
V 724:	<i>quondam dum vita maneret (-bat)</i>
	<i>quondam cum vita maneret</i>
VII 162:	<i>primaevo flore iuventae (-us)</i>
	<i>primaevo flore iuventam</i>

Die Fälle unter 2 weichen von den verg. Vorlagen hauptsächlich im Casus

¹⁹⁾ STURTEVANT, *Word-ends*, S. 303 ff., vor allem Tab. VI, die eine prozentuale Verteilung der Interpunktionen auf die Versstellen bei griech. und lat. Hexameterdichtern enthält.

²⁰⁾ Vgl. VI 332: *sortemque animo miseratus iniquam* (dieselbe Verbalform, aber aufgelockerte metrische Einheit) mit XII 243: *sortem miserantur iniquam* (andere Verbalform, aber metrische Einheit desselben Umfangs).

oder in der Verbalform ab, wie z.B. bei den Halbversen unter III, 2. Meistens wurde eine Anpassung der Entlehnung an ihre neue Umgebung auf eine einfache und korrekte Art bewerkstelligt. Eine Ausnahme hierzu bilden *certantur aequora remis*, eine merkwürdige Missbildung des vergilischen *certantibus aequora remis* (verrimus)²¹⁾, und *servem Proserpinæ limen*, das übrigens als Beispiel einer prosodisch-metrischen Entgleisung durchaus nicht allein steht.

3. mit Abänderung am Anfang der 2. Vershälfte:

IX 14:	<i>levibus se sustulit alis</i> (par-)
III 653:	<i>dolōrem (!) effugisse nefandam (!) (gent-)</i>
II 302:	<i>sacris fastigia tectis</i> (summi ... tecti)
IV 191:	<i>Umbri de sanguine cretus</i> (Troiano ... -um)
III 255:	<i>nobabit moenibus urbem</i> (cingetis) ²²⁾

Auch hier kommen wieder Fälle vor, in denen ein Stamm(element) durch ein anderes ersetzt wird, während die „Endung“ unverändert bleibt: *paribus-levibus*, *dolorem-gentem*.

Zu der falschen Messung von *dolōrem* ist im 2. Zitat als auffallend anzumerken, dass der Autor das vergilische *nefandam* behauptete, anstatt es im Geschlecht mit *dolorem* in Übereinstimmung zu bringen. Diese Tatsachen sprechen umsomehr für eine Entlehnung aus Vergil, als man feststellen muss, dass in dem vorangehenden Vers *dōlōrī mā[g]nō* steht (B. 474, 5). Ein gleichartiger Fall, bei dem der Autor ebensowenig auf die Metrik (*fama* ist Subjekt) und die geschlechtliche Kongruenz achtete, ist die buchstäbliche und gedankenlose Entlehnung aus Vergil, die wir oben unter 1 anführten:

D. 882, 1: ... cuius fama super ethera notus

Während niemand zögern wird, in den ersten 2 Zitaten Reminiscenzen von C₅ an zu sehen, können in anderen Fällen mit Bezug auf die Frage, bis wie weit der Einfluss Vergils sich geltend gemacht hat, wieder Zweifel auf-

²¹⁾ LÖFSTEDT, *Reminiscence and imitation*, S. 163: „the reminiscences have at times become still more stiff and stereotyped, so that they have given rise to very crass misunderstandings“. Dabei gibt L. verschiedene Beispiele einer Entlehnung aus Vergil (wenn LEUMANN, *Mus. Helv.* 4 (1947), S. 138, 43, recht hat, käme ein solcher Fall einer Entlehnung aus Vergil bereits bei Val. Fl. vor). Eins von LÖFSTEDTS Beispielen ist *certantur aequora remis*, wozu er bemerkt, dass der Gebrauch von *certare* hier unlateinisch ist und der Verfasser nicht begriffen hat, dass *aequora* bei Verg. Objekt von *verrimus* ist. Richtiger wäre: *verrentibus* oder *verrentes* (Hosius, *Rom. Dichter auf Inschr.*, S. 299).

²²⁾ Die Reminiscenzen in der 2. sind zahlreicher als in der 1. Vershälfte. Vollständigkeit haben wir hier nicht beabsichtigt; vor allem bei den metrischen Einheiten mit grösseren Abweichungen begnügen wir uns oft mit einer beschränkten Anzahl von Beispielen.

treten. Bei den folgenden Zitaten scheint es uns nicht schwierig, eine Reminiscenz von C₅ und eine von C₇ ab voneinander zu unterscheiden.

Man vergleiche:

- II 302: ... *summi fastigia tecti* (C₅)
 (F. 71, 6: ... *summi fastigia tecti*)
 D. 1826, 1: ... *sacris fastigia tectis* (C₅)
 B. 295, 5: ... *exultat fastigia tectis* (C₇)

sacris ist nicht aus dem syntaktischen und metrisch-rhythmischen Verband mit (*fastigia*) *tectis* zu lösen. Wir sind der Ansicht, dass dem Verfasser wohl bestimmt die gesamte metrische Einheit *summi fastigia tecti* vorge-schwebt hat, dass er aber dann anstatt *summi* das passende Wort *sacris* gebrauchte.

4. mit Abänderung im Inneren der 2. Vershälfte:

- X 380: *fatis extinctus iniquis* (adductus) usw.
 VII 57: *miro suspexit amore* (properabat)
 VI 128: *superas elatus ad auras* (evadere) usw.
 IV 653: *cursum cum pace peregit* (Fortuna)
 V 355: *meruit perferre coronam* (qui laude)
 III 244: *vestigia parva reliquit* (foeda ... -ont)
 V 707: *fatorumque arguit ordo* (posceret)
 fati non vincitur ordo

Man achte auf dieses Schema, demzufolge oft syntaktische Verbindungen in der 2. Vershälfte untergebracht werden, und vergleiche es mit den Stellungsmöglichkeiten syntaktischer Einheiten in der nächsten Gruppe und in den Versschlüssen (S. 79 ff.)²³⁾.

5. mit Abänderung am Ende der 2. Vershälfte.

a. nach dem 5. Trochäus (Einheiten C₅-C_{9w}):

- VIII 314: *Fauni Nymphaeque sonabant* (tenebant)
 XII 236: *dominis parere serenis* (superbis)
 VI 486: *dextra laevaue columnas* (frementes)
 X 465: *lacrimasque effunde viator* (-it inanis)
 VII 162: *primaevio flore sub umbras* (iuventus)
 V 851: *deceptus fraude latronum* (sereni)
 I 239: *contraria fata habuisssem* (rependens)

b. nach dem 5. Fuss (Einheiten C₅-Dv/vi):

- III 128: *vario certamine rerum* (clamor)
 VI 409: *longo post tempore plebis* (visum)

²³⁾ Für die Stellung syntaktischer Verbindungen und die hierbei besonders in der 2. Vershälfte auftretenden festen Schemata, s.u.a. HODGMAN, *Word-grouping in Verg.*; YOUNG, *Schematized word-order in Verg.*; DREXLER, *Hexameterstud. I, II-III*, passim; MAROUZEAU, *Traité de styl.*, S. 319 ff.

- I 74: *meritis pro talibus absit/illi (annos) 2x*
 XII 29: *cognato sanguine iunctus (victus)*
 IV 308: *crudeli funere corpus/usw. (Dido) 8 (9)x*
 X 463: *morientia lumina pressit (Turni)*
 VII 4: *si qua est ea gloria mortis (signat)*

6. sonstige Fälle:

(vgl. 3):

- II 533: *čādēm (!) nam sorte tenemur (mědiā iam morte tenetur)*
 I 203: *semp(er) placui(s)se iuabat (olim meminisse iuvabit)*
 V 355: *tenuit qui sede coronam (merui qui laude)*
 IX 92: *Bessorum in partibus ortus (nostris in montibus ortas)*
Gallorum partibus ortus

(vgl. 4):

- VII 162: *primo qui flore iuventae (primaevo ... iuventus)*
viridi sub flore iuventae
 II 87: *primaevus miles ab annis (primis huc misit)*

(vgl. 5):

- III 445: *conscribunt carmina busto (descripsit ... virgo)*
 XII 220: *demerso lumine flevit (demisso ... Turnus)*
 X 463: *morientia semina terrae (lumina Turni) 2x*
 IV 20: *miseri post funera nati (fata Sychaei)*
 V 535: *longaevis muneris annis (hoc munus habebis)*
 XI 274: *lacrimosa hoc voce petivit (-is vocibus implent)*
 X 380: *fatis abducta paternis (adductus iniquis)*
 IV 100: *tota nos mente dolemus (... quod ... petisti)*
 III 281: *oleo durante beatae (labente palaestras)*
 VI 767: *Romanae gloria plebis (Troianae ... gentis)*
 V 485: *nitida certare palaestra (celeri ... sagitta)*
 III 54: *victricia dona reportans (-que arma secutus)*

Die 4. Senkung wird sehr oft durch ein MS gebildet. So finden wir bei dieser Gruppe der Reihe nach: *nam* (bei Vergil *iam*), *qui*, *in*, *qui* und *sub* (Carm. ep.), *huc* (Verg.), *post*, *hoc* (Verg.), *hoc* (Carm. ep.), *nos* (Verg. *quod*). Viele andere Beispiele findet man u.a. bei Versschlüssen von C₇ ab. Da die 4. Senkung eine merkwürdige Versstelle ist und bei der Entlehnung eine eigene Rolle spielt, scheint es uns erwünscht, auf ihre Bildung näher einzugehen.

Eine Erscheinung, auf die HODGMAN — übrigens nicht als erster — ausdrücklich mit Bezug auf Vergil hingewiesen hat, ist das „postponement“ von Verbindungsworten, vor allem MS, und die Tatsache, dass die Stelle („the pocket“), wohin diese nachgestellten Wörter meistens geraten, die Senkung des 4. Fusses ist ²⁴⁾. Nach den Untersuchungen von MARX und

²⁴⁾ HODGMAN, *Word-grouping in Verg.*, S. 194.

DREXLER kommt diese Erscheinung häufig in den Versen mit C₅ vor, gleichgültig ob die C₅ überwiegende Cäsus ist oder nicht ²⁵⁾, z.B.:

tota quod mente petisti

Eine Wortfolge wie *quod tota mente petisti* würde metrisch auch einwandfrei sein. Aber nach der Ansicht von HODGMAN wie auch von MARX — obwohl der letztere den Akzent etwas anders legt und dabei sogar von einem Gesetz spricht — gibt Vergil *tota quod* ... den Vorzug, um ein Zusammenfallen von Versiktus und Wortakzent im 4. Fuss zu vermeiden ²⁶⁾. DREXLER ist der Meinung, dass der Grund einfach der ist, dass der Vers um einen „gliedernden Einschnitt“ reicher ist, nämlich um eine C₇, und fügt zum besseren Verständnis hinzu, dass die noch ziemlich zahlreichen

²⁵⁾ F. MARX, *Molossische und baccheische Wortformen in der Verskunst der Griechen und Römer*, Abhandl. der sächs. Akad., Phil.-hist. Klasse, Bd. XXXVII, 1 (1922), S. 197-232; und die ausführliche Rezension hierzu von H. DREXLER in Philol. Wochenschr. 44 (1924), Kol. 24-56.

²⁶⁾ HODGMAN, *loc. cit.*; MARX, *op. cit.*, S. 217. Das bewusste „Gesetz“ von MARX lautet: „Folgte auf die Semiquinaria ein Monosyllabon oder ein pyrrhichisches Wort und ein spondeisches Wort und stand der Dichter unter keinerlei sprachlichem oder prosodischem Zwang, so musste das spondeische Wort gegen den Wortakzent an die erste, das Monosyllabon oder das pyrrhichische Wort an die zweite Stelle gesetzt werden, oder was dasselbe bedeutet, die Semiseptenaria war gefordert, die Bukolika war nicht zulässig...“ Die Frage des Wortakzentes und des Versiktus ist überhaupt sehr umstritten. Gegenüber denjenigen, die davon überzeugt sind, dass der Wortakzent in der Versbildung wohl eine wichtige Rolle spielt, gibt es andere (hauptsächlich französische Forscher wie HAVET, MEILLET, VENDRYES, NOUGARET u.a.), die das verneinen und annehmen, dass ein Zusammentreffen im 5.-6. Fuss, bzw. ein Auseinanderfallen in der 1. Vershälfte von Wortakzent und Versiktus von den Dichtern nicht gewollt, aber durch Faktoren von Sprache, Versifikation und Stil bedingt sei, Faktoren, die an der Frage des Wortakzentes unbeteiligt seien. Vgl. z.B. NOUGARET, *Fins d'hex.*, S. 271 wie auch die Bemerkung in Fussn. 2 auf S. 261: „Nicolau, *L'origine du cursus rythmique*, p. 58, explique le fait par „la préférence concernant la dimension des mots (typologie)““; auch NOUGARET, *Métr.* § 119 ff.

Was aber den 4. Fuss angeht: für diejenigen, die von dem gewollten Zusammenspiel von Akzent und Iktus überzeugt sind, ist dennoch die Frage, wann Vergil ihr Zusammenfallen im 4. Fuss vermeidet oder beabsichtigt, schwer zu beantworten (nach BÜCHNER, *Verg.*, Kol. 301 betragen die Prozentsätze der Verse, in denen Akzent und Iktus miteinander in Konflikt geraten, in Ekl. 37,27%, Georg. 33,45% und Aen. 35,95%). Vgl. A. WOODWARD, *The fourth foot in Vergil*, Philol. Quarterly 15 (1936), S. 126-135; F. PEETERS, *Etude sur l'hexamètre virgilien: temps fort et accent tonique dans les mots formant un molosse*, Mélanges Paul Thomas, Bruges 1930, S. 539-545; KNIGHT, *Verg.*, S. 239 ff. und dessen *Accentual symmetry in Vergil*, Oxford 1950² und *Texture in Vergil's rhythms*, Class. Journal 27 (1931-1932), S. 192-202. Weiter im allg. STURTEVANT, *Word-ends*, S. 294, 302 und sein *The coincidence of accent and ictus in the Roman dactylic poets*, Class. Philology 14 (1919), S. 373-385 (idem für Plautus und Terenz S. 234-244); KOSTER, *Métr.*, S. 317 f. und 326; BEARE, *Latin verse*, S. 169 ff.; ferner noch regelmässige Literaturangaben in *L'Année philologique*.

Verse von Lukrez, die — mit der Wortfolge: MS oder pyrrh. Wort + spond. Wort — diesen Einschnitt entbehren „gegenüber dem klassischen Hexameter ungegliedert und stumpf wirken“ ²⁷⁾).

PERRET, der von solchen Auffassungen wie den hier angeführten behauptet, dass sie letzten Endes keine Erklärung enthalten, bringt die fragliche Erscheinung mit der Tendenz in Zusammenhang, die Zahl der Wortschlüsse in der 4. Senkung zu verringern, besonders, wenn sie durch eine lange Schlussilbe gebildet werden müsste. Und diese Tendenz nun, wie auch die Situation in der 2. und 3. Senkung, wo bei Vergil und anderen Dichtern selten oder nie ein Wortschluss vorkommt, würde nach PERRET zu einem grossen Teil auf Faktoren phonetischer Art beruhen ²⁸⁾).

Ferner stellte DREXLER fest, dass auch bei den dreieggliederten Versen mit Wortschluss im 3. Trochäus manchmal MS, weniger häufig pyrrh. Wörter, in der 4. Senkung auftreten, und dass die Mehrzahl dieser MS von Natur aus für den Satz- oder Kolonanfang: Frage- und Demonstrativpronomina, Konjunktionen, Partikel und Adverbia bestimmt sind ²⁹⁾).

Auch steht in der 4. Senkung oft eine Präposition. MAROUZEAU wies darauf hin, dass das mit dem häufigen Vorkommen von daktylischen — und natürlich auch trochäischen — Wörtern im 5. Fuss zusammenhängt, oft Ablativformen, die aus begreiflichen Gründen in vielen Fällen eine Präposition in der 4. Senkung wünschenswert erscheinen lassen: z.B. *in montibus*, *sub flore* oder *post fata* und *post funera* ³⁰⁾).

Und hiermit ist wieder eine andere Erscheinung vergleichbar: zusammengestellte Verbalformen des Typus — — ∪, z.B. *adductus*, *subnixa*, *compellat*, *indicit*, *perferre*, *obstare* usw. werden ebenso wie die metrischen Wörter *post fata*, *sub flore* usw. gerne in der 4. Senkung-5. Fuss untergebracht. Der Typus — — ∪ ∪, z.B. *perlabitur disiungimur*, *adnavimus* und die vielen Infinitive der 3. Konjugation wie *ignoscere*, *abscondere*, *decedere*, *subsistere*, *persolvere*, *recludere*, *praevertere*, *occurrere* usw. usw., ein Typus, der ebenso wie *in montibus* wegen des daktylischen Wort(schluss)es (S. 34 f.) nor-

²⁷⁾ DREXLER, Rezension MARX (s.o.), Kol. 47; vgl. auch DREXLER, *Caesur und Diacrese*, S. 355 f., Fussn. 1.

²⁸⁾ *Ponctuation bucolique*, S. 157 f. Für die Erscheinung der Nachstellung von Relativa und Konjunktionen, sowohl in der lat. Prosa wie auch in der lat. Poesie, s. auch J. MAROUZEAU, *La construction des subordinants* in *Revue des études lat.* 24 (1946), S. 247-260; und *L'ordre des mots*, III, S. 121 ff.

²⁹⁾ *Hexameterstud.* I, S. 514 f. und Anlagen 9, 11 und 12.

³⁰⁾ *Traité de styl.*, S. 316 ff. MAROUZEAU verweist in diesem Zusammenhang auf die Stellung der Präposition *de*. Wie nl. A. GUILLEMIN (*La préposition „de“ dans la littérature latine*, Thèse Paris, S. 2 ff.) festgestellt hat, steht diese Präposition ausser in ganz seltenen Fällen bei Vergil immer in der 4. Senkung und ebenso bei allen Dichtern nach ihm bis Ausonius: „un des procédés caractéristiques de la grande poésie“ (MAROUZEAU, *op. cit.*, S. 318).

malerweise nur in der 3. Senkung-4. Fuss und in der 4. Senkung-5. Fuss stehen kann, wird praktisch immer an der letzteren Stelle untergebracht ³¹⁾).

Wenn sich nun erweist, dass in der 4. Senkung von praktisch jedem Verstyp Verbindungswörter, Präpositionen (auch in Komposita) usw. so häufig vorkommen, dass wir von einer stereotypen Erscheinung sprechen können ³²⁾, dann ist es verständlich, dass gerade dort nach den Forderungen des Kontextes diese Wörter leicht miteinander abwechseln: und dann nicht nur Verbindungswörter miteinander, Adverbien miteinander usw., sondern auch ein Verbindungswort mit Präposition, Personalpronomen, Adverb usw. Um uns hier auf oben stehende Beispiele zu beschränken (s. auch S. 83 f.):

fatis adductus iniquis
fatis abducta paternis
media iam morte tenetur
eadem nam sorte tenemur
tota quod mente petisti
tota nos mente dolemus

Ausserdem wird, wenn in der vergil. Vorlage die 4. Senkung aus einem Wortschluss besteht, an dieser Stelle leicht ein MS, z.B. ein Relativpronomen, eine Präposition, ein Demonstrativpronomen untergebracht:

primaevae flore iuventus
primo qui flore iuventae
viridi sub flore iuventae

oder mit Elision der vorausgehenden Schlussilbe:

lacrimosis vocibus implent
lacrimos(a) hoc voce petivit

Aber auch der umgekehrte Fall tritt hier ein: anstatt des MS findet sich ein Wortschluss in der 4. Senkung:

³¹⁾ Für die Stellung der Infinitive der 3. Konjugation in der 4. Senkung-5. Fuss vgl. MAROUZEAU, *Traité de styl.*, S. 317 f.

³²⁾ Was die grosse Zunahme der Verse mit C₇ von Vergil an betrifft, vgl. DREXLER, *Hexameterstud.* I, Anlage 1 und S. 438 f. In Anlage 11, leider auf Lucan und seine Verse mit C₇ beschränkt, sehen wir, dass bei diesem Dichter in 638 Versen mit C₇ ein MS 218x und ein pyrrh. Wort 65x in der 4. Senkung vorkommt, was auf einen Prozentsatz von 44,3 bei den 638 Versen mit C₇ und damit schon auf einen Prozentsatz von 28,3 bei den 1000 von DREXLER untersuchten Versen Lucans hinausläuft. PERRET (*Ponctuation bucolique*, S. 157) demonstriert die Zunahme von MS und pyrrh. Wörter in der 4. Senkung — bei allen Versen ohne Rücksicht auf ihre Struktur — mit den folgenden Prozentsätzen: Lucr. 21%, Aeneis 31%, Val. Fl. 37%.

primis huc misit ab annis
primaevīs miles ab annis
longaev(i) hoc munus habebis
longaevi muneris annis

Man vergleiche noch:

IX 92: ... *nostris in montibus ortas*
 XII 708: ... *genitos diversis partibus orbis*

nicht nur miteinander, sondern auch mit den Reminiscenzen, wobei *in* mit vorangehender Elision nach Belieben gebraucht oder weggelassen werden konnte:

Bessorum in partibus ortus
Gallorum partibus ortus

Die 1. Hebung (S. 62 ff.) und die 4. Senkung sind, wie sich erwiesen hat, Stellen im Vers, an denen vorzugsweise ein Satz oder Kolon eingeleitet wird, und an denen dann auch regelmässig Abänderungen bei den MS eintreten (müssen).

Wie in der 1. Hebung die Präposition von Komposita durch eine andere ersetzt wird: *sustulit-pertulit* usw., genau so finden wir in der 4. Senkung nebeneinander: *adductus-abducta*, *contingere-attingere* (VI 606) usw. Aber ebenso wie in der 1. Hebung kommt in der 4. Senkung auch noch eine andere Form von Abänderung vor: ein Stamm(element) wird durch ein anderes ersetzt. So stehen neben *sternitur-clauditur* oder *aedibus-sentibus* in der 1. Hebung Abänderungen wie *meminisse-placuisse*, *labente-durante*, *certasse-locasse* (I 548), *volventibus-cogentibus* (I 234), *mutabile-lacrimabile* (IV 569) usw. in der 4. Senkung.

Durch all das ist wohl klar geworden, wie leicht gerade in der 1. Hebung und 4. Senkung verschiedene Abänderungen aufzutreten pflegen. Die Erscheinung der Abänderungen ist jedoch nicht an diese beiden Stellen im Vers gebunden, ebensowenig wie sie sich schliesslich auf Wörter einer bestimmten Metrik, auf bestimmte Wortarten oder bestimmte Wortbestandteile (Stamm, Stammelement oder „Endung“) beschränken würde. So sehen wir neben dem molossischen *orabunt-oravi* oder dem choriambischen *conticuer(e)-ingemuer(e)* vor C₃ Versschlüsse wie *tēnētūr-tenemur*, *tēnēbānt-sonabant* auftreten oder neben *aeternumque-perpetuumque* und *argument(um)-ornament(um)* (Versanfänge) wiederum *miserande puer-memorande pater* (vor C₅) und nebeneinander in den Beispielen dieser Gruppe: *Troianae-Romanae*, *descripsit-conscribunt*, *demisso-demerso*, *lumina-semina*, *morte-sortē*, *laude-sede*, *gentis-plebis*, *iam-nam* und sogar *misit-miles*. Was für eine grosse Rolle bei diesem Prozess Faktoren akustischer Art: Klang, Metrik und Rhythmik neben anderen Faktoren wie Be-

deutung und syntaktischer Struktur — alles innerhalb der verschiedenen Schemata metrischer Einheiten, die den streng reglementierten Hexameter kennzeichnen — gespielt haben müssen, davon kann man sich jetzt allmählich wohl ein Bild machen.

Wenn die Abänderungen so weit gehen, dass eine Einheit in einem oder in mehreren ganzen Wörtern von dem Vergilvers, den man als Vorlage zu betrachten geneigt ist, abweicht, dann muss man sich noch mehr als sonst nach externen Kriterien umsehen. So kann man auf Grund einer völligen Übereinstimmung hinsichtlich metrischer und syntaktischer Struktur und einer gewissen Verwandtschaft in der Bedeutung wohl annehmen, dass *nitida certare palaestra* auf das vergilische *celeri certare sagitta* zurückgeht, aber sicher scheint das erst dann, wenn man feststellt, dass die zugehörige 1. Vershälfte aus einem anderen gleichartigen Passus bei Vergil stammt (IX 606).

Bisweilen kann uns auch ein ausgefallenes Wort zu Vergil hinführen, was z.B. bei *victricia dona reportans* der Fall war. Diese merkwürdige sächliche Mehrzahl des weiblichen Adjektivs *victrix*, eine Form, die, soweit feststellbar, zuerst bei Vergil vorkommt, brachte uns mitsamt zwei anderen vergilischen Einheiten in demselben Carmen (D. 1851) zu dem Entschluss, den Versteil in unsere Sammlung aufzunehmen.

7. von C₅w ab:

- VII 805: *colo calathisque Minervae* (-ve)
 II 184: *nefas et triste per omnis* (quae ... piaret)

XI. Von DIII/IV ab:

- VI 429: *nam funere mersus acerbo* (et ... mersit ...)
 VI 687: *spes expectata parentu*[m (-i)]

Vorher haben wir bereits mit einem Fall von wörtlicher Entlehnung von DIII/IV ab zu tun gehabt, nl. *dolorem effugisse nefandam* (gent-). Dieses Zitat ist als ein syntaktisches und metrisch-rhythmisches Ganzes anzusehen, alias als eine Reminiscenz von C₅ ab mit Abänderung am Anfang (S. 71). Ausser diesem Beispiel fanden wir bei der bewussten Gruppe X, 3 (vgl. X, 6) keine einzige Reminiscenz vor, bei der die wörtliche Übereinstimmung bei DIII/IV begann. Die meisten Fälle nämlich stimmen von C₇, einige auch von DIII/V ab mit der verg. Vorlage wörtlich überein.

funere mersus acerbo ist ein Beispiel nicht nur für eine blosse wörtliche Entlehnung, sondern auch für eine syntaktische Einheit von DIII/IV ab³³). Jedoch könnte man hier auch die C₅ als Ausgangspunkt der Entlehnung

³³) Ein anderes Beispiel ist VII 484: *matris ab ubere raptus* (-m), das aber in einer Art von vierfüssigem daktyl. Vers (B. 1576) entlehnt wurde.

ansehen. Man vergleiche:

VI 429:	abstulit atra dies <i>et funere mersit acerbo</i>
D. 739, 3:	hic est Simplicius <i>nam funere mersus acerbo</i>

Beide Verse haben eine C₅, der ein MS in der 3. Senkung: *et, nam* folgt. Wie Vergil, so vermeidet der Autor von D. 739, dass dieses MS mit der 1. Vershälfte sinngemäss verbunden ist, d.h. dieses MS richtet sich nach oder gehört zu der 2. Vershälfte³⁴⁾. Die Verbindungspartikel *et*, die bei Vergil oft einen erklärenden Charakter hat, wurde durch das — übrigens nicht besonders glückliche — *nam* ersetzt.

Das 2. Beispiel ist so gut wie sicher eine Verquickung innerhalb der 2. Vershälfte, so dass wir es eigentlich mit einer Entlehnung nicht von DIII/IV, sondern von C₅ ab zu tun haben:

II 281:	o lux Dardaniae, <i>spes</i> o fidissima <i>Teu crum</i>
VI 687:	venisti tandem, tuaque <i>expectata parenti</i> ... pietas
B. 1075, 7:	delicium domini, <i>spes expectata parentu</i> [m

Grosse Übereinstimmung besteht zwischen B. 1075, 7 und II 281, nicht nur in der 2. Vershälfte: *spes* ... *Teu crum* gegenüber *spes* ... *parentum*, sondern auch in der 1. Vershälfte: o lux Dardaniae gegenüber *delicium domini*. Diesen letzten Halbvers findet man übrigens in E. II 2: *delicias domini* wieder, so dass schliesslich der gesamte Vers eine vergilische Prägung hat³⁵⁾. Die DIII/IV ist nur Wortgrenze; die Entlehnung, bzw. die syntaktische Verbindung beginnt bei C₅.

Kurzum, es kommt fast keine einzige wörtliche Entlehnung von DIII/IV ab in unserer Sammlung vor. Die III/IV ist als syntaktischer Einschnitt im Gegensatz zu C₅ und C₇, zwischen denen sie liegt, von sehr geringer Bedeutung und tritt hier als Wortgrenze auch nur selten in Erscheinung³⁶⁾.

XII. Von C₇ ab.

1. buchstäblich:

VIII 90:	<i>rumore secundo</i>	VIII 159:	<i>inv[iser]e finis</i>
IX 638:	<i>crinitus Apollo</i>	XI 62:	<i>solacia luctus 3x</i>
V 617:	<i>perferre laborem</i>	VIII 514:	<i>solacia nostri</i>
VIII 394:	<i>devinctus amore</i>	IX 70:	<i>fluvialibus undis</i>

³⁴⁾ NOUGARET, *Métr.* § 69.

³⁵⁾ Vgl. noch XII 57: ... *spes* tu nunc una, senectae; VIII 514: ... *spes* et solacia nostri; *spes* in der 3. Senkung auch in V 183 und X 263.

³⁶⁾ Von allen Diäresen weist die DIII/IV in der Tabelle von STURTEVANT (S. 32) den geringsten Prozentsatz von Wortgrenzen auf. Dass an dieser Stelle auch so gut wie niemals interpunktiert wird (STURTEVANT, *Word-ends*, S. 303 ff. und vor allem Tab. VI; NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 131), ist in diesem Licht gesehen auch nicht verwunderlich.

X 789:	<i>genitoris amore</i>	XII 167:	<i>caelestibus armis</i>
II 89:	<i>nomenque decus[que]</i>	IV 94:	<i>memorable nomen</i>
X 149:	<i>nomenq(ue) genusq(ue)</i>	VIII 377:	<i>carissime coniunx 4x</i>
VI 556:	<i>noctesque diesque 3x</i>	X 607:	<i>gratissima coniunx 3x</i>
X 162:	<i>terraq(ue) mariq(ue)</i>	V 724:	<i>dum vita manebat 6x</i>
VI 682:	<i>carosq(ue) nepotes</i>	XI 40:	<i>in pectore vulnus 2x</i>
II 14:	<i>labentibus annis</i>	VI 427:	<i>in limine primo</i>
I 234:	<i>volventibus annis</i>	VI 235:	<i>per saecula nomen 6x (7x?)</i>
III 702:	<i>cognomine dicta 2x</i>		

2. nicht buchstäblich, sondern wohl wörtlich:

VIII 412:	<i>servabo (-re) cubile</i>
VI 512:	<i>monumenta relinquis (-t) 2x</i>
I 698:	<i>mediusque (-am-) locatus (-vit)</i>
II 3:	<i>renovato (-re) dolore (-m)</i>
II 257:	<i>defensus inique (-is)</i>
III 487:	<i>testantor (-entur) amorem</i>
III 188:	<i>meliora secutus (sequamur)</i>
IX 215:	<i>decoratque (-e-) sepulcrum (-o)</i>
IX 192:	<i>populique (-us-) patresque</i>
VI 639:	<i>sedemque beatam (-s)</i>
V 48:	<i>sacravimus aram (-s)</i>
	<i>sacravimus ara</i>
XII 438:	<i>adoleverat (-it) aetas</i>
III 702:	<i>cognomine dictus (-a) 2x</i>
IV 341:	<i>componitür (-ere) curae (-as)</i>
VIII 25:	<i>laquearia tectis</i>
II 302:	<i>fastigia tectis</i>
IX 272:	<i>lectissima mater (rum)</i>
X 673:	<i>in morte reliquit</i>
VIII 563:	<i>sub Tartara misit</i>
VII 65:	<i>trans aethera vectus (-ae)</i>
IV 550:	<i>sine crimine vitae usw. (-am) 6x</i>
V 724:	<i>dum vita maneret (-bat) 4x</i>
XI 43:	<i>ne regna viderem (-s)</i>
VIII 271:	<i>quem (-ae) maxima semper</i>
VI 76:	<i>dabat ore loc[utus] (dedit ... loquendi)</i>

Nirgendwo im Hexameter werden so viele formelhafte Verbindungen angetroffen wie gerade im Versschluss³⁷⁾. Das mag ein Grund dafür sein,

³⁷⁾ Für die Versschlüsse von Div/v an s.u. S. 85 ff. Regelmässig wird in Kommentaren und vergleichenden Studien über Hexameterdichter hierauf hingewiesen; so z.B. von NORDEN, *Buch VI*, passim und Anhang I; s. auch Fussn. 27, S. 42. Am ausführlichsten geht ZINGERLE (*Zu spät. lat. Dichtern*) auf diese Erscheinung im Versschluss ein. Die Seiten 44-103: *Wiederholungen im lat. Hexameterschluss in den verschiedenen Epochen und deren Entstehung*, handeln nur von diesem Thema. Mit dieser Studie greift er zu einem grossen Teile auf die Ergebnisse seines früheren Werkes zurück: *Ovidius und sein Verhältniss zu den Vorgängern und gleichzeitigen römischen Dichtern* (vgl. III, S. 84). S. auch W. MICHLER, *De P. Papinio Statio M. Annaei*

hier im Gegensatz zu anderen Versstellen, wo wir die Frage nicht anschnitten, unsere Aufmerksamkeit auf die Vorgeschichte und Formelhaftigkeit bestimmter Wendungen hinzulenken. Es ist nicht die Absicht, bei jedem einzelnen Versschluss systematisch nachzugehen, bei welchen Dichtern vor oder nach Vergil er ein oder mehrere Male vorkommt. Wir beschränken uns auf einige Bemerkungen, und dann hauptsächlich im Hinblick auf buchstäbliche und wörtliche Entlehnungen, die wir hier vor uns haben.

Ennius hat schon *rumore secundo* (Ann. 255), das bei Horaz (Epp. I 10, 9), Vergil (VIII 90) und Silius (XVI 467) wieder auftritt und weiter noch in der abgeänderten Form *clamore secundo* bei Vergil (V 491, X 266) und z.B. bei Ovid (Met. VIII 420). Bei Ennius finden sich auch schon *crinitus Apollo* (Sc. 31), *per amoena salicta* (Ann. 39) (VI 638: *et amoena virecta*; Carm. ep. (2x): *per(que) amoena virecta*) und *noctesque diesque* (Ann. 334). Es ist bekannt, dass korrespondierendes *-que ... -que* im Hexameter ennianischer Herkunft ist³⁸). Es wird bei Vergil in einer Reihe von Wendungen gebraucht, die oft schon formelhaften Charakter haben; um einige Beispiele anzuführen, die auch in den Carm. ep. zu finden sind: *terraque marique, nomenque genusque, nomenque decusque, populi patresque* (2x bei Verg.), *noctesque diesque* oder bei Vergil mit *-que ... -que* im 4.-5. Fuss: *noctemque diemque* (2x), *terraque marique*. Die Wendung (finem) *dedit ore loquendi* hat ebenfalls eine Vorgeschichte. Man vergleiche hiermit Ennius (Ann. 586): ... *p a u s a m f a c e r e o r e f r e m e n d i* und Lucilius (16): ... *p a u s a m f a c i t o r e l o q u e n d i*. Geht *dabat ore locutus* in den Carm. ep. aller Wahrscheinlichkeit nach auf VI 76 zurück, so kann man von der Verbindung *ore loquebar* allein, die auch in den Carm. ep. vorkommt, kaum behaupten, dass sie per se dieser oder jener Stelle bei Vergil entnommen ist. Denn diese formelhafte Wendung kommt weiter bei Vergil noch vor: *ore locutus* (G. IV 444; Aen. IV 276, IX 319), *ore locuta est* (I 614, IX 5) und *funditque has ore loquellas* (V 842).

Als Vorbild für die Verbindung *perferre laborem* (-s), die bei Vergil formelhaft ist (V 617. 769; G. II 343; XII 177; VI 437: *duros perferre labores*) haben Ennius Ann. 425: *sufferre laborem* und Lucr. V 1272. 1359: (*durum*) *sufferre laborem* gedient. Die Klausel *devinctus amore* entstand unter dem Einfluss von Lucr. I 34: *devictus vulnere amoris* und IV 451: *devinxit membra sopore*. Die Wendung *adoleverit aetas*, nach der Meinung von MAROUZEAU als ein poetisches Cliché anzusehen³⁹), kommt früher in

Lucani imitatore (Diss. Vratislaviae 1914), S. 11-25 (*De similibus versuum clausulis*), vor allem im Zusammenhang mit den 2 festen Schemata der Bildung des 5.-6. Fusses. Vgl. auch MAROUZEAU, *Traité de styl.*, S. 316 ff.

³⁸) Vgl. NORDEN, *Buch VI*, u.a. zu 64, 127, 336.

³⁹) *Traité de styl.*, S. 284.

genau derselben Form bei Horaz Sat. I 9, 34 (gegen 35 v. Chr. erschienen) vor und mit Abänderung und Auflockerung der Einheit bei Lucr. III 449: *adolevit viribus aetas*, woran sich G. II 362: *adolescit frondibus aetas* wieder anschliesst. Der Versschluss *dum vita manebat* (V 724, VI 608. 661), (si) *vita maneret* (X 629), der in der epischen Poesie nach Vergil häufig vorkommt, wird auch oft buchstäblich oder sonstwie in den Carm. ep. angetroffen. NORDEN bemerkt im Hinblick auf seinen Gebrauch durch Vergil, dass diese Klausel „mehr wie eine formelhafte Floskel“ ist und entlehnt sein wird ⁴⁰⁾.

Im 6. Fuss wird nach DEXEL von den Hexameterdichtern gerne *annis* (meist Ablativ) mit einem vorherigen Partic. praes. gebraucht ⁴¹⁾. Beispiele bei Vergil sind *labentibus annis*, *volventibus annis*, die beide sich in den Carm. ep. wiederfinden, wie auch *redeuntibus annis* (VIII 47), das schon bei Lucr. I 311 auftaucht. Auch wird, jedoch weniger häufig, nach DEXEL *annis* mit einem vorangehenden Adjektiv auf *-ilis* verbunden, z.B.: *puerilibus annis*. Solche Beispiele kommen aber nach unserer Ansicht in den Carm. ep. nicht vor, dagegen wohl Verbindungen mit einem Adjektiv auf *-alis*, nl. *iuvencibus annis* (II 518: *armis*), *fatalibus annis* (IV 355: *arvis*). Bei Vergil (VI 649), in D. 148, 7 und F. 11, 8 (beide Male in Reminiscenzen grösseren Umfangs) und wahrscheinlich auch in F. 57, 2 findet sich noch *melioribus annis*. Wenn wir mit diesen stereotypen Wendungen noch die Klauseln: *fluvialibus undis* und *caelestibus armis* (vgl. das soeben angeführte verg. *iuvencibus armis*), die beide bei Vergil und in den Carm. ep. auftauchen, vergleichen, dann können wir uns nicht dem Eindruck entziehen, dass die Erscheinung, auf die DEXEL in Verbindung mit *annis* hinwies, allgemeinerer Natur ist und sich nicht nur auf dieses eine Wort im 6. Fuss und ebensowenig auf ein Partic. praes. oder ein Adjektiv auf *-ilis* vor dem 6. Fuss beschränkt. Wortformen mit daktyl. Wortschluss, zu denen die Dativ- und Ablativformen auf *-ibus* vieler Nomina und Partic. praes. zu rechnen sind, wie *iuvencibus*, *volventibus* (vgl. auch Superlative wie *carissimus*, *-a*, *-e* und Adjektive auf *-bilis*, *-e* wie *memorabilis*; s.u.) können nur in der 2. Vershälfte, d.h. im 3.-4. und 4.-5. Fuss gebraucht werden. Auf ein solches Wort kann bei seiner Stellung im 4.-5. Fuss, die meistens gegeben ist, im klass. Hexameter nur ein mit einem Vokal beginnendes zweisilbiges troch. oder spond. Wort folgen. Um einige solche Wörter zu nennen, die sowieso schon gerne im 6. Fuss erscheinen, und die uns hier begegneten: *annis*, *armis*, *arvis*, *undis*. Viele formelhafte und einander gleichende Klauseln sind so mit *-ibus* in der 5. Senkung und

⁴⁰⁾ Buch VI, zu 608; vgl. Servius zu V 724.

⁴¹⁾ Des Prudentius Verhältnis zu Verg., S. 48; vgl. ZINGERLE, Zu spät. lat. Dichtern, S. 72.

einem dieser Substantive im 6. Fuss entstanden. Hierbei spielten stereotype Wortstellung, das feste Schema — eins der beiden üblichen Schemata — für die Bildung des 5.-6. Fusses und Faktoren akustischer Art eine besondere Rolle: *-ibus annis*, *-ibus armis*, *-ibus arvis* oder *-alibus annis/arvis* usw. Dazu kommt wieder die Erscheinung des Ersatzes des einen durch das andere Stammelement: *labentibus annis* und *volventibus annis*, wobei *-entibus annis* unverändert als Versschluss auftritt. Mit dessen Hilfe entstanden *currentibus annis*, *cogentibus annis*, *deflorentibus annis* und *convenientibus annis* (s. Verzeichnis zu I 234). Möglich könnten auch wieder sein — vielleicht kommen sie in der hex. Poesie auch wohl vor — *cogentibus armis* oder *florentibus arvis* usw.

Auf den formelhaften Charakter von Wendungen wie *carissime|gratissima|coniunx* und die stereotype Stellung des Superlativs im 4.-5. Fuss, bei dessen Gebrauch die Dichter im allg. zurückhaltend sind, haben wir im Verzeichnis zu VIII 377 hingewiesen. Die Adjektiva auf *-bilis*, von denen mehrere sich zuerst bei Vergil finden, kommen seit ihm erst recht häufig vor und stehen dann immer im 4.-5. Fuss: *venerabilis*, *lacrimabilis*, *miserabilis*, *memorabilis*, *mutabilis* usw.⁴²⁾ Versschlüsse wie *memorable nomen*, *venerabile donum* (VI 408), *lacrimabile bellum* (VII 604), *mutabile semper* (IV 569) haben zweifellos auch einen formelhaften Charakter erhalten und zu allen möglichen Variationen leicht Anlass gegeben.

Es sind natürlich auch Versschlüsse nachweisbar, die zuerst bei Vergil vorkommen. So macht DIEHL (1024, 1 Adn.) auf die Wendung *sedemque beatam* aufmerksam. Nach ILEWYCZ soll die formelhafte Klausel *sine crimine vitam* zuerst bei Vergil auftauchen, ebenso wie *per saecula nomen*⁴³⁾. Wie formelhaft aber auch diese letztere Klausel, die bei Vergil nur einmal auftritt, später wurde oder war, kann man aus der Nachahmung ableiten, die sie allein schon im 1. Jhdt. n. Chr. fand: u.a. Sil. XV 553, III 441; Lucan VII 589; Stat. Silv. I 1, 8; — Theb. II 486, V 747, und aus der Häufigkeit (13x), mit der diese Wendung auf verschiedene Arten in den Carm. ep. verwandt wurde.

3. mit Abänderung am Anfang des Verschlusses (in der 4. Senkung) (Versschlüsse von Div/v ab):

I 259:	m(e) <i>ad sidera caeli</i>
V 724:	<i>cum vita manebit</i> (dum ... -bat) usw.

⁴²⁾ ZINGERLE, *Ovid. und sein Verhältniss zu den Vorgängern* II, S. 112. Die Wörter *venerabilis* und *lacrimabilis* kommen zuerst bei Vergil vor; s. Verzeichnis zu VI 408, bzw. VII 604.

⁴³⁾ *Einfl. Verg.* II S. 142; bzw. III, S. 48. Für die Frequenz und Formelhaftigkeit — auch schon bei Vergil — anderer Klauseln ziehe man die Fussnoten zu den fraglichen Versen im Verzeichnis zu Rate: (*cog*)*nomine dictus* (III 702), *sub Tartara misi* (VIII 563) usw.

I 460:	<i>n e c plena labore</i> (non ... -is)
I 440:	<i>n o n cern[eris ullis</i> (neque cernitur ulli)
III 337:	<i>quibus fata dedere</i> (quae) <i>sic fata dederunt</i>
II 34:	<i>quo fata ferebant</i> (sic)
II 525:	<i>pro sede locavi</i> (in ... -vit)
VIII 563:	<i>in Tartaro (!) misit</i> (sub Tartara misi)
V 538:	<i>nam pignus amoris</i> (et)
VIII 574:	<i>sed numina vestra</i> (si)
VI 828:	<i>post lumina vite</i> (si)
IV 550:	<i>quae crimina vitae</i> (sine crimine vitam)
II 123:	<i>-qu(e) et numina divum</i> (ca)
X 369:	<i>tua fortia facta</i> (et)
II 17:	<i>pia fama vagatur</i> (ca)
I 461:	<i>tot praemia laudum</i> (sua ... laudi)
IV 660:	<i>putet ire sub [umbras</i> (iuvat)
III 287:	<i>de carmine signo</i> (rem)
VI 780:	<i>consignat honores</i> (iam signat honore)
VI 606:	<i>attingere mensas</i> (con-)
I 234:	<i>cogentibus annis</i> (volv-) <i>currentibus annis</i>
I 548:	<i>locasse priores</i> (cert-)
X 752:	<i>aetatis avitae</i> (virtutis)
IV 569:	<i>lacrimabile semper</i> (mut-) 44)

Wir haben hier mehr Beispiele gebracht, um die Bildung der 4. Senkung und die Abänderungen, die hier auftreten, noch einmal zu beleuchten (S. 73 ff.). Aus diesen Beispielen ersieht man auch, welche Rolle die C₇ als syntaktischer Einschnitt neben der Div/v spielt. Für andere wörtliche Entlehnungen von Div/v ab s.u. S. 85 f.

4. mit Abänderung im Inneren des Verschlusses:

X 100:	<i>cui summa potestas</i> (prima)
V 172:	<i>dolor omnibus in[gens</i> (ossibus)
III 631:	<i>iacuisse sub antro</i> (iacuitque per antrum)
XI 62:	<i>solamina luctus</i> (solacia)

Diese wenigen Beispiele sprechen für sich selbst.

44) Ein Verschluss wie *për* oder *përqu(e)* *amoena virecta* (Verg. VI 638: *ët amoena virecta*; Enn. Ann. 39: *për amoena salicta*), wobei die erste Kürze des 4. Fusses durch ein kurzes MS, bzw. pyrrh. Wort mit Elision eingenommen wird, tritt äusserst selten auf. Vgl. DREXLER, *Hexameterstud. I*, Anlage 11 (leider auf Lucan beschränkt): von den 1000 untersuchten Versen haben 638 eine C₇ und davon nur 2 ein kurzes MS in der 1. Kürze des 4. Fusses (*për inhospita Syrtis, quid in arma furentem*). In Anlage 9 (die dreigeteilten Verse mit Wortschluss im 3. Trochäus) treffen wir ausser dem schon zitierten *quid in arma* ... bei Lucan, noch *tôt adire labores* bei Vergil an; bei den anderen in dieser Anlage angeführten Dichtern also kein einziges Beispiel.

5. mit Abänderung am Ende des Verschlusses.

a. nach dem 5. Trochäus (Einheiten C₇-C_{9w}):

- III 318: *fortuna remisit* (revisit)
 XI 42: *cum laeta petivit* (veniret)
 III 311: *lux alma recepit* (recessit)
 lux alma quae celsa
 lux alma parentum
 VIII 394: *devincta pudore* (-us amore)
 II 44: *sic nota Leonis* (notus Ulixes)
 IV 20: *post fata tyranni* usw. (Sychaei) 12x

b. nach dem 5. Fuss (Einheiten C₇-Dv/vi):

- VI 235: *per saecula fama* (nomen)
 XI 62: *solacia fletus* (luctus)
 X 472: *pervenit ad annos* (aevi)
 VI 408: *venerabile munus* (donum)
 venerabile signum
 IV 263: *quae munera Cilo* (Dido)
 X 325: *nova gaudia vite* (Cydon)
 IX 256: *non immemor heres* (umquam)
 VIII 301: *decus addidit aulae* (addite divis)
 VI 528: *comes addita fulcri* (additus una)
 VIII 563: *sub Tartara* (!) vibunt (misi)

Die 4. Senkung-5. Fuss ist die Stelle, wo syntaktische Verbindungen wie *lux alma* und *post fata* gerne und die des Typus *nova gaudia*, *quae munera*, *decus addidit*, *non immemor*, *sub Tartara* meistens untergebracht werden. Sie bestehen aus einem MS oder pyrrh. Wort, die in der 4. Senkung besonders angebracht sind, und einem troch. oder daktyl. Wort, die gerne gebraucht werden, um den 5. Fuss zu bilden ⁴⁵⁾.

6. sonstige Fälle:

- X 652: *mea gaudia ponunt* (sua ... ventos)
 I 89: *mors incolit atra* (nox incubat ...)
 I 460: *sed plena pudoris* (non ... laboris)
 X 224: *ludoque choreas* (lustrantque choreis)

XIII. Von Div/v ab.

1. buchstäblich:

V 657: <i>sustulit alis</i>	X 604: <i>castra relinquunt</i>
VI 781: <i>inclita Ro[ma]</i>	III 337: <i>fata dedere</i>
VIII 574: <i>numina vestra</i>	II 433: <i>fata fuissent</i>
VII 210: <i>regia caeli 7x</i>	I 249: <i>pace quiescit</i>

⁴⁵⁾ Siehe oben, S. 73 ff. Für syntaktische Verbindungen an dieser Versstelle s. auch H. DREXLER in Philol. Wochenschr. 44 (1924), Kol. 52 f. Ein Beispiel einer Verbindung von Subjekt + Verbum ist *mors incolit/nox incubat* (s.u. unter 6).

XII 322:	<i>gloria facti</i>	VIII 291:	<i>mille labores</i>
VI 767:	<i>gloria gentis</i>	I 646:	<i>cura parentis</i>
VI 479:	<i>inclutu[s armis?</i>	II 369:	<i>mortis imago</i>
II 15:	<i>Palladis [arte</i>	IV 429:	<i>munus amanti</i>
II 413:	<i>virginis ira</i>	VII 162:	<i>flore iuventus</i>
VII 457:	<i>pectore tae[das</i>	X 558:	<i>membra sepulchro 8x</i>
IV 698:	<i>vertice crinem</i>		

2. nicht buchstäblich, sondern wohl wörtlich:

X 118:	<i>omnibus instat (-nt) 5x</i>	IV 28:	<i>iunxsi amorem (-s)</i>
III 210:	<i>nomine dictus (-a) 4x</i>	III 57:	<i>ossa relinquo (reliquit)</i>
XI 125:	<i>laudibus aequat (-em)</i>	XI 110:	<i>sorte perempta (-is)</i>
X 842:	<i>vulnere victi (-um)</i>	VI 163:	<i>m]orte perempta (-um)</i>
VI 828:	<i>lumine (-a) vitae</i>	V 860:	<i>saepe vocari (-ntem)</i>
IV 550:	<i>crimine vitas (-m)</i>	VI 506:	<i>voce vocare (-vi)</i>
VI 306:	<i>corpora vitae (-a)</i>	VI 76:	<i>ore loquebar (-ndi)</i>
XII 920:	<i>corpori (-e) toto</i>	X 558:	<i>membra sepulcris (-o)</i>
I 461:	<i>praemia laudis (-i)</i>	V 47:	<i>ossa parentum (-is)</i>
VIII 273:	<i>munera (-e) laudis (-um)</i>	V 538:	<i>pignora (-us) amoris</i>
VIII 287:	<i>carmine laudem (-s)</i>	II 525:	<i>sede locatus (-vit)</i>
II 649:	<i>contigit ignes (-i)</i>	VI 880:	<i>iret in hostis (-em)</i>
	XI 57:	<i>ei mihi quantis (-um)</i>	

3. sonstige Fälle:

XI 16:	<i>terminus hic est (Mezentius)</i>
	<i>exitus hic est</i>
VI 788:	<i>respice gentem (aspice)</i>
XI 290:	<i>protulit annus (rettulit annum) usw.</i>
IV 100:	<i>mente fuisti (petisti)</i>
VI 506:	<i>voce rogavi (vocavi)</i>
VII 581:	<i>nomen Amanti (Amatae) 46)</i>

Im Anschluss an das, was bei den Versschlüssen von C₇ ab (S. 79 ff.) schon zur Sprache gekommen ist, wollen wir auch hier noch einige Hinweise mit Bezug auf den alten, bzw. formelhaften Charakter verschiedener Versschlüsse geben.

Ennius hat bereits *membra sepulcro* (Ann. 139), das so oft in den Carm. ep. wiederkehrt. Die Klausel *inclita Roma* geht auf Ennius, Ann. 502: *inclita condita Roma* est zurück. Der Versschluss *ei mihi quantum* ist bei Vergil eine Variante des Versanfanges *ei mihi qualis*, der sowohl bei ihm selbst (II 274) wie bei Ennius (Ann. 7) zu finden ist. Die figura etymologica *voce vocabam, -are, -avi(t)* usw. kommt zunächst bei Ennius (Ann.

⁴⁶⁾ Das sind bei weitem nicht alle Beispiele buchstäblich, bzw. wörtlich entlehnter Versschlüsse. So finden sich noch viele in Reminiscenzen grösseren Umfangs, wobei wir nicht ausschliesslich die Identität der Wörter im Versschluss als Norm für die Übereinstimmung mit Vergil gelten liessen; s. z.B. S. 84 (von C₇ ab).

50) und Lucrez (IV 709) vor, danach bei Vergil (VI 506, X 873) und u.a. bei Ovid (Met. X 3.507) und B. 1223, 10. *Morte peremptum* ist wahrscheinlich auch ennianischer Herkunft (NORDEN zu VI 163). Die später so beliebte Verbindung *lumina, -e solis* geht in ihrem Ursprung wahrscheinlich auf Ennius zurück (Ann. 283)⁴⁷⁾ (vgl. Catull LXIV 271: *limina solis*) und ist sicher bereits bei Lucrez (z.B. I 5. 989; II 108. 162. 654; V 462; VI 1197), bei Vergil (VII 130, XII 127, VI 255 (4.-5. Fuss); vgl. VIII 68 f.), Ovid (Met. I 767; Trist. II 325) usw. formelhaft. *Lumina vitae* ist auch bei Lucrez nicht unbekannt (I 227, V 989). Bei Catull wird in Carm. LXIV — worin verschiedene Versschlüsse vorkommen, die bei Vergil und später in den Carm. ep. wieder auftauchen — *praemia laudis* (102) vorgefunden. Bei demselben Dichter auch *vertice crines* (LXIV 350), das später auch wieder anderswo gebraucht wurde (Aen. IV 698; Cir. 122. 281; vgl. 185; Ovid Met. IV 558, XII 427). *Vertice montis*, das in den Carm. ep. in einer Reminiscenz grösseren Umfangs erscheint (F. 32, 1), ist u.a. bei Catull (LXVIII 57), in der Aeneis (XI 526, V 35; und im 4.-5. Fuss: VII 674) und in der Ciris (307) belegt. Wir finden weiter bei Catull die Versschlüsse *iungit amores* (LXXVIII 3) und *coniungite amores* (LXIV 372), woran sich Tibull mit *iungamus amores* (I 1, 69) anschliesst. Die Verbindung *corpore toto* war als Versende sehr beliebt bei Lucrez (z.B. III 109. 276. 329. 351; IV 1014. 1096. 1103), und kommt ferner vor in der Aeneis (VI 494, XII 920), bei Horaz (Epp. I 8, 7) und bei Ovid (z.B. Met. II 775; IV 369; XIII 958; Trist. II 535). Für *sanguine cretus, crescunt* usw. vgl. Lucr. IV 1206; Aen. II 74, III 608, IV 191; Ovid Met. V 85, XIII 31 usw.

Verschiedene Versschlüsse kommen sowohl mit als auch ohne Variation zwei oder mehrere Male bei Vergil vor. Ausser einigen oben bereits zitierten Wendungen u.a. noch *ossa parentis* (2x), *ossa reliquit* (3x), *volnere victum* (3x), *corpora vita* (3x), *sustulit alis* (3x; und 1x im 4.-5. Fuss: *sustulit ales*).

Andere Versschlüsse oder Wendungen, die bisweilen nur 1x bei Vergil auftreten, sind nach ihm in Mode gekommen, wie *mortis imago*, das u.a. 3x bei Ovid (Met. X 726; Am. II 9, 41; Trist. I 11, 23) und 5x in den Carm. ep. wiederkehrt; oder *regia caeli* (2x bei Vergil), das später u.a. bei Ovid (Met. I 257, II 198), Petronius (Satyr. 124, Vers 265; 136, 6), Silius (I 136), und ausser bei Damasus (5x) und in anderen christlichen Grabinschriften (2x) auch bei den christlichen Dichtern, u.a. Iuvenus (I 467. 482; II 513. 539) angetroffen wird.

Wenn wir *fata dedere, fata fuissent* und *fata dedissent, fata tulissent, fata*

⁴⁷⁾ WEYMAN, *Vier Epigr.*, S. 10; vgl. auch den Versschluss, der 2x bei Ennius (Ann. 114. 131) vorkommt: *luminis oras*.

tulere, fata ferebant, fata vocassent, fata vocarunt usw. hintereinander begegnen, dann können wir uns vorstellen, wie leicht man bei diesen stereotypen Wendungen von der einen Variation auf die andere kam. Bei derartigen Versschlüssen ist — von sonstigen Gesichtspunkten abgesehen — auch nicht festzustellen, von welchen Dichtern sie stammen. Vergil hat tatsächlich *omnibus instant*, aber daneben findet sich bei ihm am Versende $8x \dots ibus\ inst(n)t$, das schon an sich zu *omnibus inst(n)t* in späterer Poesie führen konnte.

Pectora, -e, -is kommt fast unzählige Male bei Vergil im 5. Fuss vor, *palmas, -is* usw. sehr oft im 6. Fuss. Wie sehr lag nicht für Vergil die Verbindung *pectora palmis* (I 481) nahe, von der Tatsache abgesehen, dass dieser Versschluss schon bei Catull (LXIV 351) auftrat. Wir finden bei Vergil und in den Carm. ep. nebeneinander: *gloria facti* und *gloria gentis*; *lumine vitae*, *crimine vitam* und *corpora vita* (daneben wieder *corpore toto*); *numina vestra* und *numina divom* (II 123), *praemia laudi*, *munere laudum* und *carmine laudes*; *ossa reliquit* und *ossa parentis* usw.⁴⁸⁾.

Wenn die Forderungen der Metrik irgendwo im Hexameter der Bildung von Clichéverbindungen Vorschub geleistet haben, dann gilt dies in erster Linie für den Versschluss. Weil die Bildung der letzten beiden Füße im klass. Hexameter gewöhnlich nur nach 2 Schemata verlief: $- \cup \cup / - \asymp$ oder $- \cup / \cup - \asymp$ (bzw. $- \cup / \cup / - \asymp$), kamen hierfür bestimmte Worttypen entweder gar nicht oder nur teilweise in Betracht (S. 35 f.). Aus den Worttypen, die für die Bildung des 5.-6. Fusses wohl in Betracht kamen: einerseits daktyl. und troch. Wörter, bzw. Wortschlüsse, andererseits troch. und spond. Wörter und Wörter des Typus $\cup - \asymp$, hat sich eine mehr oder weniger feste Gruppe von Wörtern herausentwickelt, die oft oder hauptsächlich oder fast ausschliesslich (z.B. die Wörter $\cup - -$ ⁴⁹⁾) den Versschluss mitbildeten, und die wohl alle möglichen Variationen, jedoch auch wieder oft — wir möchten fast sagen a priori — formelhafte Verbindungen zuwege brachten.

Insgesamt bilden nur 3 Reminiscenzen eine Ausnahme von den normalen Schemata des Versschlusses, nl. *ei mihi quantis* ($- / \cup \cup / - -$), *terminus hic est* und *exitus hic est* ($- \cup \cup / - / -$)⁵⁰⁾.

⁴⁸⁾ Vgl. MERGUET, *Lex. zu Verg.*, s.v., um zu sehen, wie viele andere Kombinationen mit Wörtern der hier zitierten Verbindungen noch vorkommen.

⁴⁹⁾ Siehe S. 102 f.

⁵⁰⁾ NORDEN bemerkt im allgemeinen mit Bezug auf den Hexameterschluss in den Carm. ep. und im besonderen mit Bezug auf das Gedicht B. 1533, in dem der Versschluss *terminus hic est* vorkommt (*Buch VI*, S. 437, Fussn. 2): „Auch auf Inschriften überwiegt die Zahl der regulär gebildeten Hexameterschlüsse weitaus die der gegen teiligen. Als Ausnahme fiel mir auf das *carm. epigr.* 1533, das in elf Hexametern sechs irreguläre Schlüsse hat (*Parcae cecinere, fessum recreasti, optent sibi cuncti*,

B. VERSCHIEBUNG, BZW. VERWENDBARKEIT METRISCHER EINHEITEN IN HEXAMETER UND PENTAMETER

(im 1. oder/und 2. Kolon) ¹⁾

I. Einheiten der Metrik – ∪ ∪ – (choriambische Wortfolgen)

1. – ∪ / ∪ –

Im Hexameter können troch.-iamb. Wortfolgen an verschiedenen Stellen untergebracht werden. Hiermit ist dann die Möglichkeit gegeben, dass sie ihre Stellung ändern. Man vergleiche miteinander bei Vergil und in den *Carm. ep.*:

G. II 468:	<i>dives opum</i> ³ variarum, at latis otia fundis
I 14:	ostia, <i>dives opum</i> ⁵ studiisque asperrima belli
D. 63, B 5:	<i>dives opum</i> ³ clarusque genus, praecelsus honore
IX 447:	<i>nulla dies</i> ³ umquam memori vos eximet aevo
IX 281:	Euryalus: me <i>nulla dies</i> ⁷ tam fortibus ausis
B. 1144, 7:	me quem <i>nulla dies</i> ⁵ poterit visura renasci

Weiter:

XI 785:	<i>summe deum</i> ³ , sancti custos Soractis Apollo
D. 142, 6:	ad tu, <i>summe deus</i> ⁵ , Crhysanti respice gentem
VI 465:	<i>siste gradum</i> teque aspectu ne subtrahe nostro
B. 465, 1:	Paulo <i>siste gradum</i> , iuvenis pie, quaeso, viator
VIII 102:	<i>forte die</i> sollemnem illo rex Arcas honorem
B. 1122, 5:	una <i>forte die</i> duplici nos pondere mater
X 401:	Ilo <i>namque procul</i> ⁵ validam derexerat hastam
B. 250, 4:	<i>namque procul</i> ³ certe vicinus iungitur amnis
III 69:	inde ubi <i>prima fides</i> ⁵ pelago. placataque venti
D. 1980, 5:	Hippoliti sed <i>prima fides</i> ⁷ caelestibus armis
V 331:	hic iuvenis iam <i>victor ovans</i> ⁷ vestigia presso
B. 279, 23:	<i>victor ovans</i> ³ urbiq[ue favens ex host]e tropaeum

Eine andere, jedoch prosodisch falsche Wortverbindung (*tellus* ist spondeisch) finden wir im Vers

- L. 1959, 2: hic iuvenis, quem *tēllūs hābēt*, ⁷ quem Tartarus ipse

superet tibi semper, nec mare saevom, terminus hic est.) Dieses Epigramm, dessen Zeit Bücheler als „propius ab Augusto“ bestimmt, hat in der Phraseologie bemerkenswerte ennianische Floskeln: *navibu(s) velivolis* = ann. 388; *alma Fides* ~ trag. 380 (= ed. VAHLEN, Scen. 403): *ó Fidēs alma; sanctissima diva* ~ ann. 64 *sancta dearum* (vgl. Aen. VI 65 *sanctissima vates*); *mare saevom* ~ Scip. 10 (= ed. VAHLEN, Varia 10) *Neptunus saevos; dignumque dicasti ἀρχαίως*. Hieraus ist ersichtlich, dass der Verfasser, wie er bei seinem *navibu(s)* sowie *hic mēas deposui* dem Ennius in der Prosodie, so bei der Bildung seiner Versschlüsse in der metrischen Technik gefolgt ist. Dies alles erscheint mir sehr bemerkenswert. S. auch PLESSIS, *Epitaphes* Nr. 17, S. 77 ff.

¹⁾ Für Aufteilung metrischer Einheiten auf beide Kola des Pentameters s. S. 144 ff.

Die Wendung und Wortfolge *tellus habet* kommt bei Vergil auch vor, aber selbstverständlich als eine metrische Einheit ganz anderen Charakters:

IX 491: et funus lacerum *tēllūs hābēt?* hoc mihi de te

Es ist begreiflich, wie in einer Zeit, in der das Gefühl für die Quantität ganz oder teilweise abhanden gekommen war, *tellus habet* zu einer choriamb. Wortfolge werden konnte, und zwar unter dem Einfluss verwandter Wendungen -- um von anderen choriamb. Verbindungen bei Vergil mit *habes* (-t, -nt) als 2. Element ganz zu schweigen -- wie

I 556: *pontus habet* Libyae ... (te)

V 734: *Tartar(a) habent* ... (me)

VI 362: nunc me *fluctus habet* ...

Dass *tellus habet* auf den letzten Vergilvers zurückgeführt werden kann, wird durch eine Reminiscenz grösseren Umfangs: *nunc te tellus habet* (S. 65) glaubhaft gemacht. Ein Einfluss der choriamb. Wortfolge, die in dem Vers vorkommt, aus dem der Autor von L. 1959, 2 die Klausel entlehnte,

VI 577: saevior intūs *hābēt* sedem. Tum *Tartarus ipse*

ist auch nicht ganz von der Hand zu weisen, zumal *sedem* ebenfalls in dem Carmen angetroffen wird, und zwar im nächsten Vers 3 (*quere piam sedem* ...).

Dasselbe gilt vielleicht für die choriamb. Wortfolge vor C₇ (!) in V 331, womit sein Vers fast ganz in der Struktur übereinstimmt, und wo sich derselbe Versanfang findet:

hic iuvenis iam victōr ōvāns ⁷ *vestigia presso*

Die Beispiele zeigen, dass troch.-iamb. Wortfolgen nicht nur bei Vergil, sondern auch in den Carm. ep. an 3 Stellen im Hexameter vorkommen. Aber ebenso wie hier, wurden auch oben bei der Entlehnung an derselben Versstelle wie bei Vergil derartige Wortfolgen häufiger vor C₃ (S. 61) und C₅ (S. 65) als vor C₇ (nur 1mal, nl. *prisca fides*, S. 68) vorgefunden. Und in den Vergilversen, die unten, wo von der Einordnung dieser Einheiten in den Pentameter die Rede ist, als Vorlagen zitiert werden, stehen sie ausschliesslich vor C₃ und C₅. Dass sie im Gegensatz zu ihrer Frequenz vor C₃ und C₅ weniger oft vor C₇ auftreten, beruht auf der Tatsache, dass Stellung vor C₇ eine besondere Versstruktur erfordert. So ist ein Einschnitt in C₅ -- der in 85% der lat. Hexameter vorkommt -- von vornherein ausgeschlossen. Und gleichzeitig sind der Bildung des 2. Fusses, des Fusses also, der einer troch.-iamb. Wortfolge zwischen DII/III-C₇ vorangeht, noch grössere Beschränkungen als unter gewöhnlichen Umständen auferlegt. Die

Senkung des 2. Fusses wird fast niemals durch Wortschluss gebildet. Verse wie:

- III 697: iussi numīnā / māgnā lōcī⁷ veneramur, et inde
 IV 372: nec Saturniūs / haec oculis pater aspicit aequis

gehören (u.a.) bei Vergil tatsächlich zu den seltensten Ausnahmen (S. 34 f.).

Ferner sind Verse mit je einem troch. Einschnitt im 2. und 3. Fuss äusserst ungebräuchlich (S. 33 f.). Eins der wenigen Beispiele hierfür bei Vergil ist:

- G. II 493: fortunatūs / ēt illē /, dēōs⁷ qui novit agrestis

Durch Stellung vor C₇ sind also die Möglichkeiten für die Bildung des 2. Fusses, bzw. der 2. Senkung merklich beschränkt. Um das noch weiter hervorzuheben, brauchen wir nur die Verse anzuziehen, in denen die oben erwähnten Wortfolgen vorkommen:

- IX 281: Euryalus: ³ „m e nulla dies⁷ tam fortibus ausis
 V 331: hic iuvenis i a m victor ovans vestigia presso
 VI 878: heu pietas, h e u prisca fides invictaque bello
 D. 1980, 2: Hippoliti s e d prima fides caelestibus armis
 L. 1959, 2: hic iuvenis, q u e m tellus habet, quem Tartarus ipse

Es läuft also darauf hinaus, dass die Senkung des 2. Fusses in Versen, die hinsichtlich ihrer Struktur keineswegs als besonders ausgefallen — um nicht zu sagen anormal — angesehen werden müssen, durch ein MS (bzw. spond. oder troch. Wort mit Elision) oder ein pyrrh. Wort (bzw. anapäst. Wort mit Elision) gebildet wird²⁾. Mit dieser Bildung der 2. Senkung und mit der Wortgrenze im 3. Trochäus ist die Dreiteilung des Verses normalerweise gegeben: Wortgrenzen in C₃ und C₇, die gleichzeitig mehr oder

²⁾ Mehr theoretisch als praktisch bleiben noch als Möglichkeiten für die Bildung der 2. Senkung: 2 kurze MS oder ein kurzes MS + iamb. Wort mit Elision. „Das Lateinische hat Mangel an kurzen Monosyllaba, solche mit kurzvokalischem Auslaut aber (ausser -que, -ve, -ne) fehlen ihm ganz“ (DREXLER, *Hexameterstud.* I, S. 451; vgl. STURTEVANT, *Word-ends*, S. 295). Ferner kommt ein iamb. Wort mit Elision, wenn auch bei Verg. etwas häufiger, im allg. äusserst selten vor (NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 25). Bei Untersuchung der troch.-iamb. Wortfolgen vor C₇ mit *deus, deum* (acc. sing., gen. plur.), *dei* (gen. sing.), *deos* und *deo* (MERGUET, *Lex. zu Verg.*, s.v.) als 2. Element stellte sich heraus, dass die 2. Senkung nicht ein einziges Mal auf eine dieser Arten, dagegen wohl 6x durch ein MS und 3x durch ein pyrrh. Wort gebildet wird; oder durch ein spond. Wort mit Elision (XII 839: ... s u p r(a) ire deos ...); oder durch ein troch. Wort mit Elision (XII 739: ... p o s t q u(a)m arma dei ...). Ferner fanden wir noch die 2 ausgefallenen Verse G. II 493 vor: fortunatus et ille deos ... (Wortgrenzen im 2. und 3. Trochäus; eins von den nur 6 vergil. Beispielen mit troch. Einschnitten im 2. und 3. Fuss, bei denen weder im 2. noch im 3. Trochäus ein -que auftritt, s. S. 33, Fussn. 8) und G. IV 448: sed tu desinē velle. deum praecepta secuti (einer der 11 Fälle mit Wortschluss in der 2. Senkung bei Verg. und obendrein einer Cäsur kata trit. troch.; s. S. 34 f., Fussn. 10).

weniger syntaktische Einschnitte darstellen. Der dreigeteilte Vers mit einem Mittelstück dieser Struktur ist nach den Angaben von DREXLER durchaus nicht häufig: im ganzen nur in 24 der 1000 von ihm untersuchten Vergilverse, darunter 17 Fälle mit einem MS und 7 mit einem pyrrh. Wort in der 2. Senkung ³⁾).

Während die Stellung einer troch.-iamb. Wortfolge vor C₇ eine besondere, ziemlich ungewöhnliche Versstruktur bedingt, ist das vor C₃ und C₅ nicht der Fall. Bei der Stellung vor C₅ sind die Möglichkeiten der Bildung des voraufgehenden 1. Fusses natürlich auch beschränkt, aber dieser kann dann immer noch durch ein daktyl. (vorzugsweise), ein spond. Wort (ziemlich selten), 2 MS, MS + pyrrh. Wort oder sonstwie mit Elision gebildet werden.

Eine troch.-iamb. Wortfolge vor C₉ oder C₁₁ kommt in unserer Materialsammlung nicht vor, weder in einer verg. Vorlage, noch in den Carm. ep. Stellung vor C₉ (4.-5. Fuss) ist kaum zu erwarten, nicht so sehr deswegen, weil ein Einschnitt in dem 4. Trochäus im allgemeinen selten vorkommt (4% der lat. Hex.) als vielmehr deswegen, weil die 5. Hebung fast nie durch Wortschluss gebildet wird (*prima fides* | ◡ ◡ – ◡) ⁴⁾. Stellung vor

³⁾ *Hexameterstud. I*, Anlage 8: Statistik des Mittelstücks (dreigeteilter Verse mit Wortgrenze im 3. Trochäus). Es ergibt sich, dass bei den anderen Dichtern die Prozentsätze für die Typen *gēns omnis amet* und *mēā signa vivi* noch geringer sind als die bei Verg. (1.7%, bzw. 0.7%); bei Lucan aber liegen sie höher, nl. 3.2%, bzw. 1.3% (s. hierfür auch *op. cit.*, S. 438 f.).

⁴⁾ In den sog. gräzisierungenden Versen etwas häufiger, obwohl auch sehr selten. Wir gehen von der Tabelle aus, die NOUGARET (*Métr.* § 118) von den verschiedenen Typen von Versschlüssen gibt. Nur die Versschlüsse mit einer Wortgrenze nach der 5. Hebung kommen hier für uns in Betracht: 1) *si bona norint* 2) *et tribus et gens* 3) *cum rapidus sol* 4) *di genuerunt* 5) einige der Versschlüsse mit spond. 5. Fuss. Eine Wortgrenze nach der 5. Hebung kommt im klass. lat. Hex. selten vor. NOUGARET gibt für die 5 angeführten Kategorien insgesamt nur 2 Fälle auf 200 Verse bei Verg. (1%; STURTEVANT kommt bei 500 Versen auf 2%; s. S. 32), für Lucr. und Ennius dagegen — nicht mitgerechnet die spond. Verse, da diese nicht ohne weiteres zu beurteilen sind — 14 und 34 Fälle (7%, bzw. 17%). Es ist bei NOUGARET aber nicht ersichtlich, ob wir es mit einem Wortschluss oder einem MS, bzw. einem zweisilbigen elidierten Wort in der 5. Hebung zu tun haben. Es schien uns der Mühe wert, dieser Frage bei Verg. nachzugehen. Und so kamen wir an Hand der Angaben, die wir bei NORDEN (*Buch VI*, S. 438 ff., 447 ff.), NILSSON (*Metr. Stildiff.*, S. 111), HOSIUS (Ausgabe *Bucolica*, Bonn 1915), BÜCHNER (*Verg.*, Kol. 229, 300), FLEW (*Über den in einem versilbigen Worte bestehenden Versschluss lat. Hex.*, 633 f.) und VIERTEL (*De versibus poetarum Lat. spondiacis*) zerstreut vorfanden, zu folgenden Erkenntnissen:

Bei Verg. beträgt die Gesamtsumme an — lateinischen — Versschlüssen der Typen 1, 2 und 3 mit *Wortschluss* in der 5. Hebung nur 16; dagegen mit einem MS, wobei 7x ein zweisilbiges Wort mit Elision einbezogen ist, rund 125 (1%). Bei den Versschlüssen unter 4 und 5: mit einem Schlusswort des Typus ◡ ◡ – ◡, bzw. — – ◡ und meistens gräzisierungend (NORDEN, S. 438, 446; NOUGARET, *Métr.* § 113 und *Fins*

C₁₁ (5.-6. Fuss) würde nach der 6. Hebung nur noch ein MS zulassen (*prima fides* / $\simeq$). Versschlüsse mit einem einzelnen MS am Ende werden aber von den Klassikern, z.B. von Vergil nur sporadisch und mit grösster Reserve angewandt ⁵⁾).

Dass eine Wortgrenze nach der 5., bzw. 6. Hebung vermieden wird und infolgedessen die besagte Wortfolge normalerweise nicht vor C₉, bzw. C₁₁ auftritt, hängt mit der Erscheinung zusammen, dass bei den hex. Dichtern, und besonders bei Vergil, Wortakzent (a) und Iktus (i) im 5. und 6. Fuss gewöhnlich zusammenfallen. Das wäre aber ausgeschlossen, wenn diese

d'hex., S. 267; ZINGERLE, *Zu späteren lat. Dichtern*, S. 85 ff.), kommt auf 60 Fälle mit Wortgrenze nach der 5. Hebung nur 4x ein MS (*et* (2x), *an*, *aut*) in der 5. Hebung vor, 1x ein zweisilbiges elidiertes Wort und 55x *Wortschluss*, welcher letzterer bei den augusteischen Dichtern in gräzisierungenden Versen üblich ist (NILSSON, S. 106 f.). Insgesamt also kommt ca 200 mal eine Wortgrenze nach der 5. Hebung vor, was ungefähr einem Prozentsatz von 1.5 aller Verse der Ekl., Georg. und Aen. gleichkommt (vgl. NOUGARET 1%, STURTEVANT 2%; s.o.). Nach den Angaben von FLEW und VIERTEL ist es mit den epischen Dichtern nach Verg. nicht anders bestellt, es sei denn, dass bei ihnen eine Wortgrenze nach der 5. Hebung noch seltener ist (vgl. NOUGARETS Tabelle, *Métr.* § 118).

⁵⁾ Bei Verg. 47 Fälle (NORDEN, *Buch VI*, S. 449). Hierunter sind 14 Fälle, bei denen vor dem MS im 5.-6. Fuss eine troch.-iamb. Wortfolge steht, die nur 4x auch eine syntaktische Verbindung darstellt. 1) mit einem starken — meistens syntaktischen, bisweilen auch enklitischen — Band zwischen iamb. Wort und MS: E. III 62: *semper apud me*, E. VIII 106: *ipse. bonum sit*, I 151: *forte virum quem*, I 472: *castra prius quam* (wie auch G. III 468: *prius quam* von NORDEN zu den monosyll. Verschlüssen gerechnet), II 355: *inde lupi ceu*, III 375: *fata deum rex*, V 638: *tempus agi res*. 2) mit einem syntaktischen Band zwischen dem troch. Wort und MS: X 864: *nulla viam vis*, XI 373: *siqua tibi vis*; in gewisser Hinsicht auch X 734: *seque viro vir*. 3) mit syntaktischem Band (u.a.) zwischen dem troch. und iamb. Wort: IX 320: *ipsa vocat res*, IX 723: *casus agat res*, X 107: *quisque secat spem*, X 771: *mole sua stat*. Ferner zeigt NORDEN (S. 439), dass die monosyll. Versschlüsse meistens aus der archaischen Poesie stammen und die betreff. MS durchweg sehr bestimmte Worte sind. Um sich an die obigen Beispiele zu halten: *me*, *sit*, *quem*, *quam*, *ceu*, *rex*, *res* (3x), *vis* (2x), *vir*, *spem*, *stat*. Vgl. hierzu auch NILSSON, *Métr. Stildiff.*, S. 119 f.; MAROUZEAU, *Traité de styl.*, S. 313 ff. NOUGARET (*Fins d'hex.*, S. 268) geht in seiner Untersuchung noch weiter und kommt zu dem Ergebnis, dass nach Abzug von Präpositionen, Konjunktionen und Pronomina (meistens) relativa (naturgemäss am Versende selten) nur sehr wenige MS übrigbleiben, die — für sich selbst schon expressiv — für eine Stellung am Ende des Verses, einem Platz mit besonderer Auswirkung in Frage kommen, nämlich 20 bis 30 MS: Nomina, Pronomina, Verba und Adverbia. In diesem Zusammenhang untersuchte NOUGARET die „pro Quinctio“ und zählte auf 5000 Wörter 1739 MS, wovon nur 86 Nomina, nämlich 57x *res*, *rem* oder *re*, 12x *ius*, 9x *vis*, 4x *vir*, 2x *spes*, 1x *vox*, 1x *mors*, zusammen nur 7 verschiedene einsilbige Nomina bei einer Gesamtsumme von 5000 Wörtern. Es wäre wohl nur Zufall, wenn ausgerechnet eins von diesen wenigen MS zusammen mit einer troch.-iamb. Wortfolge, wenn sie dann auch noch eine syntakt. Verbindung darzustellen hätte, zutreffend gebraucht werden könnte.

Wortfolge im 4.-5. oder 5.-6. Fuss untergebracht würde (ⁿⁱ*prima* ^{a i}*fides*). Dagegen fallen in der 1. Vershälfte, wo sie häufig angetroffen wird, Wortakzent und Iktus regelmässig auseinander, während das im 4. Fuss oft wohl, aber auch wieder oft nicht der Fall ist ⁶⁾).

Im Pentameter finden sich mehr Beispiele als im Hexameter. Wir ordnen sie an nach der Stelle, die sie im Pent. einnehmen. Im 1. Kolon stimmt die Stellung stets mit der in der 1. Vershälfte bei Vergil überein (bisweilen unter seinem Einfluss? s. z.B. unter VII 365 - D. 1694, B 3), was jedoch nicht hätte sein brauchen, wie wohl ohne weiteres klar ist.

- VI 465: *siste gradum* ³ teque aspectu ne subtrahe nostro
 B. 995, A 2: *siste gradum* ³ quaeso verbaque pauca lege
 B. 1451, 2: *siste gradum*, quaeso. quod peto, parva mora est
 IV 55: *spemque dedit* dubiae menti solvitque pudorem
 B. 1055, 6: *spemque dabat* thalami [munere posse frui
 XI 338: *largus opum* et linguae melior, sed frigida bello
 D. 63, A 14: *parcus opum* nulli, *largus* et ipse sui
 II 664: hoc erat, *alma parens*, ⁵ quod me per tela, per ignis
 F. 71¹ (App.) 6: *aetheris alma parens* ⁵ atria celsa petit
 B. 1525, C 6: *Aeneadum alma paren[s]* praemia iusta tibi
 XI 159: *felix morte tua* neque in hunc servata dolorem
 D. 1560, 10: *sed modo morte tua* mors mihi sola placet
 VII 365: quid tua *sancta fides*? quid cura antiqua tuorum
 D. 1694, B 3: sit modo *sancta fides*, sit pia credulitas

Im 2. Kolon besteht gleichfalls oft Übereinstimmung mit der verg. Stellung, wenn man wenigstens dieses Kolon mit der 1. Vershälfte des Hex. gleichstellt:

- I 507: *iura dabat* ³ legesque viris, operumque laborem
 B. 1189, 6: *providaque* in melius/*iura dedit* ³ populo
 VIII 284: *dona ferunt* cumulantque oneratis lancibus aras
 B. 868, 2: rite tuis laetus *dona ferens* meritis

Nicht an einer entsprechenden Stelle:

- VII 365: quid tua *sancta fides* ⁵? quid cura antiqua tuorum
 D. 391, 4: calcavit tristes/*sancta fides* ³ tenebras
 X 745: olli *dura quies* oculos et ferreus urget
 B. 1170, 14: mors cuncta eripuit, *dura quies* hominum

Am Ende des 2. Kolon, in übereinstimmender Stellung:

- VI 429: abstulit *atra dies* ⁵ et funere mersit acerbo
 D. 727, 4: augetis lacrimas,/quos habet *atra dies* ⁵
 IV 620: sed cadat *ante diem* mediaque inhumatus harena
 B. 1001, 4: apstulit iniustus creditor *ante diem*

⁶⁾ Für das Auseinanderfallen von Wortakzent und Versiktus im Versschluss s. NORDEN, *Buch VI*, S. 448 und ZINGERLE, *Zu späteren lat. Dichtern*, S. 85; weiter S. 74, Fussn. 26.

- II 364: plurima *perque vias* sternuntur inertia passim
D. 55, 18: per varias gentes. per freta *perque vias*

Nicht an entsprechender Stelle:

- VIII 199: ore vomens³ ignis magna se mole ferebat
D. 1514, 6: quos tibi nunc pleno/cantharus ore vomit⁵
I 507: iura dabat legesque viris, operumque laborem
D. 75, 12: disposuit, sanxit foedera, iura dedit

In obigen Beispielen kommen die bewussten Wortfolgen an jeder der 4 Stellen im Pent. vor, wo sie zu guter Letzt untergebracht werden können. Im Inneren des Pent.: als Schluss des 1. Kolon (3, bzw. 4x) und Anfang des 2. Kolon (4x), kommen sie fast ebenso häufig vor wie am Anfang (3, bzw. 4x) und Ende (5x) des Pent. Diese Frequenzverhältnisse entsprechen im allgemeinen nicht der Praxis der klassischen Elegiker, die diese Verbindungen vorzugsweise als Pentameteranfang, lieber noch als Pentameterschluss verwenden. Ein iamb. Wort kommt bei ihnen am Ende des 1. Kolon durchschnittlich nicht oft vor, sogar nur sehr selten nach einem daktyl. 1. Fuss⁷⁾. Stellung zu Anfang des 2. Kolon hat unter normalen Umständen zur Folge, dass der Pent. auf ein dreisilbiges Wort (anapäst. oder tribrach.) ausgeht, was von den klass. Elegikern ebenfalls meistens vermieden wird⁸⁾. Am Ende des 2. Kolon nämlich wird ein zweisilbiges Wort unbedingt bevorzugt⁹⁾, was wiederum erklärt, warum eine troch.-iamb. Wortfolge hier wohl gut angebracht ist.

2. -/○○-

Auch choriamb. Wortfolgen dieses Typus können an mehr als einer Stelle im Hexameter vorkommen. Die Beispiele sind zwar weniger zahlreich als die des troch.-iamb. Typus, womit sie sich hinsichtlich der Stellungsmöglichkeiten im Hex. gewissermassen vergleichen lassen.

- V 796: quod superest³ oro liceat dare tuta per undas
V 691: vel tu quod superest⁵ infesto fulmine Morti
B. 1247, 1: quod superest³ homini, requiescunt dulciter ossa
VIII 483: quid memorem infandas caedes, quid facta tyranni
(VI 601: quid memorem Lapithas . . .)
B. 325, 5: cetera quid memorem tanto sub iudice gesta

⁷⁾ PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 14 f. mit Fussn. 3. Wenn dazu der 1. Fuss daktylisch wäre, würden beide Kola metrisch auswechselbar sein, so wie das hier in den betreff. Beispielen der Fall ist. Derartige Pentameter wurden, wie es scheint, von den klass. lat. Elegikern sorgfältig vermieden; s.u. S. 105.

⁸⁾ Hierbei lassen wir dann Pentameterschlüsse wie *sit amor* ausser Betracht (für kurze MS s. obige Fussn. 2), wie auch die Möglichkeiten durch Elision (viersilbige Wörter sind am Ende noch seltener; PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 17).

⁹⁾ PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 15 ff.; KOSTER, *Métr.*, S. 328 und (auch mit Bezug auf

Verbindungen von MS + anapäst. Wort begegneten wir vorher schon vor C₃ (S. 61), einige Male auch vor C₅ (S. 65), kein einziges Mal vor C₇ (S. 68). Vor C₇ kommen sie auch nicht in den Vergilversen vor, die unten bei den Beispielen im Pent. als Vorlagen zitiert werden. Stellung vor C₇ muss mit Dreiteilung des Verses aus denselben Gründen Hand in Hand gehen, aus denen das auch bei der Stellung einer troch.-iamb. Wortfolge vor diesem Einschnitt der Fall ist (s.o.; auch XI 766 unten). Wenn überhaupt schon dreigeteilte Verse mit Wortgrenzen in C₃, C₅ und C₇ nicht besonders häufig sind¹⁰⁾, dann kommt der Typus, der ausserdem noch eine Wortgrenze in DII/III, m.a.W. ein MS vor C₅ hat, zweifellos nur selten vor (³ $\underline{\cup}$ $\underline{\cup}$ / *quod* ⁵ *superest* ⁷). Im allgemeinen bringt (u.a.) Vergil nur bei besonderen Umständen ein MS vor C₅ unter, hauptsächlich nl., wenn das MS entweder mit dem Vorangehenden sinngemäss eng verbunden ist (in einer syntaktischen Verbindung wie *quod superest, hos aditus* usw. ist das MS gerade stark mit dem folgenden Wort verbunden), oder sehr betont wird, oder eine Bindepartikel wie *et, aut, an* usw. ist, die eine Brücke zwischen der 1. und 2. Vershälfte schlägt und die C₅ fast unmerklich vorübergehen lässt¹¹⁾. Hinzu kommt, dass in ungefähr der Hälfte der Fälle in den Georg. und der Aen. bei dem Wort, das dem MS vorausgeht, Elision-Synaloephe auftritt, wodurch das MS enger mit dem vorangehenden Wort verbunden wird und „die metrische Selbständigkeit des MS geschwächt, sozus. die Einsilbigkeit gemildert wird“¹²⁾. Die Wortfolge *hos*

den abweichenden Gebrauch bei den nicht-klass. Elegikern) NOUGARET, *Métr.* § 146; weiter DREXLER, *Hexameterstud.* I, S. 533.

¹⁰⁾ Nach der Gesamtstatistik (Tab. I) von DREXLER (in *Hexameterstud.* I wie auch II-III) beträgt der Prozentsatz bei Verg. 6,8. Bei den anderen von ihm untersuchten Dichtern ist der Prozentsatz niedriger: z.B. bei Ovid 3,1%, Lucan 3,8%. Bei Versen mit C₃, C₅ und überwiegender C₇ gibt DREXLER bei Verg. nur einen Prozentsatz von 1,9.

¹¹⁾ 1) MS eng verbunden mit dem Vorangehenden, vgl. NOUGARET, *Métr.*, § 66 f., z.B. E. II 19: *despectus tibi sum, nec qui sim quaeris, Alexis*; E. VII 43: *si mihi non haec lux toto iam longior anno est*. Auch PERRET, *Fins de mots*, S. 204, der mit Bezug auf die eben zitierten Verse noch bemerkt: „monosyllabes absorbés en des groupes syllabiques plus étendus et, de ce fait, ne donnant lieu à aucune incertitude rythmique“.

2) MS stark betont, vgl. NOUGARET, § 67, z.B. II 29 f.:

*hic Dolopum manus, hic saevus tendebat Achilles
classibus hic locus, hic acie certare solebant*

3) MS ist Verbindungspartikel, vgl. NOUGARET, § 86, z.B. I 438: *Aeneas ait et fastigia suspicit urbis*. Oder, zugleich mit Nachdruck: E. VII 52: *aut numerum lupus aut torrentia flumina ripas*. MS vor einer Cäsur im allg. vgl. PERRET, *op. cit.*, S. 204 ff., NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 86 ff.; und weiter folgende Fussnoten.

¹²⁾ NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 89. Über *et* und andere MS vor C₅ mit voraufgehender Synaloephe abgekürzt auch F. W. SHIPLEY in *Transact. and Proceed. of the Americ. Phil. Assoc.* 55 (1924), S. 145 ff.

aditus, die bei Vergil und in den Carm. ep. vor C₃ steht (S. 60), wird in der bewussten verg. Vorlage vor C₇ noch einmal wiederholt:

XI 766 *hos aditus* ³ 1 a m qu(e) *hos aditus* ⁷ omnemque pererrat

Das MS wird hier nicht nur durch die Wiederholung stark betont, sondern schliesst sich auch durch die Elision-Synaloephe an das Vorangehende enger an. Die Stellung einer Wortfolge: MS + anapast. Wort vor C₇ kann bei Vergil auch deshalb nicht häufig sein, weil bei den beschränkten Möglichkeiten, die für syntaktische Verbindungen von einem MS mit einem folgenden Wort übrig bleiben, dieses Wort nicht immer ein anapast. Wort zu sein braucht ¹³). Die Stellung einer derartigen Wortfolge vor C₇ ist offensichtlich ebensosehr, wenn nicht noch starker bedingt — teilweise aus anderen Gründen — als die Stellung einer troch.-iamb. Wortfolge vor diesem Einschnitt.

Stellung vor C₉ bedeutet Wortschluss in der 5. Hebung. Aus diesem Grunde allein schon wird man diesen Typus selten oder nie — ebensowenig wie die troch.-iamb. Wortfolge (s o.) — an dieser Stelle im Hexameter finden. Vor C₁₁ kann man diesen Typus wo möglich noch weniger als eine troch.-iamb. Wortfolge erwarten, weil dann nicht nur nach der 6., sondern auch nach der 5. Hebung eine Wortgrenze liegen wurde, m.a.W. in der 5. Hebung und am Ende des Hex. ein MS auftreten wurde. In diesem Falle würden wir es mit einem Versschluss des Typus *cum rapidus sol* zu tun haben, was mit dem ennianischen *atqu(e) hominum rex* (4x) das einzige Beispiel eines

¹³) Nach BRAUN (*Monosyll ante caesuras*, S 24 ff) tritt in 379 (9 7%) von den 3903 Versen der Aen I-VI ein MS vor C₅ auf (seine Ergebnisse für die Georg kommen auf dasselbe heraus) Aber dieser ziemlich hohe Prozentsatz erscheint in einem ganz anderen Lichte, wenn wir feststellen, dass diese MS mindestens zur Hälfte aus Bindepartikeln bestehen 148x *et*, 29x *ac* (bisweilen *atque*), 11x *aut* (vgl auch LA ROCHE, *Hex bei Verg*, S 123) und weiter einige Male noch aus (Binde)partikeln wie *an*, *nec*, *non*, *si*, *o*, *hic*, *iam* usw Nach Abzug dieser Partikel und der Fälle, bei denen das MS vor C₅ sich an das Vorangehende ausdrücklich anschliesst (s. Fussn 11), bleibt für syntakt Verbindungen wie *hos aditus* kein grosser Prozentsatz mehr übrig, umsomehr, als ein Teil der vorkommenden syntakt Verbindungen noch aus Kombinationen — als metrische Wörter anzusehen — von Präposition + anapast. oder spond Nomen besteht, nach LA ROCHE (Aen I-VI) 20x *in*, 11x *ad*, 5x *ant(e)*, 7x *e(x)*, 1x *a* und 2x *de* (insgesamt 46x) Bei einer Stichprobe in Buch XI (725-825) ergab sich, dass 13 Verse mit einem MS vor C₅ vorkommen (735, 741, 748, 760, 761, 763, 766, 767, 776, 778, 780, 782, 802), 2 Verse mit *ant(e)* (806, 821) 11x tritt Elision bei dem vorangehenden Wort auf Eine syntakt Verbindung eines MS + anapast Wort findet sich in 735 quidv(e) *haec gerimus*, 741 ec(um) *in medios*, 766 iamqu(e) *hos aditus* und weiter 821 fid(am) *ant(e) alias*, eines MS + spond. Wort in 776 fulv(o) *in nodum*, 780 un(um) *ex omni* und weiter 806 *ant(e) omnis* Dagegen ist in Buch I 1-100, wo in 13 Fällen ein MS vor C₅ steht (3, 17, 28, 35, 41, 52, 54, 58, 78, 82, 90, 96, 100) nur 2x von einer syntakt Bindung zwischen MS und folgendem (spond.) Wort die Rede *hoc regnum* und *hoc regni* (17, 78)

solchen Versschlusses bei Vergil ist ¹⁴).

Im Pentameter werden die folgenden Beispiele gefunden:

- X 106: *heu licitum*,³ nec vestra capit discordia finem
 B. 1197, 2: *haut licitum*, multum flevit uterque parens
 IV 550: *non licuit* thalami expertem sine crimine vitam
 B. 1011, 2: *nec licuit* pretium [su]mere militiae
 IV 657: *felix, heu nimium*⁵ felix, si litora tantum
 L. 2100, 8: *heu decus heu nimium*,⁵ Aureliane, tuum
 XI 359: *cedat, ius proprium* regi patriaeque remittat
 D. 1560, 6: *in te ius proprium* perdidit omne suum
 XII 234: *ille quidem ad superos*⁵ quorum se devovet aris
 B. 1277, 2: *evocor ad superos*⁵: pignora, quid gemitis?
 B. 1082, 2: *vixi ego dūm licuit*/dulciter *ad superos*⁵

Diese Einheiten sind zu Beginn und am Ende des 1. Kolon gut untergebracht. Stellung vorne oder hinten im 2. Kolon bedeutet unter normalen Umständen, dass das 2. Kolon auf ein dreisilbiges Wort oder ein metrisches Wort des choriamb. Typus wie *ad superos* endigt (S. 95).

3. - ∪ ∪ / -

Im Hexameter stellten wir Verbindungen eines daktyl. Wortes + MS ausschliesslich vor C₃ fest; und dann waren es noch mit Ausnahme von *tertia lux* und *improba mors* (verg. *imprōb(e) āmōr*) die gleichartigen Formeln *desine iam* (7x), *parcite iam* (s.u.) *acipe nunc* und *deseris heu* (S. 60 f.).

Dass eine derartige Wortfolge nicht ein einziges Mal vor C₅ oder C₇ vorkam, ist begreiflich; denn die Senkung des 2. Fusses wird fast niemals durch Wortschluss gebildet (*tertiā lux*⁵), und dieses Gesetz gilt wenn möglich in noch stärkerem Masse für die Senkung des 3. Fusses (S. 34 f.).

Stellung vor C₉ ist unwahrscheinlich, weil ein MS in der 5. Hebung selten auftritt und einen ungewöhnlichen Versschluss einleitet ¹⁵).

¹⁴) NOUGARET, *Métr.* § 110 (N. übersieht X 2: ... *atque hominum rex*).

¹⁵) Bei der Kontrolle einer beschränkten, aber willkürlichen Anzahl von Versschlüssen bei Vergil mit MS in der 5. Hebung (s. Fussn. 4) ergab sich ausserdem, dass diesem MS im 4. Fuss selten ein daktyl. Wort voraufgeht, was mit dem Auftreten einer (C₅ und) C₇ zusammenhängt. 1) Beim Typus *si bona norint* verfolgten wir nur die Beispiele im Buch VI (30, 47, 123, 138, 278, 365, 434): nicht ein einziges Mal ein daktyl. Wort im 4. Fuss. 2) Den 4 einzigen Versschlüssen des Typus *et tribus et gens* (NOUGARET, *Métr.* § 106) geht nicht einmal ein daktyl. Wort voraus. Bei den 2 Fällen unter 3) steht nur vor *cum rapidus sol* (G. II 321) ein daktyl. Wort, das aber mit der voraufgehenden Präposition ein metrisches Wort bildet (*sub frigora*). Von Gruppe 4) nur V 448. 5) Dem einzigen Beispiel *et magnis dis* geht beide Male (III 12, VIII 679) ebensowenig ein daktyl. Wort voraus.

Stellung vor C₁₁ bedeutet, dass der 6. Fuss aus 2 MS bestehen würde und in Anbetracht der geringen Frequenz dieser Art von Versschluss bei Vergil ist auch eine derartige Stellung mehr zu den theoretischen als zu den praktischen Möglichkeiten zu rechnen. Die Verschlüsse *terminus hicc est* und *exitus hic est*, die in den Carm. ep. vorkommen (S. 88), sind höchst selten ¹⁶⁾.

Im Pentameter findet sich nur die folgende Verbindung:

XII 693: *parcite iam*, Rutuli, et vos tela inhibete, Latini
B. 1198, 12: *parcite iam* luctu sollicitare meos

Am Ende des 1., bzw. des 2. Kolon ist eine derartige Wortfolge kaum oder überhaupt nicht am Platze. Am Ende des 1. Kolon wird ein MS sorgfältig vermieden, am Ende des 2. keineswegs zugelassen (S. 41). Die Stellung vorne im 2. Kolon hat normalerweise zur Folge, dass der Pentameter nicht auf ein zweisilbiges Wort ausgeht (S. 95).

Im allgemeinen scheint das rhythmische Gefühl der lat. Dichter eine metrisch-syntaktische Einheit, die aus einem mehrsilbigen Wort + MS besteht oder dadurch abgeschlossen wird, im Hex. und Pent. als störend empfunden zu haben. Das erhellt aus dem grossen, bisweilen recht weitgehenden Widerstand gegen eine bestimmte Aufteilung der Wortgrenzen, namentlich gegen die Stellung eines MS vor C₅, C₇, C₉, C₁₁ und am Ende des Hexameters, wie auch am Ende des 1. und 2. Kolon des Pentameters ¹⁷⁾. Offensichtlich wurde aber eine bescheidene Ausnahme hinsichtlich der Bildung des Versteils bis zu C₃ gemacht ¹⁸⁾.

In unserer Materialsammlung, auch in Reminiscenzen grösseren Umfangs, wie z.B. Halbversen, kommt von den choriamb. Wortfolgen der troch.-iamb. Typus (— ∪ / ∪ —) am meisten vor. Er ist sowohl im Hex. wie auch

¹⁶⁾ Nach NORDEN (*Buch VI*, S. 448) kommen bei Verg. 49 Verschlüsse mit 2 MS im 6. Fuss vor. Dazu rechnet er auch metrische Wörter wie *siquis* (3x), *siquem* (2x), *siquid*, *de te*, *pro me*, *ex quo*, ein Wort wie *necdum* und die Fälle mit Elision: *atqu(e) hinc*, *atqu(e) huc*. In 34 Fällen tritt ein daktyl. Wort im 5. Fuss auf, aber fast nie besteht eine syntakt. Relation zwischen diesem Wort und dem folgenden MS in der 6. Hebung. Im Gegenteil: oft steht sogar eine Interpunktion nach dem daktyl. Wort und „überall sind die beiden Worte (gemeint sind die 2 MS im 6. Fuss) durch den Satzakkzent mehr oder weniger eng verbunden“ (NORDEN). Eine syntakt. Bindung zwischen dem vorangehenden Wort und den beiden MS besteht nur in XI 16: *Mezentius hic est*; XII 231: *Arcades hi sunt*, womit *terminus/exitus hic est* zu vergleichen sind.

¹⁷⁾ NOUGARET, *Métr.* § 64 f., 82, 110, 121; und für den Pent. § 144, 146. Siehe auch S. 38 mit Fussn. 17, bzw. S. 41 mit Fussn. 24.

¹⁸⁾ NOUGARET (*Métr.*) spricht nirgendwo über ein MS vor C₃; NILSSON (*Metr. Stil.-diff.*, S. 93) bemerkt, dass hierfür seines Wissens nur sehr spärliche Angaben zur Verfügung stehen.

im Pent. weit mehr verwendbar als der Typus $- \cup \cup / -$ und gewissermassen auch brauchbarer als der Typus $- / \cup \cup -$. Später werden wir sehen, wie er durch Verlängerung des Schlusswortes auch noch auf einfache Weise zu einem geeigneten Versschluss gemacht werden kann (S. 114 ff.).

II. Einheiten der Metrik $\cup \cup / - \cup \cup$

Bei Vergil in der 4. Senkung-5. Fuss, in den Carm. ep. in der 3. Senkung-4. Fuss:

I 127:	prospiciens summa placidum ⁷ <i>caput extulit unda</i>
D. 1800, 7:	crux ubi sacratum ⁸ <i>caput extulit orbe reflexo</i>
IV 382:	spero equidem mediis, si quid <i>pia numina</i> possunt
B. 1309, 5:	quam ereptam terris <i>pia numina</i> sūbtrāxerunt
X 35:	vertere iussa potest aut cur <i>nova condere fata</i> ?
B. 890, 1:	moenia quisq. dolet <i>nova condere</i> sūccēssori
VIII 138:	vobis Mercurius pater est, <i>quem candida</i> Maia
D. 1644, 32:	Ianuarium ex hoc, <i>quem candida</i> mente nutristi

und umgekehrt:

X 263:	Dardanidae e muris, ⁸ <i>spes addita</i> suscitāt iras
D. 727, 11:	o dolor, humanis frustra ⁷ <i>spes addita</i> rebus

Metrische Einheiten dieser Art können normalerweise nur an diesen beiden Stellen im Hex. vorkommen, weil Wortschluss in der 2. und 3. Senkung (bei Stellung in der 1. Senkung-2. Fuss, bzw. 2. Senkung-3. Fuss) äusserst selten ist. Solche Wortfolgen sind in der 4. Senkung-5. Fuss ganz und gar an ihrem Platze (u.a. S. 85). Im Gegensatz zu dem, was die Beispiele hier vermuten lassen könnten, kommen sie in der 3. Senkung-4. Fuss viel weniger oft vor. Demnach fanden wir vorher (S. 70 ff.) bei Vergil und in den Carm. ep. dann auch keine einzige an dieser Versstelle. Dass sie dort bei Vergil tatsächlich weniger häufig vorkommen als in der 4. Senkung-5. Fuss, ist ersichtlich, wenn man die Prozentsätze der Wortgrenzen nach der 3. und 4. Senkung miteinander vergleicht: 15.6% und 52.4% (S. 32), und wenn man dabei berücksichtigt, dass ein MS oder pyrrh. Wort gerade in der 4. Senkung gerne untergebracht wird (S. 73 ff.).

Einem Beispiel im Pentameter begegneten wir nicht, was verständlich ist; denn bei den 2 Möglichkeiten der Einordnung, die unter Ausschluss der Elision theoretisch denkbar sind, müsste das 1. oder das 2. Kolon auf ein MS endigen (S. 41).

III. Einheiten der Metrik $- \cup \cup - \cup$

1. $- \cup / \cup - \cup$

Metrische Einheiten dieser Art (meistens) mit zwei aufeinanderfolgenden troch. Einschnitten, bei Vergil im 1.-2. Fuss (Versanfang) oder 4.-5. Fuss,

stehen in den Carm. ep. im 5.-6. Fuss (Versschluss):

- X 221: *numen habere* maris Nymphasque e navibus esse
 B. 1057, 15: si sunt di manes, iam nati *numen habetis*
 X 900: *hostis amare*, quid increpitas mortemque minaris
 F. 40, 2: praedixit, miseris fuit omnibus *hostis amarus*
 VII 338: *mille nocend(i)* artes. fecundum concute pectus
 F. 21, 2: carnificumq. vias pariter tunc *mille nocendi* 19)
 II 470: exsultat, telis et *luce coruscus* aena
 D. 967, 40: ut speciem domini foedarē (!) *luce corusca*
 IV 559: et crinis flavos et *membra decora* iuventae
 L. 2296, 3: ... praete]ritum referunt sic *membra de[corem*

Umgekehrt wird ein verg. Versschluss als Versanfang gebraucht:

- IV 619: tradiderit, regno aut optata *luce fruatur*
 D. 1234, 4: *luce fruatur* ovans, [re]gno lactetur O[lympi]

Metrische Einheiten bei Vergil im 1.-2. Fuss (Versanfang) oder im 5.-6. Fuss (Versschluss) tauchen im 2. Kolon des Pentameters auf:

- IV 433: *tempus inane* peto, requiem spatiumque furori
 B. 1161, 2: hic sita sum, vixi *tempus inane* me[is]
 X 900: *hostis amare*, quid increpitas mortemque minaris
 D. 1233, 16: quem potuit victor *hostis amare* suus 20)
 VI 51: iam proprio dei. cessas in *vota precesque*?
 B. 1549, 18: apstuleruntque simul *vota precesque* mihi
 III 337: sed tibi qui cursum venti, quae *fata dedere*
 B. 1021, 4: hanc tibi nascenti *fata dedere* domum
 (B. 1111, 20 und B. 1237, 14: ... *fata dedere* mihi)
 XII 213: conspectu in medio procerum. tum *rite sacratās*
 F. 41, 4: martyribus quondam *rite sacratā* piis
 II 369: luctus, ubique pavor et plurima *mortis imago*
 I. 95, 4: ne tibi vel tumulum *mortis imagō* gravet
 III 437: Iunonis magnae primum prece *numen adorā*
 B. 873, 2: accepta ut tibi sint, *numen adorō* tuum

In den 3 letzten Beispielen stellen wir fest, dass Einheiten der Metrik - ∪/∪ - - in den Carm. ep. als Einheiten des Typus - ∪/∪ - ∪ gebraucht werden ²¹⁾ (vgl. hiermit unten ad 2: *cornua rauco*, -ā; *nomine dictae*, -ūs). Sonst wären diese metrischen Einheiten —ohne Elision wenigstens,

¹⁹⁾ Vgl. noch I 1: *arma virumque* cano, Troiae qui primus ab oris mit L. 1936 (Wandinschr. aus Pompeji): fullones ululam[qu]e cano, non *arma virumque*.

²⁰⁾ Vgl. noch I 126: *stagna refusa* vadis ... mit B. 956, 2 (Wandinschr. aus Pompeji): has ego mancinas, *stagna refusa*, dabo.

²¹⁾ Ob bei Verg. der Schlussvokal von *imago*, bzw. *adoro* noch als lang empfunden wurde, ist mit Sicherheit kaum festzustellen, wahrscheinlich wohl. Kürzung des Schlussvokals -o bei Subst. der 3. Deklination findet sich bereits bei Lucr. und ist in

und selbst dann würden es noch Ausnahmen bleiben — im Pentameter nicht brauchbar, ebensowenig wie übrigens anderswo im Hexameter. Im Pent. würde am Ende des 1. oder 2. Kolon ein MS auftreten (— ∪ / ∪ — — / —); und für das 2. Kolon kommt noch hinzu, dass ein Spondeus hier immer unzulässig ist.

Im Vergilvers VII 338 findet in der Senkung des 2. Fusses Elision-Synaloephe statt, wodurch die Wörter *nocend(i)* und *artes*, schon syntaktisch miteinander verbunden, sich noch enger aneinanderschliessen. Dadurch wird gleichzeitig ein spond. Wortschluss in dem 2. Fuss vermieden, eine Erscheinung, die u.a. bei Vergil ganz und gar nicht auftritt. Normalerweise wäre also ohne Elision eine Verbindung des Typus — ∪ / ∪ — — als Versanfang nicht verwendbar gewesen; auch nicht im 2.-3. Fuss des Hex., da ein spond. Wortschluss im 3. Fuss ebenso unzulässig ist; und zum Schluss ebensowenig in dem 3.-4. Fuss, weil der Vers dann sowohl in C₅ als auch in C₇ eine Wortgrenze und damit eine eigentliche männliche Cäsur im Mittelstück entbehren würde. Das würde eine vollständig anormale Versstruktur bedeuten, wie sie vor Vergil noch wohl, aber bei den klass. Dichtern praktisch nicht mehr vorgefunden wird ²²⁾).

Daher ist eine solche Wortfolge, wenn keine Möglichkeit zu elidieren besteht (z.B. *fata dedissent*), nur als Versschluss geeignet. Aber auch in dem Falle, in dem Elision nicht von vornherein ausgeschlossen ist, kann man annehmen, dass sie fast immer im 5.-6. Fuss untergebracht wurde, was aus einigen der oben zitierten Verse und der üblichen Stellung des Worttypus *dedissem* (s.u.) geschlossen werden kann. Im allgemeinen verhält es sich so, dass ein troch. Wort(schluss) gerne für den 5. Fuss reserviert wird, um zusammen mit einem Wort der Metrik ∪ — — oder ∪ — ∪ einen der beiden üblichen Versschlüsse zu bilden. In diesem Zusammenhang nämlich kam NOUGARET bei einer Untersuchung von 5000 Wörtern in Aen. VI zu der Feststellung, dass die Wörter vom Typus *dedissent* 84mal am Ende des Verses vorkommen gegenüber keinem einzigen Mal anderswo. Für die Typen *dedissem*, *dedisset* und *dedisse* sind die entspr. Verhältniszahlen 159, 71 und 26mal am Ende und 0, 1 und 12mal anderswo im Vers ²³⁾).

der Kaiserzeit durchaus üblich. Auch bei der 1. Pers. sing. der Verba ist das -o in der Kaiserzeit meistens kurz. Vgl. JANSSEN, *Hist. gramm.*, I § 18, 7; II § 175; ERNOUT-MELTZER, *Hist. Formenlehre des Lat.*, S. 36, 91; KOSTER, *Métr.*, S. 316.

²²⁾ Unter den 1000 Vergilversen traf DREXLER (*Hexameterstud. V*, S. 163 ff.) nur 11 Verse ohne („eigentliche“) Cäsur nach der 3. oder 4. Hebung an. Die meisten davon haben dann noch an einer oder bisweilen an beiden Stellen eine Wortgrenze.

²³⁾ *Fins d'hex.*, S. 269 ff. Bei Ovid bringt die Untersuchung im grossen ganzen dieselben Ergebnisse. Bei ihm ist jedoch die Tendenz, auch den Typ *dedisse* so viel wie möglich an das Ende des Verses (39x gegenüber 5x sonstwo im Vers) zu bringen, stärker als bei Verg. (26 : 12). S. weiter NOUGARET, *Métr.* § 107.

Mit diesen letzten Fakten stimmen wieder andere Feststellungen in obigen Hexametern überein. Wortfolgen wie *numen habere*, *hostis amare*, *membra decora* und *luce coruscus* mit einem Wort des Typus *dedisse* als 2. Element und im letzten Fall *dedisset* kommen bei Vergil nicht am Ende, sondern im 1.-2. und 4.-5. Fuss vor, während *numen habetis*, *hostis amarus* (*dedisset*), *membra de[corem]* und *luce coruscā* (*dedissem*, bzw. — wenn nicht als Versschluss gebraucht — *dediss(em)* oder *dedissēm*) in den Carm. ep. in Übereinstimmung mit der Praxis von Vergil an das Ende des Hex. geraten sind. *luce fruatur*, bei Vergil am Ende, kommt im 1.-2. Fuss wieder (*dedisset*). Dass die Worte des Typus ∪ – ∪ meistens am Ende des Hex. stehen, ist nach NOUGARET dem Einfluss der Wörter der Metrik ∪ – – zuzuschreiben, die praktisch nirgendwo anders als gerade am Ende stehen können. PERRET dagegen erklärt diese Erscheinung mit phonetischen, bzw. rhythmischen Gründen und in einem anderen Zusammenhang. Er stellte, wie wir bereits früher erwähnten, fest, dass je ein troch. Wort(schluss) in zwei aufeinanderfolgenden Füßen (*hōstīs āmārē*) im zentralen Teil des Verses (2.-3. und 3.-4. Fuss) so gut wie nie vorkommt und im 1.-2. und 4.-5. Fuss selten in Erscheinung tritt, als Versschluss jedoch durchaus üblich ist (S. 33 f.).

Ausser im Hexameter wurden derartige metrische Einheiten auch im 2. Kolon des Pentameters entlehnt. Wir stellten fest, dass im 1. Kolon die zwei troch. Einschnitte gleichzeitig sehr selten vorkommen, dagegen wohl und sogar häufig im 2. Kolon: in Ovid Amores I 1-8 bei 200 Pentametern nur 1mal im 1., aber 77mal (38,5%) im 2. Kolon²⁴).

Metrische Einheiten vom Typus – ∪ / ∪ – ∪ werden schliesslich am bequemsten entweder am Ende des Hex. (s. auch S. 85 f. und 88) oder im 2. Kolon des Pent. untergebracht. Dreimal fanden wir eine solche Einheit als Hexameteranfang, davon 2mal in Übereinstimmung mit der Stellung bei Vergil: *munus inane*, mit *-que . . . -que: teque tuosque* (S. 61) und 1mal in Abweichung von Vergil, bei dem sie als Versschluss vorkommt: *luce fruatur* (s.o.).

2. – ∪ ∪ / – ∪

Metrische Einheiten dieser Art, bei Vergil im 1.-2. (Versanfang), 4.-5. und 5.-6. Fuss (Versschluss), stehen in den Carm. ep. im 1.-2. oder 5.-6. Fuss (Versanfang-Verschluss):

I 641:	<i>fortia facta patrum, series longissima rerum</i>
X 369:	<i>quo fugitis, socii? per vos et fortia facta</i>
D. 1356, 2:	<i>et bona progenies quaeret tua fortia facta</i>

²⁴) Im 1. Kolon nur in 6, 60: *illa* (= Nox) *putore vacat*, *Liber Amorque metu*, wo Parallelität zwischen dem 1. und 2. Kolon beabsichtigt ist.

- I 605: *praemia digna ferant. quae te tam laeta tulerunt*
 D. 3347, 6: *istum cum electis (i)r(e e)t habitu(ru)m praemia digna*
- VI 429: *ābstūlīt ātrā dies et fūnērē mērsīt acerbo*
 B 608: *āpstūlīt ātrā dies et acervo fūnērē mērsīt 25)*
 (auch L. 2001, 3)
 B. 588, 5: *invida fortuna repenti funere mersit*
- III 210: *excipiunt. Strophades Graio stant nomine dictāe*
 D. 1236, 3: *nomine dictūs Aper Gallorum partibus ortus*
- VIII 298: *nec te ullae facies, non terruit ipse Typhoeus*
 D. 1644, 7: *terrui ipse tamen faciles sed publice verbis*

Hexameteranfang, bzw. -schlüsse erscheinen im 2. Kolon des Pentameters:

- XII 660: *occidit ipsa sua lucemque exterrita fugit*
 B. 1100, 4: *flevisset genitor — occidit ipse prior —*
- IV 550: *non licuit thalami expertem sine crimine vitam*
 D. 1560, 2: *munda quod ex omni crimine vita fuit*
- VII 615: *acreaque adsensu conspirant cornua rauco*
 L. 2121, 12: *me iam tot ad cinerem cornua raucā vocant*

Die Wortfolge des Typus $-\cup\cup/-\cup$ kommt im 2.-3. und 3.-4. Fuss des Hexameters deswegen nicht vor, weil in der 2. und 3. Senkung ein Wortschluss so gut wie nie auftritt²⁶⁾. Sie kann wie die metrische Einheit des Typus $-\cup/\cup-\cup$ (s.o.) wohl an drei anderen Stellen im Hex. eingeordnet werden, ist aber im Vergleich mit dem zuletzt genannten Typus im 1.-2. Fuss, mehr oder weniger auch im 4.-5. Fuss freier zu verwenden. Als Versschluss dagegen sind beide Typen gleichermassen beliebt.

Weiter sehen wir besagte Wortfolge hier wohl im 2., jedoch kein einziges

²⁵⁾ *abstulit atra*, in VI 429 (= XI 28) als Versanfang gebraucht, kehrt in demselben Buch (VI 272) im 4.-5. Fuss wieder: *Iuppiter et rebus nox abstulit atra colorem*; und in einer Reminiscenz an diesen letzteren Vers kommt es im 5.-6. Fuss vor (B. 503, 1): *florentes annos subito nox abstulit atra*.

²⁶⁾ Wohl begegnen wir bei Verg. einer metrischen Einheit des Typus $-\cup\cup/-\cup$ im 2.-3. Fuss (IX 626): *ipse tibi ad tua templa feram sollemnia dona* (als Versanfang in B. 873, 1: *at tua templa lybens vota suscepta peregi*). Wir fragen uns aber, ob bei Verg. die Bildung des 2. Fusses durch *ad tua* als eine Unregelmässigkeit anzusehen ist oder nicht. Man pflegt nämlich eine (bestimmt eine einsilbige) Präposition + unmittelbar folgendem Nomen als ein metrisches Wort aufzufassen, d.h. man stellt dann in metrischer Hinsicht eine Wortfolge wie *ad tua* einem daktyl. Wort gleich (s.u.a. ausführlich NILSSON, *Metr. Stildiff.*, S. 50 ff.). Wie dem auch sei, unter den 11 Fällen, die PERRET bei Verg. als Ausnahmen von der Regel anführt, dass die 2. Senkung nicht durch Wortschluss gebildet wird, wird IX 626 nicht angetroffen (s. S. 34 f. und Fussn. 10). Und dabei ist es verwunderlich, dass PERRET (*Fins de mots*, S. 201, Fussn. 1) bei *nesciō quis, intēr se* usw. wieder keinen Wortschluss in der 2. Senkung annimmt, und zwar gerade auf Grund der Tatsache, dass diese Verbindungen als metrische Wörter betrachtet werden müssen.

Mal im 1. Kolon des Pentameters. In den 200 Pentametern, die wir in Amores I 1-8 daraufhin untersuchten, fanden wir sie 70mal (35%) im 2. Kolon gegen 7(3)mal im 1. Kolon ²⁷⁾. Auch im Pentameter herrscht also hinsichtlich der Stellung grosse Übereinstimmung zwischen den Typen $-\cup\cup/-\cup$ und $-\cup/\cup-\cup$.

Dass derartige metrische Einheiten ²⁸⁾ im 2. Kolon häufig, dagegen im 1. äusserst selten untergebracht werden, hängt mit dem Umstand zusammen, dass Spondeen im 2. Kolon unzulässig sind und daher der 4. und 5. Fuss, auf welche Weise auch immer, daktylisch gebildet werden müssen; zugleich auch mit der Tatsache, dass ein zweisilbiges Wort (in dem verbleibenden Raum: *praemia digna* /ferant) am Ende des 1. Kolon vermieden wird, jedoch am Ende des 2. Kolon ganz besonders erwünscht ist. Zu guter Letzt scheint das alles auf der Tendenz, mehr noch der Notwendigkeit zu beruhen, in metrisch-rhythmischer Hinsicht beide Kola deutlich voneinander zu unterscheiden ²⁹⁾. Wie PLATNAUER bemerkt, sind, wenn einem Einschnitt in dem Trochäus des 2. Fusses ein Daktylus vorausgeht (z.B. *prāēmīā digna* /ferant), beide Kola metrisch auswechselbar. Gerade die äusserste Seltenheit derartiger Pentameter bei den klass. Elegikern macht nach PLATNAUER glaubhaft, dass sie von ihnen sorgfältig vermieden wurden. Und wenn sie doch vorkommen, wurde anscheinend in vielen Fällen noch eine besondere Wirkung damit bezweckt ³⁰⁾.

IV. Einheiten der Metrik $\cup\cup-\cup\cup-\cup$

1. $-\cup\cup/\cup-\cup$

Man vergleiche bei Vergil und in den Carm. ep. miteinander:

V 766:	complexi inter se ⁵ noctemque diemque ^{0w} morantur
VI 556:	vestibulum exsomnis servat ⁷ noctesque diesque
F. 1, 17:	profundum penetrare maris noctemque diemque

Weiter:

V 517:	decidit exanimis vitamque reliquit in astris
F. 18, 8:	litore Trinacrio mundum vitamque reliquit

²⁷⁾ Im 1. Kolon: I 3, 26 (-que) und 4, 2; weiter 6, 24 (= 32 = 40 = 48 = 56): *tempora noctis eunt. excute poste seram* (mit Absicht; vgl. PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 14 f.).

²⁸⁾ So auch natürlich Typen wie $-\cup\cup\cup/-\cup$ und $-\cup\cup\cup-\cup$. Zu dem letzteren Fall vergleiche man:

I 67:	<i>gens inimica</i> mihi Tyrrhenum navigat aequor
D. 56, 8:	dum Chr(ist)o procerem mens <i>inimica</i> facit

²⁹⁾ Vgl. NOUGARET, *Métr.*, § 145. Nougaret weist hier auch noch darauf hin, dass der 1. Fuss des 2. Kolon daktyl. sein muss, um der Möglichkeit eines Irrtums zwischen Pent. und Hex. vorzubeugen. S. auch folgende Fussnote.

³⁰⁾ *Eleg. verse*, S. 14 f.; s. weiter die seltenen Beispiele in den obigen Fussn. 24 und 27.

und umgekehrt:

- VI 480: Parthenopaeus et Adrasti ⁷ *pallentis imago*
 B. 1787, 5: ... m]ortis erat ⁵ *pallentis imago* o[bituro?]

Diese metrischen Einheiten sind mit denen des Typus $-\cup/\cup-\cup$ zu vergleichen, die erst gerade zur Sprache gekommen sind (S. 100 ff.; auch für Einzelheiten). Sie sind aber deswegen von grösserem Umfang, weil das 1. Wort einen halben Fuss mehr zählt. Und damit ist Einordnung in die 1. Hälfte des Hex. und in eins der beiden Kola des Pent. schon von vornherein ausgeschlossen ³¹⁾, so dass die Möglichkeiten, sie unterzubringen, auf die 2. Hälfte des Hex. beschränkt bleiben. Die metrische Einheit des Typus $---\cup/\cup---$ ist nur als Versschluss angebracht, während die Einheit mit 2. troch. Einschnitten ($---\cup/\cup-\cup$) wohl zwischen C₅-C_{9w} stehen kann, aber als Versschluss schliesslich viel gebräuchlicher ist.

2. $---\cup\cup/-\cup$

- VI 272: Iuppiter et rebus ⁵ *nox abstulit atra* ^{9w} *colorem*
 B. 803, 1: florentes annos subito ⁷ *nox abstulit atra*

Umgekehrt:

- V 31: et patris Anchisae gremio *complectitur ossa*
 B. 456, 5: aequius is[te l]apis *complecteret (!) ossa paterna*
 L. 2104, 3. hic tumulus] patris *complectitu[r ossa sepulti*
 III 702: immanisque Gela fluvii *cognomine dicta*
 B. 471, 10: ex ratione] suo *cognomine dictus Paternus*

Diese metrischen Einheiten, in denen ein daktyl. Wort(schluss) vorkommt, lassen sich wieder mit denen des Typus $-\cup\cup/-\cup$ vergleichen (s.o. S. 103 ff.; auch für Einzelheiten). Aber genau so wie die Einheiten, die eben unter 1 angeführt wurden, können sie nur in der 2. Hälfte des Hex. untergebracht werden. Ein Typus wie $---\cup\cup/-$, von dem hier kein Beispiel, aber S. 79 ff. mehrere zu finden sind, ist selbstverständlich auch nur als Versschluss geeignet. Der Typus $---\cup\cup/-\cup$ dagegen kann als Versteil C₅-C_{9w} und als Versschluss verwandt werden. Als Versschluss ist er ebenso beliebt wie der obige Typus $---\cup/\cup-\cup$, aber zwischen C₅-C_{9w} kommt er bestimmt häufiger vor als dieser, da die Verteilung der Wortgrenzen günstiger ist.

3. $\cup\cup\cup/-\cup\cup-\cup$

- V 787: reliquias Troiae, ⁵ *cineres atque ossa* ^{9w} *peremptae*
 F. 3, 2: corpora multorum, ⁵ *cineres atque ossa* ^{9w} *rigabant*
 B. 1033, 1: hoc tumulo ³ *cineres atque ossa* ^{7w} *novissima coniunx*
 B. 1324, 1: hic ¹ *cineres at]q. ossa* ^{5w} *iacent tantumodo* [...]

³¹⁾ Auch im 1. Kolon sind diese Einheiten unverwendbar, weil Elision im Hauptteinschnitt unzulässig ist; vgl. NOUGARET, *Métr.* § 144, PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 86 ff.

VI 728: inde ¹ *hominum pecudumque* ^{5w} *genus vitaeque volantum*
 B. 417, 13: inpa]vidae campis ⁵ *hominum pecudumque* ^{9w} [recumbunt

Die Beispiele mit dem verg. *cineres atque ossa* sind deswegen so interessant, weil sie unmittelbar dartun, an welchen 3 Stellen im Hex. eine solche metrische Einheit untergebracht werden kann. Sie kann nicht am Ende des Hex. stehen, weil ein Versschluss von einer derartigen Beschaffenheit, u.a. mit Wortschluss in der 5. Hebung und einem spond. 5. Fuss unregelmässig ist und z.B. bei Vergil nicht mehr vorkommt ³²⁾. *hominum pecudumque* würde als Versschluss ebensowenig angebracht sein wegen des Wortschlusses in der 5. Hebung und weiter auf Grund der Tatsache, dass viersilbige (nicht-griechische) Wörter des Typus $\cup\cup-\cup$ nicht am Ende des Hex. vorzukommen pflegen ³³⁾.

Am einfachsten und häufigsten werden beide metrische Einheiten zwischen C₅-C_{9w} eingeordnet, wie in 3 der obigen Verse und in verschiedenen Reminiscenzen S. 70 ff. Denn der Vers ist zweigeteilt und hat neben der C₅ ausserdem noch eine C₇; ein troch. Wort(schluss): *ossa, pecudumque*, ist bei der Bildung des 5. Fusses sehr beliebt; und weiter steht in dem einen Beispiel *atqu(e)* in der 4. Senkung, einer für Verbindungswörter bevorzugten Stelle. Stellung zwischen C₁-C_{5w} wie in B. 1324 und VI 728 ist die nächste sich bietende Möglichkeit. Sie ist weniger häufig, weil die dreigeteilten Verse nun einmal gegenüber den zweigeteilten Versen weit in der Minderheit sind. Wortgrenze im 3. Trochäus nämlich unterstellt im klass. lat. Hexameter Dreiteilung des Verses, so wie es hier beide Male der Fall ist. Ein Mittelstück des Typus ³ *atqu(e) ossa iacent* ⁷ kommt nicht oft vor: bei Vergil 1,7% aller Verstypen (wenn wir nämlich *atqu(e)* einem MS gleich erachten). Für ein Mittelstück wie ³ *pecudumque genus* ⁷ ist bei Vergil die Verhältniszahl nach DREXLER 2% ³⁴⁾.

Stellung zwischen C₃-C_{7w} schliesst eine Erscheinung ein, die man gewöhnlich als eine Unregelmässigkeit ansieht, nämlich ein Zusammengehen einer C₅ mit einem Einschnitt in dem 4. Trochäus (C_{7w}) anstatt mit einer C₇ oder einer Div/v. Das kommt zuerst bei Vergil etwas häufiger vor, bleibt jedoch nichtsdestoweniger ziemlich ungewöhnlich, wobei auf die Tatsache hingewiesen werden muss, dass ohne weiteres Wortgrenzen im 4. Trochäus auch nach Vergil verhältnismässig selten sind (4%) ³⁵⁾.

³²⁾ Von den spond. Versen bei Verg. haben nur 12 Wortschluss in der 5. Hebung, aber darauf folgt in der 5. Senkung-6. Fuss stets ein dreisilbiges Wort; s. VIERTEL, *De versibus poet. Lat. spondiacis*; NOUGARET, *Métr.* § 116 (Typen spond. Verschlüsse).

³³⁾ Vgl. PLEW, *Über den in einem viersilbigen Worte bestehenden Versschluss lat. Hex.*; NOUGARET, *Fins d'hex.*, S. 265 ff.

³⁴⁾ *Hexameterstud. I*, Anlage 8.

³⁵⁾ Für ein Zusammengehen von C₅ und der 4. trochaica (C_{7w}) s. NILSSON, *Métr. Stil diff.*, S. 57 ff.; BÜCHNER, *Verg.*, Kol. 229, 300.

Mit den beiden vorigen Typen mit derselben Anzahl Moren hat diese metrische Einheit gemein, dass sie in einem der beiden Kola des Pent. nicht untergebracht werden kann, aber hinsichtlich der Stellungsmöglichkeiten im Hex. unterscheidet sie sich wieder von ihnen. Weil in dieser metrischen Einheit weder ein daktyl. Wort(schluss) noch zwei aufeinanderfolgende troch. Einschnitte vorkommen — die, wie die zwei vorigen Typen wieder einmal erweisen, für den zentralen Versteil unüberwindliche Schwierigkeiten bieten — kann sie im Hex. ausserhalb der 2. Vershälfte untergebracht werden; andererseits ist sie gleichfalls wegen der Verteilung der Wortgrenzen wieder gar nicht als Versschluss geeignet.

V. Einheiten der Metrik (–) $\cup\cup$ – $\cup\cup$ – (Halbverse)

Metrische Einheiten, die im Umfang Halbversen gleich sind, treten bei Vergil und in den Carm. ep. ausser vor C₅ auch zwischen D₁/II-C₇ auf. Man vergleiche in demselben Buch in kurzer Aufeinanderfolge:

- IV 378: *interpres divom* ⁶ fert horrida iussa per auras
 IV 356: nunc etiam *interpres divom* ⁷ Iove missus ab ipso

und in den Carm. ep.:

- B. 1528, B 1: *interpres divom*, caeli terraeque meator
 D. 729, 1: priscorum *interpres* vatum doctorq[ue] vocatus
 L. 2046, 5: hic idem *interpres* legum legumque minister

Weiter:

- V 796: *quod superest oro* liceat dare tuta per undas
 B. 546, 8: saltem *quod superest oro*, scio namque [favebis]
 XI 426: *rettulit in melius*, multos alterna revisens
 I 281: consilia *in melius* referet mecumque fovebit
 D. 1645, 3: regnum, m u t a s t i *in melius* cum gaudia vite

Bezüglich des letzten Beispiels ist zu bemerken, dass das Verb *refero* nicht über eine Form verfügt, die gleichzeitig den Forderungen des neuen Satzverbandes (2. Pers. sing. usw.) und denen der Metrik innerhalb der bestehenden metrischen Einheit entspricht. Die Variante *mutasti* wurde wahrscheinlich durch das Wort *mutabilis* in dem vorhergehenden Vers bei Vergil (XI 425) inspiriert. Dieselbe Wendung kommt auch bei Vergil zwischen D₁/II-C₇ vor, aber in dem bewussten Vers I 281 entsprach er durch Umstellung in der Wortfolge den Forderungen von Kontext und Metrik.

In der 1. Hebung steht oft ein MS: Verbindungspartikel usw. Wir sahen (S. 63 f.), dass in solchen Fällen die Entlehnung sich oft auf den Versteil C₁-C₅ beschränkt. Bei Verschiebung gibt die syntaktische Verbindung

zwischen C₁-C₅ ein geeignetes Mittelstück C₃-C₇ für einen dreigeteilten Vers ab:

- VII 213: rex, ¹ *genus egregium* ⁵ Fauni, nec fluctibus actos
 D. 148, 1: aevi ingens ³ *genus egregium* ⁷ atq. ordine princeps

und die Variante hierzu, bei Vergil in demselben Buch:

- VII 473: hunc *decus egregium* formae movet atque iuventae
 B. 1311, 1: conubii *decus egregium*, lux alma parentum

Weiter:

- X 469: hoc *virtutis opus*. Troiae sub moenibus altis
 D. 1791, 2: in gloria, *virtutis opus* reparante ministro
 IV 33: nec *dulcis natos* Veneris nec praemia noris
 B. 517, 5: et linquit *dulces natos* et coigue [dig]nu
 (vgl. III 140: *linquebant dulces animas...*)
 I 204: per *varios casus*, per tot discrimina rerum
 B. 1273, 1: ille ego, qui *varios cursus* variumq. labor(em)

Umgekehrt werden einige metrische Einheiten, die bei Vergil zwischen D₁/II-C₇ stehen, in den Carm. ep. als 1. Vershälfte verwandt:

- VII 6: aggere *composito tumuli* ⁷, postquam alta quierunt
 F. 7, 7: *composuit tumulum* ⁵ sanctorum limina adorns
 B. 549, 3: *compositum tumulo* semper sub Tartara vibunt
 I 742: hic canit *errantem lunam* solisque labores
 D. 1049, 18: *errantum lumen*, qui crimina tolleret ore
 VIII 254: prospectum *eripiens oculis* glomeratque sub antro
 B. 448, 4: *subrepta est oculis* iuvenis fato dictante iniquo
 VIII 301: salve, *vera Iovis proles*, decus addite divis
 B. 251, 4: *ma gna Iovis proles*, vestra pro sede locavi

Oder möglicherweise eine Verquickung:

- XII 676: iam iam *fata*, soror, *superant*; absiste morari
 IV 614: et sic *fata Iovis* poscunt, hic terminus haeret
 L. 2038, 1: *fa]ta Iovem superant* id[...]

Ein merkwürdiges Beispiel ist, auch, wenn die Übereinstimmung auf blossen Zufall beruhen sollte, die Wortfolge, die in ihrer Gesamtheit keine syntaktische Verbindung darstellt:

- II 81: *fando aliquod si forte tuas* pervenit ad auris
 B. 269, 3: *quod si fort[e]t]uus* non me vitaverit axis

Es gibt auch einige Beispiele, bei denen ein Mittelstück C₃-C₇ in den Carm. ep. zwischen C₁-C₅ gerät (dreigeteilte → zweigeteilte Verse):

- III 140: *linquebant* ³ *dulces animas* ⁷ aut aegra trahebant
 (G. III 495: et ¹ *dulcis animas* ⁵ ...)
 D. 1983, 2: qui *dulces animas* solve[runt] sanguine fuso

- VI 149: praeterea iacet exanimus tibi corpus amici
 B. 442, 1: hic iacet exanimis tumulis Aelia Sabina ³⁶⁾
 X 141: Maconia generose domo, ubi pinguis culta
 D. 3440, 3: quem generosa domus longo sibi credidit aevo

Nicht jeder Halbvers (bzw. Versteil C₁-C₅) kann vor C₇ untergebracht werden, sondern grundsätzlich nur die metrische Einheit, die den folgenden Bedingungen entspricht: die nämlich nicht mit einem daktyl., bzw. spond. Wort (— —) beginnt, oder mit einem troch. Wort, ohne dass darauf ein iamb. Wort folgt, die nicht auf ein MS endigt, die nicht 2 troch. Einschnitte hat, und die nicht auf ein iamb. Wort endigt, ohne dass eine Wortgrenze nach der 1. Hebung auftritt; das alles, weil normalerweise die Senkung des 2. Fusses nicht durch Wortschluss gebildet wird, weil auf einen troch. Einschnitt im 2. Fuss normalerweise eine C₅ folgt, weil ein MS vor C₇ praktisch unzulässig ist, weil sehr selten troch. Einschnitte im 2. und 3. Fuss gleichzeitig vorkommen, und weil ferner mit einem troch. Einschnitt im 3. Fuss als Regel eine Dreiteilung des Verses (C₃-C₇) gepaart ist ³⁷⁾.

Nur einer der erwähnten Halbverse bei Vergil beginnt mit einem daktyl. Wort, nl. *rettulit in melius* ⁵⁾, aber bei der Variante *mutasti in melius* ⁷⁾ wird genau genommen Wortschluss in der 2. Senkung vermieden. Umgekehrt ist ein Mittelstück C₃-C₇ immer als Versteil C₁-C₅ und eine Einheit zwischen D₁/II-C₇ immer als 1. Vershälfte geeignet. Dass in den meisten obigen Beispielen ein oder zwei anapäst. oder spond. Wörter, bzw. Wortschlüsse vorkommen, ist verständlich, wenn man bedenkt, dass von allen Worttypen gerade diese im Versteil bis zu C₇ am häufigsten sind und sich am bequemsten handhaben lassen.

Metrischen Einheiten des Typus (—) $\underbrace{\quad\quad}_{\text{troch.}}$ — $\underbrace{\quad\quad}_{\text{troch.}}$ — begegneten wir vor C₉ oder C₁₁ nicht, schon deswegen nicht, weil eine Wortgrenze nach der 5., bzw. 6. Hebung selten vorkommt.

Im Pentameter wurde ein vergil. Halbvers ziemlich oft als 1. oder 2. Kolon verwandt und dementsprechend auch ein Versteil C₁-C₅ in einem der beiden Kola untergebracht.

1. Kolon:

- VI 223: — *triste ministerium* — et subiectam more parentum
 D. 75, 4: *triste ministerium*, mente dedere pia
 VI 127: *noctes atque dies* patet atri ianua Ditis
 B. 943, 2: *noctes [atque] dies* aestuat omnis amor
 X 419: *iniecere manum* Parcae telisque sacrarunt
 B. 995, A 8: *iniecere manus* invida fata mihi

³⁶⁾ Vgl. auch B. 430, 1; 553, 1; 601, 3 und D. 4445 A.

³⁷⁾ Siehe S. 33 ff.; für das letztere aber PERRET, *Mots Troch.*, S. 185 f.

- X 469: *hoc virtutis opus*. Troiae sub moenibus altis
 B. 1210, 2: *libertatis opus* contulit una dies
 VI 446: *crudelis nati* monstrantem volnera cernit
 L. 1988, 4: *crudelis fati* rector duraque Persiphone (1 Fuss zu viel)
 I 204: *per varios casus*, per tot discrimina rerum
 D. 55, 18: *per varias g e n t e s*, per freta perque vias
 I 620: *finibus expulsum* patriis, nova regna petentem
 F. 41, 10: *hostibus expulsis* omne novavit opus

C₁-C₅:

- II 777: o ¹ *dulcis coniunx* ⁵? non haec sine numine divom
 D. 170, 2: heu ¹ *dulcis coniunx* ⁵, me magis illa premit
 IV 33: *nec dulcis natos* Veneris nec praemia noris
 B. 1169, 4: *et dulcis natos* matribus eripitis
 IX 216: neu *matri miserae* tanti sim causa doloris
 D. 727, 20: *nec matri miserae* prolis habere decus
 III 686: ni *teneam cursus*: certum est dare linthea retro
 B. 1142, 16: quin *teneant cursum* quem statuere semel

Metrische Einheiten bei Vergil zwischen C₃-C₇ kehren im 1. Kolon (C₁-C₅) des Pentameters wieder:

- II 537: persolvant ³ *grates dignas* ⁷ et praemia reddant
 B. 868, 4: nam ¹ *grates dignas* ⁶ tu potes efficere
 I 202: experti: *revocate animos* maestumque timorem
 D. 201, B 14: non *revocant animos* tristitiamq. domant

2. Kolon:

- I 253: *hic pietatis honos*? sic nos in sceptris reponis
 B. 1100, 8: inscripsit maerens: *hic pietatis honos*
 VI 429: *abstulit atra dies* et funere mersit acerbo
 B. 1262, 4: quod te festinans *apstulit atra dies*
 L. 2081, 1: aetatis parvae me *apstulit illa di[es*
 L. 2081, 2: ...]ii *apstulit atra dies*
 B. 1036, 2: florentem vita *sustulit atra dies*
 D. 1312, 12: lim]ine quem primo *sustulit atra dies*
 I 605: *praemia digna ferant*. quae te tam laeta tulerunt
 B. 1037, 4: et roget ut meritis *praemia digna ferat*
 D. 56, 10: ut s(an)c(t)os venerans *praemia iusta ferat*
 B. 1116, 2: heu miser aetatis *praemia nulla tuli*
 D. 885, 2: qui pietate su[a *praemia digna tulit*
 VI 376: *desine fata deum* flecti sperare precando
 B. 1109, 16: ablatum quceris? *desine flere deum*
 X 633: *haec ubi dicta dedit*, caelo se protinus alto
 D. 166, 2: qu[i vict]us gemitu *hec tibi v e[r b a] dedit*
 VI 308: *impositique rogis* iuvenes ante ora parentum
 B. 1252, 4: destituit rapidis *imposuitque rogis*

- IV 281: *ardet abire fuga dulcisque relinquere terras*
 G. IV 446: *iussit adire domos? quidve hinc petis? inquit. at ille*
 D. 458, 4: *spiritus ac]thereas ardet adire domos*
 V 564: *nomen avi referens Priamus, tua cara, Polite*
 D. 3548, 2: *filius hic Andrae nomen avi referens*
 XII 142: *nympha, decus fluvior(um), animo gratissima nostro*
 B. 864, 2: *regina undarum Nympha, decus nemo[r]um*
 V 294: *Nisus et Euryalus primi (unvollendet)*
 D. 3448, 6: *tunc iacuerunt simul Nisus et Eurialus*
 VI 223: *— triste ministerium — et subiectam more parentum*
 D. 4757, 2: *solventes nato triste ministerium*

Allein schon aus metrischen Gründen war Abänderung erforderlich, wenn man den folgenden Halbvers als 2. Kolon verwenden wollte:

- II 324: *vēnīt summa dies et ineluctabile tempus*
 B. 1005, 8: *cum mihi fatalis vēnīt acerba dies*
 B. 1035, 4: *septima languenti summaque visa dies*

Eine metrische Einheit zwischen C₃-C₇ taucht im 2. Kolon (C₁-C₅) des Pent. auf:

- VI 458: *funeris heu tibi causa fui? per sidera iuro*
 D. 611, 3: *ultima vivendi qu(ae) mihi causa fuit*

In das 1. Kolon gerieten der absoluten Regel entsprechend alle Einheiten mit Spondeen. Im 2. Kolon werden bis auf zwei Ausnahmen alle daktyl. Einheiten angetroffen, in jedem Fall alle Wortfolgen, die auf ein zweisilbiges iamb. oder pyrrh. Wort, dem ein Daktylus vorausgeht, endigen: die wohlbekannten Typen $-\cup\cup/-\cup\cup-$ (*abstulit atra dies*, usw.) und $-\cup\cup-\cup\cup-$ (*ardet adire domos*, usw.), aber auch *hec tibi verba dedit, hic pietatis honos* (S. 104 f.).

Als 2. Kolon fungieren aber auch einige Einheiten, die nicht auf ein zwei-, sondern auf ein drei- (2x), vier- (1x) oder fünfsilbiges Wort (1x) endigen. *triste ministerium*, das hier auch als 1. Kolon erscheint, ist nach den Regeln des klass. lat. Pent. als solches weit besser angebracht denn als 2. Kolon. Auch viersilbige Wörter werden durchweg im 1. Kolon untergebracht, ob schon Properz und Ovid hin und wieder Ausnahmen machen, besonders vor einem Eigennamen (hier: *Euryalus*). Dreisilbige Wörter ($\cup\cup\acute{\cup}$) stehen schliesslich auch vorzugsweise im 1. Kolon (vgl. *revocant animos*), kommen am Ende des 2. Kolon aber häufiger als vier- und fünfsilbige Wörter vor³⁸). Weiterhin ist es nicht immer zu vermeiden, dass iamb.

³⁸) Über polysyllab. Pentameterschlüsse bei den klass. Elegikern PLATNAUER, *Eleg. verse*, S. 15 ff., besonders S. 17; NOUGARET, *Métr.*, § 146 (auch über den abweichenden Gebrauch der nicht-klass. Elegiker).

Wörter, mit denen das 2. Kolon gerne schliesst, auch wohl einmal an das Ende des 1. Kolon geraten, wie das hier durch die Beispiele *iniēcere manus*, *libērtatis opus* und *nōctēs atque dies* vor Augen geführt wird.

Die 1. Hälfte und der Versteil D₁/II-C₇ des Hex. einerseits und die beiden Kola des Pent. andererseits stellen in metrisch-rhythmischer Hinsicht alle vier ihre eigenen Forderungen. Das schliesst jedoch nicht aus, dass sie bei einer bestimmten metr.-rhythm. Struktur zu zweien, zu dritt oder gar zu viert miteinander austauschbar sind. Als verwendbar für jeden der vier fraglichen Versteile kommen aber eventuell nur die „Halbverse“ (und demgemäss kleinere Einheiten des Typus $\cup\cup-\cup\cup-$) in Betracht, die ausschliesslich aus Daktylen bestehen und obendrein den Forderungen entsprechen, die wir bereits oben mit Bezug auf die Stellungsmöglichkeiten vor C₇ im Hex. anführten. Wo es auf die Stellung im Pent. ankommt, bestehen dann wohl einige „Bedenken“. Man braucht jedoch die Regeln, um die es sich hier handelt, nicht allzu genau einzuhalten, zumal ja schliesslich auch die klass. Elegiker, der eine mehr, der andere weniger, Ausnahmen hierbei zuliessen. Dazu kommt, dass die späteren Elegiker, ebenso wie ein Catull, sich bekanntermassen — ganz gewiss bei der Bildung des Pentameterschlusses — durchweg grössere Freiheiten erlaubten. Einheiten wie *nomen avi referens*, *in melius referet*, *composuit tumultum* (und also auch *revocant animos* usw.) sind im Hex. vor C₅ und C₇ und als 1. Kolon des Pent. durchaus üblich, als 2. Kolon schliesslich tragbar. Diese Einheiten, die auf ein dreisilbiges Wort, dem ein iamb. Wort oder anapäst. Wort (schluss) voraufgeht, endigen, machen wegen der Verteilung der Wortgrenzen die geringsten Schwierigkeiten. Bei Einheiten wie (*hic*) *iacet exanimis* würde das 2. Kolon auf ein viersilbiges Wort endigen. Bei (*quae*) *mihi causa fuit*, *generosa domus* usw. würde das 1. Kolon mit einem iamb. Wort, dem obendrein ein Daktylus voraufgeht, beschlossen werden.

VI. Nachträge

In unserer Materialsammlung sind mehr Einheiten nachweisbar, die verschoben wurden. Die bemerkenswertesten Typen aber mit ihren Stellungsmöglichkeiten sind oben besprochen worden. Selbstverständlich gibt es auch Einheiten, die nicht verschiebbar sind, wie *morientia lumina*, *crudeli funere* (S. 73). Wegen des Umstandes, dass diese Typen aus einem daktyl. oder spond. Wortschluss + daktyl. Wort bestehen, sind sie unbedingt an eine Stelle im Hex. gebunden: C₅-Dv/vi³⁹⁾; und das im Gegensatz zu metrischen Einheiten desselben Umfangs, aber mit einer anderen Verteilung der

³⁹⁾ Ein Typus wie *crudeli funere* kann noch im Pentameter verwandt werden, aber dann nur mit Iktus-Verschiebung, sei es über beide Kola aufgeteilt: *crúdeli/funere* (S. 145), sei es unter Umstellung in der Wortfolge als 1. Kolon: *funere crúdeli*.

Wortgrenzen: *vario certamine, prima lanugine, siqua est ea gloria* usw., die auch einen Fuss nach vorn im Hex., nl. zwischen C₃-Div/v untergebracht werden könnten.

Dass die Verteilung der Wortgrenzen schliesslich entscheidend ist, wird zum Überfluss durch die folgenden Beispiele von Verschiebung dargetan, bei denen es sich um Einheiten handelt, die von noch grösserem Umfang als die eben zitierten sind:

- II 772: infelix ³ *simulacr(um)* atqu(e) ipsiūs *umbra* Creusae
 B. 395, 3: exiguus cin(i)s et ⁶ *simulacrum* cōrpō(r)is *umbra*
 I 436: fervet opus, ³ rēdōlētquē *thymo fragrantia mella*
 B. 468, 2: et ¹ sātiātā *thymo stillantia mella* relinquit

Zum Schluss lenken wir die Aufmerksamkeit auf eine Erscheinung, die noch von einer anderen Seite her die grosse Verwendbarkeit gewisser metrischer Einheiten dartut. Eine Einheit, die anderswo im Hex. zu Hause ist, wird als Versschluss dadurch verwendbar, dass das Schlusswort um eine Silbe verlängert wird; und umgekehrt wird ein Hexameterschluss dadurch an anderer Stelle im Hex. oder auch im Pent. ein geeigneter Versteil, dass die letzte Silbe wegfällt. In fast allen Beispielen, in denen eine derartige Verschiebung durch Verlegen der letzten Wortgrenze ermöglicht wird, ist das Schlusswort der Einheit eine Verbalform, die auf einfache Weise, in casu durch Veränderung der „Endung“ verlängert, bzw. verkürzt wird ⁴⁰⁾.

So gehen troch.-iamb. Wortfolgen, die im Hex. vor C₃, C₅ oder C₇ untergebracht werden, bequem in eine metrische Einheit über, die als Versschluss (von Div/v ab) geeignet ist. Man vergleiche miteinander:

- XII 190: nec mihi *regna peto* ⁶: paribus se legibus ambae
 III 115: placemus ventos et Cnosia ^{IV/V} *regna petamus*
 D. 1644, 1: fulgida *regna petens*, caelesti sorte vocatus
 F. 7, 3: confessus Christum caelestia *regna petisti*
 X 472: *fata vocant* ³, metasque dati pervenit ad aevi
 VI 147: si te *fata vocant* ⁶: aliter non viribus ullis
 B. 391, 3: cum qua vixissem melius, nisi *fata vocassent*
 VI 458: funeris heu tibi *causa fui* ^{7?} per sidera iuro
 B. 1198, 7: cum subito mortis, pro fallax, *causa fuisti*

Umgekehrt erscheint ein Hexameterschluss als eine troch.-iamb. Wortfolge, und zwar am Ende eines Pentameters:

- V 724: nate, mihi vita quondam, dum *vita manebat*
 D. 170, 8: de meritis veniens nam tua *vita manet*

⁴⁰⁾ Es gibt noch andere Möglichkeiten, z.B. mit -que: *fata deum* neben *fata deusque* oder mit, bzw. ohne Elision: *mea dicta refert(e)*.

Andere Beispiele findet man unten in Einheiten von grösserem Umfang.

Demselben Vorgang entsprechend wird auch ein Versteil C₃-C₇ (= C₁-C₅) als Versschluss (von C₇ ab) verwendbar, im Normalfall aber nur, wenn er auf ein iamb. Wort endigt (ein anapäst., spond. usw. Schlusswort würde einen unregelmässigen Versschluss abgeben):

- III 7: incerti ³ *quo fata ferant* ⁷, ubi sistere detur
L. 2189, 2: qui dum at praesidium intratu[r] ⁷ *quo fata ferebant*

Und umgekehrt, jedoch nur dann, wenn nach dem 5. Trochäus eine Wortgrenze liegt (bei daktyl. Wort(schluss) im 5. Fuss würde die 2., bzw. die 3. Senkung durch Wortschluss gebildet werden und würde zugleich ein MS vor C₅, bzw. C₇ geraten):

- V 724: nate, mihi vita quondam, ⁷ *dum vita manebat*
B. 480, 9: set ¹ *dum vita manet* ⁵, toto est in corde maritus
IV 171: nec iam furtivom Dido *meditatur amorem*
D. 4744, 11: sic *medicatur amor* nec curant carmina manes
X 491: Arcades, haec inquit memores *mea dicta referte*
B. 1212, 13: his ergo ³ *mea dicta refer* ⁷: desistat humatam

Bei Vergil nicht weit voneinander in Buch X:

- X 327: qui iuvenum tibi semper erant, ⁷ *miserande iaceres*
X 557: isti nunc, ³ *metuende, iace* ⁷. non te optima mater
B. 472, 4: oppressit. *memorande iaces*, Ianuari, sepulcro

Aber auch im 2. Kolon des Pent.:

- B. 1075, 4: fletibus: heu Bebryx sic *miserande iaces*

wohin auch die folgende Einheit — ohne Spondeen und mit einem iamb. Wort am Ende — gerät:

- VIII 27: alituum pecudumque genus *sopor altus habebat*
D. 149, 2: Innodium leti hic *sopor altus habet*

Bei den beiden folgenden Reminiscenzen wird gleichzeitig die eine Einheit durch Hinzufügen des Wortes *ventos* aufgelockert und schrumpft die andere durch Weglassen von *deusque* ein (man lasse *ventos*, bzw. *deusque* fehlen; vgl. S. 116 ff.):

- VIII 354: aegida concuteret dextra *nimbosque cieret*
B. 254, 2: tu *nimbos ventosq(ue) cies*. Tibi, Iuno, sonor[os]
IV 651: dulces exuviac, *dum fata deusque sinebant*
D. 2211, 1: vive deo, *dum fata sinunt*, nam curva senectus

Dementsprechend gerät auch ein Halbvers in die 2. Vershälfte:

- III 17: *moenia prima loco* fatis ingressus iniquis
D. 790, 2: Constantinus ovans haec *moenia firma locavit*

Bei allen Beispielen sind Wortfolgen, die auf ein iamb. (gemessenes) Wort (◡ –) endigen, und Versschlüsse mit einem Schlusswort des Typus ◡ – ≡ beteiligt; m.a.W.: auf Grund der Forderungen, die der Hex. hinsichtlich der Verteilung der Wortgrenzen stellt, kann dieser Vorgang sich normalerweise nur rund um die troch. Einschnitte des 1., 2. und 3. einerseits, des 5. Fusses andererseits abspielen. Es ist nicht verwunderlich, dass dabei die troch.-iamb. Wortfolgen, bzw. die Versschlüsse der Struktur – ◡ / ◡ – ≡ in den Vordergrund treten.

C. EINSCHRUMPUNG UND AUFLÖCKERUNG METRISCHER EINHEITEN

I. In Versteilen bis zu C₅.

- V 234: *fudissetque preces*⁶ divosque in vota vocasset
 B. 546, 9: *funde preces*³ subolum ac votis utere nostris

Hier schrumpft ein Halbvers zu einer troch.-iamb. Wortfolge vor C₃ ein. Umgekehrt wird eine troch.-iamb. Verbindung zu einem Halbvers aufgelockert. Die zwei Beispiele so entstandener Halbverse treten beide als 2. Kolon des Pentameters auf, was in Hinblick auf die Stellen, wo die Wortgrenzen liegen: 2mal hintereinander in dem Trochäus eines Fusses (– ◡ / ◡ – ◡ / ◡ –), nicht befremdet.

- XII 472: *cuncta gerens*³ vocemque et corpus et arma Metisci
 D. 201, B 4: *mulcebat natum cuncta pro patre gerens*

Das 2. Beispiel ist eine formelhafte Verbindung, die bei Vergil vor C₅ steht.

- VI 147: *si te fata vocant*⁶: aliter non viribus ullis
 B. 495, 10: *set celerat quo nos fata benigna vocant*

Dieselbe Wortfolge finden wir bei Vergil auch vor C₇. Es ist gleichgültig, ob bei Vergil eine solche Wortfolge vor C₃, C₅ oder C₇ steht (vgl. S. 89 ff.). Sie ist als solche einfach zu einer metrischen Einheit im Umfang eines Halbverses aufzulockern, der dann gerne als 2. Kolon des Pentameters verwandt wird. Zwei choriamb. Wortfolgen des Typus – / ◡ ◡ – begegnen wir noch später.

II. In Versteilen bis zu C₇.

Metrische Einheiten zwischen Anfang des Verses und C₇ schrumpfen zu Halbversen ein.

- VI 884: *purpureos spargam flores*⁷ animamque nepotis
 B. 610, 11: *p]urpurei flores*⁶ mutati [lumi]ne pulchro
 VII 806: *femineas adsueta manus*, sed proelia virgo
 B. 376, 2: *femineaque manu*. insperans incidit aetas (Hiat!)
 VI 861: *egregium forma iuvenem* et fulgentibus armis
 B. 425, 2: *egregius iuvenis*, causarum orator honestus

- VI 523: *egregia interea coniunx arma omnia tectis*
 D. 3435, 3: *aegregiā (!) coniunx nimium dilecta marito*
 XI 229: *nec magnas valuisse preces; alia arma Latinis*
 D. 739, 10: *nec valere preces, quas fuderat anxia caras*
 VII 517: *sulpurea Nar albus aqua fontesque Velini*
 D. 1049, 12: *sulpureasq. undas corrupto corpore adire*
 I 745: *quid tantum Oceano properent se tinguere soles*
 B. 513, 2: *curret tantum proper(as)? non est mora dum leg(is), audi*

Eine Ausnahme bildet folgendes Beispiel einer Einschrumpfung bis zu C_{5w}:

- VIII 271: *hanc aram luco statuit, quae maxima semper*
 B. 261, 2: *hanc aram statuerē deo [s]antissimo Phoebo*

Der Halbvers steht nicht vor C₅, sondern vor C₇:

- VIII 244: *infernas reseret sedes et regna recludat*
 B. 501, 3: *Ditis ad infernas sedes lucosque piorum*
 B. 434, 11: *nunc modo ad infernas sedes Acheruntis ad undam*

Die entlehnten Wörter bilden eine choriamb. Wortfolge vor C₅:

- III 41: *quid miserum, Aeneas, laceras? iam parce sepulto*
 D. 2388 C, 1: *inbide, quid laceras illos quos crescere sentis?*

Zu einem Halbvers eingeschrumpft ist eine metrische Einheit ohne Spondeen und mit einem iamb. Wort am Ende besonders als 2. Kolon des Pentameters geeignet:

- VI 228: *ossaque lecta cado tēxit Corynaeus aeno*
 B. 1310, 4: *nunc tumulus cineres ossaq. lecta tēgit*
 B. 1551, B 2: *Pomptillae cineres ossaq. parva tēgit*
 XI 229: *nec magnas valuisse preces, alia arma Latinis*
 B. 1225, 8: *infelix superos? nec valere preces*

Eine Verbindung von zwei Substantiven in einem Versteil C₁-C₇ tritt wieder zwischen C₁ und C₅ im 1. Kolon (Spondeen!) eines Pentameters auf, in dem für das Adjektiv selbstverständlich kein Platz mehr ist:

- X 791: *hic mortis durae casum⁷ tuaque optima facta*
 B. 1142, 20: *post mortis casum⁵ pertulit ad tumulum*

Oft schliessen die Wörter in metrischer Hinsicht ohne weiteres aneinander an: *purpurei flores, egregius iuvenis, nec valere preces*, usw. Dagegen war in *femineaque manu* ein -que erforderlich, um diese syntaktische Verbindung für den Vers brauchbar zu machen. In 2 anderen Fällen musste die Verbalform *tēxit* durch eine metrisch andersartige Form: *tēgit* ersetzt werden, während anderswo (-que) *undās* die Stelle eines unverwendbaren *āquā* einnehmen musste. Auf die Frage troch. Einschnitte bei Einschrumpfung und Auflockerung kommen wir später zurück. Metrisch-prosodisch unrichtig ist *aegregiā coniunx*.

infernus sedes, 2mal in den Carm. ep. vor C₇, hätte genausogut vor C₅ stehen können, wie z.B. *purpurei flores*, und umgekehrt diese letztere Wortfolge wieder ebensogut wie die erstere vor C₇, obwohl die Stellung derartiger Verbindungen vor C₇ im allgemeinen weniger häufig ist. Jedoch können wiederum nicht alle metrischen Einheiten im Umfang eines Halbverses vor C₇ stehen. Die Frage ist nämlich immer wieder, wo im Halbvers die Wortgrenzen liegen (S. 110).

Ob eine metrische Einheit bei Einschrumpfung zu einem Halbvers als 1. oder 2. Kolon eines Pentameters brauchbar ist, hängt ebenfalls von der Aufteilung der Wortgrenzen und ausserdem von der Frage ab, ob Spondeen darin vorkommen oder nicht (S. 112 f.).

Umgekehrt gibt es einige Beispiele metrischer Einheiten, die zu Versteilen vom Beginn des Verses (bzw. von C₁) bis zu C₇ aufgelockert werden:

- II 8: *temperet a lacrimis* ⁵? et iam nox umida caelo
 B. 507, 1: *tempera iam genitor lacrimis* ⁷ tuque, optima mater
 VIII 567: *abstulit haec animas dextra et totidem exuit armis*
 B. 405, 1: *abstulit una dies anima(m)* corpusq. sim[it]ur
 Prooem.: *ille ego qui quondam gracili modulatus avena*
 B. 427, 1: *ille ego Pannoniis quondam notissimus oris*
 IX 485: *heu, terra ignota canibus data praeda Latinis*
 L. 2119, 5: *ne terra aliena ignoti cum nomine obissent*

Den umgekehrten Fall des obigen Beispiels *quid . . . laceras* haben wir in folgender choriamb. Verbindung:

- V 796: *quod superest* ³ oro liceat dare tuta per undas
 V 691: *vel tu quod superest* ⁵ infesto fulmine Morti
 L. 1981, 1: *quod tibi defunctae superest* ⁷ de coniuge fido

III. In Versteilen von C₃ ab.

Metrische Einheiten zwischen C₃ und dem Ende des Verses schrumpfen auf den Umfang einer 2. Vershälfte ein:

- VI 83: *o tandem* ³ *magnis pelagi defuncte periclis*
 D. 754, 2: *hic meritis finem,* ⁵ *magnis defuncte periclis*
 X 597: *per te, per qui te talem genuere parentes*
 B. 1200, 7: *tu felix, miseri qui te [genuere parentes 1]*

nicht buchstäblich, aber wohl wörtlich:

- X 191: *dum canit et maestum musa solatur amorem*
 D. 4757, 1: *his pater ac mater maestum solantur am[orem]*
 I 344: *Phoenicum et magno miserae dilectus amore*
 L. 2107, A 3: *quam non inmerito magno dilexit amore*

¹) Man vergleiche, auch mit Bezug auf die Ergänzung in B. 1200, 7, den folgenden Vers, der einen Fuss zu viel hat, und in dem dieselbe eingeschrumpfte metr. Einheit auftaucht: B. 1145, 4: *crepta doluere sibi qui te genu[e]re parentes.*

mit verschiedenartigen Abänderungen, u.a. im Inneren der metrischen Einheit:

- XI 441: Turnus ego, haud ulli veterum *virtute secundus*
 D. 728, 2: eloquio primus, *nulli probitate secundus*
 XII 819: illud te, *nulla fati quod lege tenetur*
 D. 1732, 7: perpetuam lucem, *nullo quae fine tenetur*
 I 249: Troia, nunc *placida* compostus *pace quiescit*
 B. 467, 8: annua, et manes *placida* tibi *nocte quiescant* ²⁾
 III 315: vivo equidem *vitamque* extrema per omnia *duco*
 B. 504, 3: quos super atvivet *vitamq.* *miserrima ducet*
 XII 154: vix ea, cum *lacrimas* oculis Iuturna *profudit*
 B. 270, 2: et tibi quod potui, *lacrimas* hic *maesta profudi*

am Anfang der metrischen Einheit:

- VI 506: constitui et *magna* manis ter *voce vocavi*
 B. 1223, 10: sique voles] semper *dulci* me *voce vocare*
 I 75: exigat et *pulchra* faciat te *prole parentem*
 D. 1714, 26: immortale decus *numerosa prole parentes*

am Ende der metrischen Einheit:

- VIII 97: sol medium *caeli conscenderat* igneus *orbem*
 F. 51, 8: aetheriam cupiens *caeli conscendere* *lucem*
 VII 357: mollius et *solito* matrum *de more* locuta est
 B. 1103, 5: dicite qui legis *solito de more* sepulto
 B. 1223, 5: quid mis]eri fletis *solito de more* parent[es
 IV 28: ille meos, *primus qui* me sibi *iunxit*, *amores*
 F. 51, 3: Proiectae, fuerat *primo quae iuncta* marito

am Anfang und am Ende der metrischen Einheit:

- III 711: deseris, heu *tantis* nequiquam *erepte periclis*
 D. 3432 A, 3: laudes in excelsis, talibus *erepte tenebris*

²⁾ Aller Wahrscheinlichkeit nach ist B. 467, 8 in erster Linie unter dem Einfluss von I 249 entstanden. Diesbezüglich sei auch auf den Anfang beider Verse mit Interpunktion nach dem 1. Fuss verwiesen: ānnŭā, et (mit Hiat) neben Trōiā, nunc. An dem Zustandekommen dieses Verses waren vielleicht auch die folgenden Verse beteiligt, wobei zu erwähnen ist, dass *pax*, *nox* und *mors* in Verbindung mit dem Tod oft als verwandte Begriffe gebraucht werden, wie auch *quiesco* und *iaceo*.

Auflockerung, bzw. Einschrumpfung metrischer Einheiten ist selbstverständlich auch bei Vergil nicht unbekannt, für welche Tatsache wir hier noch auf folgende Beispiele hinweisen:

- VII 427: haec adeo tibi me, ⁵ *placida*, cum *nocte iaceres*
 VI 371: sedibus ut saltem ⁵ *placidis* in morte *quiescam*
 IX 445: confossus ³ *placidaque* ibi demum morte *quievit*

Die metrische Einheit ist noch kleiner in B. 541, 12 (s.u.): ⁷ *placidusque quiesco*, (vgl. Tibull II 4, 49: ... *placideque quiescas*).

Einschrumpfung zu einem Versschluss:

- I 249: Troia, nunc ³ *placida* compostus pace *quiescit* (s.o.)
 B. 541, 12: hic ego sepultus iaceo ⁷ *placidusque quiesco*
 XI 112: nec veni, nisi *fata* locum sedemque *dedissent*
 B. 1219, 1: viginti duo erant anni, si *fata dedissent*
 L. 1993, 1: ad[d]itus amor erat nobi(s) si *fata dedissent*
 (B. 1058, 3: cum mihi bis quinos annos mea *fata dedissent*)

LISZBERGER (S. 102) führt die 2. Hälfte des folgenden Verses auf Ovid zurück:

- B. 418, 1: Attica dis data sum *turba comitata meorum*
 Met. VI 594: concita per silvas *turba comitante suarum*

Aber auf Grund verschiedener Erscheinungen, die bei Entlehnung auftreten, ist es klar, dass diese Vershälfte ebensogut als eine Verquickung unmittelbar auf die zwei folgenden miteinander verwandten Vergilverse zurückgehen kann, und dass dieselbe Wortstellung keinerlei Beweis für eine Entlehnung aus Ovid zu sein braucht. Man vergleiche

- II 580: Iliadum ³ *turba* et Phrygiis *comitata ministris*
 IV 544: an Tyriis omnique m a n u *stipata meorum*

mit:

Attica dis data sum ⁵ *turba comitata meorum*

Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie schwierig es sein kann nachzuweisen, von welchem Dichter eine Wendung oder ein Versteil stammt ³⁾.

In den wörtlichen Entlehnungen und in vielen Fällen mit Abänderungen fällt ein (natura oder positione) spond. oder anapäst. Wort zwischen C₅ und C₇ aus (*pelagi, talem* usw.), und tritt an seine Stelle das metrisch gleichwertige Wort, das bei Vergil zwischen C₃ und C₅ steht. So schliessen sich meistens die entlehnten Wörter aneinander an, ohne dass der Metrik wegen eine Änderung nötig wäre. Die Erklärung für die Leichtigkeit, bzw. die Häufigkeit, mit der eine Einschrumpfung dieser metrischen Einheiten zustande kommt, liegt auf der Hand. Ein troch. Einschnitt erscheint sporadisch im 4. Fuss; die Wortgrenzen liegen regelmässig in C₅ und C₇ und hier also in C₃-C₅-C₇, vereinzelt in C₃-C₅-Div/v.

Mit der Einschrumpfung dieser metrischen Einheiten geht bisweilen eine Veränderung im Verstyp Hand in Hand. Statt mit einem dreigeteilten Vers

³⁾ Bei LISZBERGER (*Fortleben der Eleg.*) kommen mehr derartige Fälle vor. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmter Versteil eher auf Vergil als auf Ovid zurückgeht, grenzt an Sicherheit in Carmina, die im ganzen gesehen deutlich von Vergil inspiriert sind, und in denen keine oder fast keine Reminiscenzen an Ovid zu finden sind. Andere Beispiele von Verquickung sind: IV 4-XI 40 (B. 490, 5) und VII 232-XII 322 (D. 1825, 3).

haben wir es dann mit einem zweigeteilten Vers zu tun, sowie umgekehrt bei Auflockerung der metrischen Einheit (unten) die Zweiteilung öfters der Dreiteilung des Verses weicht.

Andererseits gibt es, jedoch nur in geringer Zahl, metrische Einheiten, bzw. syntaktische Verbindungen von nur zwei Wörtern zwischen C₅ und dem Ende des Verses, die sich nach vorne bis zu C₃ auflockern.

- XI 50: fors et vota facit ⁵ *cumulatque altaria donis*
 F. 33,3: haec Damasus ³ *cumulat supplex altaria donis*
 VII 773: fulmine Phoebigenam *Stygias detrussit ad undas*
 B. 523, 4: ingem]inans *Stygias mi[ser]um dimisit ad umbras* ⁴)
 (B. 1223, 7: et vos pe]r *Stygias porta bit portitor undas* ⁴)
 VI 437: nunc et pauperiem et duos perferre labores
 D. 1714, 21: accepit, duos quoniam *vicere labores*
 III 81: vittis et sacra *redimitis tempora lauro*
 B. 492, 12: et myrta *redimire com[a]s et tempora flore* ⁵)
 IV 429: quo ruit? extremum hoc *miseræ det munus amanti*
 B. 386, 5: et tantum *miseræ solacia liquit amanti*
 III 262: sive deae, seu sint *diræ obscenaque volucres*
 B. 1050, 7: sed quoniam *diræ genuerunt fata volucres*
 III 656: ipsum inter pecudes *vasta se mole moventem*
 B. 878, 9: ingentem *vasta pontem qui mole peregit*
 X 549: canitiemque sibi et *longos promiserat annos*
 B. 249, 18: maiestas *longae promittens tempora vitae*

IV. In Versteilen von C₅ ab.

Metrische Einheiten vom Umfang einer 2. Vershälfte schrumpfen zu Verschlüssen von C₇ ab ein:

- IV 651: dulces exuviae, ⁵ *dum fata deusque sinebant*
 (XI 701: haut Ligurum extremus *dum fallere fata sinebant*)
 B. 1067, 3: Zelotos iaceo, vixi ⁷ *dum fata sinebant*
 XII 594: quae totam luctu *concussit funditus urbem*
 D. 3482, 7: cum tuba terri]bilis sonitu *concussit orbem*
 X 880: nec mortem horremus *nec divom parcimus ulli*
 D. 3363, 7: cunctis fila parant et Parce *nec parceretur ullis* ⁶)
 XII 649: descendam, magnorum *haut umquam indignus avorum*
 D. 211, 1: inlustris titulis meritisque *haut dispar avorum*
 XI 49: et nunc ille quidem *spe multum captus inani*
 B. 395, 4: insontis gnate genitor *spe captus iniqua*

⁴) Für *Stygia* ... *unda* usw. mit *Stygia* vor C₅ oder C₇ vgl. XII 91, III 215 und VI 385.

⁵) Mit diesem Vers vergleicht LISZBERGER (*op. cit.* S. 82) Ovid Her. IX 63: *ausus es hirsutos mitra redimire capillos*. Aber vielleicht ist sogar noch der Versanfang *et myrtā* unter dem Einfluss des verg. *et sacrā* entstanden.

⁶) Ohne *et* wäre der Vers metrisch richtig.

V 355:	digna dabis? primam merui qui laude coronam
F. 39, 9:	sanguine quod proprio Christi meruere coronas
XII 830:	es germana Iovis Saturnique altera proles
B. 254, 17:	s[alve ve]ra deum rectrix, Saturniā pro[les
VI 699:	sic memorans largo fletu simul ora rigabat
D. 4812, 19:	vir tuus ingenti gemitu fletuque rigatus
III 653:	addixi satis est gentem effugisse nefandam
B. 893, 9:	et rabidos contra fluctus gentesque nefandas
VII 162:	ante urbem pueri et primaevō flore iuventus
B. 1819, 1:	... tegit]ur primaevā iuventus

In den 5 letzten Beispielen würden die entlehnten Wörter, wenn sie in derselben metrischen Form hintereinander angeordnet würden, keine Wortfolge bilden, die als Hexameterschluss brauchbar wäre. Entlehnung buchstäblich oder ohne Hinzufügung etwa von *-que* ist in diesen Fällen allein schon aus metrischen Gründen ausgeschlossen. (Man vergleiche demgegenüber die Abänderungen in den 2 zunächst folgenden Beispielen). Wie anderswo in dem Vers ist auch hier wieder ein troch. Einschnitt im Spiele, und zwar der Einschnitt im 5. Trochäus, wo wie bekannt eine Wortgrenze häufig vorkommt. Nur wenn das Wort (oder die Wortfolge), das bei Vergil vor diesem Einschnitt steht und bei Entlehnung ausgelassen wird, der metrischen Form $\cup - \cup$ (wie *deusque* in dem ersten Beispiel) entspricht, dann reihen sich die übrigen Wörter zwanglos aneinander, und nur dann ist buchstäbliche Entlehnung möglich. Aber im Hinblick auf die Tatsache, dass ein gleichzeitiges Vorkommen von Wortgrenzen im 4. und 5. Trochäus ziemlich selten ist, werden von vornherein Fälle wie das erste Beispiel immer zu den Ausnahmen gehören ⁷⁾).

Umgekehrt wird ein Versschluss von C₇ an zu einer 2. Vershälfte aufgelockert:

X 122:	neququam et rara muros ⁷ cīnxērē corona
B. 571, 2:	...] egena ⁶ cīngēbāt rite corona
VIII 412:	exercet penso, castum ut servarē cubile
D. 3429, 3:	cas]ta verecundo serbabūt iura cub[i]li
V 724:	nate, mihi vita quondam, dum vita manebat
B. 1140, 1:	Firma satis felix, cum me mea vita maneret
II 595:	quid furis aut quonam nostri tibi cura recessit
B. 1301, 7:	me nunc torquet amor, tibi tristis cura recessit
II 34:	sive dolo seu iam Troiae sic fata ferebant
B. 417, 6:	transtulit in melius. sic denique fata tuler[unt

⁷⁾ Noch ein Beispiel fanden wir in einem nicht einwandfreien Vers. Hier bildet die Entlehnung aber nicht den Versschluss, sondern steht zwischen C₅-C_{6w} (mit troch. Einschnitt im 4. und 5. Fuss):

XII 833:	do quod vis et me victusque volensque remitto
B. 607, 1:	magna virtus pueri victusque remisit animam (!)

- VI 275: pallentesque habitant Morbi tristisque Senectus
 B. 430, 4: et mihi crudeles tristem fecere senectam
 VI 732: terrenique hebetant artus moribundaque membra
 D. 61, 10: sedem vivacem moribundis ponere membris

Interessant sind folgende Fälle:

- II 89: conciliis, et nos aliquod nomenque decusque
 D. 2800, 1: ... n]omen corpusque decorum
 VI 849: orabunt causas melius, caelique meatus
 B. 1528, B 1: interpres divum caeli terraeque meator

V. Sonstige Fälle.

In den bisher angeführten Beispielen waren es — ausser dem Anfang und dem Ende des Verses — fast immer C₃, C₅ und C₇, die, sei es als Ausgangspunkt, sei es als Endpunkt der metrischen Einheit, beim Vorgang der Einschrumpfung-Auflockerung beteiligt waren. Diese Einschnitte übernahmen sozusagen voneinander die Funktion einer Begrenzung der metrischen Einheit: so C₅ von C₃ oder umgekehrt, C₇ von C₅ usw. Ausser diesen Einschnitten kommen aber auch einige andere Einschnitte in dieser Funktion vor, Einschnitte, die auch bei sonstigen Entlehnungsarten eine — ebenfalls weniger wichtige — Rolle spielen.

Es folgen einige Fälle von Auflockerung, bei denen C₁ beteiligt ist.

- II 539: fecisti et ³ patrios foedasti funere vultus
 D. 4748, 3: o ¹ patrios subito foedasti funere vultus
 VI 149: praeterea iacet exanimum tibi corpus amici
 B. 430, 1: hic iacet exanimum dilectae corpus a l u m n a e ⁸⁾
 V 604: hinc primum Fortuna fidem mutata novavit
 B. 442, 3: o Fortuna, fidem quantam mutasti maligne

Die Einschrumpfungsbeispiele, die sofort folgen, zeigen aufs neue, dass der Sprung, den ein Wort im Vers machen kann, in casu ein anapäst. oder spond. Wort, auch mehr als den Abstand eines Fusses ausmachen kann; und das natürlich wegen der Möglichkeiten, die für die Stellung eines Wortes dieser Metrik im Hexameter, nämlich zwischen C₁-C₃, C₃-C₅, C₅-C₇ und mit dem enklitischen *-que* (*-ve*, *-ne*) auch zwischen C₇-C₉ gegeben sind. Im ersten Beispiel hat ausserdem „zweimal“ Einschrumpfung stattgefunden.

- XII 594: quae ¹ totam luctu ⁵ concussit funditus urbem
 (Catal. III 3: terrarum hic bello m a g n u m concusserat orbem)
 D. 3463, 9: ultime cum dominus ⁵ totum ⁷ concussērit orbem
 II 742: quam tumulum antiquae Cereris sedemque sacratam
 F. 19, 2: ... t]umulu[mq.] sacratum

⁸⁾ Hier kommen wir wieder auf die Verschiebung metrischer Einheiten zurück; für *iacet exanimum* und *Fortuna fidem* s. S. 108 ff.; für *siqua fides* (unten) S. 89 ff.

- II 284: funera, post ³ *varios* hominumque urbisque labores
 B. 1273, 1: ille ego, qui ³ *varios* cursus ⁷ *variumq. labor(em)*
 III 409: hac *casti* mancant in religione *nepotes*
 F. 16, 8: hic iuvenes pueriq. senes *castique nepotes*
 (vgl. VI 682: ... *carosque nepotes*)

DI/II wechselt mit dem Anfang des Verses ab, und umgekehrt. (Die Tatsache, dass die Verse aus den Carm. ep. prosodisch-metrisch nicht einwandfrei sind, beeinträchtigt den Wert der Beispiele nicht.)

- VI 235: dicitur ^{I/II} *aeternumque* tenet *per saecula nomen*
 D. 1729, 2: *aeternumq. inde adepta per saecula nomen*
 I 445: *egregiam* et *facilem* victu *per saecula gentem*
 D. 316, 5: dedit *egregiam* sanctis *per secula mentem*
 VII 768: *aetheria* et *superas* caeli *venisse sub auras*
 D. 1645, 8: *raptus aetereas* subito sic *venit ad auras*
 VIII 564: *nascenti* cui *tris animas Feronia mater*
 D. 967, 5: *haec te nascentem* suscepit *cclesia mater*

Man vergleiche auch:

- II 789: iamque vale, *et nati serva communis amorem*
 D. 3436, 3: *et] fili nostri serva com[munis amorem*

DI/III-DI/II:

- VI 459: per *superos* et *siqua fides tellure* sub ima est
 B. 1028, 5: *opto, siqua fides remanet Telluris amicae* ⁸⁾

DIII/IV-DIV/V oder C₅-C₇ (für MS in der 4. Senkung u.a. S. 83 f.; s. auch S. 78 f.):

- VI 429: abstulit atra dies *et funere* mersit *acerbo*
 B. 1294, 1: ... hi]c posuit *sed funere acerbo*
 B. 1111, 3: perlege, sic numquam doceas pro *funere acervo*
 B. 403, 7: nomen erat puero Pagus, at nunc *funus acerbum* etc.

DIV/V — Anfang des Verses (ohne Berücksichtigung sonstiger Übereinstimmungen):

- V 538: *ferre* suidederat monumentum et *pignus amoris*
 D. 3885 A, 9: *pignus habere* mei patiar te semper *amoris*

Und Anfang des Verses — DIII/IV:

- VII 170: *tect(um)* augustum ingens, centum *sublime columnis*
 B. 276, 1: *vitea* quot longis sunt *tect(a) excepta columnis*

Andere Fälle von Auflockerung-Einschrumpfung sind noch:

- X 491: Arcades, *haec* inquit *memores* mea dicta *referte*
 (XI 176: *vadite* et *haec* *memores* regi *mandata referte*)
 B. 1192, 3: *haec* debent *memores* *postrema* in morte *referre*
 IX 246: hic *annis* gravis atque animi *maturus* Aletes
 D. 1307, 3: non *annis* *maturus* erat, sed *dogmate* *morum*

Beim letzten Beispiel sind C_{9w}, bzw. C_{5w} beteiligt. Die erstere Cäsar haben wir eben einige Male, die letztere dagegen nur ein einziges Mal angetroffen.

Auch unter den oben angeführten metrischen Einheiten trifft man nicht nur einfache syntaktische Verbindungen zweier Wörter, hauptsächlich Substantiv und Attribut, an, sondern auch Sätze und Satzteile. Neben der Erscheinung, um die es sich hier handelt: nämlich Einschrumpfung oder Auflockerung der metrischen Einheit durch Auslassung, bzw. Hinzufügung eines oder mehrerer Wörter im Inneren der metrischen Einheit, finden sich hier weiter dieselben Abänderungen wie bei den metrischen Einheiten, die an derselben Versstelle wieder auftraten oder in ihrer Gesamtheit verschoben wurden.

Auch hier kommen metrische Einheiten vor, deren Wörter in der Form — jedoch nicht immer in ihrer Casusfunktion — der vergilischen Vorlage entsprechen. In anderen Fällen ist nicht von buchstäblicher, aber wohl von wörtlicher Übereinstimmung die Rede. Auch Abänderungen wie z.B. im Inneren der metrischen Einheit und die Erscheinung der Verquickung treten hier auf. Alle diese Erscheinungen beruhen zuletzt auf den Forderungen, die der neue Zusammenhang und/oder die Metrik stellen.

Bei Einschrumpfung und Auflockerung sind buchstäbliche Entlehnungen gegebenenfalls beschränkt. Wenn nämlich in einer metrischen Einheit — in welchem Versteil auch immer — ein troch. Einschnitt vorkommt, und wenn dann ein Wort (eine Wortfolge) vor oder hinter diesem Einschnitt wegfällt, ist buchstäbliche Entlehnung (wohlverstanden: mit Aufeinanderfolge der entlehnten Wörter, aber ohne Hinzufügung von *-que*, *-ve* oder *-ne*) nur möglich:

- 1) wenn das ausgelassene Wort (oder die Wortfolge) die Metrik $\cup - \cup$ hat;
- 2) wenn die ausgelassene Wortfolge ein Mehrfaches von $\cup - \cup$ ist, vorausgesetzt jedoch, dass dabei nicht zwei aufeinanderfolgende troch. Einschnitte vorkommen (z.B. $\cup - / \cup \cup - \cup$).

Im ersteren Fall kommt in der ursprünglichen metrischen Einheit bei zwei aufeinanderfolgenden Füßen je ein troch. Einschnitt vor, was im Hexameter ausser im 5.-6. Fuss eine Seltenheit ist. Das einzige Beispiel war in unserer Sammlung IV 651: ... *dum fata deusque sinebant*. Im letzteren Fall dagegen gibt es an und für sich mehr Möglichkeiten, jedoch ist die Zahl der Beispiele gering. Vgl. bei Vergil:

XI 112:	<i>nec veni, nisi fata locum sedemque dedissent</i>
III 337:	<i>sed tibi qui cursum venti, quae fata dedere</i>
II 54:	<i>et si fata deum, si mens non laeva fuisset</i>
II 433:	<i>vitavisse vices, Danaum et, si fata fuissent</i>

und die Zitate aus den Carm. ep. S. 120.

Das Gegenteil gilt für die Auflockerung der metrischen Einheit. Die zwei Beispiele buchstäblicher Entlehnung mit Auflockerung *cuncta pro patrē*

gerens und *fata* *bēnīgnā vocant*, die in zwei aufeinanderfolgenden Füßen je einen troch. Einschnitt haben, finden wir als 2. Kolon des Pentameters vor (S. 116), in dem allein eine derartige Struktur normal und sogar beliebt ist.

Was schliesslich bei dieser Art der Entlehnung auch besonders auffällt, ist die Häufigkeit und grosse Anwendbarkeit von anapäst. und spond. Wörtern ($\cup \cup \cup$), und zwar innerhalb des Versteils C_1 - C_9 ⁹⁾, während daktyl. Wörter wie bekannt im 1., 4. und 5. Fuss gebraucht werden können, aber vor allem für den 1. und 5. Fuss (welch letzterer eine daktyl. Struktur verlangt) vorbehalten werden. Regelmässig taucht auch hier wieder ein MS oder ein pyrrh. Wort in einer der Senkungen auf. Öfters wird ein solches Wort von der einen zur anderen Senkung verschoben, vor allem von der 3. zur 4. und umgekehrt.

D. UMSTELLUNG IN DER WORTFOLGE METRISCHER EINHEITEN

Die metrische Einheit behauptet dieselbe Stelle im Vers. Der erste Vers der *Carm. ep.* ist insgesamt aus Vergil entlehnt, aber der Verfasser des Gedichtes hat zwischen C_3 und C_7 die Wörter — vielleicht unbewusst — umgestellt.

- II 537: *persolvant*³ *grates dignas*⁷ *et praemia reddant*
 B. 816, 2: *persolvat*³ *dignas grates*⁷ *et praemia reddat*

Auch die folgenden Beispiele lassen eine gewisse Bequemlichkeit erkennen, mit der eine solche Umstellung vor sich ging.

- X 791: *hic*¹ *mortis durae*⁵ *casum tuaque optima facta*
 B. 1467, 2: *...]* *durae mortis sacratos laedere Manes*
 IX 216: *neu matri miserae tanti sim causa doloris*
 B. 629, 8: *et miserā (!) mater abet in corde dolorem*
 B. 1156, 2: *quem miserae mater illa mihi posuit* (1. Kol. Pent.)

Mit gleichzeitiger Verschiebung der metrischen Einheit:

- X 347: *sub mentum*³ *graviter pressa*⁷ *pariterque loquentis*
 B. 629, 3: *at*¹ *pres[s]us graviter*⁵ *omisi cun flore i[u]vent[a]m*
 IX 216: *neu*¹ *matri miserae*⁵ *tanti sim causa doloris*
 B. 422, 7: *planctibus heu*³ *miserae matris*⁷ *patrisque simitu*

im 1. Kolon des Pentameters (s.o. B. 1156, 2):

- III 167: *hae nobis*³ *propriae sedes*⁷, *hinc Dardanus ortus*
 D. 1135, 4: *sic*¹ *sedes proprias*⁵ *singula rite tenent*

Ein ungewöhnliches Versende verschwindet:

- VI 846: *unus qui nobis cunctando restitues rem*
 D. 611, 7: *plurima restituit curando corpora vitae*

⁹⁾ S. auch unten bei Umstellung in der Wortfolge.

Ferner (nach Ribbeck ist der Vergilvers interpoliert):

XI 180: fortunaeq̃ locus. non *vitae gaudia* quaero
B. 446, 2: abstulit et dulcis rupit nova *gaudia vite*
 (noch 3x in Carm. ep.)

Eine metrische Einheit, die aus zwei Wörtern besteht, kann durch Umstellung der Wörter nur dann gleich bleiben, wenn diese Wörter metrisch gleichwertig sind und ohne weiteres füreinander eintreten können. Praktisch trifft dies auf Grund der Struktur des Hexameters, bzw. des Pentameters nur für anapäst. und spond. Wörter zu ($\cup\cup\text{—}$). Es sind nur drei Verbindungstypen im Hexameter — nur einer von ihnen im Pentameter — denkbar, die aus metrisch gleichwertigen Wörtern bestehen (ausgenommen natürlich eine Wortfolge von 2 MS). Für zwei von ihnen sind die Möglichkeiten ihrer Verwendung hinsichtlich Metrik und Stellung sehr beschränkt. Der Typus $\text{—}\text{—}/\text{—}\cup\cup\text{—}$, der (s.o.) in VI 846 einen ungewöhnlichen Versschluss abgibt, kann eigentlich nur, aber dann in umgekehrter Wortfolge ($\text{—}\cup\cup\text{—}/\text{—}\text{—}$), zwischen Di/II-Div/v auftreten. Nur an dieser Stelle im Hexameter kann auch eine Verbindung von zwei molossischen Wörtern ($\text{—}\text{—}/\text{—}\text{—}$) untergebracht werden, die in ihrer Aufeinanderfolge hier zwar umgestellt werden können, aber dann nur mit Iktus-Verschiebung bei beiden Wörtern. Der Typus $\text{—}\text{—}/\text{—}\cup\cup$ (*vitae gaudia*; $\text{—}\text{—}/\text{—}\text{—}$ kommt gar nicht in Betracht) kann ausschliesslich entweder in dieser Wortfolge im 4.-5. Fuss, oder mit Umstellung im 5.-6. Fuss ($\text{—}\cup\cup/\text{—}\text{—}$) verwendet werden.

Eine Verbindung des Typus $\cup\cup\acute{\cup}/\cup\cup\acute{\cup}$ ist schliesslich die einzige, die in starkem Masse frei verwendbar ist. Sie kann ohne Schwierigkeit im Hexameter zwischen C₁-C₅, C₃-C₇ und (mit *-que*) zwischen C₅-C₉ stehen, wie auch immer die Metrik der beiden Wörter sein mag ($\cup\cup\acute{\cup}$ oder $-\acute{\cup}$). Diese Verbindung kann auch im 1. Kolon des Pentameters, und im 2. Kolon (eventuell) dann vorkommen, wenn beide Wörter anapästisch sind.

Umstellung findet aber auch in der Reihenfolge von zwei Wörtern statt, die metrisch nicht gleichwertig sind. In den zwei folgenden Beispielen — vergleichbar mit den obigen — kommt bei Vergil Elision vor. Durch Umstellung fällt sie fort, und die metrische Einheit wird infolgedessen einen halben Fuss länger: das Mittelstück C₃-C₇ erhält den Umfang eines Halbverses, der hier aber zwischen D₁/II und C₇ steht.

VIII 568: non ego nunc ³ *dulc(i) amplexu* ⁷ divellerer usquam
D. 247, 10: sumere et ^{I/II} *amplexu dulci* ⁷ tenere nepotum
X 772: *atque oculis spati(um) emensus*, quantum satis hastae
D. 2871, 3: *atque per emensum spatiis* transegit aevum ¹)

1) Dieser Vers ist auch mit G. II 541 zu vergleichen, worauf er in erster Linie zurückgeht (vgl. die Bedeutung), und wo dieselbe Wortfolge vorhanden ist: *sed nos immen-*

Mit diesen Beispielen (Typus $\cup\cup(-)/--(-)$) vergleiche man auch noch den Fall von Umstellung in der Wortfolge bei der metrischen Einheit des Typus $\cup\cup/-\cup\cup-$:

- VII 473: hunc *dēcūs egregium* formae movet *atque* iuventae
D. 1307, 1: hic iacēt *aegregium dēcūs orbis atque* bonorum ²⁾

Eine metrische Einheit des Typus $\cup-/\cup\cup-\cup$ findet sich in unserer Sammlung nur 2mal, und dann noch an derselben Versstelle wie bei Vergil und mit einem *-que*: 1mal in der 1. Vershälfte zwischen C_1w-C_5w , nämlich *avos proavosque* (S. 67), und 1mal in der 2. Vershälfte zwischen C_3w-C_9w in einer Entlehnung grösseren Umfangs: *colo calathisque* Minervae (S. 78). Für diese beiden Möglichkeiten der Stellung im Vers sei auch auf die späteren verg. Vorlagen verwiesen ³⁾. Troch. Einschnitte im mittleren Versteil sind unter bestimmten Umständen nicht beliebt, wie z.B. wenn es sich um mehr als einen solchen Einschnitt handelt. Dazu kommt noch die Tatsache, dass ein iamb. Wort im allgemeinen die Neigung hat, sich metrisch-rhythmisch an das vorhergehende Wort anzuschliessen und primär hiermit — anstatt mit dem folgenden Wort — eine syntaktische Verbindung einzugehen. Durch Umstellung nun in der Wortfolge fällt einer der beiden troch. Einschnitte fort und wird obendrein eine metrisch-syntaktisch üblichere Verbindung erhalten, die vorzugsweise zwischen C_1-C_5 oder demgemäss im 2. Kolon des Pentameters untergebracht wird: eine andere — geeignete — Möglichkeit, um derartige Wortverbindungen anzuwenden.

- I 382: matre ^{1w} *dea monstrante* ^{5w} *viam data fata secutus*
F. 41, 5: quos ¹ *monstrante deo* ⁵ *Damasus sibi papa probatos*
I 705: centum aliae totidemque ^{5w} *pares aetate* ^{9w} *ministri*
B. 1273, 7: nos ¹ *aetate pares* ⁵ *dulcis dum vita manebat*

sum spatiis confecimus aequor. Man vergleiche miteinander für derartige Fälle von Umstellung und Unterbringungsmöglichkeiten der metr. Einheit bei Vergil:

- III 555: et *gemitum ingentem* ⁵ ...
XI 37: *ingentem gemitum* ⁵ ...
I 485: tum vero *ingentem gemitum* ⁷ ...

Für die Verschiebung von Halbversen s. S. 108 ff.

²⁾ Diese Umstellung ist auch bei Vergil nicht unbekannt. Vgl.

- IV 150: Aeneas, tantum *egregio decus* enitet ore

und miteinander die Verse, in denen eine ähnliche Verbindung vorkommt:

- VII 213: rex, *genus egregium* Fauni, nec fluctibus actos
VII 556: *egregium Veneris genus* ...

(Umstellung mit gleichzeitiger Auflockerung)

³⁾ Stellung vor C_7w ist noch viel weniger zu erwarten, weil dieser Einschnitt der ungewöhnlichste aller troch. Einschnitte ist. Als Versschluss wäre diese metr. Einheit aus demselben Grunde nicht am Platze, und erst recht wäre sie deswegen unangebracht, weil dann zudem noch ein Wortschluss in der 5. Hebung aufträte, der noch seltener ist als ein troch. Einschnitt im 4. Fuss.

- XI 686: silvis te, Tyrrhene, *feras agitare* putasti
 (VII 478: ... *feras agitabat* Iulus)
 B. 1175, 4: collibus hirsutas atque *agitare* *feras*

Bei Vergil finden wir neben *pares aetate* eine gleiche, aber dann aufgelockerte metrische Einheit *potens* ∪ ∪ – *virtute*, deren Wörter ebenfalls in umgekehrter Reihenfolge zwischen C₁-C₅ in einem Carm. ep. auftauchen:

- XII 827: sit Rōmānā *potens* Itala *virtūtē* propago
 B. 465, 17: et *virtūtē* *potens* et pulcher flore iuventae

Auch bei metrischen Einheiten mit mehr als zwei Wörtern kommt Umstellung vor. Bemerkenswert sind folgende Fälle:

- IV 595: *quid loquor, aut ubi sum?* quae mentem insania mutat
 B. 801, 1: *quid sumus aut loquimur*, vita est quid deniq[ue] nostra?
 (idem L. 2287, 1)
 III 173: *nec sopor illud erat*, sed coram adgnosceret voltus
 B. 1109, 10: aethere delabi. non fuit illa quies

Ferner in der 2. Vershälfte:

- VI 429: *abstulit atra dies ēt funere mersit acerbo*
 B. 608: *apstulit atra dies ēt ācervo funere mersit*
 (idem L. 2001, 3)

und (vgl. oben *vitae gaudia* / *gaudia vitae*)

- VII 762: Virbius, insignem quem mater *Aricia misit*
 D. 1980, 1: olim sacrilegam quam *misit* Graecia turbam

Dennoch tritt Umstellung in der 2. Vershälfte öfters auf, aber sie ist mit Iktus-Verschiebung bei einem oder mehreren Wörtern gepaart. Während hier in der 1. Vershälfte mehr derartige Fälle als in der 2. Vershälfte vorkamen, ist bei Iktus-Verschiebung das Verhältnis gerade umgekehrt, wie wir S. 138 f. sehen werden.

E. IKTUS-VERSCHIEBUNG BEI EINEM ODER BEI MEHREREN WÖRTERN UND ÄNDERUNG DES RHYTHMISCHEN CHARAKTERS METRISCHER EINHEITEN

Hier sollen Fälle von Entlehnungen zur Sprache kommen, bei denen ein Wort oder mehrere Wörter Iktus-Verschiebung aufweisen, so dass der rhythmische Charakter der ursprünglichen metrischen Einheit verändert ist.

In den bis jetzt behandelten metrischen Einheiten behielten nämlich die Wörter den Iktus auf derselben Silbe wie in den verg. Vorlagen. Durchaus üblich ist aber auch die Erscheinung, dass eine Silbe (bzw. ein MS), die in der verg. Vorlage keinen Iktus hat, bei Entlehnung jedoch einen Iktus

erhält, m.a.W. von einer Senkung in eine Hebung gerät, und anstatt vor eine Diärese vor eine Cäsur zu stehen kommt.

In vielen Fällen hat das betreffende Wort dabei eine andere Metrik. So kann ein pyrrh. Wort, z.B. *dēcūs* als *dēcūs* oder *pātrīs* als *pātrīs*, *pātrīs*, *pātrīs* und *pātrīs* entlehnt werden; ein MS (– oder ∪) von einer Senkung in eine Hebung (˘) geraten; ein troch. Wort (˘ ∪) spondeisch gemessen werden und wie jedes spond. Wort sowohl auf der 1. wie auch auf der 2. Silbe den Iktus bekommen (˘ – und – ˘); so kann ein Wort oder eine Wortfolge des Typus ∪ ˘ – oder – ˘ ∪ molossisch werden und dann nicht nur als – ˘ –, sondern auch als ˘ – ˘ gebraucht werden; und das alles natürlich auch umgekehrt. Es ist nicht schwer, derartige Beispiele in der (hex.) Poesie zu finden. Bei Vergil finden wir nebeneinander:

- IV 429: quo ruit? *éxtremúm* hoc miserae det *mūnūs* amanti
E. VIII 60: deferar; *éxtremúm* hoc *mūnūs* morientis habeto

und in den Carm. ep.:

- B. 654, 9: quae tamen *éxtremúm* *mūnūs*, solacia luctus

so auch die sinnverwandte Wendung (dicht hintereinander in Buch XI):

- 61: mille viros, qui *súpremúm* comitentur *honorem*
76: harum unam iuveni *suprémum* macstus *honorem*

und in den Carm. ep. (man vergleiche das erste Zitat auch mit IV 429 oben):

- B. 830: acipe nunc frater *suprémi* *mūnūs* *honoris*
D. 2165, 1: Uranio Satyro *suprémum* frater *honorem*
B. 1014, 5 f.: hunc etiam flevit quae qualis turba et *honorem*
 súpremúm digne funeris inposuit

In demselben Vers bei Vergil:

- IV 657: *féliz*, heu *nimum* *féliz*, si litora tantum
D. 105, B 2: *infelix* *nimum*, sociatus c[on]iugis umbris

und in den Carm. ep. in demselben Vers:

- VI 732: *térrenique* hebetant *artús* moribundaeque m é m b r a
D. 60, 3: istic *térrenós* *terrénis* sedibus *ártus*

und in einem Pentameter:

- IV 308: nec moritura tenet *crudéli* *funere* Dido
B. 1143, 2: Vibia, *crúdeli* *funere* rapta viro

Abweichung im rhythmischen Charakter einer Einheit von einer bestimmten verg. Vorlage könnte öfters durch andere verwandte Versteile bei Vergil erklärt werden. Hier folgen einige Beispiele, auf die wir näher eingehen wollen.

- VI 546: i, *dēcūs*, i, *nostrum*: melioribus utere fatīs
 D. 1694, B 4: Festa, *dēcūs nostrum*, certe veniemus in unum

Syntaktische Verbindungen, bei denen das erste Wort von Natur oder durch Stellung iambisch ist, wie *dēcūs nostrum* sind sporadisch (an dieser Versstelle s. S. 64). *decus nostrum* steht aber als syntaktische Verbindung mit dem iamb. *dēcūs* in unserer Sammlung nicht allein. Der Halbvers *Festa, dēcūs nostrum* ist mit dem vergilischen (XII 142) *Nympha, decus fluvior(um)* und einer Nachahmung hiervon in den *Carm. ep.*: *Nympha, decus nemorum* zu vergleichen. Er ist aller Wahrscheinlichkeit nach unter dem Einfluss von XII 142 entstanden und darum als eine Verquickung dieses Verses mit VI 546 anzusehen¹). Man kann sogar die Frage stellen, ob er primär nicht eine Nachahmung von XII 142 ist, ungeachtet der Tatsache, dass er mit diesem Vers genau genommen nur ein einziges Wort, mit VI 546 dagegen zwei Wörter gemein hat.

Auch für einen entgegengesetzten Fall (*nēmūs: nēmūs*) ist eine Erklärung zu geben.

- V 149: *consonat omne nēmūs, vocemque inclusa tenebant*
 (VIII 305: *consonat omne nēmūs strepitu collesque resultant*)
 D. 1594, 3: *quem nēmūs Aelysium Marinum conclamat omne*

Über die Verschiebung von und Abänderung bei *consonat* (*conclamat*) *omne* braucht nichts mehr gesagt zu werden (S. 103 f.). Was aber *nēmūs*, bzw. die Struktur der 1. Vershälfte betrifft, vergleiche man die verwandten Vergilstellen:

- E. VI 11: *te nēmūs omne canet...*
 VII 759 f.: *te nēmūs Angitiaë, vitrea te Fucinus unda*
te liquidi flevere lacus

und zugleich für den Gebrauch von *nemus* mit Bezug auf die Unterwelt:

- VI 473: *in nēmūs umbriferum...*

Schliesslich finden wir eine gleiche metrische Einheit wie *nēmūs Aelysium* noch in VI 542: *hac itēr Elysium*.

Jeder wird mit *FERRUA* und anderen den folgenden Halbvers auf III 321 zurückführen:

- F. 71, 14: *o felix una ante alias Priameia virgo*
o felix virgō, memorandi nominis Agnes

Es ist aber glaubhaft, dass beim Entstehen dieses Halbverses der Einfluss von Einheiten (oder geht er primär auf eine dieser Einheiten zurück?) wie *infelix Dido* (I 749, IV 68. 596, VI 456), mit umgekehrter Wortfolge:

¹) Auch die 2. Vershälfte und die 2 vorangehenden Verse erinnern an Vergil.

a *virgo infelix* (E. VI 47. 52), oder *infelix virgo* (Cir. 71. 167. 517), wirksam gewesen ist ²⁾).

Im folgenden Beispiel, bei dem ein MS beteiligt ist, hat sich wahrscheinlich der Einfluss eines anderen Versteiles aus demselben Passus durchgesetzt.

VIII 560: *o mihi praeteritos referat si Iuppiter annos*

B. 1184, 12: *o mihi si superi vellent praestare roganti* ³⁾)

In demselben Gebet, nl. in Vers 572, wendet sich Euander nochmals an Iuppiter, diesmal jedoch auch an die *superi* (man achte auf die Struktur des Halbverses):

at vos, ó *superi*, et divom tu maxume rector/Iuppiter

Änderung in der Wortform muss oft mit Iktus-Verschiebung zusammengehen.

II 281: *o lux Dardaniae, ⁶ spes o fidissima Teucrum*

D. 61, 14: *terribilis, pie longanimis, ⁷ spes fida precantum*

Während dieser eingeschrumpfte Versschluss zweifellos mit Recht auf II 281 zurückgeführt werden kann, ist er seiner Struktur nach mit dem verwandten Verschluss in demselben Buch II (503) vergleichbar: *spes ámpla nepotum*.

Absichtlich sind wir ziemlich ausführlich auf obige Beispiele von Iktus-Verschiebung eingegangen. Eine besondere Gelegenheit bot sich, um noch einmal herauszustellen, dass wörtliche Übereinstimmung nicht immer das einzige (oder auch nur das wichtigste) Kriterium ist, mit dem man bei der Beurteilung des Einflusses von Vergil rechnen muss. Eine rhythmische Abweichung vom Versteil, den man als Vorlage ansieht, kann einen Hinweis enthalten, dass noch ein oder mehrere sinnverwandte Versteile, jedoch mit anderer rhythmischer Struktur beim Entstehen der Reminiscenz beteiligt gewesen sind. Es ist aber klar, dass es nicht immer einfach ist, einen solch anderen Versteil — bei Vergil oder bei einem anderen Dichter — ausfindig zu machen, geschweige denn seinen Einfluss zu beweisen. Weiter ist es nach dem Vorangehenden angebracht, darauf hinzuweisen, dass wir unter der

²⁾ Für den möglichen Einfluss von *infelix Dido* (neben dem des Verses III 321) auf das Zustandekommen einer Wendung wie *o felix virgo* vergleiche man

IV 68 f.: *uritur infelix Dido totaque vagatur/urbe*

mit Cir. 167, welcher Vers offensichtlich insgesamt auf IV 68 f. zurückgeht:

infelix virgo tota bacchatur in urbe

(Für die Entstehung der Ciris nach der Aeneis s. BÜCHNER, *Verg.*, Kol. 105 ff.).

³⁾ Die Nachahmung ist auch nicht unwahrscheinlich, weil noch anderswo zwei Reminiscenzen an diesen Vergilvers vorkommen, von denen eine (der gesamte Vers mit Abänderung) unbedingt sicher ist; s. Verzeichnis z. St.

ursprünglichen metrischen Einheit, alias der verg. Vorlage, die Einheit Vergils verstehen, die wir in Anbetracht der Wortübereinstimmung als Vorlage ansehen müssen oder können.

Mit der Preisgabe der ursprünglichen metrischen Einheit sind natürlich viel mehr Möglichkeiten gegeben, als wenn man an dem rhythmischen Muster festhält: mehr Möglichkeiten nicht nur mit Bezug auf die grammatische, bzw. metrische Form der einzelnen Wörter, sondern auch hinsichtlich ihrer Stellung im Vers. Die Wörter haben — wenn man es so ausdrücken darf — gewissermassen ihre Freiheit wiedererhalten und können eventuell sogar mit anderen Wörtern eine syntaktische und metrische Verbindung eingehen. Dennoch sehen wir sie meistens wieder *zusammen* eine metrische Einheit bilden, die zwar von der ursprünglichen ganz oder teilweise abweicht, aber doch wieder einen anderen wohlbekannten Typus darstellt.

Unsere Wahl soll sich auf besonders bemerkenswerte Beispiele beschränken. Für die Übersichtlichkeit scheint es uns zweckdienlich zu sein, sie wieder in 3 Gruppen entsprechend den vorher aufgeführten Entlehnungsarten einzuteilen: 1) Verschiebung 2) Einschrumpfung und Auflockerung 3) Umstellung in der Wortfolge. Diese Entlehnungsarten kommen jedoch nicht immer unabhängig voneinander vor. So geht z.B. Verschiebung oft mit Auflockerung der metrischen Einheit oder Umstellung in der Wortfolge Hand in Hand, was bisweilen sogar notwendig ist.

1. Verschiebung

Die Beispiele bestehen aus Wortverbindungen, die bei Vergil in der 2. Vershälfte (z.B. als Versschluss) vorkommen und in den Carm. ep. in der 1. Vershälfte (oft als Halbvers) auftauchen, hin und wieder auch umgekehrt.

Wegen der Strukturunterschiede zwischen der 1. und der 2. Vershälfte (vor allem dem Versschluss) können bestimmte Typen metrischer Einheiten aus der 2. Vershälfte nie ohne weiteres in der 1. Vershälfte untergebracht werden. Dafür müssten sie z.B. zu einer metrischen Einheit mit anderem Charakter umgewandelt werden.

Weiter bringen wir eine Gruppe von Fällen, die man vielleicht besser unter den Beispielen der Umstellung innerhalb der 2. Vershälfte unterbringen möchte. Wir haben sie trotzdem lieber hier aufgeführt, um die verschiedenen Typen metrischer Einheiten in der 2. Vershälfte beieinander zu halten, und um die Möglichkeiten der Einordnung für die betreffenden Wortverbindungen besser miteinander vergleichen zu können.

Verschlüsse mit einer Wortgrenze zwischen dem 5. und 6. Fuss können unter bestimmten Umständen als 1. Vershälfte gebraucht werden. So entsteht durch Abänderung der Wortform, wobei zugleich das Anschluss-*que*

verschwindet, aus einem Versschluss von C₇ an ein geeigneter Halbvers:

- VI 878: heu pietas, heu prisca fides ⁷ *invictāque bellō*
 D. 66, 3: *invictūs bellō*, non fictae pacis amator

Metrisch gesehen tritt in dem folgenden Zitat, in dem jedoch das lange -ō kurz gemessen wird, der umgekehrte Fall ein:

- I 73: *cōnūbio iūngām* stabili propriamque dicabo
 B. 1823, 6: haec mihi Titiane primum in *cōnūbiō* (!) *iūnctā est*

Ein Versschluss von Div/v ab (Typus - ∪ ∪ / - ∪) kann dem ersten Wort nach (Daktylus 5. und 1. Fuss!) ohne weiteres, dem zweiten Wort nach aber im normalen Fall nur dann als Versanfang auftreten, wenn es trochäisch gemessen wird (S. 103 f.). Wenn es dagegen spondeisch zu messen ist — ohne wieder auf die Möglichkeit mit Elision einzugehen — dann kann ein solcher Versschluss durch die Auflockerung der metrischen Einheit um einen halben Fuss als Halbvers gebraucht werden. Das ist möglich z.B. durch Einfügung eines MS (Verbindungspartikel usw.) und ist notwendig, um zu vermeiden, dass der 2. Fuss durch ein spond. Wort gebildet wird (S. 34 f.).

- VII 391: te lustrare choro, sacrum tibi ^{IV/V} *pascere crīnem*
 B. 1109, 37: *pascere si crīnem* ⁵ et lauro redimire [manuque
 VI 310: lapsa cadunt folia, aut ad terram *gurgite* ab *alto*
 B. 250, 6: *gurgite* non *altō* nitidus argenteus undis ⁴)

Als 1. Kolon des Pentameters:

- VI 427: infantumque animae flentes, in *limine primo*
 D. 1312, 12: *lim]ine* quem *primō* sustulit atra dies
 X 557: isti nunc, metuende, iace. non te *optima māter*
 B. 1283, 2: *optima* quam *mat[ér Flavia]* progeniit

Nicht nur durch Auflockerung, sondern auch durch Umstellung in der Wortfolge wird eine Verschiebung einer Wortverbindung ermöglicht. Das Wort zwischen C₅-C₇ (- ∪) wird nach dem 6. Fuss (∪ ∪) und umgekehrt verschoben, während jedoch das Wort, bzw. die Wortfolge in der 4. Senkung-5. Fuss (mit Abänderung oder nicht) an seinem Platze verbleibt.

- III 18: Aeneadasque meo ⁵ *nomén* ⁷ *de nomine* ^{V/VI} *finjo*
 D. 266, 7: ille Remi Latio *factum de sanguine nomen*
 L. 2133, 1: Divi Constanti pignus, ⁷ *de nomine nomen*

Im letzten Vers sehen wir, wie eine metrische Einheit zwischen C₅-Div/vi (Typus - ∪ / - ∪ ∪) durch Umstellung in der Wortfolge als Versschluss

⁴) Derselbe Versschluss noch in VII 704, E. VI 76 und Cir. 60. Aber bei Vergil kommt auch der Versanfang (G. IV 524) *gurgite cum mēdiō* vor, der mit B. 250, 6 zu vergleichen ist.

von C₇ ab verwendbar wird. Derartige Fälle von Verschiebung durch Umstellung sind noch:

- II 10: sed si tantus amor ⁵ *casús cognoscere* ^{VI/VI} nostros
 B. 420, 8: ne] grave sit, quaesso, paucis ⁷ *cognoscere cásus*
 X 316: et tibi, Phoebe, sacrum: *casús evadere ferri*
 B. 501, 8: Parcarum diva durosque *evadere cásus*
 IX 93: filius huic contra, *torquét qui sidera mundi*
 B. 1140, 11: hos omnes tibi pro meritis, *qui sidera tórquet*

Und umgekehrt (im ersten Zitat weicht *et* dem Relativ-Anschluss *qui*; man vergleiche es mit IX 93 oben):

- II 537: persolvant grates dignas *et praemia réddant*
 F. 17, 8: ostendit Christus, *reddit qui praemia vitae*
 VI 235: dicitur aeternumque tenet *per saecula nómen*
 L. 2296, 20: et dic]et titulo *nomén per saecula* [saxum
 III 702: immanisque Gela fluvii *cognomine dicta*
 B. 863, 1: Sex(tus) Pompeius *d(ictús) cognomine Pandus*

Eine metrische Einheit dagegen zwischen C₅-C_{9w} (Typus – ˘/– ˘ ˘) kann mit Umstellung nur dann einen Versschluss ergeben, wenn in der 2. Kürze des 5. Fusses ein kurzes MS eingefügt wird, z.B. *-que*. Man vergleiche bei Vergil miteinander:

- I 155: prospiciens genitor ⁵ *caelóque invéctus* ^{0w} aperto
 VI 878: heu pietas, heu prisca fides *invictaque bello*

Beide metrische Einheiten finden wir aber in den Carm. ep. als 1. Vershälfte vor (*caeloque invectus* also mit Umstellung; für *invictaque bello* s. oben S. 134).

- F. 71 (App.), 9: *invectús caelo* ⁵ solusque inferre triumphum

So auch:

- II 738: heu misero coniunx *fato mi_érépta* Creusa
 B. 406, 1: *éreptús fato* est Aquileiae, Tiburi natus
 B. 810: *éreptí fatís* h(ic) s(unt) c(oncordibus) atris
 (vgl. B. 1147, 2: *éreptó a fato* finibus Maezeis)

Auch die folgende andersartige metrische Einheit (ohne Spondeen und mit einer Wortgrenze mehr) zwischen C₅-C_{9w} wird durch Umstellung als Halbvers brauchbar.

- VI 600: pectore, nec fibris *requies dátür ulla* renatis
 B. 490, 5: *nulla dátür requies* eretque in pectore volnus

Durch Umstellung und eine zweite Elision innerhalb der Einheit gleichfalls die Wortfolge, die einen halben Fuss länger ist (DII/III-C_{9w}):

- XII 391: iamque aderat Phoebo *ante_alios diléctus* Iapyx
 B. 1061, 9: *dilectá_ante_alios* multum defletoque cunctis

Umgekehrt sehen wir die folgende Wortverbindung zwischen C₅-C_{9w} auftauchen (wenn man sich die verg. Einheit durch Auslassung von *inter* eingeschrumpft vorstellt, bleibt ein Halbvers übrig):

- I 686: *régalis inter mensas* ⁷ *laticemque Lyaeum*
 D. 63, B 11: *laetabare prius mensae régalis honore*

Wir begegneten nur noch einem verg. Halbvers, der durch Umstellung in die 2. Vershälfte gebracht wurde (Daktylus: 1. und 5. Fuss!):

- XII 641: *occidit infelix nostrum ne dedecus Ufens*
 B. 1148, 3: *intra ter quinos infelix occidit annos*

In ähnlicher Weise war ein Versanfang im Versschluss unterzubringen:

- X 501: *nēsciā méns* ³ *hominum fati sortisque futurac*
 D. 973, 7: *terrenum nunc terre tegit,* ⁷ *mens nēsciā mortis*

2. Einschrumpfung und Auflockerung

Die Fälle, die innerhalb der 2. Vershälfte auftreten, sind hier bei weitem in der Mehrheit.

Die Notwendigkeit, in der 3. Senkung einen Anschluss herzustellen, führte zur Einschrumpfung der metrischen Einheit bei

- VII 558: *haut pater ille velit,* ⁵ *summi regnator Olympi*
 D. 1512, 8: *imp]roba mors rapuet. set* ^{III/IV} *súmmi récto r Olimpi*

Ein Anschluss kam gleichfalls zustande — neben der durch den Kontext bedingten Abänderung (*mortis*) — in

- VIII 292: *rege sub Eurystheo fatis Iunonis iniquae*
 B. 528, 2: *nomine nec tantum nec fátis mort[is in]ique*

So auch in dem folgenden Beispiel von Auflockerung:

- II 148: *quisquis es, amissos hinc* ^{III/IV} *íam obliscere Graios*
 B. 1178, 22: *i]gnava infelix,* ⁵ *íamqué obliscere nost[ri]*

Besonders in der 4. Senkung wird gerne ein MS (Bindeperteikel, Präposition usw.) untergebracht. Verschlüsse von C₇ ab schrumpfen ein zu Verschlüssen von Drv/v ab:

- I 304: *accipit in Teucros animum* ⁷ *mentémque benignam*
 D. 3427, 10: *non tribuis votis matris sub* ^{IV/V} *mén te benigna*
 X 855: *nunc vivo neque adhuc homines lucémque relinquo*
 B. 528, 4: *im víxi[t] toti[de]mque dies, cum lúce reliquit*
 (vgl. D. 168, 5; 326, 5; 4743, 2)
- V 347: *ultima, si primi Salio reddéntur honores*
 F. 50, 7: *...] et Damasus tumulum cum rédd it honorem*
 (vgl. D. 973, 4: *... aeternos rédd it honores*)

- VII 768: aetheria et superas caeli *venisse sub auras*
 D. 1645, 8: raptus aetereas subito sic *venit ad auras*
 III 533: portus ab Euroo fluctu *curvatus in arcum*
 B. 276, 2: ac docili libra teretem quot *flexus in arcum est*

Interessant ist die Einschrumpfung eines hypermetrischen Verschlusses:

- IV 629: imprecor, arma armis: pugnent *ipsique nepotesque*
 L. 1967, 8: hos ego iam proavo versus pater *ipse neposque*

Umgekehrt wird ein Verschluss von Div/v ab aufgelockert bis zu C₇:

- VI 780: et pater ipse suo superum iam ^{IV/V} *signat honore*
 B. 1552, A 12: more Secundus agens patrio ⁷ *signavit honore*
 (vgl. V 601: *patrium servavit honorem*)

Prosodisch-metrisch unrichtig und entstanden unter dem Einfluss der vielen Infinitive der 3. Konjugation, die in dem 4.-5. Fuss zu Recht — und vorzugsweise — untergebracht werden, ist die folgende Reminiscenz:

- VI 629: sed iam age, carpe viam et susceptum *perficere munus*
 D. 1824, 3: creditum [sibi qui gau]det *perficere* (!) *munus*

Zwei andere Fälle von Einschrumpfung, bzw. Auflockerung in der 2. Vershälfte sind:

- X 435: egregii forma, sed ^{III/IV} *quis Fortuna negarat*
 B. 473, 3: his requiesco locis, vitam ⁷ *cui fata negarunt*
 VI 373: unde haec, o Palinure, tibi ⁷ *tam dira cupido?*
 B. 420, 9: quo]s tulerim dubios et ^{III/IV} *quam sit dira cupido*

Wir bringen noch einige andere Beispiele, einzig und allein, um zu zeigen, dass Einschrumpfung und Auflockerung nicht ausschliesslich innerhalb der 2. Vershälfte vorkommen. Die folgende metrische Einheit schrumpft zu einer 2. Vershälfte ein:

- IX 97: Aeneas? cui *tanta deo permissa potestas*
 D. 967, 47: sic inde tibi merito *tanta est concessa potestas*

Eine 1. Vershälfte wird durch Einfügung eines Wortes aufgelockert, was bei der Casusänderung notwendig ist, um zu vermeiden, dass der 3. Fuss durch einen spond. Wortschluss gebildet wird:

- VI 138: *Iunoni infernae* ⁵ *dictus sacer: hunc tegit omnis*
 B. 1551, G 1: *I]unonis sedes infernae* ^{IV/V} *cerni[te cu]ncti*

Das einzige Beispiel von Einschrumpfung innerhalb der 1. Vershälfte ist das zunächst folgende Zitat, das aber mit den 2 anderen Zitaten noch wegen eines ganz anderen Grundes Aufmerksamkeit verdient. Die C₅w, die als syntaktischer Einschnitt überhaupt sporadisch und in unserer Sammlung selten als Ausgangs- oder Endpunkt einer metrischen Einheit vorkommt (S. 78, bzw. 67), ist einer C₅ und einmal (mit Auflockerung) einer C₃ gewichen.

- VI 325: *haec omnis, quam cernis*, inops inhumataque turbast
 B. 426, 4: *hic sum quem cernis* ⁵ nunc Cassius Agrippinus
 D. 1753, 2: *haec est quam cernis* ⁵, pietas quam possidet omnis
 VII 368: idque sedet Faunisque *prēmunt* te *iussa parentis*
 F. 35, 1: Hippolytus fertur ⁵ *prēmērēt* cum *iussa tyranni*
 VI 235: dicitur aeternumque *tēnēt* per saecula nomen
 F. 57, 7: quae Damasi ⁵ *tēnēant* proprium per saecula nomen

3. Umstellung in der Wortfolge

Die Tatsache, dass ein anderer Anschluss — in casu ein Relativ in der 1. Hebung (!) — erforderlich war, führte zu der Umstellung in

- III 112: *Idaeumque nēmūs*; ⁵ hinc fida silentia sacris
 B. 250, 2: qui *nēmūs Idaeum* ⁵ Romanaque castra gubernas

Annähernd der entgegengesetzte Fall tritt in Erscheinung bei

- VII 473: hunc *dēcūs egregium* formae movet atque iuventae
 B. 1300, 8: *egregiumque dēcūs*, sidera vera micant

Im 1. Kolon des folgenden Pentameters konnte der Anschluss in der 1. Hebung (!) — und gleichzeitig die Elision — verschwinden. Umstellung in der Wortfolge verdiente den Vorzug gegenüber Verschiebung der metrischen Einheit nach vorne, weil die Bildung des 1. Fusses durch ein spond. Wort gerne vermieden wird (vgl. hiermit den 1. Fall in der 2. Vershälfte unten):

- III 98: et *nati natór(um)* et qui nascentur ab illis
 B. 1298, 4: *nátorúm natis* te incolumi vigui

In der 2. Vershälfte werden mehr Fälle angetroffen, wofür wir auch auf die Beispiele unter 1 verweisen. Auch spielt der Anschluss bisweilen eine Rolle. So fällt er in dem folgenden Zitat durch die Umstellung weg, welche nämlich zur Folge hat, dass die Elision verschwindet und die metrische Einheit um einen halben Fuss aufgelockert wird. (Man achte — auch später — auf die Worte der Metrik — $\asymp$ vor C₇ und im (4. und) 6. Fuss; vgl. die Beispiele oben unter 1, S. 134 f.)

- X 468: omnibus est vitae: ⁵ sed *fam(am) extendere factis*
 B. 1273, 9: discite qui legitis, ⁵ *factis extendere famam*
 vgl. D. 777, 7: studuit magnanimus ⁵ *factis extendere nomen*

Andere Fälle sind noch:

- IV 650: incubuitque toro ⁵ *dixitque novissima verba*
 B. 1033, 3: hic fudit lachrymas, ⁵ *hic verba novissima dixit*
 VI 429: abstulit atra dies ⁵ et *funere mersit acerbo*
 B. 430, 2: quam Parcae insontem ⁵ *merserunt funere acerbo*
 I 481: suppliciter tristes ⁵ et *tunsae pectora palmis*
 B. 541, 6: iam mater miserā (!) ⁵ *palmisquē (!) ubera tundens*

- III 81: vittis et sacra ⁵ redimitus tempora lauro
 B. 1109, 37: pascere si crinem et ⁵ lauró redimire [manuque
 IV 462: solaque culminibus ⁵ ferali cármine bubo
 D. 417, 9: suscipe quapropter ⁵ carmén feralē Boniti

F. ANDERE ENTLEHNUNGSARTEN

I. Im Hexameter (bisweilen im Distichon, bzw. Pentameter)

Öfters wird aus 2 aufeinanderfolgenden Versen bei Vergil entlehnt. Das geschieht dann entweder ebenfalls in 2 aufeinanderfolgenden Versen oder in einem einzelnen Vers.

Umgekehrt ist eine Reminiscenz an einen einzelnen Vergilvers bisweilen auf 2 aufeinanderfolgende Verse verteilt.

In vielen Fällen taucht eine metrische Einheit, und zwar verschoben oder nicht, aufgelockert oder eingeschrumpft, wieder auf. Auch bilden Wörter, die in der verg. Vorlage „getrennt“ voneinander stehen, zusammen eine metrische Einheit bei der Entlehnung, bisweilen unter Einfluss einer gleichartigen metrischen Einheit in der Vorlage, aber auch wohl hin und wieder unter dem Einfluss anderer verwandter Versteile bei Vergil. Ferner enthalten mehrere Fälle noch andere Reminiscenzen an Vergil, die wir hier ausser Betracht lassen (s. Verzeichnis z. St.). Andere schon bekannte Formen der Abänderung fallen sofort auf. Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass die Beispiele ganz besonders dartun, wie die Verfasser in Vergil zu Hause waren, und zu welchen fast unglaublichen Praktiken diese Verseschmieder ihre Zuflucht nehmen konnten.

1. Entlehnung aus 2 Versen in 2 Versen.

- V 80 f.: salve, sancte parens: iterum ⁷ salvete, recepti
 nequiquam cineres animaeque umbraeque paternae
 L. 1956, 1 f.: salve sancte iterum ⁵ Iuli, salvete recepti
 cari iterum ³ cineres animaeque umbraeque tuae nunc
 VII 296 f.: Troia viros? ³ medias acies ⁷ mediosque per ignis
 invenere viam ⁵
 B. 546, 2 f.: sidera trasisti ⁵ mediosque timenda per h[ostes]
 invenisti viam ⁵
 VIII 412 f.: exercet penso, ⁵ castum ut servarē cubile
 cōniūgīs
 D. 3427, 7 f.: virgineas ³ casto servavit pectore t a c[ada] s
 cōniūgī om(...)
 XI 291 f.: ambo animis, ³ ambo insignes ⁷ praestantibus armis
 hic pietate prior. cocant in foedera dextra
 germani fratres, animis ⁷ ingentibus ambo
 hic victor meruit palmam, prior ille coronam

Entlehnung in 2 nicht aufeinanderfolgenden Versen:

- V 796 f.: *quod superest oro⁵ liceat⁷ dare tuta per undas
vela tibi, liceat⁵ Laurentem⁷ attingere Thybrim*
 B. 546, 8 ff.: *saltem quod superest oro,⁷ scio namque [favebis
funde preces subolum ac votis utere nostri[s
ut longum vitae liceat⁷ transducere tempus*

In den obigen Beispielen tauchen die entlehnten Wörter in dem entsprechenden Vers wieder auf. Ein einzelnes oder auch mehrere Wörter können aber auch nicht in dem entsprechenden Vers auftreten (vgl. im ersten Fall oben, wo *iterum* noch ein zweites Mal entlehnt wird). So wird in der nächsten — besonders interessanten! — Reminiscenz *vitae* (*vitam* im 2. Vers bei Vergil) in den 1. Vers überführt.

- X 68 f.: *Cassandr(a)e³ impulsus furis: num linquere castra
hortati sumus aut⁵ vitam committere ventis*
 D. 211, 2 f.: *Pantagatus³ fragilem⁵ vitae cum linquerit (!) usum
malluit hic propriae⁵ corpus committere terrae*

Andere Beispiele, bei denen Wörter den Vers wechseln, sind noch:

- X 557 f.: *isti nunc, mētūēndē, iace⁷. non te optima mater
condet humi³ patrioque onerabit membra sepulchro*
 B. 472, 4 f.: *oppressit. mēmōrāndē iaces⁷, Ianuari, sepulcro,
sic felix, quot humo⁵ te mater misērāndā recondit*

(ohne *te* wäre der letztere Vers einwandfrei gewesen)

- III 287 f.: *postibus adversis figo et rem carmine signo
„Aeneas haec de Danaïd victoribus arma”*
 D. 974, 3 f.: *haec Petri Paulique simul nunc nomine signo
Xystus*

Auch in einem Distichon wird aus 2 aufeinanderfolgenden Vergilversen entlehnt:

- VI 457 f.: *venerat extinctam⁵ ferroque extrema secutam? (sc. nuntius)
funeris heu³ tibi causa fui⁷*
 D. 611, 3 f.: *hic iacet extinctus⁵ crudeli funere natus
ultima vivendi qu(ae)⁷ mihi causa fuit⁵*

2. Im Anschluss an die obigen Beispiele, in denen ein einzelnes oder auch mehrere Wörter nicht in dem entsprechenden Vers untergebracht wurden, führen wir einige Fälle an, bei denen Elemente aus 2 (3) Vergilversen sich in einem einzelnen Vers begegnen. Bei Vergil kommen nebeneinander vor:

- I 88 f.: *eripiunt³ subito nubes caelumque diemque
Teucrorum ex³ oculis⁵*
 VIII 254: *prospectum eripiens oculis,⁷ glomeratque sub antro*

Und in den Carm. ep. die übereinstimmenden Halbverse:

- F. 51, 7: *crepta ex oculis⁵ Flori genitoris abiit*
 B. 448, 4: *subrepta est oculis⁵ iuvenis fato dictante iniquo*

So finden wir auch bei Vergil:

- IX 422 f.: tu tamen interea calido mihi sanguine *poenas*
persolves
 I 600: urbe domo socias, grates *persolvere dignas*

und in den Carm. ep.:

- F. 3, 4: post requiem tristes iterum *persolvere poenas*

Wörter, die aus 2 Versanfängen entlehnt sind, bilden zusammen einen Halbvers:

- I 446 f.: *hic templum* ³ Iunoni *ingens* ⁷ Sidonia Dido
cōndēbāt
 D. 46, 19: *cōndidit haec templum* ⁵ praesens ⁷ quod personat orbe

Im folgenden gerät von den entlehnten Wörtern nur *manes* nicht an dieselbe Versstelle wie bei Vergil:

- VI 119 f.: *si potuit* ³ *manis* ⁵ arcessere coniugis Orpheus
 Thraecia fretus ⁵ *cithara* ⁷ fidibusque canoris
 B. 492, 8: *si possem* ³ effari, ⁵ *cithara* ⁷ suadere ego *Manes*

In den folgenden Beispielen der 2. Vershälfte sieht man noch klarer, wie leicht die betreffenden Wörter, die meistens ihre ursprüngliche Versstelle behalten, sich aneinanderreihen.

- II 557 f.: regnatorem Asiae. ⁵ *iācēt* ingens litore *truncus*
 avolsumque umeris ⁵ *cāpūt et sine nomine corpus*
 B. 403, 8: et cinis in tumulis ⁵ *iācēt et sine nomine corpus*
 VI 427 f.: infantumque animae flentes, ⁷ *in liminē* primo
 quos dulcis ³ *vitae* ⁵ exsortis ⁷ et ab ūbērē *raptos*
 B. 569, 3: nam puer hoc parvus ⁵ *vitaeq.* ⁷ *e liminē raptus*
 VIII 574 f.: *si numina* vestra
 incolumem Pallanta mihi, si fata *reservant*
 B. 489, 8: sis felix quicumque leges, te *numina servant*

Auch geraten der Anfang des einen und der Schluss des anderen Verses zusammen in einen Vers:

- VI 719 f.: o pater anne aliquas ad caelum hinc *ire putandumst*
sublimis animas
 D. 3433, 5: *sublimes animas* nullus *putet ire sub* [umbras
 V 859 f.: cumque gubernaclo liquidas ⁷ *proiecit in undas*
praecipitem ac
 B. 1007, 5: *praecipitem sesse* ⁷ *deiecit in amnem* (1 Fuss zu wenig)
 VII 210 f.: aurea nunc solio stēllāntis *regia caeli*
accipit
 D. 3426, 1: *suscipit* eximium sūblimis *regia caeli*

Ein daktyl. Wort wird vorzugsweise im 1. und 5. Fuss gebraucht (siehe z.B. den letzten Fall). In verschiedenen Reminiscenzen wird es von dem 1. zum 5. Fuss verschoben (> Versschlüsse).

- IV 550 f.: non licuit thalami expertem ⁷ *sine crimine vitam*
dēgĕrĕ more ferae
 B. 1238, 27: discite mortales ⁵ *sine crimine dēgĕrĕ* ' *vitam*
 IV 683 f.: Sidonios urbemque tuam. date, volnera *lymphis*
abluam et
 D. 1515 A, 1: Herculia hic sita est sacratis *abluta lymphis*
 XII 140 f.: praesidet — hunc illi rex aetheris *altus* honorem
Iuppiter
 B. 429, 7: filius est nobeis natus, quem *Iuppiter altus*
 VI 598 f.: immortale iecur tondens *fecundāque* poenis
viscera
 D. 3330, 17: quid, Probina, prosunt *fecundā* (!) *viscera* tibi?

Umgekehrt von dem 5. zum 1. Fuss (> Halbverse):

- I 168 f.: nympharum domus. hic fessas non *vincula* navis
ulla tenent ³
 F. 4, 6: *vincula nulla tenent* ⁵

Ein Halbvers als 2. Kolon des Pentameters:

- V 354 f.: et te lapsorum miseret, quae *munera* Niso
digna dabis ³
 B. 1768, 4: ...] *munera digna dare* ⁵

Auf andere Weise entstand der Halbvers:

- VI 792 f.: Augustus Caesar, Divi genus, *aurea condet*
saecula
 B. 285, 2: *aurea saecula gerit*, qui portam construit auro

Anapäst. Wörter sind an 4 Stellen im Hexameter gut untergebracht (s. z.B. die beiden nächsten Verse). Mit einem Versanfang und einem solchen Wort entsteht leicht eine neue metrische Einheit (bis C₅, C₇, eventuell C₉):

- VII 90 f.: et vāriās audit voces ⁷ *frūitūr*⁸que *deorum*
conloquio ³
 F. 1, 15: *conloquiis* ³ d ō m ī n ī ⁵ *frūitūr*, ⁷ *secreta reservat*

In der folgenden Reminiscenz wird fälschlich *mūnĕrĕ* gemessen: eine Entgleisung, die ihre Erklärung in dem häufigen Auftreten von Einheiten findet, wie *fātīs ingressus iniquis, tālibūs erepta tenebris* usw.

- XI 25 f.: hanc patriam peperere suo, *decorate supremis*
mūneribus
 B. 523, 5: infeli]x iuvenis *mūnĕrĕ* (!) *deco[r]ate suppremo*

Es kommen auch Verse vor, die Elemente aus 2 Vergilversen, die nicht unmittelbar aufeinanderfolgen, entlehnt haben. Beim ersten Fall beachte man die Übereinstimmung zwischen den Vergilversen 47 und 55, die den „Sprung“ von Vers 47/48 nach 55 verständlicher machen.

- V 47 f.: ex quo reliquias⁵ divinique ossa parentis
 condidimus³ terra⁵ maestisque sacravimus aras
 55: nunc ultro ad³ cineres⁵ ipsius et ossa parentis
 B. 1829, 10: condidimus³ cineres⁵ latebris⁷ et odoribus ossa

Wörter aus dem Bericht, mit dem die Latinischen (!) Gesandten von Diomedes zurückkehrten, werden in einer Grabschrift eines *nuntius Augusti* (V. 5) wiedergefunden:

- XI 246: ille urbem Argyripam patriae cognomine gentis
 victor Gargani condebat Iapygis arvis
 249: munera praeferimus,⁵ nomen patriamque docemus
 B. 618, 6: cui Latiae (!) gentis⁵ nomen patriaeque Sabinus

Auch aus 3 Vergilversen wurde in einen Vers hinein entlehnt. (Im folgenden haben wir sowohl bei Vergil wie auch in der Reminiscenz es mit einem cum repentinum zu tun)

- III 137 ff.: subito⁷ cum tabida membris
 corrupto coeli tractu miserandaque venit
 arboribusque satisque lues et letifer annus
 B. 1141, 11: invida Pieridi⁵ cum venit letifer (!) hora

Besonders interessant ist die Art und Weise, wie ein Pentameter zustande kam. Für das 1. Kolon verweisen wir auf S. 134; das 2. Kolon fungierte bei Vergil als 1. Vershälfte:

- VI 427 ff.: in limine primo
 quos dulcis vitae exsortis et ab ubere raptos
 abstulit atra dies⁵ et funere mersit acerbo
 D. 1312, 12: lim]ine quem primo⁵ sustulit atra dies⁵

Aus den letzten Worten Didos (3 nicht aufeinanderfolgenden Versen) wurde mit grosser Kunst ein hervorragender Vers gestaltet:

- IV 651: dulces exuviae,⁵ dum fata deusque sinebant
 653: vixi et I/II quem dederat cursum Fortuna peregi
 657: felix I/II heu nimium felix,⁷ si litora tantum
 D. 2871, 2: vivimus I/II heu nimium frugi⁷, dum iussa tulerunt

3. Umgekehrt werden Elemente aus einem Vergilverse auf 2 Verse verteilt. Die diesbezüglichen Beispiele sind weniger zahlreich als die der vorigen Gruppe. Ein Kommentar ist überflüssig, weil eigentlich nichts Neues mehr zur Rede steht, es sei denn, dass hier der Vorgang sich in entgegengesetzter Richtung abwickelt.

- III 575: interdum scopulos avolsaque viscera montis/erigit
 F. 3, 6 f.: aggeris immensi deiecit culmina montis
 intima sollicitate scrutatus viscera terrae
 IV 434: dum mea me victam⁵ doceat⁷ fortuna dolere
 F. 18, 1 f.: peccata dolere
 Eusebius miseros⁵ docuit⁷ sua crimina flere

die enge gegenseitige Verwandtschaft von Hex. und Pent. einmal von einer anderen als der üblichen Seite erhellen (S. 89 ff.).

Es gibt auch Reminiscenzen — jedoch nicht so zahlreich —, die auf beide Kola des Pent. verteilt sind. In einigen Fällen ging es wegen der Anzahl oder des Umfanges der entlehnten Wörter einfach nicht anders. In anderen Fällen war, obschon nach der Anzahl der Moren eine andere Stellung möglich wäre, Aufteilung auf beide Kola ebenfalls notwendig oder zumindest zu bevorzugen. Hierbei wurde dann die Stellung der einzelnen Wörter durch die Strukturunterschiede zwischen dem 1. und dem 2. Kolon bestimmt. So wird in den Beispielen ein Wort mit einem Spondeus immer im 1. Kolon vorgefunden. In das 2. Kolon aber, das eine daktyl. Struktur erfordert, geraten iamb. (zu messen) Wörter (Ende), wie auch daktyl. (Anfang) und troch. Wörter (Anfang und Mitte). Mit der Bevorzugung iamb. Wörter am Ende des Pent. hängt wieder die Erscheinung zusammen, dass viersilbige Wörter des Typus — ∪ ∪ —, ebenso wie anapäst. Wörter gewöhnlich im 1. Kolon untergebracht werden. Mit der Struktur des 2. Kolon hängt weiterhin die Tatsache zusammen, dass in den Beispielen 2 aufeinanderfolgende troch. Einschnitte nur wieder in diesem Kolon vorkommen. Wir werden diese Eigentümlichkeiten durch Skandieren hervorheben.

IV 336:	dum memor ipse mei, dum <i>spiritus hos regit artus</i>
D. 63, B 16:	corporis atque <i>artūs spiritus hos regeret</i>
VI 305:	<i>huc omnis turba</i> ad ripos effusa ruebat
B. 1310, 6:	<i>huc omnis</i> fatis <i>tūrbā rēlictā rūit</i>
II 157:	fas mihi Graiorum <i>sacrata resolvere iura</i>
B. 201, B 20:	conservare tori <i>iūrā 'sacrātā</i> , docet
VII 218:	<i>extremo veniens</i> Sol aspiciebat <i>Olympo</i>
D. 984, 4:	<i>extrēmō vēniēns</i> hospes ab <i>ōrbē</i> legat
IX 417:	ecce <i>aliud summa telum</i> librabat ab aure
B. 1527, A 6:	altera dum <i>lētūm librāt</i> <i>āb aurē</i> 'manus
XII 141:	Iuppiter <i>erepta</i> pro <i>virginitate</i> sacravit
B. 1301, 2:	<i>ērēptā</i> , coix, <i>virginitate</i> tibi
V 225:	<i>solus iamque ipso superest in fine</i> Cloanthus
D. 3423, 4:	cui <i>sōlūs sūpērēst</i> et sine <i>finē</i> dolor

Die Wortfolge des Hex. konnte beibehalten werden; Iktus-Verschiebung war aber notwendig:

IV 308:	nec moritura tenet <i>crudeli funere</i> Dido?
B. 1143, 2:	Vibia, <i>crudeli fūnērē</i> rapta viro
(vgl. D. 266, 6:	Taenarcas <i>crūdō fūnērē</i> vidit aquas)

Eine gleiche Stellung von Attribut und Substantiv finden wir in:

VII 788:	quam magis <i>effuso</i> <i>crudescunt sanguine</i> pugnae
D. 57, 4:	martyris <i>ēffūsō sānguīnē</i> nomen habes

- I 36: cum Iuno aeternum servans sub pectore volnus
 D. 3434, 8: perculit aeternō vūlněř rapta cito

Weitere Beispiele von Aufteilung über beide Kola sind noch:

- VII 473: hunc decus egregium formae movet atque iuventae
 B. 1167, 3: sortita ēgrěgiūm cōrpōrīs omne dēcūs
 II 15: instar montis eum divina Palladis arte
 B. 878, 6: fecit dīvinā nobilis ārtě Lacer
 XII 606: et roseas laniata genas, tum cetera circum
 D. 3548, 4: implevit rōsēās barbula grata gēnās

mit Umstellung in der Wortfolge:

- IX 614: vobis picta croco et fulgenti murice vestis
 D. 46, 8: delituit vēstīs mūrīcě sub rutilo
 VI 127: noctes atque dies patet atri ianua Ditis
 D. 2211, 2: te rapit et Dītīs iānūā nīgrā vocat
 VI 228: ossaque lecta cado texit Corynaeus aeno
 B. 1201, 2: lectaque sollicita condidit ōssā manu

War es in den obigen Beispielen ausgeschlossen oder schwierig, die betreffenden Wörter in einem Kolon unterzubringen, im nächsten Beispiel wäre es leicht möglich gewesen (*nōmēn sēmpēr*: *sēmpēr nōmēn*).

- VII 99: nomen in astra ferant quorumque a stirpe nepotes
 D. 3432 A, 2: Ujrbica quod nōmēn sēmpēr ; īn āstrā (!) ; vīget

III. In anderen Versmassen

GALLETIER gibt in seinem Buch eine gut belegte historische Übersicht der Versmasse, die wir in der Grabpoesie antreffen ¹⁾. Was er mit Bezug auf die Grabinschriften vorbringt, gilt in gleichem Masse für die anderen Kategorien metrischer Inschriften und wird weiter durch die neuen Carmina in dem später erschienenen Suppl. Bd. von LOMMATZSCH und in der Ausgabe von DIEHL zum Überflus noch bestätigt. Aus seiner Übersicht entnehmen wir einige Fakten, die die geringe Frequenz von Vergilreminiscenzen in anderen als den zwei daktyl. Versmassen miterklären.

Die gebräuchlichsten Metra sind der Hexameter, Pentameter und der iamb. Senar. Was ihr gegenseitiges Frequenzverhältnis betrifft, könnte man — nach GALLETIER — behaupten, dass von 12 metrischen Inschriften ungefähr 6 in Distichen, 4 in Hexametern und 2 in iamb. Senaren verfasst sind. Distichen und Hexameter, die mehr als jedes andere Metrum sich zu weit-schweifigen Ergüssen eigneten — womit die Autoren der Carm. ep. sich in der Kaiserzeit nur allzu gern und in ständig steigendem Masse über-nahmen — haben seit Beginn unserer Zeitrechnung immer und überall ein enormes Übergewicht gehabt. Carmina aber in iamb. Senaren, die sich

¹⁾ Et. sur la poésie funér., hauptsächlich S. 278-284.

meist auf einige Verse beschränken, die fast immer Gemeinplätze oder Formeln enthalten, sind im 1. und 2. Jhdt. mit zahlreichen, in den beiden folgenden Jahrhunderten jedoch nur mit einigen Beispielen vertreten, um endlich beim Aufkommen der christl. Grabpoesie praktisch gänzlich zu verschwinden.

Andere Versmasse, die offensichtlich eine viel geringere oder sogar kaum nennenswerte Anziehungskraft ausgeübt haben, sind erstens der Paroemiacus, der Dimeter und der Hendekasyllabus. Sie wurden durchweg von (Pseudo-)Gebildeten angewandt, die in einer nicht alltäglichen Stilart dichten wollten. Von diesen 3 Versmassen ist der Hendekasyllabus der häufigste, der übrigens erst verhältnismässig spät (Ende des 1. Jhdt. n.Chr.) in den Carm. ep. auftaucht und anscheinend mehr bei den christl. als bei den heidn. Dichtern Anklang gefunden hat. Zweitens sind noch der iamb. Dimeter und der troch. Septenar zu erwähnen, die beide populären Ursprungs sind, wie übrigens auch der iamb. Senar. In unserer Materialsammlung haben wir es hauptsächlich mit dem iamb. Senar und dem Hendekasyllabus zu tun.

Hosius bemerkte bereits zu seiner Zeit, dass die Zahl der Reminiscenzen an die römischen Dichter in den iamb. und troch. Carmina „wie nicht anders zu erwarten, fast gleich Null (war)“. Unter den wenigen Beispielen führte er von Vergil nur IV 691 und VII 293 an (s.u.). Darauf liess er die Bemerkung folgen, dass die von ihm angezogenen Beispiele „alle keine sicheren Belege (sind, und) zum Theil auch schon ihres Alters wegen unmöglich für Entlehnungen zu erklären (sind)“²⁾.

Hosius' Untersuchung bezieht sich nur auf Teil I von BUECHELER, aber auch nachträglich ergaben sich nicht mehr viel neue, dafür aber vielleicht einleuchtendere Fälle. Reminiscenzen werden in einem troch. Metrum nicht vorgefunden, und die Behauptung von Hosius, dass man in den iamb. und troch. Carmina nicht viel zu erhoffen hat, bleibt in vollem Umfange zu Recht bestehen.

In iamb. Senaren (nicht immer metrisch einwandfrei):

IV 691:	ter revoluta torost <i>oculisque errantibus alto</i>
B. 55, 1:	heus <i>oculo errante</i> quei aspicias leti domus
VII 293 f.:	heu stirpem invisam et <i>fatis contraria nostris</i>
<i>fata Phrygum</i>
B. 102, 1:	o <i>fata brevia contrariaque mihi</i>
II 536:	di, <i>siqua est caelo pietas</i> , quae talia curet
B. 98, 9:	quam <i>siqua pietas</i> insitast <i>caelestibus</i>
V 732:	<i>infernus accede domos</i> et Averno per alta
B. 1186, 16:	set in secessum numinis <i>infernae domus</i>

In einem iamb. Dimeter:

²⁾ Röm. Dichter auf Inschr., S. 288. Siehe auch ILEWYCZ, *Einfl. Verg.* (u.a.) I, S. 72.

So ist auch in einem Paroemiacus der folgende formelhaft gewordene verg. Verschluss brauchbar:

VII 162: ante urbem pueri et primaevae flore iuventus
B. 1523, 3: ipsō mīhi flōrē iūvēntāē

Die 1. Hälfte des Hex. (bzw. der Versteil D₁/II-C₇ und das 1. Kolon des Pent.) kann, wenn der 1. Fuss spondeisch und der 2. daktylisch ist, mit ihren 6 Silben als „1. Hälfte“ eines Hendekasyllabus gelten, während die 2. Hälfte des Hex. als Paroemiacus verwandt werden kann. Darum wäre es an und für sich gar nicht befremdend, wenn wir in diesen beiden Versmassen mehr Vergilreminiscenzen angetroffen hätten. Aber, wie gesagt, haben die Autoren der Carm. ep. nur selten zu dem Hendekasyllabus und dem Paroemiacus ihre Zuflucht genommen.

G. GANZE VERSE

Wenn wir Abänderungen orthographischer und linguistischer Art wie auch offensichtliche Fehler der Steinhauer ausser Betracht lassen und dann weiter davon ausgehen, dass die eventuellen Ergänzungen richtig sind, dann kommen wir für die Grab-, Weih- und Ehreninschriften zu einer Gesamtzahl von 13 Fällen, bei denen ein ganzer Vers — oder mehr — „buchstäblich“ und unter Beibehaltung der ursprünglichen Wortstellung entlehnt wurde. Von dieser verhältnismässig geringen Zahl entfallen dann noch je drei Beispiele auf die Stelle I 607 (ff.) und auf den in den Carm. ep. meist nachgeahmten Vers VI 429 (= XI 28) ¹⁾.

Wichtiger als diese buchstäblichen Entlehnungen sind die übrigen Fälle, die in 2 Gruppen aufzuteilen sind:

1. Reminiscenzen, die mit kleinen oder grossen Abänderungen auf einen Vergilvers zurückgehen (s. auch S. 69).
2. Verse, die mit oder ohne Abänderung aus Teilen von 2 oder mehr Vergilversen zusammengesetzt sind (s. auch S. 140 ff.).

1. Zu Beginn geben wir einige Beispiele von Reminiscenzen mit kleinen Abänderungen.

So z.B. in der 1. Hebung und der 3. Senkung:

I 204: per varios casus, per tot discrimina rerum
L. 2152, A 2: post varios cassus, post tot discrimina rerum

¹⁾ S. Verzeichnis z. St.; für die übrigen Fälle ad I 167 f., II 12, IV 336. 340 f. und 653, VI 235 und XII 427.

Die Abänderung *diem* wurde durch die vorausgehenden Vergilverse inspiriert:

- V 53: *annua vota tamen sollemnisque ordine pompas*
 L. 1981, 5: *annua vota diem sollemnesque ordine pompas* ²⁾

Unter Einfluss des verg. *nomen* wurde *decus*, das hier vielleicht sinnverwandt ist, fälschlich spondeisch gemessen:

- I 609: *semper honos nōmēnque tuum laudesque manebunt*
 B. 1786: *semper amor dēcūsque tuum laudesque manebunt*

Abänderungen verschiedener Art: Änderung in der Personalendung des Verbums, *dū* statt *dī* und Umstellung in der Wortfolge von *grates dignas* (S. 126), zeigen sich bei

- II 536 f.: *dī, siqua est caelo pietas, quae talia curet*
 persolvant grates dignas et praemia reddant
 B. 816, 1 f.: *dū, siqua est caelo pietas quae talia curet,*
 persolvat ³ dignas grates ⁷ et praemia reddat

Ein anderer Fall von Umstellung in der Wortfolge mit Verschiebung der metrischen Einheit *funere mersit* ist:

- VI 429: *abstulit atra dies ēt funere mersit acerbo*
 B. 609: *apstulit atra dies ēt ācerbo funere mersit*
 L. 2001, 3: *abstulit atra dī[es ēt ā]cerbo funere mersit*

Verschiebung, bzw. Umstellung mit Iktus-Verschiebung (vgl. S. 134 f.) — wodurch ein Hiatus entsteht — und einige andere Abänderungen kommen vor bei

- V 48: *condidimus terra maestaque sacra vimus áras*
 B. 607, 3: *condidimus terre (!) a[rí]sque sacra bimus ipsum*

Durch Einfügung des erklärenden *a luce* wird der Vers um einen Fuss zu lang:

- XI 27 f.-B. 813: *quem non virtutis egentem*
 abstulit a luce atra dies et funere mersit acervo

Beispiele freierer Entlehnung sind:

- II 54: *et si fātā deum, si mens non laeva fuisset*
 B. 506, 2: *si Fortuna quidem fātīs non laeva fuisset*
 III 77: *immotamque cōlī ⁵ dēdīt et contemnere ventos*
 D. 789, 2: *surgentemque dēdīt ⁵ raviem contemnere ponti*

²⁾ V 49 ff.: *iamque dies, nisi fallor, adest, quem semper acerbum,*
 semper honoratum (sic di voluistis) habebō.
 hunc ego Gaetulis agerem si Syrtibus exul
 Argolicove mari deprensus et urbe Mycenae,
 annua vota tamen sollemnisque ordine pompas

Mit einem merkwürdigen Bedeutungswandel (2. Vershälfte):

- IV 2: volnus alit venis et caeco carpitur igni
B. 607, 2: *volnus habet venis et celo carpitur ipse*

Wie ein Vergilvers benutzt werden konnte, lassen vor allem auch die folgenden Beispiele erkennen. Die Abänderungen durch den ganzen Vers sind so zahlreich und so abgewandelt, dass man verstehen kann, dass diese Verse nicht eher als Vergilreminiscenzen erkannt wurden. Und wenn man sie nun noch nebeneinander und neben dem Vergilvers, der jeweils als Vorbild diente, sieht, kann kaum noch irgendein Zweifel über ihre verg. Herkunft bestehen.

- I 533: Italiam dixisse ^{5w} ducis de nomine gentem
D. 795, 3: *Tiberiam dixit ⁵ de nomine Caesaris urbem ³*
XI 115: aequius huic ³ Turnum ⁵ fuerat ⁷ se opponere morti
B. 1165, 1: *aequius hunc ³ fuerat ⁵ titulum ⁷ me ponere matri*
VIII 560: o mihi praeteritos referat si Iuppiter annos
B. 1467, 1: *o] tibi praeterito redeat felicior annus*
X 345: hic Curibus fidens primaevio corpore Clausus
L. 2100, 22: *hic senibus linquens primaevio tempore formam*
II 324: venit summa dies et ineluctabile tempus
B. 447, 4: *venit iniqua dies et acerbae terminis hora*
II 363: urbs antiqua ruit multos dominata per annos
D. 777, 15: *urbs Augusta felix (!) mansura per (!) saecula*
longa

Im Anschluss hieran bringen wir noch ein paar Verse, in denen Reminiscenzen vorkommen, die schon vorher unter den fraglichen Versteilen angeführt wurden. Der Einfluss Vergils hat sich in diesen Fällen nicht auf die Entlehnung der bewussten Wortfolgen beschränkt, sondern hat sich auch in dem restlichen Vers durchgesetzt, wie die weitere Übereinstimmung in Versstruktur, bisweilen in Satzstruktur und schliesslich auch in Klang mit Recht vermuten lässt (s. auch oben unter X 345, VIII 560 und XI 115). Von Übereinstimmung in Versstruktur sprechen wir hier, wenn die Wortgrenzen an denselben Stellen liegen. Sie ist vollständiger, wenn dazu noch die Bildung der entsprechenden Füsse die gleiche ist (dakt. oder spond.).

- X 141: Maeonia generose domo, ubi pingua culta
B. 1529, B 1: *antiqua generose domo, cui regia Vestae*
VI 623: hic thalamum invasit natae vetitosque hymenaeos
B. 433, 3: *post thalami infausti taedas cupidosque hymenaeos*
X 465: corde premit gemitum lacrimasque effundit inanis
D. 2185, 1: *quisq(ue) legis titulum lacrimas effunde freq(uentes)*

³) Die Stellung der Präposition *de* in der 3. Senkung anstatt in der 4. ist ganz und gar ungewöhnlich (s. S. 75, Fussn. 30).

- I 253: *hic pietatis honos? sic nos in scepra reponis?*
 B. 597, 1: *hic pietatis honos, haec sunt pia dona mariti*
 V 291: *hic, qui forte velint rapido contendere cursu*
 B. 1142, 1: *si quis forte velit tumuli cognoscere fatum*
 II 407: *non tulit hanc speciem furiata mente Coroebus*
 F. 3, 3: *non tulit hoc D a m a s u s communi lege sepultos*

Auffallend ist der Einfluss des Versteiles, der mit Umstellung in der Wortfolge bereits als 1. Vershälfte entlehnt wurde:

- I 155: *prospiciens genitor caelōque invēctūs aperto*
 F. 71, 9: *invectus caelo sōlūsque infērrē triumphum*

Mit fast denselben Wortgrenzen:

- X 829: *hoc tamen infelix miseram solabere mortem*
 L. 1988, 47: *sed tamen infelix cui tam sollemnia mandem*
 X 461: *te precor, Alcide, coeptis ingentibus adsis*
 B. 868, 1: *te precor, Alcide, sacris, invicte, peractis*
 I 425: *pars optare locum tecto et concludere sulco*
 D. 1644, 6: *neq. optare malum studuit n e c laedere quemquam*

Schliesslich noch eine Anzahl Fälle, bei denen Versanfang (bzw. 1. Vershälfte) und Versschluss mit der verg. Vorlage übereinstimmen:

- VI 223: — *triste ministerium* — et subiectam more *parentum*
 B. 1349, 3: *triste ministerium gemini solvere parentes*
 (auch D. 4813, 3)
 VI 371: *sedibus ut saltem placidis⁷ in morte quiescam*
 B. 559, 1: *manib(us) hic placidis⁵ Pass[ie]na casta quiescit*
 IX 216: *neu matri³ miserae tanti⁷ sim causa doloris*
 B. 443, 7: *ne tibi sim³ penitus quaerenti causa doloris*
 X 558: *condet humi patrioque onerabit membra sepulchro*
 D. 1644, 24: *condita quo fuerant praefati membra sepulchro*
 VI 558: *verbera, tum stridor ferri tractaeque catenae*
 F. 33, 1: *verbera carnifices flammis tormenta catenas*
 IV 360: *desine meque tuis incendere teque querellis*
 B. 823, 1: *desine iam mater lacrimis renovare querellas*
 VI 649: *magnanimi heroes, nati melioribus annis*
 F. 11, 8: *magnificos fructus dederat melioribus annis*

2. Zum Beschluss dieses Abschnittes über die metrischen Einheiten in den kleineren Anlehnungen und gewissermassen auch als eine Art Zusammenfassung bringen wir einige Beispiele von Versen, die aus Teilen von 2 oder mehr Vergilversen zusammengesetzt sind. Sie zeigen, an welchen Versstellen (hauptsächlich C₅, C₃ und C₇) und mit welchen Abänderungen nötigenfalls verschiedene metrische Einheiten Vergils aneinandergefügt wurden. Sie sind auch deswegen noch erwähnenswert, weil die verg. Herkunft des einen Versteils durch den anderen oder durch den gesamten Vers als solche

noch einmal besonders glaubhaft gemacht, wenn nicht sogar bewiesen wird. Ein Zusammentreffen der fraglichen Versteile ist bisweilen aus einer gewissen Verwandtschaft in Bedeutung, Versstruktur usw. zwischen den Vergilstellen, aus denen sie entlehnt wurden, zu erklären. So finden wir z.B. in den folgenden Zitaten einige Verse, die aus metrischen Einheiten zusammengestellt sind, welche in der Beschreibung der Bestattung des Misenus (B. VI), des Pallas (XI) und des Anchises (V) oder auch in der Beschreibung des Todes der Caieta (VII) und des Nisus und Euryalus (IX) vorkommen.

In C₅ werden zwei metrische Einheiten, oft eine 1. und eine 2. Vershälfte, aneinandergereiht.

- II 143 f.: *intemerata fides, oro, miserere laborum
tantorum, miserere animi non digna ferentis*
I 60: *sed pater omnipotens speluncis abdidit atris*
D. 1520, 6 f.: *sed pater omnipotens,⁵ oro, miserere lab[orum
tantorum, misere(re) animae non dig[na] ferentis⁴)*
II 777: *o dulcis coniunx? non haec sine numine divom*
XII 142: *nympha, decus fluviorum, animo gratissima nostro*
B. 546, 4: *o dulcis coniunx,⁵ animo gratissima nos[tro]*
I 253: *hic pietatis honos? sic nos in sceptris reponis?*
IV 539: *et bene apud memores veteris stat gratia facti*
B. 817: *hic] pietatis honos:⁵ veteris stat gratia fact[i]*

Mit Abänderungen:

- VI 223: — *triste ministerium* — et subiectam more parentum
XI 52: *debentem vano maesti comitatur honore*
B. 582, 4: *triste minist[er]ium⁵ maesto comitatur honore*
VI 827: *concordes animae⁵ nunc et dum nocte premuntur*
V 724: *nate, mihi vita⁵ quondam, dum vita manebat⁵)*
L. 1969, 1: *concordes animae⁵ quondam, cum vita maneret*
IX 446: *fortunati ambo!⁵ siquid mea carmina possunt*
VII 4: *Hesperia in magna,⁵ siqua est ea gloria, signat*
B. 1142, 25: *fortunati ambo⁵ — siqua est ea gloria mortis —*
V 564: *nomen avi referens⁵ Priamus, tua cara, Polite*
XII 472: *cuncta gerens, vocemque⁵ et corpus et arma Metisci*
F. 71(App.), 10: *nomen Adae referens⁵ et corpus et omnia membra*

Und mit Auflockerung eines Verschlusses:

- XI 426: *rettulit in melius,⁵ multos alterna revisens*
II 34: *sive dolo seu iam Troiae⁷ sic fata ferebant*
B. 417, 6: *transtulit in melius.⁵ sic denique fata tuler[unt]*

⁴) Man achte auch auf die sinnvolle Abänderung *animi-animae* (Grabinschrift). Der Halbvers *sed pater omnipotens* kommt mit einem anderen MS in der 1. Hebung noch verschiedene Male anderswo bei Vergil vor (s. Verzeichnis zu I 60, Fussn.).

⁵) Vgl. auch VI 608: *hic quibus invisi fratres, dum vita manebat*; VI 661: *quique sacerdotes casti, dum vita manebat*.

In einem Pentameter (das 2. Kolon entstand durch Einschrumpfung eines Versteiles bis zu C₇):

- V 55: *nunc ultro ad cineres⁵ ipsius et ossa parentis*
 VI 228: *ossaue lecta cado textit⁷ Corynaeus aeno*
 B 1310, 4: *nunc tumulus cineres⁵ ossaq. lecta tegit⁵*

Eine metrische Einheit in der 2. Vershälfte verschiebt sich ans Ende des Verses:

- I 196: *litore Trinacrio⁵ dederatque abeuntibus heros*
 V 517: *decidit exanimis⁵ vitamque reliquit in astris*
 F 18, 8: *litore Trinacrio⁵ mundum⁷ vitamque reliquit*

In C₇ schliessen sich aneinander:

- IV 657: *felix, heu nimium felix, si litora tantum*
 V 724: *nate, mihi vita quondam, dum vita manebat*
 D 63, A 17: *felix, heu nimium felix,⁷ dum vita maneret*
 IX 311: *ante annos animumque gerens curamque virilem*
 X 752: *quem tamen haut expers Valerus virtutis avitae*
 D 64, 5: *ante annos animumque gerens⁷ aetatis avitae*
 VI 669: *dicite, felices animae tuque, optime vates*
 V 734: *Tartara habent tristes umbrae, sed amoena piorum*
 D 3420 A, 5: *inter felices animas⁷ et amoena piorum*

Eine 2. Vershälfte schrumpft zu einem Versschluss zusammen:

- I 485: *tum vero ingentem gemitum⁷ dat pectore ab imo*
 VI 699: *sic memorans largo⁵ fletu simul ora rigabat*
 D 4812, 19: *vir tuus ingenti gemitu⁷ fletuque rigatus*

C₃-C₅:

- III 711: *deseris, heu³ tantis nequiquam erepte periclis*
 VII 162: *ante urbem pueri et⁵ primaevo flore iuventus*
 L 2152, A 3: *deseris heu³ pulchram⁵ primaevo flore iuventam*
 II 65: *accipe nunc Danaum insidias, et crimine ab uno*
 XI 76: *harum unam iuveni supremum maestus honorem*
 B 830: *accipe nunc³ frater⁵ supremi munus honoris*

Reminiscenzen, deren Elemente in mehr als zwei Vergilversen wiedergefunden werden, sind z.B.

- III 493: *vivite felices,⁵ quibus est fortuna peracta*
 VI 669: *dicite, felices animae⁷ tuque, optime vates*
 X 118: *interea Rutuli portis circum^{IV/V} omnibus instant*
 B 802, 2: *vivite felices⁵ animae,⁷ mors^{IV/V} omnibus instat*
 XII 641: *occidit infelix⁵ nostrum ne dedecus Ufens*
 V 295: *Euryalus forma insignis⁷ viridique iuventa*
 VII 162: *ante urbem pueri et⁵ primaevo flore iuventus*
 D 1232, 7: *occidit infelix⁵ viridi⁷ sub flore iuventae*

ABSCHNITT II

GRÖßERE ANLEHNUNGEN (CARMINA)

Vorbemerkungen

Im vorigen Abschnitt haben wir die kleineren Anlehnungen an Vergil, Versteile und ganze Verse für sich betrachtet, unabhängig von den Carmina, in denen sie vorkommen, und sie als metrische Einheiten geordnet nach Umfang und Art sowie auch nach dem Platz, den sie — einerseits in Übereinstimmung mit, andererseits in Abweichung von Vergil — in dem Vers einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei den metrischen und technischen Grundsätzen gewidmet, die den verschiedenen Möglichkeiten des Entlehnens zu Grunde liegen.

In diesem Abschnitt werden wir einige Carmina einer besonderen Untersuchung unterziehen und die kleineren Anlehnungen im Zusammenhang mit dem Ganzen, worin sie ihren Platz einnehmen, betrachten. Dabei werden wir nicht allein versuchen festzustellen, inwieweit und auf welche Weise diese Carmina im Ganzen genommen nach Form und Inhalt sich an Vergil anlehnen, sondern wir wollen auch die Frage beantworten, ob diese kleineren Anlehnungen unabhängig voneinander von überall her aus den Werken Vergils in das eine oder andere Carmen geraten sind, oder ob schon von vornherein eine Verbindung durch Inhalt, Form oder beides zwischen den entlehnten Versteilen und Versen bestand, wodurch ihr Zusammentreffen in diesem Carmen zu erklären ist. Es wird sich herausstellen, dass das Letztere tatsächlich öfters zutrifft, und dass es durchaus nicht immer einem Zufall zuzuschreiben ist, dass bestimmte metrische Einheiten, bzw. Wendungen, die offensichtlich nichts miteinander gemein haben, dennoch beieinander angetroffen werden (siehe auch im nächsten Absatz). Oder anders ausgedrückt: in diesem Abschnitt wird u.a. sich herausstellen, dass die Erscheinung der Assoziation sich in ihrer Wirkung nicht beschränkt auf die Verquickung (gleichartiger) metrischer Einheiten, wie wir diese Erscheinung im vorigen Abschnitt kennenlernten, sondern dass sie sich über ein viel grösseres Gebiet erstreckt.

Ferner hoffen wir, durch eine ins einzelne gehende Analyse einer Reihe von Carmina deutlich zu machen, dass der Einfluss Vergils durchaus nicht immer beschränkt bleibt auf das Entleihen von Versteilen und ganzen Versen. Bisweilen ist ein Carmen oder besser ein Teil eines Carmen inspiriert durch eine bestimmte Stelle (z.B. die Seelenläuterung usw. in

Buch VI) oder eine bestimmte Episode (z.B. die Dido-Episode in Buch I und IV). In den Carmina, bei deren Entstehen eine solche Stelle oder Episode als Hintergrund gedient hat, sind nicht nur verschiedene metrische Einheiten, sondern oft auch einzelne Worte nachweisbar, die mit gleich grosser Sicherheit wie die metrischen Einheiten aus dieser einen Stelle oder Episode stammen. Dieses „Kleingut“ einzelner Worte, das durchweg nicht in einem Verzeichnis wie dem unserigen aufzuführen war, ist nicht ausser acht zu lassen, sondern im Gegenteil aussergewöhnlich wertvoll für das Bestimmen des Masses, in dem, und der Art und Weise, wie der Einfluss Vergils in einigen Carmina zur Geltung gekommen ist.

Noch in anderer Hinsicht ist die ausführliche Behandlung dieser Carmina nützlich. Regelmässig sind wir vorhin auf metrische Einheiten gestossen, die für sich allein betrachtet berechtigten Zweifel hinsichtlich ihrer Herkunft von Vergil erregten. Und dieser Zweifel blieb bestehen auch nach dem, was wir im vorigen Abschnitt an fast unbegrenzten Möglichkeiten auf dem Gebiet von Abänderungen bei metrischen Einheiten gesehen haben. Wenn nun derartige metrische Einheiten zweifelhafter Herkunft in einem Carmen vorkommen, von dem festgestellt werden kann, dass es im Ganzen einen ausgesprochen vergilischen Charakter hat, dann dürfen wir — scheint uns — dieser Tatsache eine ziemlich grosse Beweiskraft hinsichtlich einer vergilischen Herkunft dieser fraglichen Einheiten zuerkennen.

Selbstverständlich ist nicht immer mit Sicherheit auszumachen, ob ein bestimmter Versteil diesem oder jenem Vergilvers entlehnt worden ist. Von diesem Gedanken ausgehend, haben wir uns bestrebt, möglichst vollständig die Parallelstellen bei Vergil aufzuspüren und anzugeben. Daher haben wir auch die Eklogae und Georgika in unsere Untersuchung mit einbezogen. Das Letztere war aber zu gleicher Zeit und vor allem deshalb notwendig, weil wir so genau wie möglich feststellen wollten, inwieweit diese Carmina von vergilischer Prägung sind. Ausserdem verschaffte uns das Suchen nach Anlehnungen an Verse der Ekl. und Georg. noch einen anderen Vorteil. Dadurch bekamen wir schliesslich noch einigermassen — unser Verzeichnis beschränkt sich grundsätzlich auf Anlehnungen an die Aeneis — ein Bild des zahlenmässigen Verhältnisses der Entlehnungen aus Ekl., Georg. und Aeneis.

Von den anderen klassischen Dichtern, besonders den Elegikern, wird man nur die bereits bekannten durch BUECHELER, LOMMATZSCH, DIEHL, HOSIUS, LISZBERGER u.a. entdeckten (bzw. gegebenen) Reminiscenzen angeführt finden. Unseres Erachtens ist es mit Recht zu bezweifeln, ob diesen Stellen, die schliesslich von LISZBERGER in seinem Werk *Das Fortleben der römischen Elegiker in den Carm. ep.* (1934) gesammelt und ergänzt worden sind, noch viel Neues hinzugefügt werden kann, namentlich was die von uns ausgewählten Carmina betrifft. Angenommen, wir hätten durch eine

zeitraubende Untersuchung noch einige Parallelstellen bei den Elegikern oder vielleicht eine einzige sichere Reminiscenz z.B. an Ovid — von dem nach Vergil am meisten entlehnt worden ist — entdeckt, dann würde diese Entdeckung den Schlussfolgerungen keinen Abbruch tun, zu denen alle sonstigen Tatbestände mit Bezug auf den Einfluss von Vergil zwingend hinführen. In Hinblick auf die christlichen Dichter stellen wir im allgemeinen fest, dass ihr Einfluss auf die *Carm. ep.* lange nicht so gross gewesen ist wie der Einfluss der klassischen heidnischen Dichter ¹⁾; und im besonderen, dass von einem Einfluss der christlichen Dichter auf die von uns behandelten Carmina unserer Auffassung nach kaum die Rede ist. Auch Ennius, Lucrez und Catull einerseits und die nachklassischen Dichter Lucan, Silius, Statius und Martial andererseits — von den übrigen Dichtern gar nicht zu sprechen — folgen in weitem Abstände nach Vergil und den Elegikern ²⁾. Von den meisten der genannten Dichter wurde denn auch bis jetzt keine einzige Spur in den nun folgenden Carmina entdeckt.

¹⁾ Einige ganz klare Beispiele einer Beeinflussung durch christliche Dichter sind die Carmina D. 3482 (Paulinus von Nola; siehe Adn. DIEHL) und D. 1098 (Prudentius und Sedulius). Von dem letzteren Carmen zeigte C. WEYMAN (*Zur Anthologia lat. epigr.*, Rhein. Mus. 50 (1895), S. 154 f.; auch *Beiträge*, S. 189), dass „im Wesentlichen ein Cento aus dem Gebete vorliegt, mit welchem . . . Prudentius seine Hamartigenie (nl. 933 ff.) beschliesst“.

²⁾ Obwohl die Register in den Ausgaben von BUECHELER (II, S. 913-920) und LOMMATZSCH (S. 174-178) sicherlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können (s. S. 16 f.), so geben sie doch im allgemeinen ein Bild des Einflusses der verschiedenen Dichter. Dieses Bild stimmt in grossen Zügen mit der Ansicht von Hosius überein (dieser bezog die christlichen Dichter nicht in seine Untersuchung ein): „Das Hauptcontingent für die Entlehnungen stellt Vergil; ihm zunächst, doch longo proximus intervallo kommt Ovid, dann Lucan. Selten ist Horaz und Martial, nur vereinzelt Lucrez, Tibull, Properz, Statius, Silius, Juvenal“ (*Röm. Dichter auf Inschr.*, S. 299). Vgl. auch GALLETIER, *Et. sur la poésie funér.*, S. 267 ff.; TOLKIEHN, *Die inschr. Poesie*, S. 181.

Die Arbeit von LISZBERGER hat dieses Bild für Properz und Tibull einigermassen geändert (vgl. auch GALLETIER, *l.c.*). Was Lucrez betrifft, so ist es im Zusammenhang mit dem abweichenden Eindruck, den GALLETIER und TOLKIEHN vielleicht erwecken, angebracht, auf die Bemerkung von LÖFSTEDT hinzuweisen, dass „Lucrezianische Einflüsse in der epigraphischen Poesie bekanntlich sehr selten (sind)“ (*Zu lat. Inschr.*, S. 81). Für Juvenal siehe Fussn. 34, S. 20. Zum Schluss sei noch erwähnt, dass wir glauben, dass auf dem Gebiet des Einflusses der nachklassischen heidn. und der christl. Dichter auf die *Carm. ep.* noch Verschiedenes zu klären ist.

BUECHELER 868

Heidnische Weihinschrift, Rom, ca. 200 n. Chr.

Te precor, Alcide, sacris, invicte, peractis
rite tuis laetus dona ferens meritis.
haec tibi nostra potest tenuis perferre camena,
nam grates dignas tu potes efficere.
 5 *sume libens simulacra, tuis quae munera Cilo*
aris urbanus dedicat ipse sacris ³⁾.

Diese Weihinschrift erwähnt das Opfer, das der (praetor) urbanus Cilo dem Hercules Invictus brachte, und die Bilder, die er bei dieser Gelegenheit dem Gott weihte. Jährlich brachte der praetor urbanus am 12. August ein feierliches Ehrenopfer dem Hercules auf der ara maxima dar, und oft wurde dieser Tatsache in einer Inschrift gedacht, sei es in Prosa, sei es in Versen ⁴⁾. So tat Cilo in einer metrischen Inschrift, in gleicher Weise wie auch andere praetores urbani (B. 22, 228, 869).

An diesem jährlichen Opferfest und an dem Hercules-Ehrendienst ist Vergil in seinem nationalen Epos nicht vorbeigegangen. Es erschien ihm immerhin so wichtig, dass er diesem Opferfest und Ehrendienst in Buch VIII eine ganze Stelle widmete, in der er das Entstehen des Kultus, die Errichtung der ara maxima und das Opfer ausführlich beschreibt, das während des Aufenthaltes des Aeneas bei Euander gebracht wurde (V. 184-307). Es ist daher nicht erstaunlich, dass der Verfasser dieses Carmen durch die Stelle von der Opferfeierlichkeit bei Vergil — seinem Vorbild überhaupt — beeinflusst wurde.

³⁾ In den Carmina werden Entlehnungen aus anderen Dichtern der Übersichtlichkeit halber nicht in Kursivschrift gebracht, sondern nur die Versteile, die entweder für sich allein genommen mit Sicherheit von Vergil stammen, oder im Hinblick auf andere Entlehnungen in dem betreffenden Carmen — bzw. überhaupt auf den vergilischen Charakter des Carmen — mit mehr oder weniger Bestimmtheit von Vergil herrühren. Auch werden aus dem letzteren Grunde Einzelwörter in Kursivschrift gehalten, jedoch kann man der Klarheit wegen nicht ständig so verfahren. Wo wir meinen, es mit einer Verquickung zu tun zu haben, bringen wir alle Wörter, die der betreffende Vers(teil) mit den 2 oder mehr verg. Vorlagen gemein hat, in Kursivschrift. Übereinstimmende Wörter werden wiederum durch Sperrschrift hervorgehoben. Ferner ist das System der Kursiv- und Sperrschrift im Kommentar insofern folgerichtig, dass wir immer die grösstmögliche Deutlichkeit bei der Betonung dessen angestrebt haben, was nach unserer Meinung unter den gegebenen Umständen besondere Aufmerksamkeit verdiente.

⁴⁾ Varro, *L.L.* VI 54: praetor urbis quotannis Herculi immolat publice iuvencam. Für die übrigen Tatsachen — auch in Verbindung mit dem Opfer für Hercules in Buch VIII — vgl. CONSTANS, *L'Enéide*, S. 278 f., 422 und 432 f. (Appendice IV: *Le culte d'Hercule à l'Ara Maxima*). Weiterhin PURDIE, *Some observ. on Lat. verse inscr.*, S. 142.

- V. 1. Man vergleiche für den ganzen Vers, besonders aber für die erste Vershälfte X 461: *te precor Alcide coeptis ingentibus adsis*, wo Pallas, der Sohn des Euander, während der Bedrohung durch Turnus Hercules anruft und ihn, den hochverehrten Gott seiner Vaterstadt (B. VIII), um Beistand anfleht.
invicte: an derselben Versstelle VIII 293, wo Hercules auf diese Art von den Salii in einem Hymnus zu seiner Ehre angerufen wird.
sacris ... peractis: vgl. VIII 306 f.: ... *divinis rebus ad urbem / perfectis*; auch IV 638 f.: *sacra ... quae rite incepta paravi / perficere*, wo Dido von dem Opfer spricht, das sie dem Iuppiter Stygius darbringen will. Das vergilische *perfectis* war als Versschluss nicht zu gebrauchen.
- V. 2. *laetus dona ferens*: *laetus* an derselben Stelle im Vers VIII 279: in mensam *laeti* libant ... und 5 Verse später (284): *dona ferunt ...*⁵⁾. Man vergleiche auch die Beschreibung der Opferfeier zu Ehren des vergöttlichten Anchises, wo das Adjektiv *laeti*, sowie hier in dem Carmen, unmittelbar in derselben Wortfolge mit der Wendung *dona ferunt* verbunden wird, nämlich V 100 f.: ... *laeti|dona ferunt*. Noch einmal wird die Wortfolge *dona ferens* für das Darbringen von Opfergaben in XI 479 gebraucht, wo Amata zum Tempel der Pallas Athene geht.
tuis ... meritis: vgl. für den Gedanken VIII 189: *servati facimus (sc. sacra) meritosque novamus honores*, wo Euander erklärt, Hercules dieses Ehrenopfer auf Grund seiner Verdienste zu bringen, weil er ihn und die Seinen aus einer grossen Gefahr gerettet habe.
- V. 3. *tenuis ... camena*: vgl. E. I 2: *silvestrem tenui musam meditaris avena* (*camena* = *musa*, einmal bei Vergil als Versschluss E. III 59; weiter noch Catal. V, 11 und 12) und den ähnlichen Vers E. VI 8: *agrestem tenui meditabor harundine musam*.
potest ... perferre: dieser Infinitiv kommt 9x bei Vergil vor; 8x an derselben Stelle, wobei noch 3x (unmittelbar) nach einer Form von *posse*: *possent*, *potui* oder *potuit perferre*.
- V. 3-4. Vgl. I 600 ff.: ... *grates persolvere dignas| non opis est nostrae ... |di tibi ... |praemia digna ferant. nostra* (V. 3) — im Gegensatz zu 1. Pers. Sing. *precor* (V. 1) und 3. Pers. Sing. *dedicat* (V. 6) — unter dem Einfluss dieser Stelle? Obwohl ein der-

⁵⁾ RIBBECK, der dabei praktisch allein steht, sieht die Verse VIII 283 f. als Interpolation an. Für die Wortverbindung *dona ferens* usw. siehe ausserdem die Fussn. zu VIII 284 (Verzeichnis).

artiger Wechsel wie *precor-nostra* an sich nicht ungewöhnlich ist. *tibi* an derselben Versstelle. Man vergleiche den Gedanken bei Vergil: „*Es liegt nicht in unserer Macht*, dir gebührenden Dank abzustatten . . . (aber) mögen die Götter dir . . . usw. (denn sie *können* es wohl)“, mit dem Gedanken hier zum Ausdruck gebracht: „dies (nur) *vermag unsere schwache Muse* zu deiner Ehre zu vollbringen, denn *du* (bist es eigentlich der) *vermagst* unseren Dank zu einem gebührenden Dank zu machen“. Vgl. den verwandten Passus II 535 f.: *at tibi . . . di . . . /persolvant grates dignas*.

V. 4. *tu potes* als Versanfang mit folgendem Infinitiv: VII 335 (Iuno an Allecto), X 81. 83 (Iuno an Venus).

V. 5. *sume libens . . . munera . . .*: vgl. den Versanfang V 533: *sume pater*, wo Aeneas dem Acestes ein Geschenk (*munus* 535, *munere* 537, beide Male in derselben Stellung wie *munera* hier) anbietet. Für *libens* in Verbindung mit einem Imperativ vgl. III 438: *Iunoni c a n e vota libens . . . /supplicibus supera donis*, wo Helenus den Aeneas auffordert, Iuno Gelübde zu machen und sie durch Geschenke zu versöhnen.

quae munera Cilo: vgl. die Versschlüsse IV 263: . . . *quae munera Dido*; V 354: . . . *quae munera Niso / digna dabis*. BUECH. verweist darauf, dass einer seiner Vorgänger als Versschluss *munera praetor* anführt, und sagt dabei, dass Cilo dies auch hätte schreiben müssen, um zu verhindern, dass urbanus in der Luft schweben und unverständlich sein würde. Aber es ist ganz klar, warum an der Stelle *Cilo* steht. Die Variante drängte sich zu verlockend auf, die Gelegenheit, seinen Namen in dem Carmen zu verewigen, war zu schön, um sie ungenutzt vorübergehen zu lassen. Ausserdem war urbanus an Stelle von praetor urbanus in diesem Zusammenhang für jeden ohne weiteres verständlich.

V. 6. urbanus und dedicare sind die einzigen Worte in diesem Gedicht, die nicht bei Vergil vorkommen.

In metrischer Hinsicht fällt auf, dass an diesem Carmen nichts zu beanstanden ist, es sei denn die Schlussilbe von V. 4 (*efficere*), die kurz ist. Wohl kann am Ende eines Pentameters eine kurze Silbe stehen, die auf einen Konsonanten ausgeht. Die Erscheinung, die sich hier zeigt, ist ungewöhnlich und wird nur ausnahmsweise angetroffen ⁶⁾. Auffallend ist die

⁶⁾ NOUGARET, *Traité de métr.*, § 143, 2; PLATNAUER, *Lat. eleg. verse*, S. 64 ff. Für ein viersilbiges Wort am Ende des Pent. s.o. S. 112.

Cäsur kata trit. troch. in V. 5, eine Cäsur, die in der lateinischen Poesie selten auftritt.

Der Text ist leicht zu verstehen. Das Gedicht gehört in dieser Hinsicht zu den besten dieser Art. Nur die Verse 3 und 4 muten beim ersten Durchlesen fremdartig an; die Ausdrucksweise ist nicht besonders glücklich. Der Verfasser erweist sich als in Vergil bewandert und als geschickt, seine Wendungen anzubringen, ein Grund, warum wahrscheinlich bis jetzt der vergilische Charakter dieser Inschrift nicht erkannt worden ist⁷⁾. Aus diesem Kommentar ergibt sich aufs neue, welche Übereinstimmungen in Wortwahl und Wendungen zwischen bestimmten Stellen oder einzelnen Versen bei Vergil vorliegen: in diesem besonderen Falle, wo Opferfeiern und das Anbieten von Geschenken — oder das Darbringen von Geschenken allein — beschrieben werden. Von den Wendungen, die an diesen Stellen vorkommen, hat der Verfasser bewusst oder unbewusst Gebrauch gemacht, und er ist durch Assoziation von sich aus von der einen auf die andere gekommen. In Vers 1 sind X 461 und VIII 293, in denen Hercules angerufen wird, miteinander verbunden. Ob der Verfasser das nun bewusst oder unbewusst getan hat, ist schliesslich nicht festzustellen; ebensowenig, durch welchen Anlass im allgemeinen solche Assoziationen zustande gekommen sind.

Diesem Carmen von vergilischer Prägung steht eine andere Weihinschrift zu Ehren des Hercules gegenüber. Sie stammt aus derselben Zeit, um 200 n. Chr., und ebenfalls aus Rom. Sie wurde auch bei Gelegenheit des jährlichen Opferfestes verfasst, jedoch in einem anderen Versmass (troch. Sept.) und das ist zweifellos der Grund, warum dieses Carmen keinen vergilischen Charakter hat.

B. 228 *Hercules invicte*, Catius hoc tuo donu[m] libens
 numini sancto dicavit praetor urbis [annuus,
 cum pia sollemne mente rite fecisset [sacrum,
 tradidisti quod *Potitis Euandreo* [saeculo
 administrandum quodannis hic ad *a[ram maxim]am*.

Dieses Carmen kann natürlich mit Bezug auf den Inhalt mit der fraglichen Stelle in Buch VIII in Verbindung gebracht werden. Von den Worten in Kursivschrift lassen uns am meisten an diese Stelle denken: *Potit(i)is* (vgl. 269: ... primusque *Potitius* auctor; 281: iamque sacerdotes primusque *Potitius* ibant) und *Euandreo*. Wir können mit Sicherheit annehmen, dass diese Stelle bei der Wahl dieser Worte und dem hierbei aufkommenden Ge-

⁷⁾ Nur der Halbvers *te precor, Alcide* (V. 1) wurde von ILEWYCZ (*Über den Einfluss Vergils auf die C.L.E.* I, S. 97) erkannt. Es ist merkwürdig, dass von einem Einfluss des Properz IV 9, einer Elegie, in der er die Stiftung der Ara Maxima beschreibt, keine Rede ist.

danken nicht unbeteiligt gewesen ist, aber ein weiterer Einfluss Vergils ist in diesem Carmen keineswegs zu verspüren. Dasselbe gilt auch für B. 22, eine Weihinschrift an Hercules aus dem 3. Jhdt., die aus zwei iamb. Senaren besteht; dies wieder im Gegensatz zu der folgenden Weihinschrift an Hercules aus dem 3 Jhdt., die aus einem Distichon besteht.

B. 869 *Alcide, sacri generis decus, hoc tibi praetor*
 et Iovis antistes dedico Perpetuus.

wo wir erinnert werden (siehe auch die Wortstellung!) an VIII 301: *salve vera Iovis proles decus addite divis*, und X 461: *te precor, Alcide* . . . , wobei man sich die Übereinstimmung zwischen *tibi praetor* und dem vergilischen: *te precor* in akustischer Hinsicht merken muss. Hier hätten wir wieder mit einer Verbindung von zwei Versen (aus VIII und X) zu tun, die beide auf Hercules Bezug haben.

BUECHELER 873

Heidnische Weihinschrift, Grosser St. Bernhard

At tua templa lybens vota suscepta peregi —
 accepta ut tibi sint, numen adoro tuum —
inpensis non magna quidem: te, sancte, precamur,
 maiolem saculo nostrum animum accipias.

In dieser Weihinschrift zu Ehren des Iuppiter Poeninus sehen wir fast dieselben Erscheinungen wie in den oben erwähnten Weihinschriften an Hercules. Hier liegen Reminiscenzen an Stellen aus der Aeneis vor, in denen von Opfern und Geschenken gesprochen wird, u.a. für Iuppiter und Iuno. Die Entlehnungen aus Vergil blieben bis jetzt unbekannt.

V. 1. *at tua templa*: vgl. IX 626: *ipse tibi ad tua templa feram sollemnia dona*, an der Stelle, wo Ascanius *Iuppiter* um Hilfe bei seiner ersten kriegerischen Tat bittet und ihm Geschenke verspricht.

vota suscepta peregi: vgl. VI 629: . . . *susceptum perfice munus*, wo die Sibylle Aeneas ermahnt, den goldenen Zweig Proserpina darzubringen; auch V 362: . . . *dona peregit*, wo Aeneas den Siegern im Wettlauf Geschenke gibt. Die Form *suscepta* kommt 1x bei Vergil vor, und zwar an dieser Versstelle, *peregi* 2x, ebenfalls an gleicher Versstelle.

V. 1-2. Vgl. III 437 f.:

Iunonis magnae primum prece numen adora
Iunoni cane vota libens . . .

Helenus gibt Aeneas den Rat, zu Iuno zu beten und ihr Gelübde zu machen.

lybens votā (!): metrisch unzulässige Umkehrung in der Reihenfolge der Worte.

V. 3. *te sancte precamur*: hier haben wir es mit einer Verquickung von zwei Versteilen Vergils zu tun:

IV 576: ... *sequimur te sancte deorum*

III 543: ... *tum numina sancta precamur*

Der letzte Versteil kommt an der Stelle vor, wo Aeneas Iuno das Ehrenopfer bringt, so wie Helenus ihm geraten hatte (III 437 f., s.o.). An der Stelle IV 576 ff. betet Aeneas zum Gott Mercurius, der ihm im Schlaf erschienen ist. Die Form *precamur* kommt nur in diesem Vers bei Vergil vor. Sie steht in diesem Carmen der Einzahl *peregi* (V. 1) und *adoro* (V. 2) gegenüber, wie wir auch in der Weihinschrift an Hercules nebeneinander vorgefunden haben: *precor-nostra-dedicat*. Das Auftreten derartiger Variationen kann mit dem Umstand zusammenhängen, dass die Entlehnungen nicht leicht zu einem organischen Ganzen zusammengefügt werden können.

Die zwei Fehler gegen die Metrik hätten durch *vota haec* (V. 1) und *sacco* (V. 4) vermieden werden können. Hier wird in *sac(c)ulo* die erste Silbe kurz gemessen, wie dies öfters geschieht bei *sacellus* (= *saccellus*), das ebenfalls von *saccus* abgeleitet ist (BUECH.).

Für den Text betreffende Bemerkungen verweisen wir auf die vorige Weihinschrift.

BUECHELER 250

Heidnische Weihinschrift, unw. Corfinium, 156 n. Chr.

- Magne deum, Silvane potens, sanctissime pastor,*
qui nemus Idaeum Romanaque castra gubernas,
mellea quod docilis iunctast tibi fistula cera,
namque procul certe vicinus iungitur amnis,
⁵ *labitur unda levi per roscida prata Tirinus*
gurgite non alto nitidis argenteus undis,
et teneram ab radice ferens, Silvane, cupressum:
adsis huc mihi, sancte, favens numenq. reportes,
quod tibi pro meritis simulacrum aramq. dicavi
¹⁰ *haec ego quae feci dominorum causa salutis*
et mea proque meis orans vitamq. benignam
officiumque gerens. fautor tu dexter adesto,

dum tibi quae refero quaeq. aris, inclute, reddo
 ex voto meritoque libens *mea dicta resolvo*
 15 *ille ego qui inserui nomen in ara meum.*
nunc vos o laeti bene gestis corpora rebus
procurate viri et semper sperate futurum.

Von dieser Weihinschrift an den Gott Silvanus sind verschiedene Verse und Versteile schon von BUECHELER und HOSIUS als Entlehnungen aus Vergil erkannt worden ⁸⁾. Es lohnt sich aber sehr der Mühe, diese Inschrift, von Hosius „ein unübertroffenes Muster litterarischer Mosaikarbeit“ aus dem 2. Jhdt. genannt, noch einmal in ihrer Gesamtheit zu behandeln, weil ein Vergleich mit den vorigen Weihinschriften, die überdies kleineren Umfanges sind, an sich schon interessant ist, aber auch und vor allem, weil der Einfluss Vergils weiter reicht als die Adnotationes von BUECHELER und Hosius vermuten lassen.

- V. 1. Mit diesem dreigeteilten Vers (C₃-C₇), worin Silvanus angerufen wird, vergleiche man XI 785, an Apollo gerichtet:
summe deum ³, *sancti custos* ⁷ Soractis Apollo
Silvane potens: vgl. VII 630: ... *Atina potens*, an derselben Versstelle; und XII 827: *Romana potens*, vor der C₅.
sanctissime: dieser Superlativ kommt (bei Ovid z.B. nicht) 2x bei Vergil vor, beide Male an derselben Versstelle in einer gleichartigen Verbindung (ebenfalls Anrede), nämlich XI 158: ... o *sanctissima* coniunx und VI 65: ... o *sanctissima* vates. Für die Stellung von Superlativen im allgemeinen siehe Fussn. zu VIII 377 (Verzeichnis).
- V. 2. Für den gesamten Vers, den wir der Deutlichkeit wegen noch einmal anführen, hat als Vorbild gedient G. I 499:
 (Vesta) *quae* Tuscum Tiberim et *Romana* Palatia *servas*
 (Silvanus) *qui* nemus Idaeum *Romanaque* castra
gubernas ⁹⁾

⁸⁾ Siehe für die Verse 3, 7, 8 und 16 f. die Adnotationes von BUECH.; für Vers 1, die erste Hälfte von V. 2 und von V. 6 Hosius, *Röm. Dichter auf Inschr.*, S. 288 f. Zu diesen Versen sind, wie wir sehen werden, noch öfters andere Parallelstellen bei Vergil anzuführen, sei es zu demselben oder zu einem anderen Versteil. Die von Hosius erkannten Vergilstellen hat ILEWYCZ später übernommen. Wir verweisen aber fortan nur auf Hosius.

⁹⁾ Zu den Versen 1 f. vergleiche man noch die Art und Weise, wie der Flussgott Tiberinus in VIII 36 f. Aeneas anspricht:

o sate gente *deum*, Troianam ex hostibus urbem
qui revehis nobis *aeterna* que Pergama *servas*

Man beachte dabei auch die Verwandtschaft zwischen dem letzteren Vergilver und G. I 499.

Man achte auf die Übereinstimmungen zwischen beiden Versen hinsichtlich des Gedankens (u.a. Vesta → Silvanus), verschiedener Wörter und des Satz-, bzw. Versbaus. Weiter führt uns *nemus Idaeum*, das an Stelle von *Tuscum Tiberim* trat, zurück zu Vergil, und zwar zu dem Halbvers III 112: *Idaeumque nemus* (= Ovid Met. VII 359). Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei der Wahl von *nemus Idaeum* Assoziation mitgespielt hat. *Tuscum Tiberim* kommt nämlich vor in einem Vers, der Bezug hat auf *Vesta mater* (eben erwähnt in G. I 498); *Idaeumque nemus* wird gebraucht in Verbindung mit *mater cultrix Cybeli* (ebenfalls in dem vorhergehenden Vers erwähnt, III 111). Ein anderes Moment assoziativen Charakters könnte auch die strukturelle Übereinstimmung von Vers 1 (bzw. XI 785) mit III 111 gewesen sein (Apollo-Vesta-Cybele (Magna Mater) → Silvanus):

1 f: *magne deum* ³, *Silvane potens* ⁷, *sanctissime pastor*
 qui nemus Idaeum usw.

III 111 f.: *hinc mater* ³ *cultrix Cybeli* ⁷ *Corybantiaque aera*
 Idaeumque nemus

In jedem Falle wird der Gott Silvanus mit Worten angesprochen und mit Attributen versehen, die bei Vergil auf Vesta und Cybele zutreffen. Was die Änderung in der Wortfolge betrifft: man vergleiche *nemus Idaeum*, das an die Stelle der metrisch ebenso langen Verbindung *Tuscum Tiberim* trat, mit derartigen Wendungen an derselben Versstelle: *te nemus Angitia* (VII 759) und in *nemus umbriferum* (VI 473).

V. 3. *iunctast tibi fistula cera*: vgl. E. III 25 f.: ... *tibi fistula cera/iuncta fuit*.

V. 4. *namque procul*: vgl. X 401: *Ilo namque procul* ... (vor der C₅) *iungitur amnis* (nämlich Tirinus): vgl. VI 659: *plurimus* ... *volvitur amnis* (nämlich Eridanus = Padus).

V. 5. *labitur undā* (!) *levi*: vgl. den Versschluss Cul. 17: ... *liquido pede labitur unda*; aber auch den Versanfang VIII 91: *labitur uncta vadis abies* ... (Enn. Ann. 386. 478: *labitur uncta carina*).

labitur noch 5 (6)x bei Vergil, stets am Anfang des Verses.

roscida prata gegenüber G. I 289: ... *arida prata*, das dort als Versschluss erscheint.

Das Bild, das in Vers 5 heraufbeschworen wird, ist zu vergleichen mit dem in I 147:

atque rotis summas levibus perlabitur undas (Neptunus)

Die Worte in Kursivschrift finden sich wieder in Vers 5. Eine

Analyse dieser beiden Verse lässt aber deutlich werden, auf welche besondere Weise der Autor dieser Inschrift die Worte angewandt hat.

unda levi ↔ *rotis ... levibus*

labitur ... per roscida prata ↔ *summas perlabitur*

Tirinus ↔ (*Neptunus*) *undas*

- V. 6. *gurgite non alto*: diese syntaktische Verbindung als Versschluss VI 310, VII 704: ... *gurgite ab alto*; E. VI 76: ... *gurgite in alto*; weiter XII 114: ... *alto se gurgite tollunt*. Für die Wortstellung vgl. G. IV 524: *gurgite cum medio* ...
nitidis argenteus undis = Ovid Met. III 407.
- V. 7. ist buchstäblich G. I 20.
- V. 8. Mit dem gesamten Vers vergleiche man G. I 18:
adsis o Tegeace, favens; oleaeque Minerva
Die Stellung der entlehnten Worte ist dieselbe wie bei Vergil. *Tegeaeus* = Pan. Die Worte *adsis-favens* sind übrigens nicht allein auf Pan, sondern auch auf Silvanus (2 Verse weiter) zu beziehen. Vgl. auch noch den Versanfang E. II 45, E. VII 9, E. IX 39. 43: *huc ades*.
numenque reportes: vgl. die Versschlüsse II 178: ... *numenque reducant* und VII 285: ... *pacemque reportant*.
- V. 9. *quod tibi pro meritis*: vgl. Ovid Am. III 6, 105 (Stat. Silv. V 3, 250): *at tibi pro meritis* ...
Vgl. I 73 f.: ... *propriamque dicabo* omnis ut tecum *meritis pro* talibus annos/exigat. 3x kommt bei Vergil eine Form von *dicare* vor, und zwar immer am Ende des Verses.
- V. 10. *haec ego quae feci*: siehe unter Vers 15.
dominorum: diese Form 1x bei Vergil, und an derselben Versstelle.
causa salutis = Ovid Her. X 143.
- V. 11. *orans vitam*: vgl. den Versanfang mit umgekehrter Wortfolge VIII 577: *vitam oro* ...
vitamque benignam: vgl. I 304: ... *mentemque benignam*, den einzigen Vers, wo *benignus* bei Vergil vorkommt.
- V. 12. *fautor tu dexter adesto*: vgl. in einem Passus bei Ovid, wo der Gott Ianus gebeten wird, Führer und Volk von Rom zu schützen, die Versanfänge (Fast. I 67. 69):
dexter ades ducibus ...
dexter ades patribusque tuis populoque Quirini
Und zu Beginn desselben Carmen (V. 6), wo Ovid sich an Caesar Germanicus wendet, den Versschluss ... *numine dexter*

ades. Ausserdem noch Met. III 101 f.: . . . *virī faultrix . . . /Pallas adest.*

V. 13. *inclute*: dieses Adjektiv 6x bei Vergil, stets im 5. Fuss.

V. 14. *mea dicta resolvo*: vgl. die Verschlüsse X 491: *mea dicta referte* und IV 27: *tua iura resolvo. mea dicta* an derselben Versstelle noch XII 75, IV 226.

V. 15. *ille ego qui* = Anfang des Prooemiums.

Auffallend ist die Tatsache, dass das der einzige Pentameter im gesamten Carmen ist. Er hängt gleichsam in der Luft und bildet keine Einheit mit einem Hexameter in der Form eines Distichons. BUECHELER sagt zu diesem Vers: „pentameter fortasse ex archetypo versu deductus tali: *ille ego qui inserui Laterani nomen in ara*“. Wenn das wahr sein sollte, ist damit noch keineswegs erklärt, warum der Autor hier plötzlich — zu unserer grossen Befremdung, können wir wohl sagen — einen Pentameter gebraucht hat. In diesem Zusammenhang fragen wir uns nämlich, ob er nicht unter dem Einfluss des Pentameters dazu gekommen ist, den wir in der Grabschrift von Vergil antreffen:

Parthenope; cecini pascua, rura, duces

wo der Verfasser sich gleichfalls in nachdrücklicher Weise in der 1. Pers. Sing. einführt (*inserui-cecini*, beide Formen vor der C₅). In diesem Falle würden wir es dann mit einer Verbindung des Prooemiums zu tun haben:

ille ego qui quondam gracili modulatus avena/ carmen

et . . . coegi

mit dem oben zitierten Pentameter der Grabschrift.

Dass Assoziation zwischen Prooemium und Grabschrift auftreten kann, ist, wenn man die Form, in der beide erscheinen, betrachtet, nicht unwahrscheinlich. Und in der Tat ist nach unserer Ansicht diese Assoziation auch anderswo, und zwar in einer christlichen Grabinschrift vorgekommen, wo sie zu folgendem Distichon geführt hat:

D. 1194, 9 f.: *ille eg]o qui voce psalms modulatus et arte
dive]rsis cecini verba sacrata sonis*

Aus Vers 10: *haec ego quae feci . . .*, bei dessen Zustandekommen wahrscheinlich auch Einflüsse von Prooemium und Grabschrift eine Rolle gespielt haben, hat der Verfasser einen Hexameter gemacht. Vers 15 aber hat die Form eines Pentameters erhalten, vielleicht (auch noch) durch einen anderen Einfluss als den oben vermuteten. Vergleichen wir nämlich mit dem 2. Kolon: *nomen in arā (!) meum*, eine metrische Ein-

heit, die bei Vergil 2x in demselben Buch vorkommt und auch anderswo in den Carmina entlehnt worden ist ¹⁰):

VII 98 f., 271 f.: *qui sanguine nostrum/nomen in astra ferant.*

V. 16-17. Vgl. IX 156 f.:

nunc adeo

quod superest, laeti bene gestis corpora rebus

procurate, viri, et pugnam sperate parari

An sich schon kann kein Zweifel darüber bestehen, dass *nunc* hier in Vers 16 aus IX 156 herrührt. Die Tatsache, dass Elemente zwei aufeinanderfolgender Vergilverse in einem Vers, oft gerade unter Beibehaltung der ursprünglichen Wortstellung, zusammengebracht werden, ist nicht ungewöhnlich. Um noch einen Schritt weiter zu gehen, vergleichen wir folgende Versanfänge bei Vergil mit ihren Übereinstimmungen:

IX 156 f.: *nunc adeo* ³ . . .

quod superest ³ *laeti bene gestis corpora rebus*

IX 146 (!): *sic vos o* ³ *lecti*

die zu folgendem Ergebnis geführt haben:

nunc vos o ³ *laeti* usw.

Vgl. noch I 735: *et vos o coetum, Tyrii, celebrate faventes;*

IV 622: *tum vos o Tyrii;* VIII 572: *at vos o superi;* IX 430:

et vos o . . . ; vos o dagegen nicht an derselben Stelle, *o* aber wohl immer in der Hebung: X 676, II 638, XII 646.

Fehler gegen die Metrik hat der Autor nur beim Ablat. fem. Sing. gemacht, wo er den Schlussvokal *-a* kurz misst: *mellea* (3), *unda* (5), *causa* (10), *mea* (11) und *ara* (15). Die Fälle *unda*, *causa* und *ara* sind nicht abgetrennt von den metrischen Einheiten *labitur unda/uncta*, *causa salutis*, *nomen in astra ferant* denkbar. In diesen Einheiten wird bei Vergil und anderswo der Schlussvokal *-a* in den betreffenden Wörtern vom syntaktisch-prosodischen Standpunkt aus gesehen mit Recht kurz gemessen. Was *mea* betrifft, verweisen wir darauf, dass das pyrrh. *měă* (vgl. auch *tũă*, *sũă*) ziemlich häufig bei Vergil vorkommt, und häufiger noch als das iambische *měă*. *mellea* muss entweder mit Synizese spondeisch (vgl. bei Vergil den Versanfang I 698: *aurěa composuit sponda*), oder als eine daktylische Form gelesen werden. Im letzteren Fall ist die falsche Messung dieser als Ablativ gemeinten Form wahrscheinlich aus der Häufigkeit zu erklären, mit der ähnliche Wortformen wie *aurěă*, *ăerěă* bei Vergil vorkommen. Wir wollen nur von jeder Wortform die zwei Beispiele bringen, die unmittelbar

¹⁰) Siehe Verzeichnis unter VII 99; vgl. auch *Not. degli scavi* 7 (1931), S. 106 (chr. Grabinschr., Cagliari, s. V): *semper ad astra ferent . . .*

vor einem Relativ einen derartigen Versanfang bilden: VIII 324: *aurēā quae*; IV 240: *aurēā quae*; I 448: *aerēā cui*; V 274: *aerēā quem*.

Zu den metrischen Entgleisungen, auf die wir soeben hingewiesen haben, hat der Umstand geführt, dass dem Autor wie auch seinen Zeitgenossen in der Mitte des 2. Jhdt. n. Chr. das Gefühl für die Quantität teilweise oder bereits ganz abhanden gekommen war. Er war offensichtlich bei der Verfassung dieses Gedichtes zu einem grossen Teil auf bereits bestehende metrische Einheiten angewiesen, blieb aber dabei der Gefahr ausgesetzt, auf eine falsche Weise davon Gebrauch zu machen, so nämlich, dass die prosodisch-metrische Form sich nicht in Übereinstimmung mit der syntaktischen Funktion befand, die das betreffende Wort in dem neuen Satzgebilde zu erfüllen hatte. So bestand bei ihm begreiflicherweise, auch wo es sich um einzelne Worte handelte, die Neigung, sie in einer metrischen Messung zu gebrauchen, die am häufigsten, oder auch nur häufig, vorkam (*měā*). Worte, die sich bei Vergil nicht finden, werden in Übereinstimmung mit der häufigsten, oder auch nur häufigen, metrischen Messung ähnlicher Worte bei Vergil behandelt (*mellěā*).

melleus kommt bei Vergil nicht vor; ebensowenig *gubernare* (vgl. Enn. Ann. 482: ... *gubernas*) und *docilis*; *fautor* kommt 1x in dem *Culex* vor.

BUECHELER bemerkt: „*rude pastorum rusticorumve carmen undique compilatum*“ und PURDIE: „The poem shows borrowings from Ovid and Vergil, and the seventh line is taken bodily from the *Georgics*“¹¹⁾. Wir möchten ergänzend und zusammenfassend folgendes bemerken: obwohl wir das *Carmen* nicht weiter auf Einflüsse anderer Dichter hin, z.B. Ovids, untersucht haben, so können wir doch ruhig sagen, dass es als Ganzes auf Vergil zurückgeht. Es kommen vor: 1) buchstäbliche und freie Reminiscenzen, die auf ganze Vergilverse zurückverweisen (die ausnehmend interessanten Verse 2 und 5, weiter 7, 8 und 16 f.); 2) zahlreiche Versteile oder metrische Einheiten, die buchstäblich oder mit Abänderung(en) oder als Verquickungen gleichartiger metrischer Einheiten aus Vergil entlehnt worden sind; 3) schliesslich auch bestimmte Worte oder Wortformen, die in derselben, oft stereotypen, Stellung wie bei Vergil wiederkehren.

Im allgemeinen hat der Verfasser mit bewunderenswertem Raffinement dieses gesamte vergilische Lehngut verarbeitet. Was den Inhalt angeht, sagt PURDIE: „(the inscription) is also typical of the transformation *Silvanus* underwent in the course of time: he is invested with the attributs of *Faunus* and *Pan* and is invoked as the protector of the Roman camp in foreign fields“ (vgl. BUECHELER: „*Silvanus cum Fauno et Pane confusus*“).

Den Göttern und infolgedessen auch dem *Silvanus* werden im Verlaufe der

¹¹⁾ *Some observ. on Lat. verse inscr.*, S. 115.

Zeit standig mehr Attribute zuerteilt, die oft leicht von dem einen auf den anderen Gott übertragen werden. Diese Erscheinung wird von PURDIE (S. 113 ff.), der zunächst von der auf diesem Gebiet vorhandenen Literatur ausgeht, an Hand metrischer Inschriften demonstriert. Vorsicht scheint uns aber geboten, wenn man hinsichtlich dieser Tatsache aus einer metrischen Inschrift, wie z.B. dieser Weihinschrift, Folgerungen ziehen will. Man muss diesen von dem Verfasser befolgten Prozess kennen und darf ihn nicht aus den Augen verlieren, weil er zweifellos Einfluss gehabt hat auf die Art und Weise, wie der Verfasser uns die Gottheit vorstellt, und infolgedessen auf den Charakter der Gottheit, so wie er sich uns in diesen Versen offenbart. Es ist die grosse Frage, ob ein Autor, der literarisch derart zu Werke geht, eine zeitgemässe Vorstellung der einen oder anderen Gottheit genau wiedergibt oder selbst wiederzugeben vermag. Der literarische Prozess enthält zumindest auch eine Erklärung für das „Übertragen“ von Attributen von dem einen auf den anderen Gott. Das wird deutlich in Vers 2, wo aus Versen entlehnt ist, die sich auf die Göttinnen Vesta und Cybele beziehen. Ihre Attribute werden *mutatis mutandis* auf Silvanus übertragen, „invoked as the protector of the Roman camp in foreign fields“. Andere Gottheiten, an die wir bei der Analyse dieses Gedichtes erinnert werden, sind Apollo (V. 1) und Pan (V. 5), welcher letzterer bei Vergil in einem Atem mit Silvanus erwähnt wird (G. I 18, bzw. 20). Das *adsis . . . favens* in G. I 18 ist nicht nur auf Pan, sondern auch auf Silvanus (V. 20) zu beziehen und wird also in diesem Carmen nicht zum ersten Mal auf Silvanus angewandt (s. auch weiter unten).

Silvanus wird in Versen angerufen, die zum grossen Teil auf Verse Vergils zurückgehen, die gleichfalls eine Anrufung eines Gottes enthalten. Bei der Analyse der vorangegangenen Weihinschriften stellte sich heraus, dass übereinstimmende Stellen bei Vergil, in denen Opferfeierlichkeiten und das Anbieten von Geschenken beschrieben werden, sich auf die eine oder andere Weise im Kopfe des Autors miteinander verbanden und gemeinsam das Material lieferten für seine „neuen“ Verse und Versteile. So wie dort, ist es auch hier schwer auszumachen, in welchem Masse Faktoren assoziativen Charakters, wie Übereinstimmung in der Bedeutung, in der Versstruktur u.dgl. diesen Prozess beeinflusst haben.

Zum Schluss sei noch verwiesen auf B. 19, eine Weihinschrift an Silvanus vom Ende des 2. Jhdt. n. Chr., die aus 10 iambischen Senaren besteht. Nicht nur ist in diesem Carmen überhaupt kein Einfluss Vergils nachweisbar, sondern obendrein tritt Silvanus merkwürdigerweise — Ende des 2. Jhdt., etwa 50 Jahre nach B. 250 — in seinen ursprünglichen Eigenschaften auf, m.a.W., ohne dass auf ihn Attribute anderer Gottheiten übertragen worden wären: eine wichtige Feststellung im Zusammenhang mit dem, was oben anlässlich dieser Frage bemerkt wurde.

- B. 19: Silvane sacra semicluse fraxino
 et huius alti summe custos hortuli,
 tibi hasce grates dedicamus musicas,
 quod nos per arva perq. montis Alpico
 5 tuique luci suave olentis hospites,
 dum ius guberni remq. fungor Caesarum,
 tuo favore prosperanti sospitas.
 tu me meosque reduces Romam sistito
 daque Itala rura te colamus praeside:
 10 ego iam dicabo mille magnas arbores.

BUECHELER 1310

Heidnische Grabinschrift, Emona (Laibach)

- coniuge direpta* meo *direpta*q. natis,
ei mihi, fatales *cur* rapuere dei?
 nam ter denos egi natales *dum vita remansit*,
 nunc tumulus cineres *ossa*q. *lecta* tegit.
 5 *vade*, age, nunc *hospes* qua te *via* ducit euntem:
huc omnis fati*s* turba relicta ruit.

In den Adnotationes bemerkt BUECHELER bei den Versen 5 f.: „perboni versus aliunde sumpti, indidem fortasse 2 et 4; *qua te ducit via* v. Aen. I 401, *quo via ducit* ecl. 9, 1“. Die Vermutung BUECHELERS ist richtig gewesen. Zum grössten Teil gehen die Versteile oder Wendungen dieser Grabinschrift auf Vergil zurück.

- V. 1-2. *coniuge direpta*: vgl. IX 138: *coniuge praerepta*. BUECHELER bemerkt: „debuit *coniugio*“, wodurch in der Tat die metrischen Schwierigkeiten beseitigt sein würden. Es ist aber sehr glaubhaft — die erste Vershälfte Vergils ist ausserdem noch anderswo in der Form *coniuge praerepto* entlehnt —, dass *coniuge direpta* unter dem Einfluss des vergilischen Halbverses entstanden ist und in Übereinstimmung damit, aber fälschlich *cōniūgē dīrēptā*, und nicht (ebenfalls fälschlich) *cōniūgē dīrēptā* scandiert werden muss. Auch der Umstand, dass die übrigen Verse, der eine mehr, der andere weniger, unter Vergils Einfluss zustande gekommen sind, spricht für die Beeinflussung dieses Versteiles durch den betreffenden Halbvers Vergils. In jedem Falle kann *direpta* beide Male nur als Nominativ aufgefasst werden, obwohl es an den folgenden Vers grammatisch keinen Anschluss findet: *direptā* — *ei mihi* — *cur*(sc. *me*) *rapuere* dei. Wir

haben es hier mit einem interessanten Fall eines ohne weiteres verständlichen Wechsels zwischen logischem und grammatischem Subjekt in einer pathetischen Klage zu tun (*ich*, losgerissen von ... wehe *mir*, warum haben *mich* die Götter ...). Die Frage ist aber, ob nicht (ausserdem noch) ein anderer Umstand hier eingewirkt hat, nämlich die Schwierigkeit, Entlehnungen zu einem (grammatisch) organischen Ganzen zusammenzufügen (S. 164). Während das dem Verfasser in den Versen 5 f. (s.u.) wohl gelungen ist, versagte er dagegen an dieser Stelle.

- V. 2. *ei mihi*: als Versanfang mit nachfolgendem Fragesatz XII 620: *ei mihi quid ...?*; II 274: *ei mihi qualis erat ...?*; nach der buk. Diärese in einem Ausruf XI 57: ... *ei mihi quantum*; weiter Cir. 237, Cat. VI 4.
- V. 3. *ter denos*: bekannte poetische Umschreibung mit einem Distributivum. BUECH.: „potuit scribi *natales triginta egi*“, wodurch Fehler gegen die Metrik vermieden wären.
dum vita remansit: V 724, VI 608. 661: *dum vita manebat*.
- V. 4. Zwei miteinander verwandte Stellen in der Aeneis sind zusammen als Hintergrund dieses Verses anzusehen, nämlich in Buch V: der feierliche Jahresdienst am Grabe des Anchises (*tumuli*, V. 44) und in Buch VI: das Begräbnis des Misenus. Man vergleiche, hauptsächlich im Hinblick auf die gleiche Wortstellung von *nunc* und *cineres* in der ersten Vershälfte:
V 55: *nunc ultro ad cineres ipsius et ossa parentis*
und im besonderen für die zweite Vershälfte:
VI 226: *postquam conlapsi cineres ...*
228: *ossaue lecta cado textit ...*
an welcher Stelle *cineres* in Verbindung mit *ossa* auftritt, ebenso wie in dem zitierten Vers V 55 (ferner V 787: ... *Troiae cineres atque ossa peremptae*).
nunc tumulus ... tegit: *nunc* wird oft in diesem Zusammenhang angewandt, um den Gegensatz zwischen *heute* und *Vergangenheit*, zwischen *Tod* und *Leben* zu betonen, z.B. bei Vergil VI 362: *nunc me fluctus habet*; IX 490 f.: ... *quae nunc ... membra/ ... tellus habet*.
ossaue lecta tegit: als Halbvers entstanden aus der metrischen Einheit grösseren Umfangs: *ossaue lecta cado textit* und hier als 2. Kolon des Pentameters gebraucht.
- V. 5. Vergleiche für das Entstehen dieses Verses folgende Verse bei Vergil:

- IV 223: *vade age, nate, voca Zephyros et labere pinnis*
vade age, III 462, V 548
 I 753: immo *age* et a prima dic *hospes* origine nobis
 I 401: perge modo et *qua te ducit via* derige gressum
 E. IX 1: quo te, Moeri, pedes? an *quo via ducit*, in urbem
 IX 243: adfore cernetis. nec nos *via* fallit euntis

Um einen Eindruck zu erhalten, wie der Autor durch Assoziation von dem einen Vers auf den anderen gekommen sein kann, um davon zu verwenden, was er nötig hatte, braucht man nur die zitierten Verse in oben stehender Anordnung durchzugehen. Bei ihrem Vergleich fallen die Übereinstimmungen, die sie untereinander aufweisen, sofort auf, Übereinstimmungen, die als Sprungbrett von Vers zu Vers dienen konnten. Man vergleiche z.B.

IV 223: *vade age, nate, voca*

I 753: immo *age* et ... dic *hospes* ...

die zu der Verquickung in der ersten Vershälfte führten:

*vade age nunc hospes*¹²⁾

Ein Vergleich zwischen IV 223 und I 401 macht deutlich, wie hier in Vers 5 der Übergang von der ersten Vershälfte zur zweiten zustande kam (die Übereinstimmungen zwischen den Versen sind durch Sperrschrift, die Entlehnungen durch Kursivschrift hervorgehoben):

vade age ... labere pinnis

perge modo et qua te ducit via derige gressum

Die Worte *qua te via ducit* in der Inschrift sind buchstäblich die von I 401, aber ihre Stellung — nach der C₅ und die Umkehrung in der Wortfolge: *ducit via* / *via ducit* — stimmt überein mit E. IX 1 und Aen. IX 243. Die zweite Hälfte von Vers 5 ist in ihrer Gesamtheit eine Verquickung dieser 3 vergilischen Vorlagen.

- V. 6. Vgl. VI 305: *huc omnis turba* ad ripas effusa *ruebat*, gesagt von den Seelen, die auf Charons Boot zustürmten, um den Zugang zur eigentlichen Unterwelt zu erhalten. In Vers 6: hierhin (zum Grabe, zur Unterwelt, zum Tode) hasten alle Menschen, die zurückgeblieben sind (= die noch Lebenden). Vgl. auch XI 443 f. (wo Aeneas und die Seinen ausziehen): *ruunt omnisque relictis* / *turba fluit castris*, eine Stelle, die unverkennbar über-

¹²⁾ In den Grabinschriften wird der Vorübergehende öfters von dem Toten mit *hospes* angesprochen.

einstimmt mit VI 305. Möglicherweise ist unter ihrem Einfluss die zweite Hälfte von Vers 6 zustande gekommen. Man vergleiche XII 444: *turba fluit* (443: *ruunt*) mit der aufgelockerten metrischen Einheit:

turba relicta (!) ruit

In metrischer Hinsicht hat der Autor nur versagt in der 1. Hälfte von Vers 1 (unter Einfluss von Vergil?) und von Vers 3, wo er eine besondere Tatsache, das Alter der Toten, in einer poetischen Phrase wiederzugeben versuchte, wofür er kein unmittelbares Vorbild zur Hand hatte. Hinsichtlich Inhalt und Klarheit kann dieses Carmen zu den besten gerechnet werden. Und merkwürdig ist es, dass gerade die Verse 5 und 6 als aussergewöhnlich gelungen bezeichnet werden können (*perboni versus*, BUECH.). Bei ihrem Entstehen haben jedoch Assoziation und Verquickung eine so grosse Rolle gespielt, und man hätte sich durchaus vorstellen können, dass gerade deswegen Vers 5 verworren und schwer verständlich gewesen wäre, gar nicht zu sprechen von eventuellen metrischen Entgleisungen.

BUECHELER 654

Heidnische Grabinschrift, unw. Antium, 385 n. Chr.

- inter *avos proavosque tuos sanctumque parentem*
virtutum meritis et honoribus emicuisti,
ornamentum ingens generis magnique senatus,
 sed raptus propere liquisti, sancte Kameni,
 5 *aeternos fletus obiens iuvenalibus annis.*
te dulcis coniunx lacrimis noctesque diesque
cum parvis deflet natis, solacia vitae
amisisse dolens casto viduata cubili.
quae tamen extremum munus, solacia luctus,
 10 *omnibus obsequiis ornat decoratque sepulcrum.*

BUECHELER weist schon auf eine Anzahl Entlehnungen aus Vergil hin, die hauptsächlich aus Versschlüssen bestehen (5, 6 — auch die erste Vershälfte —, 9 und 10). Es sind in diesem Carmen aber noch mehr Anklänge an Vergil festzustellen, von denen einige nicht weniger bemerkenswert sind als die bereits entdeckten Entlehnungen. Weiterhin gibt es, soweit bekannt, keine Reminiscenzen an andere Dichter. Das Gedicht hat einen ausgesprochen vergilischen Charakter und ist eins der nicht allzu häufigen Beispiele von metrischen Grabinschriften aus den höheren Gesellschafts-

schichten. (In der Unterschrift lesen wir z.B.: „Alfenio ... Kamenio ... consulari Numidiae et vicario Africae”).

- V. 1. inter *avos proavosque* tuos: vgl. VII 56: Turnus, *avis atavisque* potens ... *proavus* auch 3mal bei Vergil (Aen.), u.a. III 129: ... *proavosque* petamus.
sanctumque parentem: dieselbe syntaktische Verbindung in V 80: *salve sancte parens* ... (Anchises); vgl. auch G. II 473: ... *sanctique patres* ... und einen Versschluss wie III 58: ... *primumque parentem*.
- V. 2. Dieser Vers fällt inmitten der anderen Verse auf: *virtutum, honoribus* und *emicuisti* sind Formen, die bei Vergil nicht vorkommen; ausserdem ist *emicuisti* ein ungewohntes, wenn nicht gar ein unzulässiges Versende.
- V. 3. *ornamentum ingens*: vgl. VII 791: *argumentum ingens* ... *ornamentum* nicht bei Vergil.
magnique senatus: vgl. VIII 105: ... *pauperque senatus*. Der Versschluss I 426 (vorausgesetzt, dass er nicht interpoliert ist): ... *sanctumque senatum* scheint über die Versschlüsse 1 und 3 verteilt zu sein:
 1: ... *sanctumque parentem*
 5: ... *magnique senatus*
- V. 4 f. Man vergleiche hiermit, auch in Hinblick auf den Gedanken, VII 1 f.: ... *Aeneia nutrix| aeternam moriens famam, Caieta, dedisti*.
- V. 5. *iuvenalibus annis*: vgl. II 518: ... *iuvenalibus armis*.
- V. 6. Man vergleiche mit diesen Versen die Stelle, wo geschildert wird, wie Orpheus, Trost suchend für seinen Schmerz wegen des Verlustes seiner geliebten Eurydice, sie bei Sonnenauf- und -untergang (> Tag und Nacht) besang: G. IV 464 ff.:
ipse cava solans aegrum testudine amorem
te, dulcis coniunx, te solo in litore secum
te veniente die, te decedente canebat
- V. 6. Die Verbindung *dulcis coniunx* noch 1mal bei Vergil und an derselben Versstelle, und zwar dort, wo die verschwundene Creusa dem Aeneas erscheint (II 777).
noctesque diesque: VI 556 (auch anderswo, siehe Verzeichnis).
- V. 7. *parvis ... natis*: 1mal kommt diese Verbindung bei Vergil vor (mit dem Adjektiv im 6. Fuss), und zwar in einem Passus, wo wir — in diesem Falle an derselben Versstelle — auch die Verbindung *casto ... cubili* (V. 8) antreffen:
 VIII 412 f.: ... *castum ut servare cubile*
coniugis et possit natos educere parvos

Das sorgenvolle Dasein, das die mit kleinen Kindern zurückgebliebene Witwe erwartete, rief bei dem Verfasser offensichtlich Erinnerungen wach an die Beschreibung in Buch VIII von der sorgsam und ehrsam Hausmutter mit ihren Kindern. *solacia vitae*: Versschluss bei Lucr. V 21.

- V. 8. *casto viduata cubili*: siehe unter V. 7.
viduata: das Verbum nur 2mal bei Vergil; diese Form an dieser Versstelle in dem Passus von Orpheus, G. IV 518.
- V. 9. *extremum munus*: in derselben Stellung im Vers E. VIII 60: *deferar*; *extremum hoc munus morientis habeto*
 Weiter IV 429: ... *extremum hoc miserae det munus amanti*. Mit dieser Verbindung und zugleich mit dem, was in V. 10 folgt, ist noch XI 25 f. zu vergleichen: ... *decorate supremis muneribus*, welches Zitat zur Pallas-Episode gehört, derselben Episode, woraus der Versschluss *solacia luctus* entlehnt ist (XI 62). In Verbindung mit diesem Versschluss weisen wir noch auf das hin, was Euander selbst vorher von Pallas gesagt hat, VIII 514: ... *solacia nostri*, wovon *solacia vitae* (V. 7), das in demselben Sinne gemeint ist, als eine Variante angesehen werden kann.
- V. 10. *obsequiis*: dieses Wort kommt bei Vergil nicht vor; wohl 1mal *exequiae*, das an derselben Versstelle in ähnlicher Beziehung anlässlich der Bestattung von Caieta gebraucht wird (siehe unter V. 4 f.); vgl. VII 5: *at pius exequiis Aeneas rite solutis*.
decoratque sepulcrum: vgl. IX 215: ... *decoratque sepulchro*, wo Nisus den Wunsch ausspricht, dass jemand (Euryalus) ihm, sollte sein Plan misslingen, ein ehrenvolles Begräbnis bereite.

In diesem Gedicht sind deutlich Reminiscenzen an Stellen und Redewendungen enthalten, in denen von Vergil der Tod von Caieta, Eurydice und Pallas besungen werden. Nach all dem, was wir auch schon früher gesehen haben, ist es begreiflich, dass gerade derartige Stellen einen Verfasser beeinflusst haben, der so gut in Vergil zu Hause war, wie das offensichtlich bei dem Autor dieser vornehmen Grabinschrift zutraf.

Von Vers 2 abgesehen ist in dem gesamten Carmen keine einzige Unregelmässigkeit in der Versbildung festzustellen, und das am Ende des 4. Jhdt. Das Gedicht ist gut verständlich, innig im Ton und im allgemeinen höher als mittelmässig zu bewerten. Es ist erstaunlich, wie bei einem derartigen Verfahren noch ein Gedicht zustande gekommen ist, dem diese Qualitäten nicht abgesprochen werden können.

BUECHELER 456

Heidnische Grabinschrift, Salonae

o quam dura tibi [pig]uit, *Fortuna, fateri,*
q]uae te tam teneris annis *sub Tartara misit.*
 denos *vix passa est annos te cernere* l u c e m.
 qu]od si longa magis duxissent fila sorores,
aequius is[te l]apis complecteret ossa p a t e r n a.

BUECHELER weist nur auf eine Reminiscenz an Vergil, nämlich die Klausel von Vers 2 und ausserdem auf eine Klausel von Lucan (V. 4) hin.

V. 1. Dieser Vers, aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verquickung der zwei folgenden Vergilverse, ist zu vergleichen mit:

XII 677: quo deus et quo *dura* vocat *Fortuna* sequamur

III 609: hortamur, *quae* deinde agitet *Fortuna, fateri*

Vers 1: o quam *dura* tibi, [pig]uit, *Fortuna, fateri*

Man beachte auch die strukturelle Übereinstimmung zwischen XII 677 (von DI/II ab) und Vers 1 dieses Carmen (von Versbeginn an). Aus den Adnotationes von BUECHELER ist nicht klar zu ersehen, welche Ergänzung nun wohl vertretbar ist. (*tibi i. uit.* Stein). BUECHELER lehnt offensichtlich mit BORMANN *potuit* und *fuit* als Formen ab, die teils zu viel und teils zu wenig Platz beanspruchen, und bringt selbst *piguit*. Ebenso wenig kann nach BUECHELER *doluit* gelesen werden, oder ist *iuvit* wahrscheinlich. Die Konjekturen von SPEYER *venit fortuna Faberi*, zunächst verlockend, konnte BUECHELER offenbar auch nicht gutheissen, u.a. vielleicht auf Grund der Tatsache, dass die Lesart *fateri* für ihn feststand. Sollte nicht doch eine Lesart wie *voluit*, *debuit* oder *docuit* vorzuziehen sein? Für die Interpunktion genügt dann ein Komma hinter *tibi* (sc. *esset* oder *sit*). *Fortuna* würde dann als Subjekt des Hauptsatzes und abhängigen Fragesatzes aufzufassen sein. Für eine Konjektur *docuit* vgl. die 2. Vershälfte von IV 434: ... *doceat fortuna dolere*

V. 2. *q]uae te tam*: nicht allein mit Bezug auf diese Wortfolge, sondern auch auf den inhaltlichen Gegensatz vergleiche man

I 605 f.: ... *quae te tam laeta tulerunt*

saecula? qui tanti talem genuere parentes?

sub Tartara misit: vgl. VIII 563: ... *sub Tartara misi* (und anderswo)

V. 3. *vix passa est*: dieselbe Verbindung, jedoch als metrische Einheit aufgelockert in G. IV 438: *vix defessa senem passus componere membra.*

- te cernere lucem*: gegenüber II 538: ... *me cernere letum*/fecisti; weiter Lucan IV 568: ... *despectam cernere lucem*.
- V. 4. Hiermit stimmen inhaltlich und grösstenteils auch — besonders der erste Vers — strukturell überein:
 IV 340: *me si fata* meis paterentur *ducere vitam*
 II 641: *me si caelicolae* voluissent *ducere vitam*
quod si: 5mal in der Aen., 3mal an dieser Versstelle.
fila sorores: Versschluss von Lucan VI 703. Vgl. auch Sil. III 96: ... *ducant cui fila sorores*.
- V. 5. *aequius*: diese Form, überhaupt der Komparativ von *aequus* kommt nur 1mal bei Vergil vor, an derselben Versstelle und in einem ähnlichen Zusammenhang,
 XI 115: *aequius* huic Turnum fuerat se opponere morti.
aequius finden wir in den Carm. ep. noch 2mal in diesem Zusammenhang, beide Male in Inschriften, die auch aus Salonae stammen: in einem Vers, der zweifellos in seiner Gesamtheit auf XI 115 zurückgeht,
 B. 1156, 1: *aequius hunc fuerat titulum me ponere matri*.
 und in einer Grabinschrift von zwei Versen, die aufs engste verwandt sind mit den letzten Verszeilen des fraglichen Carmen,
 B. 822: *quod si longa magis nexissent stamina Parcae*
aequius iste lapis patris super ossibus esset.
complecteret (!) *ossa* (*paterna*): diese metrische Einheit kommt als Versschluss vor in V 31: *et patris Anchisae gremio complectitur ossa*; für *ossa paterna* vgl. noch einige Verse weiter bei Vergil (V 47. 55): *ossa parentis*.

BUECHELER 1142

Heidnische Grabinschrift, Rom

- si quis forte velit* tumuli cognoscere fatum
 et quorum maestus contegat ossa lapis,
 accipiat paucis, *ne sit mora* longior aequo,
 si tumulus teneat quem vocat ipsa via.
- 5 *hic situs est annis plenus vitaeque beatus*
 et lactus omni morte Rhodanthion,
 nec sit mirum quod comis, quod dulcis amoenus
 in vita fuerit: nomine floris erat.
- hunc coniunx* talem *nimio dilexit amore*
 10 *inque diem* vitae una fide coluit.

- et postquam fatis morientia lumina solvit
 supremisque suis reddidit obsequium,
 invita hoc munus coniunx Victoria fecit,
 quodque virum vicit, aegra dolore fuit.
 15 sed quoniam Fatis nulli est obstare potestas
 quin teneant cursum quem statuere semel,
 quod solum licuit coniunx fidissima fecit:
 post illum nulli fas violare toros;
 servatamque diu vitam habitamque pudice
 20 post mortis casum pertulit ad tumulum.
 namque simul posita est fatoque tenetur eodem,
 quodque modo potuit, morte secuta virum.
 haec est sancta fides, haec sunt felicia vota,
 amplexus vitae reddere post obitum.
 25 fortunati ambo — si qua est ea gloria mortis —
 quos iungit tumulus, iunxerat ut thalamus.

Diese heidnische Grabinschrift gehört mit ihren 26 Versen mit zu den längsten metrischen Inschriften, die wir besitzen. BUECHELER bemerkte schon, dass viele Verse einwandfrei sind, aber dass sie, weil nicht alle Verse von derselben hervorragenden Qualität sind, seiner Meinung nach teilweise aus einem älteren Carmen herrühren¹³). Es ist nicht recht klar, was BUECHELER unter einem älteren Carmen versteht. Seine Bemerkung ist wahrscheinlich in einem allgemeinen Sinn aufzufassen, derart, dass er sagen will, dass die betreffenden Verse aus älterer Poesie stammen. Es ist sehr wohl möglich, dass verschiedene gute Verse, bzw. Versteile aus einer älteren metrischen Inschrift stammen (z.B. V. 2; Anfang V. 5). Die gute Qualität einiger anderer Verse aber ist ohne weiteres aus der Tatsache zu erklären, dass sie ganz oder teilweise aus Vergil entlehnt sind. Abgesehen von jener einen Parallelstelle, die BUECHELER zu Vers 25 gibt, kann man noch eine Anzahl anderer Stellen bei Vergil anführen, die in grossem Masse zur Entstehung dieses Carmen beigetragen haben. ILEWYCZ führt noch Parallelstellen zu der 2. Hälfte von Vers 9 an, von Vers 15 und von Vers 25¹⁴).

- V. 1. *si quis forte velit tumuli cognoscere fatum:*
 Man vergleiche hiermit hinsichtlich der Übereinstimmung in Worten und in der Versstruktur (Spiele am Grab des Anchises):
 V 291: *hic qui forte velint rapido contendere cursu*
 und auch noch
 V 485 f.: *... celeri certare sagitta/invitat qui forte velint ...*

¹³) Vgl. auch die Bemerkung von GALLETTIER, der diese Inschrift beiläufig als „une pièce très littéraire“ qualifiziert (*Et. sur la poésie funér. rom.*, S. 246, Fussn. 8).

¹⁴) *Einfl. Verg.*, entspr. II, S. 139; IV, S. 164; II, S. 146.

und mit Hinblick auf den Gedanken und die Versstruktur auch noch: II 10: *sed si tantus amor casus cognoscere nostros* und III 299: ... *casus cognoscere tantos* (incensum pectus amore); schliesslich mit dem Versanfang noch E. VI 57: *si qua forte ferant* ... und mit dem Versschluss VI 45: ... *poscere fata*.

- V. 3. *accipiat paucis*: Formen von *accipere* stehen oft bei Vergil am Anfang des Verses; in der Bedeutung von „vernehmen“ in VI 136: *accipe*; IV 611, V 304, III 250, X 104: *accipite*; VII 48: *accipimus*; X 675: *accipio*; XII 64: *accepit*; II 308: *accipiens*. *paucis*: als Substantiv neutr. plur. im Sinne von „(in) einige(n) Worte(n)“, auch häufig bei Vergil; in diesem Kasus IV 116, VIII 50: ... *paucis*, *adverte*, *docebo*; XI 315: ... *paucis*, *animos adhibete*, *docebo*; weiter XII 71, VI 672 und X 16.

ne sit mora: vgl. die metrische Einheit, einen Fuss weiter in dem Vers, X 153: ... *haut fit mora*, Tarchon; und eine Wendung wie III 473: ... *fieret vento mora nequa ferenti*. *longior aequo*: 1mal nur kommt der Komparativ von *longus* bei Vergil vor, gleichfalls in dem 5. Fuss vor einem Ablat. comp.: E. VII 43: *longior annos*.

- V. 4. *quem vocat ipsa via*: vgl. IX 320: ... *nunc ipsa vocat res / hac iter est*.

- V. 5. *annis plenus*: vgl. VII 53: ... *iam plenis nubilis annis*.

- V. 9. *hunc coniunx talem nimio dilexit amore*: dieser Vers ist entstanden aus der Verbindung von

I 343 f.: *huic coniunx Sychaeus erat, ditissimus auri
Phoenicum et magno miserae dilectus amore*

und IX 430: *tantum infelicem nimium dilexit amicum*

Bei Vergil bezieht sich das erste Zitat auf Dido-Sychaeus; das zweite auf Nisus-Euryalus.

- V. 10. *inque diem*: derselbe Versanfang in G. III 553: *inque dies*; vor der C₅, Mor. 121: ... *inque diem*.

- V. 11. *et postquam fatis morientia lumina solvit*: dieser Vers geht in erster Linie auf Vers X 418 zurück, in dem der Tod von Halaesus' Vater beschrieben wird:

ut senior leto canentia lumina solvit

morientia stammt aber aus einem späteren Vers in demselben Buch, wo Pallas Hercules um den Tod von Turnus bittet:

X 463: ... *morientia lumina Turni*

Vgl. noch V 856: ... *natantia lumina solvit*.

- V. 13. *invit(a) hoc munus*: man vergleiche, ebenfalls mit Elision bei

dem *hoc* vorangehenden Wort, E. VIII 60: ... *extrem(um) hoc munus morientis habeto*; und IV 429: ... *extrem(um) hoc miserae det munus amanti*.

coniunx *Victoria* fecit: vgl. einen Versschluss wie XII 80: ... *coniunx Lavinia campo* und die formelhaften Verschlüsse mit *coniunx* am Ende XII 17: ... *cedat Lavinia coniunx*; VII 314, VI 764, XII 937: ... *Lavinia coniunx*; VIII 688: ... *Aegyptia coniunx*; XII 178: ... *Saturnia coniunx*.

victoria kommt bei Vergil 9mal (nur in dieser Form) vor und immer in dieser Stellung.

- V. 15. *nulli* (e)st *obstare potestas*: vgl. IX 739: ... *null(a) hinc exire potestas*; Wendungen mit *potestas* am Ende des Verses und nach einem Infinitiv kommen noch bei Vergil vor in IX 813: ... *nec respirare potestas*; III 670: ... *nulla ... adfectare potestas*; VII 591: ... *nulla ... exsuperare potestas*; IV 565: ... *praecipitare potestas*.

- V. 16. *quin teneant cursum*: vgl. den Halbvers III 686: *ni teneam cursum*.

quem statuere semel: vgl. Halbverse wie IX 140: *sed periisse semel*; VI 487: *nec vidisse semel*.

- V. 17. *quod solum licuit*: vgl. V 796: *quod superest oro liceat ...* und IV 324: *hoc solum nomen quoniam de coniuge restat*.
coniunx fidissima fecit: man vergleiche diese zweite Vershälfte mit der von Vers 13; ausserdem mit formelhaften Wendungen wie *dulcissima* (usw.) *coniunx. fidissima* 1mal bei Vergil und, sowie im allgemeinen die Superlative, an dieser Versstelle (4.-5. Fuss): XII 659: ... *regina, tui fidissima ...*

- V. 18. *post illum*: vgl. VI 168: *postqu(am) illum vita victor spoliavit Achilles*.

nulli fas: diese Wortfolge 2mal als Versanfang bei Vergil, gleichfalls vor einer Infinitivkonstruktion, nämlich VI 563 und VIII 502.

- V. 20. *post mortis casum*: vgl. X 791: *hic mortis durae casum* (nl. von Lausus).

ad tumulum: diese Verbindung bei Verg. III 304. 322 und V 76. 371. 664.

- V. 21. *namque simul*: vgl. X 401 (vor C₅): *namque procul fatoque tenetur eodem*: man vergleiche eine Wendung wie II 533: ... *in media iam morte tenetur*; auch XII 819: ... *fati quod lege tenetur*; für *fato ... eodem* s.u.

- V. 22. *quodque modo potuit*: vgl. E. III 70: *quod potui ...* und G.

- IV 120: *quodque modo pōtis . . .*
- V. 23. *haec est sancta fides*: eine Verquickung der Halbverse (man beachte die ähnliche Parallelität zwischen der 1. und 2. Vershälfte beim ersten Zitat und zwischen den beiden Versanfängen (XI 54-55) des zweiten Zitates):
 VII 365: *quid tua sancta fides, quid cura antiqua tuorum*
 (sc. *est*)
 (XI 54: *hi nostri reditus . . .*)
 XI 55: *haec mea magna fides* (sc. *est*) . . .
- V. 24. *amplexus . . . reddere*: Vergil hat die Wendung *amplexus dare* (I 687, VIII 405).
- V. 25. *fortunati ambo — si qua est ea gloria* mortis: dieser Vers besteht aus Teilen von:
 IX 446: *fortunati ambo! siquid mea carmina possunt*
 VII 4: *Hesperia in magna, siqua est ea gloria*, signat *fortunati ambo* sagt Vergil von den Freunden Nisus und Euryalus, von denen der erstgenannte dem letzteren in den Tod folgte (vgl. V. 22: *morte secuta virum*); *siqua est ea gloria* wird von Vergil gesagt mit Bezug auf den Begräbnisplatz der Caieta. Das Komma, das BUECHELER in Vers 25 hinter *est* setzt, scheint uns auch wegen VII 4 weniger angebracht.

In prosodischer und metrischer Hinsicht ist auch bei diesem Carmen das eine oder andere anzumerken. In Vers 4 endet der Pentameter auf einen kurzen Vokal (*vīā*, Subjekt). Dergleichen Fälle sind auch in dem klassischen Pentameter nachweisbar, bilden dort aber eine seltene Ausnahme¹⁵⁾. Vers 6 ist metrisch einwandfrei, wenn als versus Alcaicus hendecasyll. aufgefasst, aber ist als solcher eine fremdartige Erscheinung in dieser Umgebung; wenn dieser Vers als Pentameter gemeint ist — was man unterstellen darf — dann ist *laetus* spondeisch zu messen vor einem Wort, das mit einem Vokal beginnt, und dann tritt ausserdem ein Spondeus im 2. Kolon eines Pentameters auf (Rhodānthion), in dem nun einmal ein Spondeus unzulässig ist¹⁶⁾. Vers 7 ist schlecht. Ein spondeisches Wort im 2. Fuss vor einem MS wird seit Lucrez bei keinem einzigen Dichter ange-troffen¹⁷⁾. Dieser Vers mit nur einem Daktylus im 5. Fuss mutet in seiner Gesamtheit im Gegensatz zu den anderen Hexametern sehr plump an. Mit Bezug auf *una* in Vers 10 fragen wir uns, ob es wohl richtig ist, mit BUECHELER dieses Wort mit dem Subjekt zu verbinden, und ob es nicht, dann allerdings falsch (*unā*) gemessen, zu *fide* gezogen werden muss.

¹⁵⁾ NOUGARET, *Traité de métr.*, § 143, 2; PLATNAUER, *Lat. eleg. verse*, S. 64 ff.

¹⁶⁾ S. 41.

¹⁷⁾ S. 34; s. weiter BUECH. Adn.

Ausserdem ist in diesem Pentameter hinter *vitae* ein Hiatus. In Vers 19 haben wir es mit einem Hiatus nach *vitam* zu tun und zugleich mit einer Verlängerung der Schlussilbe dieses Wortes (vgl. den soeben angeführten Fall *vitae*); denn die Alternative: eine falsche Messung von *hābitamque* scheint uns höchst unwahrscheinlich. Die Stellung von *tēnētūr* im 4.-5. Fuss ist ungewöhnlich¹⁸⁾. In Vers 22 ist *mōdō*, gemeint in der Bedeutung von „nur“ (= *mōdō*; vgl. für die Bedeutung die 1. Vershälfte von 17), wohl mit Sicherheit iambisch gemessen unter dem Einfluss von G. IV 120. In Vers 24 (Pent.) liest man auf dem Stein *vitaei*, das von einigen (BUECH. Adnot.) als *vitae* (*e*)*i* ausgelegt wird. Diese Interpretation unterstellt eine metrische Entgleisung. Diese Form als einen Archaismus aufzufassen für *vitai* scheint uns auch nicht vorbehaltlos zulässig, weil archaische Wortformen in dem gesamten Carmen weiter nicht vorkommen und obendrein in Vers 10 noch *vitae* gelesen wird.

Die Hexameter machen im allgemeinen sowohl in metrischer Hinsicht als auch im Hinblick auf die Interpretation und Klarheit weniger Schwierigkeiten als die Pentameter¹⁹⁾. Darüber brauchen wir uns eigentlich nicht zu wundern, wenn wir feststellen, dass die Hexameter 1, 9, 11, 23 und 25 zum grössten Teil wörtlich aus Vergil entnommen sind, und dass andere (3, 13, 15 und 17) teilweise oft mit Aequivalenten bei Vergil vergleichbar sind, während demgegenüber in den Pentametern relativ sehr wenig metrische Einheiten aus Vergil enthalten sind, und dazu noch — mit Ausnahme von 18 — nur in dem 1. Kolon (10?, 16, 20 und 22), das mehr metrische Freiheiten aufweist. Die meisten der wörtlich entlehnten metrischen Einheiten stehen an derselben Versstelle wie bei Vergil, im Pentameter an der entsprechenden Stelle im 1. Kolon.

Nur einige der hier gebrauchten Wörter kommen nicht bei Vergil vor: *situs* (5), *Rhodanthion* (6), *comis* (7), *obsequium* (12) und *pudicus* (19), alle in Versen, die mit Vergil nichts zu schaffen haben und/oder nicht einwandfrei sind (6, 7, 19).

Auffallend sind die vielen grossen und kleinen Wiederholungen in Worten und Gedanken: *coniunx Victoria fecit* (13) und *c. fidissima f.* (17); *et postquam fatis morientia lumina solvit* (11) und *post mortis casum* (20), *post obitum* (24), auch *post illum* (18); *quod solum licuit* (17) und *quodque modo potuit* (22), womit noch die Halbverse mit klanglich ähnlichem Anfang vergleichbar sind: *quodque virum vicit* (14), *quos iungit tumulus* (26); weiter noch die Wörter ... *quod* ... *quod* ... (7). Neben der ziemlich grossen Häufigkeit, mit der die Verse mit einem MS anfangen (u.a. 3mal *et*, 2mal *si*, *hic-hunc-haec*), fällt der Gebrauch von *-que* hinter dem

¹⁸⁾ S. 102 f.

¹⁹⁾ Schlecht verständlich sind die Pentameter 10 und 12; s. BUECH. Adn.

ersten Verswort auf: *inque* (10), *quodque* (14), *namque* (21), *quodque* (22) und *supremisque* (12), *servatamque* (19); *-que* noch 3mal an anderer Stelle im Vers (5, 19, 21). Das Wort *tumulus* wird 4mal gebraucht (1, 4, 20, 26), *vita* 5x (5, 8, 10, 19, 24), *mors* 4x (6, 20, 22, 25), wozu sich noch *obitus* gesellt (24). Diese Wiederholungen weisen eine gewisse Armut in Wortwahl und Gedanken auf, eine Armut, die noch besonders unterstrichen wird durch eine starke Abhängigkeit von Vergil, nicht nur im Gebrauch von metrischen Einheiten, sondern auch von einzelnen Wörtern und Wortverbindungen, wie im folgenden noch gezeigt werden soll.

Es liegen Entlehnungen aus Versen vor, die sich auf Sychaeus-Dido (9) und Nisus-Euryalus (9 und 25), ein Ehepaar und zwei Freunde beziehen, die Vergil bereits gleichsam miteinander durch den Gebrauch gleichartiger Versteile in I 344 und IX 430 verbunden hat. In denselben Wendungen wie bei Vergil werden die Liebe, die die beiden Eheleute füreinander hegten, und ihre spätere glückliche Verbundenheit im Tode beschrieben²⁰⁾. Ausserdem werden wir bei der Analyse an den Tod von Halaesus' Vater, bzw. (die Bitte von Pallas um) Turnus' Tod (11) und den von Dido (21; s.u.) erinnert. Schliesslich hat ein hier entlehnter Versteil bei Vergil Beziehung auf das Grab von Caieta (25), ein anderer auf die Aufforderung zur Teilnahme an den Spielen beim Grabe des Anchises (1).

Wohl ganz besonders hat nach unserer Meinung Didos Bild dem Autor vor Augen gestanden. Mindestens jedoch hat die Dido-Episode bei der Wahl seiner Worte eine wichtige Rolle gespielt. Die Parallele zwischen der Ehefrau des Rhodanthion, die ihrem verstorbenen Mann die Treue hielt, und Dido, die nach einer gewissen Zeit infolge besonderer Umstände in dieser Hinsicht versagte, kann nicht ganz zu Ende durchgeführt werden. Beide lassen sich natürlich miteinander vergleichen, aber auch in Gegensatz zueinander bringen. Dabei vergesse man nicht, dass Dido für die Römer das klassische Beispiel einer durch den Tod ihres Mannes einsam zurückgebliebenen jungen Frau war, ein Vorbild, das in seiner Tragik ihnen besonders zusprach.

Von Vers 13 an verwandte der Autor eine nicht unbedeutende Anzahl von Wörtern und Verbindungen, die uns auch hier und da in der Dido-Episode begegnen. Unabhängig voneinander würden uns manche Wörter nur wenig oder vielleicht gar nichts bedeuten, jedoch im Zusammenhang sind sie nicht ohne Überzeugungskraft für die Rolle, die die Dido-Episode bei der Wortwahl gespielt hat.

V. 13. *invit(a)*: von den insgesamt 8 Malen bei Vergil kommt dieses

²⁰⁾ Ein ähnlicher — wenig schöner — Vergleich findet sich in einer christl. Grabinschrift von Spolegium, in der eine Tante und ihr Neffe mit Nisus und Euryalus identifiziert werden: *tunc iacuerē simul Nisus et Euryalus* (D. 3448, 6).

Wort 2mal in der Dido-Episode vor, nämlich IV 493, wo Dido zu Anna sagt: (testor) *magicas invit(am) accingier artist* (gleichfalls mit Elision). Dido konnte nicht anders, als sie Aeneas „verlor“ und ihn zurückgewinnen wollte. Und als Versanfang in VI 460, wo Aeneas in der Unterwelt zu Dido sagt: *invitus, regina, tuo de litore cessi*. Nicht freiwillig, sondern gezwungen ging Aeneas von ihr fort.

hoc munus: vgl. IV 429 (Dido zu Anna): ... *extremum hoc miserae de t munus amanti* (sc. Aeneas).

munus ... *fecit*: diese Verbindung kommt nur vor in IV 263: ... *quae munera Dido / fecerat* (nl. für Aeneas).

- V. 14. *aegra*: von Dido gesagt mit Bezug auf ihre grosse Trauer wegen des Verlustes von Sychaeus in I 351 und IV 35; nach ihren letzten leidenschaftlichen Worten zu Aeneas, der im Begriff war aufzubrechen, in IV 389.

dolore: Liebeskummer bei Dido um Aeneas: IV 474. 547. 679; V 7 und (Aeneas zu Dido in der Unterwelt) VI 464.

- V. 15. *fatis* ... *obstare*: vgl. IV 440: *fata obstant* ..., der Grund, warum Aeneas den Tränen und Bitten Annas nicht nachgibt, die ihn für Dido von seinem Vorhaben zurückhalten will. Anna und Dido vermögen also nichts gegen die *fata*. Der Infinitiv dieses Verbums nur 1mal bei Vergil, an derselben Versstelle: IV 91.

- V. 17. *quod solum licuit*: vgl. den Versanfang IV 324: *hoc solum ... restat*.

licuit: man vergleiche IV 103, wo Iuno mit Bezug auf Dido zu Venus sagt: ... *liceat Phrygio servire marito*; und IV 550, wo Dido in einem Selbstgespräch sagt: *non licuit thalami expertem sine crimine vitam / degere*.

- V. 18 ff. ... *nulli fas violare toros*;
servatamque diu vitam habitamque pudice
post mortis casum pertulit ad tumulum
 vergleichbar mit dem Vorhaben Didos in IV 27 ff.:
ante, pudor, quam te violo aut tua iura resolvo.
ille meos, primus qui me sibi iunxit, amores
abstulit; ille habeat secum servetque sepulchro.
pudicus kommt bei Vergil nicht vor; *pudor* wird in demselben Zusammenhang mit Bezug auf Dido nach dem Tod von Sychaeus noch in IV 55 und 322 gebraucht. *torus* — wohl nicht (direct) in der Bedeutung von Ehe(bett) — 5mal allein schon in IV (207. 508. 650. 659 und 691).

- V. 21. ... *posita est fatoque tenetur eodem*: in derselben Bedeutung

werden diese Wörter dicht aufeinander in IV 678 und 681 verwendet, wo Dido stirbt und Anna zu ihr sagt:

... *eadem* me ad *fata* vocasses

... sic te ut *posita* crudelis abessem.

DIEHL 142

Christliche Ehreninschrift (?), Puteoli

florentem meritis Crhysanti nomine famam
patria concelebrant cuncti populi patresque
vocibus (et) claros titulis consignat honores.

teque tuosque manet longos mansura per annos

⁵ *felix prole viri*, dignos quesitura nepotes.

ad tu, summe deus, Crhysanti respice gentem!

Auch bei dem Zustandekommen dieses Carmen, das aller Wahrscheinlichkeit nach eine Ehreninschrift ist, mindestens inhaltlich als eine solche angesehen werden kann ²¹⁾, hat ein bestimmter Passus aus der Aeneis, Buch VI eine entscheidende Rolle gespielt, nämlich die Verse 780 ff., in denen Romulus und seine Nachkommen, die gens Iulia, und gleichzeitig durch sie die zukünftige Grösse Roms verherrlicht werden. DIEHL führt im Anklang an BUECHELER (Carm. 327) aus diesem Passus nur den Halbvers *felix prole virum* (V. 784) an. HOSIUS ²²⁾ fügt hier noch die Versschlüsse *signat honore* (V. 780) und *aspice gentem* (V. 788) hinzu, ohne indessen darauf hinzuweisen, dass der ganze Passus VI 780 ff. als Hintergrund dieser Entlehnungen, bzw. dieses Carmen angesehen werden kann oder muss. Ausserdem gibt es noch einige andere Versteile in diesem Gedicht, die mit Stellen bei Vergil verglichen werden können, Stellen, die teilweise (nl. Versschl. 2, Versanf. 4 und *summe deum* bei Vers 6) schon von HOSIUS angeführt worden sind.

²¹⁾ Es gibt keine äusseren oder positiven inneren Kriterien, die uns annehmen liessen, dass wir es mit einer Grabinschrift zu tun haben, obwohl das natürlich nicht ohne weiteres ausgeschlossen ist; denn inhaltlich decken sich Grabinschriften oft mit Ehreninschriften, weil in der ersten Kategorie oft in ähnlicher Weise wie in der zweiten die Verherrlichung irgendeiner Person angestrebt wurde. Vgl. TOLKIEHN, *Die inschr. Poesie*, S. 178 f.; BLOCH, *L'épigr. lat.*, S. 55. Auf dieselbe Person bezieht sich auch noch eine Prosainschrift, die auf dem Sockel eines Standbildes angebracht und (auch) als eine Ehreninschrift anzusehen ist (CIL X 1815). In dieser Inschrift werden dieselben Instanzen genannt als diejenigen, die ihm diese Ehre bereiteten (*ordo et populus*; vgl. Vers 2). DIEHL sieht das hier in Frage kommende Carmen offensichtlich als christlich an, während dagegen ILEWYCZ (*Einfl. Verg.*, u.a. I, S. 72 unter B. 327) es unter die heidnischen Grabinschriften einordnete (s. Fussn. 36).

²²⁾ HOSIUS, *Röm. Dichter auf Inschr.*, S. 292.

Bevor wir auf die Besprechung der einzelnen Verse eingehen, lassen wir erst den bewussten Passus folgen.

- 780 ff.: et pater ipse suo superum iam *signat honore?*
 en huius, nate, auspiciis illa incluta Roma
 imperium terris, animos aequabit Olympo
 septemque una sibi muro circumdabit arces,
 784 *felix prole virum*: qualis Berecynthia mater
 invehitur curru Phrygias turrita per urbes,
 786 laeta deum partu, centum complexa *nepotes*,
 omnis caelicolas, omnis super alta tenentis.
 788 huc geminas nunc flecte acies, hanc *aspice gentem*
 Romanosque tuos. hic Caesar et omnis Iuli
 progenies, magnum caeli ventura sub axem.

Die Versteile in Kursivschrift sprechen für sich selbst. Dass die Wahl des Wortes *nepotes*, hier gleichfalls in der Bedeutung von Nachkommen, durch Vers 786 veranlasst wurde, ist schon von vornherein durch die Tatsache wahrscheinlich, dass aus dieser beschränkten Verszahl von Vergil drei Versteile entlehnt wurden, und wird noch glaubhafter, wenn man die Verse 784 und 786 mit Vers 5 des Gedichtes vergleicht:

- 784: *felix prole virum* ⁵: qualis Berecynthia mater
 786: laeta deum partu ⁵, centum/complexa/*nepotes*
 V. 5: *felix prole viri* ⁵, dignos/quesitura/*nepotes*

Die Übereinstimmung nach Inhalt und Ausdrucksweise und die gegenseitige Auswechselbarkeit der Halbverse *felix prole virum* und laeta deum partu, worin der Kern des vergilischen Vergleichs enthalten ist, konnten zu einer Verquickung mit Variation wie in Vers 5 führen. Auf einer Linie mit dem vergilischen *incluta Roma* ... *felix prole virum* (ein Nachwuchs, der noch geboren werden soll), steht hier *patria* ... *felix prole viri*. Das vergilische *centum complexa nepotes*, das von Cybele gesagt wird und durch den Vergleich schliesslich auch auf *incluta Roma* zutrifft, taucht hier in der Variation *dignos quesitura nepotes* auf, die von derselben Struktur ist und auf *patria* bezogen wird. Die Futurform *quēsitura* (!) kam an die Stelle des vergilischen *complexa*. Der Gedanke an die Zukunft und im besonderen an eine erhabene Nachkommenchaft ist auch dem bewussten Vergilpassus nicht fremd, ja ist dort sogar vorherrschend (u.a. 781 ff.). Einmal wird er durch eine derartige Form in gleicher Stellung zum Ausdruck gebracht (790: *progenies* ... *ventura* ...).

- V. 1. *nomine famam*: vgl. Ovid A.A. III 453: ... mala nomina fama;

- Lucan VI 604, Sil. XI 140: ... *nomine famae*.
- V. 2. *famam / patria concelebrant cuncti*: vgl. zu Ehren von Anchises V 58: ... *cuncti celebremus honorem*, wo die Reihenfolge der betreffenden Wörter umgekehrt ist.
cuncti populiue patresque: vgl. IX 192: ... *omnes populusque patresque*; auch IV 682: ... *populumque patresque*.
- V. 3. *consignat honores*: vgl. VI 780: ... *iam signat honore*. Von der C₃ an zeigt Vers 3 in Klang und Struktur eine merkwürdige Ähnlichkeit mit I 591: ... *laetos oculis adflarat honores*.
- V. 4. *teque tuosque manet*: wie BUECHELER, der der Ansicht ist, dass *manet* auf einem Irrtum beruht, und dass *canet* von dem Verfasser gemeint ist ²³), zitiert DIEHL das 2. Kolon von Ovids Trist. II 562: ... *teque tuosque canam*, worunter Ovid einen Lobgesang auf Caesar Augustus und das kaiserliche Haus, kurzum die gens Iulia versteht. Es ist möglich, dass der Autor diesen Halbvers von Ovid benutzt hat, und dass der Steinhauer irrümlich *manet*, etwa unter dem Einfluss von *mansura*, auf dem Stein angebracht hat. Inhaltlich passt dieser Halbvers nämlich zu dem bewussten Passus von Vergil, in dem gleichfalls die *gens Iulia* gemeint, bzw. gerühmt wird (V. 788 f.). Und so ist es denn denkbar, dass er hier in das Gedicht geraten ist, in dem mit Chrysantus auch sein Geschlecht verherrlicht wird (vgl. V. 6: ... *Crhysanti ... gentem*). Dazu kommt noch, dass die 2. Vershälfte *longos mansura per a n n o s* auf Ovid Met. XV 621 zurückgehen kann: ... *longum mansura per a e v u m* (vgl. auch Cul. 38: *mansura per a e v u m*), so dass Vers 4 insgesamt von Ovid stammen könnte. Andererseits stellen wir fest, dass *teque tuosque* bei Vergil schon als Versanfang vorkommt in II 661: *teque tuosque iuvat* ²⁴). Ausserdem finden wir bei ihm in Buch VI 71 einen Halbvers *te quoque magna manent*. Diese zwei Halbverse könnten wohl zu einer Verquickung wie *teque tuosque manet* geführt haben. Obendrein wird *manere* in derselben Bedeutung und in demselben Zusammenhang wie zu

²³) BUECH. und DIEHL machen darauf aufmerksam, dass die Stelle, auf der der Stein sich im Augenblick befand, kaum erreichbar war, und dass es daher für MOMMSEN nicht einfach war, ihn zu kopieren. Aber auch die anderen Abschriften älteren Datums geben einstimmig *manet* (s. CIL X 1813).

²⁴) ILEWYCZ (o.c. I, S. 72) sagt: „Hosius (S. 292) führt diese Stelle an (nl. II 661: *teque tuosque iuvat*) und glaubt gegen Büchelers Hinweis auf Ov. Trist. II 562: *teque tuosque canam* an Vergil als Vorlage für den Vers, was mir wahrscheinlich ist, da in B. 327 auch andere Entlehnungen aus Vergil vorkommen; freilich weist der Schluss des obigen Verses gerade auf Ovid Met. XV 621 *longum mansura per aevum*“. Die

Beginn der Heldenschau gebraucht, aus der der oben zitierte Passus 780 ff. stammt, nämlich:

757: . . . qui *maneant* (sc. *te!*) *Itala de gente nepotes*
(*expediam*)

Man vergleiche noch, auch mit Bezug auf die 2. Vershälfte, G. IV 208, wo *manet* jedoch ein Praedikatsnomen bei sich hat: *at genus immortale manet, multosque per annos*. Wir sind geneigt anzunehmen, dass in der Tat *manet* von dem Autor gemeint ist. *manet* — mit *patria* als Subjekt²⁵⁾ — mutet für den Augenblick zwar fremd an, aber wir haben es nun einmal mit einem Gedicht zu tun, das in der Ausdrucksweise keineswegs vorbildlich ist.

Vers 4 und damit auch Vers 5 schliessen inhaltlich an Gedanken an, die in der Heldenschau von Vergil zum Ausdruck kommen: Aeneas und die Seinen erwartet ein *incluta Roma*, m.a.W. ein grosses Vaterland, ein Imperium, das wie es anderswo heisst (I 278 f.) ohne zeitliches Ende sein wird. Und dieses Vaterland werde mit würdigen Nachkommen gesegnet sein, mit einem Geschlecht wie der gens *Iulia*.

Für die 2. Vershälfte sei noch auf ähnliche Verbindungen verwiesen, die bei Vergil schon floskelhaft sind, u.a. in Vers II 363, zu dem Vers 4 in einem gewissen Gegensatz steht:

urbs antiqua ruit, multos dominata per annos

Weiter II 715: . . . *multos servata per annos*; G. II 208, G. IV 208 (s.o.), I 31 und IX 85: *multos . . . per annos*; X 549: . . . *longos promiserat annos*.

V. 5. Siehe oben, zu Beginn des Kommentars.

V. 6. Zu diesem Vers zitiert DIEHL Vulg. Tob. IV 12: *coram summo deo*; Hebr. VII 1: *sacerdos d.s.*; Ps. XXI 1: *deus dominus meus respice in me!* Aber dieser klassische Hexametervers ist sicher

Bemerkung, dass Hosius „glaubt an Vergil als Vorlage“ ist unbegründet. Hosius führt diese Stelle, ohne dazu einen Kommentar zu geben, an und betrachtet sie als Ergänzung zu der Parallelstelle bei Ovid, die BUECH. erwähnt, und die Hosius selbst nicht eigens anzieht. Er bringt diese Stelle in der Gruppe „weniger sichere Beispiele . . . die wenigstens als Parallelstellen von Wert“ sind (vgl. S. 291 und ferner den Schluss unserer Besprechung dieses Carmen).

²⁵⁾ Oder ist *fama* als Subjekt von *manet* anzusehen? Obwohl als Einwand hiergegen anzuführen wäre, dass dann ohne näheren Hinweis ein Subjektswechsel stattfände, kann man sich doch vorstellen, dass *fama* für den Verfasser logisch sich aus dem Vorangehenden ergab, indem gesagt wird, dass das Vaterland die *fama* verherrlicht (V. 1 f.) und die ruhmreichen Ehren(ämter) der fraglichen Person in Inschriften festliegt. Vers 4 würde in diesem Falle am besten als Zwischengedanke aufgefasst und als Parenthese gebracht.

(auch) unter dem Einfluss antiker heidnischer Poesie entstanden. *ad tu, summe deus*: die choriambische Wortfolge *summe deus* als Versanfang in XI 785: *summe deum* (Apollo). *at tu* als Versanfang gleichfalls in einer Bitte, IX 290: *at tu, oro, solare inopem et succurre relictæ*; und weiter, mit klanglicher Übereinstimmung zwischen beiden Halbversen: E. V 88: *at tu sume pedum* ... *at tu* noch E. VII 35 (Versschluss) und VIII 643 (vor der C₅).

Crhysanti respice gentem: vgl. VI 788: ... *aspice gentem* (sc. *Iuliam*). Vgl. noch Vershälften wie I 33: ... *Romana* *nam condere gentem*; IV 425: ... *Troiana* *nam excindere gentem* (zu Beginn der Heldenschau, VI 767: *Troianae gloria gentis*); III 1: ... *Priamique evertere gentem* usw.

Orthographisch unrichtig sind die Formen *Crhysanti* (1 und 6), *quesitura* (5), welch letztere ausserdem prosodisch-metrisch nicht einwandfrei ist, und *ad* (6); *et* (3) wurde irrtümlich von dem Steinhauer weggelassen (DIEHL, BUECH.). *Chrysanthus, titulus* (3) und die Komposita *concelebrare* (2) und *consignare* (3) sind Wörter, die bei Vergil nicht vorkommen. *patria* (2) findet sich bei Vergil daktylisch gemessen nicht, wohl tribrachisch mit Elision oder — in einem anderen Casus — als anapästische Form. Auch in stilistischer Hinsicht und in der Deutlichkeit lässt das Carmen wohl mancherlei zu wünschen übrig. In diesem Zusammenhang verweisen wir auch noch auf Vers 1 (f.), worauf wir kaum einige Aufmerksamkeit verwandten.

Hosius hat die von ihm gefundenen Parallelstellen bei den römischen Dichtern in zwei Kategorien eingeteilt, sichere und angezweifelte Reminiscenzen. Der letzteren Kategorie, zu der er u.a. die Stellen bei Vergil rechnet, die von ihm mit Bezug auf dieses Carmen zitiert werden, schickt er die Bemerkung voraus: „Weniger sicher sind die folgenden Beispiele, aber auch unter ihnen ist eine ganze Reihe noch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit als Nachahmung aufzufassen, der Rest wenigstens als Parallelstellen von Wert.“ Später kommt Hosius auf diese Worte zurück und fügt hinzu: „... nicht für alle diese Stellen (ist) Entlehnung anzunehmen; besonders die gleichen Verschlüsse haben an sich kaum Beweiskraft. Wenn man aber sieht, in welcher Fülle sich in einzelnen Gedichten (hier zitiert er u.a. dieses Carmen) solche Anklänge finden, so wird man weniger an Zufall zu glauben geneigt sein“²⁶⁾.

Wir können unbedenklich annehmen, dass die Verschlüsse *consignat honores* und *respice gentem* in der Tat auf die betreffenden Klauseln in dem

²⁶⁾ Röm. Dichter auf Inschr., S. 291, bzw. 298. Sperrschrift von uns.

Passus VI 780 ff. zurückgehen, ebenso wie *felix prole viri* sicher daher kommt. Dieser Passus hat sogar in seiner Gesamtheit dem Autor des Gedichtes vor Augen gestanden und ihn in starkem Masse beeinflusst. Schliesslich wurden andere Versteile, von denen Parallelen bei Vergil nachweisbar sind, — zumindest in ihrer Mehrzahl — mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit aus Vergil entlehnt.

DIEHL 3420 A

Christliche Grabinschrift, Rom

ne *tristes* lac[rimate, aut *p*]ectora *tundite* v[estra, ²⁷⁾
o pater et mater! n[am reg]na celestia tango.
non tristis E r e b u s, n[on p]allida mortis imag[o,
sed requies segura te[net] ludoque choreas
⁵ *inter felices animas et [a]moena piorum*
pr[ata colo . . .]odiam decorant.

Obwohl DIEHL und LOMMATZSCH (2018) bei diesem Carmen Parallelstellen bei Vergil (u.a. Dichtern) angeführt haben, so dass allein schon deshalb das Grabgedicht als vergilisch qualifiziert werden könnte, verdient es hier doch eine zusätzliche Untersuchung. Es ist möglich, noch andere Stellen bei Vergil anzuführen, die zum Zustandekommen dieser Inschrift beigetragen haben (u.a. V. 4). Besonders kann in diesem Falle eine ausführliche Analyse gründliche Einsicht in die Art und Weise vermitteln, in der die einzelnen Versteile von Vergil benutzt wurden, und wie diese Versteile, die an Stellen bei Vergil vorkommen, die oft inhaltlich miteinander verwandt, bzw. verbunden sind, im Geiste des Autors zu einer Einheit werden konnten.

- V. 1. Die Wendung *pectora tundere* findet sich bei Vergil, Ovid und anderen (DIEHL). Bei Vergil in I 481 und XI 37 f. Es hat ganz den Anschein, dass I 481 dem Vers 1 als Vorbild gedient hat: *suppliciter tristes et tunsae pectora palmis*. Die beiden Hälften dieses zweigeteilten VergilverSES, als prädi-kative Bestimmungen zu dem vorangehenden *peplumque ferebant*, wurden hier in der Form eines verneinten Imperativs zu Hauptsätzen gemacht. Diese pathetische dichterische Form wird gerne — u.a. von Vergil — an Stelle des Coniunctivus prohibi-tivus angewandt.

²⁷⁾ Für die Konjektur in Vers 1, die von der Lesart DIEHLS und LOMMATZSCHS abweicht, siehe Verzeichnis zu I 481 (Fussn.).

pectora tundite (vestra) gegenüber *tunsae pectora* (palmis); Umkehrung in der Wortfolge ist möglich wegen des daktylischen *tundite* (5. Fuss) und ist sinnvoll, weil dadurch sich das im Versschluss häufiger vorkommende Schema a-b-a ergibt.

V. 2 ff. Man vergleiche mit diesen Versen V 733 ff.:

congressus pete, nate, meos. *non* me impia *namque*
Tartara habent *tristes umbrae*, *sed amoena piorum*
concilia Elysiumque colo

Bei Vergil spricht der Schatten des verstorbenen Anchises zu Aeneas, der Vater zum Sohn (*nate*); hier umgekehrt das tote Kind (Sohn oder Tochter?) zu Vater und Mutter, wie im Versanfang VI 719: *o pater*, Aeneas Anchises anspricht. Die Stelle in Buch V, wo Anchises dem Aeneas erscheint, ist inhaltlich mit Buch VI verbunden. Um das mit einigen Tatsachen zu belegen: die Aufforderung, die in V 731 f. enthalten ist: ... Ditis tamen ante/ infernas accede domos, wird in Buch VI von Aeneas befolgt (vgl. u.a. die Antwort des Aeneas auf seine Aufforderungen VI 695 f.); der Vers V 737: *tum genus omne tuum et quae dentur moenia disces*, weist auf VI 756 ff. hin. Man beachte in diesem Zusammenhang auch unten, besonders zu V. 5 f. Was *nate* gegenüber *o pater* betrifft, so sei noch auf die Übereinstimmung zwischen der Art und Weise verwiesen, wie Anchises das Gespräch beginnt (V 724): *nate* ..., und wie Aeneas das tut (VI 719): *o pater*; beide Male steht das betreffende Wort am Versanfang.

So, wie das vergilische *namque* an die vorausgehenden Imperative *accede* ... *pete* anschliesst, so folgt auch hier *nam* auf die Imperative (*ne*) *lacrimate* ... *tundite*. *nam* wird hier aber mit der zweiten Hälfte des Gedankens „ich verbleibe im Himmelreich“ in den Vordergrund gerückt und hervorgehoben; in den Versen 4 ff. folgt dann dazu eine nähere Umschreibung. Inhaltlich sind die Verse 3 ff. mit der darin enthaltenen Gegenüberstellung wesensgleich mit V 733 ff.; sie geben aber den ganzen Gedanken weitschweifiger wieder. Zusammenfassend ausgedrückt: das vergilische *non* ... *sed* ... -*que* wird hier ausführlicher durch *non* ... *non* ... *sed* ... -*que* ... *et* wiedergegeben. Eine Wiederholung wie *non* ... *non* kommt auch bei Vergil häufig vor. Andere Fragen kommen bei der Behandlung der einzelnen Verse zur Sprache.

V. 2. *o pater et mater*: ausser in VI 719 kommt der Versanfang noch in X 18 vor. Zu *et* (*o*) *mater* und überhaupt zu Vers 1 f. ver-

gleiche man auch XII 72 ff., wo Turnus zu Amata in der Bitte spricht:

*ne, quaeso, ne me lacrimis neve omine tanto
prosequere in duri certamina Martis euntem
o mater; neque enim...*

Was den Aufbau betrifft: *ne...neve, o mater; neque enim* gegenüber hier: *ne...aut, o pater et mater; nam.*

regna cēlestia (tango): durch die Einfügung von *nam* verursachte, metrisch nicht einwandfreie Umkehrung in der Reihenfolge der Wörter: *caelestia regna*, das, sei es als Versschluss, sei es als Versteil zwischen C₅ und C_{9w}, soweit unsere Erfahrungen reichen, nicht in der heidnischen, dagegen aber häufig in der christlichen epigraphischen Poesie auftaucht, u.a. bei Damasus²⁸). Wahrscheinlich kam diese Wendung in der epigraphischen Poesie zuerst bei Damasus vor und hat sich seitdem verbreitet, was, wenn man seinen grossen Einfluss auf die christliche epigraphische Poesie kennt, durchaus glaubwürdig ist. Diese Wendung kommt 1mal bei Damasus vor, und zwar in einem Versschluss von vergilischem Charakter. Ihm vergleicht die zweite Vershälfte von Carmen 7, 3 (ist F. 7, 3): *caelestia regna petisti* (wiederkehrend in D. 1515 A, 4 und 4749, 9) mit der Klausel I 620: *nova regna petentem*, wozu noch III 115 hinzuzufügen ist: *Cnosia regna petamus*²⁹). *caelestia regna* erscheint zuerst bei Ovid Pont. IV 8, 59, später u.a. bei Iuvenius III 526, und wurde vielleicht von Iuvenius, Damasus und anderen, z.B. dem Autor der Inschrift, im bewussten Gegensatz zu Wendungen verwandt wie *inania regna* (VI 269) und *durissima regna* (id. 566), beide als Bezeichnung für die Unterwelt gebraucht³⁰).

Daneben findet sich noch als zweite Vershälfte die Variante *caelestia regna tenentis*, -es in der Grabinschrift, die von Hieronymus auf Paula (gestorben 404) verfasst wurde, und die von ihm selbst in einem seiner Briefe überliefert wurde³¹). Diese Vershälfte findet sich auch in D. 1235, 2 und 1647, 3, in Ge-

²⁸) F. 7, 3; weiter DIEHL 3420 ff., 1235, 1515 A, 1647 und 4749.

²⁹) Der Ausdruck *regna petere* noch IV 381, XII 190; vgl. auch Mart. VII 64, 3: ... *regna petisti*.

³⁰) Vgl. noch *Saturnia regna* (E. IV 6, VI 41, Aen. XI 252); *Minoia regna* (VI 14), *Laertia regna* (III 272), *Tyrrhenaque regna* (VIII 507) und *vocantia regna* (V 656), um zu sehen, wie formelhaft diese Wendungen schon bei Vergil waren.

³¹) *Epp. ad Eustochium*, CVIII, 33. Siehe auch STEIN, *Röm. Inschr. in der ant. Literatur*, S. 56.

dichten, die sicher — unmittelbar oder mittelbar — auf die von Hieronymus verfasste Grabinschrift zurückgehen, und weiter in D. 3424, 1, einem Gedicht, das nicht zu datieren ist. Auch diese Wendung hat einen vergilischen Charakter, insofern als der Verschluss in VII 735: ... cum *regna teneret* angetroffen wird. *regna celestia tango* neben *caelestia regna tenentis* usw. DIEHL bemerkt: *tango* (—≡) pro *teneo* (∪∪—).

- V. 3. *tristis Erebus*: metrische Einheit, nach Umfang und Bedeutung übereinstimmend mit dem vergilischen *tristes umbræ*, aber zwischen C₁-C₅ stehend. *tristis (me) Erebus* (DIEHL) ist nicht allein in metrischer Hinsicht, sondern auch der Bedeutung nach eine sinngemässe Ergänzung, und ist von dem Autor wahrscheinlich auch so gemeint worden (vgl. das vergilische *me*, gleichfalls mit Elision).

DIEHL führt noch zum Vergleich, auch mit Bezug auf *pallida* in der zweiten Vershälfte, IV 26 an: *pallentis umbras Erebi* ... Bei Vergil wird *umbræ* öfters mit *Erebus* verbunden (VI 404; G. IV 471 f.). Da diese Wörter als Synonyma erscheinen, tritt das eine leicht an die Stelle des anderen, zumal sie in metrischer Hinsicht zwischen C₁ und C₉ in gleicher Weise verwendbar sind.

non *pallida mortis imago*: zu vergleichen mit den Wortfolgen in den Vershälften von

II 369: ... et *plurima mortis imago*

IV 644: ... et *pallida morte futura*

ausserdem noch mit

VI 480: ... et *Adrasti pallentis imago*

VIII 709: ... *pallentem morte futura*

Der Verschluss *mortis imago* auch bei Ovid Am. II 9, 41 und Tr. I 11, 23.

- V. 4. *sed requies securo*: vgl. in umgekehrter Wortfolge G. II 467: *at securo quies*³²), „aber (auf dem Lande) sorglose Ruhe“, gebraucht im Gegensatz zu dem rastlosen Leben in der Stadt. Das Leben auf den „lieblichen Gefilden der Glückseligen“, in den „*amoena virecta fortunatorum nemorum*“, auf den „*campi Elysii*“ usw. hat in der Vorstellung der Römer sehr viel mit dem „glückseligen“ Landleben gemein. Verse wie G. II 467 f., in denen das Leben auf dem Lande beschrieben wird, könnten sich auch auf das Elysium beziehen. Man vergleiche VI 707 f., wo

³²) Vgl. B. 1165, 1 (Grabinschr.): *umbrarum securo quies animaeq. pio(rum)*, und mit dem ganzen Vers der Georg. B. 514, 3 (Grabinschr.): *iam securo quies, nullum iam vitae periculum*.

umgekehrt der Zustand und die Geschäftigkeit in der Unterwelt mit dem Dasein auf den Wiesen und Feldern verglichen werden. Zu der Assoziation, die in den Vorstellungen über das Leben auf dem Lande und im Jenseits auftritt, kommt hier noch die Tatsache hinzu, dass (*re*)*quies*, oftmals mit Bezug auf den Tod gebraucht, hier gut angebracht ist. Vgl. noch Lucr. III 939: ... *securam, stulte, quietem*.

ludoque choreas: vgl. X 224: ... *lustrantque choreis*, von den Schiffen gesagt, die in Meeresnymphen verwandelt waren; Cul. 19: ... *ludent chorea*, von den *sorores naides* gesagt.

Siehe weiter unten das Zitat VI 643 f. Auch im Zusammenhang mit dem folgenden zitieren wir verkürzt die Verse VI 638 ff., in denen die Umgebung geschildert wird: das Elysium, wo die Seelen verbleiben, und die Art und Weise, wie sie sich dort beschäftigen:

- 638: *devenere locos laetos et amoena virecta*
 fortunatorum nemorum sedesque beatas
 642 ff.: *pars in gramineis exercent membra palaestris*
 contendunt ludo et fulva luctantur harena
 pars pedibus plaudunt choreas et carmina dicunt
 657 f.: ... *laetumque choro paeana canentis*
 inter odoratum lauri nemus
 669: ... *felices animae* ...
 674 f.: *riparumque toros et prata recentia rivis*
 incolimus ...

V. 5. *inter felices animas*: vgl. VI 669: *dicite, felices animae* ..., in der soeben zitierten Stelle. *inter* in demselben Zusammenhang ebenfalls am Versanfang: VI 658 (s.o.). Auch noch VI 450: *inter quas Phoenissa* ...

V. 5 f. *et amoena piorum* | *pr[ata colo*: vgl. V 734 f.: ... *sed amoena piorum* | *concilia Elysiumque colo* und VI 638: ... *et amoena virecta* | *fortunatorum nemorum*; id. 674 f.: ... *et prata recentia rivis* | *incolimus*. Die Konjektur *colo* scheint in jeder Hinsicht berechtigt, ohne auf die Frage einzugehen, an welcher Stelle im Vers sie stehen muss. *amoena piorum* auch Sil. XIII 703, Val. Fl. I 845.

V. 6. HERZOG empfiehlt zu lesen:
 pr[ata colo ut flores frontem f]odiam decorant[es
 was von FERRUA abgelehnt wird, der in Kenntnis der Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit, eine richtige Konjektur zu bringen, vorschlägt ³³⁾:
 pr[ata colo carpens quae Ev]odiam decorant

Ein Pentameter also. Hier muss eingewandt werden, dass alle anderen überlieferten Verse Hexameter sind, und dass es als unwahrscheinlich angesehen werden muss, dass jetzt plötzlich ein Pentameter auftreten sollte. Andererseits bedingt die Lesart *decorant* [. . . (fortasse, DIEHL) einen Hexameter und obendrein einen unregelmässigen Versschluss, nämlich durch Wortschluss nach der 5. Hebung und ein viersilbiges Wort am Ende. Insofern hat FERRUA vielleicht recht, als . . .] *odiam* als ein Namens- teil der verstorbenen Person anzusehen ist.

Wenn man Vers 6, der keinen Anhaltspunkt bietet, ausser Betracht lässt, dann ist in prosodisch-metrischer Hinsicht einzig und allein *cēlestia* (2) und *tristis* (3) zu beanstanden. Im letzteren Falle ist mit einiger Sicherheit zu vermuten, dass die Entgleisung auf den Einfluss der metrischen Einheit Vergils *tristes umbrae* zurückzuführen ist, wo *tristes* mit Recht spondeisch gemessen wird. Kein einziges in dem Gedicht, so wie es uns vorliegt, gebrauchtes Wort fehlt im Wortschatz Vergils, es sei denn . . .] *odiam* (6), das nach Auffassung von FERRUA ein Restbestand des Namens der Toten ist. Wenn wir über den Inhalt sprechen, dann muss vorausgeschickt werden, dass dieses christliche Carmen hinsichtlich der Gedanken und der Deutlichkeit zu den besten gehört. Es ist aber keineswegs ein Musterbeispiel eines christlichen Carmen, christlich in dem Sinne, dass spezifisch christliche Gedanken darin enthalten wären. Hölle und Himmel werden hier als Tartarus und als Elysium beschrieben. Nicht nur stammen die Ausdrücke, durch die sie als *Erebus*, *amoena* . . . *pr[ata]* und gewissermassen auch als *regna cēlestia* bezeichnet werden, aus der heidnischen Latinität, sondern auch wird dem Jenseits kein anderer als ein heidnischer Inhalt gegeben: die Beschreibung des „Himmels“, des Elysiums, wo die Seele verbleibt, und der „Glückseligkeit“, die ihr dort zuteil wird, weicht in keiner Weise von den Anschauungen ab, die hierüber im antiken Heidentum bestanden³⁴⁾. Derjenige, welcher nach NORDEN (S. 288) die Auffassungen über das Jenseits — so weit uns bekannt — zuerst und auf die würdigste Weise für die Römer in Worte gefasst hat, ist Vergil (s. auch u. S. 213 f.). Auf seine Schil-

³³⁾ „*se mi dilettaſſi di tali eſercizi, potrei ſupplire coſi*“. So FERRUA beiläufig in einer Fußnote (*Civiltà Cattolica* 1 (1939), S. 126 f.), wo er ſich auf einen Artikel von R. HERZOG (*Trierer Zeiſchr.* 1938, S. 79 ff.) bezieht. Der Name *Eu(h)odia* findet ſich in den metriſchen Inſchriften, und zwar gleichfalls in *Carmina* von Rom, nl. B. 1049, 1 und 1518 (wenn nicht eine Fälfchung). Siehe auch *Indices* BUECH. II, S. 891 unter *Eu(h)od(i)us*.

³⁴⁾ Siehe für das Fortleben der antiken Phraseologie und heidniſcher Gedanken in der (griech. und) lat. chriſtlichen epigr. Poesie u.a. LATTIMORE, *Themes in Gr. and Lat. epitaphs*, S. 301-339 („*Pagan elements in chriſtian epitaphs*“); GALLETIER, *Et. ſur la poésie funér. rom.*, S. 211 f.; TOLKIEHN, *Die inſchr. Poesie der Röm.*, S. 177;

derung des Elysiums gehen nicht nur die hier angeführten Parallelstellen bei den Dichtern Silius und Val. Fl. zurück (zu V. 5 f.), sondern auch die Beschreibung in ihrer Gesamtheit, so wie sie in dem Gedicht gegeben wird, und zwar unmittelbar; es ist nämlich recht unwahrscheinlich, dass an dem Entstehen dieses Carmen Silius und Val. Fl. in irgendeiner Weise beteiligt gewesen sind. In jedem Falle spricht wenig dafür, und die betreffenden Versteile können ebensogut auf Vergil zurückgeführt werden.

Die Schilderung des „Himmels“, inhaltlich identisch mit dem vergilischen Elysium, beruht auf Worten und Wendungen, die in Buch V 733 ff. und Buch VI 638 ff. vorkommen. Diese Stellen bei Vergil sind durch mehr als ein gemeinsames Element — Worte und Gedanken — miteinander verbunden und reihten sich demgemäss im Kopfe eines Vergilkenners, wie z.B. des Verfassers, zwanglos aneinander. Wir haben ja gesehen, wie von Vers 2 an die Reminiscenz an V 734 f. sich äusserte, und wie später (von Vers 4 an) in der Schilderung des Elysiums Gedanken, Worte und Wendungen aus Buch V mit denen aus Buch VI gleichsam ineinander übergingen ³⁵).

Dieses Gedicht, nach Inhalt, Sprache und Stil von vergilischem Charakter, trägt kein einziges inneres Merkmal einer christlichen Grabinschrift und

MARUCCHI-ARMINE WILLIS, *Christian epigr.*, S. 71 f.; GROSSO GONDI, *Trattato di epigr. crist.*, S. 409 ff., 446 ff.; KAUFMANN, *Handb. der altchristl. Epigr.*, u.a. S. 327 ff.; für den Charakter der christl. lat. Poesie im allgemeinen MOHRMANN, *La langue et le style de la poésie chrétienne*.

³⁵) Unter dem Einfluss desselben Passus V 733 ff. (s. auch Verzeichnis) sind eine Anzahl Verse aus B. 1109 entstanden, wie bereits GALLETTIER bemerkt hat (*Et. sur la poésie funér. rom.*, S. 50 f.). Ein wenig vorher stellt GALLETTIER im allgemeinen fest, dass die Verfasser der Carm. ep. „puisent à pleines mains dans l'oeuvre des élégiaques et dans le sixième livre de l'Enéide“. Und obwohl GALLETTIER das nicht mit ebensoviel Worten im Hinblick auf die erwähnten Verse sagt, so ist doch der Einfluss von Buch VI auch hier unverkennbar (s. auch Register unter B. 1109), so dass wir es wiederum mit einer Verbindung von V 733 ff. und Buch VI zu tun haben.

19 ff.: non ego Tartareas penetrabo tristis ad undas,
 non Acheronteis transvehar umbra vadis,
 non ego caeruleam remo pulsabo carinam
 nec te terribilem fronte timebo, Charon,
 nec Minos mihi iura dabit grandaevus et atris
 non errabo locis nec cohibebor aquis.
 surge, refer matri ne me noctesque diesque
 defleat ut maerens Attica mater Ityn:
 nam me sancta Venus sedes non nosse silentum
 iussit et in caeli lucida templa tulit.

Hierzu bemerkt GALLETTIER: „Deux conceptions opposées de l'au-delà se heurtent dans ces quelques vers où le défunt évoque avec une complaisance étrange cet enfer auquel il doit échapper, avant d'indiquer le séjour d'élection où son âme est admise. Nous tenons là un exemple typique du procédé littéraire: cet enfer minutieusement décrit

könnte ebensogut als heidnische Inschrift aufgefasst werden, stellten sich dieser Auffassung nicht äussere Kriterien entgegen.

Um zu zeigen, wie sehr eine in wahren Sinne des Wortes christliche Grabinschrift sich von einem Carmen dieser Art unterscheidet oder sich abheben könnte³⁶⁾, lassen wir eine solche Inschrift hier unverkürzt folgen. Man braucht nur auf den Wortschatz zu achten, um sich des Unterschiedes bewusst zu werden.

D. 1051 = B. 705 (5. Jhdt., Vercellae):

- pontificis s(an)c(t)i requiescunt membra sacro
pro meritis devota loco, qui pace perenni
misticus antistes paradysi sede locatus.
hu[n]c veneranda sibi suscepit ecclesia patrem
5 perpetuo Chr(ist)i referentem flore coronam.
iustitiae cultor sacra s(an)c(ta)e praemia legis
sumpsit apostolicae numeratus in ordine turbe.
unum ter quinis adiunxit ep(iscopu)s annum
tergeminoq. super complevit tempora mense.
10 Iustitianus ovans penetrauit limina caeli.

Ein weiterer Umstand, der Aufmerksamkeit verdient, ist, dass nicht viele Anklänge an die antike heidnische Poesie nachweisbar sind, wenn man wenigstens Verstechtechnik, stereotype Stellung einiger Wörter und überhaupt den Gebrauch des Hexameters als solche ausser Betracht lässt. Das Carmen hat keineswegs einen vergilischen Charakter wie das soeben besprochene Gedicht D. 3420 A. Allein der Schluss von Vers 3 ist mit dem von II 525

avec le Tartare et l'Achéron, où il ne manque ni la barque fatale, ni Charon, ni le vieux Minos, n'est que l'amplification adroite d'un poète qui sait sa mythologie — et qui connaît ses auteurs. Tout ce passage en effet n'est que le développement et qu'une adaptation de ces vers virgiliens prononcés par l'ombre d'Anchise apparue à Enée, comme l'ombre de Népos est apparue à son oncle”.

³⁶⁾ KNOTT, B. J. (*The christian „special language” in the inscriptions*, Vigiliae Christianae, 10 (1956), 65-79) sagt von den christl. metr. Inschriften (S. 78): „The proportion of Christian to inherited material varies from one writer to another — some seem to have drawn on all sources equally, while others clung so firmly to tradition that an inscription may have nothing distinctively Christian in it at all. There is again no sign of a general differentiation affecting all Christians alike — as in the prose inscriptions, the proportion of Christian to pagan elements seems to depend on the personal convictions of the writer”. Und weiter (S. 79): „There are numbers of inscriptions of whose Christian character there can be no doubt, because they contain distinctively Christian features (e.g. DIEHL 1054, 1714 — wovon einige Verse unten besprochen werden —, 969), but there are also numbers which have nothing distinctively Christian about them at all, and concerning which editors might well be in doubt (e.g. 3330 A, 3443, 4744 — dieses letzte Carmen wird sofort behandelt). Siehe auch mit Bezug auf D. 142 Fussn. 21; für weitere Literatur Fussn. 34.

(in *sede locavit*) zu vergleichen und die zweite Hälfte von Vers 10 mit G. II 504 (... *penetrant aulas et limina regum*). Weiter kommt die erste Hälfte von Vers 6 bei Lucan (II 389) vor und der Schluss des Verses 10 (*l.c.*) bei Sedulius (Carm. IV 12).

DIEHL 4744

Christliche Grabinschrift, Rom, 403 n. Chr.

- quod *dulcis nati*, quod *cara pignera* praestant,
 continet hic tumulus, membra qui parva retentat.
 dolorem *sine fine dedit*. Felicitas isto
 clauditur *infelix falso cognomine dicta*.
 5 nam cui *prima dies* in lucem protulit *annus*
 quattuor et male cum quintum sumeret ortum,
abstulit atra dies et funere mersit acervo.
 haec mater et genitor conscribunt *carmina* busto,
 quo legenti simul redeat *sub corde figura*
 10 et siccato saepe madescant lumina fletu.
sic medicatur amor nec curant carmina Manes.

Ausser zu Vers 7, der bereits von BUECHELER (682) als Vergilvers gekennzeichnet ist, führt DIEHL auch noch zu Vers 1 (*cara pignera*) und zur zweiten Hälfte von Vers 11 Parallelstellen bei Vergil an. Weiterhin zitiert DIEHL zu Vers 10 eine Stelle bei Catull. Schliesslich gibt Hosius noch Parallelstellen bei Vergil und Ovid, nämlich zu der ersten Hälfte von Vers 1, zu Vers 3 und zur Klausel von Vers 4³⁷). Es sind aber mehr syntaktische Verbindungen, bzw. Wortfolgen nachweisbar, die bei Vergil vorliegen. Ferner tritt in diesem Gedicht, deutlicher als in den anderen besprochenen Carmina, auf metrischem Gebiet eine Erscheinung zutage, der wir hier besondere Aufmerksamkeit zuwenden wollen. Fehler gegen die Metrik werden häufig in Versteilen oder Wortfolgen gemacht, die neu sind, während die Versteile oder Wortfolgen, die metrisch einwandfrei sind, sich auch anderswo und namentlich in vielen Fällen bei Vergil finden.

- V. 1. quod *dulcis (!) nati*: diese syntaktische Verbindung kommt vor in IV 33: *nec dulcis natos* und eventuell II 138: *nec dulcis|| duplicis|| natos*; weiter G. II 523, G. III 178, wo die betreffenden Wörter voneinander getrennt stehen. Man vergleiche auch, u.a. was den Aufbau betrifft,

³⁷) Röm. Dichter auf Inschr., S. 291. Man könnte bezweifeln, dass man es hier mit einem christl. Carmen zu tun hat. Siehe die 2. Bemerkung von KNOTT in der vorigen Fussn.

1 f.: *quod dulcis nati* . . . mit VI 428 f.: *quos dulcis vitae* . . .
 continet hic tumulus . . . abstulit atra dies (s. V. 7)
carā (!) *pignera*: diese Umstellung in der Wortfolge ist metrisch
 nicht zu verantworten; vgl. E. VIII 92 und für die Stellung
 von *pignera* den darauffolgenden Vers 93:

pignora cara sui: quae nunc ego limine in ipso,
 terra, tibi mando; debent haec *pignora* Daphnim

Vgl. auch Ovid. Met. III 134:

tot natas *natosque* et, *pignora cara*, nepotes
 und Fast. III 128:

inque sinu *natos*, *pignora cara*, tenent

- V. 2. Der Halbvers *continet hic tumulus* kommt auch in D. 4761, 1
 (Rom) vor und mutet formelhaft an, so wie die Wendung
contegit ossa lapis und andere ähnliche Wendungen, die häufig
 in den Grabinschriften angetroffen werden (B. 1142, 2 — hier
 oben — und B. 500, 12: *contegat ossa lapis*; vgl. Ovid Am.
 II 6, 59: *ossa tegit tumulus*; Pont. I 2, 60: *contegat ossa solum*).
 Dieser metrisch richtige Halbvers stammt, wie wir wohl ver-
 muten können, denn auch nicht von dem Autor selbst.
membrā qui parva retentat: diese Wortstellung mit dem Relativ-
 pronomen in der 4. Senkung ist u.a. bei Vergil beliebt (z.B.
 IV 269: *terras qui numine torquet*; vgl. auch IV 5, X 217:
membris dat cura quietem usw.; s. weiter S. 73 ff.). Aber hier ist
 diese Wortstellung prosodisch-metrisch nicht tragbar. Mit *qui*
parvula membra retentat (BURMAN, DIEHL) hätte der Verfasser
 auf einfache Weise die Entgleisung vermeiden können. Das
 Verbum *retentare* findet sich nur 1mal bei Vergil, und zwar
 dieselbe Form an derselben Stelle,
 IV 278: . . . *pars volnere clauda retentat*

nixantem nodis seque in sua membra plicantem

- V. 3. *dolorem sine fine dedit*: DIEHL bemerkt, dass viele Verse in den
 Carmina auf *sine fine dolor(em)* endigen (siehe für diese Vers-
 schlüsse auch L. 2122, 1; Adnot.). Vgl. Ovid Am. II 10, 11 und
 Pont. I 10, 23: . . . *sine fine dolores*. Hier haben wir es aber
 zweifellos auch mit einer Variante zu I 279 zu tun: *imperium*
sine fine dedi oder Ovid Her. III 15: *at lacrimas sine fine*
dedi, von welchen Versteilen die falsche Messung von *dolorem*
 nicht wegzudenken ist.
- V. 4. *clauditur infelix*: vgl. die Versanfänge X 781: *sternitur infelix*;
 XI 85: *ducitur infelix*; V 329, G. III 498: *labitur infelix*.
falso cognomine dicta: vgl. III 702: . . . *cognomine dicta* (auch
 anderswo; siehe Verzeichnis). DIEHL führt zum Vergleich Plin.

Nat. XII 82 an: *felix* appellatur Arabia, *falsi* et ingrati *cognominis*. Man vergleiche aber auch Ovid Trist. III 13, 28: Pontus, / Euxinus *falso nomine dictus*, habet; V 10, 13: . . . Euxini *m e n d a x cognomine* litus.

V. 5 f.

Diese Verse sind hinsichtlich Satzbau und Ausdrucksweise ausserordentlich mangelhaft. Ebenso mangelhaft könnte ihr Inhalt wie folgt wiedergegeben werden: „denn Felicitas, die das erste (Lebens)jahr nur für vier Tage das Licht schauen liess, und als es (= Jahr) eben die fünfte Morgenstunde anfang³⁸⁾, wurde (sie) aus dem Leben gerissen“ usw. Das dürfte ungefähr der allgemeine Sinn von V. 5 f. sein. Bei dieser Wiedergabe verbanden wir *dies* mit *quattuor* und *prima* (für *primus*) mit *annus*. Die erste Schwierigkeit, auf die wir hier stossen, und um die sich, wie sich nachher ergeben wird, alles dreht, ist die Verbindung *prima dies*. Wie kam sie, die die Satzkonstruktion stört, in den Text? Eine Antwort auf diese Frage wird unseres Erachtens durch die einzige Stelle gegeben, wo diese Verbindung bei Vergil vorkommt, und wo von Pallas gesagt wird:

X 508: haec te *prima dies* bello dedit, haec eadem *aufert*
Der zugespitzte Gedanke, der durch diesen Vers zum Ausdruck gebracht wird, ging dem Verfasser durch den Kopf. Er wurde in geänderter oder besser in verstümmelter Form in den Versen 5 und 7 beibehalten: (wir bringen der Deutlichkeit wegen *quam* an Stelle von *cui*, welche Dativform dem beherrschenden Gedanken vorausgeht, zum Ausdruck gebracht durch: . . . dies . . . protulit annus/ quattuor)

5: nam quam *prima dies* in lucem protulit . . .

7: *abstulit* atra dies . . . (bei Vergil u.a. von Pallas gesagt; siehe zu V. 7)

In diesem Satz ist *prima dies* Subjekt und als syntaktisch-metrische Verbindung vollkommen gerechtfertigt; es wird später bei *abstulit* (vgl. *aufert*) durch *atra dies* wieder aufgenommen.

bello dedit von X 508 war aber in diesem Zusammenhang sinnlos. Dafür kam an die Stelle *in lucem protulit* (dedit, das besser passen würde, war nicht mehr verwendbar) in der Bedeutung von „das Licht schauen liess“, und mit Bezug auf die Geburt des Kindes gegenüber *abstulit*, bezogen auf den Tod des Kindes. Hierdurch wird zugleich offenkundig, warum *prima dies* das — nicht gerade zutreffende — Subjekt von *in lucem*

³⁸⁾ Oder soll man *Felicitas* als Subjekt des fremd anmutenden *sumeret* annehmen? („als sie eben die fünfte Morgenstunde begrüsst“)

protulit (vgl. *abstulit* . . . *dies*) werden konnte.

Bezüglich der Herkunft dieser Wendung sei auf X 704 hingewiesen, die einzige Stelle, wo wir den Ausdruck *in lucem dare* (mit einem passenden Subjekt) vorfinden. Es ist nämlich nicht ausgeschlossen, dass X 508 und X 704 sich hier miteinander verbunden haben. Beide Verse kommen in nicht allzu weitem Abstand voneinander in Buch X vor (Tod von Pallas und der Kampf, der infolgedessen entbrannte). Sie weisen eine bestimmte Übereinstimmung miteinander auf (ein- und derselbe Tag — in ein- und derselben Nacht; *bello dedit* — in *lucem dedit*, wobei *dedit* beide Male in der 4. Senkung steht; in beiden Fällen ist jemand gemeint, der den Tod findet):

X 508: *haec te prima dies bello dedit, haec eadem aufert*
X 703 f.: . . . *una quem nocte Theano*

in lucem genitori Amyco dedit et . . .

Hieraus könnte dann etwa der Gedanke entstehen, der in den Worten enthalten ist: *nam quam prima dies in lucem protulit . . ., abstulit atra dies . . .*

Felicitas starb aber nicht an ihrem ersten Lebenstag, sondern bei Anbruch des fünften Tages. Daher: *cui . . . dies . . . protulit annus/ quattuor et male cum quintum sumeret ortum*, welcher Gedanke schliesslich der vorherrschende war. Wenn also unsere Interpretation richtig ist, laufen in V. 5 f. zwei Gedanken durcheinander, die frei übersetzt werden können durch: „Felicitas hatte kaum am ersten Tag das Lebenslicht erblickt, als sie auch schon an demselben (Unheils)tag aus dem Leben gerissen wurde“ und „für Felicitas waren kaum vier Tage ihres ersten Lebensjahres verstrichen, als sie auch schon durch den „Unheilstag“ aus dem Leben gerissen wurde“.

in lucem protulit annus: vgl. XI 290: . . . *in decimum vestigia rettulit annum*.

- V. 7. Vergil hat diesen Vers 2mal verwandt. Einmal (XI 28) mit Bezug auf den noch jugendlichen Pallas, auf den auch Vers X 508 zutrifft. Die Verse X 508 und XI 28 sind bei Vergil schon aufs engste miteinander verbunden (Pallas; und . . . *prima dies* ⁵ . . . *aufert* neben *abstulit atra dies* ⁵) und gaben zusammen Material für die Verse 5 und 7 ab (siehe zu V. 5 f.). Weiterhin wird dieser Vers noch einmal bei Vergil gebraucht (VI 429), und zwar mit Bezug auf ganz junge Kinder (*infantes*), so wie das auch hier der Fall ist. Siehe auch zu V. 1.

- V. 8. *mater et genitor*: *mater* gemessen wie *pätër*, das häufig bei Vergil in der 1. Senkung steht. Es wird auch *pater* gelesen, wozu

BURMAN *et genitrix* hinzufügt (DIEHL). Diese Verbindung würde metrisch in Ordnung sein.

conscribunt carmina busto: vgl. III 445: *quaecumque in foliis descripsit carmina virgo*; als Versanfang E. V 15: *carmina descripsi*. Vgl. klanglich noch den Versschluss IV 462: ... *ferali carmine bubo*.

- V. 9. *redeat sub corde* figura: vgl. IV 332: ... *curam sub corde premebat*. In derselben Stellung findet sich bei Vergil die Verbindung *cum corde* (VI 185, VIII 522).

- V. 10. *et siccato saepe madescant lumina fletu*:
Dieser Vers ist von ungewöhnlicher Struktur. Spondeischer Wortschluss im 2. Fuss ist eine wahre Anomalie; eine C₅ und eine C₇ fehlen; dafür haben wir nur eine Wortgrenze in der C₅w; die Wortfolge *siccato saepe madescant* ist hier nicht am Platze, würde aber als zweite Vershälfte angebracht sein, und wahrscheinlich fungierte sie ursprünglich auch als solche. DIEHL führt zu diesem Vers Catull LVIII 55 f. an:

maesta neque assiduo tabescere lumina fletu

cessaret tristisque imbre madere genae

- V. 11. *sic medicatur amor*: für *meditatur*? (DIEHL); dieselbe Wortfolge in dem Versschluss IV 171: ... *meditatur amorem*.
nec curant carmina Manes: in umgekehrter Reihenfolge E. VIII 103: ... *nil carmina curat*; E. II 6: ... *nihil mea carmina curas*; vgl. weiter noch die Versschlüsse E. III 61: ... *carmina curae*; III 451: (*nec*) ... *aut iungere carmina curat. curant* ... *Manes*: die Manen kümmern sich nicht um das, was die Menschen tun und lassen. Dieser Gedanke wird mit denselben Worten auch bei Vergil gelegentlich zum Ausdruck gebracht, nämlich IV 34: *id cinerem aut Manis credis curare sepultos*?

Nicht richtig sind die Formen *dulcis* (1), *pignera* (1), *prima* (5), *acervo* (7) und *medicatur* (10), wenn der Autor *meditatur* gemeint hat. In *pignera* und *acervo* treten linguistische Erscheinungen auf, die für die Entstehungszeit nicht überraschend sind. *dulcis* (an Stelle von *dulces*) kann unter Einfluss der vergilischen Verbindung *dulcis natos* geschrieben sein. *medicatur* scheint auf einem Irrtum zu beruhen. *prima* (*dies*) ist, wie wir oben gesehen haben, ein besonderer Fall. Wir können ihn, auch bei der folgenden Betrachtung der metrischen Qualitäten des Gedichtes, weiter ausser acht lassen.

Was den Wortschatz angeht: bei Vergil kommen das Wort *Felicitās*, das im Hexameter unverwendbar ist, und die Zusammenstellung *conscribere* nicht vor.

Entgleisungen auf prosodisch-metrischem Gebiet sind ziemlich häufig nachzuweisen: *carā* (1), *membrā* (2), *dōlorem* (3), *Felicitās* (3), *mālē* (6; oder *mālē*, aber dann kommt der Vers um einen halben Fuss zu kurz), *māter* (8) und *lēgentī* (9). Weiterhin sind vom metrisch-rhythmischen Standpunkt aus ernstliche Bedenken gegen Vers 10 anzuführen. Teils kommen diese Entgleisungen in Versteilen vor, die vom Verfasser selbst stammen (Versschluss 3, Halbverse 6, 8, 9 und eventuell 10); teils sind sie die Folge einer nicht vertretbaren Umkehrung in der Reihenfolge der Worte einer schon bekannten Verbindung (in Vers 1: *cārā pignera* und in Vers 3: *dōlōrēm sinē fine*; die Umstellung *curant carmina* in Vers 11 ist gerechtfertigt, konnte jedoch sowieso metrisch nicht misslingen). Die eigenartige Struktur von Vers 10 beruht vielleicht auf einer in metrisch-rhythmischer Hinsicht nicht berechtigten Verschiebung einer zweiten Vershälfte nach vorne. Von den Versteilen, bzw. Wortfolgen, in denen derartige metrische Entgleisungen nicht nachweisbar sind (siehe z.B. die 1. Hälfte von Vers 1 und von Vers 2; den Versteil C₃-C₇ von Vers 3; Vers 4 usw.), kann man meistens sagen, dass sie entweder von anderswoher — durchweg von Vergil — stammen, oder dass sie unter dem Einfluss ähnlicher Wortfolgen, z.B. bei Vergil, zustande gekommen sind (*clauditur infelix*, V. 4 usw.). Es ist klar, welch einen Halt, auch in metrischer Hinsicht, die vergilischen Versteile dem Verfasser geboten haben. Ohne diese Stütze würde er es zweifellos noch viel weniger weit mit seinen „Hexametern“ gebracht haben. Ausser in Vers 5 bietet dieses Gedicht in Konstruktion und Verständlichkeit keine Schwierigkeiten. Was die Reminiscenzen betrifft, ist allein bemerkenswert, dass Vers 7 in seiner Gesamtheit von Vergil stammt, und dass der Verfasser in den Versen 5 und 7 zwei Verse aus der Pallas-Episode miteinander verbunden hat.

DIEHL 3427

Christliche Grabinschrift, unw. Pollentia

- caelestes animae, damnant quae crimina vitae,
 terrenas metuunt labes sub iudice Cristo,
 corporeo laetae gaudent se carcere solvi.
 sic regina potens meritis [post] vincula secli
 5 aeternam repetit se nili noxia morti.
 haec talamis, Albine, tuis ser[...] quae fed[e]lis
 virgineas casto servavit pectore tae[da]
 coniugii om(.....) dicnata secundi.
 haec damnum, natura, tuum, quod invida natos*

- ¹⁰ non tribuis votis matris, sub *mente benigna*
 adfectu superare volens nos iamque vocavit
 Albini claro *generatam sanguine prolem*,
exosum nomen nil magnis moribus [. . .].
 nam veras beati *pectore matri*

Dieses Carmen unterscheidet sich in mehr als einer Hinsicht von den übrigen Gedichten, die von uns behandelt werden. Zunächst stellt uns der Text, so wie er uns vorliegt, vor verschiedene Fragen. Hier und dort lässt er zu wünschen übrig, weswegen vor allem die letzten Verszeilen kaum noch verständlich genannt werden können. Weder BUECHELER (783), noch DIEHL, der den Notizen und Hinweisen von BUECHELER einige Bemerkungen hinzufügt, ohne jedoch deswegen mehr Licht in die Sache zu bringen, wissen sich mit den verstümmelten Stellen und fremdartigen Auslassungen im Text Rat. Nur in einem ganz besonders klaren Fall (V. 4) haben sie sich an eine Konjekture gewagt.

Ebensowenig wie BUECHELER und DIEHL ist es uns geglückt, zu entscheidenden und einleuchtenden Lösungen bei den Problemen des Textes zu kommen, so dass wir den von ihnen gebotenen Text unverändert übernehmen. Zweitens wird dieses Gedicht durch die besondere Art und Weise gekennzeichnet, mit der es sich an Vergil anlehnt. DIEHL verweist nur einmal auf Vergil, und zwar zu der Klausel von Vers 10. Es sind aber noch mehr Wortfolgen nachweisbar, die auch bei Vergil vorliegen, z.B. die Schlüsse der Verse 1 und 7. Aber was in diesem Gedicht am meisten überrascht, sind die weniger offenkundigen Entlehnungen, die nicht unmittelbar ins Auge fallen: Verbindungen, die durchweg nur ein Wort mit vergilischen Wortfolgen gemein haben, und einzelne Worte, die zusammen aus dem ziemlich kurzen Passus stammen, in dem Vergil eine Auseinandersetzung über die Läuterung und Wiedergeburt der Seele gibt (VI 719 ff.).

Wenn diese Inschrift, wie man glaubt, das Grab einer langobardischen Königin geziert hat, dann ist kaum anzunehmen, dass sie vor dem 6. Jhdt. datiert werden kann. Sie stammt jedenfalls aus einer späten Zeit. Auch aus diesem Grunde ist es interessant, sie zu untersuchen. Wir werden sehen, wie man auch in der spät-lateinischen Periode und in einer christlichen (und langobardischen?) Umgebung sich von Vergil beeinflussen liess.

V. 1-5. Ehe wir an die Behandlung der einzelnen Verse herangehen, lassen wir zunächst zwecks allgemeiner Orientierung und zum Vergleich die betreffende Stelle VI 719 ff. verkürzt folgen:

- o pater, anne aliquas ad caelum hinc ire putandumst
 sublimis animas iterumque ad tarda reverti/ corpora?
 730: igneus est ollis vigor et caelestis origo
 seminibus, quantum non corpora noxia tardant

*terrenique hebetant artus moribundaque membra.
hinc metuunt cupiuntque, dolent gaudentque, neque auras
dispiciunt clausae tenebris et carcere caeco*

737: *corporeae excedunt pestes . . .*

746: *concretam exemit labem . . .*

An derselben Versstelle wie bei Vergil stehen die Wörter, die die entscheidenden Begriffe wiedergeben, worauf sich der Grundgedanke aufbaut: *animae, terrenas, labes, corporeo, carcere* und *noxia* (für die übrigen Wörter aus den ersten fünf Versen, die von anderswoher stammen, siehe unten); an einer anderen Versstelle finden wir *metuunt, gaudent* (vgl. die Möglichkeiten in Vers 733) und *caelestes* (in Übereinstimmung mit *sublimis* und anderen Wörtern, siehe unten).

Der Hauptgedanke, der durch diese Wörter ausgedrückt wird, ist, dass die Seele infolge ihres Aufenthaltes in dem irdischen Leib, in dem sie wie in einem Kerker eingeschlossen ist, mit irdischem Schmutz besudelt wird. Dieser Gedanke, der auch dem Passus Vergils zugrunde liegt, wird wiedergegeben in:

caelestes animae . . .

terrenas metuunt labes . . .

corporeo laetae gaudent se carcere solvi

Der Inhalt dieser Versteile und dieses Verses unterscheidet sich aber dadurch von der vergilischen Vorlage, dass bei Vergil die Begriffe „sich fürchten“ und „sich freuen“ (*metuunt, gaudent*) als schädliche seelische Empfindungen dargestellt werden, denen die Seele während der Zeit und infolge ihres Aufenthaltes in dem irdischen Leibe ausgeliefert ist, wohingegen sie hier sich auf die Furcht vor irdischen Mäkten und die Freude über die Erlösung aus dem Kerker, nämlich dem Leibe, beziehen. Diese beiden letzten Gedanken kommen im Text bei Vergil nicht zum Ausdruck.

Was *caelestes animae* betrifft, so liegt bei Vergil zwischen *caelestis origo* (nämlich der Seelen, der Keime (*semina*), die sich von der Weltseele absondern) und *terreni . . . artus* ein Gegensatz vor. Ein gleicher Gegensatz, der durch die Voranstellung im Verse sowohl von *caelestes* wie auch *terrenas* betont wird, liegt hier zwischen *caelestes animae* und *terrenas . . . labes* vor. Möglicherweise ist unter dem Einfluss des vergilischen *caelestis origo* die Verbindung *caelestes animae* entstanden und ist ihr der Sinn von „Seelen himmlischer Herkunft“ beizulegen³⁹). Obwohl die Gegenüberstellung

³⁹) Vgl. für die Bedeutung die Verse 4 f. der heidn. Grabinschrift B. 611 — das einzige Mal, wo wir die Verbindung *caelestis anima* noch in den Carm. ep. antreffen:

*sed mea divina non est itura sub umbras
caelestis anima. mundus me sumpsit et astra*

caelestis-terrenus nicht eine Besonderheit von Vergil ist, sondern sich im ganzen Altertum vorfindet ⁴⁰⁾, so kann man im Hinblick auf die Tatsache, dass im allgemeinen die Stelle VI 719 ff. den ersten fünf Versen zugrunde liegt, doch vermuten, dass *caelestis origo* die Verwendung von *caelestis animae* veranlasst hat.

Ferner ist hier nicht die Rede von einer Rückkehr der Seele in das irdische Leben wie bei Vergil, wo sie wie folgt wiedergegeben wird (721 f.): ... *ad caelum (!) ... ire ...* iterumque *ad tarda reverti* corpora (vgl. auch Vers 751), sondern von einer Rückkehr zu dem ewigen Aufenthaltsort, dem ewigen Leben, dem Himmel (V. 5): *aeternam repetit se (dem ?)*.

V. 1. *caelestes animae*: vgl. im Anfang des Vergilpassus, V. 719 f.: ... *ad caelum hinc ire putandum* / *sublimis animas* (*sublimis* jedoch prädikativ zu nehmen, NORDEN); später V. 758: *inlustris animas* ...; V. 827: *concordes animae* ...; auch noch in Buch VI, zwischen D₁/II-C₇: *felicis animae* (669) und als Versanfang *inclusas animas* (680), inde *alias animas* (409), *infantumque animae* (427).

Alle diese Verbindungen in Buch VI beziehen sich auf die Seelen im Jenseits. Dieselbe Zusammenstellung, jedoch mit Umstellung in der Wortfolge und gemeint als Umschreibung für die Götter, liegt vor in I 11: ... *animis caelestibus* ... Siehe weiter oben.

V. 1 f. *damnant quae crimina vitae*
 sub iudice Cristo

Man vergleiche damit VI 430 ff. (auch Buch VI!):

hos iuxta falso damnati crimine mortis.

nec vero hae sine sorte datae, sine iudice, sedes:

quaesitor Minos urnam movet; ...

... *vitaeque et crimina discit*

Inhaltlich kann man in doppelter Hinsicht Übereinstimmung mit dem Vergiltext feststellen: 1) *crimina vitae* neben *vitae et crimina*, das für *crimina vitae* steht, „womit es Statius Th. VIII 22 in gleicher Situation wiedergibt“ (NORDEN). Dieser Versschluss abgeändert aber auch schon bei Vergil, IV 550: *sine crimine vitam*. 2) *sub iudice Cristo* gegenüber *nec ... sine iudice ...* Minos ... Christus als höchster Richter gegenüber Minos. Man vergleiche aber auch Culex 377: ... *sub iudice Poenae* (in V. 374: ... Minos) ⁴¹⁾ und Paul.

⁴⁰⁾ *Thes. L.L.*, s.v. *caelestis*; s. weiter die Literatur unter Fussn. 43.

⁴¹⁾ Für die Beziehung, die vorhanden ist, und die den Alten sicherlich nicht ent-

Nol. Carm. XVI 185: *sub iudice . . . Christo*; XVIII 146: *iudice Christo*; XV 346: *sub principe Christo* ⁴²⁾).

- V. 2. *terrenas metuunt labes*: dieser Versteil bis zu C₇, der hinsichtlich Struktur und Wortstellung mit dem ersten und dritten nachfolgenden Versteil zu vergleichen ist, ist aus Worten gebildet von

732 f.: *terrenique hebetant artus*

hinc metuunt cupiuntque

746: *concretam exemit labem*

metuunt: hier ist das Subjekt (*caelestes animae*) nicht weit zu suchen; bei Vergil dagegen abzuleiten von *sublimis animas*, das 13 Verse vorher steht.

sub iudice Cristo: siehe oben.

- V. 3. *corporeo . . . carcere . . .*: beide Wörter an derselben Stelle, die sie, syntaktisch jedoch unabhängig voneinander, bei Vergil einnehmen.

corporeus kommt nur hier bei Vergil vor.

(*corporeo*) . . . *carcere solvi*: vgl. den Versschluss IV 703: . . . *teque isto corpore solvo*, wo Iris (die Seele von) Dido vom Leibe befreit, Iris, die gesandt wurde „*quae luctantem animam nexosque resolveret artus*“ (695).

- V. 4. Vgl. XII 827: *sit Romana potens Italia virtute propago*. Ferner *Atina potens* (VII 630) und in dem strukturell übereinstimmenden Versteil eine Wendung wie:

terra antiqua potens armis (I 531, III 164)

[post] *vincula secli*: prägnant für „nach der Befreiung von den Fesseln des irdischen Lebens“, eine Wendung, die in diesem Zusammenhang dem einfacheren „nach dem Tode“ (poetisch z.B. IV 20: . . . *post fata Sychaei*) vorgezogen worden ist.

- V. 5. DIEHL bemerkt, wie vorher BUECHELER, dass man *aeternam repetit sedem nulli obnoxia morti* oder — metrisch einwandfrei — *nil anxia morte* erwarten würde; weiter, dass die Zeilen — wie behauptet wird — folgendermassen aufgeteilt waren *se/nili noxia*

gangen ist, zwischen der Beschreibung der Unterwelt in dem Culex und in der Aeneis s. BÜCHNER, *Verg.*, Kol. 77 f. und 84 (mit weiterer Literatur). Da Assoziation zwischen übereinstimmenden Stellen regelmässig vorkommt, so ist es nicht ausgeschlossen, dass hier eventuell Versteile aus Buch VI mit einer Wortfolge aus dem Culex verbunden wurden.

⁴²⁾ Der Versschluss *sub iudice Christo* findet sich auch in D. 3482, 6, aber dort stammt er sicher von Paulinus von Nola, weil dieses Carmen in seiner Ganzheit von ihm inspiriert wurde (s. DIEHL Adn.).

oder *nil innoxia*. Es scheint in jeder Hinsicht gerechtfertigt, an der Unterstellung festzuhalten, dass *sedem* gemeint ist (*aeternam-sedem*). Man vergleiche in ähnlichem Zusammenhang D. 3443, 2: *caelestis spiritus in me| quo repetente suam sedem nunc vivimus illic*, und auch noch an derselben Versstelle wie hier VII 562: *Cocytique petit sedem* (nämlich *Allecto*), worauf der betreffende Versteil mit der Variante *aeternam* für *Cocyt* zurückgehen kann.

Hinsichtlich des Versschlusses, mit dem sich DIEHL, BUECHLER und Vorgänger (CIL V 7640) ebensowenig Rat wissen, möchten wir nur bemerken, dass *nil anxia morte* — wie verlockend auch immer — als Konjektur nicht in Betracht kommt. Man ist ausnahmslos der Ansicht, dass (—?)*noxia* gelesen werden muss (vgl. VI 731), genau so wie *morti*, welche Form vorläufig noch als Dativ betrachtet werden muss.

V. 6. Ser[gi]que?, BUECHLER; ser[va us]que, LEO.

V. 7. *virgineas ... taedas*: diese Wortstellung („Der Vers eingerahmt von Attribut und Substantiv“, NORDEN Anh. III A 1) ist bei Vergil beliebt; sie wird mit dem Adjektiv *virgineus* in II 168 angetroffen:

virgineas ausi divae contingere vittas

pectore taedas: vgl. VII 457: ... (*Allecto*) *fixit sub pectore taedas*.

casto ... taedas: an derselben Versstelle VII 71: *praeterea, castis adolet dum altaria taedis*.

V. 7 f. *casto servavit ... taedas| coniugii*: vgl. VIII 412 f.: ... *castum ut servare cubile| coniugis*

V. 8. KALINKA (DIEHL Adn.) schlägt vor, diesen Vers wie folgt zu ergänzen: *coniugii om(inibus nullum) dicnata secundi*

Diese Lesart ist sehr bestechend. Aber ob die Aussage, die in diesem so ergänzten Vers enthalten ist, mit den Tatsachen übereinstimmt, das heisst mit dem, was der Verfasser uns hat sagen wollen, ist aus dem ziemlich unklaren Kontext nicht zu ersehen. Ebensowenig verfügen wir ausserhalb dieses Gedichttextes über Anhaltspunkte, die die Richtigkeit dieser Ergänzung erhärten könnten. Mit dem gesamten Vers, wie er von KALINKA ergänzt wird, vergleiche man III 475:

coniugio, Anchisa, Veneris dignate superbo

Diese beiden Verse haben sehr viel miteinander gemein: sie haben die Wortgrenzen an denselben Stellen; beide eine Elision in der 2. Hebung; die zwei Wörter, die sie gemein haben, in derselben Stellung; und schliesslich sind sie beide am Anfang

durch ein Substantiv und am Ende des Verses durch ein Attribut (*superbo* an Stelle von *secundi*) eingerahmt. Diese Wortstellung ist, wie NORDEN (Anh. III A 1) feststellte, höchst selten (nur ungefähr 10mal in der Aeneis). Dieselbe Konstruktion wie in dem von KALINKA vorgeschlagenen Vers: *dignari aliquem aliquare*, finden wir mit demselben Gedanken auch in E. IV 63 vor: *nec deus hunc mensa, dea nec dignata cubilist*. Andere Vorschläge sind: *of(ficium non de)dignata* (BUECH.) und *(n)om(en non de)dignata* (LEO). Dagegen steht, dass jeder *om(...)* liest, an welche Lesart man sich grundsätzlich zu halten hat. Dazu ist dann die Rede von einer zweiten Ehe. Würde in diesem Falle eine Ergänzung wie *coniugii om(inibus abs te)dicnata secundi* nicht den Vorzug verdienen? Diese Ergänzung hat im Gegensatz zu der Lesart von KALINKA den passivischen Gebrauch von *dignata* mit dem oben zitierten Vers III 475 gemein.

coniugii ominibus ... secundi: vgl. I 345 f., wo von Dido gesagt wird: *... pater intactam dederat primisque iugarat/ominibus*. Das vergilische *ominibus* im Sinne von *coniugio*, wird hier näher durch *coniugii ominibus* umschrieben. Für den Einfluss der Dido-Episode auf dieses Gedicht verweisen wir auf die Schlussbetrachtung.

V. 10. *sub mente benigna*: vgl. I 304: *... regina (Dido) .../ accipit in Teucros animum mentemque benignam*.
benignus nur hier bei Vergil.

V. 12 f. *Albini*³ *claro generatam sanguine*^{V/VI} *prolem*
*exosum nomen*⁵ ...

Hiermit vergleiche man die beiden folgenden Verse (VI 762 f.):

*aetherias*³ *Italo commixtus sanguine*^{V/VI} *surget*

*Silvius, Albanum nomen*⁷, *tua postuma proles*

Vers 12 hat dieselben Wortgrenzen wie VI 762. Der Versteil *claro generatam sanguine* ist eine durch den Zusammenhang erforderliche und in der Bedeutung verwandte Variante von: *Italo commixtus sanguine*. Während der Versschluss *prolem* aus dem folgenden Vergilvers (763) zu stammen scheint und auch von dort herrühren kann, ist der Versanfang *Albini* mit dem klanglich und metrisch ähnlichen, aber an einer anderen Versstelle vorkommenden *Albanum* (ebenfalls aus 763) zu vergleichen. Vers 12 erweckt — selbstverständlich mit den erforderlichen Abänderungen — den Eindruck, als wäre er aus Elementen der Verse VI 762 und 763 zusammengestellt. Formen von *generare* und *proles* werden zusammen angetroffen in:

VI 322: *Anchisa generate*, deum certissima *proles*
und in derselben Stellung wie hier:

G. III 65: ... *generando suffice prolem*

exosum nomen: als Versanfang gegenüber dem metrisch gleichwertigen *Albanum nomen* zwischen D₁/II und C₇.

V. 13. *nil magnis moribus* [ēgens? obwohl metrisch falsch]: vgl. V 751:
... *animos nil magnae laudis egentes*. DIEHL, BUECH.: *horrens?*

V. 14. *pectore matri*: vgl. die Versschlüsse XI 877: ... *pectora matres*,
VII 392: ... *pectore matres*.

Eine andere Lesart ist: *corpore matri*, womit zu vergleichen ist
G. II 23: ... *corpore matrum*.

Abweichungen orthographischer und/oder linguistischer Art stellt man fest bei den Worten: *Cristo*, *secli*, *talamis*, *quae* (wenn für *-que* gemeint), *fedelis* und *dicnata*.

Es sind nur wenige Wörter nachweisbar, die bei Vergil überhaupt nicht vorkommen, nämlich *damnum* und *invidus* (1mal im Cul.) in Vers 9 und *adfectus* (Subst.) in Vers 11. Diese Verse 9 und 11 enthalten merkwürdigerweise keine einzige Reminiscenz an Vergil, ebensowenig übrigens wie Vers 6. Bei der Frage nach den prosodisch-metrischen Qualitäten des Gedichtes muss man die verstümmelten Stellen in den Versen 5, 6, 8 und 14 (post *veras* versus interruptus est, DIEHL) ausser Betracht lassen, weil hierüber ohne weiteres kein Urteil gefällt werden kann. Für den Rest des Carmen ist in dieser Hinsicht nichts zu beanstanden; im Gegenteil, mehrere Verse, namentlich diejenigen, in denen Vergils Einfluss bei Wortverbindungen und Aufbau gross ist, sind in metrischer Form vorzüglich, um nicht zu sagen von klassischem Typus. Auffallend ist, dass in den „nicht vergilischen“ Versen 6 und 9, die bis zu C₇ grosse Übereinstimmung aufweisen, eine C₅w nach den Vokativen *Albine* und *natura* auftritt, die nicht nur Wortgrenze ist, sondern auch eine Sinnespause, obwohl als solche abgeschwächt durch das syntaktische Band zwischen *talamis* ... *tuis* und *damnum* ... *tuum* und das gleichzeitige Auftreten einer C₇, die besonders in Vers 9 überwiegend ist.

Nach Vers 6 ist der Zusammenhang der Verse als Ganzes genommen nicht besonders klar. Was voraufgeht, ist dagegen — mit Ausnahme der Klausel von Vers 5 — sehr gut zu verstehen. Der bemerkenswerteste Gedanke, der hier zum Ausdruck gebracht wird, ist, dass die Seele im Leibe wie in einem Kerker lebt und durch die Berührung mit dem Irdischen besudelt wird. Ein zweiter Gedanke, der weniger scharf in Erscheinung tritt, ist, dass die Seele nach der Befreiung von den Fesseln dieser Welt zu dem ewigen Aufenthaltsort, dem Himmel, ihrem Ursprung zurückkehrt. Aber das ist in den Augen der Christen die Seele, die die Sünden des Lebens verurteilt, die

irdischen Makel furchtet und Verdienste hat, m a W. während des Lebens sich schon vom Leibe, dem Irdischen, loslost. Der Gedanke der Besudelung der Seele durch das Irdische wird auch bei Vergil gefunden. Der Gedanke ihrer (schliesslichen) Rückkehr zu ihrem Ursprung wird bei Vergil nicht ausdrücklich erwähnt, passt jedoch wohl in sein System hinein, oder besser ist ihm inhaerent. Bei Vergil aber ist das alles weiterhin verknüpft mit den Gedanken der Läuterung und Wiedergeburt, Gedanken, die für ihn und seine Vorgänger, kurzum für die Heiden, eine fast logische Weiterentwicklung der Auffassung über die Besudelung der himmlischen Seele durch das Irdische darstellen.

Es ist interessant zu beobachten, wie Gedanken aus der Erläuterung Vergils, einer Erläuterung, die über die Stoa, Plato und Pindar auf orphisch-pythagoreische Lehrmeinungen zurückgeht⁴³⁾, in einer christlichen, spätlateinischen metrischen Grabinschrift auftauchen, obendrein in vergilischen Wortwendungen. Mogen auch derartige Gedanken im Laufe der Zeit auch auf anderem Wege Verbreitung im Volke gefunden haben⁴⁴⁾, fest steht, dass die Römer — vielleicht zum ersten Male — auf der Schule gründliche Kenntnis davon erhielten, und zwar in erster Linie in der Poesie Vergils. Ist es verwunderlich, dass ein Verfasser einer Grabinschrift, der solche philosophisch-eschatologische Gedanken in Versen wiedergeben wollte, auf die bewusste Stelle bei Vergil, seinem Lehrmeister, zurückgriff, und, gebunden wie er ausserdem durch denselben Verstypus war, dessen Wortwendungen wählte und sie meistens an derselben Stelle im Vers unterbrachte? LATTIMORE stellte mit Recht fest: „*Vergil's interpretation* (namlich des Verhältnisses Seele-Leib, des Jenseits usw., in dem Passus VI 729 ff.) *is important . . . because of his great influence on all subsequent poetry and popular modes of thinking*“⁴⁵⁾. Oder wie COURCELLE es unlängst allgemeiner ausdrückte unter Bezugnahme auf das ganze Buch VI: „*Le texte le plus célèbre qui fournait aux générations de Rome impériale une*

⁴³⁾ Siehe NORDEN, *Buch VI*, S 16 ff und zu V 729 ff, ausführlich und wichtig auch in Verbindung mit dem Folgenden ist LATTIMORE, *Themes in Gr and Lat epitaphs*, § 2 (*The idea of Body and Soul in classical literature and philosophy*), S 21 ff, § 3 (*id in classical epitaphs*), S 28 ff, s. weiter BRELICH, *Aspetti della morte nelle iscr sepolcr*, besonders S 81 ff; CONSTANS, *L'Enéide*, S 219 f.

⁴⁴⁾ Um einige Beispiele bei anderen Autoren zu geben, von denen derselbe Grundgedanke in ähnlichen Wendungen wiedergegeben wird Cic *Somn Sc* 6 *qui e corporum vinculis tamquam e carcere evolaverunt*, Cic *Lael* 14 *e custodia vincisque corporis*, oder Prud *Perist XIII* 63 f *eripe corporeo de carcere vinculisque mundi hanc animam* Siehe weiter ausführlich S 37 ff. in der Studie von COURCELLE, wovon in Fussn 46 die Rede ist

⁴⁵⁾ *Themes in Gr and Lat epitaphs*, S. 26 Fussn. 34

manière de se représenter l'outre-tombe, est le sixième livre de l'Énéide"⁴⁶⁾. Wie bereits gesagt, ist das Gedicht von Vers 6 an schwer verständlich. Wir möchten zu diesen Versen noch einige Bemerkungen machen. Der Gedanke an Dido hat dem Verfasser offensichtlich vorgeschwebt. Die Tatsache, dass die Frau, auf die er ein Grabgedicht machte, Königin war (*regina*, V. 4) und wenn nicht, dann doch wenigstens *Regina* hiess⁴⁷⁾, hätte an sich schon den Gedanken an *Dido regina* heraufbeschwören können. Wenn KALINKAS Ergänzung: *coniugii om(inibus nullum) dicnata secundi* richtig ist und der Text so gedeutet werden muss, dass diese Königin (oder diese Frau) mit keinem Mann eine zweite Ehe hat eingehen wollen, dann konnte diese

⁴⁶⁾ Mit diesen Worten beginnt COURCELLE seine vortreffliche Arbeit: *Les Pères de l'Eglise devant les enfers virgiliens*. Der Verfasser hat die christl. lat. Literatur einschliesslich der Carm. ep. auf den Einfluss von Buch VI hin untersucht. Die ihm bekannten Reminiscenzen hat er in Verfolg des Buches VI in einer übersichtlichen Fussnotensammlung geordnet. Im eigentlichen Text gab er jedesmal eine Darlegung der Ideen, die in den fraglichen Vergilversen und in den betreffenden Stellen bei den christl. Autoren zum Ausdruck gebracht werden. Durch dieses Verfahren gab er ein klares Bild der Art und Weise, in der die vergilischen Verse ihrem Inhalte nach von den christl. Autoren zitiert, entlehnt oder erklärt wurden.

Hinsichtlich der christl. sowohl wie auch der heidn. Carm. ep. (diese zitiert er auch bei Gelegenheit) ist COURCELLE keineswegs erschöpfend gewesen, was ein Vergleich von Buch VI in unserem Verzeichnis mit den Zitaten, die er gibt (s.u. Carm. lat. ep. in dem *Index auctorum*, S. 71) sofort ausweist. Der Einfluss von Buch VI (hauptsächlich 719 ff.) auf das hier besprochene Carm. D. 3427 ist ihm ganz entgangen, ebenso wie z.B. der Einfluss von (nicht nur V 733 ff., sondern auch) VI 638 ff. auf das Grabgedicht D. 3420 A, das S. 192 ff. behandelt wurde. Die Stelle V 731 ff. und die Orpheus-Episode in G. IV, die von Vergils Unterweltsbeschreibung nicht zu trennen sind, und die öfters mitsammen die Autoren (u.a.) der Carm. ep. beeinflusst haben, hat COURCELLE leider nicht in seine Untersuchung einbezogen.

Viele interessante Parallelstellen wie auch mehr oder weniger buchstäbliche Zitate in der christl. Prosa und Poesie gibt er S. 37 ff. zu der bewussten Stelle von der Seelenläuterung und Wiedergeburt. U.a. bringt er damit aus den Carm. ep. die folgenden Verse von D. 1049 (= B. 704; G. Vercellae) in Zusammenhang, wenn er spricht über (S. 49) „le principe éthéré de l'âme purifiée“:

10 *purgatam in terris animam revocare per aethra*
23 f. *terrenas vicit labes purgator aethra*
 uitarum maculas puro qui decoquit igni

(Wir verwandten Kursivschrift da, wo COURCELLE grosse Buchstaben schreibt)

terrenas ... *labes* fanden wir in derselben Stellung in dem oben besprochenen Carmen vor. *purgare* (nur 1x bei Verg., nl. I 587: ... *se nubes* ... in *aethra purgat* apertum) kommt in dem bewussten Vergilpassus nicht vor. Man vergleiche ferner mit diesen Versen:

VI 742: *infectum eluitur scelus aut exuritur igni*
746 f.: *(longa dies) concretam exemit labem purumque relinquit*
 aetherium sensum atque aurai simplicis ignem

⁴⁷⁾ DIEHL, BUECH. zu V. 4: „vielleicht Regina“? Für den Einfluss der Dido-Figur in der epigr. Poesie vgl. die Carm. B. 1142 (S. 179 ff.) und D. 1714 (S. 215 ff.).

Tatsache für den Verfasser ein Anlass mehr sein, sie mit Dido zu vergleichen, und sich durch die Dido-Episode beeinflussen zu lassen. Dido jedoch wies nach dem Tod von Sychaeus, mit dem sie in erster Ehe (*primis . . . ominibus*) verbunden war, jeden Antrag ab (IV 35 ff.). Sie versuchte anfangs sogar noch, nachdem sie sich in Aeneas verliebt hatte, den Gedanken an eine zweite Heirat mit Gewalt von sich fernzuhalten, indem sie dabei das Gedenken an ihren Gemahl in Ehren hielt und die Pflichten der Keuschheit getreu beachtete (IV 15 ff., 27 ff.).

Eine weitere Übereinstimmung besteht darin, dass der Verstorbenen genau so wie Dido das Glück, Kinder zu haben, nicht beschert war (IV 327 ff., auch Vers 33 und hier Vers 9 f.). Zum Schluss gibt es noch bestimmte Reminiscenzen an die Dido-Episode, die auf eine solche Assoziation hinweisen können, nämlich in Vers 3 (Tod von Dido) und in Vers 10 (die wohlwollende Einstellung von Dido).

Dass die Entstehung der Verse 12 f. von dem Einfluss von VI 762 f. nicht wegzudenken ist, ist aus dem, was zu Vers 12 f. angeführt wurde, wohl klar geworden. Dabei ist zu bedenken, dass VI 762 f. (Heldenschau) eine Weiterführung ist, d.h. aufs engste mit dem Passus über die Seelenwanderung verbunden ist, der Worte und Gedanken für die ersten Verse dieses Carmen dargeboten hat. Auch ist festzuhalten, dass der Name *Albinus* zu Versen hinführen könnte, in denen das sowohl klanglich wie metrisch ähnliche Wort *Albanus* vorkam. Obgleich es uns nicht gelungen ist, die Schwierigkeiten in diesem Gedicht einer Lösung näherzubringen, hat sich doch herausgestellt, dass vor allen Dingen Buch VI mit den Stellen 430 ff., 719 ff. und 762 f. bei dem Zustandekommen dieses Carmen eine wichtige Rolle gespielt hat.

Falls der Leser nicht oder nur in geringem Masse zu der Überzeugung gekommen wäre, dass in einigen von uns besprochenen Gedichten ganz bestimmte Stellen bei Vergil den fraglichen Verfassern vorgeschwebt haben, und er vielmehr der Ansicht wäre, dass derartige Übereinstimmungen — dem Augenschein nach oft nur in Worten und ihrer Stellung — auf Zufall beruhen sollten, so nehmen wir zum Schluss noch einige Verse aus einem anderen Carmen heraus, in denen dieser Prozess einer freieren Entlehnung sich ebenso deutlich, wenn nicht gar noch deutlicher kundtut. Auch in diesen Versen ist die Anlehnung an Vergil nicht auf den ersten Blick erkennbar, und darum blieb sie wahrscheinlich gleichfalls bis jetzt unbemerkt.

DIEHL 1714, 18-20

Christliche Grabinschrift, Vercellae

mirifico genetrix fetu, quae quattuor agnas
protulit electas, claris quae quattuor astris

- 18 *emicuit castoque choro comitante Maria*
 19 *lētātūr gradiens germanis septa puellis.*
 20 *ingressae templum domini venerabile munus*
acceperit, duos quoniam vicere labores, ⁴⁸⁾

Die Verse 18 ff. sind unter dem Einfluss der Stelle entstanden, wo Didos feierlicher Gang zum Tempel beschrieben wird, und wo Dido mit Diana verglichen wird; die Verse 18 ff. geben in verkürzter Form das Bild wieder, das in I 496 ff. beschworen wird:

- regina ad *templum*, forma pulcherrima Dido,
incessit magna iuvenum *stipante* caterva
 qualis in Eurotae ripis aut per iuga Cynthi
 exercet Diana *choros*, quam mille secutae
 500 hinc atque hinc glomerantur oreades: ille pharetram
 fert umero *gradiensque* deas supereminet omnis
 (*Lātōnāe* tacitum pertemptant *gaudia* pectus):
 talis erat Dido, talem *se laeta ferebat*
 506 *saepta* armis solioque alte subnixa resedit

An derselben Versstelle wie bei Vergil stehen die Wörter *choro*, *comitante* (das auch von Vergil an derselben Versstelle gebraucht wird für oder neben dem metrisch in gleicher Weise brauchbaren *stipante*: II 40. 370; V 76 und XI 498), *gradiens*, *ingressae* (gegenüber *incessit*, das kein Part perf hat, und bei dem das Part praes in der Mehrzahl nicht verwendbar ist) und *templum*. *septa* steht hier aber nicht in derselben Stellung wie in I 506, sondern im 5. Fuss, wie in IX 551 *venantum saepta* corona; die Struktur der letzteren Vershälfte stimmt überein mit der von Vers 19

Bis auf eine Ausnahme hat Vers 18 dieselben Wortgrenzen wie I 497. *castoque choro comitante Maria* letatur ist aber bezüglich der Reihenfolge der Worte — der Stellung der Worte des Abl. abs., des Subjektes und des Verbums — mit XI 498 zu vergleichen:

... Volscorum acie *comitante* Camilla occurrit

Das Subjekt Maria steht am Ende des Verses, so wie Camilla; vgl. Dido

⁴⁸⁾ Dass in diesem Carmen mehr Anklänge an Vergil vorliegen als nur die Anlehnung, die hier zur Sprache gebracht wird, dafür verweisen wir zuerst auf die Versteile in der nächsten Umgebung von 18 ff. Zu V 20 vgl. VI 408 *venerabile donum*; zu V 21 vgl. VI 437 *duos perferre labores*, zu V 16 und 17 vgl. *en quattuor aras*, -ae, (bzw. E. V 65, V 639). Mit dem Versanfang von 12 *tantus amor tenuit* ist zu vergleichen E. VIII 89 *talis amor teneat* und X 846 *tantane me tenuit voluptas*. Siehe für die übrigen Reminiscenzen das Register unter D 1714.

in I 496 und das klanglich ähnliche *Marica* in VII 47, in Übereinstimmung mit welchem Wort Maria prosodisch-metrisch angewandt wird.

Der Halbvers *ingressae templum* ist aus Wörtern der Versanfänge 496 und 497 gebildet:

regina ad ³ *templum* . . .

incessit ³ . . .

Eine Analyse der Verse 18 ff. und I 496 ff. zeigt uns, auf welche Weise technisch betrachtet der Verfasser den Vergilpassus benutzt hat, und gibt uns gleichzeitig Gelegenheit, einen Vergleich dem Inhalte nach anzustellen. *castoque choro comitante* ↔ *magna iuvenum stipante c a t e r v a* (Dido) und *exercet Diana choros, quam mille secutae* / . . . *glomerantur oreades* (Diana).

lētātūr ↔ *Lātōnāe* (gleichfalls Versanfang!) . . . *pertemptant g a u d i a* *pectus* (die Freude der Latona über ihre Tochter Diana); aber auch:

l e t a t u r g r a d i e n s ↔ *s e l a e t a f e r e b a t* (Dido) und weiterhin *g r a d i e n s* (Diana).

germanis septa puellis ↔ *saepta armis* (Dido).

ingressae templum (Maria und Töchter) ↔ . . . *ad templum* . . . *incessit* (Dido begleitet von streitbaren Mannen).

Maria schreitet, umgeben von ihren vier Töchtern, so wie Dido von Jungmännern und Diana von Bergnymphen, voll Freude dahin; zusammen treten sie ein in den Tempel des Himmels, so wie Dido mit ihrem bewaffneten Gefolge in den Tempel von Carthago eintritt.

Maria wird mit Dido verglichen. Sie wird in Worten beschrieben, von denen die meisten bei Vergil auf Dido, einige aber auch auf Diana Bezug haben, jedoch durch den Vergleich auch wieder auf Dido zutreffen, und ihr Bild ausführlicher hervorheben. Marias stolze Freude über ihre Töchter erinnert an Latonas stille Freude über Diana und an Didos Entzücken.

ZWEITER TEIL

VERZEICHNIS DER ANLEHNUNGEN

GRABSCHRIFT VERGILS

Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc
Parthenope; cecini pascua, rura, duces.

DELLA CORTE ¹⁾	<i>Mantua me gen[uit]</i> <i>Mantua</i> <i>rura</i>	
B. 407, 17	Dadan[a] me genuit, tenuit	G[erma]nia colonum G. Mainz
B. 1320, 2	Sassina quem genuit, nunc	Aquileia tenet G. Aquileia s. III/IV (?)
B. 523, 6	Tijgimma te genuit, tenet	Tihgibba sepultum G. unw. Mactaris
B. 479, 3 f.	Baetica me genuit telus, cupidus	Libuae cognoscere fines ²⁾
	Caesar(e)ae veni cupidus. fata me	rapuere mea G. Caesarea Maur.
B. 1175, 1	Gallia me genuit, nomen	mihi divitis undae G. Rom
D. 740, 1	Dacia quem genuit, suscepit	inclita Ro[ma] ³⁾ G. Rom
B. 1276, 1	Barbara quem genuit tellus, [hu]nc	tradidit usu[s] G. Narbo
B. 1026, 1	Itala me rapuit crudeli funere	tellus ⁴⁾ G. Rom
B. 1558, 5	Dacia te voluit, possedit	Micia secum G. Dazien
B. 1245, 3	hunc Libuae genuit tellus eademq[ue]	recepit G. Caesarca Maur.
B. 1312, 3 f.	quam genuit tellus Maurusia quamque	coercens detinet ignoto tristis harena solo ⁵⁾ G. Alexandrien um 250
D. 1194, 10	dive]rsis cecini verba sacrata sonis	G. Rom s. IV vel V

¹⁾ *Le iscr. graff. della basilica*, bzw. Nr. 32, 35, 15.

²⁾ Vgl. VIII 159 in dem Passus, wo Euander an seine Jugendzeit erinnert: (memini Priamum) protinus Arcadiae gelidos invisere finis.

³⁾ Vgl. den Versschluss VI 781: *incluta Roma*.

⁴⁾ Vgl. an der gleichen Versstelle u.a. IV 308: *crudeli funere* Dido (s.d.).

⁵⁾ Nicht nur für die oben zitierten, sondern auch für weniger sichere Fälle siehe ARMINI, *Symb. epigr.* Eranos 26 (1928), S. 256 f.

AENEIS PROOEMIUM

- ille ego qui quondam gracili modulatus avena ⁶⁾
 carmen et, egressus silvis, vicina coegi
 ut, quamvis avido, parerent arva colono,
 gratum opus agricolis; at nunc horrentia Martis ...
 B. 426 *ille ego qui quondam prae[tor] paucisque diebus*
praetextatus agri iudex finisque regendi
Iustitiam colui matremq[ue] aequaliter ambas
hic sum quem cernis nunc Cassius Agrippinus ⁷⁾
 G. Rom
 D. 1194, 9 *ille eg]o qui voce psalms modulatus et arte ⁸⁾*
 G. Rom s. IV vel V
 B. 1273, 1 *ille ego qui varios cursus variumq. labor(em) ⁹⁾*
 8 ... *nunc premit una quies*
 G. Parma
 B. 427, 1 *ille ego Pannoniis quondam notissimus oris*
 G. s. II in. (?)
 B. 250, 15 *ille ego qui inserui nomen in ara meum*
 W. unw. Corfinium 156
 B. 409, 3 *ille ego qui vixi bis deno circite solis*
 G. Interamna
 B. 1110, 5 *ille ego qui magni parvus cognominis heres*
 G. Rom
 B. 995, A 3 *illa ego quae claris fueram praelata puellis*
 G. Rom
 B. 1255, 1 *hic ego qui sine voce loquor de marmore caeso ¹⁰⁾*
 G. unw. Ostia

AENEIS BUCH I

- AEN. I 1 f. *arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris ¹⁾*
Italiam fato profugus Laviniaque venit
 L. 2292 *arma virumque cano Troia(e) qui primus ab oris*
 Wa. Pompeji vor 79
 L. 2292 *arma virumque cano Troiae q(ui) ...*
arm(a) Wa. Pompeji vor 79
 B. 1785 *arma virumque cano Tro(iae)*
 Wa. Pompeji vor 79

⁶⁾ Ovid Pont. IV 3, 13: *ille ego qui primus ...*

⁷⁾ Vgl. VI 325: *haec omnis, quam cernis, inops inhumataque turba est.*

⁸⁾ Vielleicht statt des von BUECHELER (1423) und DIEHL ergänzten *ast eg]o*.

⁹⁾ Vgl. den metrisch und klanglich ähnlichen Komplex I 204: *per varios casus*; weiter II 284: ... *post varios hominumque urbisque labores.*

¹⁰⁾ Mit *ille ego* fangen noch B. 1186 und 1222 an; mit *hic ego* B. 1256, 1810; mit *hunc ego* B. 1029; mit *haec ego quae feci* B. 250, 10.

¹⁾ Für die bekannte vergilische Verbindung *arma virumque*, *-virum*, *-viros* am Versanfang vergleiche man entspr. XI 747, I 119, IX 57; für *arma viris*, *-viro* an einer anderen Versstelle IX 620, XI 696. Vgl. auch Horaz Sat. II 7, 100: *arma viri* als Versanfang. Hinsichtlich des Verses IX 57 denkt NORDEN an Nachahmung von Ennius (*Buch VI*, Anhang I, S. 368, Fussn. 2).

L. 2292	<i>arma virumque . . . qui p(rimus) (viru)m q(ue) vir(umque)</i>	
		Wa. Pompeji vor 79
L. 2292 (= B. 1785)	<i>arma virumque</i>	
		Wa. Pompeji vor 79
B. 1785	<i>arma viru(mque)</i>	Wa. Pompeji vor 79
B. 1785	<i>arma viru(mque)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>arma vir(umque)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>arma vir(umque)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 1936	<i>fullones ululam[qu]e cano, non arma virumq(ue)</i>	
		Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE ²⁾	<i>arm(a) arma virumque ca(no)</i>	
		Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE ²⁾	<i>arm(a) . . . qui pr(im)us</i>	
		Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE ²⁾	<i>arma viru(mque)</i>	Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE ³⁾	<i>arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris</i>	
		Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>ar(ma) v(i)r(umque) ca(no)</i>	
		Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>arma viru(mque)</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>Aeneas et arm(a) vir(umque?)</i>	
		Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>arm(a)</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>(vi)rumq(ue)</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>vir(umque?)</i>	Wa. Rom s. II in.
ROSTOVITZ ⁴⁾	<i>arm]a virumq[ue cano Tro]ie qui prim[us ab o]ris</i>	
	<i>Italiam [fato</i>	Wa. Dura-Europos s. III in.
DELLA CORTE ⁵⁾	<i>arma viru(mque)</i>	Wa. Suessa Aurunca
B. 1786	<i>arma virumque cano Troiae qui primus ab oris</i>	
	<i>Italiam fato profugus Lavinaque</i>	
		auf einem Ziegel Italica
B. 1786	<i>arma virumque ca(no)</i>	auf einer Marmorplatte Ostia
AEN. I 8 f.	<i>Musa, mihi causas memora, quo numine laeso,</i>	
	<i>quidve dolens regina deum tot volvere casus</i>	
L. 2293	<i>Musa, mihi ca[u]sas memora, quo numine laeso,</i>	
	<i>quidve</i>	Buchrolle (Abb. Vergils) Hadrumetum
B. 422, 9	<i>Musae mihi dederant puero facundus ut essem</i>	
		G. Rom s. II in.
B. 254, 8	<i>haec eadem regina deum ni cuncta pr[ofundo]</i>	
		W. Naraggara s. III

²⁾ *Virgilio nell' epigr. pomp.*, bzw. Nr. 27, 26, 21; auch die 10 oben erwähnten Zitate aus Pompeji bei DELLA CORTE Nr. 15-20, 22-25.

³⁾ *Le iscr. graff. della basilica*, bzw. Nr. 92, 55, 57, 5, 36, 93, 96. Ausser dem Namen Aeneas wurden auch andere Namen vergilischer heroischer Gestalten gefunden: (*Ante?*) *nor*, *Helisa* (Dido), (*H*)*ellenus*, *Hect(or)* und *Priami* (bzw. Nr. 26, 131, 99, 141, 147); und das von Vergil beliebte Beiwort für Aeneas: *pius*, *pie* (?) (Nr. 102, 132). Für eine noch nicht veröffentlichte Reminiscenz an I 1 (gefunden auf dem Palatin; s. I/II) s. S. 16, Fussn. 26a.

⁴⁾ *The excavations at Dura-Europos, Report IX* 3, S. 55, Nr. 960.

⁵⁾ *Le iscr. graff. nel criptoportico*, S. 196.

- AEN. I 11
D. 1645, 2
impulerit. tantaene animis caelestibus irae?
set tua sacra tenet *anima caeleste*, sacerdos
G. Legio (Sp.) 630
- AEN. I 14
D. 63, B 5
ostia, dives opum studiisque asperrima belli ⁶⁾
dives opum clarusque genus, praecelsus honore
G. Rom s. IV ex.
- AEN. I 18
B. 1786
siqua fata sinant, iam tum tenditque fovetque
si qa fata sinant auf ciner Gemme Schweiz
- AEN. I 25 f.
D. 201, B 7
saevique dolores/ exciderant animo
cesserat ex animis nati dolor, et unus utrisque
G. Rom 688
- AEN. I 31
B. 1325, 1
arcebat longe Latio, multosque per annos ⁷⁾
Iulius cum Trebia bene vixit *multosque per annos*
G. unw. Nola
B. 502, 10
[mater apud s]uperos vivas *mul[osque per annos]* ⁸⁾
G. Rom
- AEN. I 33
B. 279, 18
tantae molis erat Romanam condere gentem
tantae molis opus superas *consurgere* in auras ⁹⁾
W. Rom 357
- AEN. I 36
D. 3434, 8
cum Iuno aeternum servans sub pectore vulnus ¹⁰⁾
perculit *aeterno vulnere* rapta cito
G. Rom post s. VI m.
- AEN. I 48
D. 1644, 13 f.
bella gero. et quisquam numen Iunonis adorat?
bella gerens carnis pestifera vitia contra
belligeransque G. Arelate s. VI ex.
- AEN. I 50
... *secum* ... *corde volutans*, s.z. XII 843.
- AEN. I 53
B. 254, 2
luctantes ventos tempestatesque sonoras
tu nimbos ventosq. cies. tibi, Iuno, *sono[ros]* ¹¹⁾
W. Naraggara s. III
- AEN. I 58
B. 546, 1
ni faciat, maria ac terras caelumque profundum ¹²⁾
me propter maria, terras atque aspera caeli
G. Rom
- AEN. I 60
D. 1520, 6
sed pater omnipotens speluncis abdidit atris
set pater omnip(o)tens, oro, miserere lab[orum] ¹³⁾
G. Rom s. III (?)

⁶⁾ Vgl. II 22: *insula dives opum* ...; dieselbe metrische Einheit als Versanfang G. II 468.

⁷⁾ Die formelhafte Wendung *multosque per annos* auch G. IV 208; *multos* ... *per annos* weiter noch G. II 208, Aen. II 363. 715 und IX 85.

⁸⁾ Vgl. zur 1. Vershälfte VI 568: *quae quis apud superos* ... (s.d.).

⁹⁾ Vgl. Ovid Pont. II 5, 28: *ausus sum tantae sumere molis opus* (ein Gedicht auf den Triumph des Germanicus!) und Sil. III 582: *magnae molis opus*; für das Versende s.z. VI 128: ... *superasque evadere ad auras*.

¹⁰⁾ Schon Lucrez II 639: (ne) *aeternumque daret matri sub pectore vulnus*.

¹¹⁾ Vgl. VIII 354: ... *nimbosque cieret*.

¹²⁾ Schon Lucrez I 30: *per maria ac terras* ...; V 92: *principio maria ac terras caelumque* tuere; VI 612: *omnia quae maria ac terras* ...

¹³⁾ Bei Vergil auch noch *vel*-, *at*-, *hic*-, *nec*-, *tum*-, *et*-, *tum*-, *pater omnipotens*, immer an der gleichen Versstelle, bzw. IV 25, VI 592, VII 141, VIII 398, X 100, XII 178, G. II 325 (Lucr. V 399: *at pater omnipotens* ...); für die zweite Vershälfte vgl. II 143: ... *oro, miserere laborum*.

- AEN. I 67
D. 56, 8 gens inimica mihi Tyrrhenum navigat aequor
dum Chr(ist)o procerem mens inimica facit
G. Rom s. IV ex. (?)
- AEN. I 73 f.
B. 250, 9 conubio iungam stabili propriamque dicabo
omnis ut tecum meritis pro talibus annos/exigat
quod tibi *pro meritis* simulacrum aramque dicavi¹⁴⁾
W. unw. Corfinium 156
L. 1942, 1 *co]nubio iuncti*, diversis gentibu[s orti¹⁵⁾
G. unw. Langres s. II (?)
B. 1823, 6 haec mihi Titiane primum in *conubio iuncta* est
G. Urbinum
B. 1215, 7 ditalesque dabunt epulas *meritis pro talibus* illi
G. Rom
D. 63, A 11 sed periisse Probum *meritis pro talibus* absit¹⁶⁾
G. Rom s. IV ex.
- AEN. I 75
D. 1714, 2 exigat et pulchra faciat te prole parentem
immortale decus numerosa *prole parentes*
G. Vercellae
- AFN. I 77
B. 501, 7 explorare labor; mihi iussa capessere fas est
pro dolor, ut nulli decreta rumpere fas est¹⁷⁾
G. Tupusuctu
- AEN. I 88 f.
AEN. I 89 Teucrorum ex oculis; ponto nox incubat atra
D. 3330, 1 perpetuas sine fine domos mors incolit atra¹⁸⁾
G. Rom
- AEN. I 126
B. 956, 2 stagna refusa vadis, graviter commotus; et alto
has ego mancinas, *stagna refusa*, dabo
Wa. Pompeji vor 79
- AEN. I 127
D. 1800, 7 prospiciens summa placidum caput extulit unda
crux ubi *sacratum caput extulit* orbe reflexo¹⁹⁾
G. Mailand 396
L. 2209 ... quem maris apstulit undis²⁰⁾ G. Patavium
- AEN. I 135
B. 1785²¹⁾ quos ego! sed motos praestat componere fluctus
(= L. 2292) *quos ego! sed*
Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE²¹⁾ ego quos! Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE²¹⁾ quos! Wa. Pompeji vor 79
- AEN. I 147
B. 250, 5 atque rotis summas levibus perlabitur undas (Neptunus)
labitur unda levi per roscida prata Tirinus²²⁾
W. unw. Corfinium 156

¹⁴⁾ Ovid Am. III 6, 105: at tibi *pro meritis*.

¹⁵⁾ Vgl. für die zweite Vershälfte XII 708: ... *genitos diversis partibus orbis*.

¹⁶⁾ Vgl. den Versanfang IX 140: *sed periisse* semel.

¹⁷⁾ Die einzige Stelle bei Vergil, wo *fas est* (als Versschluss bei Vergil zuerst nachweisbar) am Versende steht; für den Versanfang: *pro dolor* vgl. X 507: *o dolor* ...

¹⁸⁾ Vgl. an der gleichen Versstelle VI 534: ut *tristis sine sole domos*.

¹⁹⁾ Vgl. VIII 589: Lucifer ... *extulit os sacrum* caelo.

²⁰⁾ Vgl. noch III 215, IX 817: ... *extulit undis*; G. IV 352: ... *extulit unda*.

²¹⁾ *Virgilio nell' epigr. pomp.*, brw. Nr. 28-30.

²²⁾ Vgl. den Versschluss G. I 289: *arida prata*. Für den Vers B. 250, 5 sei besonders auf S. 166 f. hingewiesen.

- AEN. I 151
D. 61, 5 tum pietate gravem ac meritis si forte virum quem
sed *pietate gravi* tanta haec praeconia vicit
G. Reims s. IV
- AEN. I 155
F. 71 (App.), 9 prospiciens genitor caeloque invectus aperto²³⁾
invectus caelo solusq(ue) inferre triumphum
G. Rom s. IV
- AEN. I 161
D. 60, 4 frangitur inque sinus scindit sese unda reductos
reddidit, *inque sinus* summi genitoris apertum
aethera pervolitans²⁴⁾ G. Rom s. fere IV in.
- AEN. I 167 ff.
D. 785, 1 f. intus aquae dulces vivoque sedilia saxo
nympharum domus. hic fessas non vincula navis
ulla tenent
intus aque dulces biboque sedilia saxa
nimfarum W. univ. Mactaris s. VI
F. 4, 6 *vincula nulla tenent* G. Rom Damasus
- AEN. I 192 f.
DELLA CORTE²⁵⁾ nec prius absistit, quam septem ingentia victor
corpora fundat humi et numerum cum navibus aequet
nec prius absistit, quam septem ingentia victor
corpora fundat humi
Wa. Pompeji vor 79
- AEN. I 196
F. 18, 8 litore Trinacrio dederatque abeuntibus heros
litore Trinacrio mundum vitamq. reliquit²⁶⁾
G. Rom Damasus
- AEN. I 202
D. 201, B 14 experti: revocate animos maestumque timorem/mittite
non *revocant animos tristitia* m q. domant
G. Rom 688
- AEN. I 203
B. 429, 4 mittite; forsan et haec olim meminisse iuvabit
coniugis opsequio *semp(er) placuis(s)e iuabat*
G. Caesarea Maur.
- AEN. I 204
L. 2152, A 2 per varios casus, per tot discrimina rerum
post varios cassus, post tot discrimina rerum
G. Köln s. III/IV (?)
- D. 3456, 7 *per varios fletus* numquam visura canebar
G. Rom
- D. 55, 18 *per varias gentes, per freta perque vias*²⁷⁾
G. Rom 689
- B. 1273, 1 ille ego, qui *varios cursus* variumq. labor(em)²⁸⁾
G. Parma
- AEN. I 223 et iam *finis erat* ... , s.z. XII 793.

²³⁾ Vgl. noch VII 76 f.: ... *caelo/* puniceis *invecta* rotis Aurora.

²⁴⁾ Vgl. in demselben Buch I 587: scindit se nubes et in *aethera* purgat *apertum*. S. d. Fussn. 70. Vgl. noch in gleicher Stellung VII 347: conicit *inque sinum* ...; G. IV 420: (cogitur) *inque sinus* scindit sese unda reductos (= I 161).

²⁵⁾ Virgilio nell' *epigr. pomp.*, Nr. 31.

²⁶⁾ Vgl. V 517: ... *vitamque reliquit* in astris.

²⁷⁾ Die metrische Einheit: *perque vias*, vor der Semiquinaria, II 364: plurima *perque vias* sternuntur .../corpora; vgl. weiter VII 722 f.: ... *gentes/* quam *variae* linguis.

²⁸⁾ Vgl. Prooem.: *ille ego qui* ... und II 284: *post varios* hominumque *urbisque labores*.

AEN. I 234	certe hinc Romanos olim volventibus annis ²⁹⁾
B. 1785	<i>certe hinc Romanos olim volventibus anneis</i>
(= L. 2292)	Wa. Pompeji vor 79
L. 2100, 20	et tribus adiectis metas <i>volventibus annis</i>
	G. (c.!) Lyon 551
D. 1118, 4	...]inis et septem <i>revolventibus a[nnis</i>
	G. Alba Helvorum 487
D. 75, 7	rexit <i>Romuleos fasces c u r r entibus annis</i>
	G. Ariminum s. VI in.
D. 754, 3	hic requiem felix sumis <i>cogentibus annis</i>
	G. Rom 392
B. 1059, 7	hunc Antho tumulum male deflorentibus <i>annis</i>
	G. Ostia
B. 1609, 2	annis noviens denis, prope convenientibus <i>annis</i>
	G. Milevis (Num.)
AEN. I 239	solabar fatis contraria fata rependens ³⁰⁾
B. 434, 10	si non infelix <i>contraria fata</i> habuissem
	G. Pisaurum
AEN. I 242	Antenor potuit mediis elapsus Achivis
DELLA CORTE ³¹⁾	<i>Antenor [p]otu[it</i> Wa. Pompeji vor 79
AEN. I 243	Illyricos penetrare sinus atque intuma tutus
D. 1008, 9	...] <i>re[.]si nos atque intima tutum</i>
	G. Praeneste s. IV/V
AEN. I 244	regna Liburnorum et fontem superare Timavi
B. 20, 4	<i>Libur]na regna</i> , post feros Iapudas ³²⁾
	W. Bonn s. III ex.
AEN. I 249	Troia, nunc placida compostus pace quiescit ³³⁾
D. 729, 2	Deuterius [<i>pl]acida se c u r u s pace quiescit</i>
	G. Rom
D. 60, 6	caeloq. et terris <i>placida</i> sic <i>pace repostus</i> ³⁴⁾
	G. Rom s. fere IV in.
B. 467, 8	annua, et manes <i>placida</i> tibi <i>n o c t e quiescant</i>
	G. Rom

²⁹⁾ Vgl. die metrisch und teilweise klanglich ähnlichen Versschlüsse II 14: *labentibus annis*, VIII 47 *redeuntibus annis*, VI 649: *melioribus annis*; weiter I 283: *lustris labentibus aetas*.

³⁰⁾ Vgl. auch VII 293 f.: *fatis contraria nostris/ fata* (s.d.).

³¹⁾ *Virgilio nell' epigr. pomp.*, Nr. 33.

³²⁾ „Hier findet die Umänderung des vergilischen Versanfanges wegen des Metrums statt, um iamb. Versfüsse zu erzielen“ (LEWYCYZ, *Einfl. Verg.* I, S. 77). Ausser dem Vers I 244 hat dem Verfasser wahrscheinlich G. III 475 vorgeschwebt: *castella in tumulis et Iapydis arva Timavi*. Durch das Schlusswort *Timavi* sind beide Vergilverse und zugleich auch die *Liburni* und *Iapydes* miteinander verbunden.

³³⁾ Vgl. die Varianten bei Vergil:

VI 371: *sedibus ut saltem placidis in morte quiescam*

VII 427: *... placida cum nocte iaceres*

IX 445: *confossus placidaque ibi demum morte quievit*

und Lucr. VI 73: *... tibi placida cum pace quietos*.

³⁴⁾ Auch *repostus* findet sich bei Vergil: I 26: *... mente repostum*; VI 655: *... tellure repostos*, u.ö.

- B. 373, 3 hic ego *nunc* i a c[e o] fatis *compositus* [i]niqu[is 35)
G. Mainz 43-70
- D. 3579, 3 his ornata bonis Sofroniola in *pace* *quiescit*
G. Vienna
- B. 541, 12 hic ego sepultus iaceo *placidusque* *quiesco* 36)
G. Ilipa s. circiter III
- AEN. I 253 hic pietatis honos? sic nos in scepra reponis?
B. 597, 1 *hic pietatis honos*, haec sunt pia dona mariti
G. Sarmizegetusa (Dakien)
- B. 817 *hic] pietatis honos*: veteris stat gratia fact[i 37)
G. unw. Thala
- B. 1100, 8 inscripsit maerens: *hic pietatis honos*
G. Mainz
- B. 1201, 1 *hoc pietatis opus* fecit tibi, nate, sepulcrum 38)
G. Arelate
- AEN. I 259 moenia, sublimemque feres ad sidera caeli 39)
B. 1109, 15 f. adfinis memorande, quid o me *ad sidera caeli*
ablatum quereris? G. Rom s. I (?)
- AEN. I 277 moenia Romanosque suo de nomine dicet
D. 1515 A, 10 evenit *signatque suo de nomine gesta*
G. Rom s. IV
- F. 72¹ (App.), 11 si titulum quaeris, meritum *de nomine signat*
G. Rom s. V in. (?)
- AEN. I 279 imperium sine fine dedi. quin aspera Iuno
D. 4744, 3 *dolorem sine fine dedit*, Felicitas isto
G. Rom 403
- D. 3440, 12 nam Chr(istu)s *vitam dat sine fine* suis
G. Mailand
- AEN. I 283 sic placitum. veniet lustris labentibus aetas
B. 1233, 13 *sic placitum* est divis a[e]terna vivere form[a
G. unw. Philippi s. III
- AEN. I 292 cana Fides et Vesta, Remo cum fratre Quirinus
B. 1511, 1 o cives I]egite hoc *Remi et Qu[irini 40)*
G. Athen um 150
- AEN. I 293 *iura dabunt* . . . , s.z. I 507.
- AEN. I 304 accipit in Teucros animum mentemque benignam
D. 3427, 10 non tribuis votis matris sub *mente benigna*
G. unw. Pollentia
- D. 1075, 3 prbr, vir magnus cleminx ac *mente benegnus*
G. im Gebiet der Ambarri (Gall.) nach 630
- D. 1076, 4 ver magnus ac *mente benignus* . . .
G. im Gebiet der Ambarri (Gall.)

³⁵⁾ Vgl. III 17: . . . *fatiss ingressus iniquis* (s.d.).

³⁶⁾ Vgl. Tibull II 4, 49: *placideque quiescas*.

³⁷⁾ Die zweite Vershälfte steht IV 539: . . . *veteris stat gratia facti*.

³⁸⁾ Vgl. den ähnlichen Versanfang X 469: *hoc virtutis opus*.

³⁹⁾ G. IV 58: . . . *ad sidera caeli*.

⁴⁰⁾ „Da diese Inschrift in Hendekasyllaben abgefasst ist, wurde des Metrums halber der vergilische Versschluss verändert“ (LEWYCYZ, *Einfl. Verg.* II, S. 139).

- AEN. I 309
F. 40, 7
quaerere constituit sociisque exacta referre
haec breviter Damasus voluit conperta referre
G. Rom Damasus
- AEN. I 315
B. 1590, 2
virginis os habitumque gerens et virginis arma
cupidinis os habitumque gerens
G. Mainz ca 160
- AEN. I 317
B. 1177, 3
Harpalyce volucrumque fuga praeventitur Eurum
qui v]olucris ante ire vaga[s], qui flamina chori⁴¹⁾
vincere suctus eras G. (Pferd) Brixia
- AEN. I 330
B. 489, 8
sis felix, nostrumque leves quaecumque laborem
sis felix quicumque leges, te numina servant⁴²⁾
G. Aquincum
- B. 1100, 9
sis felix, valeas et te tua servet origo
G. Mainz
- B. 502, 11
s]is felix s[emper ... G. Rom
- L. 1981, 2
quodque levare potest solum nostrumque dolorem
G. univ. Thagora
- AEN. I 337
B. 1037, 2
purpureoque alte suras vincire cothurno
auro parce nimis vincire lacertos
G. Rom
- AEN. I 343 f.
huic coniunx Sychaeus erat, ditissimus auri
Phoenicum et magno miserae dilectus amore
hunc coniunx talem nimio dilexit amore⁴³⁾
G. Rom
- L. 1963, 2
... magn]o patriae dilectus amore
G. Madauros
- F. 51, 5
heu dilecta satis miserae genetricis amore⁴⁴⁾
G. Rom Damasus
- D. 3360, 5
magnanimus puroque fratrum dilectus amore
G. Vercellae 528
- D. 1804, 3
Silvius hic pleno cunctis dilectus amore
G. Eporedia
- L. 2269, 4 f.
...]or nimio dilectus [amor]e⁴⁵⁾
G. Madauros
- L. 2107, A 3
quam non inmerito magno dilexit amore
G. Madauros
- B. 857, 2
e]t matris myserae semper dilectae ma[rito⁴⁵⁾
G. Rom
- AEN. I 350
... securus amorum, s.z. X 326 f.
- AEN. I 361
F. 21, 1
conveniunt quibus aut odium crudele tyranni
Eutychius martyr crudelia iussa tyranni
G. Rom Damasus

⁴¹⁾ Vgl. auch XII 84: (equi) qui candore nives anteirent, cursibus auras.

⁴²⁾ Für den Versschluss vgl. VIII 574 f.: ... si numina vestra/... reservant.

⁴³⁾ Vgl. die zweite Vershälfte IX 430: nimium dilexit amicum.

⁴⁴⁾ Vgl. den Versschluss X 789, I 716: genitoris amore(m); für genetricis an dieser Versstelle I 689.

⁴⁵⁾ Vgl. an derselben Stelle im Vers IX 216: neu matri miserae ...

- AEN. I 372
D. 3347, 3 o dea, si prima repetens ab origine pergam
laetificum renovans *pri*(ma ab ori)gine tempus 46)
G. Rom 400
- AEN. I 379
D. 822, 1 classe veho mecum, fama super aethera notus
Fl. Maximinus iacit, cuius *fama super ethera notus*
G. Concordia s. IV in.
- AEN. I 382
F. 41, 5 matre dea monstrante viam data fata secutus
quos *monstrante deo* Damasus sibi *papa probatos*
G. Rom s. VI m.
L. 2167 hi duo conventi una *fata secuti* 47)
G. Bellante (Picenum)
- AEN. I 387 *quisquis es . . .*, s.z. II 148.
- AEN. I 394
D. 3441, 1 aetheria quos lapsa plaga Iovis ales aperto 48)
quisquis post mundum aetherias conscendere *plagas*
G. Vercellae
- AEN. I 401
B. 1310, 5 perge modo et, qua te ducit via, derige gressum
vade, age, nunc hospes *qua te via ducit euntem* 49)
G. Emona
- AEN. I 413
B. 1044, 3 f. cernere nequis eos neu quis contingere posset
morib(us) et form[a p]ariter laudabilis, ut *quis*
cernere non posset, pulchrior an melior
G. Viminacium
- AEN. I 425
D. 1644, 6 pars optare locum tecto et concludere sulco
neq. *optare* malum studuit nec *laedere* quemquam
G. Arelate s. VI ex.
- AEN. I 436
B. 468, 2 fervet opus, redolentque thymo fragrantia mella 50)
et satiata *thymo stillantia mella* relinquit
G. Cirta
- AEN. I 437
F. 351, 1 o fortunati, quorum iam moenia surgunt
laeta deo plebs sancta canat, quod *moenia*
crescunt 51)
Eh. Rom um 400 (?)

48) J. M. STOWASSER (*Lexikalische Vermutungen zu Buechelers Carm. ep.*, Wien. Stud. 25 (1903), 257-271) verbessert (S. 270) die Überlieferung *prigine* in *prorigine* (Lucil.). Vgl. für den Ausdruck noch

G. IV 286: expediam *prima* repetens ab origine famam

G. III 48: Tithoni *prima* quot abest ab origine Caesar

I 753: immo age et a *prima* dic, hospes, *origine* nobis.

47) Vgl. noch IX 204: . . . et *fata extrema secutus*.

48) Auch IX 638: *aetheria* tum forte *plaga* . . .

49) Hier liegt eine Verquickung mehrerer Verse vor:

IV 223: *vade age*, nate, voca Zephyros et labere pinnis

I 753: immo *age* et a *prima* dic, *hospes*, origine nobis

IX 243: adfore cernetis. nec nos *via* fallit *euntis*

E. IX 1: quo te, Moeri, pedes? an, *quo via ducit*, in urbem

Siehe besonders S. 173 f.

50) = G. IV 169.

51) Ovid Met. XV 451 f.: *moenia laetor/ crescere*.

- AEN. I 440 per medios miscetque viris, neque cernitur ulli
B. 254, 10 incompressa oculis praesens non cern[eris ullis]
W. Naraggara s. III
- AEN. I 443 effodere loco signum, quod regia Iuno/monstrarat
D. 1625, 1 flecte genu, en signum, per quod vis victa tirani
G. Ebora (Sp.)
- AEN. I 445 egregiam et facilem victu per saecula gentem
D. 316, 5 dedit egregiam sanctis per secula mentem
G. Rom 382
- AEN. 446 f. hic templum Iunoni ingens Sidonia Dido
condebatur
D. 46, 19 condidit haec templum praesens quod personat orbe
G. Lyon 506
- AEN. I 447 ... numine divae, s.z. II 123.
- AEN. I 453 namque sub ingenti lustrat dum singula templo
D. 4749, 5 quid primum tollerare queam, tua dum singula quaero
G. Rom
- AEN. I 457 bellaque iam fama totum volgata per orbem
D. 63, A 5 f. praefectus quarto, totum dilectus in orbem
sed fama emensus quidquid in orbe hominum est 52)
G. Rom s. IV ex.
- AEN. I 460 quae regio in terris nostri non plena laboris?
B. 1552, A 73 dum nulli gravis esse potes nec plena labore
G. Col. Cillitana (Afr.) s. II in.
- B. 1593, 4 quae felix fuerat fato, si non plena doloris
G. Lyon
- D. 176, 2 clara genus et pulchra gena(s) sed plena pudoris 53)
G. Aquileia
- AEN. I 461 en Priamus! sunt hic etiam sua praemia laudi
B. 1088, 2 quanta tibi debentur praemia laudis 54)
G. Sassina
- B. 1214, 9 sed tibi praeripuit cas]us tot praemia laudum
G. Eretum
- AEN. I 465 multa gemens, largoque umectat flumine voltum
B. 252, 5 Lambaensem largo perfudit flumine Nympha 55)
W. Lambaesis 226
- AEN. I 468 f. hac Phryges, instaret curru cristatus Achilles.
nec procul hinc Rhesi niveis tentoria velis
DELLA CORTE 56) nec Phrygas instabant. quid agit apex dexter?
Wa. Pompeji vor 79
- DELLA CORTE 57) nec velis
Wa. Pompeji vor 79

52) Vgl. in demselben Buch I 601 f.: ... nec quidquid ubique est/ gentis Dardaniae, magnum quae sparsa per orbem.

53) Ovid Her. VII 98: ... plena pudoris eo.

54) Schon Catull LXIV 102: praemia laudis.

55) Vgl. auch XI 495: ... perfundi flumine noto (s.d.).

56) Virgilio nell' epigr. pomp., Nr. 34.

57) ibid., Nr. 35: „in questa epigrafe (wie die oben erwähnte Reminiscenz Nr. 34 in der Palestra all' Anfiteatro gefunden) è soltanto sospettato un compendio degli elementi iniziale e finale del verso En. I 469”.

AEN. I 481	suppliciter tristes et tunsae pectora palmis ⁵⁸⁾
D. 3420 A, 1	ne tristes lac[rimate aut p]ectora tundite v[estra ⁵⁹⁾
	G. Rom
B. 541, 6	iam mater misera palmis que ubera tundens ⁶⁰⁾
	G. Ilipa s. circiter III
B. 398, 7	maeret et ad cineres plangit sua pectora palmis ⁶¹⁾
	G. Rom
B. 629, 9	cottidie fletus dat, et in pectore palmas
	G. Iulium Carnicum
AEN. I 485	tum vero ingentem gemitum dat pectore ab imo
D. 4812, 19	vir tuus ingenti gemitu fletuque rigatus ⁶²⁾
	G. unw. Macerinum s. fere IV
AEN. I 494	haec dum Dardanio Aeneae miranda videntur
B. 1587, 1	...]nda vi[... ⁶³⁾
	G. Rom
AEN. I 496 f.	regina ad templum, forma pulcherrima Dido
	incessit magna iuvenum stipante caterva
499 ff.	exercet Diana choros, quam mille secutae
	hinc atque hinc glomerantur oreades: illa pharetram
	fert umero gradiensque deas supereminet omnis
	— Lātōnāc tacitum pertemptant gaudia pectus —
506	saepta armis (Dido) ...
D. 1714, 18 ff.	emicuit castoque choro comitante Maria
	lētātūr gradiens germanis septa puellis.
	ingressae templum domini venerabile munus ⁶⁴⁾
	acceperunt
	G. Vercellae
AEN. I 503	talis erat Dido, talem se laeta ferebat ⁶⁵⁾
L. 2293	talis er. at
	Marmorplatte Caesarea Maur.

⁵⁸⁾ Schon Catull LXIV 351: ... *pectora palmis*. Dieser Versschluss kommt nur hier vor bei Vergil. Dagegen bei Ovid häufiger z.B. Met. II 584, V 473, X 723; Her. X 15; A.A. I 535; und hat bestimmt schon früh einen formelhaften Charakter bekommen, wie auch die Ausdrücke: *pectora plangere*, *-percutere*, *-tundere palmis*. Vgl. LISZBERGER, *Fortleben der Eleg.*, S. 84.

⁵⁹⁾ Ohne Zweifel ist diese Lesart, gegeben von TH. BIRT, Phil. Woch. 49 (1929) Kol. 1131 f., die richtige statt: *ne tristes lac[rimas, ne p]ectora tundite v[estra* (DIEHL, LOMMATZSCH 2018). Denn *lacrimas* eignet sich schwer als Objekt zu *tundite*.

⁶⁰⁾ Vgl. E. III 99: ... *ubera palmis*; auch Ovid A.A. I 535: *iamque iterum tundens mollissima pectora palmis*. Für den Versanfang vgl. IX 216: *neu matri miserae tanti sim causa doloris*.

⁶¹⁾ Ovid Her. XII 153: *protinus abscissa planxi mea pectora veste*.

⁶²⁾ Auch XI 37: *ingentem gemitum* ... und III 555: *et gemitum ingentem* ...; für den Versausgang vgl. VI 699: ... *fletu simul ora rigabat*.

⁶³⁾ In den Adnot. und im Index von BUECHELER werden wir auf diese Stelle aus der Aeneis aufmerksam gemacht.

⁶⁴⁾ Vgl. VI 408: ... *venerabile donum*. Siehe für die Verse D. 1714, 18 ff. ausführlich S. 215 ff.

⁶⁵⁾ Siehe auch zu VI 208: *talis erat species* ...

- AFN. I 507 iura dabat legesque viris, operumque laborem 66)
D. 75, 12 disposuit, sanxit foedera, *iura dedit*
G. Ariminum s. VI in.
- B. 1189, 6 providaque in melius *iura dedit* populo
G. Pandateria (Insel unw. Neapel)
- D. 1714, 4 innocuae vitae meritis *operumque* bonorum
G. Vercellae
- AFN. I 526 parce pio generi et propius res aspice nostras
B. 422, 19 et vitam serves cunctis *generisque piorum*
G. Rom s. II in.
- D. 3431, 4 tu, dulcis fili, memor hinc *aspice nostri* 67)
G. Rom
- AEN. I 530 ... *cognomine dicunt*, s.z. III 702.
- AEN. I 533 Italiam dixisse ducis de nomine gentem
D. 795, 3 Tiberiam dixit de nomine Caesaris urbem
W. Mascula ca 580
- AFN. I 548 non metus. officio nec te certasse priorem/paeniteat
D. 1825, 6 iustos in pulcrham sedem gaudent locasse priores 68)
Eh. Tipasa
- AFN. I 553 si datur Italiam sociis et rege recepto/tendere
B. 1102, 5 si datur extinctis mentem retinere priorem
G. Umbrien
- AEN. I 573 urbem quam statuo ..., s.z. IV 655.
- AEN. I 583 omnia tuta vides, classem sociosque receptos
F. 34, 4 omnia plena vides [... 69)
G. Rom Damasus
- F. 67 (App.), 1 omnia quaeque vides proprio quaesita labore
G. Rom
- AEN. I 587 f. scindit se nubes et in aethera purgat apertum.
restitit Aeneas
D. 60, 4 f. reddidit, inque sinus summi genitoris apertum 70)
aethera pervolitans G. Rom s. fere IV in.

66) Vgl. für den Ausdruck I 293: *iura dabunt* ...; V 758: ... patribus *dat iura* vocatis; VII 246 f.: *iura* vocatis/ more daret; G. IV 562: per populos *dat iura* ...; ... *operumque laborem* auch I 455.

67) Vgl. vielleicht VI 788: ... *hanc aspice* gentem; und mit dem Versanfang: G. IV 465: *te, dulcis coniunx* ...

68) GSELL, *Virgile et les Afr.*, S. 38 teilt mit, dass dieselbe Inschrift mit einigen Varianten (Eigennamen) gefunden worden ist in Cuicul. Diese Inschrift stammt aus der Zeit um 400.

69) Vgl. noch E. III 60: ... Iovis *omnia plena*; G. II 4: ... tuis hic *omnia plena*/ muneribus.

70) Vgl. I 161: *frangitur inque sinus* scindit sese unda reductos. Die Vergilverse I 161 und 587 sind miteinander verknüpft durch die Ausdrücke: *scindit sese unda* und *scindit se nubes*. Massgebend vielleicht ist für den Verfasser dieser Inschrift Vers 587 gewesen; durch Assoziation hat er dann: *inque sinus* hier herangezogen. Vgl. auch I 677: *cari genitoris* ad urbem.

- AEN. I 592
B. 511, 9
D. 795, 2
AEN. I 600
F. 3, 4
AEN. I 601 f.
D. 63, A 5 f.
F. 64 (App.), 3
D. 1825, 3
AEN. I 604
D. 973, 7 f.
AEN. I 605
B. 1037, 4
D. 56, 10
B. 1116, 2
D. 885, 2
D. 3347, 6
- quale manus addunt ebori decus, aut ubi flavo
addidit hic decus ac nomen suae Claudiae genti ⁷¹⁾
G. Madauros
sed *decus* his aliud melioris *roboris addens* ⁷²⁾
W. Mascula ca 580
urbe domo socias, grates persolvere dignas
post requiem tristes iterum *persolvere poenas* ⁷³⁾
G. Rom Damasus
non opis est nostrae, Dido, nec quidquid ubique est
gentis Dardaniae, magnum quae sparsa per orbem
praefectus quarto, totum dilectus in *orbem*
sed fama emensus *quicquid in orbe hominum est* ⁷⁴⁾
G. Rom s. IV ex.
hoc *opus est nostrum*, haec omnis cura laboris
G. Rom s. IV/V
non opus est procerum, set tanti gloria facti ⁷⁵⁾
Eh. Tipasa
usquam iustitia est et mens sibi conscia recti
terrenum nunc terra tegit, *mens nescia mortis* ⁷⁶⁾
vivit et aspectu fruitur bene *conscia* Christi
G. Rom s. V m. (?)
praemia digna ferant. quae te tam lacta tulerunt
saecula?
et roget ut meritis *praemia digna ferat*
G. Rom
ut s(an)c(t)os venerans *praemia iusta ferat*
G. Rom s. IV ex. (?)
heu miser aetatis *praemia nulla tuli*
G. Mainz
qui pietate su[a] *praemia digna tulit* ⁷⁷⁾
G. Rom 423
istum cum electis (i)r(e)t habitu(ru)m *praemia digna* ⁷⁸⁾
G. Rom 400

⁷¹⁾ Vgl. VIII 301: ... *decus addite* divis; auch II 89: ... *nomenque decusque*.

⁷²⁾ Vgl. für die Wortstellung und die Versstruktur VI 546: i *decus*, i, nostrum: *melioribus* utere fatis; für den Sinn auch XII 244: *his aliud* maius Juturna adiungit ... (vgl. II 199: *hic aliud* maius ...)

⁷³⁾ Für den Ausdruck vgl. IX 422 f.: *poenas/ persolves*. Für die Wendung *grates persolvere dignas* s. auch zu II 537.

⁷⁴⁾ Vgl. noch in demselben Buch I 457: *bellaque iam fama totum volgata per orbem. totum ... (per) orbem* öfters bei Vergil.

⁷⁵⁾ Für den Versausgang vgl. XII 322: ... *gloria facti*; VII 232: ... *tantique abolescit gratia facti*. Siehe Fussn. 68.

⁷⁶⁾ Vgl. X 500: *nescia mens hominum fati sortisque futurae*.

⁷⁷⁾ BUECH. (1351) bemerkt zu diesem Vers: „velut *praemia digna tenet*“. DIEHL ergänzt *praemia digna tulit* mit Bezugnahme auf I 605. Vgl. auch B. 1116, 2 (oben angeführt) und D. 3347, 1 (nächste Fussn.).

⁷⁸⁾ In demselben Gedicht (D. 3347) Vers 1 heisst es schon: Felix *digna tulit* paru-(oru)m munera Cristi. Die Variante: *munera digna* kommt auch bei Vergil vor: V 354 f.: quae *munera* Niso/ *digna* dabis? Für *praemia digna* vgl. noch IX 252 f. und XI 856 f.

- D. 4836, 1 Felix pater habes *digna* tuae *premia* vite
G. Madauros s. IV (?)
- B. 456, 2 *q]uae te tam* teneris annis sub Tartara misit ⁷⁹⁾
G. Salonae
- AEN. I 606 saecula? qui tanti talem genuere parentes? ⁸⁰⁾
D. 967, 1 f. quam domino fuerant devota mente *parentes*
qui confessorem talem genuere potentem
G. Rom s. IV ex. (?)
- AEN. I 607 ff. in freta dum fluvii current, dum montibus umbrae
lustrabunt, convexa polus dum sidera pascet,
semper honos nomenque tuum laudesque manebunt ⁸¹⁾
B. 1786 *dum montibus umbrae*
lustrabunt, [c]onvexa polus dum sidera pascet
semper honos nomenq. tuum laudesque manebunt
G. Rom
- B. 1786 in freta dum fluvii current, dum montibus umbrae
lustrabunt, *convexa* polus dum sidera pascent,
semper a mor decusque tuum laudesque manebunt
G.
- L. 2047 *dum fretum* Hesperios inter Siculosque relabans ⁸²⁾
miscabit tortis aquora gurgitibus,
semper honos nomenque tuum laudesque manebunt
G. Regium s. V in.
- D. 792, 8 f. sic semper Hispania tali rectore lactetur
dum poli rotantur dumq. sol circuit orbem ⁸³⁾
G. Carthago (Sp.) 589/90
- F. 31, 4 hic tibi sanctus *honor semper laudesq. manebunt*
G. Rom Damasus
- B. 598, 1 *nomina tue superos laudesq. manebunt*
G. Siscia s. III ex.
- AEN. I 614 ... ore locuta est, s.z. VI 76.
- AEN. I 620 finibus expulsum patriis, nova regna petentem
F. 40, 6 *finibus expulsus patriae* est feritate tyranni
G. Rom Damasus
- F. 41, 10 *hostibus expulsis* omne novavit opus
G. Rom s. VI m.
Für ... *regna petentem* s.z. III 115.
- AEN. I 641 *fortia facta* ..., s.z. X 369.
- AEN. I 646 [omnis in Ascanio cari stat cura parentis]
D. 3416, 2 quos prestare [potest inopes mo]do *cura parentis*
G. univ. Nancy

⁷⁹⁾ Für den Versschluss s.z. VIII 563: ... *sub Tartara misi*.

⁸⁰⁾ Auch X 597: per te, per *qui te talem genuere parentes*, und die dort zitierten Reminiscenzen.

⁸¹⁾ = E. V 78.

⁸²⁾ Vgl. X 307: ... und a *relabens*.

⁸³⁾ Es handelt sich hier viel mehr um eine gedankliche Übereinstimmung als um wörtliche Entlehnungen. Vgl. Claudianus II in Ruf. 527: *dum rotat astra polus* und den Versschluss bei Ovid Am. III 2, 69: *metam spatioso circuit orbe*.

- AEN. I 653 praeterea sceptrum, Ilione quod gesserat olim,
D. 211, 9 militiam si forte roges *quam gesserit ille* 84)
G. Vasio 515 (?)
- D. 1062, 4 ...]dis primum *quae gesseret heros*
G. Dea Augusta
- AEN. I 679 *dona ferens* ..., s.z. VIII 284.
- AEN. I 681 ... *sacrata sede* ..., s.z. II 742.
- AEN. I 686 regalis inter mensas laticemque Lyacum
D. 63, B 11 lactabare prius *mensae regalis* honore
G. Rom s. IV ex.
- AEN. I 698 aurea composuit sponda mediamque locavit (se)
D. 967, 45 cum hac turba dignus *mediusque locatus*
G. Rom s. IV ex. (?)
- AEN. I 705 centum aliae totidemque pares aetate ministri
B. 1273, 7 nos *aetate pares* dulcis, dum vita manebat 85)
G. Parma
- AEN. I 716 ... *genitoris amorem*, s.z. X 789.
- AEN. I 734 adsit laetitiae Bacchus dator et bona Iuno
B. 1504, 44 atque *laeti[tiae da]tor* Lyaeus 86)
W. Tibur s. fere II
- AEN. I 742 hic canit errantem lunam solisque labores
D. 1049, 18 *errantum lumen*, qui crimina tolleret ore
G. Vercellae
- AEN. I 745 f. quid tantum Oceano properent se tinguere soles
hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet
D. 4749, 2 funere rapta/*qui(d) tantum properasti* matris foedare
senectam 87)
G. Rom
- B. 513, 2 *c u r tantum proper(as)?* non est *mora* dum leg(is), audi
G. Forum Livii
- AEN. I 753 immo age et a prima dic, hospes, origine nobis
B. 1310, 5 vade, *age*, nunc *hospes* qua te via ducit euntem 88)
G. Emona
- AENEIS BUCH II
- AEN. II 1 conticuere omnes intentique ora tenebant 1)
L. 2292 *conticuere omnes intentiqu* Wa. Pompeji vor 79

84) Für den Gedanken vgl. I 23 f.: *belli/ prima quod ad Troiam pro caris gesserat* Argis.

85) Vgl. V 724: ... *dum vita manebat* (s.d.).

86) *Lyaeus* findet sich 3mal bei Vergil, nl. G. II 229, Aen. IV 58 und I 686.

87) Die Codices überliefern *qui*. BUECHLER (737) meint *qui* = *quae*. Weil es sich offenbar um eine Nachahmung Vergils handelt, soll *qui* als verständlicher Schreibfehler für *quid* bevorzugt werden. Der Cod. Petropolitanus, der die ersten Verse 2mal gibt, hat 1mal *properas*, wodurch der Vers metrisch einwandfrei ist. Für die zweite Vershälfte vgl. II 539: ... *et patrios foedasti funere voltus*, wo ungefähr derselbe Gedanke zum Ausdruck kommt.

88) Für die Verquickung mehrerer Vergilstellen, die in diesem Vers vorliegt, siehe Fussn. 49 und S. 173 f.

1) *conticuere* als Versanfang noch II 253, IX 237.

L. 2292	<i>conticuere omnes</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>contiquere omnes</i>	
(= B. 1785)		Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE ²⁾	<i>con(tì)quere omn(es)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>conti(c)u(e)re o(mnes)</i>	Wa. Pompeji vor 79
B. 1785	<i>contiquere</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>contiquere</i>	Wa. Pompeji vor 79
B. 1785	<i>conticuer(e)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>conticu(ere)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>contiqu(ere)</i>	Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE ²⁾	<i>contiq(uere)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>conti(cuere)</i>	Wa. Pompeji vor 79
L. 2292	<i>cont(icuere) cont(icuere)</i>	Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE ³⁾	<i>conticuere</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>cont(icuere)</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>cont(icuere)</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>con(ticuere)</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁾	<i>con(ticuere)</i>	Wa. Rom s. II in.
ROSTOVITZEFF ⁴⁾	<i>conticuere</i>	Wa. Dura-Europos s. III in.
DELLA CORTE ⁵⁾	<i>conticu(ere)</i>	Wa. Suessa Aurunca
L. 2293	<i>conticuere omnes</i>	auf einem Ziegel, Calleva (Engl.)
L. 1997, 4	<i>ingemuere omnes, Dryades doluere puellae</i> ⁶⁾	G. Cirta
L. 2176, 6	<i>... stupiente hora tenebo</i>	G. Ostia
AEN. II 3	<i>infandum, regina, iubes renovare dolorem</i>	
B. 554, 4	<i>quem fuis lacr[i]mis memoret renovato dolore</i>	G. unw. Nîmes
AEN. II 6	<i>et quorum pars magna fui, quis talia fando</i>	
D. 1232, 3	<i>heu iacet hic pars magna mei. heu triste cubile</i>	G. Rom
AEN. II 8	<i>temperet a lacrimis? et iam nox umida caelo</i>	
B. 507, 1	<i>tempera iam genitor lacrimis tuque, optima mater</i> ⁷⁾	G. Ravenna
AEN. II 10	<i>sed si tantus amor casus cognoscere nostros</i> ⁸⁾	
B. 420, 8	<i>ne] grave sit, quaesso, paucis cognoscere casus</i>	G. Puteoli
AEN. II 12	<i>quamquam animus meminisse horret luctuque refugit</i>	
B. 582, 5	<i>quamquam a]nimus meminisse horret [luctuque refugit</i>	G. Rom s. III/IV und s. V/VI

²⁾ *Virgilio nell' epigr. pomp.*, bzw. Nr. 46, 47. Auch die anderen oben erwähnten Zitate aus Pompeji, mit Ausnahme des ersten Graffito, bei DELLA CORTE (Nr. 36-45).

³⁾ *Le iscriz. graff. della basilica*, bzw. Nr. 23, 24, 114, 25, 150.

⁴⁾ *The excavations at Dura-Europos, Report VI*, S. 48, Nr. 628.

⁵⁾ *Le iscriz. graff. nel criptoportico*, S. 197.

⁶⁾ Vgl. II 130: *adsensere omnes* ...; E. V 59: *Dryadasque puellas*; G. I 11: ... *Dryadesque puellae*.

⁷⁾ Für den Versausgang vgl. X 557: ... *non t e optima mater/ condet humi*; VI 669: ... *tuque, optime vates*.

⁸⁾ Auch III 299: ... *casus cognoscere tantos*.

AEN. II 14	ductores Danaum, tot iam labentibus annis 9)
L. 2292	<i>ductores [D]anau[m]</i>
	Wa. Pompeji vor 79
D. 3176, 2	quae v(i)xit (b)is denis et novem simu(l) <i>labentibus</i> ann(i)s
	G. Vienna
AEN. II 15	instar montis ecum divina Palladis arte
B. 878, 6	fecit <i>divina</i> nobilis arte Lacer 10)
	W. Alcántara 105/6
B. 1109, 33	seu grege Pieridum gaudes seu <i>Palladis</i> [arte 11)
	G. Rom s. I (?)
AEN. II 17	votum pro reditu simulant, ea fama vagatur
F. 42, 4	<i>pro reditu</i> cleri Christo prestante triumphans
	G. Rom Damasus
B. 499, 2	cuius apud [super]os semper p̃iā fama [<i>vagat</i>]ur 12)
	G. Ostia s. III in.
AEN. II 22	... <i>dives opum</i> ..., s.z. I 14.
AEN. II 24	huc se propecti deserto in litore condunt
F. 57, 3	<i>hinc m i h i propecto</i> Christus, cui summa potestas 13)
	G. Rom Damasus
AEN. II 26	ergo omnis longo solvit se Teucra luctu 14)
D. 1641, 11	perculsi <i>longo luctu</i> tristitiaque perenni
	G. Caesarea Maur.
AEN. II 34	sive dolo seu iam Troiae sic fata ferebant
L. 2156, 12	fors qui intendit doleat, sed <i>sic se fata ferebant</i>
	G. Aquileia
L. 2189, 2	qui dum at praesidium intratu[r] quo <i>fata ferebant</i> 15)
	G. Theveste
B. 417, 6	transtulit in melius. <i>sic</i> denique <i>fata tuler</i> [unt 16)
	W. univ. Ausugum s. I (?)
B. 420, 13	at n]on ut votis pepigi, me <i>fata tulerunt</i> 17)
	G. Puteoli
AEN. II 39	scinditur incertum studia in contraria volgus
F. 18, 3	<i>scinditur in partes</i> populus gliscente furore
	G. Rom Damasus

¹⁷⁾ Vgl. E. V 34: ... postquam te *fata* tulerunt.

- AEN. II 44
D. 1762, 3 dona carere dolis Danaum? sic notus Ulixes?
pontificum claro placuit *sic nota* L e o n i
G. Rom 471
- AEN. II 49
B. 1009, 2 quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentis
quidquid id est, gratum Manibus officium
G. Placentia
- AEN. II 54
B. 506, 2 et si fata deum, si mens non laeva fuisset
si Fortuna quidem *fatis non laeva fuisset*
G. unw. Clusium s. fere III
- AEN. II 59
61 Dardanidae, qui se ignotum venientibus ultro
obtulerat
D. 1233, 7 *obtulit* aegrotis *venientibus* omnia gratis
G. Rom s. V m.
- AEN. II 63 f.
D. 1825, 11 undique visendi studio Troiana iuventus
circumfusa ruit
undiq[ue] *visendi studio* *christiana aetas*
*circumfusa venit*¹⁸⁾ Eh. Tipasa
- AEN. II 65
B. 830 accipe nunc Danaum insidias, et crimine ab uno
acipe nunc frater supremi munus honoris¹⁹⁾
G. Brixia
- AEN. II 73
D. 3456, 1 quo gemitu conversi animi compressus et omnis
quos gemitus, Romane meus, in pectore linquis
G. Rom
- AEN. II 74 f.
D. 275, 2 f. impetus. hortamur fari, quo sanguine cretus
quive fuat, memores quae sit fiducia capto
et fecit ut *memores cari de sanguine nati*
nam ut plene lotor (dis)cas *quid sit* perferre laborem²⁰⁾
G. unw. Auzia
Für den Versschluss *sanguine cretus* s.z. IV 191.
- AEN. II 81
B. 269, 3 fando aliquod si forte tuas pervenit ad auris
quod si fort[e t]uus non me vitaverit axis
Grenzstein (?) Rom
- AEN. II 86
L. 1990, 6 illi me comitem et consanguinitate propincum
Q. Viscius Valens d[u]plici *pietate propinquus*
G. Dalmatien
- AEN. II 87
D. 987, 1 pauper in arma pater primis huc misit ab annis²¹⁾
sedis apostolicae *primaevius miles ab annis*
G. Rom 532
- D. 739, 5 praeclarus studiis, *primis* deceptus i n *annis*²²⁾
G. Cures 359
- D. 4833, 1 hic puella iacet *pr[imis] cito rap]ta sub annis*²³⁾
G. Saloniae

¹⁸⁾ Siehe Fussn. 68 zu I 548.

¹⁹⁾ Für die zweite Vershälfte vgl. XI 76: ... *supremum maestus honorem*.

²⁰⁾ Vgl. Ovid Fast. III 73: ... *de cuius sanguine natus*; Met. I 162: ... *e sanguine natus*; Tibull I 2, 41: ... *sanguine natam*; für den Versausgang V 617: ... *perferre laborem* (s.d.).

²¹⁾ Auch VIII 517: adsuescat *primis* et te miretur *ab annis*.

²²⁾ Vgl. vielleicht XI 49: ... *spe multum captus inani*.

²³⁾ Vgl. Ovid Met. XII 183: ... *primis spectata sub annis*.

AEN. II 89	conciliis, et nos aliquod nomenque decusque/ gessimus
D. 69, 1	quisquis]es, agnoscas tumuli <i>nomenque decus[que 24)</i>
	G. Rom s. IV/V
F. 46, 4	sanguine mutavit patriam <i>nomenq. genusq. 25)</i>
	G. Rom Damasus
B. 511, 9	addidit hic <i>decus a c nomen</i> suae Claudiae genti 26)
	G. Madauros
D. 2800, 1	... n]omen corpusque decorum
	G. Rom
AEN. II 91	(haut ignota loquor) superis concessit ab oris
D. 845, 2	et pat[rem sectans sup]eris concessit ab or[is
	G. Rom 318
AEN. II 118	sanguine quaerendi reditus, animaque litandum
D. 211, 5	martyribus <i>quaerenda quies</i> , sanctissimus ecce
	G. Vasio 515 (?)
AEN. II 123	quae sint ea numina divom / flagitat 27)
B. 579, 4	vendere ne liceat caveo adque rogo per <i>numina divom</i>
	G. Nîmes
B. 432, 1	vota supervacua fletusque et <i>numina divum</i>
	G. Thyatira (Lyd.)
AEN. II 130	adsensere omnes, s.z. II 1.
AEN. II 134	cripui, fateor, leto me et vincula rupi 28)
F. 59, 5	te duce servatus mortis quod <i>vincula rupi</i>
	G. Rom Damasus
AEN. II 137	nec mihi iam patriam antiquam spes ulla videndi
B. 516, 5	<i>nulla spes vivendi mihi sine coniuge tali</i>
	G. unw. Thelepte s. II/III
AEN. II 138	nec duplicis (<i>dulces</i>) natos ..., s.z. IV 33.
AEN. II 143 f.	intemerata fides, oro, miserere laborum
	tantum, miserere animi non digna ferentis
D. 1520, 6 f.	set pater omnip(o)tens, oro, <i>miserere lab[orum 29)</i>
	<i>tantum, misere(re) animae non dig[na] ferentis</i>
	G. Rom s. III (?)
F. 34, 2	quae <i>intemerata fides</i> ... G. Rom Damasus
F. 7, 2	qui <i>intemerata fide</i> , contempto principe mundi
	G. Rom Damasus
AEN. II 148	quisquis es, amissos hinc iam obliviscere Graios
B. 1785	<i>quisquis es, amissos hinc [iam ob]liviscere Graios</i>
	Wa. Pompeji vor 79

24) Der Versanfäng *quisquis es* findet sich auch bei Vergil, nl. II 148 (s.u.).

25) Vgl. die Versanfänge in demselben Buch (II) etwas weiter 116: *sanguine placastis ventos* ...; 118 *sanguine quaerendi reditus* ...; X 149: ... *nomenque genusque*.

26) Vgl. auch I 592: ... *addunt ebori decus* ...; VIII 301: ... *decus addite divis*.

27) Die Verbindung kommt als Verschluss häufig vor bei Vergil, z.B. I 447: *numine divae*; II 336. 777, V 56, VI 368: *numine divom*; III 363: *numine divi*; IV 204: *numina divom*. Schon Catull LXIV 134: ... *numine divum*.

28) Vgl. auch XII 30: ... *vincla omnia rupi*.

29) Für den Versanfäng vgl. I 60: *sed pater omnipotens* (s.d.).

DELLA CORTE ³⁰⁾	<i>quisquis es sequa</i>	Wa. Rom s. II in.
DELLA CORTE ³⁰⁾	<i>quisq(uis es?)</i>	Wa. Rom s. II in.
B. 429, 1	<i>quisquis es, en hospes quaeso lege — seic bene vivas —</i>	G. Caesarea Maur.
B. 1178, 22	<i>i]gnava infelix, iamq. obliviscere nost[ri</i>	G. Comum s. I ex. (?)
AEN. II 153	<i>sustulit exutas vinclis ad sidera palmas ³¹⁾</i>	
D. 3432, 4	<i>corporis exutus vinclis q[ui . . .</i>	G. Rom 399
AEN. II 157	<i>fas mihi Graiorum sacrata resolvere iura</i>	
D. 201, B 20	<i>conservare tori iura sacrata docet</i>	G. Rom 688
AEN. II 178	<i>omina ni repetant Argis numenque reducant</i>	
B. 250, 8	<i>adsis huc mihi, sancte, favens numenque reportes ³²⁾</i>	W. unw. Corfinium 156
AEN. II 184	<i>effigiem statuere, nefas quae triste piaret</i>	
D. 1641, 7	<i>set crudum indignumq. nefas et triste per omnis</i>	G. Caesarea Maur.
AEN. II 213 f.	<i>et primum parva duorum</i>	
F. 16, 1 f.	<i>corpora natorum serpens amplexus uterque</i>	
	<i>hic congesta iacet quaeris si turba piorum</i>	
	<i>corpora sanctorum retinent veneranda sepulcra</i>	G. Rom Damasus
D. 1613, 1	<i>corpora sanctorum g[remio sunt condita terrae</i>	G. Madauros
AEN. II 239	<i>sacra canunt funemque manu contingere gaudent</i>	
D. 1825, 12 f.	<i>liminaque sancta pedibus contingere laeta</i>	
	<i>omnis sacra canens, sacramento manus porrigere</i>	<i>gaudens ³³⁾</i>
		Eh. Tipasa
AEN. II 253	<i>conticuere; sopor fessos complectitur artus</i>	
D. 391, 3	<i>mens videt astra, quies tumuli complectitur artus</i>	G. Valentine (Aquit.) s. fere V
AEN. II 257	<i>extulerat, fatisque deum defensum iniquis</i>	
L. 1948, 7	<i>et tu des poenas, quas meruist[i] defensum inique</i>	G. Rom
	<i>Für fatis . . . defensum iniquis s.z. III 17 und X 380.</i>	

³⁰⁾ *Le iscriz. graff. della basilica*, bzw. Nr. 134, 136. DELLA CORTE behauptet S. 118: „*clausola sequa*, che è forse quella dell' altro verso Virgiliano, En. VI 62 (*hac Troiana tenus fuerit Fortuna secuta*)“; und S. 126: „non so se possa revocarsi in dubbio che qui ci troviamo davvero di fronte ai termini di un „compito di ripetizione“ assegnato alla scolaresca per l'indomani, un compito che comprendesse brani ed episodi del Poema rispettivamente dei libri II e VI“. Schr fraglich übrigens.

³¹⁾ Vgl. auch IV 518: *unum exuta pedem vinclis . . .*

³²⁾ Vgl. VII 285: *. . . pacemque reportant*; und mit dem ganzen Vers G. I 18: *adsis o Tegeae e, favens; oleaeque Minerva.*

³³⁾ Für *limina* vgl. 3 Verse weiter, II 242: *. . . in limine portae*; für *pedibus* Vers 235: *. . . pedibusque rotarum*. Siehe weiter Fussn. 68 zu I 548.

AEN. II 258	inclusos utero Danaos et pinea furtim
B. 1514, 6	<i>incluso utero</i> decem K(alendas) G. unw. Firmum
D. 3700, 1	<i>inclusi</i> tenerum praetioso m a r m o r e corpus ³⁴⁾ G. Ovetum (Sp.)
AEN. II 274	<i>ei mihi qualis erat</i> ... s.z. XI 57.
AEN. II 281	o lux Dardaniae, spes o fidissima Teucrum
D. 1232, 5	<i>o lux</i> clara tuo, m e n s una et c u r a, marit(o) G. Rom
D. 61, 14	terribilis, pie longanimis, <i>spes fida</i> p r e c a n t u m G. Reims s. IV
AEN. II 284	funera, post varios hominumque urbisque labores
B. 1273, 1	ille ego, qui <i>varios</i> cursus <i>variumq(ue)</i> labor(em) ³⁵⁾ G. Parma
AEN. II 302	excitior somno et summi fastigia tecti/ ... supero
F. 71 (App.), 6	aurea quae rutilant <i>summi fastigia tecti</i> ³⁶⁾ G. Rom s. IV
D. 1826, 1	magna quod adsurgun(t) s a c r i s <i>fastigia tectis</i> W. Rusicade (Afr.)
B. 295, 5	Romani proles exultat <i>fastigia tectis</i> Wa. (neben einem Mosaik) Cartenna
AEN. II 309	tum vero manifesta fides, Danaumque patescunt/insidiae
B. 271, 10	<i>tum superum manifesta fides</i> stetit: inclutu[s armis] ³⁷⁾ W. Talma s. II
AEN. II 324	venit summa dies et ineluctabile tempus
B. 815, 2	<i>ven]erit summa dies et [ineluctabile t]empus</i> G. Puteoli
L. 2292	<i>venit summa</i> Wa. Pompeji vor 79
B. 447, 4	<i>venit iniqua dies</i> et acerbae terminis hora G. Rom
B. 512, 10	at <i>venit postrema dies</i> , ut spiritus inania mempra reliquat ³⁸⁾ G. Cirta
B. 1005, 8	cum mihi fatalis <i>venit a c e r b a dies</i> G. unw. Mainz vor 43 (?)
B. 1035, 4	septima languenti <i>summaque visa dies</i> G. Rom

³⁴⁾ Der zweite Vers dieser Grabschrift lautet: aeternam in sede nominis *Ithacii*. Ulixes — II 104, 122, 128 (III 629) *Ithacus* genannt — war einer der Griechen, die im hölzernen Pferd *eingeschlossen* waren (II 261: ... et dirus Ulixes) und spielte im zweiten Buch, und zwar in der Geschichte des hölzernen Pferdes eine wichtige Rolle. Wahrscheinlich durch den Namen des Verstorbenen *Ithacius* kam der Autor der Grabschrift dazu, diesen Vergilvers zu benutzen. Vgl. auch II 45: aut hoc *inclusi* ligno ...

³⁵⁾ Vgl. Prooem.: *ille ego qui* ...; I 204: per *varios casus* ...

³⁶⁾ Vgl. noch VIII 366: ... sup(er) *fastigia tecti*; für den Versanfang VIII 324: *aurea quae* perhibent (saecula).

³⁷⁾ Vgl. noch III 375: auspiciis *manifesta fides* ...; und zum Versschluss VI 479: ... *inclutus armis* (s.d.).

³⁸⁾ Vgl. XI 687: *advenit* qui vestra *dies* .../ verba redarguerit ... Vgl. den Versschluss IX 708. 734: ... *immania membra*.

- AEN. II 336 ... *et numine divom*, s.z. II 123.
 AEN. II 361 f. quis cladem illius noctis, quis funera fando
 explicet aut possit lacrimis aequare labores?
 D. 1062, 3 f. ...]us agit. *quis nunc percurrere fando*/[*possit*] 39)
 G. Dea Augusta
 AEN. II 363 urbs antiqua ruit multos dominata per annos
 D. 777, 15 *urbs Augusta fēlix mansura pēr saecula*
 longa
 W. Emerita 663 oder 653
 Für *multos* ... *per annos* s.z. I 31.
 AEN. II 364 plurima perque vias sternuntur inertia passim
 D. 55, 18 per varias gentes, per freta *perque vias* 40)
 G. Rom 689
 AEN. II 369 luctus, ubique pavor et plurima mortis imago
 D. 3420 A, 3 non tristis Erebus, n[on p]allida mortis imago 41)
 G. Rom
 B. 1787, 5 ... m]ortis erat pallentis imago o[... 42)
 G. unw. Sitifis
 B. 1184, 7 delectat iam nulla] quies nisi mortis imago 43)
 G. Rom
 B. 1186, 3 infernis numinibus dedi, et post *imagine mortis*
 G. unw. Ostia
 I. 95, 4 ne tibi vel tumultum mortis imago gravet
 G. Rom
 AEN. II 407 non tulit hanc speciem furia mente Coroebus
 F. 3, 3 *non tulit hoc* D a m a s u s communi lege sepultos
 G. Rom Damasus
 AEN. II 413 tum Danaï gemitu atque ereptae virginis ira
 B. 441, 1 innocuus Aper ecce iaces non *virginis ira*
 G. Rom
 AEN. II 427 qui fuit in Teucris et servantissimus aequi (cadit)
 D. 1114, 2 h]ic Paulinus iacit cu[lt]or pie[ntis]sim[us aequi] 44)
 G. Caermartenshire s. VI ex.
 AEN. II 433 vitavisse vices, Danaum et, si fata fuissent
 B. 1484, 1 si non ante diem crudelia *fata fuissent* 45)
 G. Buxentum
 B. 1483, 1 cuius si tam properantia fa[ta] non fuissent
 G. unw. Amiternum

39) Vgl. II 6: ... *quis talia fando* temperet a lacrimis; und VI 627: (non) omnia poenarum *percurrere* nomina *possim*, die einzige Stelle bei Vergil, wo *percurrere* als Infinitiv, in dieser Bedeutung und an diesem Platz, vorkommt.

40) Vgl. I 204: *per varios casus* ...; VII 722 f.: *gentes* quam *variae* linguis.

41) Vgl. noch die Wortfolge IV 644: ... et *pallida morte* futura. Siehe weiter zu V 733 ff.

42) Vgl. auch VI 480: ... Adrasti *pallentis imago*.

43) Vgl. Ovid Trist. I 11, 23: ... nihil est nisi *mortis imago*; Am. II 9, 41: ... quid est somnus gelidae nisi *mortis imago*.

44) Vgl. Ovid Met. V 100: ... *aequi cultor* timidusque deorum.

45) Für die Verbindung *ante diem* durchweg an dieser Versstelle s.z. IV 620: sed cadat *ante diem* ...

- AEN. II 447 *extrema iam in morte* ..., s.z. XI 846.
 AEN. II 470 exultat, telis et luce coruscus aena
 D. 967, 4 ut speciem domini foedare *luce corusca*
 G. Rom s. IV ex. (?)
- AEN. II 512 aedibus in mediis nudoque sub aetheris axe
 F. 28, 4 sentibus in mediis vestra ut tunc colla secaret
 G. Rom Damasus
- AEN. II 518 ipsum autem sumptis Priamum iuvenalibus armis/ut vidit
 B. 654, 5 aeternos fletus obiens *iuvenalibus annis* 46)
 G. univ. Antium 385
 L. 2085, 2 ...]us erat *iuven[alibus annis*
 G. Luna
- AEN. II 524 f. aut moriere simul. sic ore effata recepit
 ad sese et sacra longaevom in sede locavit
 D. 3448, 1 hic aviam neptemque locus post *fata recepit* 47)
 G. Spoletium
 B. 251, 4 magna Iovis proles, vestra p r o *sede locavi* 48)
 W. Ostia s. III in.
 D. 1051, 3 mysticus antistes paradysi *sede locatus*
 G. Vercellae s. V ex.
- AEN. II 536 f. di, siqua est caelo pietas, quae talia curet,
 persolvant grates dignas et praemia reddant
 B. 816, 1 f. *dii, siqua est caelo pietas quae talia curet*
persolvat dignas grates et praemia reddat
 G. Rom
 B. 98, 9 quam *siqua pietas* insitast *caelestibus* 49)
 G. Parma
 B. 868, 4 nam *grates dignas* tu potes efficere 50)
 W. Rom um 200
 F. 15, 2 quis Damasus rector titulos post *praemia reddit*
 G. Rom Damasus
 D. 2009, 10 et bene pro meritis gaudet sibi *praemia reddi*
 G. Ostia ca 400
 F. 17, 8 ostendit Christus, *reddit* qui *praemia* vitae
 G. Rom Damasus
- AEN. II 538 f. debita, qui nati coram me cernere letum/ fecisti
 B. 456, 3 denos vix *passa est annos te cernere lucem* 51)
 G. Salonae
- AEN. II 539 fecisti et patrios foedasti funere voltus
 D. 4748, 3 o *patrios subito foedasti funere vultus*
 G. Rom

46) Vgl. Ovid Fast. V 273: ... *iuvenalibus annis* und Met. VIII 632: ... *annis* ... *iuvenalibus*; und zum Versanfang VII 2: *aeternam moriens famam* ... (s.d.).

47) Vgl. IV 20: ... *post fata* Sychaei.

48) Vgl. VIII 301: *salve, vera Iovis proles* ...

49) Vgl. für die Redensart IX 493: ... *si qua est pietas* ...; V 688: ... *si quid pietas* ...

50) Vgl. noch I 600: *grates persolvere dignas/non opis est nostrae*.

51) Vgl. Lucan IV 568: ... *despectam cernere lucem*.

- D. 4749, 1 f. acervo mihi *funere* raptā
qui(d) tantum properasti m a t r i s foedare senectam 52)
G. Rom
- AEN. II 533 hic Priamus, quamquam in mēdiā iam morte tenetur
B. 610, 3 omnes mortales eādē nam sorte tenemur
G. Vercellae
- AEN. II 557 f. regnatorem Asiae. iacet ingens litore truncus
B. 403, 8 avolsūque umeris caput et sine nomine corpus
et cinis in tumulis iacet et sine nomine corpus 53)
G. Rom
- AEN. II 560 obstipui; subiit cari genitoris imago 54)
B. 1525, C 5 effigiem cari genitor[is, diva, locavit
W. Eryx s. I in.
F. 51, 7 crepta ex oculis Flori genitoris abiit 55)
G. Rom Damasus
- AEN. II 579 coniugiumque domumque patres natosque videbit
B. 1236, 2 coniugium et natos, omne decus rapuit 56)
G. Lambaesis
- AEN. II 580 Iliadum turba et Phrygiis comitata ministris
B. 418, 1 Attica dis data sum turba comitata meorum 57)
G. univ. Satala (Arm.)
- AEN. II 583 ... memorabile nomen, s.z. IV 94.
AEN. II 591 alma parens (Venus) ... s.z. II 664.
AEN. II 595 quid furis aut quonam nostri tibi cura recessit?
B. 1301, 7 me nunc torquet amor, tibi tristis cura recessit
G. Rom
- AEN. II 634 atque ubi iam patriae perventum ad limina sedis
D. 3429, 5 no[n] tamen haec tristes habitat po[s]t l]imine sedes 58)
G. Rom 392
- AEN. II 649 fulminis adflavit ventis et contigit igni
L. 1997, 3 quam procus heu nuptiis Hymeneos contigit ignes
G. Cirta
- AEN. II 659 si nihil ex tanta superis placet urbe relinqui
D. 1694, B 2 hic ia[c]et, hoc superis placitum est. huc ibimus et nos 59)
G. Narbo s. fere V (?)

52) Vgl. für die 1. Vershälfte I 745: *quid tantum Oceano properent* ...

53) Vgl. Ovid Met. XI 429: *et saepe in tumulis sine corpore nomina legi*.

54) Vgl. I 677, VI 108: *cari genitoris* an derselben Versstelle; X 789: *ingemuit cari graviter genitoris amore*.

55) Zu der 1. Vershälfte vgl. I 88 f.: *eripiunt* ... *Teucrorum ex oculis*, und VIII 254: *prospectum eripiens oculis* ... (s.d.).

56) Vgl. vielleicht E. V 34: *tu decus omne tuis. postquam te fata tulerunt*.

57) Vgl. Ovid Met. VI 594: ... *turba comitante suarum*; aber auch Aen. IV 544: ... *manu stipata meorum*.

58) Ist hier *post lumina* gemeint, in der Bedeutung: nach ihrem Leben, nach ihrem Tode, wie *post fata* (IV 20) oft an derselben Versstelle und in demselben Sinne gebraucht wird? Vgl. BUECH. 395, 2: ... *post lumina vitae* und VI 828: ... *lumina vitae*. Für den ganzen Vers vgl. V 733 ff.

59) Vgl. I 283: *sic placitum* ...

⁶⁵) Vgl. aber auch Ovid Met. VIII 496: vos cinis exiguus gelidaeque iacebitis umbrae; Pont. III 3, 3: ... corporis umbra; weiter Vergil G. IV 472: umbrae ... simulacraque ...

- AEN. II 777 o dulcis coniunx? non haec sine numine divom
B. 546, 4 o *dulcis coniunx*, animo gratissima nos[tro 66)
G. Rom
B. 1786 o *dulcis coniunx*, teneris erepta sub annis 67)
G.
B. 1685, 8 o *dulcis coniunx* G. Rom
B. 634, 2 o *dulcis coniunx*, d[extra] sola]men amissae
G. unw. Cirta
B. 654, 6 te *dulcis coniunx* lacrimis noctesque diesque 68)
G. unw. Antium 385
D. 170, 2 h e u *dulcis coniunx*, me magis illa premit
G. Salernum (?)
Für ... *numine divom* s.z. II 123.
- AEN. II 789 iamque vale et nati serva communis amorem
D. 3436, 3 et] fil(i) nostri serva com[munis amorem
G. Ain Kebira
D. 3778 a, 15 nunc *commune* nobis,ustus, tu serva sepulcrum 69)
G. Rom 577
B. 448, 2 quae *commune* torum servavit casta mariti 69)
G. Suessa Aurunca s. II fere ex. (?)
- AEN. II 790 haec ubi dicta dedit, s.z. X 633.
- AEN. II 792 ter conatus ibi collo dare brachia circum 70)
B. 1820, 2 f. ante dedi matri et patri luctum quam brachia circum
darem G. Rom
D. 3456, 9 f. tu, dulcis, quotiens reddebas oscula matri,
brachia per collum, dum tibi vita fuit
G. Rom

AENEIS BUCH III

- AEN. III 7 ... quo fata ferant, s.z. II 34.
- AEN. III 12 cum sociis gnatoque penatibus et magnis dis (feror)
D. 211, 6 cum sociis paribusque suis Vincentius ambit 1)
G. Vasio 515 (?)
- AEN. III 17 moenia prima loco fati ingressus iniquis
D. 790, 2 Constantinus ovans haec moenia firma locavit 2)
Eh. Konstantinopel 447
B. 373, 3 hic ego nunc iac[eo] fati compostus [i]niqu[is] 3)
G. Mainz 43-70
D. 176, 3 hic iacet extremum fati oppressa sinistris
G. Aquileia
S. auch zu X 380.

66) Vgl. für die zweite Vershälfte XII 142: ... *animo gratissima nostro*; für den Versanfang auch G. IV 465: te, *dulcis coniunx* ...

67) Vgl. oben II 738: h e u misero *coniunx* fato mi erepta Creusa.

68) Vgl. den Versausgang VI 556: ... *noctesque diesque*.

69) Vgl. VIII 412: ... *castum ut servare cubile*.

70) = VI 700.

1) Vgl. II 316: *cum sociis* ...

2) Vgl. Properz III 9, 50: *moenia firma*.

3) Vgl. I 249: ... *placida compostus* pace quiescit. Vgl. weiter X 380: ... *fatis ad-*

AEN. III 18 D. 266, 7	Aeneadasque meo nomen de nomine fingo ille Remi Latio <i>fictum de sanguine nomen</i> G. Rom 442
L. 2133, 1	divi Constanti pignus, <i>de nomine nomen</i> G. Salonae
AEN. III 19 D. 1740, 1	sacra Dionacae matri divisque ferebam <i>sacra Diogeniae</i> clauduntur membra sepulchro ⁴⁾ G. Mailand
AEN. III 39 f. F. 51, 1 f.	eloquar an sileam? gemitus lacrimabilis imo auditur tumulo quid <i>loquar</i> a u t <i>sileam</i> ? prohibet dolor ipse fateri. hic <i>tumulus lacrimas</i> retinet G. Rom Damasus
AEN. III 41 f. L. 2155, 5	quid miserum, Aenea, laceras? iam parce sepulto, parce pias scelerare manus ⁵⁾ <i>quid mater</i> ventrem <i>laceras</i> ? quid pectora plangis G. Rom
D. 2388 C, 1	in bide, <i>quid laceras</i> illos, quos crescere sentis? G. Thubursicum (Num.)
B. 971, 9	<i>parce</i> precor nostram iam <i>lacerare</i> domum G. Rom
D. 886, 2	<i>parce pios</i> Manes sollicitare manu G. Rom
B. 1198, 12	manes <i>parcite iam</i> luctu sollicitare meos ⁶⁾ G. Lyon
B. 837	<i>parce, piae</i> Manes, ita te tua vota sequantur G. univ. Rom
AEN. III 54 D. 1851, 3	res Agamemnonias victriciaque arma secutus solus hic e nostris <i>victricia</i> dona reportans G. Spolegium
AEN. III 56 D. 1700, 5	vi potitur. quid non mortalia pectora cogis? quae mortale nihil <i>mortali</i> in <i>pectore</i> volvens ⁷⁾ G. Mailand
B. 1552, A 3	mergat et Elysiis <i>mortalia corpora</i> terris G. Colonia Cillitana (Afr.) s. II in.
AEN. III 57 B. 1029, 5	auri sacra fames? postquam pavor ossa reliquit ⁸⁾ nunc vos contestor, Manes, quibus <i>ossa relinquo</i> G. Rom

ductus *iniquis*; VIII 292: ... *fatis* Iunonis *iniquae*; II 257: ... *fatisque* deum defensus *iniquis*. „Ähnliche Verschlüsse kommen auch bei Ovid Ars Am. II 27 und Stat. Silv. V 2, 64 vor. Vergil hat aber diese Wendung gebildet und in mehreren Varianten verwendet, die späteren Dichter haben sie von ihm übernommen“ (ILEWYCZ, *Einfl. Verg.* II, S. 141).

⁴⁾ Vgl. X 558: condet humi patrioque onerabit *membra sepulchro*.

⁵⁾ Vgl. noch I 526: *parce pio* generi ...

⁶⁾ XII 693: *parcite iam* ...

⁷⁾ Auch IV 412: ... quid non *mortalia pectora* cogis; VII 254: ... *volvit* sub *pectore* sortem; I 305: ... *plurima volvens*.

⁸⁾ Vgl. auch III 308, IX 475: ... *calor ossa reliquit*.

- AEN. III 69 inde ubi prima fides pelago, placataque venti
D. 1980, 5 Hippoliti sed *prima fides* caelestibus armis⁹⁾
G. Rom
- AEN. III 77 immotamque coli dedit et contemnere ventos
D. 789, 2 *surgentemq(ue) dedit* raviem *contemnere ponti*¹⁰⁾
Eh. Sidon s. V/VI
- AEN. III 81 vittis et sacra redimitus tempora lauro¹¹⁾
B. 856, 13 et potate procul *redimiti tempora flore*
G. Rom
B. 492, 12 *et myrta redimire* com[a]s et *tempora flore*¹²⁾
G. Nicopolis s. III
B. 1109, 37 pascere si crinem et *lauro redimire* [manuque¹³⁾
G. Rom s. I (?)
- AEN. III 84 templa dei saxo venerabar structa vetusto
D. 1046, 17 *templa deo* faciens ymnis decoravit et auro
G. Ticinum 521
- AEN. III 98 et nati natorum et qui nascentur ab illis
B. 1289, 4 *natorum natis* te incolumi vigui
G. Theveste
L. 2034 et qui nascentur ab illis
G. Rom
- AEN. III 112 Idacumque nemus; hinc fida silentia sacris
B. 250, 2 qui *nemus Idaeum* Romanaque castra gubernas¹⁴⁾
W. univ. Corfinium 156
- AEN. III 115 placemus ventos et Cnosia regna petamus
F. 7, 3 confessus Christum caelestia *regna petisti*¹⁵⁾
G. Rom Damasus
D. 4749, 9 prudens et innocua caelestia *regna petisti*¹⁵⁾
G. Rom
- AEN. III 117 tertia lux classem Cretaeis sistet in oris¹⁶⁾
F. 1, 14 *tertia lux* caeli tenuit paradisus euntem
G. Rom Damasus
B. 1236, 1 oravi causas felix, dum *tertia* non lux/. . . rapuit¹⁷⁾
G. Lambaesis
- AEN. III 128 nauticus exoritur vario certamine clamor
B. 1552, A 27 quam laedunt gentes *vario certamine* rerum
G. Col. Cillitana (Afr.) s. II in.

⁹⁾ Vgl. für den Versausgang XII 167: ... *caelestibus armis*.

¹⁰⁾ Vgl. V 802: ... *rabiem tantam caelique marisque*.

¹¹⁾ Auch G. I 349: ... *redimitus tempora quercu*; X 538: ... *redimibat tempora vitta*; Lygd. IV 23: ... *redimitus tempora lauro*.

¹²⁾ Vgl. Ovid Her. IX 63: ... *mitra redimire capillos*.

¹³⁾ Für den Versanfang vgl. VII 391: ... *sacrum tibi pascere crinem*; Ovid Am. I 11, 25: ... *lauro redimire tabellas*.

¹⁴⁾ Vgl. für den Aufbau des Verses G. I 499: *quae Tuscum Tiberim et Romana Palatia servas* (s. S. 165 f.).

¹⁵⁾ Vgl. I 620: ... *nova regna petentem* ...; IV 381: ... *pete regna* per undas; XII 190: nec mihi *regna peto* (s.d.); auch Ovid Pont. IV 8, 59: sic adfectantes *caelestia regna* Gigantes; Martial VII 64, 3: ... *regna petisti*. Siehe auch S. 194 f.

¹⁶⁾ Auch XI 210: *tertia lux* ...

¹⁷⁾ Für den Versanfang vgl. VI 849: *orabunt causas* ...

- AEN. III 138 f. (cum) miserandaque venit
arboribusque satisque lues et letifer annus
B. 1141, 11 invida Pieridi *cum venit letifer* h o r a
G. Saloniae s. II in. (?)
- AEN. III 140 linquebant dulces animas aut aegra trahebant/corpora ¹⁸⁾
D. 1983, 2 qui *dulces animas* solve[runt] sanguine fuso
G. Rom 385-398
D. 4749, 1 o Rhode, *dulcis anima*, acervo mihi funere rapta ¹⁹⁾
G. Rom
- AEN. III 163 ... *cognomine dicunt*, s.z. III 702.
AEN. III 167 hae nobis propriae sedes, hinc Dardanus ortus
D. 1135, 4 sic *sedes proprias* singula rite tenent
G. Rom
- AEN. III 173 nec sopor illud erat, sed coram adgnosceret voltus
B. 1109, 10 aethere delabi. n o n *fuit illa* quies
G. Rom s. I (?)
- AEN. III 188 cedamus Phoebō et moniti meliora sequamur ²⁰⁾
F. 67 (App.), 4 iudicio post multa dei *meliora secutus*
G. Rom
F. 15, 3 Iudaicus populus Stephanum *meliora monentem*/perculerat
G. Rom Damasus
- AEN. III 210 excipiunt. Strophades Graio stant nomine dictae ²¹⁾
B. 1319, 4 Iustus ego non p a t r i o s e t m a t e r n o *nomine dictus*
G. Venafrum
B. 1320, 5 C. Manlius hic Valerianus *nomine dictus*
G. Aquileia s. III/IV (?)
D. 148, 9 c]ivis qui fuerit simul et quo *nomine dict[us]*
G. Alba Helvia 512 (?)
D. 740, 3 cui pater Alexander, quique eo *nomine dic[tus]*
G. Rom
D. 1129, 1 presbyter hic situs est Celerinus *nomine dic[tus]*
G. Rom 381
D. 1236, 3 *nomine dictus* Aper Gallorum partibus ortu(s) ²²⁾
G. Vercellae
- AEN. III 215 ... *Stygiis* ... *undis*, s.z. VII 773; ... *extulit undis*, s.z. I 127.
AEN. III 239 f. litora, dat signum specula Misenus ab alta
aere cavo
B. 350 barbarus *aere cavo* tubicen d[ed]it [horrida si]gna ²³⁾
Wa. Pompeji vor 79

¹⁸⁾ Auch G. III 495: et *dulcis animas* ...

¹⁹⁾ Vgl. VI 428 f.: ... *raptos*/ abstulit atra dies et *funere* mersit *acerbo*.

²⁰⁾ Vgl. auch XII 153: ... *miseros meliora sequentur*.

²¹⁾ Vgl. auch IX 387: ... de *nomine dicti*; III 702: ... *cognomine dicta* (s.d.); I 530, III 163: ... *cognomine dicunt*.

²²⁾ Vgl. IX 92: ... nostris in montibus *ortas*; XII 708: ... *genitos diversis partibus orbis*.

²³⁾ Vgl. auch Ovid Met. III 704: ... cum bellicus *aere canoro*/ *signa dedit tubicen*; Aen. III 286: *aere cavo* ...; X 784: *aere cavom* ...

- AEN. III 244
D. 1766 B, 1
semesam praedam et vestigia foeda relinquunt
hic prior antistes *vestigia parva reliquit*
W. Rom s. VI ex.
- AEN. III 255
D. 777, 9
sed non ante datam cingetis moenibus urbem²⁴⁾
nam postquam eximiis nobabit *moenibus urbem*
W. Emerita 663 oder 653
- AEN. III 262
B. 1050, 7
sive deae, seu sint dirae obscaeque volucres
sed quoniam *dirae* genuerunt fata *volucres*
G. Rom
- AEN. III 281
D. 1714, 25
exercent patrias oleo labente palaestras
veste sacra comptae, *oleo* durante beatae
G. Vercellae
- AEN. III 283
... *mediosque* ... *per hostis*, s.z. XII 477.
- AEN. III 286
aere cavo ... , s.z. III 240.
- AEN. III 287 f.
postibus adversis figo et rem carmine signo
„Aeneas haec de Danais victoribus arma”
haec Petri Paulique simul nunc *nomine signo*
Xystus W. Rom 432-440
donum naturae meritis de *carmine signo*
G. Auzia
donum nature meritis de *carmine s[i]gn[o]*
G. Auzia
B. 614, 1
Optat(a)e hic nomen *signatum carmine tristi*
G. Köln
- AEN. III 299
... *casus cognoscere* tantos, s.z. II 10.
- AEN. III 304 f.
Hectoreum ad tumulum, viridi quem caespite inanem/...
sacrauerat ...
B. 1185, 1
hoc mihi noster erus *sacrauit inane sepulcrum*
G. Tusculum s. II m.
- AEN. III 308
... *ossa reliquit*, s.z. III 57.
- AEN. III 311
nate dea? vivisne? aut, si lux alma recessit²⁵⁾
aethereisque auris anim]am *lux alma recepit*
G. Tibur
D. 1008, 8
... mic]at insonti *lux alma* quae celsa
G. Praeneste s. IV/V
B. 1311, 1
conubii decus egregium *lux alma* parentum²⁶⁾
G. Epidaurus (Illyr.)
- AEN. III 312
... *lacrimasque effundit* ... , s.z. X 465.
- AEN. III 315
vivo equidem, vitamque extrema per omnia duco
quos super *atvivet vitanq.* miserrima *ducet*
G. Rom
D. 3175, 3
iucundam vitam haec *per tempora duxit*
G. Vienna

²⁴⁾ Vgl. auch XI 567; XII 116: ... *moenibus urbis*; G. IV 193: ... *sub moenibus urbis* aquantur.

²⁵⁾ Der Ausdruck *lux alma* („primus Verg.“) findet sich auch noch I 306, VIII 455, XI 182.

²⁶⁾ Vgl. VII 473: hunc *decus egregium* formae movet ...

- AEN. III 318
D. 4839, 2
excipit, aut quae digna satis fortuna revisit
iam requiem sumimus, ubi nos *Fortuna remisit*
G. Auzia 315
- AEN. III 321
F. 71 (App.), 14
o felix una ante alias Priameia virgo
o felix virgo memorandi nominis Agnes
G. Rom s. IV
- AEN. III 337
B. 377, 1
sed tibi qui cursum venti, quae fata dedere?
bis de]nos annos Proculino *fata dedere*
G. Frusino
- B. 490, 6
quam brebis innocuis vita est. sic *fata dederunt*
G. Rom
- B. 856, 3
sic et apud superos annis quibus *fata dedere* ²⁷⁾
G. Rom
- B. 1636, 21
...]oi mihi *fata deder[e]*
G. Vaga (Afr.)
- B. 1237, 14
vivos ut hoc facerem, *fata dedere* mihi
G. Thugga s. II/III
- B. 1111, 20
tot mea natales *fata dedere* mihi
G. Rom s. I/II
- B. 1021, 4
hanc *tibi* nascenti *fata dedere* domum
G. Narbo s. I
- AEN. III 363
... *numine divi*, s.z. II 123.
- AEN. III 368
F. 3, 5
quidve sequens tantos possim superare labores?
protinus adgressus *m a g n u m superare laborem*
G. Rom Damasus
- AEN. III 375
... *manifesta fides* ..., s.z. II 309.
- AEN. III 409
F. 16, 8
hac casti mancant in religione nepotes
hic iuvenes pueriq. senes *castiq(ue) nepotes*
G. Rom Damasus
- AEN. III 424
D. 1980, 7
at Scyllam caecis cohibet spelunca latebris
quem monachi ritu *t e n u i t spe(l)unca latentem*
G. Rom
- AEN. III 434
B. 939, 1
siqua fides, animum si veris implet Apollo
siqua fides hominum est, unam te semper amavi ²⁸⁾
Wa. Rom
- AEN. III 437 f.
B. 873, 1 f.
Iunonis magnae primum prece numen adora,
Iunoni cane vota libens
at tua templa *lybens vota* suscepta peregi
accepta ut tibi sint, *numen adoro* tuum ²⁹⁾
W. auf dem gr. St. Bernhard
- AEN. III 445
D. 4744, 8
quaecumque in foliis descripsit carmina virgo
haec mater et genitor *conscribunt carmina* busto ³⁰⁾
G. Rom 403

²⁷⁾ *Apud superos* an der gleichen Stelle VI 568.

²⁸⁾ Für den Ausdruck *siqua fides* an einer anderen Versstelle vgl. VI 459 (s.d.), II 143.

²⁹⁾ Vgl. IX 626: ipse tibi *ad tua templa* feram sollemnia dona; auch I 48: ... *numen* Iunonis *adorat*.

³⁰⁾ Vgl. noch E. V 15: *carmina descripsi* ...

AEN. III 487	sint, puer, et longum Andromachae testentur amorem
B. 1471, 1	... infelices parentes filia e <i>testantur amorem</i> ³¹⁾ G. unw. Piquentum (Istr.)
AEN. III 493	vivite felices, quibus est fortuna peracta/ iam sua
B. 1117, 5	<i>vivite felices, quibu[s] est fortuna superste[s]</i> G. Naron (Dalmat.)
B. 1095, 9	<i>vivite felices, quibus est fortuna</i> [superstes?] G. Verona
B. 805	<i>vivite felices, quibus est fortuna</i> beata G. Brigetio (Illyr.)
B. 804	<i>vivite felices, quibus est for[tuna]</i> ... G. Rom
B. 373, 1	<i>vivite felices, quibus est data</i> vita fruend[a] G. Mainz 43-70
B. 1082, 1	<i>vivite felices, quibus est data</i> longior (h)ora G. Camuntum
B. 1081, 1	<i>vivite f]elices, quibus est d[ata]</i> longior actas G. Rom
B. 374, 2	<i>vit[a] fel[i]ces, q[u]i[bus]</i> ... G. Vetera vor 70 (?)
B. 447, 6	<i>vivite felices superi quorum fortuna</i> beatast G. Rom
B. 802, 2	<i>vivite felices animae, mors omnibus</i> instat ³²⁾ G. Rom
B. 803, 2	<i>vivite felices, moneo, mors omnibus</i> instat ³³⁾ G. Mevania (Umbrien)
B. 1004, 3	<i>vivite felices, moneo, mors omnib(us)</i> instat ³³⁾ G. unw. Verona
B. 1091, 3	<i>vivite felices, qui legitis</i> G. unw. Brixia
B. 859, 1	<i>vivite felices nostrisque</i> profundite Manis G. Viminacium (Moesia sup.)
L. 2023, 1	<i>vivite felices et nostris</i> profundite Man(i)s G. Heliupolis (Syr.)
B. 1167, 5	<i>ludite felices, patitur dum vita, puellae</i> G. Spoletium
AEN. III 533	portus ab euroo fluctu curvatus in arcum
B. 276, 2	ac docili libra teretem quot flexus in arcum est W. (Eh.) Caesarea Maur.
AFN. III 543	spes et pacis, ait. tum numina sancta precamur
B. 873, 3	impensis non magna quidem: te, <i>sancte, precamu[r]</i> ³⁴⁾ W. gr. St. Bernhard
AEN. III 555	et gemitum ingentem ..., s.z. I 485.

³¹⁾ Vgl. Ciris 109: ... *testatur amorem*.

³²⁾ Vgl. den Versanfang VI 669: *dicite, felices animae* ...; für den Versschluss X 118: ... *omnibus instant*.

³³⁾ Für den Versschluss vgl. X 118: ... *omnibus instant*.

³⁴⁾ Vgl. noch IV 576: ... *sequimur te sancte* deorum.

- AEN. III 566
D. 274, 1
ter scopuli clamorem inter cava saxa dedere
haec *cava saxa* Oppilani continet membra
G. unw. Corduba 642
- AEN. III 575
F. 3, 6 f.
interdum scopulos avolsaque viscera montis/ erigit
aggeris inmensi deiecit culmina montis
intima sollicito scrutatus viscera terrae
G. Rom Damasus
- AEN. III 608
AEN. III 609
B. 456, 1
... sanguine cretus, s.z. IV 191.
hortamur, quae deinde agitet Fortuna, fateri
o quam dura tibi [pig]uit, *Fortuna, fateri* 35)
G. Saloniae
- AEN. III 631
F. 28, 7
cervicem inflexam posuit iacuitque per antrum
candidule, occultos post quae iacuisse sub antro
G. Rom Damasus
- AEN. III 653
B. 474, 6
addixi: satis est gentem effugisse nefandam
postea cum sperans dolorem effugisse nefandam
G. Rom s. fere II ex.
B. 893, 9
et rabidos contra fluctus gentesque nefandas 36)
Eh. Albingaunum s. IV ex.
- AEN. III 656
B. 878, 9
ipsum inter pecudes vasta se mole moventem
ingentem vasta pontem qui mole peregit 37)
W. Alcántara 105/6
- AEN. III 668
B. 295, 3
verrimus et proni certantibus aequora remis
classes navium certantur aequora remis
neben einem Mosaik Cartenna
- AEN. III 686
B. 1142, 16
ni teneam cursus: certum est dare lintea retro
quin teneant cursum quem statuere semel
G. Rom
- AEN. III 702
D. 4744, 4
immanisque Gela fluvii cognomine dicta 38)
clauditur infelix falso cognomine dicta 39)
G. Rom 403
B. 575, 2
hic sita est Kal(purnia) Flavia cognomine dicta
6
cognomine dictus
G. Oppidum Novum (Maur.)
L. 2068, 3
Sentius hic iaceo, Pietas cognomine dictus
G. Carsulae (Umbr.) s. I m.
B. 471, 10
ex ratione] suo cognomine dictus Paternus
G. Rom
B. 863, 1
Sex(tus) Pompeius d(ictus) cognomine Pandus
G. Ucetia (Gall.) s. I in.

³⁵⁾ Vgl. auch XII 677: ... quo dura vocat *Fortuna* sequamur. Siehe besonders S. 178.

³⁶⁾ Vgl. auch den Versausgang II 155: ... ensesque nefandi.

³⁷⁾ Vgl. u.a. für die Wortstellung V 118: ingentemque Gyas ingenti mole Chimaeram.

³⁸⁾ Vgl. I 530, III 163: ... cognomine dicunt; IX 387: ... de nomine dicti; III 210: ... nomine dictae (s.d.).

³⁹⁾ Vgl. noch Ovid Trist. III 13, 28: Euxinus falso nomine dictus habet; für den Versanfang X 781: sternitur infelix ...

- AEN. III 711
L. 2152, A 3
deseris, heu tantis nequiquam erepte periclis
deseris heu pulchram primaevae flore iuventam 40)
G. Köln s. III/IV (?)
D. 3432 A, 3
l]audes in excelsis, talibus *erepta tenebris*
G. Theveste s. V

AENEIS BUCH IV

- AEN. IV 2
B. 607, 2
volnus alit venis et caeco carpitur igni
volnus habet venis et celo carpitur ipse
G. Rom
- AEN. IV 4
B. 454, 10
gentis honos, haerent infixi pectore voltus
heret et in fixo pectore volnus Dionysiadi matri 1)
G. Arelate s. II
B. 490, 5
nulla datur requies eretque in *pectore volnus* 2)
G. Rom
- AEN. IV 8
F. 15, 7
cum sic unanimam adloquitur male sana sororem
cum male sana manus premeret vulgare profanis
G. Rom Damasus
L. 1998, 2
iam pa]ter orbatus [nato m]ale sa[nu]s [lo]cavi
G. Sevennen
- AEN. IV 9
D. 60, 10
Anna soror, quae me suspensam insomnia terrent!
Pa u l a *soror* tumultum dedit et solacia magni
parva tulit luctus 3)
G. Rom s. fere IV in.
F. 21, 9
nocte soporifera t u r b a n t *insomnia mentem*
G. Rom Damasus
- AEN. IV 16
18
D. 4752, 4
necui me vinclo vellem sociare iugali
si non pertaesum thalami taedaeque fuisset
cuius ab occasu *vincli pertesa iugalis*
G. Rom
B. 1771, 3
... *vinclo (?) so]ciata iugali*
G. Vienna
- AEN. IV 20
B. 1148, 1
Anna, fatebor enim, miseri post fata Sychaei/coniugis
orba queror genetrix *miseri post funera nati*
G. Salonae s. I
D. 4811, 6
simpliciter pietas cari *post fata mariti* 4)
G. Ravenna 551
B. 285, 1
haec loca Theodosius decorat *post fata tyranni*
Eh. Konstantinopel s. IV ex.
B. 403, 4
quos male deseruit longo *post fata dolori*
G. Rom

40) Vgl. den Versschluss VII 162: ... *primaevae flore iuventus*.

1) Vgl. auch IV 689: ... *infixum* stridit sub *pectore volnus*.

2) Zum Versanfang vgl. VI 600: sub alto/ *pectore*, nec fibris *requies datur ulla* renatis; zum Versschluss XI 40: ... *patens in pectore volnus*; IV 67: ... *vivit sub pectore volnus*; I 36, IV 689: *sub pectore volnus* u.ö.

3) Vgl. auch XI 328: ... *Acca soror* ...; weiter XI 62 f.: *solacia luctus/ exigua ingentis*.

4) Sil. VI 575: *post fata mariti*.

- B. 433, 6 Augustale suo capiens *post fata* récepto
G. Lambaesis
- B. 518, 2 reddere quod [solum] licuit *post fat[a sepul]chrum*
G. unw. Auzia
- B. 618, 2 tollere mors vitam potuit, *post fata* superstes ⁵⁾
G. Trier
- D. 326, 3 Cymeriosque lacus, meritis *post fata* superstis ⁵⁾
G. unw. Mailand 523/4
- B. 1611, 2 ... hoc tegitur *post fata* sepulchro
G. Auzia 246
- D. 1011, 3 vivis in hoc mundo meritis *post fata* sacerdos
G. Atripalda (Kamp.) s. fere VI (?)
- D. 1740, 7 nec satis ista putans eadem *post fata* reliquit ⁶⁾
G. Mailand
- D. 3448, 1 hic aviam neptemque locus *post fata* recepit ⁷⁾
G. Spoletium
- D. 3538, B 2 ...]m et super[os] *post fata* reliquit
G. Rom
- D. 211, 11 quem sic Chr(ist)icolae celebrent *post fata* iacentem
G. Vasio 515 (?)
- B. 1552, A 39 si *post fata* manent sensus, gaudere parentem
G. Col. Cillitana (Afr.) s. II in.
- D. 166, 6 quem [*post*] *fata* sibi credid[it] esse ducem
G. Rom 472
- B. 1106, 4 se iussit docta *post sua fata* manu
G. Rom
- AEN. IV 25 vel *pater omnipotens* ... s.z. I 60.
- AEN. IV 28 ille meos, primus qui me sibi iunxit, amores/abstulit
Proiectac fuerat *primo quae iuncta* marito
G. Rom Damasus
- B. 345 Iuppiter in cycno cu]m Leda *iunxsit amorem* ⁸⁾
auf einem irdenen Geschirr Köln
- AEN. IV 30 sic effata sinum lacrimis implevit obortis
B. 447, 5 ut titulum miseri *lachrimis impleret* acerbis
G. Rom
- AEN. IV 33 nec dulcis natos Veneris nec praemia noris? ⁹⁾
B. 1169, 4 et *dulcis natos* matribus eripitis
G. Teate
- D. 4744, 1 quod *dulcis nati*, quod cara pignera praestant ¹⁰⁾
G. Rom 403
- D. 217, 5 sunt *dulcis nati* superest gratusque maritus
G. Rom 503

⁵⁾ Vgl. den Versausgang XI 160: vici mea *fata, superstes*/ restarem ut genitor.

⁶⁾ Vgl. IX 10: *nec satis*: extremas Corythi penetravit ad urbes.

⁷⁾ Vgl. II 524: sic ore *effata recepit*.

⁸⁾ Schon Catull LXXVIII 3: ... *iungit amores*; Catull LXIV 372: ... *coniungite amores*; Tibull I 1, 69: ... *iungamus amores*.

⁹⁾ II 138: nec duplicis// *dulces*// *natos* ...

¹⁰⁾ Vgl. E. VIII 92: *pignora cara* ...

D. 4746, 3	o <i>dulcis nate</i> , cuius hostis t[. . .	G. Rom
B. 517, 5	et linquit <i>dulces natos</i> et coigue [dig]nu	G. Auzia 259
AFN. IV 39	nec venit in mentem, quorum consederis arvis?	
D. 4749, 6	cum <i>venit in mentem</i> , quod tuorum tu decus omnium esses	G. Rom
L. 2288, 5	<i>nec venit in lec</i> (?)	G. Rom
AFN. IV 55	spemque dedit dubiae menti solvitque pudorem	
B. 1055, 6	<i>spemque dabat</i> thalami [munere posse frui	G. Beneventum
AFN. IV 84	aut gremio Ascanium, genitoris imagine capta	
B. 424, 5	deflent et gemini <i>genitoris imagine capti</i>	G. Sassina
AFN. IV 88	tuta parant: pendent opera interrupta minaeque	
D. 777, 2	lapsum et senio <i>ruptum pendebat opus</i>	W. Emerita 663 oder 653
AFN. IV 91	cara Iovis coniunx, nec famam obstare furori ¹¹⁾	
B. 635, 1	<i>kara</i> mihi <i>con[iunx]</i> , multis dilact[a per] annis ¹²⁾	G. Sigus
B. 636, 1	[<i>kar</i>]a mi[hi] <i>coniunx</i> , mult(os) dilecta per an(n)os ¹²⁾	G. Sigus
L. 1981, 4	accipe, <i>kara</i> mihi <i>coniunx</i> , pia munera mortis	G. unw. Thagora
D. 3644 A, 1	c[oniu(x)] <i>car[a]</i> mihi, mul[tos] dilecta [pe]r annos ¹²⁾	G. Aquae Thibiltanae (Num.)
AEN. IV 94	tuque puerque tuus; magnum et memorabile nomen	
B. 1216, 11	aeterno servant semper <i>memorable nomen</i> ¹³⁾	G. Rom
AEN. IV 99	quin potius pacem aeternam pactosque hymenacos	
B. 1311, 5	<i>quin potius</i> corpus: nam mens <i>aeterna</i> profecto	G. Epidaurus (Illyr.)
F. 2, 8	<i>quin potius</i> sacras animo spirare memento ¹⁴⁾	G. Rom Damasus (?)

¹¹⁾ Vgl. auch IV 634: *Annam, cara mihi nutritrix* . . ., eine ähnliche Verbindung, die mit dem zweiten Longum des Verses anfängt. Die Verbindung *cara mihi* 3mal bei Vergil.

¹²⁾ Vgl. die zweite Vershälfte IX 85: *pinca silva mihi, multos dilecta per annos*.

¹³⁾ Zum Versanfang vgl. dieselbe Wortfolge I 36: *cum Iuno aeternum servans sub pectore volnus*.

¹⁴⁾ Zu dem Versschluss vgl. z.B. II 549: . . . *narrare memento*. ZINN (*Die Praeposition apud*, S. 293) bemerkt: „der bedeutungsschwere Imperativ *memento* (muss) immer am Schluss des Hexameters stehen, meist mit vorausgehendem Infinitiv“; und (S. 294, Fussn. 23): „Die Verbindung von *memento* mit einem Infinitiv ist in der Prosa äusserst selten und bleibt dort fast völlig auf den Briefstil beschränkt . . . lebt einerseits im Briefstil fort und wird andererseits in der Poesie beibehalten, wo sie nach Vergil und Horaz bald zur Floskel erstarrt“. Vgl. noch in den *Carm. ep.* . . . *operire memento* (B. 431, 1), . . . *mortalem te esse memento* (B. 808).

- AEN. IV 100 exercemus? habes tota quod mente petisti
D. 57, 4 f. martyris effuso sanguine nomen *habes* 15)
adiunctusque deo, *tota quem mente petisti*
G. Rom
- D. 3658, 2 funeris tui causa *tota nos mente dolemus* 16)
G. Umbrien 373
- D. 967, 14 adque item simplex aduliscens *mente fuisti*
G. Rom s. IV ex. (?)
- AEN. IV 103 auspicis, liceat Phrygio servire marito
L. 2241, 3 f. ... *ser}vare marit[o*
... *servire* cu[bili?] 17)
G. Spoletium
- D. 3310, 7 et probat omne bonum soli *servasse marito*
G. Rom 368
- AEN. IV 126 *conubio iungam* ..., s.z. I 73.
- AEN. IV 135 stat sonipes ac frena ferox spumantia mandit
B. 1526, C 4 *vetus feroci sonipede*
W. Legio Callaecia (Sp.) s. II in.
- AEN. IV 167 dant signum: fulsere ignes et conscius aether
B. 1788, 7 Augenda. ei (oder *et?*) *consci*us [a]eter
G. Numidien
- AEN. IV 171 nec iam furtivom Dido meditatur amorem
D. 4744, 11 sic *medicatur amor nec* curant carmina manes 18)
G. Rom 403
- AEN. IV 174 f. Fama, malum qua non aliud velocius ullum:
mobilitate viget
B. 618, 3 *fama viget*. periit corpus, sed nomen in ore est 19)
G. Trier
- B. 545, 4 *fama vige*s, magno s[emper] lauda]ta pudore 19)
G. Rom
- AEN. IV 191 venisse Aenean Troiano sanguine cretum 20)
B. 1164, 3 hic etenim puer est U m b r i de *sanguine cretus*
G. Rom
- AEN. IV 204 ... *numina divom*, s.z. II 123.
- AEN. IV 223 vade age, nate, voca zephyros et labere pinnis
DELLA CORTE 21) *vade age, nate, vocas Zepirios*
Wa. Pompeji vor 79
- B. 1310, 5 *vade, age, nunc hospes* qua te via ducit euntem 22)
G. Emona

15) Vgl. VII 788: quam magis *effuso* cruescunt *sanguine* pugnae.

16) Vgl. zum Anfang VI 458: *funeris* heu *tibi causa* fui.

17) Vgl. auch VIII 412: *servare cubile/coniugis* (s.d. Fussn.).

18) DIEHL: cave: *meditatur*; zum Versschluss vgl. E. VIII 103: ... *nil carmina curat*; E. II 6: ... *nihil mea carmina curas*; E. III 61: ... *carmina curae*; III 451: *nec* revocare situs aut iungere *carmina curat*. Auch IV 34: ... *Manis credis curare sepultos*.

19) Vgl. Ovid Met. VII 58: hic quoque *fama viget* ...

20) Vgl. auch II 74, III 608: ... *quo sanguine cretus*.

21) *Virgilio nell' epigr. pomp.*, Nr. 49.

22) Hier liegt eine Verquickung mehrerer Verse vor (s. S. 173 f.):

I 401: perge modo et, *qua te ducit via*, derige gressum.

- AEN. IV 231
B. 1202, 6
proderet ac totum sub leges mitteret orbem
orbem sub leges si h a b e a s dum vivis, ad Orchum
quid valet G. Narbo
- AEN. IV 243
... *sub Tartara* ... *mittit*, s.z. VIII 563.
- AEN. IV 263
B. 868, 5
demissa ex umeris, dives quae munera Dido/ fecerat ²³⁾
sume libens simulacra, tuis *quae munera Cilo/* ... *dedicat*
W. Rom um 200
- AEN. IV 267
B. 1237, 1
extruis heu regni rerumque oblite tuarum?
detrahe sarta comis et a m o r u m *oblita tuorum* ²⁴⁾
G. Thugga s. II/III
- AEN. IV 276
... *ore locutus*, s.z. VI 76.
- AEN. IV 281
D. 458, 4
ardet abire fuga dulcisque relinquere terras
spiritus ae]thereas *ardet adire* domos ²⁵⁾
G. Aecae (Apul.)
- AEN. IV 308
B. 588, 6
nec moritura tenet crudeli funere Dido? ²⁶⁾
cuiusque reversum *crudeli funere* corpus
G. unw. Scardona (Dalmat.) s. IV (?)
- B. 1026, 1
Itala me rapuit *crudeli funere* tellus ²⁷⁾
G. Rom
- B. 1143, 2
Vibia, *crudeli funere* rapta viro
G. Rom ca 96
- B. 1218, 5
ambo per invidiam *crudeli funere* rapti
G. Rom
- B. 1820, 1
hic ego Siculina, minus bima, *crudeli funere* operta
G. Rom
- L. 2014, 2
quem rapuit nobis *cru]deli fun[ere* fatum
G. Rom (?)
- D. 170, 3
clausisti subito *crudeli funere* vitam
G. Salernum (?)
- D. 266, 6
Taenarcas *crudo funere* vidit aquas ²⁸⁾
G. Rom 442
- D. 611, 3
hic iacet extinctus *crudeli funere* natus ²⁹⁾
G. Rom
- D. 2800, 3
...] *crudeli funere* maestus
G. Rom
- D. 4760, 1
amissum mater *cru[deli funere* natum ³⁰⁾
G. Rom

E. IX 1: quo te, Moeri, pedes? an, *quo via ducit*, in urbem?

IX 243: adfore cernetis. nec n o s *via fallit euntis*.

I 753: immo *age*, et a prima dic, *hospes*, origine nobis.

Vgl. zum Versanfang auch noch V 548, III 462: *vade age* ...

²³⁾ Vgl. zu dem Schluss V 354: ... *quae munera Niso/* digna dabis?

²⁴⁾ Vgl. auch V 334: ... *oblitus amorum*.

²⁵⁾ Und G. IV 446: iussit *adire domos* ...; auch Ovid Fast. III 620: ... *Tartareas ausus adire domos*.

²⁶⁾ *crudeli funere* an derselben Versstelle E. V 20, G. III 263.

²⁷⁾ Grabschr. Verg.: M a n t u a *me genuit*, Calabri *rapuere* ...

²⁸⁾ *Taenarias* (fauces) für das erste Mal bei Vergil, nämlich G. IV 467.

²⁹⁾ E. V 20: *extinctum* nymphae *crudeli funere* Daphnim/ flebant. Vgl. auch XI 53: ... *nati funus crudele* videbis.

³⁰⁾ DIEHL und BUECH. (1639) ergänzen: *crudeli vulnere* natum; vgl. II 561: ...

- AEN. IV 323
D. 3885 A, 1 fama prior. cui me moribundam deseris, hospes?
heu, cui(me) miseram linguīs, karissime con-
iunx? 31)
G. Rom s. III ex. aut IV
- AEN. IV 327 f.
B. 1148, 5 saltem siqua mihi de te suscepta fuisset
ante fugam suboles
nu[ll]aque pr[opag]o manibus succepta [p]arentis
G. Saloniae s. I
D. 1560, 1 sis licet in numero, soboles, suscepta piorum
G. Rom
D. 217, 3 suscepi thalamos subolem fac[tis] monitura
G. Rom 503
- AEN. IV 328 f.
D. 4748, 9 siquis mihi parvulus aula
luderet Aeneas, qui te tamen ore referret
pulcher in aspectu ludebas in aula parentum
G. Rom
- AFN. IV 336
L. 1956, 4 dum memor ipse mei, dum spiritus hos regit artus
dum memor ipse mei, dum spiritus hos reget artus
G. bei den Gabales (Aquit.)
D. 63, B 16 corporis atque artus spiritus hos reget
G. Rom s. IV ex.
- AFN. IV 340 f.
B. 922, 3 f. me si fata meis paterentur ducere vitam
auspiciis et sponte mea componere curas
me si fata me]is paterentur ducere vitam
auspiciis e]t sponte mea componere curas
G. Concordia 66
B. 474, 8 quotsi fata eo sinuissent luce videre 32)
G. Rom s. fere II ex.
D. 1008, 10 ...]em placidum componitur curae 33)
G. Praeneste s. IV/V
- AEN. IV 355
B. 1480, 3 quem regno Hesperiae fraudo et fatalibus arvis
quae rogat ut dicas motus fatalibus annis
G. univ. Atina
- AFN. IV 356
D. 729, 1 nunc etiam interpres divom Iove missus ab ipso 34)
priscorum interpres vatū doctorq[ue] vocatus
G. Rom
L. 2046, 5 hic idem interpres legum legumque minister 35)
G. univ. Mursa (Pann.) s. IV/V
- AFN. IV 360
B. 823, 1 desine meque tuis incendere teque querellis
desine iam mater lacrimis renovare querellas 36)
G. Rom

crudeli volnere vidi/ vitam exhalantem; vgl. weiter X 386: ... *crudeli morte sodalis*.
Für unsere Ergänzung vergleiche man D. 611, 3, auch aus Rom stammend (s.o.).

³¹⁾ Für den formelhaften Verschluss s.z. VIII 377 (mit Fussn.).

³²⁾ Vgl. auch II 641: *me si caelicolae voluissent ducere vitam*.

³³⁾ Vgl. für die Wortfolge auch I 249: ... *nunc placida compostus pace quiescit*.

³⁴⁾ *interpres divom* als Versanfang einige Verse weiter 378 (s.u.).

³⁵⁾ Iuven. IV 79: *interpres legum*.

³⁶⁾ Vgl. noch den Versanfang XII 800: *desine iam*.

- AEN. IV 378
B. 1528, B 1
interpres divom fert horrida iussa per auras
interpres divum, caeli terraeque meator ³⁷⁾
W. Rom
- AEN. IV 379 f.
D. 267, 7
scilicet is superis labor est, ea cura quietos
sollicitat. neque te teneo neque dicta refello
nec te sollicitat saevissima cura minorum
G. Spoletium
- AEN. IV 382
B. 1309, 5
spero equidem mediis, siquid pia numina possunt
quam ereptam terris *pia numina* subtraxerunt
G. Mailand
- AEN. IV 412
D. 1512, 5
improbe Amor, quid non mortalia pectora cogis!
imp]roba mors rapuet. set summi rector Olympi ³⁸⁾
G. unw. Forum Iulii
Für *mortalia pectora* . . . s. z. III 56.
- AEN. IV 429
B. 654, 9
quo ruit? extremum hoc miserae det munus amanti ³⁹⁾
quae tamen *extremum munus*, solacia luctus ⁴⁰⁾
G. unw. Antium
B. 1192, 6
extremumque tibi refero *munus*, Sempronia
G. Arelate s. II
B. 1142, 13
invita *hoc munus* coniunx Victoria fecit ⁴¹⁾
G. Rom
B. 1552, A 32
haec cito deficiunt et habent breve *munus amoris*
G. Col. Cillitana (Afr.) s. II in.
B. 386, 5
et tantum *miserae* solacia liquit *amanti*
G. Galeata
L. 2072, 5
supremum hoc solvit coniunx mihi] *munus amanti* ⁴²⁾
G. Rom
B. 1141, 23
coniunx Pieridi *supremum munus amatae*
G. Salonae s. II in. (?)
- AEN. IV 433
B. 1161, 2
tempus inane peto, requiem spatiumque furori
hic sita sum, vixi *tempus inane* me[is
G. Rom
B. 474, 10
munus inane quidem. terra nunc dividit ista ⁴³⁾
G. Rom s. fere II ex.
B. 475, 6
poscere mun[us],/ *munus inane* quidem. terra nunc
dividit ista ⁴³⁾
G. Rom

³⁷⁾ Vgl. auch oben IV 356: nunc etiam *interpres divom* Iove missus ab ipso mit B. 1528, B 5, wo es heisst: *Iovis* nuntius et precum minister; in A 2 *Cyllenius* genannt, wie in IV 252. 276 (258: *Cyllenia* proles). Zu dem Versschluss vgl. VI 849: . . . *caeli-que meatus*.

³⁸⁾ Vgl. die 2. Vershälfte VII 558: *summi regnator Olympi*.

³⁹⁾ E. VIII 60, Cir. 267: . . . *extremum hoc munus* morientis habeto. Der Versausgang findet sich auch VI 526: . . . *sperans fore munus amanti*.

⁴⁰⁾ Der Versschluss stammt aus XI 62: . . . *solacia luctus*.

⁴¹⁾ Siehe, auch für die 2. Vershälfte, S. 182.

⁴²⁾ Wenn die Ergänzung gedanklich richtig ist, könnte man auch lesen *extremum hoc* usw.; vgl. dagegen das folgende Zitat B. 1141, 23 und XI 25 f.: . . . *supremis/ muneribus*.

⁴³⁾ *inanis*, das häufig bei Vergil vorkommt, nur hier an dieser Versstelle. Für den Begriff *m.i.* vgl. VI 885 f.: . . . *fungar inani/ munere*.

⁴⁶⁾ Vgl. I 253: *hic pietatis honos* ...

AEN. IV 550	non licuit thalami expertem sine crimine vitam degere 47)
B. 446, 3	non licuit cupidos longum gaudere parentes G. Köln
B. 447, 3	nec licuit lumen fato superare parentes G. Rom
B. 1011, 2	nec licuit pretium [su]mere militiae G. Camuntum vor 63
B. 1238, 27	discite mortales sine crimine degere vitam G. Mactaris s. fere III
B. 382, 4	(quinque) et (viginti) ann(os) sine crimine vixit G. Dalmatien
B. 485, 4	vixi ter denos annos sine crimine vitae G. Conimbriga (Lusit.)
B. 486, 2	vix[it ter denos] annos sine crimine ullo 48) G. Caesarea Maur.
B. 618, 7	o crudele nefas, tulit hic sine crimine mortem 49) G. Trier
B. 1004, 1	qui vix(i)t annos XXV d. XXV sine crimine vitae G. unw. Verona
B. 1088, 6	inter securas sine crimine vitae G. Sassina
B. 1104, 1	fidus vixsisti sine crimine, Gavi G. Mainz
B. 1105, 1	hic sum positus qui semper sine crimine vixi 50) G. Ostia
B. 1203, 3	bis denos perfuncta annos sine crimine morum 51) G. Comum
B. 1645, 4	...]a sine crimine vitae G. Rom
L. 2216	sine nullo dolore, sin[e] crimine vitae Henchir-Bazina (Afr.)
D. 1049, 11	indignum clamans demergi crimine vitas G. Vercellae

⁴⁷⁾ Auch V 82, Cir. 446: *non licuit* ...

⁴⁸⁾ Vgl. Properz IV 11, 45: ... *a e t a s sine crimine tota est*.

⁴⁹⁾ Vgl. die Verschlüsse Ovid Rem. Am. 37: *sine crimine mortis*; Aen. VI 430: *crimine mortis*.

⁵⁰⁾ Vgl. Ovid Her. XVI 17: ... *sine crimine vixi*; Trist. IV 3, 47: *dum vixi sine crimine*. Perfektformen von *vivo* finden sich auch in verschiedenen anderen Zitaten aus BUECH. (s.o.). Möglicherweise liegt in einigen Fällen (z.B. B. 485, 4 und 486, 2, wo *vixi(t)* gleichfalls am Anfang des Verses steht) eine Verbindung vor von IV 550: ... *sine crimine vitam/ degere* mit IV 653: *vixi et quem dederat cursum Fortuna peregi*, Worten, die gleichfalls von Dido — mit Bezug auf sich selbst — gesprochen wurden. Eine derartige Verbindung liegt in B. 1105, 1 f. (s.z. IV 653) mit absoluter Sicherheit vor. Weiterhin ist noch eine andere Verbindung von zwei Versen (IV 552 und 653) aus diesen beiden Selbstgesprächen von Dido belegt, nl. in D. 2009, 12 (s.z. IV 552).

⁵¹⁾ Vgl. Ovid Am. I 3, 13; Her. XIX 225: ... *sine crimine mores*.

- D. 1075, 13 hinc egetur longa meruit *sene crimine vita*
G. im Gebiet der Ambarri (Gall.) nach 630
- D. 1560, 2 munda quod ex omni *crimine vita* fuit
G. Rom
- D. 1841, 9 hic, quicumq. volent probrosa[e] *crimina vitae*
W. Mailand s. IV ex.
- D. 3427, 1 caelestes animae, damnant quae *crimina vitae* 52)
G. unw. Pollentia
- D. 3435, 5 superstem tenuit saecul[o sin]e *crime[ne vitam]*
G. Mailand
- AEN. IV 552 non servata fides cineri promissa Sychaco
D. 1851, 2 quem *servata fides* et Christi passio votat
G. Spoletium
- D. 2009, 12 nam *fide servata* cursum cum pace peregit 53)
G. Ostia ca 400
- AEN. IV 553 tantos illa suo rumpebat pectore questus 54)
D. 105, A 7 ...] *pectore ques[tus]*
G. Rom ca 450
- AEN. IV 559 et crinis flavos et membra decora iuventae
L. 2296, 3 ... praete]ritum referunt sic *membra de[corem]* 55)
G. Henchir-Souhilia (Afr.)
- AEN. IV 569 heia age, rumpe moras. varium et mutabile semper/fermina
B. 614, 2 nomen dulce suis *et lamentabile semper* 56)
G. Köln
- B. 977, 1 aetate hic parva iaceo, lacrimabile *semper* 57)
G. Rom
- Für *rumpe moras* s.z. IX 13.
- AFN. IV 570 ... nocti *se immiscuit atrae*, s.z. X 663 f.
- AEN. IV 576 ecce iterum stimulat. sequimur te, sancte deorum
B. 873, 3 impensis non magna quidem: *te, sancte, precamu[r]* 58)
W. gr. St. Bernhard
- AEN. IV 577 *quisquis es* ..., s.z. II 148.
- AEN. IV 584 et iam prima novo spargebat lumine terras/ ... Aurora
B. 1116, 1 cum mihi *prima novos spargebat flore* iuentus 59)
G. Mainz

52) Vgl. zu dem Versanfang VI 827: *concordes animae* ...; VI 720: *sublimis animas* ...; VI 669: *dicite, felices animae*; VI 758: *illustris animas* ... (alle aus Buch VI). Siehe weiter S. 206 ff.

53) Vgl. IV 653: *vixi et quem dederat cursum Fortuna peregi*.

54) Auch V 780: ... effundit *pectore questus*.

55) Vgl. VIII 560: o mihi *praeteritos referat si* Iuppiter annos; s.d. Fussn.

56) Vgl. II 4: ... *et lamentabile regnum*.

57) Vgl. VII 604: ... *lacrimabile bellum*; III 39: ... *lacrimabilis imo*/... *tumulo*.

58) Vgl. III 543: ... *tum numina sancta precamur*.

59) IV 584 = IX 459. Vgl. VIII 160: *tum mihi prima genas vestibat flore iuventas*; VII 162: ... *primaevo flore iuventus*. BUCHH., dem die Verquickung entgangen zu sein scheint, notiert: „voluit flores aut novo aetatem, immo genas flore“.

- AEN. IV 595
B. 801, 1
quid loquor, aut ubi sum? quae mentem insania mutat?
quid sumus aut loquimur, vita est quid deniq[ue
nostra? 60)
G. Rom
- L. 2287, 1
quid sumus aut l[oc]uimur, vita est] quid denique
nostra? 60)
G. Rom
- AEN. IV 619
D. 1234, 4
tradiderit, regno aut optata luce fruatur
luce fruatur ovans, [re]gno laetetur O[lympi
G. Rom 783
- D. 1005, 3
qui *optatam* meruit *lucis* cognoscere pacem 61)
G. Ravenna 570
- AEN. IV 620
D. 4815, 2
sed cadat ante diem mediaque inhumatus harena 62)
egit, *at ante diem* mors illum mersit acerbo/funere 63)
G. Mailand 492
- L. 1997, 2
cui, nefas, *ante diem* rupcrunt stemina Parcae 64)
G. Ciria
- B. 1484, 1
si non *ante diem* crudelia fata fuissent 65)
G. Buxentum
- L. 2246, 7
...]us quem *ante di[em]* rapuerunt fata parenti
G. Prezlav (Moes. inf.)
- B. 474, 7
ante diem meritum hunc demersit at Styga Pluton
G. Rom s. fere II ex.
- B. 1001, 4
apstulit iniustus creditor *ante diem* 66)
G. Rom
- AEN. IV 629
L. 1967, 8
imprecor, arma armis: pugnent ipsique nepotesque
hos ego iam proavo versus pater *ipse neposque*
G. univ. Madauros
- AEN. IV 634
L. 1981, 4
Annam, cara mihi nutrix, huc siste sororem
accipe, *kara mihi coniu[n]x*, pia munera mortis 67)
G. univ. Thagora
- AEN. IV 644
D. 3420 A, 3
interfusa genas et pallida morte futura
non tristis Erebus, n[on p] *allida mortis* imag[o 68)
G. Rom

60) Vgl. XII 793: quae iam finis erit, coniunx? *quid denique* restat?

61) Vielleicht zu ergänzen: cognoscere *sedem*; vgl. VI 203: *sedibus optatis* ...; *sedes* wird oft in diesem Sinne gebraucht.

62) Noch einmal wird *ante diem* in dieser Bedeutung und an derselben Versstelle gebraucht, und zwar auch in Buch IV 697: sed misera *ante diem* (peribat).

63) Vgl. VI 429: abstulit *atra dies* et *funere mersit acerbo* (s.d.).

64) Für die Parenthese von *nefas* s.z. VII 73.

65) Vgl. den Versschluss II 433: ... *si fata fuissent*.

66) *ante diem* verbunden mit VI 429: *abstulit atra dies* et *funere mersit acerbo*, wie in D. 4815, 2? (vgl. B. 474, 7; und ist L. 2246, 7 vielleicht aus der 2. Vershälfte von VI 429 zu ergänzen?)

67) Vgl. den Halbvers IV 91: *cara Iovis coniunx* ... und die dort zitierten Reminiscenzen.

68) Vgl. den Versschluss II 369: *plurima mortis imago*. Siehe weiter zu V 733 ff.

AEN. IV 650	incubuitque toro dixitque novissima verba ⁶⁹⁾
B. 1033, 3	hic fudit lachrimas, hic <i>verba novissima dixit</i> ⁷⁰⁾
	G. Rom
AEN. IV 651	dulces exuviae, dum fata deusque sinebant
L. 1944, 3	dum mihi vita fuit, <i>dum fata deusqu[e] sinebant</i> ⁷¹⁾
	G. unw. Viterbum
B. 1067, 3	Zelotos iaceo, vixi <i>dum fata sinebant</i> ⁷²⁾
	G. Rom
D. 2211, 1	vive deo, <i>dum fata sinunt</i> , nam curva senectus ⁷³⁾
	G. Capua
AEN. IV 651	dulces exuviae, dum fata deusque sinebant
653	vixi et quem dederat cursum Fortuna peregi
657	felix, heu nimium felix, si litora tantum/ numquam ...
	tetigissent
D. 2871, 2 f.	<i>viximus heu nimium frugi, dum iussa tulerunt,</i> atque <i>per</i> emensum spatiis transegitur aevum ⁷⁴⁾
	G. Rom
AEN. IV 653	vixi et quem dederat cursum Fortuna peregi
B. 385, 4	<i>vixi et quem de[derat cursum Fortuna peregi]</i>
	G. Lorium
B. 814	<i>quem dederat cursum Fort[una peregi]</i>
	G. Forum Iulii
B. 1105, 1 f.	sine crimine <i>vixi</i> ⁷⁵⁾
	<i>et quem mi dederat cursum Fortuna peregit</i>
	G. Ostia
D. 2009, 12	nam fide servata <i>cursum cum pace peregit</i> ⁷⁶⁾
	G. Ostia ca 400
B. 525, 3	<i>vixisti, cursum vitae bonitate replesti</i>
	G. unw. Agbia (Afr.)
B. 1068, 1	<i>iter septem annis ego iam fatale peregi</i>
	G. Rom
B. 610, 2	sic Fortuna tibi <i>dederat transcurrere vitam</i>
	G. Vercellae
D. 148, 3	<i>exacto vitae transcendit ad aethera cursu</i>
	G. Alba Helvia 512 (?)

⁶⁹⁾ Auch VI 231: ... *dixitque novissima verba*.

⁷⁰⁾ Für die Wortstellung vgl. Ovid Met. XIV 717: ... *haec verba novissima dixit*.

⁷¹⁾ In diesem Vers ist der formelhafte Ausdruck V 724: ... *dum vita manebat* enthalten (s.d.).

⁷²⁾ Vgl. auch XI 701: ... *dum fallere fata sinebant*; für *vixi* s. 2 Verse später, IV 653.

⁷³⁾ Vgl. für die Wortstellung Tibull I 1, 69: *interea, dum fata sinunt, iungamus amores*; und zum Versschluss auch Tibull III 5, 16: *nec venit tardo curva senecta pede*; weiter noch Properz II 15, 23: *dum nos fata sinunt* ...; siehe zu diesem Carmen (D. 2211 = L. 2075) O. WEINREICH, *Die Christianisierung einer Tibullstelle*, Hermes 62 (1927), S. 114-123.

⁷⁴⁾ Vgl. X 772: *atque oculis spatium emensus* ... und vor allem G II 541: *sed nos immensum spatiis confecimus aequor*.

⁷⁵⁾ Vgl. IV 550: ... *sine crimine vitam*/ degere. Siehe auch Fussn. 50.

⁷⁶⁾ Vgl. IV 552: *non servata fides* ...

AEN. IV 655		urbem praeclaram statui, mea moenia vidi
B. 1254, 7		hic olim <i>statuit urbem</i> decoravit et orbem 77)
		G. Rom
AEN. IV 657		felix, heu nimium felix, si litora tantum/ numquam . . .
tetigissent
D. 63, A 17		<i>felix, heu nimium felix</i> , dum vita maneret 78)
		G. Rom s. IV ex.
L. 2296, 17		<i>felix</i>], heu nimium felix, si munere in ip[so/. . . peterem . . .
		G. Henchir-Souhilia (Afr.)
D. 1310, 3		<i>felix, heu nimium felix</i> , nisi funere acervo/carperet . . .
dies 79)
		G. Rom
D. 220, 3		<i>felix</i>] o nimium, tanti si munere voti/ [liq]uissem natos
		G. Pothières (Gall.) 461 oder 482
D. 105, B 2		i[n] <i>felix nimium</i> , sociatus c[on]iugis umbris
		G. Rom ca 450
B. 378, 5		occidit. heu nimium celeres in funere Parcae 80)
		G. Frusino
L. 2100, 8		heu decus heu nimium, Aureliane, tuum 81)
		G. Lyon 551
AEN. IV 660		sed moriamur, ait: sic sic iuvat ire sub umbras
D. 3433, 5		sublimes animas nullus pütēt ire sub [umbras 82)
		G. Volsinii s. fere V
B. 1214, 5		immaturus ut prim]aevo flore sub umbras 83)
		G. Eretum
AEN. IV 678		sprevisti moriens? eadem me ad fata vocasses
B. 391, 3		cum qua vixissem melius, nisi fata vocassent 84)
		G. Vercellae
AEN. IV 682		extinxti te meque, soror, populumque patresque
B. 1786		extinxisti hic meque simul matremque patremque
G.
Für <i>populumque patresque</i> s.z. IX 192.
AEN. IV 683 f.		Sidonios urbemque tuam. date, volnera lymphis/abluam
D. 1515 A, 1		Herculia hic sita est sacratis abluta lymbis
G. Rom s. IV

⁷⁷⁾ Vgl. auch I 573: *urbem quam statuo* ...

78) Vgl. V 724: ... *dum vita manebat* (s.d.).

⁷⁹⁾ Vgl. VI 429: abstulit atra *dies* et *funere* mersit *acerbo*.

⁸⁰⁾ Hier liegt vielleicht eine Verknüpfung vor der Stellen XII 641: *occidit (infelix)* ... und IV 657: *(felix), heu nimium* ...; dieselbe Verbindung auch XI 841: *heu nimium, virgo, nimium* ...

⁸¹⁾ Vgl. die strukturell ähnliche Vershälfte VI 546: *i decus, i, nostrum* ...

⁸²⁾ Vgl. VI 719 f.: ... anne aliquas ad caelum hinc ire putandum est/ sublimis animas.

⁸³⁾ BUCH. ergänzt: *immaturus abit* usw. Für unsere Ergänzung vgl. noch denselben Ausdruck in IV 654: ... *sub terras ibit imago*. Vgl. zur 2. Vershälfte VII 162: ... *primaevae flore iuventus*.

⁸⁴⁾ Für den Ausdruck vgl. VI 147: *si te fata vocant ...* (s.d.).

- AFN. IV 689 deficit; infixum stridit sub pectore volnus
 B. 454, 1 heret et *in fixo pectore volnus* Dionysiadi matri ⁸⁵⁾
 G. Arelate s. II
- B. 490, 5 nulla datur requies cretque *in pectore volnus* ⁸⁶⁾
 G. Rom
- B. 1037, 8 *infixumq. viro volnus perpetuumq(ue)* dedit
 G. Rom
- AEN. IV 691 ter revoluta torost oculisque errantibus alto
 B. 55, 1 heus *oculo errante* quei aspicias leti domus
 G. Rom
- AEN. IV 693 tum Iuno omnipotens longum miserata dolorem
 D. 247, 1 heu memorande *pater, longi mihi causa doloris* ⁸⁷⁾
 Rom 534
- AEN. IV 697 ... ante diem ..., s.z. IV 620.
 AEN. IV 698 nondum illi flavom Proserpina vertice crinem
 abstulerat ⁸⁸⁾
 D. 1052, 7 ambae virgineum sacratae *vertice crinem*
 G. Vercellae s. VI

AENEIS BUCH V

- AEN. V 1 interea medium Aeneas iam classe tenebat
 L. 2293 *interea med[i]um Eneas iam classe tenebat* ¹⁾
 Wa. Solana de los Barros (Sp.)
- AFN. V 5 causa latet; duri magno sed amore dolores
 B. 1035, 5 *causa latet* fati, partum tamen esse loquuntur
 G. Rom
- AEN. V 31 et patris Anchisae gremio complectitur ossa
 L. 2104, 3 hic tumulus] *patris complectitu[r ossa sepulti]*
 G. Rom
- B. 456, 5 aequius is[te l]apis *complecteret ossa pater na* ²⁾
 G. Salonae

⁸⁵⁾ Vgl. IV 4: ... *haerent infixi pectore voltus*.

⁸⁶⁾ Vgl. IV 4: ... *haerent infixi pectore voltus*; XI 40: ... *in pectore volnus*; I 36, IV 67: ... *sub pectore volnus*. Für den Versanfang vgl. VI 600: *sub alto pectore, nec fibris requies datur ulla renatis*.

⁸⁷⁾ Vgl. zu dem Versanfang VI 882: *heu, miserande puer* ...; weiter zu dem ganzen Vers IX 216: *heu matri miserae tanti sim causa doloris*.

⁸⁸⁾ Schon Catull I.XIV 350: ... *solvent a vertice crines*; auch Cir. 122. 281: ... *vertice crinis, -crinem*; Cir. 185: ... *crinem de vertice sectum*.

¹⁾ In seinem Artikel *Epitaphe chrét. d'Hippone à réminisc. virg.*, bemerkt MARROU nebenbei zu dieser Wandinschrift (S. 229, Fussn. 6): „On doit à M. J. MALLON d'avoir retrouvé cette inscription, publiée sous une forme méconnaissable par le Marquis de Monsalud (d'où DIEHL, 2794), de l'avoir déchiffrée et distinguée d'un faux, qu'elle avait inspiré: v. en dernier lieu: J. MALLON y T. MARIN, *Las inscripciones publicadas por el Marques de Monsalud, 1897-1908, estudio critico* (Scripturae, monumenta et studia, vol. II). Madrid, 1951. no. 200.“

Den richtigen Text hat auch DIEHL, *Pomp. Wandinschr.*, S. 82, Nr. 1144.

²⁾ Für *aequius* vgl. XI 115: *aequius* huic Turnum fuerat se opponere morti (s.d. und besonders S. 179).

- AEN. V 35 ... ex celso ... *vertice montis*, s.z. XI 526.
 AEN. V 39 ... *non immemor* ..., s.z. IX 256.
 AEN. V 40 f. gratatur reduces et gaza laetus agresti/ excipit
 B. 1254, 3 contra locus sanctus, plausu qui *excepit agresti* ³⁾
 G. Rom
 AEN. V 47 f. ex quo reliquias divinique ossa parentis
 55 condidimus terra maestasque sacravimus aras
 L. 2102, 5 nunc ultro ad cineres ipsius et ossa parentis ⁴⁾
 hoc decet, ut nati c o m p o n a n t *ossa parentum* ⁵⁾
 G. Grahovo (Montenegro)
 B. 1829, 10 *condidimus cineres* latebris et odoribus *ossa*
 G. Hadrumetum
 B. 1310, 4 *nunc tumulus cineres ossaq.* lecta tegit ⁶⁾
 G. Emona
 B. 1201, 2 lectaque sollicita *condidit ossa* manu ⁶⁾
 G. Arelate
 B. 1252, 6 patronus patrio *condidit ossa* s o l o
 G. Iguvium
 B. 607, 3 *condidimus terre a[ri]sque sacrabimus* ipsum
 G. Rom
 B. 500, 1 factionis Venetae Fusco *sacravimus aram*
 G. Tarraco
 B. 1129, 1 hic matris *cineres* sola *sacravimus ara*
 G. unw. Rom
 AEN. V 53 annua vota tamen sollemnisque ordine pompas/exequerer
 L. 1981, 5 *annua vota*, diem *sollemnesque ordine pompas* (accipe)
 G. unw. Thagora
 AEN. V 56 ... *numine divom*, s.z. II 123.
 AEN. V 58 ergo agite et laetum cuncti celebremus honorem
 D. 142, 2 f a m a m/ patria *concelebrant cuncti* populique patresque ⁷⁾
 Eh. (?) Puteoli
 AEN. V 80 f. salve, sancte parens: iterum salvete, recepti
 nequiquam cineres animaeque umbraeque paternae
 L. 1956, 1 f. *salve sancte iterum Iuli, salvete recepti*
cari iterum cineres animaeque umbraeque tuae nunc
 G. bei den Gabales (Aquit.)
 B. 1504, 1, 12, 18, 22, 32, 52 *salve, sancte pater* Priape rerum (oder: *salve*)
 W. Tibur s. fere II
 AEN. V 82 *non licuit* ..., s.z. IV 550.
 AEN. V 101 *dona ferunt* ..., s.z. VIII 284.

³⁾ Vgl. in demselben Buch V 575: *exciipiunt plausu* ...

⁴⁾ Die Formen *condidimus* und *sacravimus* kommen nur in diesem Vers vor bei Vergil. In den Reminiscenzen stehen sie an der gleichen Versstelle. Vgl. auch III 305: ... *sacraverat aras*. Für *cineres* s.u. Fussn. 62.

⁵⁾ In Vers 2 heisst es: ... *conditus est tumulo*.

⁶⁾ Vgl. VI 228: *ossaque lecta cado textit* Corynaeus aeno; zu B. 1201, 2 noch Moretum 6: *sollicitaque manu* ...

⁷⁾ Vgl. für die 2. Vershälfte IX 192: ... o m n e s *populusque patresque*.

- AEN. V 118 ingentemque Gyas ingenti mole Chimaeram (agit)
B. 878, 9 *ingentem vasta pontem qui mole peregit* ⁸⁾
W. Alcántara 105/6
- AEN. V 149 consonat omne nemus, vocemque inclusa volutant/litora ⁹⁾
D. 1594, 3 quem *nemus* Aelysium Marinum *conclamat omne* ¹⁰⁾
G. Vienna
- AEN. V 172 tum vero exarsit iuveni dolor ossibus ingens
B. 1161, 1 nata set in lachrimas solum, *dolor omnibus in* [*gens* ¹¹⁾
G. Rom
- AEN. V 225 solus iamque ipso superest in fine Cloanthus
D. 3423, 4 cui *solus superest* et sine *fine* dolor
G. Rom
- AEN. V 234 fudissetque preces divosque in vota vocasset
B. 546, 9 *funde preces* subolum ac *votis* utere nostri[s ¹²⁾
G. Rom
- D. 739, 10 nec valere *preces*, quas *fuderat* anxia caras ¹³⁾
G. Cures 359
- D. 1067, 16 dextrum *funde preces* super sepulcrum
G. Gallien ca 479
- AEN. V 255 (sc. Ganymedes), quem praepes ab Ida
sublimem pedibus rapuit Iovis armiger uncis
B. 346, 1 *armiger ecce Iovis Ganymede(m)* sustulit alis ¹⁴⁾
auf einem ehernen Gefäß England
- AEN. V 291 hic, qui forte velint rapido contendere cursu ¹⁵⁾
B. 1142, 1 si *quis forte velit* tumuli *cognoscere* fatum ¹⁶⁾
G. Rom
- L. 2107, B 1 si *quis f[orte ve]lis* curiose scire viator ¹⁶⁾
G. Madauros
- L. 1952, 1 sic *quis forte v[elit]* curiose scire viator ¹⁶⁾
G. Madauros
- B. 1661, 1 ... *co]ntendere c[ursu?]* ¹⁷⁾
— bei Aricia

⁸⁾ Vgl. III 656: ... *vasta se mole moventem/* pastorem.

⁹⁾ Auch VIII 305: *consonat omne nemus* ...

¹⁰⁾ Vgl. E. VI 11: te *nemus omne* canet ...

¹¹⁾ Statt des von BUECH. ergänzten *in* [*fans*].

¹²⁾ Vgl. VI 55: ... *funditque preces* ..., wo NORDEN bemerkt, dass *fundere preces* ennianisches Kolorit hat. DIEHL (1067 Adn.): „primus Verg.“ Vgl. vielleicht VI 546: ... *melioribus utere* fatis.

¹³⁾ Vgl. XI 229: *nec magnas valuisse preces* ...

¹⁴⁾ Sil. IV 126: *armiger ecce Iovis*; vgl. auch IX 564: *sustulit alta petens pedibus Iovis armiger uncis*; und zum Versschluss V 657, IX 14, Cir. 487: ... *sustulit alis* (V 861: ... *se sustulit ales* ad auras).

¹⁵⁾ Vgl. in demselben Buch V noch 486: *invitat qui forte velint* ...

¹⁶⁾ Vgl. zum Versanfang auch Mart. IV 42, 1: *si quis forte* ... ARMINI, *Adnotatiunculae*, S. 111, führt zum Vergleich noch andere Verse aus BUECHELER an, 1085, 1 und 1086, 1: *si quis forte legit*, bzw. *leget*, und 953, 1: *si quis forte meam cupiet* vio[lare] puellam.

¹⁷⁾ Für die Ergänzung s. ARMINI, *Symb. epigr.*, S. 49 (Eranos 31, 1933); auch BUECH. Adn.

- AEN. V 292
B. 575, 7
invitat pretiis animos, et praemia ponit
... coniux pia *praemia ponit*
G. Oppidum Novum (Maur.)
- AEN. V 294
D. 3448, 6
Nisus et Euryalus primi (unvollendet)
tunc iacuerunt simul *Nisus et Euryalus* 18)
G. Spoletium
- AEN. V 295
D. 1232, 7
Euryalus forma insignis viridique iuventa
occidis infelix *viridi* sub flore *iuventae* 19)
G. Rom
- AEN. V 296
B. 1161, 3
Nisus amore pio pueri; quos deinde secutus
annus erat vitae primus, mox *deinde secundi* 20)
G. Rom
- AEN. V 331
L. 1959, 2
hic iuvenis iam victor ovans vestigia presso
hic iuvenis, quem tellus habet, quem Tartarus ipse 21)
G. Madauros
B. 279, 23
victor ovans urbiq[ue] favens ex host[re] tropaeum 22)
W. Rom 357
- AEN. V 334
B. 1237, 1
non tamen Euryali, non ille oblitus amorum
detrahe sarta comis et *amorum oblita tuorum* 23)
G. Thugga s. II/III
- AEN. V 347
F. 50, 7
ultima, si primi Salio reddentur honores
...] et Damasus tumulum cum *reddit honorem*
G. Rom Damasus
D. 973, 4
debita quae sanctis aeternos *reddit honores*
G. Rom s. V m. (?)
- AEN. V 353 ff.
hic Nisus si tanta inquit sunt praemia victis
et te lapsorum miseret, quae munera Niso
digna dabis? primam merui qui laude coronam
...] *munera digna dare*
G. Rom (?)
D. 3347, 1
Felix *dicna* tulit paru(oru)m *munera* Cristi 24)
G. Rom 400
F. 71 (App.), 12
dignum igitur *munus*, martyr, devotaq(ue) Christo
G. Rom s. IV
D. 991, 5 f.
hic *primam* subitam non sumpsit *laude coronam*
sed gradibus *meruit* crescere s(an)c(tu)s homo
G. Rom s. VII in.

18) Vgl. IX 230 f.: *tum Nisus et una Euryalus* ... orant.

19) Für den Versanfang vgl. XII 641: *occidit infelix* ...; zu dem Versschluss VII 162: ... *prima evo flore iuventus*.

20) *Primus* in gleicher Stellung als V 294 (zwei Verse eher): Nisus et Euryalus *primi* ... Zu der 1. Vershälfte vgl. IX 176: *Nisus erat portae custos* ...

21) Der Versanfang *hic iuvenis* findet sich weiter noch VII 435.531; VIII 438; *hic iuvenem*: G. IV 423 und XI 67; *hunc iuvenem*: G. I 500. Vgl. zum Inneren des Verses IX 491: *et funus lacerum tellus habet*; und zum Versschluss VI 577: ... *tum Tartarus ipse*.

22) Vgl. den Versausgang G. III 32: ... *ex hoste tropaea*.

23) Vgl. IV 267: ... *rerumque oblita tuarum*.

24) Vgl. I 605: *praemia digna ferant* ... und in demselben Carmen Vers 6: ... *praemia digna*.

- D. 1911, 5 *praemia victores Christi meruere coronam*
G. Sitifis s. III/IV (?)
- D. 1644, 15 f. *capiens iam praemia felix*
sanctorum socius fruitur cum *laude coronam* 25)
G. Arelate s. VI ex.
- D. 1118, 3 ... sac]erdotii tenuit *qui sede coron[am*
G. Alba Helvorum 487
- D. 1851, 4 *aeternam caelo meruit perferre coronam*
G. Spolegium
- F. 47, 6 *hic victor meruit palmam*, prior ille *coronam* 26)
G. Rom Damasus
- F. 39, 9 *sanguine quod proprio Ch(rist)i meruere coronas*
G. Rom Damasus
Für ... *quae munera Niso/* ... dabis ... s.z. IV 263.
- AEN. V 356 *ni me, quae Salium, Fortuna inimica tulisset*
B. 373, 4 *crudeles superi, nis[i me] fortuna iniqu[a tulisset*
G. Mainz 43-70
- B. 422, 8 *spes mihi quam magna fuerat, si me mea fata*
tulissent 27)
G. Rom s. II in.
- AEN. V 361 *hoc iuvenem egregium* ... , s.z. VI 861.
- AEN. V 376 f. *ostenditque umeros latos alternaque iactat*
bracchia protendens
ardentis oculorum orbes umerosq. nitentis 28)
ostendens
G. Rom s. I (?)
- AFN. V 389 *Entelle, heroum quondam fortissime frustra*
DELLA CORTE 29) *Entelle heroum* Wa. Pompeji vor 79
- AEN. V 418 *idque pio sedet Aeneae, probat auctor Acestes*
F. 35, 8 *haec audita refert Damasus, probat omnia*
Christus
G. Rom Damasus
- AEN. V 427 ... *ad superas* ... *extulit auras*, s.z. VI 128.
- AEN. V 461 *tum pater Aeneas procedere longius iras/* ... hau passus ...
485 *protinus Aeneas celeri certare sagitta/ invitat*
B. 1786 *protinus Aeneas procedere longius iras*
auf einem Ziegel Sirmium (Pannonien)

25) Lucr. VI 95: ... *capiam cum laude coronam*.

26) Siehe zu XI 291 f. *Palma*, besonders in dieser Bedeutung, oft in Buch V (70. 111. 346. 349. 380. 472. 519).

27) Vgl. II 433: ... *si fata fuissent*; Ovid Met. VII 816, Her. XII 35, Trist. II 341: *sic me mea fata* trahebant (Her. VI 51: ... *me mala fata* trahebant); Properz IV 9, 65: ... *me mea fata* trahentem, „wo dieselbe der Volkssprache eigentümliche Verbindung *me mea* steht“ (LISZBERGER, *Fortleben der Eleg.*, S. 20). Diese Verbindung aber auch bei Vergil, z.B. VI 691: ... *nec me mea cura* fefellit; VI 511: *sed me fata mea* ... / *mersere* ...; IV 434: *dum mea me* ... *fortuna* ...; VIII 131: *sed mea me* *virtus* ...

28) Vgl. XII 670: *ardentis oculorum orbes* ad moenia torsit; zum Versausgang usw. VI 677 f.: *camposque nitentis/ desuper ostentat* (V 135: *nudatosque umeros oleo perfusa nitescit*).

29) *Virgilio nell' epigr. pomp.*, Nr. 50.

- AEN. V 485
B. 1110, 7 protinus Aeneas celeri certare sagitta
flectere doctus equos, nitida *certare palaestra* ³⁰⁾
G. Rom
- AEN. V 486 invitat *qui forte velint*, s.z. V 291.
- AEN. V 517
F. 18, 8 decidit exanimis vitamque reliquit in astris
litore Trinacrio mundum *vitamq. reliquit* ³¹⁾
G. Rom Damasus
- AEN. V 523
F. 46, 6 augurio monstrum: docuit post exitus ingens
mira fides rerum: *docuit post exitus ingens* ³²⁾
G. Rom Damasus
- AEN. V 535
B. 460, 3 ipsius Anchisae longaevi hoc munus habebis
Ulpus emeritis *longaevi muneris* annis
G. Tibiscum (Daz.) s. II
- AEN. V 538 (572)
B. 500, 3 ferre sui dederat monimentum et pignus amoris
ut scirent cuncti *monimentum et pignus amoris*
G. Tarraco
- F. 11, 9 f. te, germana soror, nostri tunc testis *amoris*, ³³⁾
cum fugeret mundum, *dederat* mihi *pignus* honestum
G. Rom Damasus
- D. 3418, 3 nata diu dulcis *et longi pignus amoris* ³⁴⁾
G. Salonae
- B. 480, 6 hoc solamen erit visus. nam *pignus amoris* ³⁵⁾
G. Ammaedara
- B. 972, 1 quae tibi cumque mei potuerunt *pignora amoris* ³⁶⁾
G. Rom
- D. 3885 A, 9 *pignus* habere me i patiar te semper *amoris*
G. Rom s. III ex. aut IV
- B. 360 *pignus amoris* habes ³⁷⁾ auf einem Onyx
- B. 360 *escip[e pign]us amoris* ³⁸⁾
auf einem Blättchen Metall unw. Moyland (Kleve)

³⁰⁾ Zum Versanfang vgl. IX 606: *flectere ludus equos* ...

³¹⁾ Vgl. den Versanfang I 196: *litore Trinacrio* ...; zum Versschluss auch die Varianten X 855: ... *lucemque relinquo*, VI 735: ... cum luce *vita reliquit* und G. III 547: ... *vitam sub nube relinquent*.

³²⁾ Vgl. IX 279 f.: *rerum/ verborumque fides*.

³³⁾ Vgl. IV 492: *testor, cara, deos et te, germana*, ... und III 487: ... *longum Andromachae testentur amorem*.

³⁴⁾ Vgl. Ovid Her. XI 113: *nate, parum fausti miserabile pignus amoris*. Zum Versanfang *nata diu* vergleiche man den metrisch und klanglich ähnlichen Komplex *nate dea* in der Aeneis (11mal): 7mal am Versanfang (u.a. V 383. 474. 709), 3mal im 2.-3. Fuss, 1mal im 3.-4. Fuss. *Diu*, im ganzen 10mal bei Vergil, kommt 9mal vor in der Aeneis, wovon 5mal an dieser Stelle. Für die Verbindung *longi ... amoris* vgl. III 487: ... *longum Andromachae testentur amorem*, I 749: ... *longumque bibebat amorem*.

³⁵⁾ Für den Versanfang vgl. X 859: *hoc solamen erat* ...

³⁶⁾ Eine derartige Tmesis im Versanfang mit einem Pron. Pers. in der mittleren Stelle findet sich 3mal bei Vergil, nämlich:

I 610: *quae me cumque vocant terrae* ...

VIII 74: *quo te cumque lacus ... fonte tenet*

XII 61: *qui te cumque manent* ...

³⁷⁾ Vgl. Ovid Her. IV 100: ... *pignus amoris habet*.

³⁸⁾ Vgl. Ovid Met. VIII 92: ... *cape pignus amoris*.

- AEN. V 564 nomen avi referens Priamus, tua cara, Polite,
progenies ³⁹⁾
D. 3548, 2 filius hic Andrae nomen avi referens
G. Rom
F. 71 (App.), 10 nomen A d a e referens et corpus et omnia membra ⁴⁰⁾
G. Rom s. IV
B. 1198, 3 Murra patris primam referens e nomine partem
G. Lyon
- AEN. V 572 ... monimentum et pignus amoris, s.z. V 538.
AEN. V 575 excipiunt plausu pavidos gaudentque tuentes
B. 1254, 3 contra locus sanctus, plausu qui excepit agresti ⁴¹⁾
G. Rom
- AEN. V 601 accepit Roma et patrium servavit honorem
B. 1552, A 12 more Secundus agens patrio signavit honorem ⁴²⁾
G. Col. Cillitana (Afr.) s. II in.
- AEN. V 604 hinc primum Fortuna fidem mutata novavit
B. 442, 3 o Fortuna, fidem quantam mutasti maligne
G. Rom
- AEN. V 617 urbem orant, taedet pelagi perferre laborem
D. 275, 3 nam ut plene lotor (dis)cas quid sit perferre laborem ⁴³⁾
G. unw. Auzia
- AEN. V 627 ff. cum freta, cum terras omnis, tot inhospita saxa
sideraque emensae ferimur, dum per mare magnum
Italiam sequimur fugientem et volvitur undis
B. 1845, 3 per freta, per terr[as sedula] dum sequ[itur] ⁴⁴⁾
G. am Ufer des Nar
B. 1185, 10 per mare, per terras subsequitur dominum
G. Tusculum s. II m.
- AEN. V 657 cum dea se paribus per caelum sustulit alis
B. 346, 1 armiger ecce Iovis Ganymede(m) sustulit alis ⁴⁵⁾
auf einem ehernen Gefäß England
- AEN. V 671 heu miserae cives? non hostem inimicaque castra ⁴⁶⁾
B. 587, 7 heu miseri, gloriari sibi laetamque senectam
G. unw. Dabrica (Dalmat.)
- AEN. V 677 f. concava furtim/ saxa petunt
D. 1994, 8 admittunt]q. novum conc[av]a saxa diem ⁴⁷⁾
G. Rom s. VI m.

³⁹⁾ Vgl. noch XII 348: *nomine avom referens*, animo manibusque parentem.

⁴⁰⁾ Vgl. zu dem ganzen Vers XII 472: *cuncta gerens vocemque et corpus et arma Metisci*. S. auch vorige Fussn.

⁴¹⁾ Vgl. in demselben Buch V 40 f.: ... *gaza laetus agresti/ excipit*.

⁴²⁾ Vgl. VI 780: ... *signat honore*.

⁴³⁾ Für die Ergänzung dieses Verses (und dieses Gedichtes = B. 577) siehe *L'Année épigr.*, 1937, S. 335, Nr. 31. Der Versschluss findet sich noch V 769, XII 177, G. II 343: *perferre laborem*, -s und VI 437: ... *duros perferre labores*, wohl gebildet unter dem Einfluss von Lucrez VI 1272: ... *durum sufferre laborem*.

⁴⁴⁾ Vgl. Tibull I 3, 56: *Messallam terra dum sequiturque mari*.

⁴⁵⁾ Siehe zu V 255 und Fussn. 14.

⁴⁶⁾ Vgl. auch den Versanfang II 738: *heu misero coniunx fato* ...

⁴⁷⁾ Vgl. auch G. IV 19: *concava pulsu/ saxa sonant* und III 566: ... *cava saxa dedere*; Ovid I Her. X 22: *reddebant nomen concava saxa tuum*.

- AEN. V 699
B. 1208, 2
quattuor amissis servatae a peste carinae
quattuor amissis te quintum, Salvi, flere necesse est ⁴⁸⁾
G. Sirmium
- AEN. V 707
B. 432, 2
magna deum vel quae fatorum posceret ordo
naturae leges *fatorumque* arguit *ordo*
G. Thyatira (Lyd.)
- B. 465, 19
q]uit mea damna doles? *fati* non vincitur *ordo* ⁴⁹⁾
G. Aquae Sextiae s. fere II ex.
- AEN. V 724
nate, mihi vita quondam, dum vita manebat, ⁵⁰⁾
care magis
L. 2107, B 2
quis foret hic hominum *quondam dum vita maneret*
G. Madauros
- D. 4817, 1
gaudia semper [agens] *quondam, dum vit[a] manebat*
G. Arelate
- D. 1591 A, 1
felix *vita sua quondam dum forte maneret* ⁵¹⁾
G. Rom
- B. 1321, 3
qui nulli gravis extiteram, *dum vita manebat*
G. unw. Aternum
- B. 1273, 7
nos aetate pares dulcis *dum vita manebat* ⁵²⁾
G. Parma
- B. 610, 6
omnia sunt tecum. qui[s] enim, [d]um [vita] *manebat*
G. Vercellae
- B. 514, 1
Primus mihi nomen erat, *dum vita manebat*
G. unw. Sicca
- B. 437, 15
exemplum laudis vixi, *dum vita manebat*
G. Forum Novum (im Sabinergebiet)
- L. 2182, 6
pro[priu]m, *dum vita manebat*, Madaurius hu[ic no]men
erat
G. Madauros
- B. 1814, 7
ut signum invenias, quod erat, *dum vita maneret*
G. Rom s. II ex.
- B. 1829, 5
rebus sollicitus fueras, *dum vita maneret*
G. Hadrumetum
- D. 63, A 17
felix, heu nimium felix, *dum vita maneret* ⁵³⁾
G. Rom s. IV ex.
- D. 1096, 2
iamque novem lustris gaudens *du vita maneret*
G. Hispalis 641
- F. 67 (App.), 2
cum *mihi gentilis iam dudum vita maneret*
G. Rom
- B. 1184, 6
nec vivet non *ca]ra mihi, cum vita manebit*
G. Rom

⁴⁸⁾ *Necesse est* kommt 4mal bei Vergil vor und immer am Versende; ist eine beliebte Klausel des Lucr.

⁴⁹⁾ Vgl. III 375 f.: sic *fata* deum rex/ sortitur volvitque vices, is vertitur *ordo*.

⁵⁰⁾ Der Versschluss: *dum vita manebat* steht noch VI 608. 661, wo NORDEN bemerkt: „mehr wie eine formelhafte Floskel und wird entlehnt sein“. Vgl. X 629: (si) *vita maneret*.

⁵¹⁾ Für den Versanfang vgl. XI 159: *felix morte tua* ...

⁵²⁾ Vgl. I 705: ... *pares aetate ministri*.

⁵³⁾ Vgl. die erste Vershälfte IV 657: *felix, heu nimium felix*.

L. 1969, 1	concordes animae <i>quondam</i> , cum <i>vita maneret</i> ⁵⁴⁾
G. Madauros
D. 63, B 15	o nunquam deflende tuis. cum <i>vita maneret</i>
G. Rom s. IV ex.
F. 11, 3	voverat haec sese Christo cum <i>vita maneret</i>
G. Rom Damasus
B. 1140, 1	Firma satis felix, cum me mea <i>vita maneret</i>
G. Marcena (Sp.)
B. 576, B 2	<i>kara</i> , tuo, d o n e c me mea <i>vita manebit</i>
G. Lambaesis
B. 1310, 3	nam ter denos egi natales <i>dum vita remansit</i>
G. Emona
B. 480, 9	set <i>dum vita manet</i> , toto est in corde maritus
G. Ammaedara
D. 3456, 10	brachia per collum, <i>dum tibi vita fuit</i> ⁵⁵⁾ G. Rom
L. 1944, 3	<i>dum mihi vita fuit</i> , dum fata deusqu[e] <i>sinebant</i> ⁵⁶⁾
G. univ. Viterbum
D. 170, 8	de meritis veniens nam tua <i>vita manet</i>
G. Salernum (?)
AEN. V 732	infernas accede domos et Averna per alta
B. 1186, 16	set in secessum numinis <i>infernae domus</i>
G. univ. Ostia
AEN. V 733 ff.	congressus pete, nate, meos. non me impia namque
Tartara habent tristes umbrae, sed amoena piorum
concilia Elysiumque colo
D. 3420 A, 2 ff.	o pater et mater, n[am reg]na celestia tango
<i>non tristis</i> E r e b u s, n[on p]allida mortis imag[o]
<i>sed</i> requies segura te[net] ludoque choreas
inter felices animas et [a]moena piorum
pr[ata colo ...] odiam decorant ⁵⁷⁾ G. Rom
D. 3429, 5 f.	<i>no</i>]n tamen haec <i>tristes</i> habitat po[st l]imine <i>sedes</i> ⁵⁸⁾
proxima] <i>sed</i> Cristo sidera celsa tenet G. Rom 392
B. 1109, 19 ff.	Ebenfalls unter dem Einfluss dieser Stelle entstanden. Siehe
S. 198 f., Fussn. 35.
B. 1165, 1 f.	<i>umbrarum</i> segura quies animaeque <i>pior(um)</i> ⁵⁹⁾
laudatae <i>colitis</i> quae loca sancta E r e b i
G. Rom s. II in.

⁵⁴⁾ Vgl. den Versanfang VI 827: *concordes animae* ...

⁵⁵⁾ Vgl. noch den Halbvers III 16: *dum fortuna fuit*. Für die Wendung *brachia per collum* (reddēbas) vgl. II 792: ... *collo dare brachia circum*.

⁵⁶⁾ Die zweite Vershälfte steht IV 651: ... *dum fata deusque sinebant*. S. weiter die vorige Fussn. (III 16).

⁵⁷⁾ Vgl. zu Vers 3: II 369: ... *plurima mortis imago* (IV 26: *pallentis umbras Erebi*). Zu Vers 4: G. II 467: *at secunda quies* ... auch B. 514, 3: *iam secunda quies* ..., und B. 1165, 1 f. (s.u.); und für den Verschluss X 224: ... *lustrantque choreis*. Zu Vers 5: VI 669: *dicite, felices animae* ... Zu Vers 6 vgl. VI 674 f.: *prata recentia ravis/ incolimus*. Siehe weiter ausführlich S. 192 ff.

⁵⁸⁾ Vgl. den Versausgang II 634: ... *ad limina sedis*; siehe dort Fussn. 58. Die Verbindung *non tamen* kommt als Versanfang 6mal in der Aeneis, 1mal in den Georgika vor.

⁵⁹⁾ Vgl. G. II 467: at *secura quies* ... (s.o. Fussn. 57).

AFN. V 743	haec memorans cinerem et sopitos suscitāt ignis 60)
B. 615, 2	nec dum <i>sopiti</i> ig[nis erant cineresque paterni
G. Tomi
AFN. V 766	complexi inter se noctemque diemque morantur
F. 1, 17	profundum penetrare maris <i>noctemque diemque</i> 61)
G. Rom Damasus
AIN. V 780	... <i>pectore questus</i> , s.z. IV 553.
AFN. V 787	reliquias Troiae, cineres atque ossa peremptae
F. 3, 2	corpora multorum, <i>cineres atque ossa</i> rigabant 62)
G. Rom Damasus
B. 1033, 1	hoc tumulto <i>cineres atque ossa</i> novissima coniunx
G. Rom
B. 1324, 1	hic <i>cineres at</i>]q. <i>ossa</i> iacent tantummodo [...
G. Neapel
AFN. V 796 f.	quod superest oro liceat dare tuta per undas 63)
B. 546, 8	vela tibi, liceat Laurentem attingere Thybrim
10	saltem <i>quod superest oro</i> , scio namque [favebis
ut longum vitae <i>liceat</i> transducere tempus
G. Rom
B. 1247, 1	<i>quod superest</i> homini, requiescunt dulciter ossa
G. Rom
B. 518, 7	<i>quid superest</i> , [haec om]nium est con[scien]tia nostrum
G. unw. Auzia
L. 1981, 1	<i>quod</i> tibi defunctae <i>superest</i> de coniuge fido
G. unw. Thagora
L. 2288, 4	<i>quod superest</i> sac[... G. Rom
AFN. V 851	et caelo, totiens deceptus fraude sereni
B. 618, 8	damnatus, periit <i>deceptus fraude</i> latronum
G. Trier
AFN. V 859 f.	cumque gubernaclo liquidas proicit in undas
B. 1007, 5	praecipitem ac socios nequiquam saepe vocantem
<i>praecipitem</i> sesse deiecit in a m n e m
G. Mainz
L. 1967, 2	plura senex numerans meruit hoc <i>saepe vocari</i> 64)
G. unw. Madauros
AIN. V 865	difficilis quondam multorumque ossibus albos (scopulos)
B. 286, 1	<i>difficilis quondam</i> , dominis parere seren[ius] 65)
Eh. Konstantinopel 390

⁶⁰⁾ = VIII 410: ... *cinerem et sopitos suscitāt ignes*.

¹¹⁾ Vgl. VI 556: *noctesque diesque* als Versschluss; s.d. Fussn. 85.

⁶²⁾ Zum Versanfang vgl. VII 535: *corpora multa virum*; zum Schluss IX 251: ... *atque ora rigabat. cineres* ist als poetischer Plural zuerst bei Vergil (E. VIII 101) nachweisbar (NORDEN, zu VI 226; BÜCHNER, *Verg.*, Kol. 228).

^{63a)} *quod superest* steht als Versanfang auch IX 157 (s.d.), XI 15, G. II 346, G. IV 51; zwischen D 1/II und C5: V 796. Diese Übergangsformel schon ziemlich häufig bei Lucrez, z.B. I 50.

64) Vgl. IV 384: *saepe vocaturum* ... und III 185: ... *saepe* Hesperium, *saepe* Italia regna *vocare*.

¹⁰⁵⁾ Vgl. zu der 2. Vershälfte XII 236: ... *dominis parere superbis*.

AENEIS BUCH VI 1)

- AEN. VI 126 Tros Anchisiade, facilis descensus Averno
RIBEZZO 5) *facilis discesus Avern[o]*
Wa. Luceria s. I/II
- AEN. VI 127 noctes atque dies patet atri ianua Ditis
B. 943, 2 *noctes [atque] dies aestuat omnis amor* 6)
Wa. Rom
D. 2211, 2 te rapit et Ditis ianua nigra vocat 7)
G. Capua
- AEN. VI 128 sed revocare gradum superasque evadere ad auras 8)
B. 286, 5 iudice sub Proclo *superas elatus ad auras*
Eh. Konstantinopel 390
B. 279, 18 tantae molis opus *superas consurgere in auras* 9)
W. Rom 357
D. 316, 8 exspectatque deum *superas quo surcat ad auras* 10)
G. Rom 382
- AEN. VI 138 Iunoni infernae dictus sacer; hunc tegit omnis/ lucus
B. 1551, G 1 *I]unonis sedes infernae cerni[te cu]ncti* 11)
G. Carales s. II in. (?)
- AEN. VI 147 f. si te fata vocant: aliter non viribus ullis 12)
vincere nec duro poteris convellere ferro
D. 4813 A, 8 sed, quo *fata vocant*, nullus resistere *possit* 13)
G. Aquileia s. IV/V

5) *Il verso 126 del VI libro dell' Encide*, S. 100 f.

6) Für B. 943, 1 f. siehe IV 530 ff. Auch Lucrez II 12, III 62: *noctes atque dies* ...

7) Properz IV 11, 2: *panditur ad nullas ianua nigra preces*.

8) Vgl. auch G. IV 486: ... *superas* veniebat *ad auras*; VII 768: ... *superas caeli* venisse *sub auras*; V 427: ... *ad superas* interritus extulit *auras*. *Ad-, in-, per-, sub auras* (bzw. -am, -a, -is) bildet im allgemeinen bei den Dichtern einen beliebten Verschluss und wird sehr oft begleitet von *superas, aetherias* (z.B. VI 761 f., s.d.) oder *aerias*.

9) Für den Versanfang vgl. I 33: *tantae molis erat* ...; für das Versende Lucrez VI 1021: *sponte sua sursum possunt consurgere in auras* und G. III 109: ... *adsurgere in auras*.

10) Vgl. VI 761 f.: *ad auras/ aetherias* ... *surget* (s.d.).

11) Der Text von B. 1551 ist später sorgfältig nachgeprüft und an verschiedenen Stellen in vorzüglicher Weise festgelegt worden von G. COPPOLA, *L'Heroon di Atilia Pomptilla in Cagliari*, Rendiconti della R. Acc. Naz. dei Lincei, serie VI classe di sc. mor., stor. e filol. 7 (1931), S. 388-437. COPPOLA gibt in dem fraglichen Vers *aedes* statt des Buchelerschen *sedes*, welches letzteres jedoch nach unserer Ansicht schon aus metrischen Gründen (*Iunonis sedes*) beibehalten werden muss. Für den Begriff *Iuno inferna* (Proserpina) verweist C. auf diesen Vergilverv. (Siehe auch NORDEN z. St.). Für die Datierung besonders S. 437.

12) Vgl. X 472, XI 97, G. IV 496: *fata vocant* ...

13) ARMINI, *Adnotatiunculae*, S. 139, sagt zu diesem Vers: „possumus quidem quo pro quom vel cum positum putare, ut (B.) 503, 2 et 542, 2. Et re vera *fata vocant* sine adverbio dicebant ut 391, 3 (s.o.; wie übrigens auch bei Vergil). Sed potius crediderim poetastro obversatum esse Vergilianum illud Aen. V 709: ... *quo fata trahunt retrahuntque, sequamur* (495, 10; s.o.), illum tamen brevitate quadam et incuria loquendi male annexuisse *nullus resistere possit*, cum cogitaret fere: sed quo fata vocant, nemo resistere potest, quin eo sequatur.“

- B. 495, 10 set celerat quo nos *fata* benigna *vocant*
G. Rom
- B. 391, 3 cum qua vixissem melius, nisi *fata* *vocassent* ¹⁴⁾
G. Vercellae
- B. 629, 4 quoniam [in]iqua meam sic *fata* *voca*[ru]nt ¹⁵⁾
G. Iulium Carnicum
- B. 986, 6 praestiter[am], quom me miserum mala *fata* *vocarunt* ¹⁶⁾
G. Forum Sempronii
- AEN. VI 149 praeterea iacet exanimum tibi corpus amici
B. 430, 1 hic iacet *exanimum* dilectae *corpus* alumnae
G. Carciae
- D. 4445 A hic iacet *exanimen* *corpus* Domitiae civ(is) Treverae
G. Burdigala 258
- B. 442, 1 hic iacet *exanimis* tumultis Aelia Sabina
G. Rom
- B. 553, 1 hic iacet *ex*[animis tumultis L]aberia Felici[ta]s
G. Arelate
- B. 601, 3 hic iacet *exanimis* dulcis roboratus enixus vit ...
G. Rom
- AEN. VI 163 ut venere, vident indigna morte peremptum
D. 3495, 6 ... m]orte *perempta* ¹⁷⁾
G. Rom
- L. 2084 ... mort]e *perempt*[us] ¹⁸⁾
G. Caesarea Maur.
- L. 2290, 2 ... mort]e *peremptus* ero ¹⁸⁾
G. Rom
- B. 986, 4 traditus est m[ihi] nu[nc] quem *mors* in i m i c a *peremit*
G. Forum Sempronii
- AEN. VI 165 aere ciere viros Martemque accendere cantu (Misenus)
172 demens, et cantu vocat in certamina divos (Misenus)
B. 1319, 6 f. tibicinis *cantu* modulans alterna *vocando*
Martios *ancentu* s t i m u l a n s gladiantes in a r m a
v o c a v i ¹⁹⁾
G. Venafrum
- AEN. VI 208 talis erat species auri frondentis opaca ²⁰⁾
D. 1049, 19 *talis erat specie*, quem nec ieiunia longa
G. Vercellae

¹⁴⁾ Für den Versschluss vgl. IV 678: ... eadem me ad *fata* *vocasses*.

¹⁵⁾ Für die Verbindung *fata iniqua* vgl. II 257, III 17, X 380: ... *fatis* ... *iniquis*. Vgl. den ähnlichen Versausgang II 34: ... *sic fata* *ferabant*.

¹⁶⁾ Vgl. Ovid Her. VI 51: ... sed me mala *fata* *trahabant*.

¹⁷⁾ Oder s]orte *perempta* vgl. XI 110: ... *sorte peremptis*; f]orte- vgl. Lucretz III 1089: ... *forte perempti*.

¹⁸⁾ Oder sort]e, fort]e (s.o.); caed]e vgl. IX 453: ... *caede peremptis*; (mit Bezug auf L. 2084: matr]e vgl. X 315: ... *matre perempta*; patr]e); clad]e usw.

¹⁹⁾ Vgl. die 2. Vershälfte E. V 14: *modulans alterna notavi*; auch IX 22: *quisquis in arma vocas* ... und X 241 f.: *vocari*/ *primus in arma iube*; weiter formelhafte Verschlüsse wie *in regna vocari* (VII 256.578), *in tecta vocavit* (VII 193), *in vota vocavit* (V 514, XII 780) usw.

²⁰⁾ Vgl. I 503: *talis erat Dido* ... (s.d.).

ÆN. VI 217	constituunt, decorantque super fulgentibus armis
(pyram) 21)
D. 1769, 1 f.	virginis aula micat variis <i>decorata</i> metallis,
sed plus namque nitet <i>fulgentior amplis</i>
W. Rom s. VII in.
ÆN. VI 223	— triste ministerium — et subiectam more parentum
aversi tenuere facem
B. 1349, 3	<i>triste ministerium</i> gemini solvere <i>parentes</i>
G. Spoletium 414
D. 4813, 3	<i>triste ministerium</i> gemini solvere <i>parentis</i>
G. Spoletium 420
D. 75, 4	<i>triste ministerium</i> , mente dedere <i>pia</i>
G. Ariminum s. VI in.
B. 582, 4	<i>triste minist]erium</i> maesto comitamu[r honore 22)
G. Rom s. III/IV und V/VI
D. 4757, 2	solventes nato <i>triste ministerium</i>
G. Rom
B. 1223, 5	quid mis]eri fletis solito de <i>more parent</i> [cs 23)
G. Rom
ÆN. VI 226	postquam conlapsi cineres
228	ossaque lecta cado texit Corynaeus aeno
B. 1310, 4	nunc tumulus <i>cineres ossaq. lecta tegit</i> 24)
G. Emona
B. 1551, B 2	Pomptillae <i>cineres ossaq. parva tegit</i> 25)
G. Carales s. II in. (?)
B. 1201, 2	<i>lectaque sollicita con d i d i t ossa manu</i> 26)
G. Arelate
ÆN. VI 231	... <i>dixitque novissima verba</i> , s.z. IV 650.
ÆN. VI 234 f.	monte sub aereo, qui nunc Misenus ab illo
dicitur aeternumque tenet per saecula nomen 27)
B. 275	<i>qui nunc Valianus ab isto</i>
<i>dicitur aeternumque tenet per saecula nomen</i>
W. Issa (Insel)
L. 2296, 20	et di]cet titulo <i>nomen per saecul[a</i> saxum
G. Henchir-Souhilia (Afr.)
D. 61, 4	extulit aeternum saeculorum in <i>saecula nomen</i>
G. Reims s. IV

²¹⁾ Der Versschluss *fulgentibus armis* noch 4mal bei Vergil VI 861, X 550, XI 188, XII 275.

²²⁾ Für die zweite Hälfte vgl. XI 52: ... *vano maesti comitamur honore*.

²³⁾ Vgl. auch VII 357: ... *solito* *ma*^{tr}*um de more* locuta est. Der Versschluss *more parentum* schon bei Catull CI 7.

24) Für *cineres* in Verbindung mit *ossa* vgl. Buch V 55: ... *cineres ipsius et ossa parentis*, und 787: ... *cineres atque ossa preceptae*.

²⁵⁾ Siehe oben Fussn. 11 und 24.

²⁶⁾ Vgl. V 47 f.: ... ossa parentis/ condidimus.

²⁷⁾ „Dieser Versschluss (*per saecula nomen*), der sehr oft auf Grabschriften zu treffen ist, wurde, soweit wir urteilen können, zuerst von Vergil gebildet“ (LEWYCYZ, *Einfl. Verg.* III, S. 48).

- AEN. VI 305 huc omnis turba ad ripas effusa ruebat
B. 1310, 6 *huc omnis fatis turba relictas ruit* ³⁵⁾
G. Emona
- AEN. VI 306 matres atque viri defunctaque corpora vita
D. 611, 7 plurima restituit curando *corpora vitae* ³⁶⁾
G. Rom
- AEN. VI 308 impositique rogis iuvenes ante ora parentum ³⁷⁾
B. 1252, 4 destituit rapidis *imposuitque rogis*
G. Iguvium
- AEN. VI 310 lapsa cadunt folia, aut ad terram gurgite ab alto
B. 250, 6 *gurgite non alto nitidus argenteus undis* ³⁸⁾
W. unw. Corfinium 156
- AEN. VI 323 ... *Stygiamque paludem*, s.z. VI 369.
- AEN. VI 325 haec omnis, quam cernis, inops inhumataque turbast
D. 1753, 2 *haec est quam cernis, pietas quam possidet omnis* ³⁹⁾
W. Rom
- B. 426, 4 *hic sum quem cernis nunc Cassius Agrippinus*
G. Rom
- AEN. VI 328 transportare prius, quam sedibus ossa quierunt ⁴⁰⁾
D. 3453, 1 Ursiniano subdiacono sub hoc *t u m u l o ossa quiescunt*
G. Trier
- AEN. VI 332 multa putans sortemque animo miseratus iniquam
B. 541, 2 siste paru(m) lacrimas, *sorte(m) miseratus iniqua(m)* ⁴¹⁾
G. Ilipa s. circiter III
- AEN. VI 362 nunc me fluctus habet versantque in litore venti
D. 4164, 4 *nunc te tellus habet*, septem post decer peractos ⁴²⁾
G. Rom 398
- AEN. VI 368 ... *numine divom*, s.z. II 123.
- AEN. VI 369 flumina tanta paras Stygiamque innare paludem
B. 1005, 9 hic ego nunc cogor *Stygias transire paludes* ⁴³⁾
G. Mainz vor 43 (?)
- B. 1212, 5 crudeles divi, *Stygias* quicunque *paludes*/ incolitis
G. Interpromium

³⁵⁾ Vgl. XII 443 f.: *ruunt omnisque relictis/ turba fluit castris*.

³⁶⁾ VI 306 = G. IV 475; auch VI 292: ... *corpore vitas*. Vgl. weiter VI 846: *unus qui nobis cunctando restitues rem*.

³⁷⁾ VI 308 = G. IV 477.

³⁸⁾ Vgl. auch die Versschlüsse E. VI 76, Cir. 60: *gurgite in alto*; XII 114: *alto se gurgite tollunt*, und den Versanfang G. IV 524: *gurgite cum medio*. Die 2. Vershälfte *n.a.u.* stammt aus Ovid Met. III 407.

³⁹⁾ „Idem Carmen saec. fere VI repetitum est in ecclesia Numidica Thevestina“ (DIEHL).

⁴⁰⁾ E. X 33: *ossa quiescant*. NORDEN z. St.: „Das älteste Vorkommen der „Quiescat-formel“ ist nach J. CHURCH, Arch. f. Lex. XI (1900) 226, Ennius tr. 312 (= VAHLEN Scen. 365) *ubi (sc. in sepulcro) corpus requiescat malis*, dann erst wieder Vergil (und Tibull)“.

⁴¹⁾ Die Lesart dieses Verses stammt von WICK, *Sepulcralia*, zu B. 541. Für den Versausgang vgl. auch XII 243: ... *sortem miserantur iniquam*. Vgl. zum Versanfang VI 465: *siste gradum* ... (s.d.).

⁴²⁾ Vgl. IX 491: *et funus lacerum tellus habet* ... (s.d.).

⁴³⁾ Vgl. VI 323: ... *Stygiamque paludem*; G. IV 503: ... *transire paludem*.

- AEN. VI 371
B. 559, 1
sedibus ut saltem placidis in morte quiescam
manib(us) hic [*pl*]acidis Pass[ic]na casta *quiescit* 44)
G. Ammaedara
- B. 433, 7 f.
si liceat *saltem* post tam crudelia damna
se]dibus aeternis sensus [refove]re piorum 45)
G. Lambaesis
- AEN. VI 373
B. 420, 9
unde haec, o Palinure, tibi tam dira cupido?
[quo]s tulerim dubios et quam sit *dira cupido* 46)
G. Puteoli
- AEN. VI 376 f.
desine fata deum flecti sperare precando
sed cape dicta memor, duri solacia casus
ablatum quereris? *desine* flere *deum*
G. Rom s. I (?)
- B. 433, 5 f.
hic Sotira iacet, d[ur]i solacia casus
Augustale suo *capiens* post fata recepto 47)
G. Lambaesis
- D. 739, 2
da, lector, lacrimas et *duro flectere casu* 48)
G. Cures 359
- B. 501, 8
Parcarum diva *durosque evadere casus* 49)
G. Tupusuctu
- AEN. VI 385
... *Stygia* ... ab *unda*, s.z. VII 773.
- AEN. VI 388
quisquis es ... , s.z. II 148.
- AEN. VI 402
D. 4797, 8
casta licet patrui servet Proserpina limen
...] *servem Proserpinae limen*
G. Rom (?)
- AEN. VI 408
B. 1525, C 11
nec plura his: ille admirans venerabile donum
quo nihil est utrique magis *vener[abile signum]* 50)
W. Eryx s. I in.
- D. 1714, 20
ingressae templum domini *venerabile m u n u s*
G. Vercellae
- AEN. VI 409
F. 44, 2
fatalis virgae, longo post tempore visum 51)
quem Damasus rector *longo post tempore* plebis
G. Rom Damasus
- AEN. VI 410
B. 1109, 21
caeruleam advertit puppim ripaeque propinquit
non ego *caeruleam* remo pulsabo *c a r i n a m*
G. Rom s. I (?)

⁴⁴⁾ Vgl. die ähnliche Wendung I 249: ... nunc *placida* compostus pace *quiescit* (s.d.).

⁴⁵⁾ Die Beeinflussung durch den Vers VI 371 ist um so wahrscheinlicher, weil die Verse 5 f. dieses Carmen eine Entlehnung aus VI 377 (s.d.) enthalten.

⁴⁶⁾ Auch IX 185: ... *fit dira cupido*; G. I 37: ... *tam dira cupido*.

⁴⁷⁾ *Post fata* in derselben Bedeutung und an derselben Versstelle IV 20.

⁴⁸⁾ *Duro casu*, „primus Verg.“ (DIEHL). Für den Ausdruck *dare lacrimas* vgl. IV 370: *num lacrimas victus dedit* ...; IX 292 f.: *dederet Dardanidae lacrimas*.

⁴⁹⁾ Vgl. X 317: ... *casus evadere ferri*; G. IV 485: ... *casus evaserat omnis*.

⁵⁰⁾ Vielleicht *donum* zu ergänzen? Vgl. XII 767: *venerabile lignum*. „*Venerabilis* zuerst in augusteischer Zeit nachweisbar“ (NORDEN zu VI 408); NILSSON, *Metr. Stil.-diff.*, S. 64; und CORDIER, *Etudes sur le vocabulaire épique dans l'Enéide*: zuerst bei Vergil (S. 144).

⁵¹⁾ Auch E. I 29. 67; Cir. 74: *longo post tempore*, an der gleichen Stelle.

- AFN. VI 427 ff. infantumque animae flentes, in limine primo ⁵²⁾
 quos dulcis vitae exsortis et ab ubere raptos ⁵³⁾
 abstulit atra dies et funere mersit acerbo ⁵⁴⁾
 [corporis] hic posui sedes in *limine primo*
 G. Rom s. IV vel V
- D. 1194, 11 haec **supprema** dies caelesti in *limite prima*
quam rapuit saeclo, hanc dedit ipsa polo
 G. Vienna 579
- B. 569, 3 nam puer hoc parvus *vitaeq.* e *limine raptus*
 G. Sitifis
- B. 567, 4 *rapu[it]* *quam mors in limin[e] vitae*
 G. Apulum (Dazien)
- D. 1312, 12 *lim]ine quem primo sustulit atra dies*
 G. Rom 565
- B. 1349, 1 *rapta iaces natis quos mater ad ubera liquit*
 G. Spoletium 414
- D. 4813, 1 h]ic cito *rapta* iacet natis, *quos ad ubera liquit*
 G. Spoletium 420
- L. 2002, 1 f. p]arva quid[c]m subolis [q]uam cito *ab ubere* matri[s]
abstulit atra dies et funere mersit acerbo
 G. univ. Uchi maius (Afr.)
- D. 4744, 7 *abstulit atra dies et funere mersit acervo*
 G. Rom 403
- D. 2281, 4 *astulit atra dies et funere mersit acerbo*
 G. Rom
- B. 608 *apstulit atra dies et acervo funere mersit*
 G. Praeneste
- L. 2001, 3 *abstulit atra di[es et a]cerbo funere mersit*
 G. Dorylaeum (Phryg.)
- L. 2082, 3 *abs]tulit atra d(i)es et in[iquo funere mersit*
 G. Ostia
- B. 1160, 6 *abstulit atra dies una cum corpore nomen* ⁵⁵⁾
 G. Apsoros (illyr. Insel)
- B. 405, 1 *abstulit una dies anima(m) corpusque sim[it]ur* ⁵⁶⁾
 G. Potentia
- B. 1262, 4 quod te festinans *apstulit atra dies*
 G. Rom

⁵²⁾ Vgl. XI 423: ... cur indecores in *limine primo* deficimus?

⁵³⁾ Vgl. auch VII 484: ... (cervos) *quem matris ab ubere raptum*; G. III 187: ... (equus) *depulsus ab ubere matris*.

⁵⁴⁾ VI 429 = XI 28. Mit Ausnahme einer einzigen werden alle Anlehnungen an diesen Vers, auch solche, die vielleicht als Anlehnungen an XI 28 (Pallas-Episode) zu betrachten sind, bequemlichkeitshalber hier zitiert. Zu diesem berühmten Vers und zu verschiedenen Reminiscenzen vergleiche man auch Properz II 11, 4: *auferet extremi funeris atra dies*; Properz III 11, 70: *tantum operis belli sustulit una dies*; Ovid Pont. I 2, 4: *non omnis Fabios abstulit una dies. Atra dies*, „primus Verg.“ (DIEHL 3536, 5 Adn.). Für die Verbindung *funus acerbum* vgl. Plautus Asin. 595: *acerbum funus filiae faciet*; Amph. 190: ... *populo acerba obicit funera*.

⁵⁵⁾ Für die 2. Vershälfte vgl. Ovid Met. XIV 580: ... *pariter cum corpore nomen* mutat.

⁵⁶⁾ Vgl. auch VIII 567: *abstulit haec animas* ...; IX 443: ... *animam abstulit hosti*.

⁶²⁾ Zum Versanfang vgl. vielleicht XI 43: *invidit Fortuna* ...; es könnte auch *acerba* oder *acerbis* zu lesen sein; vgl. XI 587: ... *fatis urgetur acerbis*.

- L. 1973 coniuges hic positi *acerbo funere rapti*
G. Agliate (unw. Mailand)
- L. 2224, 1 ... *ace]rvo funer[e ... 63)* G. Rom
- D. 4749, 1 o Rhode, dulcis anima, *aceruo mihi funere rapta 64)*
G. Rom
- B. 501, 2 aetatis primae, miserando *funere raptio*
G. Tupusuctu
- L. 2107, A 9 haec istic igitur miserando *funere rapta*
G. Madauros
- B. 403, 7 nomen erat puero Pagus, at nunc *funus acerbum*
G. Rom
- B. 1668, 2 ... *f]unus acerbum*
G. Rom
- D. 4792 a, 2 ... *fu]nus acer[bum*
G. Rom s. IV (?)
- L. 2003 ... *funu]s acerb[um 65)*
G. Rom
- B. 446, 1 f. blandam te, pietas, mors inopia *funere tristi*
abstulit et dulcis rupit nova gaudia vite 66)
G. Köln
- B. 545, 1 f. te mihi, Glycerium, fors *abs[tulit f]unere duro*
mersit in aeternam extin[cto corp]ore noctem 67)
G. Rom
- B. 1703, 3 f. ... *]annis ablatum [...*
... *] die et funere [mersum acerbo*
G. Ilipa
- L. 2013, 1 ff. *funeri de subito raptus decumbis in agro.*
o genesis, o *dira dies suprema* iacenti:
instet et myserum morti [*demersit] acerbum 68)*
G. Mutina s. II vel III
- L. 2005, 2 sed *properata dies [demersit funere acerbo 69)*
G. Rom 397
- D. 1310, 3 f. felix, heu nimium felix, nisi *funere aceruo 70)*
carperet hunc leti praecipitata dies
G. Rom

AEN. VI 430 ff.-D. 3427, 1 f.: siehe ausführlich S. 208 f.

⁶³⁾ *funer[e raptus* oder *mersus*?

⁶⁴⁾ Vgl. III 140: linquebant *dulces animas* ...

⁶⁵⁾ Oder *mort]s acerb[ae* zu ergänzen?

⁶⁶⁾ Vgl. X 325: ... *nova gaudia*, Cydon; XI 180: ... *vitae gaudia* quaero.

⁶⁷⁾ Vgl. X 746 = XII 310 (conduntur//clauduntur): somnus, in *aeternam* clauduntur *lumina noctem*; auch G. I 468: impiaque *aeternam* timuerunt *saecula noctem*, und zwei Verse eher (G. I 466): ille etiam *extincto* miseratus *Caesare Romam*.

⁶⁸⁾ *Demersit* wurde statt *demisit* vorgeschlagen von LÖFSTEDT, *Zu den neuen C.L.E.*, S. 217, und ARMINI, *Adnotatiunculae*, S. 124.

⁶⁹⁾ In diesem Sinne ist der Vers zu ergänzen. Andere Möglichkeiten wären z.B.: *crudeli funere* (IV 308) ..., *miserando funere mersit* oder *carpsit*; vgl. auch Sil. V 591: ... *atra dies properato funere carpsit*.

⁷⁰⁾ Vgl. IV 657: *felix, heu nimium felix, si ...*; auch Sil. V 591 (Fussn. 69).

- AEN. VI 437
D. 1714, 21 nunc et pauperiem et duos perferre labores ⁷¹⁾
accepiant, *duos* quoniam *vincere labores*
G. Vercellae
- AEN. VI 446
L. 1988, 4 crudelis nati monstrantem volnera cernit
crudelis fati rector duraque Persiphone
G. Rom s. III/IV
- AEN. VI 453 f.
qui surgere mense
aut videt aut vidisse putat per nubila lunam
D. 3456, 4 anxia *mens* miserae posse *videre putat* ⁷²⁾
G. Rom
- AEN. VI 457 f.
(nuntius) venerat extinctam ferroque extrema secutam?
funeris heu tibi causa fui?
D. 611, 3 f. hic iacet *extinctus* crudeli *funere* natus ⁷³⁾
ultima *vivendi* qu(ae) mihi *causa fuit*
G. Rom
D. 3658, 2 *funeris tui causa* tota nos mente dolemus ⁷⁴⁾
G. Umbrien 373
B. 1198, 7 cum subito *mortis*, pro fallax, *causa fuisti* lusus
G. Lyon
- AEN. VI 459
B. 1028, 5 per superos et siqua fides tellure sub ima est ⁷⁵⁾
opto, *siqua fides* remanet *Telluris* amicae
G. Rom
- AEN. VI 465
B. 995, A 2 siste gradum teque aspectu ne subtrahe nostro
siste gradum quaeso verbaque pauca lege
G. Rom
B. 1122, 3 *siste gradum* parvamque moram concede viat[or]
G. Rom
B. 1195, 1 *sist[e] gradum* quicumque precor paulumque m[orare]
G. Ilipa
B. 1212, 1 *siste gradum* quaeso, sine te levet umbra tenacem
G. Interpromium
B. 1309, 1 *siste gradum*, fugiat quamvis brevis hora, viator
G. Mailand
B. 1451, 2 *siste gradum*, quaeso. quod peto, parva mora est
G. Emerita (Lusit.)
B. 465, 1 Paulo *siste gradum*, iuvenis pie, quaeso, viator
G. Aquae Sextiae s. fere II ex.
- AEN. VI 473 f.
coniunx ubi pristinus illi
respondet curis acquatque Sychaeus amorem
D. 4933, 2 quod *coniunx* statuit *respondens* eius *amori*
G. Rom s. II in.
- AEN. VI 475
D. 4742, 1 nec minus Aeneas, casu concussus iniquo
hic titulus pueri *casos* describit *iniquos* G. Rom 345

⁷¹⁾ Lucret hat schon: *durum sufferre laborem* (V 1359).

⁷²⁾ „Syll. Centul.: miserere *vidisse* (i. miserae te *revidisse*)“ (BUECH. 1404).

⁷³⁾ Vgl. E. V 20: *extinctum* nymphae *crudeli funere* Daphnim/ flebant; IV 308: ... *crudeli funere* Dido. Zu Vers 3 vgl. vielleicht II 63 f.: *undique visendi studio* .../ *circumfusa ruit*.

⁷⁴⁾ Für die zweite Verschärfte vgl. IV 100: ... *tota quod mente* petisti.

⁷⁵⁾ Für die Redensart vgl. auch III 434: *si qua fides* ... (s.d.).

- AEN. VI 479
B. 271, 10 hic illi occurrit Tydeus, hic inclutus armis
tum superum manifesta fides stetit: *inclutu[s armis]* ⁷⁶⁾
W. Talma s. II
- AEN. VI 480
B. 1787, 5 Parthenopaeus et Adrasti pallentis imago
... m]ortis erat *pallentis imago* o[... ⁷⁷⁾
G. unw. Sitifis
- AEN. VI 481
AEN. VI 486
F. 57, 6 ... *ad superos* ..., s.z. XII 234.
circumstant animae dextra laevaue frementes ⁷⁸⁾
addere praeterea *dextra laeva(ue)* columnas
G. Rom Damasus
- AEN. VI 495
D. 3452, 2 Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora
... *lac?*]erat *crudeliter ora*
G. Rom (?)
- AEN. VI 506
B. 1223, 10
B. 1225, 7 constitui et magna manis ter voce vocavi ⁷⁹⁾
sique voles] semper dulci me *voce vocare* G. Rom
quos non ille prius, qua non ego *voce rogavi*
G. Rom
- AEN. VI 512
D. 3778 a, 9 his mersere malis; illa haec monumenta reliquit
tu, meritis ornate tuis, *monumenta relinquis*
G. Rom 577
- D. 4747, 3 tu, meritis ornate tuis, *monumenta relinquis*
G. Rom
- AEN. VI 523
D. 3435, 3 egregia interea coniunx arma omnia tectis/ amovet
aegregia coniunx nimium dilecta marito ⁸⁰⁾
G. Mailand
- AEN. VI 526
AEN. VI 528
D. 391, 21 ... *munus amanti*, s.z. IV 429.
quid moror? inrumpunt thalamo, comes additus una
haec individui semper *comes addita* fulcri
G. Valentine (Aquit.) s. fere V
- AEN. VI 534
D. 3330. 1 ut tristis sine sole domos, loca turbida, adires
perpetuas *sine fine domos* mors incolit atra ⁸¹⁾
G. Rom
- AEN. VI 543
AEN. VI 546
D. 1694, B 4 ... a d impia *Tartara mittit*, s.z. VIII 563.
i decus, i, nostrum: melioribus utere fati
Festa, *decus nostrum*, certe veniemus in unum ⁸²⁾
G. Narbo s. fere V (?)
- L. 2100, 8 heu *decus* heu *nimium*, Aureliane, t u u m ⁸³⁾
G. Lyon 551

⁷⁶⁾ BUECH., der statt *armis* noch NIEBUHRS Ergänzung *heros* hat, bemerkt schon: „supplementum Niebuhri minime certum. agitur de praefecto qui Talmin usque processerat“. Daher schlägt BIANCHI, *Carm. lat. ep. afr.*, S. 51, vor, *armis* statt *heros* zu lesen. Vgl. weiter II 309: *tum vero manifesta fides* D a n a u m que ...

⁷⁷⁾ Vgl. II 369: ... *mortis imago*.

⁷⁸⁾ Auch VI 656: ... *dextra laevaue* per herbam.

⁷⁹⁾ Vgl. X 873: ... *voce vocavit*. Diese Figura etymologica findet sich noch 5mal bei Vergil. Schon Ennius Ann. 50: ... *voce vocabam*.

⁸⁰⁾ Vgl. IX 430: ... *nimium dilexit* amicum.

⁸¹⁾ Vgl. I 279: *imperium sine fine* dedi ...; für den Versschluss I 89: ... *nox incubat atra*.

⁸²⁾ Für den Versausgang vgl. II 716: ... *sedem veniemus in unam*.

⁸³⁾ Auch IV 657: *felix, heu nimium* *felix* ...; VI 189: *heu nimium* ...

AEN. VI 548	respicit Aeneas: subito et sub rupe sinistra/. . . videt
D. 1235, 1	<i>respicis angustum precisa rupe sepulcrum</i> ⁸⁴⁾
	G. Atripalda
D. 1647, 2	<i>respicis angustum precisa rupe sepulcrum</i> ⁸⁴⁾
	G. unw. Hispalis
AEN. VI 556	vestibulum exsomnis servat noctesque diesque ⁸⁵⁾
B. 654, 6	te dulcis coniunx lacrimis <i>noctesque diesque</i> /. . . deflet ⁸⁶⁾
	G. unw. Antium 385
B. 1109, 25	surge, refer matri ne me <i>noctesque diesque</i> / defleat
	G. Rom s. I (?)
L. 1950, 7	decubui pro . . . s po . . . <i>noctesque diesque</i>
	G. unw. Saloniae s. III ex.
AEN. VI 558	verbera, tum stridor ferri tractaeque catenae
F. 33, 1	<i>verbera carnifices flammis tormenta catenas</i>
	G. Rom Damasus
AEN. VI 568	quae quis apud superos, furto laetatus inani/distulit
B. 499, 2	cuius <i>apud</i> [<i>super</i>]os semper pia fama [vagit]ur ⁸⁷⁾
	G. Ostia s. III in.
B. 856, 3	sic et <i>apud superos</i> annis quibus fata dedere ⁸⁸⁾
	G. Rom
B. 502, 10	[mater <i>apud s</i>]uperos vivas mul[os]que per annos ⁸⁹⁾
	G. Rom
B. 1589, 3	qui <i>apud superos</i> honestus vixi plus fama quam fortuna
	G. Mailand
AEN. VI 577	hydra/saevis intus habet sedem. tum Tartarus ipse/. . .
	patet
B. 1105, 3	cuius ossua et cineres hic lapis <i>intus habet</i>
	G. Ostia
L. 1959, 2 f.	hic iuvenis, quem tellus <i>habet</i> , quem <i>Tartarus ipse</i> ⁹⁰⁾
	quere piam <i>sedem</i> G. Madauros
AEN. VI 592	at <i>pater omnipotens</i> . . ., s.z. I 60.
AEN. VI 598 f.	immortale iecur tendens fecundaque poenis/ viscera
D. 3330, 17	quid, Probina, prosunt <i>fecunda viscera</i> tibi?
	G. Rom

⁸⁴⁾ Vgl. VIII 233: . . . *praecis* undique *saxi*s.

⁸⁵⁾ Schon Ennius Ann. 334 (auch Plaut. Amph. 168) hat *noctesque diesque* als Versausgang. Diese formelhafte Verbindung kommt bei Vergil auch an einer anderen Versstelle vor V 766, VIII 94: . . . *noctemque diemque* morantur, bzw. fatigant.

⁸⁶⁾ Für den Versanfang vgl. II 777: o *dulcis coniunx* . . .; G. IV 465: *te dulcis coniunx* (canebat) . . .

⁸⁷⁾ ZINN, *Die Praeposition apud*, hat festgestellt, dass *apud* für das erste Mal bei Vergil an dieser Versstelle auftritt. Zum Versschluss vgl. II 17: . . . *ea fama vagatur*; s.d. Fussn. 12 für ZINNS Ergänzung und Datierung dieser Grabschrift.

⁸⁸⁾ Vgl. III 337: . . . *fata dedere*.

⁸⁹⁾ BUECH. ergänzt: [mater et *ad s*]uperos. *Ad superos* an dieser Versstelle XII 234. Der formelhafte Versschluss *multosque per annos* u.a. I 31 (s.d.).

⁹⁰⁾ Für den Ausdruck vgl. IX 491: et funus lacerum *tellus habet*. In der Reminiscenz wird *tellus* nicht richtig gemessen, und zwar sehr wahrscheinlich unter dem Einfluss ähnlicher Einheiten bei Verg.; s. hierzu S. 89 f. Der Versanfang *hic iuvenis* u.a. V 331.

AEN. VI 600
B. 490, 5	pectore, nec fibris requies datur ulla renatis
<i>nulla datur requies eretque in pectore volnus</i> ⁹¹⁾
G. Rom
AEN. VI 601	[<i>quid memorem . . .</i>], s.z. VIII 483.
AEN. VI 606
B. 1176, 9	accubat et manibus prohibet contingere mensas
tu, dulcis Patrice, nostras attingere mensas/ consueras
G. (Hündchen) Salernum
AEN. VI 608	. . . dum vita manebat, s.z. V 724.
AEN. VI 623
B. 433, 3	hic thalamum invasit natae vetitosque hymenaeos
post <i>thalami infausti</i> taedas <i>cupidosq. hymenaeos</i> ⁹²⁾
G. Lambaesis
AEN. VI 628	<i>haec ubi dicta dedit . . .</i> , s.z. X 633.
AEN. VI 629
D. 1824, 3	sed iam age, carpe viam et susceptum perforce munus
<i>creditum</i> [sibi qui gau]det <i>perficere munus</i>
W. Tipasa 446
AEN. VI 638
D. 3347, 5	devenere locos laetos et amoena virecta ⁹³⁾
certum est in regn(um caeli) perque <i>amoena virecta</i> /. . .
G. Rom 400
F. 72 ¹ (App.), 7	insontes pueros sequitur per <i>amoena virecta</i>
G. Rom s. V in. (?)
AEN. VI 638 ff.-D. 3420 A, 4 ff.:	siehe ausführlich S. 195 f.
AEN. VI 639 f.
B. 1165, 3 f.	fortunatorum memorum sedesque beatas
largior hic campos aether et lumine vestit
<i>sedes</i> insontem Magnillam ducite vestras
per <i>nemora</i> et <i>campos</i> protinus Elysios ⁹⁴⁾
G. Rom s. II in.
D. 63, B 23	vivit in aeterna paradisi <i>sede beatus</i>
G. Rom s. IV ex.
D. 1024, 1	pande tuas, paradise, fores <i>sedemque beatam</i> ⁹⁵⁾
G. Formiae 529
D. 1644, 25	effulsere Petri tandem de <i>sede beati</i>
G. Arelate s. VI ex.
AEN. VI 646 f.
B. 1113, 3 f.	obloquitur numeris septem discrimina vocum
iamque eadem digitis, iam pectine pulsat eburno
dum cithara loqueris <i>septe</i>]m <i>discrimina vocum</i> ⁹⁶⁾
et dulces hilaris d]as fidibus <i>numeros</i>
at nunc funereo tu]a consona <i>pectine</i> Sexto
G. am Fusse der Pyrenäen (Sp.) s. I/II

⁹¹⁾ Vgl. IV 4: ... *haerent infixi pectore voltus*; XI 40: ... *in pectore volnus*. Vgl. auch Lucrez VI 931: *nec mora nec requies interdatur ulla fluendi*.

92) Vgl. die Verbindung in IV 18: si non pertacsum *thalami taedaeque* fuisset; weiter IV 99: ... *pactosque hymenaeos*.

⁹³⁾ Vgl. den Verschluss bei Ennius Ann. 39: *per amoena salicta*.

⁹⁴⁾ Vgl. G. I 38: quamvis *Elysios* miretur Graecia campos.

⁹⁵⁾ Vgl. vielleicht VIII 641: *pandite nunc Heliconia, deae ...; sedesque beatas, „primus Vergilius“* (DIEHL Adn.).

⁹⁰⁾ Zu ergänzen wäre auch: *obloqueris cithara septe* | *m* usw. Das Wort *fides* kommt bei Vergil nur 1mal vor, und zwar in dieser Form nl. VI 120: ... *cithara fidibusque*

- AEN. VI 649
D. 148, 7 magnanimi heroes, nati melioribus annis
usur[ae] lucis *natus melioribus ann[is]*
G. Alba Helvia 512 (?)
- F. 11, 8 magnificos fructus dederat *melioribus annis*
G. Rom Damasus
- F. 57, 2 creverat hinc meritis quoniam *meliorib(us) actis* ⁹⁷⁾
G. Rom Damasus
- AEN. VI 655
D. 60, 6 (cura) eadem sequitur tellure repostos
caeloq. et terris placida sic pace *repostus* ⁹⁸⁾
G. Rom s. fere IV in.
- AEN. VI 656 ... *dextra laeva*que ..., s.z. VI 486.
- AEN. VI 658 inter odoratum lauri nemus, unde superne
... volvitur amnis
inter *odoratos nemorum* ubi laeta recessus
mater pingit humus
G. Theveste
- AEN. VI 661 ... *dum vita manebat*, s.z. V 724.
- AEN. VI 662
F. 59, 6 quique pii vates et Phoebos digna locuti
hostibus extinctis fuerant *qui falsa locuti*
G. Rom Damasus
- AEN. VI 669
B. 802, 2 dicite, felices animae tuque, optime vates
vivite, felices animae, mors omnibus instat ⁹⁹⁾
G. Rom
- D. 3420 A, 5 inter *felices animas* et [a]moena piorum ¹⁰⁰⁾
G. Rom
- B. 507, 1 tempera iam genitor lacrimis *tuque, optima mater* ¹⁰¹⁾
G. Ravenna
- AEN. VI 677 f. dixit et ante tulit gressum camposque nitentis
desuper ostentat
B. 1109, 13 f. ardentis oculorum orbes *umerosq. nitentis* ¹⁰²⁾
ostendens G. Rom s. I (?)
- AEN. VI 682
B. 1238, 2 forte recensebat numerum carosque nepotes
et genui et vidi iuvenes *carosq. nepotes*
G. Mactaris s. fere III

canoris, wo auch von Orpheus die Rede ist, wie VI 645 ff. „*Pecten* == *plectrum* für uns zuerst Vergil“ (NORDEN).

⁹⁷⁾ „Nisi fortasse fuit in lapide *melioribus annis*, quod vehementer suspicor“ (FERRUA).

⁹⁸⁾ Vgl. I 249: ... nunc *placida compostus pace* quiescit (I 26: ... mente *repostum* usw.).

⁹⁹⁾ Für den Versanfang vgl. III 493: *vivite felices* ...; für den Versschluss X 118: ... *omnibus instant*.

¹⁰⁰⁾ Für das Versende vgl. V 734: ... *sed amoena piorum*.

¹⁰¹⁾ Zu der 1. Vershälfte vgl. II 8: *temperet a lacrimis* ...; zum Versschluss auch X 557: ... non te *optima mater*.

¹⁰²⁾ Der Versteil bis zu C7 stammt aus XII 670: *ardentis oculorum orbes* ad moenia torsit. Vgl. weiter V 376 f.: *ostendit umeros latos alternaque iactat/ brachia protendens*.

- AEN. VI 687
B. 1075, 7
venisti tandem, tuaque expectata parenti/. . . pietas
delicium domini, spes *expectata parentu* [*m* 102a)
G. Kampanien
- AEN. VI 688
B. 1212, 2
vicit iter durum pietas? datur ora tueri
hospes, *iter durum* est, quid teris usque viam?
G. Interpromium
- AEN. VI 699
D. 4812, 19 f.
sic memorans largo fletu simul ora rigabat
vir tuus ingenti gemitu *fletuque rigatus*
hos feci versus pauca tamen *memorans* 103)
G. unw. Macerinum s. fere IV
- AFN. VI 700
... *collo dare brachia circum*, s.z. II 792.
- AEN. VI 719 f.
D. 3433, 5
o pater, anne aliquas ad caelum hinc ire putandumst
sublimis animas iterumque ad tarda reverti/ corpora?
sublimes animas nullus putet ire sub [umbras 104)
G. Volsinii s. fere V
F. 16, 3
sublimes animas rapuit sibi regia caeli 105)
G. Rom Damasus
- AFN. VI 719 ff.-D. 3427, 1 ff.: siehe ausführlich S. 206 ff.
- AEN. VI 721
... *tam dira cupido*, s.z. VI 373.
- AEN. VI 726
spiritus intus alit, totamque infusa per artus
mens agitat molem
730
igneus est ollis vigor et caelestis origo
732
terrenique hebetant artus moribundaque membra
B. 591, 1
terrenum corpus, caelestis spiritus in me 106)
G. unw. Soracte
- AEN. VI 728
B. 417, 13
inde hominum pecudumque genus vitacque volantum
inpa]vidae campis *hominum pecudumque* [recumbunt
W. unw. Ausugum s. I (?)
- AEN. VI 732
D. 60, 3
terrenique hebetant artus moribundaque membra
istic *terrenos terrenis sedibus artus/ reddidit*
G. Rom s. fere IV in.
D. 61, 10
sedem vivacem *moribundis* ponere *membris* 107)
G. Reims s. IV
- AEN. VI 742 ff.-D. 1049, 23 f.: siehe Fussn. 46, S. 214.
- AEN. VI 761 f.
primus ad auras
aetherias Italo commixtus sanguine surget 108)
B. 1552, A 16
per quos *aetherias surgunt* monimenta *per auras*
G. Col. Cillitana (Afr.) s. II in.

^{102a}) Vgl. zur 1. Vershälfte E. II 2: *delicias domini* ...

¹⁰³) Für den Versanfang vgl. I 485: tum vero *ingentem gemitum* ...; vgl. weiter IX 250 f.: ... sic *memorans* .../... *voltum lacrimis atque ora rigabat*.

¹⁰⁴) Für den Versschluss vgl. IV 660: ... iuvāt *ire sub umbras*.

¹⁰⁵) Der Versausgang findet sich VII 210: ... *regia caeli*.

¹⁰⁶) „Plane idem epigramma ... in Baetica extat Illipulae“ (BUECH.). „Carmen quamquam originis est ethnicae, omittere nolui“ (DIEHL 3443).

¹⁰⁷) G. IV 438: ... *componere membra*.

¹⁰⁸) Vgl. auch IV 445 f. = G. II 291 f.: ... *ad auras/ aetherias*; I 546: ... *aura/*

- D. 206, 2 laetior i[... superam] qu(i) surgat ad auram ¹⁰⁹⁾
G. Rom s. V/VI
- D. 1645, 8 raptus aetereas subito sic venit ad auras ¹¹⁰⁾
G. Legio 630
- L. 1943, 9 sic tibi ab aetherias lux multa superfluat auras
G. Carthago s. III
- AEN. VI 762 f. aetherias Italo commixtus sanguine surget
Silvius, Albanum nomen, tua postuma proles
- D. 3427, 12 f. Albini claro generatam sanguine prolem ¹¹¹⁾
exosum nomen G. univ. Pollentia
- AEN. VI 767 proximus ille Procas, Troianae gloria gentis
- L. 1969, 11 Setina excelso genere orta et gloria gentis G. Madauros
- F. 25, 6 unica in his gaudet Romanae gloria plebis
G. Rom Damasus
- AEN. VI 780 et pater ipse suo superum iam signat honore?
- D. 142, 3 vocibus [et] claros titulis consignat honores
Eh. (?) Puteoli
- B. 1552, A 12 more Secundus agens patrio signavit honore ¹¹²⁾
G. Col. Cillitana (Afr.) s. II in.
- AEN. VI 781 en huius, nate, auspiciis illa incluta Roma
- D. 740, 1 Dacia quem genuit, suscepit incluta Ro[ma] ¹¹³⁾
G. Rom
- AEN. VI 784 felix prole virum: qualis Berecynthia mater
- D. 142, 5 felix prole viri, dignos quesitura nepotes ¹¹⁴⁾
Eh. (?) Puteoli
- D. 748, 1 felix vita viri, felicior exitus ipse G. Rom 348
- AEN. VI 788 huc geminas nunc flecte acies, hanc aspice gentem
- D. 142, 6 ad tu, summe deus, Crhysanti respice gentem ¹¹⁵⁾
Eh. (?) Puteoli
- AEN. VI 792 f. Augustus Caesar, divi genus, aurea condet/saecula
- B. 285, 2 aurea saecula gerit, qui portam construit auro ¹¹⁶⁾
Eh. Konstantinopel s. IV ex.

aetheria; VII 557: te super *aetherias* errare licentius *auras*; V 520: qui tamen *aerias* telum contorsit in *auras*. Schon Lucrez III 405: vivit et *aetherias* vitalis suscipit *auras*. Siehe weiter zu VI 128, Fussn. 8.

¹⁰⁹⁾ Oder [... *aetheriam*] zu ergänzen?

¹¹⁰⁾ Vgl. VII 768: ad sidera rursus/ *aetheria* et *superas* caeli *venisse sub auras*.

¹¹¹⁾ Vgl. weiter VI 322: *Anchisa generate*, deum certissima *proles*; G. III 65: ... *generando suffice prolem*. Siehe besonders S. 249 f.

¹¹²⁾ Für die zweite Vershälfte vgl. auch V 601: ... *patrium servavit honorem*.

¹¹³⁾ Zu dem Versanfang vgl. Grabschr. Vergils: *Mantua me genuit* ... Für den Verschluss vgl. Ennius Ann. 502: ... *incluta condita Roma* est.

¹¹⁴⁾ Für die 2. Vershälfte vgl. VI 786 (zwei Verse weiter!): ... *centum complexa nepotes*. Für Vers 3 und 6 in derselben Grabschrift siehe VI 780, bzw. 788. Weiter S. 188 f.

¹¹⁵⁾ Für die Anrede vgl. XI 785: *summe deum*, sancti custos Soractis Apollo. S. weiter S. 190 f.

¹¹⁶⁾ LISZBERGER (*Fortleben der Eleg.*, S. 153) vergleicht Ovid A.A. II 277: *aurea sunt vere nunc saecula*: plurimus *auro* venit honos, und sagt dazu: „Die *aurea saecula* spielen bei Ovid ironisierend an das Zeitalter Saturns an: Gold regiert die Welt. Ähnlich das Epigramm am goldenen Tor in Konstantinopel“. Man ist geneigt Ovid

- AEN. VI 800
B. 1113, 1 et septemgemi turbant trepida ostia Nili
qui Tiberina colunt et qui *sep]tem ostia Nil[i*
G. am Fusse der Pyrenäen (Sp.) s. I/II
- AEN. VI 807
B. 254, 14 aut metus Ausonia prohibet consistere terra
sic pluviis caelum *prohibes concurrere t[errae 117)*
W. Naraggara s. III
- AEN. VI 823
L. 1940 vincet amor patriae laudumque immensa cupido
vincit amu 118) Wa. Pompeji vor 79
- AEN. VI 827
L. 1969, 1 concordēs animae nunc et dum nocte premuntur
concordēs animae quondam cum vita maneret 119)
G. Madauros
- D. 3478, 6 *concordēs animas* Christ[u]s revocabit in unum
G. Abella (Kampanien)
- AEN. VI 828
B. 395, 2 heu quantum inter se bellum, si lumina vitae/attigerint 120)
incolitis, quos parva petunt post *lumina vite*
G. Eboracum
- B. 473, 9 ut quandoq. simul patribus finito *lumine vitae*
G. Mailand
- AEN. VI 835
F. 8, 7 proice tela manu, sanguis meus! (unvollendet)
proiciunt clipeos faleras telaq. cruenta 121)
G. Rom Damasus
- AEN. VI 846
D. 611, 7 unus qui nobis cunctando restitues rem
plurima *restituit curando corpora vitae 122)*
G. Rom
- AEN. VI 848
L. 2296, 4 (cedo equidem) vivos ducent de marmore voltus
...]ima *frigidis imitantur marmo[ra voltus*
G. Henchir-Souhilia (Afr.)
- AEN. VI 849
B. 1236, 1 orabunt causas melius, caelique meatus
B. 1528, B 1 *oravi causas felix, dum tertia non lux 123)* G. Lambaesis
interpres divum, caeli terraeq. meator 124) W. Rom

als Vorlage zu sehen; gedanklich aber geht diese Reminiscenz vielmehr auf Vergil zurück: nach dem Tode des Maximus (*post fata tyranni*, Vers 1) bringt Theodosius eine goldene Zeit, genau wie August nach den Bürgerkriegen ein goldenes Zeitalter bringen würde.

¹¹⁷⁾ Vgl. für den Gedanken VIII 692: ... aut *montis concurrere montibus* altos; weiter VI 606: ... et *manibus prohibet contingere mensas*.

¹¹⁸⁾ Auch E. X 69: *omnia vincit Amor* ... Es ist die Frage, ob es sich bei dieser Allgemeinheit um eine Entlehnung aus Vergil handelt. DELLA CORTE (*Virgilio nell' epigr. pomp.*) erwähnt diese Wandinschrift nicht.

¹¹⁹⁾ Für die zweite Vershälfte vgl. V 724: ... *quondam dum vita manebat*.

¹²⁰⁾ Schon Lucrez I 227: ... in *lumine vitae*; vgl. auch Aen. VII 771: ... ad *lumina surgere vitae*.

¹²¹⁾ Vgl. XI 194. 196: *coniciunt igni, galeas ensesque decoros*
ipsorum clipeos et non felicia tela;

und die Versschlüsse X 731: *tela cruentat*; X 462: *arma cruenta*.

¹²²⁾ Vergil hat den Vers aus Ennius Ann. 370: *unus homo nobis cunctando restituit rem*, übernommen. Für den Versschluss vgl. VI 306 = G. IV 475: ... *defunctaque corpora vita*; VI 292: ... *sine corpore vitas*.

¹²³⁾ Vgl. III 117 (XI 20): *tertia lux*, als Versanfang.

¹²⁴⁾ Zum Versanfang vgl. IV 378: *interpres divom* und 356: *nunc etiam interpres divom* ...

AENEIS BUCH VII

AEN. VII 1 f.	tu quoque litoribus nostris, Aeneia nutrix aeternam moriens famam, Caieta, dedisti
B. 1785	<i>Aeneia nutrix</i>
(= L. 2292)	<i>Aeneia</i> Wa. Pompeji vor 79
DELLA CORTE 1)	<i>AAAen(i)a</i> Wa. Pompeji vor 79
B. 654, 4 f.	sed raptus propere liquisti, sancte Kamēni <i>aeternos fletus obiens iuvenalibus annis</i> 2)
	G. unw. Antium 385
AEN. VII 4	Hesperia in magna, siqua est ea gloria, signat
B. 1142, 25	fortunati ambo, <i>siqua est ea gloria mortis</i> 3)
	G. Rom
AEN. VII 6	aggere composito tumuli, postquam alta quierunt
F. 67 (App.), 10	hunc mihi <i>composuit tumulum</i> Laurentia coniunx 4)
	G. Rom
F. 7, 7	<i>composuit tumulum</i> sanctorum limina adornans
	G. Rom Damasus
B. 549, 3	<i>compositum tumulo</i> semper sub Tartara vibunt 5)
	G. Rom
B. 1136, 6	omnia mecum uno hoc <i>composui tumulo</i>
	G. Rom oder Reate
AEN. VII 53	iam matura viro, iam plenis nubilis annis
B. 1143, 1	nonum post decimum <i>compleras nubilis annum</i>
	G. Rom ca 96
L. 1969, 6	cum quattuor decimos <i>completset nobilis annos</i>
	G. Madauros
AEN. VII 56	Turnus, avis atavisque potens, quem regia coniunx
B. 654, 1	inter <i>avos</i> proavosque tuos sanctumque parentem
	G. unw. Antium 385
D. 83, 7	celsa domus <i>proavisque potens</i> Venetae arbiter orae
	G. Mailand
D. 181, 7	consulibus <i>atavis pollens</i> hic Silvia corpus/. . . liquit
	G. Vienna 579
AEN. VII 57	adiungi generum miro properabat amore 6)
D. 4752, 6	natorum curam <i>miro suspexit amore</i>
	G. Rom
AEN. VII 65	stridore ingenti liquidum trans aethera vectae
F. 1, 11	mira fides rerum, subito <i>trans aethera vectus</i> 7)
	G. Rom Damasus

1) *Virgilio nell' epigr. pomp.*, Nr. 53. Die beiden anderen Zitate auch bei DELLA CORTE, bzw. Nr. 51, 52. *Aeneia* noch 2x bei Vergil, X 156: . . . *Aeneia* puppis; X 494: stabunt *Aeneia* parvo/ hospitia.

2) Zum Versschluss vgl. II 518: . . . *iuvenalibus armis* (s.d.).

3) Vgl. IX 446: *fortunati ambo, si quid mea carmina possunt*.

4) Vgl. z.B. *Lavinia coniunx*, das als Versausgang 4mal bei Vergil vorkommt; die Wortform *Laurentia* 3mal, wovon 2mal an dieser Versstelle.

5) Vgl. zum Versschluss VIII 563: . . . *sub Tartara misi*, u.ö.

6) Die Verbindung auch III 298: . . . *miroque incensum pectus amore*.

7) Zum Versanfang vgl. IX 279 f.: . . . *rerum/ verborumque fides*.

AEN. VII 73 L. 1997, 2	visa, nefas, longis comprehendere crinibus ignem cui, <i>nefas</i> , ante diem ruperunt stemina Parcae ⁸⁾ G. Cirta
AEN. VII 90 f. F. 1, 15	et varias audit voces fruiturque deorum conloquio <i>conloquiis domini fruitur</i> , secreta reservat G. Rom Damasus
AEN. VII 99 D. 3432 A, 2	nostrum/nomen in astra ferant quorumque a stirpe nepotes U]rbica quod <i>nomen</i> semper [i]n astra viget ⁹⁾ G. Theveste s. V
AEN. VII 130	... cum <i>lumine solis</i> , s.z. VI 255.
AEN. VII 141	hic <i>pater omnipotens</i> ..., s.z. I 60.
AEN. VII 162 L. 2152, A 3	ante urbem pueri et primaevae flore iuventus deseris heu pulchram <i>primaevae flore iuventam</i> ¹⁰⁾ G. Köln s. III/IV (?)
D. 4754, 1	Maximus hic situs est <i>primaevae flore iuventae</i> ¹¹⁾ G. Rom
B. 472, 1	hic situs est iuvenis, <i>primo</i> qui <i>flore iuventae</i> G. Auzia
B. 1240, 3	quem mors erip[u]it <i>prima flore</i> iuve[nta] G. Sicca
B. 1214, 5	immaturus iit <i>pri]maevae flore</i> sub umbras ¹²⁾ G. Eretum
B. 1819, 1	... tegit]ur <i>primaeva iuventus</i> G. Rom (?)
B. 1116, 1	cum mihi <i>prima</i> novos spargebat <i>flore iuventus</i> ¹³⁾ G. Mainz
B. 1151, 3	occidit infelix <i>coepto modo flore iuventae</i> ¹⁴⁾ G. ager Faliscus
D. 1232, 7	occidis infelix <i>viridi</i> sub <i>flore iuventae</i> ¹⁵⁾ G. Rom
B. 465, 17	et virtute potens et pulcher <i>flore iuventae</i> ¹⁶⁾ G. Aquae Sextiae, s. fere II ex.

⁸⁾ Noch 2mal findet sich die Parenthese von *nefas* bei Vergil, aber gleichfalls an einer anderen Versstelle und anders gemessen, VIII 688: ... sequiturque, *nefas*, Aegyptia coniunx; X 673: quosne, *nefas*, omnis ... Für *ante diem* in dieser Bedeutung und an der gleichen Stelle vgl. IV 620: sed cadat *ante diem* ...

⁹⁾ VII 99 = VII 272: *nomen in astra ferant*. Für den Ausdruck vgl. IV 174 f.: *fama/... viget*.

¹⁰⁾ Vgl. den Versanfang III 711: *deseris, heu* ...

¹¹⁾ „Recenti imitatione iteratum Urbini“ (BUECH. in den Adnot. zu 1398 = D. 4754).

¹²⁾ Besser ist vielleicht zu ergänzen: [immaturus iit (statt: abit, BUECH.) *pri]maevae flore sub umbras*; vgl. IV 660: ... *ire sub umbras* (s.d.); IV 654: ... *sub terras ibit imago*.

¹³⁾ Vgl. VIII 160: *tum mihi prima* genas vestibat *flore iuventas*; IV 584 = IX 459: *et iam prima novo* spargebat *lumine terras*.

¹⁴⁾ Vgl. den Versanfang XII 641: *occidit infelix* ...

¹⁵⁾ Siehe vorige Fussn.; vgl. weiter V 295: ... *viridique iuventa*, und Catull XVII 14: ... *viridissimo nupta flore puella*.

¹⁶⁾ Zum Versanfang vgl. XII 827: *sit Romana potens Italia virtute propago*.

B. 510, 4	...] vite in <i>florei iuventa</i>	G. unw. Volaterrae
B. 629, 3	at pres[s]us graviter omisi cun <i>flore i[u]vent[a]m</i> ¹⁷⁾	G. Iulium Carnicum
B. 1119, 1	quintum annum et decimum	Narcissus <i>flore iuventae</i>
B. 1523, 3	ipso mihi <i>flore iuventae</i>	G. Rom s. I (?)
D. 4796 A, 2	...]s <i>flore iuventae</i>	G. Telesia (Samn.)
D. 4341, 3	genitoribus subito miseris rapta es e <i>flore iubente</i>	G. Rom
AEN. VII 170	tectum augustum ingens, centum sublime columnis	G. Aquileia
B. 276, 1	vitea quot longis sunt <i>tecta ex ce p t a columnis</i>	W. (Eh.) Caesarea Maur.
AEN. VII 210 f.	aurea nunc solio stellantis regia caeli ¹⁸⁾	
D. 3426, 1	accipit <i>suscipit</i> eximium sublimis <i>regia caeli</i>	
F. 11, 11	quem sibi cum <i>ra p e r e t</i> melior <i>tunc regia caeli</i>	G. Tipasa
F. 16, 3	sublimes animas <i>ra p u i t</i> sibi <i>regia caeli</i> ¹⁹⁾	G. Rom Damasus
F. 25, 2	sanctorum subito <i>ra p u i t</i> quos <i>regia caeli</i>	G. Rom Damasus
F. 39, 4	martyribus sanctis pateat quod <i>regia caeli</i>	
F. 47, 3	<i>respicit</i> te Protum <i>re t i n e t</i> melior sibi <i>regia caeli</i>	G. Rom Damasus
F. 63 (App.), 2	levitam? subito <i>ra p u i t</i> sibi <i>regia caeli</i>	G. Rom
AEN. VII 213	rex, genus egregium Fauni, nec fluctibus actos ²⁰⁾	
D. 148, 1	aevi ingens, <i>genus egregium</i> , atq. ordine princeps	G. Alba Helvia 512 (?)
AEN. VII 218	extremo veniens Sol aspiciebat Olympo	
D. 984, 4	<i>extremo veniens</i> hospes ab <i>o r b e</i> legat	G. Rom s. VI in.
AFN. VII 232	(nec) fama levis tantique abolescet gratia facti	
D. 1825, 3	non opus est procerum, set <i>tanti gloria facti</i> ²¹⁾	Eh. Tipasa
AEN. VII 272	<i>nomen in astra ferant</i> ..., s.z. VII 99.	

¹⁷⁾ Zum Versanfang vgl. X 347: sub mentum *graviter pressā* (ferit hastā).

¹⁸⁾ Vgl. G. I 503: ... *caeli te regia*, Caesar/ invidet.

¹⁹⁾ Vgl. den Versanfang VI 720: *sublimis animas* ...

²⁰⁾ Vgl. noch in demselben Buch VII 473: hunc decus *egregium* ... (s.d.), und 556: *egregium Veneris genus* ...

²¹⁾ Zu dem Versanfang vgl. I 601: *non opis est nostrae* ...; für das Versende noch XII 322: ... *gloria facti*. Ungefähr dieselbe Inschrift wurde in Cuicul gefunden (um 400); s. GSELL, *Virgile et les Afr.*, S. 38.

- AEN. VII 281
D. 4812, 1 f. semine ab aetherio, spirantis naribus ignem
Pontia sidereis *aspirans* vultibus olim
hic iacet: *aetherio semine* lapsa fuit ²²⁾
G. unw. Macerinum s. fere IV
- AEN. VII 293 f.
B. 102, 1 heu stirpem invisam et fatis contraria nostris ²³⁾
fata Phrygum!
o *fata brevia contrariaque* mihi
G. Ravenna
- AEN. VII 296 f.
B. 546, 2 f. Troia viros? medias acies mediosque per ignis
invenere viam
sidera trasisti *mediosque* timenda *per* h[ostes ²⁴⁾
invenisti viam, hiemis nefanda tulisti G. Rom
- AEN. VII 315
D. 727, 11 at trahere atque moras tantis licet addere rebus
o dolor, humanis frustra spes *addita rebus* ²⁵⁾
G. Rom
- AEN. VII 323
AEN. VII 335 *haec* ubi dicta *dedit* ..., s.z. X 633.
tu *potes* ..., s.z. X 81 (83).
AEN. VII 338 mille nocendi artes. fecundum concute pectus
F. 21, 2 carnificumq. *vias* pariter tunc *mille nocendi*
G. Rom Damasus
- F. 72¹ (App.), 3 carnificis superare *vias* tunc *mille nocendi*
G. Rom s. V in. (?)
- AEN. VII 347 ... *inque sinum* ..., s.z. I 161.
AEN. VII 357 mollius et solito matrum de more locuta est
B. 1103, 5 dicite qui legitis *solito de more* sepulto
G. Salpensa (Sp.)
- B. 1223, 5 quid mis]eri fletis *solito de more* parent[es ²⁶⁾
G. Rom
- AEN. VII 365 quid tua sancta fides? quid cura antiqua tuorum
D. 4749, 7 quid pudor castus, quid *s(an)c(t)a fides* moresque benigni
G. Rom
- D. 1694, B 3 sit modo *sancta fides*, sit pia credulitas
G. Narbo s. fere V (?)
- B. 1142, 23 haec est *sancta fides*, haec sunt felicia vota ²⁷⁾
G. Rom
- D. 391, 4 calcavit tristes *sancta fides* tenebras
G. Valentine (Aquit.) s. fere V
- AEN. VII 368 idque sedet Faunisque premunt te iussa parentis
F. 35, 1 Hippolytus fertur *premerent* cum *iussa tyranni* ²⁸⁾
G. Rom Damasus

²²⁾ Vgl. vielleicht I 394: *aetheria* quos *lapsa* plaga ...

²³⁾ Vgl. auch I 239: solabar *fatis contraria fata* rependens (s.d.).

²⁴⁾ Vgl. auch XII 477: ... *medios* Iuturna *per hostes* fertur.

²⁵⁾ Hier liegt noch eine Verquickung mehrerer Verse aus Buch X vor:

507: o *dolor* atque decus ...

152: edocet, *humanis* quae sit fiducia *rebus*

263: Dardanidae e muris, *spes addita* suscit iras

²⁶⁾ Vgl. zum Versschluss noch VI 223: ... *more parentum* (= Catull CI 7).

²⁷⁾ Vgl. auch XI 55: *haec mea magna fides* ...

²⁸⁾ Für den Versanfang vgl. VII 765: namque *ferunt fama Hippolytum* ...

- AEN. VII 391
B. 1109, 37 te lustrare choro, sacrum tibi pascere crinem
 pascere si crinem et lauro redimire [manuque ²⁹⁾
 G. Rom s. I (?)
- AEN. VII 392
D. 3427, 14 fama volat, furiisque accensas pectore matres ³⁰⁾
 nam veras beati *pectore matri*
 G. unw. Pollentia
- AEN. VII 393
F. 57, 5 idem omnis simul ardor agit nova quaerere tecta
 archivis, fateor, volui *nova condere tecta* ³¹⁾
 G. Rom Damasus
- F. 58, 1 haec Damasus tibi, Chr(ist)e deus, *nova tecta* dicavi
 G. Rom Damasus
- D. 976, 1 virgo Maria, tibi Xystus *nova tecta* dicavi
 W. Rom
- AEN. VII 435 *hic iuvenis* . . . , s.z. V 331.
- AEN. VII 457
D. 3427, 7 lumine fumantis fixit sub pectore taedas
 virgineas casto servavit pectore tae[da] ³²⁾
 G. unw. Pollentia
- AEN. VII 471 *haec ubi dicta dedit* . . . , s.z. X 633.
- AFN. VII 473 hunc decus egregium formae movet atque iuventae
B. 1311, 1 conubii *decus egregium*, lux alma parentum ³³⁾
 G. Epidaurus (Illyr.)
- B. 1167, 2 sortita *egregium corporis* omne *decus*
 G. Spolegium
- D. 1307, 1 hic iacet *aegregium decus* orbis *atque* bonorum
 G. Rom
- B. 1300, 8 *egregiumque decus*, sidera vera micant
 G. Rom
- AEN. VII 478 . . . *feras agitabat* . . . , s.z. XI 686.
- AEN. VII 484 Tyrrhidae pueri quem matris ab ubere raptum/nutribant ³⁴⁾
B. 1576 hic sum *matris ab ubere raptus*/ compositus
 G. Rom
- AEN. VII 493 f. hunc procul errantem rabidae venantis Iuli
 commovere canes
F. 15, 9 prodere quam *canibus rabidis* caelestia membra
 G. Rom Damasus
- AEN. VII 517 sulphurea Nar albus aqua fontesque Velini
D. 1049, 12 *sulpureasq. undas* corrupto corpore adire
 G. Vercellae
- AEN. VII 531 *hic iuvenis* . . . , s.z. V 331.
- AEN. VII 535 corpora multa virum circa seniorque Galaeus
F. 3, 2 *corpora multorum*, cineres atque ossa rigabant ³⁵⁾
 G. Rom Damasus

²⁹⁾ Vgl. III 81: vittis et sacra *redimitus* tempora *lauro*.

³⁰⁾ XI 877: . . . *pectora matres*.

³¹⁾ Vgl. noch X 35: . . . *nova condere fata*.

³²⁾ Vgl. VIII 412: exercet penso, *castum* ut *servare* cubile/ coniugis . . . possit.

³³⁾ Zum Versausgang vgl. III 311: . . . *lux alma* recessit.

³⁴⁾ Vgl. auch VI 428: . . . *ab ubere raptos* (s.d.); G. III 187: . . . *ab ubere matris*.

³⁵⁾ Zum Versanfang vgl. auch II 214, VI 22: *corpora natorum* . . . Zu der 2. Vershälfte V 787: . . . *cineres atque ossa* preemtae; IX 251: . . . *atque ora* rigabat.

- AEN. VII 550
B. 850, 3
accendamque animos insani Martis amore
servatus Tychicus divino *Martis amore* ³⁶⁾
G. Pommern (an der Mosel)
- AEN. VII 556
egregium Veneris genus . . . , s.z. VII 213.
- AEN. VII 558
D. 1512, 5
haut pater ille velit, summi regnator Olympi
imp]roba mors rapuet. set *summi rector Olympi* ³⁷⁾
G. unw. Forum Iulii
- AEN. VII 562
D. 3427, 5
Cocytique petit sedem, super ardua linquens
aeternam *repetit se(dem?)* nili noxia morti ³⁸⁾
G. unw. Pollentia
- AEN. VII 581
D. 1061 a, 5
insultant thiasis (neque enim leve nomen Amatae)
hoc iacet in tumulo, proprium cui *nomen Amanti*
G. unw. Aquileia s. V in.
- AEN. VII 595
F. 41, 3
ipsi has sacrilego pendetis sanguine poenas
istaque *sacrilego* verterunt corde sepulchra
G. Rom s. VI m.
- AEN. VII 604
B. 977, 1
sive Getis inferre manu lacrimabile bellum
aetate hic parva iaceo, *lacrimabile* semper ³⁹⁾
G. Rom
- AEN. VII 614 f.
L. 2121, 12
ipse vocat pugnās; sequitur tum cetera pubes,
aereaque adsensu conspirant cornua rauco ⁴⁰⁾
me iam tot ad cinerem *cornua rauca* vocant
G. Rom
- AEN. VII 618
D. 1654, 4
abstinuit tactu pater aversusque refugit
abstinuit tantum tantoq. [. . . 41)
G. unw. Nola
- AEN. VII 635 f.
D. 4812, 3
vomeris huc et falcis honos, huc omnis aratri
cessit amor
omnes *honos, omnis cesit* tibi gratia formae
G. unw. Macerinum s. fere IV
- AEN. VII 670
ENG. 353, 1
tum gemini fratres Tiburtia moenia lincunt
hic *gemini fratres* iunctis dant membra sepulchris ⁴²⁾
G. Lyon s. V vel VI
- F. 47, 5
germani fratres animis ingentibus ambo ⁴³⁾
G. Rom Damasus
- AEN. VII 674
B. 254, 4
ceu duo nubigenae cum vertice montis ab alto ⁴⁴⁾
intonas *nubigenam* terris largita mado[rem
W. Naraggara s. III

³⁶⁾ Vgl. VIII 373: . . . *divinum* adspirat amorem.

³⁷⁾ Vgl. VIII 572: . . . tu *maxime rector* Iuppiter; Ovid Met. II 60, IX 499: . . . *rector Olympi*. Zu dem Versanfang vgl. IV 412: *improbe Amor* . . .

³⁸⁾ Siehe für die Lesart *se(dem)* und überhaupt für diesen Vers S. 209 f.

³⁹⁾ Vgl. IV 569: . . . *mutabile semper; lacrimabilis* nach CORDIER (*Le vocabulaire épique*, S. 145) zuerst bei Vergil.

⁴⁰⁾ Schon Catull LXIV 263: multis *raucisonos* efflabant *cornua* bombos.

⁴¹⁾ BUECH. (785 Adn.): „tantoq. [ardore recessit?]“ Vielleicht nach Vergil *refugit*.

⁴²⁾ Für den Versschluss vgl. X 558: . . . *onerabit membra sepulchro*.

⁴³⁾ Vgl. XI 291: *ambo animis, ambo insignes praestantibus armis*.

⁴⁴⁾ „Das Adjektiv wurde von Vergil zuerst zur Bezeichnung der Kentauren gebildet“ (ILEWYCZ, *Einfl. Verg.* IV, S. 166). Es findet sich noch einmal bei Verg., nl. VIII 293: *pertulerit. tu nubigenas, Invicte, bimembris (mactas)*.

- AEN. VII 679 f. Volcano genitum
inventumque focus omnis quem credidit aetas
B. 1140, 7 f. placatos merui per te magis, *omnis ut aetas*
sanguine me iunctam *crederet* esse sibi
G. Marcena (Sp.)
D. 3440, 3 *quem* generosa domus longo sibi *credidit a e v o* 45)
G. Mailand
... *pars maxima* ..., s.z. XI 214.
AEN. VII 762 Virbius, insignem quem mater Aricia misit
AEN. VII 762 olim sacrilegam *quam misit* Gra(e)cia turbam G. Rom
D. 1980, 1 namque ferunt fama Hippolytum, postquam arte novercae
AEN. VII 765 occiderit ... (768:) ... venisse sub auras
F. 35, 1 f. *Hippolytus fertur* premerent c u m iussa tyranni 46)
presbyter in scisma semper mansisse Novati
G. Rom Damasus
AEN. VII 768 ad sidera ... / aetheria et superas caeli venisse sub auras
D. 1645, 8 raptus *aetereas* subito sic *venit ad auras* 47)
G. Legio (Sp.) 630
AEN. VII 770 f. aliquem indignatus ab umbris
mortalem infernis ad lumina surgere vitae
773 fulmine Phoebigenam Stygias detrussit ad undas 48)
B. 523, 4 ingem]inans *Stygias* mi[ser]um dimisit *ad umbras* 49)
G. unw. Mactaris
B. 1150, 1 tan cito pictor acu *Stygia delatus ad umbras*
G. Praeneste
B. 1186, 9 sperabam rate *infernas* subito *delatus ad umbras*
G. unw. Ostia
B. 1223, 7 et vos pe]r *Stygias* portabit portitor *unda*[s 50) G. Rom
B. 1278, 1 Cl(audius) hunc [vivu]s *Stygias* Rufinus *ad umbras*
G. Lyon
B. 866, 2 *Phoebigena*, et posuit sanus ab auriculis 51)
W. Epidaurus (Argolis)
Für ... *lumina* ... *vitae*, s.z. VI 828.

45) Vgl. X 141: Maeonia *generose domo* ...

46) Für die 2. Vershälfte vgl. VII 368: ... *premunt te iussa parentis*.

47) Vgl. G. IV 486: ... *superas veniebat ad auras*. Für die häufige Verbindung: *aetherias* —, *aerias* —, *superas ad auras* s.z. VI 761 f. und Fussn. 108, VI 128 und Fussn. 8.

48) Für die formelhafte Verbindung *Styg. und.* vgl. noch VI 385, XII 91, III 215. In den Zitaten wird *undas* meistens durch das ähnlich klingende und in derselben Beziehung gebrauchte *umbras* ersetzt, wie auch in der vergilischen Vorlage *undas* mit *umbris* abwechselt.

49) Vgl. Properz III 18, 9: hic pressus *Stygias* vultum *demisit in undas*; und den Versschluss Sil. XV 467: *demisit ad umbras*. *Demittere* u.a. in dieser Beziehung ist auch Vergil nicht fremd; vgl. II 398: ... *demittimus Orco*; V 691: *mortif ... demitte* ...

50) Eine derartige Figura etymologica findet sich auch bei Vergil VI 326. 328: *portitor ille Charon ... / transportare*. Weiter kommt *portitor*, in diesem Sinne zuerst bei Vergil, noch vor G. IV 502, VI 298.

51) „*Phoebigenam* i. Aesculapium recte Probus in Verg. Aen. VII 773 ubi poenigenam alii“ (BUECH.).

- AFN. VII 788
D. 57, 4
quam magis effuso crudescunt sanguine pugnae
martyris *effuso sanguine* nomen habes
G. Rom
- AEN. VII 791
B. 654, 3
argumentum ingens, et custos virginis Argus
ornamentum *ingens* generis magnique senatus
G. unw. Antium 385
- AEN. VII 805
B. 471, 8
bellatrix, non illa colo calathisque Minervae/ ... adsueta
haec frugi pia d]o c t a *colo calathisque Minervae*
G. Rom
B. 1786
colo calathisque Minervae
Wa. Rom
- AEN. VII 806
B. 376, 2
femineas adsueta manus, sed proelia virgo
femineaque manu. insperans incidit aetas
G. Aquinum

AENEIS BUCH VIII

- AEN. VIII 25
D. 1786 B, b 2
erigitur summique ferit lacuaria tecti
[aurea] culminibus fulgent *laquearia tectis* 1)
W. Rom
- AEN. VIII 27
D. 149, 2
alituum pecudumque genus sopor altus habebat 2)
Innodium leti hic *sopor altus habet*
G. Gaiola (Gall. narb.)
- AEN. VIII 90
B. 252, 2
ergo iter inceptum celerant rumore secundo
cum gererem fasces patriae *rumore secundo* 3)
W. Lambaesis 226
- AFN. VIII 97
F. 51, 8
sol medium caeli conscenderat igneus orbem
aetheriam cupiens *caeli conscendere* l u c e m
G. Rom Damasus
- AFN. VIII 102
B. 1122, 5
forte die sollemnem illo rex Arcas honorem
una *forte die* duplici nos pondere mater
G. Rom
- AEN. VIII 122
B. 403, 1
egredere o quicumque es ait coramque parentem/ adloquere
quicumque es puero lacrimas e f f u n d e viator 4)
G. Rom
- AFN. VIII 127
D. 266, 9
optume Graiugenum, cui me Fortuna precari 5)
ast haec *Graiugenam* resonans Arcontia linguam
G. Rom 442

1) Vgl. I 726: ... *laquearibus aureis*.

2) Schon Lucr. III 465 f.: fertur in *altum*/ aeternumque *soporem*.

3) Schon Ennius Ann. 260: ... *populi rumore secundo*; vgl. Hor. Epp. I 10, 9 und Sil. XVI 467: ... *rumore secundo*.

4) Vgl. auch X 739: ... *quicumque es* ...; für die zweite Vershälfte vgl. X 465: ... *lacrimasque effundit inanis*.

5) Auch III 550: *Graiugenumque domos* ...

- AEN. VIII 138 vobis Mercurius pater est, quem candida Maia/ ... fudit ⁶⁾
 D. 1644, 32 I a n u a r i u m ex hoc, *quem candida mente* nutristi
 G. Arelate s. VI ex.
- AEN. VIII 144 f. me, me ipse meumque
 obieci caput et supplex ad limina veni
 F. 17, 6 palmam, *seq(ue) suumq(ue) caput* prior obtulit *ipse* ⁷⁾
 G. Rom Damasus
- AEN. VIII 157 nam memini Hesionae visentem regna sororis
 159 protinus Arcadiae gelidos invisere finis
 B. 422, 2 non dum Persephones sperabam *visere regna* ⁸⁾
 G. Rom s. II in.
 B. 1531, A 7 sa[l]ve Nympha meos dignata *inv[iser]e finis*
 W. univ. Zivogostje (Dalmat.)
 B. 479, 3 Bactica me genuit telus, cupidus Libuae
 cognoscere *fines* ⁹⁾
 Caesar(c)ae veni cupidus
 G. Caesarea Maur.
- AEN. VIII 160 tum mihi prima genas vestibat flore iuventas
 B. 1116, 1 cum mihi *prima* novos spargebat *flore iuventus* ¹⁰⁾
 G. Mainz
 B. 1170, 3 f. non potui parvus puerilem implere *iuventam*
 nec *vestire* meam *flore* novo *faciem*
 G. Ariminum
- AEN. VIII 172 interea sacra haec, quando huc venistis amici/ ...
 D. 2392, B 2 vos precor, o fratres, orare *huc quando veni[tis]*
 celebrate ...
 G. Rom
- AEN. VIII 199 ore vomens ignis magna se mole ferebat
 D. 1514, 6 quos tibi nunc pleno cantharus *ore* vomit
 W. Rom
- AEN. VIII 244 infernas cseret sedes et regna recludat
 B. 434, 11 nunc modo ad *infernas sedes* Acheruntis ad undas ¹¹⁾
 G. Pisaurum
 B. 501, 3 Ditis ad *infernas sedes* lucosque piorum ¹²⁾
 G. Tupusuctu

⁶⁾ Auch V 571: ... equo, *quem candida* Dido (dederat).

⁷⁾ Schon Catull LXVI 40: ... adiuro *teque tuumque caput*. Vgl. weiter VIII 611: ... *seque obtulit ultro*.

⁸⁾ Vgl. Hor. Carm. II 13, 21 f.: *regna Proserpinae*/ ... *vidimus* ...

⁹⁾ Für den Versanfang vgl. Grabschr. Vergils: *Mantua me genuit* ... Vgl. noch einige Verse später bei Vergil (165): *accessi et cupidus* Phenei sub moenia duxi. *Cupidus* kommt nur hier vor in der Aeneis, ganz und gar nicht in Ekl. oder Georg.
¹⁰⁾ Vgl. IV 584 = IX 459: et iam *prima novo* spargebat lumine terras; VII 162: ... *primaevo flore iuventus*.

¹¹⁾ Für den Versschluss vgl. VI 295: ... *Acherontis ad undas*.

¹²⁾ Alle Wörter in diesem Vers sind bekannt aus Vergils Beschreibung der Unterwelt. Vgl. z.B. VIII 667: *Tartareas etiam sedes, alta ostia Ditis*; V 731 f.: ... *Ditis* tamen

- AEN. VIII 254
F. 51, 7
prospectum eripiens oculis, glomeratque sub antro ¹³⁾
erepta ex oculis Flori genitoris abiit ¹⁴⁾
G. Rom Damasus
- B. 448, 4
subrepta est oculis iuvenis fato dictante iniquo ¹⁵⁾
G. Suessa Aurunca s. fere II ex. (?)
- AFN. VIII 271 f.
hanc aram luco statuit quae maxuma semper
dicetur nobis et erit quae maxuma semper
B. 261, 2
hanc aram statuere deo [s]antissimo Phoebō
W. Col. Septimia Aur. Auziensium
- D. 1591 A, 3
amicum mul[t]is [f]ides *que(m) maxima semper/* fecerat
G. Rom
- AEN. VIII 273
F. 64 (App.), 2
quare agite, o iuvenes, tantarum in munere laudum
quae tibi, martyr, ego rependo *munera laudis*
G. Rom s. IV/V
- AEN. VIII 284
B. 868, 2
[dona ferunt cumulantque oneratis lancibus aras]
rite tuis laetus *dona ferens* meritis ¹⁶⁾
W. Rom um 200
- AFN. VIII 287
hic iuvenum chorus, ille senum; qui carmine laudes/. . .
ferunt . . .
D. 1644, 31
cuius parva tibi promserunt *carmina laudem*
G. Arelate s. VI ex.
- AEN. VIII 291
D. 1049, 3
Troiamque Oechaliamque, ut duos mille labores
sat dedit agnosci virtus, quem *mille labores* ¹⁷⁾
G. Vercellae
- AEN. VIII 292
B. 528, 2
rege sub Eurystheo fati Iunonis iniquae
nomine nec tantum nec *fatis* mo r t [i s i n] ique ¹⁸⁾
G. Uzalum
- AEN. VIII 293
B. 868, 1
pertulerit. tu nubigenas, Invicte, bimembris (Hercules)
t e precor, Alcide, sacris, *Invicte*, peractis ¹⁹⁾
W. Rom um 200

ante/ *infernas* accede domos; V 734: . . . amoena *piorum/* concilia. *Lucus* wird öfters in bezug auf die Unterwelt gebraucht; vgl. G. IV 467 f., VI 118 (*lucis* . . . Avernis), VI 154 (*lucos* Stygis), VI 673 (*lucis* . . . opacis).

¹³⁾ Vgl. I 88 f.: *eripiunt . . . Teucrorum ex oculis* . . .

¹⁴⁾ Für die 2. Vershälfte vgl. II 560: . . . *subiit cari genitoris* imago.

¹⁵⁾ Vgl. zu der 1. Vershälfte noch Ovid Her. XI 64: crimina sunt *oculis subripienda* patris (Her. X 43: iamque *oculis ereptus* eras . . .) und Hor. Carm. III 24, 32: *sublatam ex oculis* . . .; zu der 2. Vershälfte u.a. X 380: . . . *fatis* adductus *iniquis*, und II 738: . . . *fato* mi *erepta* Creusa.

¹⁶⁾ Vgl. noch I 679, VIII 609, XI 479: *dona ferens* . . .; V 101: *dona ferunt* . . . (II 49: . . . et *dona ferentis*). In dieser Weihinschrift des Hercules wurde der Autor inspiriert durch die Beschreibung des Opfers, dem Hercules in Buch VIII dargebracht. *laetus*: vgl. *laeti* an derselben Versstelle in VIII 279: in mensam *laeti* libant . . .; siehe weiter zu VIII 293 und ausführlich S. 159 ff.

¹⁷⁾ Vgl. I 499: . . . *quam mille* secutae.

¹⁸⁾ Vgl. auch die häufige Verbindung *fatis* . . . *iniquis*, s.z. III 17, X 380.

¹⁹⁾ Der gleiche Halbvers steht X 461: *te precor, Alcide*, coepts *ingentibus* adsis.

AEN. VIII 298 D. 1644, 7	nec te ullae facies, non terruit ipse Typhoeus <i>terrui ipse</i> tamen faciles sed publice verbis G. Arelate s. VI ex.
AEN. VIII 301 B. 254, 17	salve, vera Iovis proles, decus addite divis (Hercules) 20) <i>s[alve ve]ra</i> deum rectrix, Saturnia <i>pro[les]</i> (Iuno) 21) W. Naraggara s. III
B. 251, 4	m a g n a Iovis proles, vestra pro sede locavi 22) W. Ostia s. III in.
B. 870, 1	Alcmenae Iovis et magni fortissima proles W. Rom
D. 1759, 1	Gallus, A n a s t a s i a e n a t u s, decus addidit aulae W. Rom
AEN. VIII 305	consonat omne nemus . . ., s.z. V 149.
AEN. VIII 314 B. 1254, 5	haec nemora indigenae fauni nymphaeque tenebant parebat nemo, <i>fauni nymphaeque</i> sonabant G. Rom
AEN. VIII 317 D. 1767, 6	aut componere opes norant aut parcere parto qui sibi <i>commissas pascere novit oves</i> W. Rom s. VI ex.
AEN. VIII 324 F. 71 (App.), 6	aurea quae perhibent illo sub rege fuere/saecula <i>aurea quae</i> rutilant summi fastigia tecti 23) G. Rom s. IV
AEN. VIII 354 B. 254, 2	aegida concuteret dextra nimbosque cieret tu <i>nimbos ventosq[ue]</i> <i>cies</i> . Tibi, Iuno, sonor[os] 24) W. Naraggara s. III
AEN. VIII 356 F. 47 ² , 2	reliquias veterumque vides monimenta virorum <i>s a n c t o r u m monimenta vides</i> patefacta sepulchris 25) G. Rom um 500
L. 2100, 25	quisquis sollicitus l u s t r a s <i>monumenta</i> dolorum G. Lyon 551
AEN. VIII 364 B. 1786 F. 67 (App.), 5	aude, hospes, contemnere opes et te quoque dignum finge deo <i>aude, hospes</i> [...]turam quei[...] se]mper G. Bieda <i>contemptis opibus</i> malui cognoscere Christum G. Rom
AEN. VIII 366	. . . <i>fastigia tecti</i> , s.z. II 302.
AEN. VIII 373 B. 850, 3	incipit et dictis divino adspirat amorem servatus Tychicus <i>divino</i> Martis amore 26) G. Pommern (an der Mosel)

²⁰⁾ Siehe auch zu I 592: *quale manus addunt ebori decus* ...

²¹⁾ Vgl. — u.a. für den Versbau — G. II 173: *salve, magna parens frugum, Saturnia tellus*; zum Verschluss XII 830: ... *Saturnique altera proles* (= Iuno), und weiter Verschlüsse wie *Neptunia proles* (VII 691, X 353, XII 128), *Cyllenia proles* (IV 258) und *Saturnia Iuno* (7mal); zum Versinneren II 788: *sed me magna deum genetrix* ...; s. S. 155.

²²⁾ Für den Versausgang vgl. II 525: ... in *sede locavit*.

²³⁾ Vgl. II 302: ... *summi fastigia tecti*; VIII 366 (!): ... *fastigia tecti*.

²⁴) Vgl. I 53: *luctantes ventos tempestatesque sonoras*.

²⁵⁾ Vgl. IV 498: *cuncta virum monimenta iūvāt* ...

²⁸⁾ Vgl. den Versschluss VII 550: ... insani *Martis amore*.

AEN. VIII 377	artis opisque tuae nec te, carissime coniunx ²⁷⁾
B. 542, 7	semper in perpetuo vale mihi, <i>carissime coniunx</i> G. Tarraco
B. 965, 7	quid lacrumis opus est, Rusticelli <i>carissime coniunx</i> G. Rom 10
B. 998, 1	quid quereris fatis mortis, <i>carissime coniunx</i> G. Ferrara
D. 3885 A, 1	heu cui(me) miseram linquis, <i>karissime coniunx</i> ²⁸⁾ G. Rom s. III ex. aut IV
B. 1029, 1	hunc ego nunc titulum statuo tibi, <i>carissima coniunx</i> G. Rom
B. 1030, 1	viva viro placui prima et <i>carissum(a) coniunx</i> G. Rom
AEN. VIII 394	tum pater aeterno fatur devinctus amore
406	coniugis infusus gremio per membra soporem (petivit) ²⁹⁾
B. 481, 3	hic iacet <i>aeterno devinctus membra sopore</i> G. univ. Limoges
D. 391, 1	Nymfius <i>aeterno devinctus membra sopore</i> G. Valentine (Aquit.) s. fere V
L. 2113, 3	Telesinus mar(itus) caro <i>devinctus amore</i> G. Henchir-Routitila (Afr.)
D. 3310, 2	casta maritali s e m p e r <i>devincta pudore</i> G. Rom 368
AEN. VIII 398	nec pater omnipotens . . . , s.z. I 60.
AEN. VIII 410	. . . cinerem et sopitos suscitatur ignes, s.z. V 743.
AEN. VIII 412 f.	exercet penso, castum ut servare cubile coniugis et possit parvos educere natos
D. 4800, 2	. . . cas]tum servare cubile G. Rom
D. 3885 A, 10	inviolata tuum, <i>coniunx, servabo cubile</i> G. Rom s. III ex. aut IV
D. 3427, 7 f.	virgineas casto servavit pectore tae[das ³⁰⁾ <i>coniugii</i> G. univ. Pollentia

²⁷⁾ Im Gegensatz zu den in Prosa abgefassten Grabinschriften, wo Superlative übermäßig verwendet werden, sind die Carmina ziemlich zurückhaltend im Gebrauch des Superlativs, der hier im allgemeinen beschränkt ist auf die beliebten Anreden *carissime*, *-a coniunx*, *gratissima coniunx* (s.z. X 607), *lectissima mater* (s.z. IX 272) usw. und der überdies, wie bei den Dichtern, fast immer an dem bewussten Platz steht, nl. im 4. und 5. Fuss. Diese Anreden „als Nachahmung der gleichlautenden Dichterstellen auffassen zu wollen, wäre vorcilig, da hier das Verhältnis, wie die älteren metrischen und die in Prosa abgefassten Inschriften lehren, umgekehrt ist, mag dann immerhin der Dichter den häufigern Gebrauch verursacht haben“ (Hosius, *Rom. Dichter auf Inschr.*, S. 287 f.; siehe auch SÖDERSTRÖM, *Epigraphica lat. afric.*, S. 87 und 110 f.). Die Varianten dieser formelhaften Wendungen haben wir ausser Betracht gelassen, wie z.B. BUECH. 542, 5: . . . *dulcissime coniunx*. Dagegen wird Vers 7 derselben Grabinschrift hier erwähnt.

²⁸⁾ Vgl. denselben Gedanken in IV 323, wo Dido sagt: . . . *cui me moribundam deseris*, hospes; auch III 710 f.: *hic me, pater optime, fessum/ deseris, heu . . .*

²⁹⁾ Vgl., auch zu den Zitaten aus den Grabinschriften, Lucr. I 34: . . . *aeterno devictus vulnere amoris*; und Lucr. IV 453 f.: *denique cum suavi devinxit membra sopore/ somnus et in summa corpus iacet omne quiete*.

³⁰⁾ Für den Versausgang vgl. VII 457: . . . *pectore taedas*.

- D. 3429, 3 *cas]ta* verecundo *serbabit* iura *cub[i]li* ³¹⁾
G. Rom 392
- B. 654, 7 f. cum *parvis* deflet *natis* ...
amisisse dolens *casto* viduata *cubili*
G. unw. Antium 385
- B. 448, 2 quae commune *torum* *servavit* *casta* *mariti* ³²⁾
G. Suessa Aurunca s. fere II ex. (?)
- D. 3778 a, 15 nunc commune nobis, *custus*, tu *serva* sepulcrum ³²⁾
G. Rom 577
- D. 267, 8 et *servat* *castos* uxor amata *toros* ³³⁾
G. Spoletium
- L. 2241, 3 ff. ... *ser]vare* *marit[o]*
... *servire* *cu[bili]*? ³⁴⁾
natisque no ...
G. Spoletium
- AEN. VIII 483 quid memorem infandas caedes, quid facta tyranni ³⁵⁾
B. 325, 5 cetera *quid memorem* tanto sub iudice *gesta*
Eh. Rom s. IV m.
- AEN. VIII 485 mortua quin etiam iungebat corpora vivis
B. 545, 6 vivis in Eutropii *iu[ncto* tibi pect]ore, *vivis*
G. Rom
- AEN. VIII 488 complexu in misero longa sic morte necabat
L. 2210 D.]M. Nymfi(u)s *subitanea* *morte* *necatus*
G. Narnia
- AFN. VIII 514 hunc tibi praeterea, spes et solacia nostri
B. 1821, 1 d]ulcis nimis prole[s et s]pes, *solacia* *nostr[i]* ³⁶⁾
G. Narnia
- L. 1988, 44 effigiem pro te teneo *solacia* *nostri*
G. Rom s. III/IV
- AEN. VIII 536 heu quanta miseri caedes Laurentibus instant
B. 1076, 6 heu quantum mater [fleverit] indiciost
G. Carthago Nova
- D. 3536, 1 h]eu quantis impedimur lacrimis memorare sepulcrum
G. Rom
- AEN. VIII 541 haec ubi *dicta* *dedit* ..., s.z. X 633.

³¹⁾ Vgl. Catull LXVI 83: ... *casto* colitis quae *iura cubili*.

³²⁾ Vgl. II 789: ... et nati *serva communis* amorem.

³³⁾ Vgl. Seneca Thy. 1099: *castis* ... *toris*.

³⁴⁾ Hier liegt wohl ohne jeden Zweifel eine Reminiscenz an den Verschluss von VIII 412 vor, auf den ARMINI (*Adnotatiunculae*, S. 140) schon mit Bezug auf die Konjekturen *cu[bili]* hinwies, aber nicht nur eine Reminiscenz an diesen Verschluss, sondern auch an den Verschluss von IV 103. Für die eigenartige Verquickung in beiden Verschlüssen vergleiche man miteinander:

IV 103: ... *liceat* Phrygio *servire* *marito*

VIII 412: ... *castum* ut *servare* *cubile/ coniugis* et possit

Außerdem wird *natis* in Vers 5 in demselben Zusammenhang wie *natos* in VIII 413 gebraucht.

³⁵⁾ Auch noch VI 123. [601]: *quid memorem* ...; weiter Catal. IX 41: nam *quid* ego *inmensi memorem* studia ista laboris.

³⁶⁾ BUECHL., dem diese Nachahmung Vergils entgeht, ergänzt: prole[s o s]pes *solacia*

- AEN. VIII 547
D. 2009, 7
quorum de numero qui sese in bella sequantur
quam suo *de numero* cupie[n]tes esse vicissim
G. unw. Ostia ca 400
- AEN. VIII 559
D. 1049, 16
haeret, inexpletus lacrimans, ac talia fatur
ultor *inexpletus* fidei, bellatur in hostes
G. Vercellae
- AEN. VIII 560
B. 1467, 1
o mihi praeteritos referat si Iuppiter annos
o] tibi *praeterito* redeat felicior annus 37)
G. Narbo
- L. 2296, 3
... *praete*]ritum referunt sic membra de[corem 38)
G. Henchir-Souhilia (Afr.)
- B. 1184, 12
o mihi si supe]ri vellent praestare roganti 39)
G. Rom
- AEN. VIII 563
B. 456, 2
et regem hac Erulum dextra sub Tartara misi 40)
q]uae te tam teneris annis *sub Tartara* misit 41)
G. Salonae
- B. 549, 3
compositum tumulo semper *sub Tartara* vibunt 42)
G. Rom
- B. 645, 7
... p]lures in *Tartaro* misit
G. unw. Lyon s. III fere in.
- AEN. VIII 564
D. 967, 5
nascenti cui tris animas Feronia mater/ ... dederat
haec te *nascentem* suscepit *eclesia mater*
G. Rom s. IV ex. (?)
- B. 1021, 4
hanc tibi *nascenti* fata *dedere* domum 43)
G. Narbo s. I
- AEN. VIII 567
B. 405, 1
abstulit haec animas dextra et totidem exuit armis
abstulit una dies *anima(m)* corpusq. sim[it]ur 44)
G. Potentia
- AEN. VIII 568
D. 247, 10
non ego nunc dulci amplexu divellerer usquam
sumere et *amplexu dulci* tenuare nepotum
G. Rom 534

nostr[a]. Ausserdem sind *proles*, *spes* und *solacia* nicht als eine Anrede aufzufassen, sondern vielmehr als Apposition, wie in der vergilischen Vorlage. Vgl. Vers 2 f.: qui ... tr[ibuit] .../ hic. [... ia]cet fatis er[e]ptus ...

³⁷⁾ Statt der Lesart BUECHELERS: *sic] tibi*. Es könnte auch zu ergänzen sein: *si] tibi*.

³⁸⁾ Statt des von LOMMATZSCH gegebenen: ... post o]bitum. In der Inschrift sollte dann: ...]RITUM und nicht: ...]BITUM zu lesen sein. Zum Versschluss vgl. IV 559: ... *membra decora* iuventae.

³⁹⁾ Vgl. einige Verse später bei Vergil (572), wo es in demselben Gebet Euanders heisst: at vos, o *superi* ... (audite preces).

⁴⁰⁾ Auch XI 397: ... *sub Tartara* misi; XII 14: ... *sub Tartara* mittam; IV 243: ... *sub Tartara* tristia mittit; VI 543: ... a d *impia Tartara* mittit.

⁴¹⁾ Vgl. auch mit Bezug auf den inhaltlichen Gegensatz I 605 f.: ... *quae te tam laeta tulerunt/ saecula?* qui tanti talem genuere parentes.

⁴²⁾ Zu der 1. Vershälfte vgl. die Wortfolge VII 6: *aggere composito tumuli* ...

⁴³⁾ Zu dem 2. Kolon vgl. den Versschluss III 337: *fata dedere*.

⁴⁴⁾ Zur 1. Vershälfte vgl. VI 429: *abstulit atra dies*; weiter IX 443: ... *animam abstulit* hosti.

- AEN. VIII 574 f. et patrias audite preces. si numina vestra ⁴⁵⁾
incolumem Pallanta mihi, si fata reservant
B. 860 ... san]ctissima *numina vestra*
... vene]ror *precibus*
W. (?) Samothrace
- B. 1204, 3 debueram prius ipsa mori, sed *numina vestra*
G. Salonae
- B. 489, 8 sis felix quicumque leges, te *numina servant* ⁴⁶⁾
G. Aquincum
- AEN. VIII 577 vitam oro, patior quemvis durare laborem
B. 250, 11 et mea proque meis *orans vitamq(ue)* benignam
G. univ. Corfinium 156
- AEN. VIII 590 ... ante alios ... diligit ..., s.z. XII 391.
AFN. VIII 609 dona ferens ..., s.z. VIII 284.
AFN. VIII 611 talibus adfata est dictis seque obtulit ultro
L. 2295, 2 quas ultro fors obtu]lit ⁴⁷⁾
auf einem Architrav Khanguet-el-Hadjaj (Afr.)
F. 17, 6 palmam, seq(ue) suumq(ue) caput prior optulit i p s e ⁴⁸⁾
G. Rom Damasus
- AFN. VIII 692 Cycladas aut montis concurrere montibus altos
B. 254, 14 sic pluvis caelum prohibes concurrere t[er]rae ⁴⁹⁾
W. Naraggara s. III
- AEN. VIII 726 finxerat; Euphrates ibat iam mollior undis
B. 895, 4 Hister pacatis lenior ibit a q u i s ⁵⁰⁾
Eh. Rom

AENEIS BUCH IX

- AEN. IX 5 ... ore locuta est, s.z. VI 76.
AEN. IX 10 nec satis: extremas Corythi penetravit ad urbes
D. 1740, 7 f. nec satis ista putans eadem post fata reliquit ¹⁾
vinceret ut mortem, perpetuavit opus
G. Mailand
- B. 398, 8 nec satis ereptam lucem sibi [...]
G. Rom
- AEN. IX 13 rumpe moras omnis et turbata arripe castra ²⁾
B. 1555, B 2 rumpe moras: [spes haec s]ola est mihi gratia [vitae]
G. Rom

⁴⁵⁾ Auch III 266: ... sit *numine vestro*.

⁴⁶⁾ Vgl. I 330: *sis felix, nostrumque leves quaecumque* laborem.

⁴⁷⁾ Vgl. Horaz Sat. I 6, 54: nulla etenim mihi te fors obtulit ...

⁴⁸⁾ Vgl. VIII 144 f.: ... *me, me ipse meumque* obieci caput.

⁴⁹⁾ Vgl. auch VI 807: aut metus Ausonia *prohibet consistere terra*; und VI 606: ...
et *manibus prohibet contingere mensas*.

⁵⁰⁾ Vgl. Properz II 1, 32: septem captivis debilis *ibat aquis*.

¹⁾ ista putans ist als eine nähere, an sich überflüssige Erklärung von *nec satis* zu betrachten. Für *post fata* in demselben Sinne und an der gleichen Versstelle vgl. IV 20: ... *post fata* Sychaei.

²⁾ Auch G. III 43: *rumpe moras* ...; IV 569: *heia age, rumpe moras* ...

- AEN. IX 14
D. 60, 5
dixit et in caelum paribus se sustulit alis
aethera pervolitans levibus se sustulit alis³⁾
G. Rom s. fere IV in.
- AEN. IX 22
B. 1319, 7
quisquis in arma vocas. et sic effatus ad undam
Martios ancantu stimulans gladiantes in arma vocavi⁴⁾
G. Venafrum
- AEN. IX 70
D. 1049, 20
aggeribus saeptam circum et fluvialibus undis
magnanimum vicere, sitim fluvialibus undis/ ... depellere
G. Vercellae
L. 1921, 5
... ?] libus undis⁵⁾
G. Rom s. V
- AEN. IX 85
B. 636, 1
[pineae silva mihi, multos dilecta per annos]
[Kar]a mi[hi] coniunx, mult(os) dilecta per an(n)os⁶⁾
G. Sigus
B. 635, 1
kara mihi con[iunx], multis dilact[a per] annis⁶⁾
G. Sigus
D. 3644 A, 1
c[oniu]x car[a] mihi, mult[os] dilecta [pe]r annos⁶⁾
G. Aquae Thibilitanae (Num.)
Für ... multos ... per annos s. auch zu I 31.
- AEN. IX 92
D. 3441, 5
vincantur, prosit nostris in montibus ortas
religione pius Bessorum in partibus ortus⁷⁾
G. Vercellae
D. 1236, 3
nomine dictus Aper Gallorum partibus ortu(s)⁸⁾
G. Vercellae
- AEN. IX 93
B. 1140, 11
filius huic contra, torquet qui sidera mundi
hos omnes tibi pro meritis, qui sidera torquent
G. Marcena (Sp.)
- AEN. IX 97
D. 967, 47
Aeneas? cui tanta deo permissa potestas?
sic inde tibi merito tanta est concessa potestas
G. Rom s. IV ex. (?)
- AEN. IX 125
B. 1628, 5
rauca sonans revocatque pedem Tiberinus ab alto
rauca s[onans]? G. Rom
- AEN. IX 138
B. 504, 4
coniuge praerepta: nec solos tangit Atridas
coniuge praerepto, genitor quibus ipse misellis
G. Rom
B. 1310, 1
coniuge direpta meo direptaq. natis⁹⁾
G. Emona

³⁾ Vgl. auch V 657: cum dea se paribus per caelum sustulit alis (s.d.); V 861: ipse volans tenuis se sustulit ales ad auras; Cir. 487: ... sustulit alis. Für pervolitans vgl. den einzigen Beleg bei Verg., und zwar in einer gleichen metrischen Verbindung an derselben Versstelle VIII 24: omnia pervolitat ...

⁴⁾ Vgl. auch X 241 f.: vocari! primus in arma iube. Siehe weiter ausführlich zu VI 165. 172 mit Fussn. 19.

⁵⁾ Vgl. Ovid Met. I 82: ... pluvialibus undis.

⁶⁾ Zum Versanfang vgl. IV 91: cara Iovis coniunx ...; IV 634: Annam, cara mihi nutrix ... Für die zweite Vershälfte vgl. auch II 715: ... multos servata per annos.

⁷⁾ Vgl. auch XII 708: ... genitos diversis partibus orbis.

⁸⁾ Zum Versanfang vgl. die Versschlüsse III 210: ... nomine dictae; IX 387: ... de nomine dicti; III 702: ... cognomine dicta. Für das Versende s.o. Fussn. 7.

⁹⁾ BUECH.: „Debuit coniugio“; siehe S. 172 f.

- AEN. IX 140
D. 63, A 11
sed periisse semel satis est: peccare fuisset
sed periisse Probum meritis pro talibus absit ¹⁰⁾
G. Rom s. IV ex.
- AEN. IX 157 f.
B. 250, 16 f.
quod superest, laeti bene gestis corpora rebus
procurate, viri, et pugnam sperate parari
nunc vos o *laeti bene gestis corpora rebus*
procurate, viri, et semper sperate futurum ¹¹⁾
W. univ. Corfinium 156
- AEN. IX 176
B. 1161, 3
Nisus erat portae custos, acerrimus armis
annus erat vitae primus, mox deinde secundi ¹²⁾
G. Rom
- AEN. IX 181
D. 266, 3
ora puer prima signans intonsa iuventa
ora *puer* dubiae signans lanugine vestis ¹³⁾
G. Rom 442
- AEN. IX 185
AEN. IX 192
D. 142, 2
... *fit dira cupido*, s.z. VI 373.
Aenean acciri omnes, populusque patresque ¹⁴⁾
patria concelebrant cuncti *populique patresque*
Eh. (?) Puteoli
- AEN. IX 204
AEN. IX 215
B. 654, 10
... *fata extrema secutus*, s.z. I 382.
absenti ferat inferias decoretque sepulchro
omnibus obsequiis ornat *decoratque sepulchrum*
G. univ. Antium 385
- AEN. IX 216
D. 727, 20
neu matri miserae tanti sim causa doloris
n e c *matri miserae* prolis habere decus
G. Rom
B. 857, 2
e]t *matris myserae* semper dilectae ma[rito ¹⁵⁾
G. Rom
B. 422, 7
placitibus heu *miserae matris* patrisque simitu
G. Rom s. II in.
B. 541, 6
iam *mater misera* palmisque ubera tundens ¹⁶⁾
G. Rom
B. 629, 8
et *misera mater* abet in corde *dolorem*
G. Iulium Carnicum
B. 1155, 2
quam *mater miserae* nunc tibi, nata, facit
G. Rom
B. 1156, 2
quem *miserae mater* illa mihi posuit
G. Salonae

¹⁰⁾ Für die zweite Vershälfte vgl. I 74: omnis ut tecum meritis pro talibus annos/exigat. Der Versanfang schon bei Lucr. V 339: *sed periisse* hominum.

¹¹⁾ Für diese Entlehnung mit der Abänderung *nunc vos o* ... siehe S. 169.

¹²⁾ Zu dem Versschluss vgl. V 296: ... quos deinde *secutus* (s.d.), gleichfalls aus der Nisus-Euryalus-Episode.

¹³⁾ Vgl. X 324: ... flaventem prima *lanugine* malas; Ovid Met. IX 398 f.: paene *puer dubiaque* tegens *lanugine* malas/ ora reformatus; Met. XIII 754: *signarat teneras dubia lanugine* malas.

¹⁴⁾ Auch IV 682: ... *populumque patresque*.

¹⁵⁾ Vgl. I 344: ... magno *miserae dilectus* amore.

¹⁶⁾ Zu der 2. Vershälfte vgl. I 481: ... tristes et *tunsae* pectora *palmis* und E. III 99: ... *ubera palmis*.

²⁹⁾ Siehe Fussn. 27 zu VIII 377.

- AEN. IX 279 f. seu pacem seu bella geram, tibi maxima rerum
verborumque fides
F. 1, 11 mira *fides rerum*, subito trans aethera vectus ²⁴⁾
G. Rom Damasus
F. 8, 5 mira *fides rerum*; subito posuere furorem
G. Rom Damasus
F. 46, 6 mira *fides rerum*: docuit post exitus ingens ²⁵⁾
G. Rom Damasus
- AEN. IX 281 Euryalus: me nulla dies tam fortibus ausis ²⁶⁾
dissimilem arguerit
B. 1144, 7 me quem *nulla dies* poterit visura renasci
G. unw. Aquinum
- AEN. IX 289 f. dextera, quod nequeam lacrimas perferre parentis.
at tu, oro, solare inopem et succurre relictæ
D. 1560, 3 ista tamen miseros *nequeunt solare parentes*
G. Rom
B. 971, 7 at tu, dulcis soror, extincto me *solare parentes*
G. Rom
- AEN. IX 311 ante annos animumque gerens curamque virilem
D. 64, 5 ante annos animumque gerens ætatis avitæ ²⁷⁾
G. Rom
- AEN. IX 319 ... ore locutus, s.z. VI 76.
AEN. IX 328 sed non augurio potuit depellere pestem
D. 1049, 21 algorem vili solitum *depellere veste*
G. Vercellac
- AEN. IX 347 pectore in adverso totum cui comminus ense/ condidit
B. 523, 2 calluit, ille] Sabinus erat, cui [com]minus ictum ²⁸⁾
G. unw. Mactaris
- AEN. IX 349 purpuream vomit ille animam et cum sanguine mixta
F. 72¹ (App.), 9 f. purpuream rapiunt animam caelestia regna,
sanguine lota suo membra tegit tumulus ²⁹⁾
G. Rom s. V in. (?)
- AEN. IX 387 atque locos, qui post Albæ de nomine dicti ³⁰⁾
B. 567, 2 Aemilius Hermes hanc generavit, matris *de nomine*
dixit
G. Apulum (Davien)
- AEN. IX 404 tu dea, tu praesens nostro succurre labori
B. 1785 tu, dea, tu *prese, nostro succurre labore*
Wa. Pompeji vor 79
- AEN. IX 417 ecce aliud summa telum librabat ab aure
B. 1527, A 6 altera dum *letum librat ab aure* manus
W. Lambæsis 166/180

²⁴⁾ Für den Versschluss vgl. VII 65: ... *trans aethera vectae*.

²⁵⁾ Die zweite Vershälfte steht V 523: ... *docuit post exitus ingens*.

²⁶⁾ *nulla dies* als Versanfang noch IX 447, XII 202.

²⁷⁾ Vgl. den Versausgang X 752: ... *virtutis avitæ*.

²⁸⁾ Vgl. den Versschluss in demselben Buch IX 770: ... *uno desectum comminus ictu*.

²⁹⁾ Vgl. XII 721 f.: et *sanguine* largo/ colla armosque *lavant*.

³⁰⁾ Siehe auch zu III 210. 702.

- AEN. IX 422 f. tu tamen interea calido mihi sanguine poenas
persolves
F. 3, 4 post requiem tristes iterum *persolvere poenas* ³¹⁾
G. Rom Damasus
- AEN. IX 426 (nec) amplius aut tantum potuit perferre dolorem
B. 629, 6 infelix *nec potui p[er]fer[r]e vota meorum* ³²⁾
G. Iulium Carnicum
- AEN. IX 430 tantum infelicem nimium dilexit amicum
D. 728, 1 hic iacet Heraclius *nimum dilectus amicus*
G. Rom
B. 1142, 9 hunc coniunx talem *nimio dilexit amore* ³³⁾
G. Rom
L. 2269, 4 f. ...]or *nimio dilectus/ [amor]*e
G. Madauros
D. 3435, 3 aegregia coniunx *nimum dilecta* marito ³⁴⁾
G. Mailand
- AEN. IX 435 purpureus veluti cum flos succisus aratro
B. 601, 1 *purpureum veluti* rosiosque req[ui]t...
G. Rom
- AEN. IX 446 fortunati ambo! siquid mea carmina possunt
B. 1142, 25 *fortunati ambo — si qua est ea gloria mortis —* ³⁵⁾
G. Rom
B. 502, 8 [Manes infer]ni, *siquid mea carmina [possunt]*
G. Rom
- AEN. IX 453 exsanguis et primis una tot caede peremptis
B. 1281, 1 *una dies adimit crudeli clade peremptas* ³⁶⁾
G. Capua
- AEN. IX 459 et iam *prima novo spargebat* lumine terras =
Aen. IV 584 (s.d.)
- AEN. IX 475 ... *ossa reliquit*, s.z. III 57.
- AEN. IX 484 adfari extremum miserae data copia matri
D. 611, 5 *maxima praestabat miserae solacia matri* ³⁷⁾
G. Rom
- AEN. IX 485 heu, terra ignota canibus data praeda Latinis (iaces)
L. 2119, 5 *ne terra aliena ignoti* cum nomine obissent
G. Narbo s. I in. (?)

³¹⁾ Vgl. für die Wortstellung auch I 600: ... *grates persolvere dignas*.

³²⁾ Drei Verse später (429) steht bei Vergil: *nec potuit* ...

³³⁾ Vgl. I 343 f.:

huic coniunx Sychaeus erat *ditissimus auri*
Phoenicum et magno miserae dilectus amore.

³⁴⁾ Zum Versanfang vgl. VI 523: *egregia interea coniunx* ...

³⁵⁾ Für die 2. Vershälfte vgl. VII 4: ... *si qua est ea gloria*, signat.

³⁶⁾ Vgl. eine 2. Vershälfte wie *indigna morte peremptum* (VI 163) und *crudeli funere* Dido (u.a. IV 308).

³⁷⁾ Vgl. noch XI 62 f.: ... *solacia luctus/ exiguam* ingentis, *misero* sed debita *patri*.

- AEN. IX 490 f. quo sequar? aut quae nunc artus avolsaque membra
et funus lacerum tellus habet?
B. 1845, 4 *corpus habet tellu[s moribundaque] membra*, sed
illinc 38)
G. am Ufer des Nar
- L. 1959, 2 hic iuvenis, quem *tellus habet*, quem Tartarus ipse 39)
quere piam sedem G. Madauros
- B. 611, 5 *corpus habet tellus* et saxum nomen inanae
G. Rom
- L. 2288, 2 *corpus habet tellu[s ...]* G. Rom
- D. 1135, 3 *corpus habet tellus*, animam caelestia regna
G. Rom
- AEN. IX 492 ... *terraque marique* ..., s.z. X 162.
- AEN. IX 493 ... *si qua est pietas* ..., s.z. II 536.
- AEN. IX 503 at tuba terribilem sonitum procul aere canoro/ increpuit
cum *tuba terri[bilis sonitu]* concusserit orbem 40)
G. unw. Nola
- AEN. IX 564 sustulit alta petens pedibus Iovis armiger uncis
B. 346, 1 *armiger ecce Iovis* Ganymede(m) *sustulit ali[s]* 41)
auf einem ernen Gefäß England
- AEN. IX 579 et laevo adfixa est lateri manus abditaque intus
B. 1305, 8 *durat et infixus noster dolor a[bditus intus]* 42)
G. im Sabinerland
- AEN. IX 601 quis deus Italiam, quae vos dementia adegit?
D. 4839, 3 *talia quis faciat nisi vos, quos amor adegit?* 43)
G. Auzia 315

³⁸⁾ BUECH. und Vorgänger ergänzen: *corpus habet tellu[s et pallida] membra*, sed illinc, gedanklich fortgesetzt in dieser Weise (BUECH.): exiit aethereus (oder caelestis) spiritus astra petens; vgl. den ähnlichen Gegensatz in dem zitierten Vers 3, D. 1135; auch D. 3645, 2 (s.z. XI 91 f.). Ein zweiter Gegensatz, der oft zum Ausdruck kommt, ist, dass der Körper irdischer Herkunft und sterblich ist, die Seele dagegen himmlischen Ursprunges und unsterblich. Ein derartiger Gegensatz findet sich auch bei Vergil VI 730: ... caelestis origo/ seminibus (= animabus) und VI 732: *terrenique* hebetant *artus moribundaque membra*. Eine Konjektur als *terrenaque* — oder *moribundaque* — erscheint uns sinnvoller, wobei *moribundaque membra* vorzuziehen ist. Denn bei Vergil liegt eine Verknüpfung der Schlussverse vor: IX 490: ... *artus avolsaque membra* und VI 732: ... *artus moribundaque membra*. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Autor dieser Grabschrift, für dessen Inspiration IX 490 f. massgebend war, durch Assoziation dazu kam, das *avolsaque membra* in der vergilischen Vorlage durch das gleichfalls vergilische und metrisch ähnliche *moribundaque membra* zu ersetzen.

³⁹⁾ Vgl. den Vers VI 577: (Hydra) *saevior intus habet sedem. tum Tartarus ipse*. Der Versanfang *hic iuvenis* u.a. V 331. Siehe weiter S. 89 f.

⁴⁰⁾ Ennius Ann. 140: *at tuba terribilis sonitu taratantara dixit*. Für den Versausgang vgl. XII 594: ... *concussit funditus urbem*.

⁴¹⁾ Sil. IV 126: *armiger ecce Iovis* ... Vgl. V 255 f.: ... (sc. *Ganymedem*), quem praepes ab Ida/ sublimem pedibus rapuit *Iovis armiger uncis*; V 657: ... *sustulit alis*.

⁴²⁾ BUECH. ergänzt: a[d Stygis undas]. Unsere Lesart stammt von G. SCHWARZ (s. BUECH. Adn.).

⁴³⁾ Vgl. auch Ovid Am. III 6, 30: ... *certus adegit amor*.

- AEN. IX 606
B. 1110, 7
flectere ludus equos et spicula tendere cornu
flectere doctus equos, nitida certare
palaestra⁴⁴⁾
G. Rom
- AEN. IX 614
D. 46, 8
vobis picta croco et fulgenti murice vestis
aspera .../delituit *vestis murice sub rutilo*
G. Lyon 506
- AEN. IX 616 f.
B. 1109, 39
et tunicae manicas et habent redimicula mitrae
o vere Phrygiae (neque enim Phryges), ite per alta
indueris teretis *manicas, Phrygium* [decus, Attis⁴⁵⁾
G. Rom s. I (?)
F. 7, 4
o vere pretiosa fides, cognoscite, fratris
G. Rom Damasus
- AEN. IX 626
B. 873, 1
ipse tibi ad tua templa feram sollemnia dona
at tua *templa* lybens vota suscepta peregi⁴⁶⁾
W. auf dem gr. St. Bernhard
- AEN. IX 627
B. 264, 2
et statuam ante aras aurata fronte iuvenum
ut mactet repetens *aurata fronte bicornes*
W. Rom 376
- AEN. IX 638
B. 271, 2
aetheria tum forte plaga crinitus Apollo⁴⁷⁾
victrices Musae, Pallas, *crinitus Apollo*
W. Talma s. II
Für *aetheria* ... *plaga* ... s.z. I 394.
- AEN. IX 708
734
B. 512, 10
sustinuit: conlapsa ruunt immania membra
adgnoscent faciem invisam atque immania membra
at venit postrema dies, ut spiritus *inania membra*
reliquat⁴⁸⁾
G. Cirta
- D. 3413, 5
hic vitae metas, hic *inania membra* reliquit
G. Mailand
- AEN. IX 739
B. 1142, 15
castra inimica vides; nulla hinc exire potestas⁴⁹⁾
sed quoniam Fatis *nullus est ob stare potestas*
G. Rom
- D. 992, 3
pone truce[m] rabiem, non est *saevire potestas*
G. Rom 607
- AFN. IX 770
occupat (huic uno desectum comminus ictu/... iacuit
caput)
B. 523, 2
calluit, ille] Sabinus erat, cui [*com*] *minus ictum*⁵⁰⁾
G. univ. Mactaris

⁴⁴⁾ Für die 2. Vershälfte vgl. V 485: ... *celeri certare sagitta*.

⁴⁵⁾ BUECH.: „manicatas tunicas tamquam Phrygum insignia Vergilius commemorarat IX 616“.

⁴⁶⁾ Vgl. III 438: *Iunoni cane vota libens* ...

⁴⁷⁾ Schon Ennius (Sc. 31): *crinitus Apollo*.

⁴⁸⁾ Vgl. zu der 1. Hälfte II 324: *venit summa dies* ... und XI 687: *advenit qui vestra dies* ...

⁴⁹⁾ *potestas* am Versende mit unmittelbar vorausgehendem Infinitiv ist eine bekannte Wendung; vgl. auch IV 565, IX 813, III 670, VII 591.

⁵⁰⁾ Vgl. in demselben Buch IX 347: ... *cui comminus ense/ condidit*.

- AEN. X 81
83
B. 868, 4
tu potes Aenean manibus subducere Graium
tu potes in totidem classem convertere nymphas ³⁾
nam grates dignas tu potes efficere ⁴⁾
W. Rom um 200
- AEN. X 100
F. 57, 3
tum pater omnipotens, rerum cui prima potestas
hinc mihi provecto Christus, cui summa potestas ⁵⁾
G. Rom Damasus
Für ... *pater omnipotens* ... s.z. I 60.
- AEN. X 106
B. 1197, 2
hau licitum, nec vestra capit discordia finem
haut licitum, multum flevit uterque parens
G. Emerita (Lusit.)
- AEN. X 118
B. 485, 5
interea Rutuli portis circum omnibus instant
vivite victuri, moneo: mors *omnibus instat*
G. Conimbriga (Lusit.)
- B. 486, 3
vivite morta[les, moneo: mors] *omnibus instat*
G. Caesarea Maur.
- B. 802, 2
vivite felices animae, mors *omnibus instat* ⁶⁾
G. Rom
- B. 803, 2
vivite felices, moneo: mors *omnibus instat* ⁷⁾
G. Mevania (Umbrien)
- B. 1004, 3
vivite felices moneo: mors *omnib(us) instat* ⁷⁾
G. Verona
- B. 1081, 2
nam fa]tum nobis *omni[bus instat idem* ⁸⁾
G. Rom
- AEN. X 122
B. 571, 2
nequiquam et rara muros cinxere corona ⁹⁾
...] *cgna cingebat rite cor[ona*
G. Ostia
- AEN. X 128
B. 279, 12
haut partem exiguum montis, Lyrnesius Acmon
haut partem exiguum montis pontoque tumentis
W. Rom 357
- AEN. X 141
B. 1529, B 1
Maconia genere domo, ubi pinguis culta
antiqua genere domo, cui regia Vestae
W. Rom 377
- D. 3440, 3
quem *generosa domus* longo sibi credidit aevo ¹⁰⁾
G. Mailand
- AEN. X 149
F. 46, 4
regem adit et regi memorat nomenque genusque
sanguine mutavit patriam *nomenq(ue) genusq(ue)* ¹¹⁾
G. Rom Damasus

³⁾ tu potes noch VII 335, und zwar auch als Versanfang.

⁴⁾ Zum 1. Kolon vgl. II 537: persolvant grates dignas ...

⁵⁾ Für den Versanfang vgl. II 24: huc se provecti ...

⁶⁾ Für die erste Vershälfte vgl. III 493: vivite felices ...; VI 669: dicite, felices animae ...

⁷⁾ Vgl. III 493: vivite felices ...

⁸⁾ Die Ergänzung ist umso wahrscheinlicher, weil (Vers 1 derselben Grabschr.): vivite felices, quibus est usw. oft in Verbindung mit diesem Gedanken auftritt.

⁹⁾ Auch XI 475: ... cinxere corona.

¹⁰⁾ Vgl. Ovid Fast. II 225: quo ruitis generosa domus? male creditis hosti; aber auch Aen. VII 680: inventumque focus omnis quem credidit aetas.

¹¹⁾ S.z. II 89 und Fussn. 25.

- AEN. X 152
D. 727, 11
edocet, humanis quae sit fiducia rebus
o dolor, *humanis* frustra spes addita *rebus* 12)
G. Rom
- AEN. X 162
B. 1164, 9
noctis iter, iam quae passus terraque marique 13)
qui pro vinetis fundis *terraq. mariq.*
G. Rom
- AEN. X 191
D. 4757, 1
dum canit et maestum musa solatur amorem
his pater ac mater *maestum solantur am[orem]* 14)
G. Rom
B. 618, 1
qui dolet interitum, m e n t e m *soletur amore*
G. Trier
- AEN. X 221
B. 1057, 15
numen habere maris nymphasque e navibus esse/iusserat
si sunt di manes, iam nati *numen habetis*
G. Rom
L. 1988, 52
haec titulo insignis, credite, *numen habet* 15)
G. Rom s. III/IV
- AEN. X 224
D. 3420 A, 4
adgnoscent longe regem lustrantque choreis
sed requies segura te[net] *ludoque choreas* 16)
G. Rom
- AEN. X 235
D. 1046, 16
et dedit esse deas aevomque agitare sub undis
divitias credens quas *dedit esse suas*
G. Ticinum 521
- AEN. X 241 f.
vocali/ ... in arma ..., s.z. IX 22.
- AEN. X 263
D. 727, 11
Dardanidae e muris, spes addita suscitatur iras
o dolor, humanis frustra *spes addita rebus* 17)
G. Rom
- AEN. X 307
L. 2047
impediunt, retrahitque pedem simul unda relabens
dum f r e t u m Hesperios inter Siculosque *relabans* 18)
G. Regium s. V in.
- AEN. X 316 f.
et tibi, Phoebe, sacrum: casus evadere ferri
quo licuit parvo?
pro dolor, ut nulli decreta rumpere f a s e s t
Parcarum diva duosque *evadere casus* 19)
G. Tupusuctu

12) Für die Verquickung, die in diesem Vers vorliegt, vgl.

X 507: o dolor atque decus magnum redituri parenti

X 263: Dardanidae e muris, spes addita suscitatur iras

VII 315: at trahere atque moras tantis licet addere rebus

13) Auch IX 492: ... terraque marique secuta.

14) Für die Wortstellung und klangliche Übereinstimmung vgl. XI 52: ... vano maesti comitatur honore.

15) Vgl. Ovid Fast. V 674: si iuvat expertis credere, numen habet; Pont. II 8, 6: ... numen habet. Für den Einfluss Ovids auf die Grabschrift der Allia Potestas siehe besonders ARMINI, *Adnotatiunculae*, S. 118 ff.

16) Zum Versanfang vgl. G. II 468: at segura quies ...; zum Versschluss noch Cul. 19: ... ludente chorea.

17) S.o. Vers 152 und Fussn. 12.

18) Vgl. I 607: in freta dum fluvii current ... (s.d.).

19) Vgl. Properz I 21, 1: tu, qui consortem properas evadere casum. LISZBERGER,

- AEN. X 324
B. 1547, 1 tu quoque, flaventem prima lanugine malas ²⁰⁾
quem fatum eripuit *prima lanugine*
G. Pola
- AEN. X 325
B. 446, 2 dum sequeris Clytium infelix, nova gaudia, Cydon
mors inopia funere tristi
abstulit et dulcis rupit *nova gaudia vite* ²¹⁾
G. Köln
- AEN. X 326 f.
B. 499, 1 Dardania stratus dextra, securus amorum,
qui iuvenum tibi semper erant, miserande iaceres
hoc [tum]ulo, Pontiane *iaces, [se]cure laborum*
G. Ostia s. III in.
B. 1075, 4 fletibus: heu Bebryx sic *miserande iaces* ²²⁾
G. Kampanien
- AEN. X 345
L. 2100, 2 hic Curibus fidens primaevo corpore Clausus
hic senibus linquens primaevo tempore formam
c. G. Lyon 551
- AEN. X 347
B. 629, 3 sub mentem graviter pressâ (ferit hastâ)
at *pres[s]us graviter omisi cun flore i[u]vent[a]m* ²³⁾
G. Iulium Carnicum
- AEN. X 369
D. 1356, 2 quo fugitis, socii? per vos et fortia facta ²⁴⁾
et bona progenies quaeret tua *fortia facta*
G. unw. Nola 359
- AEN. X 380
L. 1996, 2 obvius huic primum, fatis adductus iniquis ²⁵⁾
Iulia cara mihi, *fatis abducta paternis* ²⁶⁾
G. unw. Ammaedara s. II/III
B. 425, 1 hic iacet Helpidius *fatis extinctus iniquis*
G. Rom
B. 502, 4 cui liqui fletu]m *fato cito raptus iniquo*
G. Rom
B. 448, 4 subrepta est oculis iuvenis *fato dictante iniquo* ²⁷⁾
G. Suessa Aurunca s. fere II ex. (?)

Fortleben der Eleg., S. 27: „Properz steht der Stellung wegen und dem Inhalt nach näher als Aen. X 316“. Aber auch die Verbindung *duros ... casus* findet sich bei Vergil wieder, und zwar an derselben Versstelle nl. VI 377: ... *duri solacia casus*, durch welche Vorlage die Wortstellung in unserem Zitat vielleicht beeinflusst worden ist. Auch inhaltlich lehnt sich die Reminiscenz an X 316 an. Vgl. weiter X 507: *o dolor ...*; I 77: ... *mihi iussa capessere fas est*.

²⁰⁾ Schon Lucr. V 889: ... *molli vestit lanugine malas*.

²¹⁾ Vgl. VI 428 f.: *quos dulcis vitae exsortis et ab ubere raptos/ abstulit atra dies et funere mersit acerbo*.

²²⁾ Vgl. VI 882: *heu miserande puer ...*

²³⁾ Für den Versausgang vgl. VII 162: ... *flore iuventus*.

²⁴⁾ Auch als Versanfang I 641: *fortia facta patrum ...*

²⁵⁾ Vgl. III 17: ... *fatis ingressus iniquis* (s.d.).

²⁶⁾ LISZBERGER (*Fortleben der Eleg.*, S. 108) vergleicht Properz III 10, 11: *tuque, o cara mihi, felicibus edita pennis*. Sehr unglaublich. Denn die 2. Vershälfte lehnt sich an Vergil X 380 an und mit dem Versanfang vergleiche man z.B. IV 634: *Anna m, cara mihi nutrix (siste) ...*; *cara mihi* 3mal bei Vergil.

²⁷⁾ Zum Versanfang vgl. VIII 254: *prospectum eripiens oculis ...*; weiter II 738: ... *fato mi erepta Creusa*.

- D. 740, 5 d]um pollet studiis, *fatis* decessit *ini*[*quis*
G. Rom
- B. 1011, 1 invida mors rapuit *fato* crudelis *iniquo*
G. Camuntum vor 63
- B. 445, 6 casum quisque legat, *fato* male dicat *iniquo*
G. Corduba
- AEN. X 401 Ilo namque procul validam derexerat hastam
B. 250, 4 *namque procul* certe vicinus iungitur amnis ²⁸⁾
W. univ. Corfinium 156
- AEN. X 418 ut senior leto canentia lumina solvit
B. 1142, 11 et postquam *fatis* morientia lumina solvit ²⁹⁾
G. Rom
- AEN. X 419 iniecere manum Parcae telisque sacrarunt
B. 995, A 8 *iniecere manus* invida *fata* mihi G. Rom
- AEN. X 435 egregii forma, sed quis Fortuna negarat/. . . reditus . . .
B. 404, 4 mansisset, quam dura sibi *Fortuna negavit* ³⁰⁾
G. univ. Cemenelum
- B. 473, 3 his requiesco locis, vitam *cui fata negarunt*
G. Mailand
- B. 1066, 3 quattuor huic cursus Phoebeos *fata negarun(t)*
G. Rom
- AEN. X 461 te precor, Alcide, coeptis ingentibus adsis
B. 868, 1 *te precor, Alcide*, sacris, *Invicte*, peractis ³¹⁾
W. Rom um 200
- AEN. X 463 victoremque ferant morientia lumina Turni
B. 1030, 3 ille mihi lachrimans *morientia lumin(a)* pressit
G. Rom
- B. 1142, 11 et postquam *fatis morientia lumina* solvit ³²⁾
G. Rom
- F. 12, 2 vivere qui prestat *morientia semina* terrae ³³⁾
G. Rom Damasus
- F. 12¹, 1 vivere qui prestat *morientia semina* terrae ³³⁾
G. Rom s. IV ex.
- AEN. X 465 corde premit gemitum lacrimasque effundit inanis ³⁴⁾
B. 403, 1 quicumque es, puero *lacrimas effunde* viator ³⁵⁾
G. Rom
- D. 2185, 1 quisq(ue) legis titulum, *lacrimas effunde* freq(uentes)
G. univ. Corduba 663

²⁸⁾ Vgl. einen Verschluss wie VI 659: *volvitur amnis*.

²⁹⁾ Vgl. V 856: . . . *natantia lumina solvit*; und in demselben Buch X 463: . . . *morientia lumina* Turni.

³⁰⁾ Für den Ausdruck *dura Fortuna* und die gleiche Wortstellung vgl. XII 677: quo deus et quo *dura* vocat *Fortuna*, sequamur.

³¹⁾ Vgl. VIII 293: . . . tu nubigenas, *Invicte*, bimembris (mactas), wo mit *Invicte*, an derselben Versstelle, auch Hercules gemeint ist.

³²⁾ Siehe oben X 418: . . . *canentia lumina solvit*.

³³⁾ Vgl. noch VI 6: . . . *semina flammae*; Ovid Met. III 105: . . . *mortalia semina*, dentes.

³⁴⁾ Auch III 312: . . . *lacrimasque effundit et omnem*.

³⁵⁾ Zum Versanfang vgl. VIII 122: *egredere, o quicumque es, . . .* adloquere.

AEN. X 468	omnibus est vitae: sed famam extendere factis
B. 1273, 9	discite qui legitis, <i>factis extendere famam</i>
	G. Parma
D. 777, 7	studuit magnanimus <i>factis extendere nomen</i>
	W. Emerita 663 oder 653
AEN. X 469	hoc virtutis opus. Troiae sub moenibus altis
	tot gnati cecidere deum
B. 1201, 1	<i>hoc pictatis opus</i> fecit tibi, nate, sepulcrum 36)
	G. Arelate
D. 1791, 2	in gloria, <i>virtutis opus</i> reparante ministro 37)
	G. Sulci (Sard.)
B. 1210, 2	<i>libertatis opus</i> contulit una dies 38)
	G. Ravenna
AEN. X 472	fata vocant, metasque dati pervenit ad aevi
B. 1283, 5	haec ter tricenos postquam <i>pervenit ad annos</i>
	G. Tupusuctu
	Für <i>fata vocant</i> . . . s.z. VI 147.
AEN. X 491	Arcades, haec inquit memores mea dicta referte
B. 1212, 13	his ergo <i>mea dicta refer</i> : desistat humatam 39)
	G. Interpromium
B. 1192, 3	<i>haec debent memores</i> postrema in morte <i>referre</i> 40)
	G. Arelate s. II
B. 250, 14	ex voto meritoque libens <i>mea dicta</i> resolvo 41)
	W. unw. Corfinium 156
AEN. X 501	nescia mens hominum fati sortisque futurae
D. 973, 7	terrenum nunc terra tegit, <i>mens nescia mortis/</i> vivit 42)
	G. Rom s. V m. (?)
AEN. X 507	o dolor atque decus magnum rediture parenti
L. 2274, 13	<i>o dolor atque i. c[.] fama</i> e 43)
	G. Henchir-Zitounat (Afr.)
B. 556, 4	<i>o dolor</i> , o pietas, o funera tristia coniugis
	G. unw. Alba Regia (Pann.) s. III (?)
D. 727, 11	<i>o dolor</i> , humanis frustra spes addita rebus 44)
	G. Rom

VII 315: at trahere atque moras tantis licet *addere rebus*.

- B. 501, 7 *pro dolor*, ut nulli decreta rumpere fas est ⁴⁵⁾
G. Tuposuctu
- AEN. X 508 haec te prima dies bello dedit, haec eadem aufert
D. 4744, 5 nam cui *prima dies* in lucem protulit annus ⁴⁶⁾
G. Rom 403
- AEN. X 538 ... *redimibat tempora vitta*, s.z. III 81.
AEN. X 549 canitiemque sibi et longos promiserat annos
B. 249, 18 maestas *longae promittens tempora vitae*
W. Praeneste 136
- AEN. X 557 f. isti nunc, metuende, iace. non te optima mater
condet humi patrioque onerabit membra sepulchro ⁴⁷⁾
B. 472, 4 f. oppressit. memorande iaces, Ianuari, *sepulchro*,
sic felix, quot *humo te mater* miseranda recondit ⁴⁸⁾
G. Auzia
- B. 507, 1 tempera iam genitor lacrimis *tuque, optima mater* ⁴⁹⁾
G. Ravenna
- D. 1453, 2 hae meritis dantur sedes, quas, *optima mater*/ tenes
G. Madauros
- D. 2158, 4 *teque, optima mater*, peto, ereptum totve malis ne doleas
G. Rom
- B. 1283, 2 *optima* quam *mat[er Flavia]* progenuit
G. Tuposuctu
- D. 4838, 2 quis hoc mortalium fuisset *conditus humo*
G. Mactaris
- D. 1644, 24 *condita* quo fuerant praefati *membra sepulchro*
G. Arelate s. VI ex.
- ENG. 430, 1 hic cuiu(s) in hoc *condun[tur] membra sepulchro*
G. Lyon 510
- D. 1325, 1 hoc tumulo Baioli *conduntur membra sepulti*
G. Rom
- D. 990, 5 pontificis summi hoc clauduntur *membra sepulchro*
G. Rom s. VII in.
- D. 1740, 1 sacra Diogeniae clauduntur *membra sepulchro* ⁵⁰⁾
G. Mailand
- B. 397, 4 parvaque marmoreo clauserunt *membra sepulchro*
G. Rom
- D. 1700, 1 martyris ad frontem recubent *quae membra sepulchro* ⁵¹⁾
G. Mailand

⁴⁵⁾ Vgl. I 77: ... *mihi iussa capessere fas est*.

⁴⁶⁾ Vgl. XI 290: *haesit et in decimum vestigia rettulit annum*. Siehe besonders S. 202 f.

⁴⁷⁾ Schon Ennius Ann. 139: ... *condebat membra sepulchro*; vgl. auch VI 152: ... *et conde sepulchro*; III 68 f.: ... *animamque sepulchro/ condimus*.

⁴⁸⁾ Vgl. den Versanfang I 330: *sis felix* ...; vgl. noch in demselben Buch X 327: ... *miserande iaceres*.

⁴⁹⁾ Vgl. II 8: *temperet a lacrimis* ... und zu dem Versschluss noch VI 669: ... *tuque, optime vates*.

⁵⁰⁾ Für den Versanfang vgl. III 19: *sacra Dionaeae matri* ...

⁵¹⁾ Vgl. E. I 1: *Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi*.

- B. 1449, 1 hoc qui scire cupis, iaceant quae *membra sepulcro*
G. Velatum
- D. 992, 7 hoc sita sunt papae Bonifati *membra sepulchro*
G. Rom 607
- ENG. 353, 1 hic gemini fratres iunctis dant *membra sepulcris* ⁵²⁾
G. Lyon s. V vel VI
- AEN. X 591 quem pius Aeneas dictis adfatur amaris
D. 1801, 5 quem pius Ambrosius signavit imagine Christi
G. Mailand s. IV ex.
- AEN. X 597 per te, per qui te talem genuere parentes ⁵³⁾
B. 1145, 4 erepta doluere sibi qui te genu[e]re parentes
G. Rom
- B. 1200, 7 tu felix, miseri qui te [genuere parentes
G. Col. Apta Iulia (Gall. narb.)
- B. 1578, 5 sed ego infelix, qui te talem carui ecce modo
G. Vardagate (Gall. Cisalp.)
- AEN. X 604 more furens. tandem erumpunt et castra relinunt
F. 8, 6 conversi fugiunt, ducis inpia *castra relinquunt* ⁵⁴⁾
G. Rom Damasus
- AEN. X 607 o germana mihi atque eadem gratissima coniunx ⁵⁵⁾
B. 1823, 15 sic fuit infelix haec mihi *gratissima coniunx*
G. Urbinum
- B. 856, 5 praecessitque prior Primitiva *gratissima coniunx*
G. Rom
- B. 1028, 1 hunc tibi perpetuo titulum, *gratissima coiunx*
G. Rom
- AEN. X 633 haec ubi dicta dedit, caelo se protinus alto ⁵⁶⁾
D. 166, 2 qu[i vict]us gemitu *hec tibi v[e]rba* dedit
G. Rom 472
- AEN. X 652 mucronem nec ferre videt sua gaudia ventos
B. 1111, 17 sarta mihi floresque novos, mea *gaudia*, ponunt ⁵⁷⁾
G. Rom s. I/II
- AEN. X 663 f. tum levis haut ultra latebras iam quaerit imago,
sed sublime volans nubi se immiscuit atrae ⁵⁸⁾
B. 398, 2 quae caruit luce et tenebris *se miscuit atris* ⁵⁹⁾
G. Rom (auf einer Urne)
- B. 503, 2 quo caruit lucem et te[ne]bris *se miscuit atris* ⁵⁹⁾
G. Rom

⁵²⁾ Für den Versanfang vgl. VII 670: tum *gemini fratres* ...

⁵³⁾ Auch I 605 f.: ... quae te tam laeta tulerunt/ saecula? qui tanti talem *genuere parentes*? (s.d.).

⁵⁴⁾ Vgl. die Wortfolge in XI 654: spicula *converso fugientia* derigit arcu.

⁵⁵⁾ Siehe Fussn. 27 zu VIII 377.

⁵⁶⁾ Der Halbvers *haec ubi dicta dedit* auch II 790, VI 628, VII 323. 471, VIII 541, XII 81. 441. Für den Ausdruck *verba dare* vgl. einige Verse später X 639: ... *dat inania verba*.

⁵⁷⁾ Vgl. E. X 41: *sarta mihi Phyllis legeret* ...; G. IV 142: quotque in *flore novo* ...; auch X 325: ... *nōvā gaudia*, Cydon.

⁵⁸⁾ Auch IV 570: ... *nocti se immiscuit atrae*.

⁵⁹⁾ Zu dem Versanfang vgl. G. IV 255. 472: ... *luce carentum*.

- AEN. X 673
B. 827 quosne, nefas, omnis infanda in morte reliqui
incolumes salvosque suos *in morte reliquit*
G. unw. Amiternum
- AEN. X 731
F. 8, 7 tundit humum expirans infractaque tela cruentat
proiciunt clipeos, faleras *telaq. cruenta* ⁶⁰⁾
G. Rom Damasus
- AEN. X 739 ... *quicumque es* ..., s.z. VIII 122.
- AEN. X 745
B. 1170, 14 olli dura quies oculos et ferreus urget/ somnus ⁶¹⁾
mors cuncta eripuit, *dura quies* hominum
G. Ariminum
- AEN. X 746
B. 428, 10 somnus, in aeternam clauduntur lumina noctem
maior *in aeternam* mersit sua *lumina noctem*
G. Stabiae s. II in.
- B. 545, 2 mersit *in aeternam* extin[cto corp]ore *noctem*
G. Rom
- AEN. X 752
D. 64, 5 quem tamen haut expers Valerus virtutis avitae
ante annos animumque gerens *aetatis avitae* ⁶²⁾
G. Rom
- AEN. X 772
D. 2871, 3 atque oculis spatium emensus, quantum satis hastae
atque per emensum spatiis transegimus aevum ⁶³⁾
G. Rom
- AEN. X 781
D. 4744, 4 sternitur infelix alieno volnere caelumque
clauditur *infelix* falso cognomine dicta ⁶⁴⁾
G. Rom 403
- AEN. X 789
D. 2138 B, 9 ingemuit cari graviter genitoris amore ⁶⁵⁾
infelix filius retinens *genitoris amore*
G. Rom
- F. 51, 5 heu dilecta satis miserae *genetricis amore* ⁶⁶⁾
G. Rom Damasus
- AEN. X 791
B. 1467, 3 hic mortis durae casum tuaque optima facta
...] *durae mortis* sacratos laedere Manes
G. Narbo
- B. 1142, 20 post *mortis casum* pertulit ad tumulum
G. Rom
- AEN. X 815
D. 3363, 7 Parcae fila legunt: validum namque exigit ensem
cunctis *fila* p a r a n t et *Parce* nec parcetur ullis ⁶⁷⁾
G. Saloniae

⁶⁰⁾ Für den Anfang vgl. VI 835: *proice tela* ...; für den ganzen Vers XI 194. 196: *coniciunt igni galeas ensesque decoros ipsorum clipeos* et non *felicia tela*;

für den Verschluss noch: X 462: ... *a r m a cruenta*.

⁶¹⁾ X 745 = XII 309.

⁶²⁾ Vgl. IX 311: *ante annos animumque gerens* curamque virilem.

⁶³⁾ Vgl. aber auch G. II 541: *sed nos immensum spatiis confecimus aequor*. Siehe weiter zu IV 651 ff.

⁶⁴⁾ Vgl. auch die Versanfänge XI 85: *sternitur infelix*; V 329, G. III 498: *labitur infelix* ...; für den Versausgang vgl. III 702: ... *cognomine dicta*.

⁶⁵⁾ Auch I 716: ... *genitoris amorem*.

⁶⁶⁾ Vgl. I 344: ... *magno miserae dilectus amore*.

⁶⁷⁾ Vgl. in demselben Buch X 880 den Versschluss: ... *nec divom parcimus ulli*.

- AEN. X 825 ... *miserande puer* ..., s.z. VI 882.
 AEN. X 829 hoc tamen infelix miseram solabere mortem
 L. 1988, 47 sed *tamen infelix* cui tam sollemnia mandem?
 G. Rom s. III/IV
- AEN. X 842 flentes, ingentem atque ingenti volnere victum ⁶⁸⁾
 B. 1233, 11 tu placidus, dum nos cr]uciamur *volnere victi*
 G. unw. Philippi s. III
- AEN. X 849 *morte tua* ..., s.z. XI 159.
 AEN. X 855 nunc vivo neque adhuc homines lucemque relinquo ⁶⁹⁾
 B. 528, 4 im *vixi[t]* toti[de]mque dies, cum *luce reliquit*
 G. Uzalum
- D. 168, 5 ...]s crudeli in *luce relinquis*
 G. Rom 528
- D. 326, 5 astra tenet nescitque mori sic *luce relicta*
 G. unw. Mailand 523/4
- D. 4743, 2 dulci coniugio quaeritur se *luce relictum*
 G. Rom 363
- D. 1118, 2 ...]m *terra*m que simul *sociosque* [re]liquit ⁷⁰⁾
 G. Alba Helvorum 487
- AEN. X 859 hoc solamen erat: bellis hoc victor abibat
 B. 480, 6 hoc *solamen erit* visus. nam pignus amoris ⁷¹⁾
 G. Ammaedara
- B. 1762, 6 hoc *solam*[en ... (c.) G. Forum Iulii
 B. 430, 7 et *solamen erit* quod te iam iamque videbo
 G. Careiae
- AEN. X 867 f. dixit et exceptus tergo consueta locavit/membra
 D. 201, B 1 nuper in hoc tumulo genitoris *membra locavit*
 G. Rom 688
- D. 1641, 13 qui sacro tumulo *locavit membra* dilecti
 G. Caesarea Maur.
- AEN. X 880 nec mortem horremus nec divom parcimus ulli
 D. 3363, 7 cunctis fila parant et Parce *nec parceretur ullis* ⁷²⁾
 G. Salona
- AEN. X 898 f. ut auras/ suspiciens hausit caelum mentemque recepit
 F. 1, 8 *auribus ut domini vocem* lucemque recepit
 G. Rom Damasus
- AEN. X 900 hostis amare, quid increpitas mortemque minaris?
 D. 1233, 16 quem potuit victor *hostis amare* suos
 G. Rom s. V m.
- F. 40, 2 praedixit, miseris fuit omnib(us) *hostis amarus*
 G. Rom Damasus

⁶⁸⁾ Auch XII 640: ... ingenti *volnere victum* (XII 943: ... *victimum quem volnere* Turnus/ straverat).

⁶⁹⁾ Auch IV 452: ... *lucemque relinquat*; Ovid Met. I 494: ... sub *luce reliquit*.

⁷⁰⁾ Vgl. auch noch IX 281: ... *relinquere terras*; IX 8: ... urbe et *socii* et classe *relicta*.

⁷¹⁾ Für den Versschluss vgl. V 538: ... et *pignus amoris*.

⁷²⁾ Vgl. in demselben Buch X 815: *Parcae fila legunt* ...

- AEN. X 904
D. 3431, 1
corpus humo patiare tegi. scio acerba meorum
corpus humi, animam Chr(ist)o, Petroni, dedisti ⁷³⁾
G. Rom

AENEIS BUCH XI

- AEN. XI 1
B. 1786
oceanum interea surgens Aurora reliquit
o]ceanum interea [sur]gens Arora reliquit
auf einem Ziegel bei den Raurakern (Schweiz)
- AEN. XI 15
AEN. XI 16
B. 1533, 3
primitiae, manibusque meis Mezentius hic est
accessi terras complures, terminus *hic est* ¹⁾
G. Brundisium s. I (?)
- B. 1136, 5
fortunam mirare meam, verum *exitus hic est* ²⁾
G. Rom oder Reate
- AEN. XI 24 f.
animas, quae sanguine nobis
hanc patriam peperere suo, decorate supremis/ muneribus
cui la[u]dem nobile corpus
ac vir]es *peperere suae* quibus omnia polles ³⁾
W. Satafis 359-388
- B. 1164, 9 f.
qui pro vinetis fundis terraq. mariq. ⁴⁾
hoc solum proli, hoc peperere solum
G. Rom
- B. 523, 5
infeli]x iuvenis *munere deco[r]ate suppremo*
G. unw. Mactaris
- F. 73 (App.), 4
carmine luctifico *decorat de more suprema* ⁵⁾
G. Rom
- B. 405, 3
AEN. XI 27 f.
supremum munus misero posuere sodales G. Potentia
mittatur Pallas, quem non virtutis egentem ⁶⁾
abstulit atra dies et funere mersit acerbo
quem non virtutis egentem
abstulit a luce atra dies et funere mersit acervo
G. Forum Popilii
- B. 813
Siehe weiter VI 429 (= XI 28).

⁷³⁾ BUECH. (755) gibt: *humo*, dem Sinne nach.

¹⁾ „*Mezentius hic est et hocc erat alma parens* per duplicem c in Vergilio grammatici scribebant quidam, in his Velius Longus, scriptaque in antiquissimis codicibus invenerat Priscianus (RIBBECK prol. Verg. p. 214 et 425)“ (BUECH.). Vgl. auch IV 614: ... *hic terminus* haeret. Der bemerkenswerte Versschluss *hic est* findet sich auch schon bei Lucrez IV 317.

²⁾ Vgl. Iuven. VII 129: *exitus hic est*.

³⁾ *suae* für *tuae*; vgl. J. H. SCHMALZ, *Zu den Carmina epigr.*, Berl. Phil. Wochenschr. 33 (1913), Kol. 1055 (ENGSTRÖM 102 = D. 229): „Es tritt eben bei *suus*, in dem sich die possessive mit der reflexiven Bedeutung vereinigt, die letztere ganz zurück und *suus* wird = eigen.“ Ist *suae* vielleicht unter dem Einfluss der v-ζischen Vorlage entstanden?

⁴⁾ Für den Versschluss vgl. X 162: ... *terraque marique*.

⁵⁾ *de more* einige Verse später (XI 35) in derselben Stellung.

⁶⁾ *quem non virtutis egentem* schon bei Ennius Ann. 599.

- AEN. XI 37 *ingentem gemitum* ..., s.z. I 485.
- AEN. XI 40
B. 637, 3 ut vidit levique patens in pectore volnus
oc mihi indigne positum (*i*)*n pectore volnus* ⁷⁾
G. Celeia
B. 490, 5 nulla datur requies eretque *in pectore volnus* ⁸⁾
G. Rom
- AEN. XI 42
D. 1732, 9 ten, inquit, miserande puer, cum laeta veniret (Fortuna)
c(on)posuit corpus, caelum *cum laeta* petivit
G. Vercellae
Für ... *miserande puer* ..., s.z. VI 882.
- AEN. XI 43
B. 588, 5 invidit Fortuna mihi, ne regna videres/nostra
invida Fortuna repentini funere mersit ⁹⁾
G. unw. Scardona (Dalmat.) s. IV (?)
B. 422, 10 invidit *L a c h e s i s*, Clotho me saeva necavit
G. Rom s. II in.
B. 1814, 6 *i**n*vida sed rapuit semper *Fortuna* probatos
G. Rom s. II ex.
B. 1170, 13 *Fortuna invis*a est, spes est frustrata parentes
G. Ariminum
D. 4797, 9 ... p*r*o*p*ria *ne regna viderem*
G. Rom (?)
- AEN. XI 49
B. 395, 4 et nunc ille quidem spe multum captus inani
insontis gnate genitor *spe captus i*n*iqua*
G. Eboracum
- AEN. XI 50
F. 33, 3 fors et vota facit cumulatque altaria donis
haec Damasus *cumulat* supplex *altaria donis*
G. Rom Damasus
- AEN. XI 52
B. 582, 4 debentem vano maestis comitamur honore
triste minis]terium *maesto comitamu[r honore]* ¹⁰⁾
G. Rom s. III/IV und V/VI
- AEN. XI 53
D. 4759, 4 f. infelix, nati funus crudele videbis
infelicissimi parentes [...
na]ti funus *crudele vid*[erunt]
G. Rom
B. 971, 5 *crudele* pater funus nati *vidisse videris* ¹¹⁾
G. Rom
B. 1148, 8 f. nec comitem *nati* me sinit esse mei
o genitor *felix*, qui nec tua *funera vidit*
G. Salonae s. I
B. 494, 3 cuius *funus m y s e r i* *videre* parentes
G. Rom

⁷⁾ Vgl. vielleicht IV 689: ... *infixum* stridit sub *pectore volnus*.

⁸⁾ Vgl. VI 600: ... sub alto/ *pectore*, nec fibris *requies datur ulla* renatis; für den Versschluss IV 4: ... *haerent infixi pectore voltus*.

⁹⁾ Für den Versausgang vgl. XI 28 = VI 429: ... *funere mersit acerbo*.

¹⁰⁾ Für den Versanfang vgl. VI 223: *triste ministerium* ...

¹¹⁾ Das Wort *pater* (mit *infelix* in Vers XI 53 wurde schon der Vater (Euander) gemeint) kommt bei Vergil einige Verse später in demselben Zusammenhang vor, nl. XI 57: nec sospite dirum/ optabis nato *funus pater*.

AEN. XI 55	haec mea magna fides. at non, Euandre, pudendis
B. 1142, 23	<i>haec est sancta fides, haec sunt felicia tela</i> 12)
	G. Rom
AEN. XI 57 f.	ei mihi, quantum 13)
	praesidium Ausonia et quantum tu perdis, Iule!
D. 135, 13 f.	<i>ei mihi, quantis</i>
	privavit miserum sors inimica bonis
	G. Rom 533
B. 1176, 8	<i>perdidimus quales hei mihi</i> delicias
	G. (Hündchen) Salernum
AEN. XI 62 f.	intersintque patris lacrumis, solacia luctus
	exigua ingentis, misero sed debita patri
D. 391, 19	<i>parva</i> tibi, coniunx, magni <i>solacia luctus</i>
	G. Valentine (Aquit.) s. fere V
D. 60, 10 f.	Paula soror tumulum dedit et <i>solacia</i> magni 14)
	<i>parva</i> tulit <i>luctus</i>
	G. Rom s. fere IV in.
B. 654, 6 f.	te dulcis coniunx <i>lacrimis</i> noctesque diesque
	cum parvis deflet natis, <i>solacia</i> vitae
9	quae tamen extremum munus, <i>solacia luctus</i> 15)
	G. uniw. Antium 385
D. 3450, 3	spes aeterna tamen trebuet <i>solacia luctus</i>
	G. Gondorf (an der Mosel) s. V/VI
D. 63, A 15	<i>solamen tanti</i> coniunx tamen optima <i>luctus</i>
B 21	his solare tuos, quanquam <i>solacia</i> maestae
	G. Rom s. IV ex.
D. 3434, 9	sola tamen tanti restant <i>solamina luctus</i>
	G. Rom post s. VI m.
F. 51, 9	haec Damasus prestat cunctis <i>solacia fletus</i>
	G. Rom Damasus
D. 267, 3	sunt tibi pro rapido tamen haec <i>solacia leto</i>
	G. Spolegium
D. 4750, 7 f.	sume igitur <i>lacrimas</i> , quarum <i>solacia sensus</i>
	nulla tui, sed nos, quos nocuere, iuvant
	G. Rom
D. 611, 5	maxima praestabat <i>miseræ solacia matri</i> 16)
	G. Rom

¹²⁾ Zu der 1. Vershälfte und für die Wiederholung vgl. auch VII 365: quid tua *sancta fides*? quid cura antiqua tuorum?

¹³⁾ Vgl. auch II 274: *ei mihi qualis erat* (= Enn. Ann. 7), *quantum* mutatus ab illo; XII 620: *ei mihi!* quid tanto turbantur moenia luctu.

14) Für den Versanfang vgl. IV 9: *Anna soror* ...; XI 823: *hactenus, Acca soror, potui* ...

¹⁵⁾ Für den Versanfang und den Inhalt vgl. G. IV 465 f.: *te, dulcis coniunx*, *te solo in litore secum/ te veniente die, te decedente canebat* (Orpheus). Für den Versschluss VI 556: ... *noctesque diesque*. Zu Vers 9 vgl. IV 429: *quo ruit? extremum hoc miserae det munus amanti*. Weiter ausführlich S. 213 f.

10) Vgl. für die Verbindung und Wortstellung auch IX 484: ... *miserae data copia matri*.

AEN. XI 76	(vestium) harum unam iuveni supremum maestus honorem/induit
B. 830	acipe nunc frater <i>supremi munus honoris</i> 17) G. Brixia
D. 2165, 1	Uranio Satyro <i>supremum</i> frater <i>honorem</i> G. Mailand s. IV ex.
B. 1014, 5 f.	hunc etiam fleuit quae qualis turba et <i>honorem</i> <i>supremum</i> digne funeris in posuit G. Rom
AEN. XI 91 f.	hastam alii galeamque ferunt, nam cetera Turnus victor habet
D. 3645, 2	<i>astra tenent animam, caetera tellus habet</i> 18) G. unw. Neapel
AEN. XI 97 f.	fata vocant: salve aeternum mihi, maxime Palla aeternumque vale
D. 855, 1 f.	<i>salve eternu(m) mihi, Maxime frater,</i> <i>eternumq(ue) vale</i> G. Ciria s. IV/V
L. 1976, 4	<i>aeternumq(ue) vale nobis</i> pientissima mater G. Szamosújuár (Ungarn)
D. 60, 11 f.	<i>salve/ perpetuumque vale</i> , frater carissime dixit G. Rom s. fere IV in.
B. 542, 7	<i>semper in perpetuo vale mihi</i> , carissime coniunx G. Tarraco
L. 2171, 7	<i>aeternum meum vale sola</i> [c]ium G. Verona
	Für <i>fata vocant</i> , s.z. VI 147.
AEN. XI 110	pacem me exanimis et Martis sorte peremptis 19)
D. 170, 9	hac quoque nata iacet Petronia <i>sorte perempta</i> G. Salernum (?)
AEN. XI 112	nec veni, nisi fata locum sedemque dedissent
B. 1219, 1	viginti duo erant anni, <i>si fata dedissent</i> 20) G. Rom
L. 1993, 1	ad[d]itus amor erat nobi(s) <i>si fata dedissent</i> 20) G. Auzia 354
B. 1058, 3	cum mihi bis quinos annos mea <i>fata dedissent</i> 20) G. Rom
B. 1685, 7	... nisi mortem? <i>f]ata dedissent</i> nu[...] G. Rom

¹⁷⁾ Für den Versanfang vgl. II 65: *accipe nunc* ...; für die Verbindung *s.h.* auch einige Verse früher XI 61: ... *supremum* comitentur *honorem*.

¹⁸⁾ Zu dem Versschluss vgl. auch IX 491: *et funus lacerum tellūs habēt* ... In D. 3645, 2 ist *tellūs* metrisch nicht richtig, vielleicht unter dem Einfluss von *victōr* (Türnūs) oder vielmehr der sinnverwandten Ausdrücke VI 362: *nunc me flūctūs habēt* und I 556: *pōntūs habēt* Libyae ... Für einen derartigen Fall s. S. 89 f. LISZBERGER (*Fortleben der Eleg.*) verweist auf Ovid Trist. III 4, 46: *nomen ama, Scythicus cetera Pōntūs habet*.

¹⁹⁾ Siehe auch zu VI 163.

²⁰⁾ Vgl. den Versschluss II 433: ... *si fata fuissent*, und III 337: ... *fata dedere* (s.d.). Der formelhafte Ausdruck *si fata dedissent* am Versende bei Properz II 1, 17 und Lucan I 114; Ovid Met. X 163: ... *si ... fata dedissent*.

AEN. XI 115	aequius huic Turnum fuerat se opponere morti
B. 1156, 1	<i>aequius hunc fuerat titulum me ponere matri</i>
G. Saloniae
B. 456, 5	<i>aequius</i> is[te l]apis complecteret ossa paterna ²¹⁾
G. Saloniae
B. 822, 2	<i>aequius</i> iste lapis patris super ossibus esset
G. Saloniae
AEN. XI 125	vir Troiane, quibus caelo te laudibus aequem?
D. 1753, 4	auctoremq(ue) suum genitoris <i>laudibus aequat</i> ²²⁾
W. Rom
AEN. XI 133	bis senos pepigere dies et pace sequestra
F. 21, 6	<i>bis seni transiere dies</i> , alimenta negantur
G. Rom Damasus
AEN. XI 159	felix morte tua neque in hunc servata dolorem! ²³⁾
D. 3778 a, 11 f.	<i>morte tua</i> genetrix optavit sumere morte(m); ²⁴⁾
se quoque <i>felicem</i> , si poteritur, ait
G. Rom 577
D. 1560, 10	sed modo <i>morte tua</i> mors mihi sola placet
G. Rom
D. 60, 7	<i>felix</i> l u c e nova saeculorum in saecula gaudet
G. Rom s. fere IV in.
D. 1591 A, 1	<i>felix</i> v i t a sua quondam dum forte maneret ²⁵⁾
G. Rom
AEN. XI 160 f.	contra ego vivendo vici mea fata, superstes
restarem ut genitor
B. 1170, 11	si vita incolumis potuisset <i>vincere fata</i>
G. Ariminum
B. 467, 2 f.	Nice, optassemque utinam t u a <i>fata, superstes</i>
<i>ut</i> mihi tu faceres
G. Rom
B. 618, 2	tollere mors vitam potuit, post <i>fata superstes</i> ²⁶⁾
fama viget
G. Trier
D. 326, 3	Cymeriosque lacus, meritis post <i>fata superstis</i> ²⁷⁾
G. univ. Mailand 523/4

²¹⁾ Zu der 2. Vershälfte vgl. V 31: *et patris Anchisae gremio complectitur ossa*, und V 47. 55: ... *ossa parentis*. Für *aequius* usw. siehe S. 179.

22) „Idem carmen saec. fere VI repetitum est in ecclesia Numidica Thevestina” (DIEHL).

²³⁾ Vgl. auch X 849: *morte tua vivens* ...

²⁴⁾ Vgl. den Gedanken vorher in demselben Buch zum Ausdruck gebracht, XI 57: (nec) *optabis ... funus pater ...*

²⁵⁾ Vgl. V 724: *nate, mihi vita quondam dum vita manebat/ care magis.*

28) In derselben Bedeutung und an derselben Versstelle IV 20: ... *post fata* Sychaei. Für den Gedanken vgl. Ovid Am. III 15, 20: *post mea mansurum fata superstes opus*; Met. VII 58: *hic quoque fama viget* ...; auch Aen. IV 174 f.: *fama ... / ... viget*.

²⁷⁾ Vgl. IV 20: ... *miseri post fata Sychaei*.

- AEN. XI 180 [fortuneaeque locus. non vitae gaudia quaero]
 B. 446, 2 funere tristi/abstulit et dulcis rupit nova *gaudia vite* ²⁸⁾
 G. Köln
- B. 1567, 6 dunc mortem metuas, amittere *gaudia vitae*
 G. Rom s. I ex. (?)
- D. 267, 9 linquens te] propter, Johannes, *gaudia vitae*
 G. Spoletium
- D. 1645, 3 regnum, mutasti in melius cum *gaudia vite* ²⁹⁾
 G. Legio (Sp.) 630
- AEN. XI 194 coniciunt igni, galeas ensesque decoros
 196 ipsorum clipeos et non felicia tela
 F. 8, 7 prociunt *clipios, faleras telaq.* cruenta ³⁰⁾
 G. Rom Damasus
- AEN. XI 210 *tertia lux* . . . , s.z. III 117.
- AEN. XI 214 praecipuus fragor et longi pars maxima luctus ³¹⁾
 B. 1248, 1 hic situs est quondam Gelli *pars maxima* Phoebus
 G. Tusculum
- Für . . . *longi* . . . *luctus* s.z. II 26.
- AEN. XI 229 nec magnas valuisse preces, alia arma Latinis
 B. 1225, 8 infelix superos? *nec valere preces*
 G. Rom
- D. 739, 10 *nec valere preces*, quas fuderat anxia caras ³²⁾
 G. Cures 359
- AEN. XI 245 contigimusque manum, qua concidit Ilia tellus
 D. 1625, 1 f. flecte genu, en *signum*, per quod vis victa tirani ³³⁾
 antiqui atque Erebi *concidit imperium*
 G. Ebora (Sp.)
- AEN. XI 246 ille urbem Argyripam patriae cognomine gentis
 249 munera praeferimus, nomen patriamque docemus
 B. 618, 6 cui *Latiae gentis nomen patriaeque* Sabinus
 G. Trier
- AEN. XI 274 supplicia! et scopulos lacrimosis vocibus implant
 D. 173, 9 hoc precibus semper, *lacrimosa* hoc voce petivit
 G. Neapel 585
- AEN. XI 290 haesit et in decimum vestigia rettulit annum
 D. 4812, 5 tradita virgo toris *decimum* non pertulit *annu*
 G. unw. Macerinum s. fere IV
- D. 4744, 5 nam cui prima dies in lucem protulit *annus* ³⁴⁾
 G. Rom 403

²⁸⁾ Vgl. VI 428 f.: quos *dulcis vitae* exsortis et ab ubere raptos/ *abstulit atra dies* et *funere* mersit acerbo; X 325: . . . *nova gaudia* Cydon.

²⁹⁾ Vgl. XI 426 f.: . . . labor *mutabilis aevi/ rettulit in melius*.

³⁰⁾ Für den Versanfang vgl. VI 835: *proice tela* . . . ; für den Versschluss X 731: . . . *tela cruentat*; 462: . . . *arma cruenta*.

³¹⁾ *Pars maxima* (an derselben Versstelle) noch VII 686, G. II 40.

³²⁾ Für den Ausdruck f. pr. vgl. V 234: *fudissetque preces* . . . (s.d.), VI 55: . . . *fuditque preces* . . .

³³⁾ Vgl. I 443: effodere loco *signum*, quod regia Iuno/monstrarat.

³⁴⁾ Vgl. X 508: haec te *prima dies* bello dedit . . . ; s. weiter S. 202 f.

- B. 840, 1 bis] denos vita [sine crimine p]ertulit [annos
G. Rom (auf einer Urne)
- B. 1188, 2 sex et viginti secum quae pertulit annos
G. Carthago s. II
- D. 3413, 2 ter denos aevo binosque quater attulit annos
G. Mailand
- AEN. XI 291 f. ambo animis, ambo insignes praestantibus armis:
hic pietate prior
- F. 47, 5 f. germani fratres, animis ingentibus ambo 35)
hic victor meruit palmam, prior ille coronam
G. Rom Damasus
- AEN. XI 338 largus opum et linguae melior, sed frigida bello
D. 63, A 14 parcus opum nulli, largus et ipse sui
G. Rom s. IV ex.
- AEN. XI 359 cedat, ius proprium regi patriaeque remittat
D. 1560, 6 in te ius proprium perdidit omne suum G. Rom
- AEN. XI 383 proinde tona eloquio (solutum tibi) meque timoris
D. 1595, 2 Romano eloqui[o] mystica sensa tonans
Eh. (?) Rom s. V/VI
- AEN. XI 386 insignis agros. possit quid vivida virtus/ experiare
F. 1, 7 temptatus sensit posset quid gloria Christi
12 noscere promeruit possent quid praemia vite
G. Rom Damasus
- F. 8, 9 credite per Damasum, possit quid gloria Christi
G. Rom Damasus
- AEN. XI 397 ... sub Tartara misi, s.z. VIII 563.
- AEN. XI 423 ... in limine primo, s.z. VI 427.
- AEN. XI 425 ff. multa dies variusque labor mutabilis aevi
rettulit in melius, multos alterna reviscens
lusit et in solido rursus Fortuna locavit
B. 417, 6 (deus) transtulit in melius. sic denique fata
tulerunt 36)
- D. 1645, 3 regnum, mutasti in melius cum gaudia vite 37)
G. Legio (Sp.) 630
- AEN. XI 441 Turnus ego, haut ulli veterum virtute secundus
D. 63, B 17 primus eras nullique patrum virtute secundus
G. Rom s. IV ex.
- D. 728, 2 eloquio primus, nulli probitate secundus
G. Rom
- D. 885, 3 integer adfabilis n[ulli prob]i[tate secundus 38)
G. Rom 423

35) Zu Vers 5 vgl. VII 670: tum *gemini fratres* ...; X 125: ... *germani* Sarpedonis *ambo*; *ingens*, ein sehr beliebtes Wort bei Vergil, auch in Verbindung mit *animus* gebraucht; vgl. z.B. G. IV 83: *ingentis animos* ...; G. III 207: *ingentis tollent animos* ...; vgl. auch den ähnlichen Vers XI 641: *ingentemque animis ingentem corpore et armis*. Zu Vers 6 vgl. V 355: ... *primam merui qui laude coronam*.

36) Vgl. den Verschluss II 34: ... *sic fata ferebant*; E. V 34: ... *fata tulerunt*.

37) Vgl. XI 180: ... *non vitae gaudia quaero*.

38) BUECH. (1351) ergänzt *n[ulli bon]itate secundus* (wohl gemeint für *n[ulli*

- AEN. XI 462
B. 271, 13 corripuit sese et tectis citus extulit altis
incola quo plebes *tectis effunditur a[ltis]*
W. Talma s. II
- AEN. XI 475 ... *cinxere corona*, s.z. X 122.
- AEN. XI 479 *dona ferens* ..., s.z. VIII 284.
- AEN. XI 495
B. 252, 5 aut adsuetus aquae perfundi flumine noto
Lambaesem largo *perfudit flumine* Nympha 39)
W. Lambaesis 226
- AEN. XI 508
D. 66, 1 o decus Italiae virgo, quas dicere grates
hic *decus Italiae* tegitur Constantius heros 40)
G. an der Grenze Schweiz/Deutschl. s. IV/V
- AEN. XI 526
F. 32, 1 hanc super in speculis summoque in vertice montis 41)
martyris hic tumulus *magno sub vertice montis*
G. Rom Damasus
- AEN. XI 542
F. 18, 7 sustulit exilio comitem matrisque vocavit /nomine
pertulit *exilium* domino sub iudice laetus
G. Rom Damasus
- AEN. XI 582 f.
F. 51, 4 optavere nurum: sola contenta Diana
aeternum telorum et virginittis amorem/ ... colit ...
pulcra decore suo, *solo contenta pudore*
G. Rom Damasus
- D. 400, 2 obsequio raro, *solo contenta marito* 42)
G. Vesontio s. III fere in.
- D. 1732, 5 f. haec non mortales, *sed virginittis amore*
aeternos sortita toros G. Vercellae
- AEN. XI 587
B. 404, 6 verum age, quandoquidem fati urgetur acerbis
vivere qui debent, *fato moriuntur acerbo*
G. univ. Cemenelum
- D. 3330, 13 invida sors rerum *fatis* quid mergis *acervam* 43)
G. Rom
- B. 1574, 1 eodem u[trumque die] *fatum* quos mersit *acerbos* 44)
G. Rom
- AEN. XI 654
F. 8, 6 spicula converso fugientia derigit arcu
conversi fugiunt, ducis in pia castra relinquunt 45)
G. Rom Damasus

bon][i[tate secundus]). DIEHL gibt aber *probitate*, und zwar mit Bezugnahme auf den — auch von uns oben angeführten — Vers D. 728, 2. In demselben Gedicht findet sich schon *probitate* (V. 5), nebst *pietate* (V. 2). Wäre (darum) vielleicht doch nicht *bonitate* oder das vergilische *v][i][rtute* oder *p][i][etate* zu ergänzen?

39) Vgl. I 465: ... *largoque u[m]ectat flumine* voltum; auch G. II 147: ... *perfusi flumine* sacro.

40) Für den Versschluss vgl. Wendungen bei Vergil wie: ... *Daunius-, Troius-* usw. *heros*.

41) Auch V 35: ... *ex celso ... vertice montis*; Cir. 307: ... *summo ... in vertice montis*.

42) LISZBERGER, *Fortleben der Eleg.*, S. 104: „Der zu Formel gewordene Ausdruck für dieses Lob findet sich schon bei Plaut. Merc. 824: *uxor contenta est, quae bona est, uno viro*. Catull CXI 1: Aufilena, *viro contentam vivere solo*.“

43) Oder *acerbis, acerba* zu lesen. Vgl. auch VI 429: ... *et funere mersit acerbo*.

44) Vgl. VI 428 f.: *quos ... abstulit atra dies et funere mersit acerbo*.

45) Vgl. X 604: ... *castra relinunt*.

- AEN. XI 686
B. 1175, 4
silvis te, Tyrrhene, feras agitare putasti?
collibus hirsutas atque *agitare feras* 46)
G. Rom
- AEN. XI 701
AEN. XI 718
haec fatur virgo et pernicipibus ignea plantis
transit ecum cursu
B. 343, 1 ff.
respi[ci]t ad malum *pernicipibus ignea plantis*
quae pro dote parat mortem, quicumque fugaci
velox in cursu ces[s]asset *virgine* visa 47)
auf einem Krug Arausio s. III (?)
- AEN. XI 766
D. 211, 7
hos aditus iamque hos aditus omnemque pererrat
a m b i t / *hos aditus servatque* domum dominumque tuetur
G. Vasio 515 (?)
- AEN. XI 785
D. 142, 6
summe deum, sancti custos Soractis Apollo
ad tu, *summe deus*, Crhysanti respice gentem 48)
Eh. (?) Puteoli
- B. 250, 1
m a g n e *deum*, Silvanе potens, *sanctissime* p a s t o r 49)
W. univ. Corfinium 156
- AEN. XI 841
AEN. XI 846
heu nimium . . . , s.z. IV 657.
extrema iam in morte, neque hoc sine nomine letum 50)
haec debent memores *postrema in morte* referre 51)
G. Arelate s. II
- AEN. XI 877
... *pectora matres*, s.z. VII 392.

AENEIS BUCH XII

- AEN. XII 14
AEN. XII 29
L. 2134, 1
... *sub Tartara mittam*, s.z. VIII 563.
victus amore tui, cognato sanguine victus
abrepti fratris *cognato sanguine iunctus* 1)
G. Rom
- AEN. XII 59 f.
L. 2293
te penes, in te omnis domus inclinata recumbit
unum oro: desiste manum committere Teucris
... *in te omnis do]mu[s inclinata re]cum[bit*
unum oro] desiste m[anum committere] Teucris
Wa. Briggantium
- B. 1208, 3
te nunc amisso *domus inclinata recumbit* 2)
G. Sirmium

46) Vgl. VII 478: ... *feras agitabat* Iulus; auch Properz I 1, 12: *ibat et hirsutas ille videre feras*.

47) Vgl. den Versausgang II 116: ... *virgine caesa*.

48) Vgl. den Verschluss VI 788: ... *hanc aspice gentem*. Für die 1. Vershälfte siehe noch S. 190 f.

49) Für diesen Vers siehe ausführlich S. 165.

50) Die 1. Vershälfte findet sich auch II 447.

51) Vgl. X 491: Arcades, *haec inquit memores mea dicta referte* (s.d.).

1) Vgl. auch Cir. 409: ... *cognato sanguine vobis*; Ovid Met. II 368: ... *sanguine iunctus*; Fast. II 788: ... *sanguine iunctus erat*.

2) Vgl. den Halbvers *quattuor amissis* aus V 699 (ebenfalls Abl. abs.), der gerade vorher in demselben Gedicht verwendet wurde.

- AEN. XII 220
L. 1997, 5
suppliciter venerans demisso lumine Turnus
et Lucina facis *demerso lumine* flevit
G. Cirta
- AEN. XII 234
B. 487, 3
ille quidem ad superos, quorum se devovet aris ¹⁰⁾
h i c fuit *ad superos* felix, *quo* non felicior alter ¹¹⁾
G. Ostia s. fere III
- B. 509, 4
B. 1277, 2
quod fuit *ad superos*, inimica nemini vixit G. Neapel
evocor *ad superos*: pignora, quid gemitis?
G. Lugdunum
- B. 1082, 2
vixi ego dum licuit dulciter *ad superos*
G. Carnuntum
- AEN. XII 236
B. 286, 1
nos patria amissa dominis parere superbis/ cogemur
difficilis quondam, *dominis parere serenis/ i u s s u s* ¹²⁾
Eh. Konstantinopel 390
- AEN. XII 243
... *sortem miserantur iniquam*, s.z. VI 332.
- AEN. XII 275
egregium ... *iuvēnem* ..., s.z. VI 861.
- AEN. XII 309
... *dura quies* ..., s.z. X 745.
- AEN. XII 310
somnus, *in aeternam* conduntur *lumina noctem* ==
X 746 (s.d.)
- AEN. XII 322
D. 1825, 3
attulerit: pressa est insignis gloria facti
non opus est procerum, set *t a n t i gloria facti* ¹³⁾
Eh. Tipasa
- F. 64 (App.), 5
haec populis c[unctis? ...] *gloria facti*
G. Rom s. IV/V
- AEN. XII 391
B. 1061, 9
iamque aderat Phoebo ante alios dilectus Iapyx
dilecta ante alios multum defleatque cunctis ¹⁴⁾
G. Rom
- AEN. XII 392
D. 984, 3
Iasides, acri quondam quoi captus amore (dabat)
sume tamen laudes, *quas Petri captus amore* (legat) ¹⁵⁾
G. Rom s. VI in.
- AEN. XII 427
F. 4, 1
non haec humanis opibus, non arte magistra
non haec humanis opibus, non arte magistra
G. Rom Damasus
- AEN. XII 438
B. 557, 3
tu facito, mox cum matura adoleverit aetas
ter vix(it) deno[s] annos, non plus *adoleverat aetas*
G. univ. Intercisa
- AEN. XII 441
haec ubi dicta dedit ..., s.z. X 633.
- AEN. XII 452
D. 66, 5
it mare per medium — miseris heu praescia longe
hic mare per medium gentem compressit euntem
G. an der Grenze Schweiz/Deutschl. s. IV/V

¹⁰⁾ *ad superos* auch noch VI 481, einen Fuss weiter im Vers und im Sinne von „auf der Oberwelt, im Leben“ (*ad* = *apud*). Vgl. auch VI 568: *quae quis apud superos* ... (s.d.).

¹¹⁾ Die 2. Vershälfte steht IX 772: ... *quo non felicior alter*.

¹²⁾ Für den Versanfang vgl. V 865: *difficilis quondam* ...

¹³⁾ Für den Versanfang vgl. I 601: *non opis est nostrae* ... Zum Versschluss auch VII 232: ... *tantique abolecet gratia facti*. Fast dieselbe Inschrift wurde in Cuicul (um 400) gefunden (GSELL, *Virg. et les Afr.*, S. 38).

¹⁴⁾ Vgl. noch VIII 590: *quem Venus ante alios astrorum diligit ignis*.

¹⁵⁾ Vgl. auch E. VI 10: *captus amore leget* ...

- AEN. XII 472
D. 201, B 4
cuncta gerens, vocemque et corpus et arma Metisci
mulcebat natum *cuncta* pro patre *gerens*
G. Rom 688
- F. 71 (App.), 10
nomen Adae *referens et corpus et omnia* membra ¹⁶⁾
G. Rom s. IV
- AEN. XII 477
B. 546, 2
stagna sonat: similis medios Iuturna per hostis/ fertur
sidera trasisti *mediosque* timenda *per h[ostes]* ¹⁷⁾
invenisti viam
G. Rom
- AEN. XII 594
D. 3463, 9
quae totam luctu concussit funditus urbem
ultime cum dominus *totum concusserit orbem* ¹⁸⁾
G. Rom
- D. 3482, 7
cum tuba terri]bilis sonitu *concusserit orbem* ¹⁹⁾
G. unw. Nola
- AEN. XII 606
D. 3548, 4
et roseas laniata genas, tum cetera circum
implevit *roseas* barbula grata *genas*
G. Rom
- AEN. XII 620
B. 1310, 2
ei mihi! quid tanto turbantur moenia luctu? ²⁰⁾
ei mihi, fatales *c u r* rapuere dei? G. Emona
- AEN. XII 640
... *volnere victum*, s.z. X 842.
- AEN. XII 641
B. 1151, 3
occidit infelix nostrum ne dedecus Ufens/ aspiceret
occidit infelix coepto modo flore iuventae ²¹⁾
G. Ager Faliscus
- D. 1232, 7
occidis infelix viridi sub flore iuventae ²¹⁾ G. Rom
- D. 4833, 6
occ[idit i]nfelix serv[ans per saecula n]omen ²²⁾
G. Saloniae
- B. 1148, 3
intra ter quinos *infelix occidit* annos
G. Saloniae s. I
- B. 498, 4
*incidit infelix*s pregnax sa[lvamque puellam
G. Alba (Marsorum)
- B. 518, 10
incidit infelix contrario munere missu
G. unw. Auzia
- AEN. XII 649
D. 211, 1
descendam, magnorum haut umquam indignus avorum
inlustris titulis meritisque *haut dispar avorum*
G. Vasio 515 (?)
- AEN. XII 650
... *medios* ... *per hostis*, s.z. XII 477.
- AEN. XII 660
B. 1100, 4
occidit ipsa sua lucemque exterrita fugit
flevisset genitor — *occidit ipse* prior —
G. Mainz

¹⁶⁾ Vgl. zu der 1. Vershälfte V 564: *nomen avi referens Priamus* ... und XII 348: *nomine avom referens*, animo manibusque parentem.

¹⁷⁾ Vgl. auch XII 650: ... *medios* volat ecce *per hostis*; III 283: ... *mediosque* fugam tenuisse *per hostis*; weiter VII 296 f.: ... *mediosque per ignis/ invenere viam*.

¹⁸⁾ Catalepton III 3: terrarum hic bello magnum *concusserat orbem*; Ovid Met. II 849: ... qui nutu *concutit orbem*.

¹⁹⁾ Vgl. IX 503: at *tuba terribilem sonitum* ...; Enn. Ann. 140: at *tuba terribilis sonitu* ... Siehe weiter Fussn. 18.

²⁰⁾ Auch II 274: *ei mihi* qualis erat ...; XI 57: ... *ei mihi* quantum (s.d.).

²¹⁾ Vgl. VII 162: ... *prima evo flore iuventus*.

²²⁾ Vgl. VI 235: ... *tenet per saecula nomen*. Die Lesart *occ[idit i]nfelix* stammt von BUECHELER (751); DIEHL gibt *gae[... i]nfelix*.

- AEN. XII 666. 668
B. 943, 2 aestuat ingens/ ... pudor ... insania .../... amor ...
noctes [atque] dies *aestuat* omnis *amor* ²³⁾ Wa. Rom
- AEN. XII 670
B. 1109, 13 ardentis oculorum orbes ad moenia torsit
ardentis oculorum orbes umerosq. nitentis/ ostendens ²⁴⁾
G. Rom s. I (?)
- AEN. XII 676
L. 2038, 1 iam iam fata, soror, superant; absiste morari
fa]ta Iovem *superant* id[... W. (?) Praeneste
- AEN. XII 677
B. 404, 4 quo deus et quo dura vocat Fortuna, sequamur
mansisset, *quam dura* sibi *Fortuna* negavit ²⁵⁾
G. unw. Cemenelum
- B. 456, 1 o *quam dura* tibi, [pig]uit, *Fortuna*, fateri ²⁶⁾
G. Saloniae
- AEN. XII 686
D. 777, 1 proluit aut annis solvit sublapsa vetustas
solberat antiquas moles *ruinosae vetustas*
W. Emerita 663 oder 653
- AEN. XII 693
B. 1198, 12 parcite iam, Rutuli, et vos tela inhibete, Latini
parcite iam luctu sollicitare meos (manes) ²⁷⁾
G. Lyon
- B. 1206, 3 *parcite iam* lachrimis miseri soliq. parentes
G. unw. Saloniae
- AEN. XII 708
L. 1942, 1 ingentis, genitos diversis partibus orbis
co]nubio iuncti, *diversis genitibus* [s orti ²⁸⁾
G. unw. Langres s. II (?)
- AEN. XII 720 ff.
illi inter sese multa vi volnera miscent
cornuque obnixi infigunt et sanguine largo
colla armosque lavant
F. 21, 7 f. mittitur in barathrum, sanctus *lavat* omnia *sanguis*
vulnera quae i n t u l e r a t mortis metuenda potestas
G. Rom Damasus
- F. 72¹ (App.), 10 *sanguine lota* suo m e m b r a tegit tumulus
G. Rom s. V in. (?)
- AEN. XII 793
D. 1520, 5 quae iam finis erit, coniunx? quid denique restat? ²⁹⁾
hic ti[bi] *finis er[at]* vitae, dulcissime n a t e
G. Rom s. III (?)
- B. 801, 1 q u i d sumus aut loquimur, vita est *quid deniq[ue]*
nostra? ³⁰⁾
G. Rom
- L. 2287, 1 q u i d sumus aut l[oquimur, vita est] *quid denique]*
no[stra? ³⁰⁾
G. Rom

²³⁾ Zum Versanfang vgl. VI 127: *noctes atque dies* ...; siehe weiter zu IV 529 ff.

²⁴⁾ Vgl. V 376 f.: *ostenditque umeros latos* .../ *braccia protendens*; VI 677: ... *camposque nitentis/ desuper ostentat*. Zum Versanfang noch G. IV 451: *ardentis oculos* ...

²⁵⁾ Vgl. den Versausgang X 435: ... *quis Fortuna negat*.

²⁶⁾ Vgl. III 609: *hortamur, quae deinde agitet Fortuna, fateri*.

²⁷⁾ Vgl. III 41 f.: *iam parce sepultor parce* *pias scelerare manus*.

²⁸⁾ Für den Versanfang vgl. I 73: *conubio iungam* ...

²⁹⁾ Auch I 223: *et iam finis erat* ...

³⁰⁾ Für die 1. Vershälfte vgl. IV 595: *quid loquor aut ubi sum* ...

35) Auch E. IX 37: ... *mecum ipse voluto*; I 50: ... *secum dea corde volutans*; IV 533: ... *secumque ita corde volutat*.

REGISTER

der Carmina epigraphica, zitiert nach den Ausgaben von BUECHELER I-II,
LOMMATZSCH, DIEHL I-II, FERRUA, IHM, ENGSTRÖM, DELLA CORTE,
ROSTOVZJEFF u.a., RIBEZZO

BUECHFLER I	261, 2	VIII 271
		W. Col. Septimia Aur.
20, 4	I 244	Auziensium
	W. Bonn s. III ex.	IX 627
55, 1	IV 691	W. Rom 376
	G. Rom	II 81
98, 9	II 536	Grenzstein (?) Rom
	G. Parma	XII 154
102, 1	VII 293 f.	Memphis, s. II in. (auf
	G. Ravenna	einer Pyramide)
249, 18	X 549	IX 638
	W. Praeneste 136	II 309 — VI 479
250	(für das ganze Carm.	XI 462
	s. S. 164 ff.)	W. Talma s. II
1	XI 785	VI 234 f.
2	III 112	W. Insel Issa (Dalmat.)
4	X 401	VII 170
5	I 147	III 533
6	VI 310	W. (Eh.) Caesarea Maur.
8	II 178	X 128
9	I 73 f.	VI 6
11	VIII 577	I 33 — VI 128
14	X 491	V 331
15	Prooem.	W. Rom 357
16	IX 157 f.	IV 20
	W. unw. Corfinium 156	VI 792 f.
251, 4	VIII 301 — II 525	Eh. Konstantinopel s. IV ex.
	W. Ostia s. III in.	V 865 — XII 236
252, 2	VIII 90	VI 128
5	I 465 — XI 495	Eh. Konstantinopel 390
	W. Lambaesis 226	289 = D. 790
254, 2	I 53 — VIII 354	291 = D. 789
4	VII 674	295, 3 III 668
8	I 9	5 II 302
10	I 440	neben einem Mosaik
14	VI 807 — VIII 692	Cartenna
17	VIII 301 — XII 830	299 = D. 792
	W. Naraggara s. III	301 = F. 71 (App.)
		302 = D. 61

304	= F. 8	397, 4	X 558
305	= F. 47		G. Rom
307	= F. 21	398, 2	X 663 f.
309	= F. 34	7	I 481
310	= F. 3	8	IX 10
315	= D. 1753		G. Rom
317	= D. 1911	403, 1	VIII 122 — X 465
318	= D. 1824	4	IV 20
325, 5	VIII 483	7	VI 429
	Eh. Rom s. IV m.	8	II 557 f.
327	= D. 142		G. Rom
343, 1 ff.	XI 718 f.	404, 4	X 435 — XII 677
	auf einem Krug Arausio	6	XI 587
	s. III (?)		G. unw. Cemenelum
345	IV 28	405, 1	VI 429 — VIII 567
	auf einem irdenen Geschirr	3	XI 25 f.
	Köln		G. Potentia
346, 1	IX 564 — V 255 — V 657	406, 1	II 738
	auf einem chernen Gefäss		G. unw. Aquileia
	England	407, 17	Grabschrift Vergils
350	III 239 f.		G. Mainz
	Wa. Pompeji vor 79	409, 3	Prooem.
360	V 538, 572		G. Interamna
1	auf einem Onyx	417, 6	XI 426 — II 34
2	auf einem Blättchen Metall	13	VI 728
	unw. Moyland (Kleve)		W. unw. Ausugum s. I (?)
373, 1	III 493	418, 1	II 580
3	I 249 — III 17		G. unw. Satala (Arm.)
4	V 356	420, 8	II 10
	G. Mainz 43-70	9	VI 373
374, 2	III 493	13	II 34
	G. Vetera vor 70 (?)	18	IX 248
376, 2	VII 806		G. Puteoli
	G. Aquinum	422, 7	IX 216
377, 1	III 337	8	V 356
	G. Frusino	9	I 8
378, 5	IV 657	10	XI 43
	G. Frusino	19	I 526
382, 4	IV 550		G. Rom s. II in.
	G. Dalmatien	424, 5	IV 84
385, 4	IV 653		G. Sassina
	G. Lorium	425, 1	X 380
386, 5	IV 429	2	VI 861
	G. Galcata		G. Rom
391, 3	VI 147	426	Prooem.
	G. Vercellae	4	VI 325
395, 2	VI 828		G. Rom
3	II 772	427, 1	Prooem.
4	XI 49		G. s. II in. (?)
	G. Eboracum		

428, 10	X 746	455	= D. 400
	G. Stabiae s. II in.	456	(für das ganze Carm. s. S. 178 f.)
429, 1	II 148		
4	I 203	1	XII 677 — III 609
7	XII 140 f.	2	I 605 — VIII 563
	G. Caesarea Maur.	3	II 538
430, 1	VI 149	5	XI 115 — V 31
2	VI 429		G. Salonae
4	VI 275	460, 3	V 535
7	X 859		G. Tibiscum (Daz.) s. II
	G. Carciae	465, 1	VI 465
432, 1	II 123	17	VII 162 — XII 827
2	V 707	19	V 707
	G. Thyatira (Lyd.)		G. Aquae Sextiae
433, 3	VI 623		s. fere II ex.
5 f.	VI 377	467, 2	XI 160
6	IV 20	8	I 249
7 f.	VI 371		G. Rom
	G. Lambaesis	468, 2	I 436
434, 10	I 239		G. Cirta
11	VIII 244	469, 1	VI 658
11 f.	VI 295		G. Theveste
	G. Pisaurum	471, 8	VII 805
437, 15	V 724	10	III 702
	G. Forum Novum (im Sabinergebiet)		G. Rom
441, 1	II 413	472, 1	VII 162
	G. Rom	2	VI 880
442, 1	VI 149	4 f.	X 557 f.
3	V 604		G. Auzia
	G. Rom	473, 3	X 435
443, 7	IX 216	9	VI 828
	G. Rom s. II ex. (?)	11	VI 53
445, 6	X 380		G. Mailand
	G. Corduba	474, 6	III 653
446, 1 f.	VI 428 f.	7	IV 620
2	X 325 — XI 180	8	IV 340
3	IV 550	10	IV 433 — VI 885 f.
	G. Köln		G. Rom s. fere II ex.
447, 3	IV 550	475, 6	IV 433 — VI 885 f.
4	II 324		G. Rom
5	IV 30	479, 3 f.	Grabschrift Vergils — VIII 159
6	III 493		G. Caesarea Maur.
	G. Rom	480, 6	X 859 — V 538, 572
448, 2	VIII 412 — II 789	9	V 724
4	VIII 254 — X 380		G. Ammaedara
	G. Suessa Aurunca	481, 3	VIII 394 — VIII 406
	s. fere II ex. (?)		G. unw. Limoges
454, 10	IV 4 — 689		IV 550
	G. Arelate s. II	485, 4	

5	X 118	510, 4	VII 162
	G. Conimbriga (Lusit.)		G. unw. Volaterrae
486, 2	IV 550	511, 9	I 592 — II 89
3	X 118		G. Madauros
	G. Caesarea Maur.	512, 10	II 324 — IX 708 (734)
487, 3	IX 772 — XII 234		G. Cirta
	G. Ostia s. fere III	513, 2	I 745 f.
489, 8	I 330 — VIII 574 f.		G. Forum Livii
	G. Aquincum	514, 1	V 724
490, 5	VI 600 — IV 4 — XI 40		G. unw. Sicca
6	III 337	516, 5	II 137
	G. Rom		G. unw. Thelepte s. II/III
492, 8	VI 119 f.	517, 5	IV 33
12	III 81		G. Auzia 259
	G. Nicopolis s. III	518, 2	IV 20
494, 3	XI 53	7	V 796
	G. Rom	10	XII 641
495, 10	VI 147		G. unw. Auzia
	G. Rom	523, 2	IX 347 — 770
498, 4	XII 641	4	VII 773
	G. Alba (Marsorum)	5	XI 25 f.
499, 1	X 326 f.	6	Grabschrift Vergils
2	VI 568 — II 17		G. unw. Mactaris
	G. Ostia s. III in.	525, 3	IV 653
500, 1	V 48		unw. Agbia (Afr.)
3	V 538, 572	526	= D. 1641
	G. Tarraco	528, 2	VIII 292
501, 2	VI 427 ff.	4	X 855
3	VIII 244		G. Uzalum
7	X 507 — I 77	541, 2	VI 332
7 f.	X 316 f.	6	IX 216 — I 481
8	VI 377	12	I 249
	G. Tupusuctu		G. Ilipa s. circiter III
502, 4	X 380	542, 7	XI 97 — VIII 377
8	IX 446		G. Tarraco
10	VI 568 — I 31	544, B 3	XII 952
11	I 330		G. unw. Rom
	G. Rom	545, 1 f.	VI 429
503, 2	X 663 f.	2	X 746
	G. Rom	4	IV 174 f.
504, 3	III 315	6	VIII 485
4	IX 138		G. Rom
	G. Rom	546, 1	I 58
506, 2	II 54	2	XII 477
	G. unw. Clusium s. fere III	2 f.	VII 296 f.
507, 1	II 8 — VI 669 — X 557	4	II 777 — XII 142
2	XII 800	8, 10	V 796 f.
	G. Ravenna	9	V 234
509, 4	XII 234		G. Rom
	G. Neapel		

549, 3	VII 6 — VIII 563	598, 1	I 609
	G. Rom		G. Siscia s. III ex.
553, 1	VI 149	601, 1	IX 435
	G. Arelate	3	VI 149
554, 4	II 3		G. Rom
	G. unw. Nîmes	603, 5	III 311
556, 4	X 507		G. Tibur
	G. unw. Alba Regia (Pann.)	607, 1	XII 833
	s. III (?)	2	IV 2
557, 3	XII 438	3	V 48
	G. Intercisa		G. Rom
559, 1	VI 371	608	VI 429
	G. Ammaedara		G. Praeneste
567, 2	IX 387	610, 2	IV 653
4	VI 427 f.	3	II 533
	G. Apulum (Dazien)	6	V 724
569, 3	VI 427 f.	11	VI 884
	G. Sitifis		G. Vercellae
571, 2	X 122	611, 5	IX 491
4	VI 76		G. Rom
	G. Ostia	614, 1	III 287
575, 2, 6	III 702	2	IV 569
7	V 292		G. Köln
	G. Oppidum Novum	615, 2	V 743
	(Maur.)		G. Tomi
576, B 2	V 724	618, 1	X 191
	G. Lambaesis	2	IV 20 — XI 160
577	= D. 275	3	IV 174 f.
579, 4	II 123	6	XI 246 — 249
	G. Nîmes	7	IV 550
582, 4	VI 223 — XI 52	8	V 851
5	II 12		G. Trier
	G. Rom s. III/IV und	621	= D. 822
	s. V/VI (zwei inhaltlich	627	= D. 3363
	gleiche Marmortafeln)	628	= D. 4817
587, 7	V 671	629, 3	X 347 — VII 162
	G. unw. Dabrica (Dalmat.)	4	VI 147
588, 5	XI 43 — XI 28 (VI 429)	6	IX 426
6	IV 308	7	VI 429
	G. unw. Scardona (Dalmat.)	8	IX 216
	s. IV (?)	9	I 481
591	(= D. 3443)		G. Iulium Carnicum
1	vgl. VI 726 — 730 — 732	632	= D. 4165
	G. unw. Soracte	634, 2	II 777
592, 5	III 287		G. unw. Cirta
	G. Auzia	635, 1	IV 91 — IX 85
593, 5	III 287		G. Sigus
	G. Auzia	636, 1	IV 91 — IX 85
597, 1	I 253		G. Sigus
	G. Sarmizegetusa (Dakien)		

637, 3	XI 40	712	= D. 1644
	G. Celeia	714	= D. 1114
640	= D. 176	715	= D. 1005
645, 7	VIII 563	720	= D. 1645
	G. unw. Lyon s. III fere in.	721	= D. 274
649	= D. 739	723	= D. 2185
650	= D. 240	726	= D. 1234
652	= D. 3310	728	= D. 740
653	= D. 3658	729	= D. 3538
654	{für das ganze Carm. s. S. 175 ff.)	730	= D. 2392
1	VII 56	731	= D. 1520
3	VII 791	732	= D. 2281
4 f.	VII 2	733	= D. 3536
5	II 518	734	= D. 60
6	II 777 — VI 556	736	= D. 4752
8	VIII 412	737	= D. 4749
9	IV 429 — XI 62	739	= D. 3478
10	IX 215	740	= D. 3413
	G. unw. Antium 385	743	= D. 3433
657	= D. 845	746	= D. 1008
658	= D. 4742	748	= D. 1714
659	= D. 748	749	= D. 1729
661	= D. 1356	750	= D. 3418
663	= D. 4743	751	= D. 4833
667	= D. 1117	753	= D. 728
668	= D. 1129	754	= D. 2871
669	= D. 316	755	= D. 3431
670	= F. 51	756	= D. 3463
671	= F. 7	758	= D. 1325
675	= D. 754	761	= F. 67 (App.)
678	= D. 4164	763	= D. 3176
679	= D. 3432	765	= D. 3579
681	= D. 2009	769	= D. 3437
682	= D. 4744	770	= D. 1512
684	= D. 3482	773	= D. 3453
686	= D. 87	774	= D. 4838
690	= D. 1762	777	= D. 1804
691	= D. 212	780	= D. 1236
694	= D. 1118	781	= D. 3441
695	= D. 4815	782	= D. 1732
698	= D. 211	783	= D. 3427
701	= D. 326	785	= D. 1654
702	= D. 168	787	= D. 967
703	= D. 3360	788	= D. 1235
704	= D. 1049	789	= D. 1647
705	= D. 1051	801, 1	IV 595 — XII 793
706	= D. 1052		G. Rom
707	= D. 247	802, 2	III 493 — VI 669 — X 118
710	= D. 4811		G. Rom
		803, 1	VI 272 — VI 429

2	III 493 — X 118	864, 2	XII 142
	G. Mevania (Umbrien)		W. unw. Germisara (Dazien)
804	III 493		um 160 (?)
	G. Rom	866, 2	VII 773
805	III 493		W. Epidaurus (Argolis)
	G. Brigetio (Illyr.)	868	(für das ganze Carm.
810	II 738		s. S. 159 ff.)
	G. Rom	1	X 461 — VIII 293
813, 1 f.	XI 27 f.	2	VIII 284
	G. Forum Popilii	4	II 537 — X 81 (83)
814	IV 653	5	IV 263
	G. Forum Iulii		W. Rom um 200
815, 2	II 324	870, 1	VIII 301
	G. Puteoli		W. Rom
816, 1 f.	II 536 f.	873	(für das ganze Carm.
	G. Rom		s. S. 163 f.)
817	I 253 — IV 539	1	IX 626
	G. unw. Thala	1 f.	III 437 f.
822, 2	XI 115	3	III 543 — IV 576
	G. Saloniae		W. auf dem grossen
823, 1	XII 800 — IV 360		St. Bernhard
	G. Rom	878, 6	II 15
827	X 673	9	V 118 — III 656
	G. unw. Amiternum		W. Alcántara 105/6
830	II 65 — XI 76	890, 1	X 34 f.
	G. Brixia		Wa. Lambaesis
837	III 42	893, 9	III 653
	G. unw. Rom		Eh. Albingaunum s. IV ex.
840, 1	XI 290	895, 4	VIII 726
	G. Rom (auf einer Urne)		Eh. Rom
850, 3	VIII 373 — VII 550	900	= D. 777
	G. Pommern (an der Mosel)	903	= F. 33
852	= F. 47 ^a	904	= D. 56
856, 3	III 337 — VI 568	906	= D. 1800
5	X 607	907	= D. 1801
13	III 81	908	= D. 1841
	G. Rom	909	= D. 1826
857, 2	IX 216 — I 344	911	= D. 1980
	G. Rom	912	= D. 974
858	= D. 3347	913	= D. 1514
859, 1	III 493	917	= F. 41
	G. Viminacium	919	= D. 1791
	(Moesia sup.)	920	= D. 1625
		922, 3 f.	IV 340 f.
BUECHELER II			G. Concordia 66
860	VIII 574	939, 1	III 434
	W. (?) Samothrace		Wa. Rom
863, 1	III 702	943, 1 f.	IV 529 ff.
	G. Ucetia (Gall.) s. I in.	2	VI 127 — XII 666-668
			Wa. Rom

956, 2	I 126	5	VI 459
	Wa. Pompeji vor 79		G. Rom
965, 7	VIII 377	1029, 1	VIII 377
	G. Rom 10	5	III 57
970, 11	XII 800		G. Rom
	G. Rom	1030, 1	VIII 377
971, 5	XI 53	3	X 463
7	IX 289 f.		G. Rom
9	III 41 f.	1033, 1	V 787
12	XII 800	3	IV 650
	G. Rom		G. Rom
972, 1	V 538, 572	1035, 4	II 324
	G. Rom	5	V 5
977, 1	IV 569		G. Rom
	G. Rom	1036, 2	VI 429
986, 4	VI 163		G. Rom
6	VI 147	1037, 2	I 337
	G. Forum Sempronii	4	I 605
995, A 2	VI 465	8	IV 689
A 3	Prooem.		G. Rom
A 8	X 419	1044, 3 f.	I 413
	G. Rom		G. Viminacium
998, 1	VIII 377	1050, 7	III 262
	G. Ferrara		G. Rom
1001, 4	IV 620	1052 =	D. 4757
	G. Rom	1055, 6	IV 55
1004, 1	IV 550		G. Beneventum
3	III 493 — X 118	1057, 15	X 221
	G. unw. Verona		G. Rom
1005, 8	II 324	1058, 3	XI 112
9	VI 369		G. Rom
	G. unw. Mainz vor 43 (?)	1059, 7	I 234
1007, 5	V 859 f.		G. Ostia
	G. Mainz	1061, 9	XII 391
1009, 2	II 49		G. Rom
	G. Placentia	1066, 3	X 435
1011, 1	X 380		G. Rom
2	IV 550	1067, 3	IV 651
	G. Carnuntum vor 63		G. Rom
1014, 5 f.	XI 76 f.	1068, 1	IV 653
	G. Rom		G. Rom
1021, 1	XII 819	1075, 4	X 327
3	II 742	7	VI 687
4	III 337 — VIII 564 f.		G. Kampanien
	G. Narbo s. I	1076, 6	VIII 536
1026, 1	Grabschrift Vergils —		G. Carthago Nova
	IV 308	1081, 1	III 493
	G. Rom	2	X 118
1028, 1	X 607		G. Rom
		1082, 1	III 493

2	XII 234	3 f.	VI 646 f.
	G. Carnuntum		G. am Fusse der Pyrenäen
1088, 2	I 461		(Sp.) s. I/II
6	IV 550	1116, 1	VIII 160 — IV 584 —
	G. Sassina		VII 162
1091, 3	III 493	2	I 605
	G. unw. Brixia		G. Mainz
1095, 9	III 493	1117, 5	III 493
	G. Verona		G. Narona (Dalmat.)
1100, 4	XII 660	1119, 1	VII 162
8	I 253		G. Rom s. I (?)
9	I 330	1122, 1 f.	IV 462 f.
	G. Mainz	3	VI 465
1102, 5	I 553	5	VIII 102
	G. Umbrien		G. Rom
1103, 5	VII 357	1129, 1	V 48
	G. Salpensa (Sp.)		G. unw. Rom
1104, 1	IV 550	1136, 5	XI 16
	G. Mainz	6	VII 6
1105, 1	IV 550		G. Rom oder Reate
1 f.	IV 653	1140, 1	V 724
3	VI 577	7 f.	VII 680
	G. Ostia	11	IX 93
1106, 4	IV 20		G. Marcena (Sp.)
	G. Rom	1141, 11	III 138 f.
1109	(s. auch S. 198 f., Fussn. 35)	23	IV 429
10	III 173		G. Salonae s. II in. (?)
11 f.	II 772 f.	1142	(für das ganze Carm.
13	XII 670		s. S. 179 ff.)
13 f.	V 376 f. — VI 677 f.	1	V 291
15 f.	I 259	9	IX 430 — I 344
16	VI 376	11	X 418-463
19 f.	VI 295	13	IV 429
21	VI 410	15	IX 739
25	VI 556	16	III 686
33	II 15	20	X 791
37	VII 391 — III 81	23	VII 365 — XI 55
39	IX 616 f.	25	IX 446 — VII 4
41	VI 881		G. Rom
	G. Rom s. I (?)	1143, 1	VII 53
1110, 5	Prooem.	2	IV 308
7	IX 606 — V 485		G. Rom ca. 96
	G. Rom	1144, 7	IX 281
1111, 3	VI 429		G. unw. Aquinum
15	XII 920	1145, 4	X 597
17	X 652		G. Rom
20	III 337	1147, 2	II 738
	G. Rom s. I/II		G. Salonae
1113, 1	VI 800	1148, 1	IV 20
		3	XII 641

5	IV 327 f.	12	VIII 560
8 f.	XI 53		G. Rom
	G. Saloniae s. I	1185, 1	III 304 f.
1150, 1	VII 773	10	V 627 ff.
	G. Praeneste		G. Tusculum s. II m.
1151, 3	XII 641 — VII 162	1186, 3	II 369
	G. ager Faliscus	9	VII 770 f. (773)
1152, 1	VI 429	16	V 732
	G. Fulginia (Umbrien)		G. uniw. Ostia
1155, 2	IX 216	1188, 2	XI 290
	G. Rom		G. Carthago s. II
1156, 1	XI 115	1189, 6	I 507
3	IX 216		G. Pandateria (Insel uniw. Neapel)
	G. Saloniae		X 491 — XI 846
1160, 6	VI 429	1192, 3	IV 429
	G. Apsoros (illyr. Insel)	6	G. Arelate s. II
1161, 1	V 172		VI 465
2	IV 433	1195, 1	G. Ilipa
3	V 296 — IX 176		X 106
	G. Rom	1197, 2	G. Emerita (Lusit.)
1164, 3	IV 191		V 564
9	X 162	1198, 3	VI 458
9 f.	XI 24 f.	7	III 42 — XII 693
	G. Rom	12	G. Lyon
1165, 1 f.	V 734 f.		X 597
3 f.	VI 639	1200, 7	G. Colonia Aptia Iulia (Gall. narb.)
	G. Rom s. II in.		X 469 — I 253
1167, 2	VII 473	1201, 1	VI 228 — V 47 f.
5	III 493	2	G. Arelate
	G. Spoletium		IV 231
1169, 4	IV 33	1202, 6	G. Narbo
	G. Teate		IV 550
1170, 3 f.	VIII 160	1203, 3	G. Comum
11	XI 160		VIII 574
13	XI 43	1204, 3	G. Saloniae
14	X 745		XII 800
	G. Ariminum	1205, 7	G. Saloniae
1175, 1	Grabschrift Vergils		XII 693
4	XI 686	1206, 3	G. uniw. Saloniae
9	VI 76		V 699
	G. Rom	1208, 2	XII 59
1176, 8	XI 57 f.	3	G. Sirmium
9	VI 606		X 469
	G. (Hündchen) Salernum		G. Ravenna
1177, 3	I 317 — XII 84	1210, 2	VI 465
	G. (Pferd) Brixia		VI 688
1178, 22	II 148	1212, 1	VI 369
	G. Comum s. I ex. (?)	2	
1184, 6	V 724	5	
7	II 369		

13	X 491	1262, 4	VI 429
	G. Interpromium		G. Rom
1214, 5	VII 162 — IV 660	1273, 1	Prooem. — I 204 — II 284
9	I 461	7	I 705 — V 724
	G. Eretum	9	X 468
1215, 7	I 74		G. Parma
	G. Rom	1276, 1	Grabschrift Vergils
1216, 11	IV 94		G. Narbo
	G. Rom	1277, 2	XII 234
1218, 5	IV 308		G. Lugdunum
	G. Rom	1278, 1	VII 773
1219, 1	XI 112	3	XII 819
	G. Rom		G. Lugdunum
1223, 5	VII 357 — VI 223	1281, 1	IX 453
7	VII 773		G. Capua
10	VI 506	1283, 2	X 557
	G. Rom	5	X 472
1225, 7	VI 506		G. Tupusuctu
8	XI 229	1289, 4	III 98
	G. Rom		G. Theveste
1230, 1	IX 272	1294, 1	VI 429
	G. Venafrum		G. Rom
1233, 11	X 842	1295, 3	XII 800
13	I 283		G. Rom
	G. unw. Philippi s. III	1300, 8	VII 473
1236, 1	VI 849 — III 117		G. Rom
2	II 579	1301, 2	XII 141
	G. Lambaesis	7	II 595
1237, 1	IV 267 — V 334		G. Rom
14	III 337	1305, 8	IX 579
	G. Thugga s. II/III		G. im Sabinerland
1238, 24	VI 682	1309, 1	VI 465
27	IV 550 f.	5	IV 382
	G. Mactaris s. fere III		G. Mailand
1240, 3	VII 162	1310	(für das ganze Carm. s. S. 172 ff.)
	G. Sicca	1	IX 138
1245, 3	Grabschrift Vergils	2	XII 620
	G. Caesarea Maur.	3	V 724
1248, 1	XI 214	4	VI 228 — V 55
	G. Tusculum	5	IV 223 — I 753 — IX 243
1252, 4	VI 308		— I 401
6	V 47 f.	6	VI 305
	G. Iguvium		G. Emona
1254, 3	V 40 f. — 575	1311, 1	III 311 — VII 473
5	VIII 314	5	IV 99
7	IV 655		G. Epidaurus (Illyr.)
	G. Rom	1312, 3 f.	Grabschrift Vergils
1255, 1	Prooem.		G. Alexandrien um 250
5	IX 256	1319, 4	III 210
	G. unw. Ostia		

6 f.	VI 165. 172 — IX 22	1403	= D. 727
	G. Venafrum	1404	= D. 3456
1320, 2	Grabschrift Vergils	1405	= D. 4748
5	III 210	1406	= D. 3450
	G. Aquileia s. III/IV (?)	1408	= D. 64
1321, 3	V 724	1413	= D. 83
	G. unw. Aternum	1414	= D. 1233
1324, 1	V 787	1420	= D. 3645
	G. Neapel	1421	= D. 2165
1325, 1	I 31	1422	= D. 3440
	G. unw. Nola	1423	= D. 1194
1335	= D. 66	1424	= D. 1011
1336	= D. 4750	1429	= D. 417
1337	= D. 4747	1431	= D. 1232
1339	= D. 3330	1433	= D. 3435
1340	= D. 458	1434	= D. 1700
1341	= D. 2158	1436	= D. 1740
1345	= D. 3429	1439	= D. 1560
1347	= D. 63	1440	= D. 170
1349, 1	VI 428	1443	= D. 1694
3	VI 223	1449, 1	X 558
	G. Spolegium 414		G. Velatum
1350	= D. 1061 a	1451, 2	VI 465
1351	= D. 885		G. Emerita (Lusit.)
1355	= D. 266	1467, 1	VIII 560
1357	= D. 166	3	X 791
1361	= D. 3488		G. Narbo
1363	= D. 217	1468	= D. 886
1365	= D. 46	1471, 1	III 487
1366	= D. 148		G. unw. Piquentum (Istr.)
1368	= D. 1046	1480, 3	IV 355
1369	= D. 149		G. unw. Atina
1371	= D. 1024	1483, 1	II 433
1374	= D. 987		G. unw. Amiternum
1375	= D. 135	1484, 1	IV 620 — II 433
1376	= D. 75		G. Buxentum
1385	= D. 1312	1504, 1	V 80
1388	= D. 3778 a	12	desgl.
1389	= D. 181	18	desgl.
1390	= D. 173	22	desgl.
1391	= D. 992	32	desgl.
1392	= D. 1096	52	desgl.
1394	= D. 55	44	I 734
1395	= D. 201		W. Tibur s. fere II
1397	= D. 3700	1511, 1	I 292
1398	= D. 4754		G. Athen um 150
1399	= D. 3548	1514, 6	II 258
1400	= D. 3423		G. unw. Firmum
1401	= D. 3434	1516	= D. 1067
1402	= D. 611		

1523, 3	VII 162	1578, 5	X 597	
	G. Telesia (Samnien)		G. Vardagate (Gall.	
1525, C 5	II 560		Cisalp.)	
C 6	II 664	1589, 3	VI 568	
C 11	VI 408		G. Mailand	
	W. Eryx s. I in.	1590, 2	I 315	
1526, C 4	IV 135		G. Mainz ca 160	
	W. Legio Callaccia (Sp.)	1593, 4	I 460	
	s. II in.		G. Lyon	
1527, A 6	IX 417	1609, 2	I 234	
	W. Lambaesis 166-180		G. Milevis (Num.)	
1528, B 1	IV 378 — VI 849	1611, 2	IV 20	
	W. Rom		G. Auzia 246	
1529, B 1	X 141	1620	= D. 4341	
	W. Rom 377	1628, 5	IX 125	
1531, A 7	VIII 159		G. Rom	
	W. unv. Zivogostje	1636, 21	III 337	
	(Dalmat.)		G. Vaga (Afr.)	
1533, 3	XI 16	1639	= D. 4760	
	G. Brundisium s. I (?)	1645, 4	IV 550	
1544, 5	XII 800		G. Rom	
	G. Rom	1661, 1	V 291	
1547, 1	X 324		— bei Aricia	
	G. Pola	1662	= D. 4800	
1549, 18	VI 51	1668, 2	VI 429	
	G. Rom		G. Rom	
1551, B 2	VI 228	1685, 7	XI 112	
G 1	VI 138	8	II 777	
	G. Carales s. II in. (?)		G. Rom	
1552, A 3	III 56	1703, 3 f.	VI 429	
A 12	V 601 — VI 780		G. Ilipa	
A 16	VI 761 f.	1716, 1	VI 878	
A 27	III 128		G. Carales	
A 32	IV 429	1725	= D. 1062	
A 39	IV 20	1738	= D. 2800	
A 73	I 460	1756	= D. 105	
	G. Colonia Cillitana (Afr.)	1762, 3	IV 534	
	s. II in.	6	X 859	
1555, B 2	IX 13		c. G. Forum Iulii	
	G. Rom	1768, 4	V 354 f.	
1558, 5	Grabschrift Vergils		G. Rom (?)	
	G. Dazien	1771, 3	IV 16	
1567, 6	XI 180		G. Vienna	
	G. Rom s. I ex. (?)	1785	I 1 (4x) Wa. Pompeji vor 79	
1574 (= L. 2181)		(= L. 2292)	I 135	desgl.
1	VI 861 — VI 429 — XI 587	(= L. 2292)	I 234	desgl.
	G. Rom		II 1 (3x)	desgl.
1576	VII 484		II 148	desgl.
	G. Rom	(= L. 2292)	VII 1 (2x)	desgl.
			IX 269	desgl.

	IX 404	desgl.	10	V 47 f. — 55
1786	I 1 f.			G. Hadrumetum
	auf einem Ziegel Italica	1831	=	D. 3644 A
	I 1	1833	=	D. 3416
	auf einer Marmorplatte	1834	=	D. 3436
	Ostia	1835	=	D. 3426
	I 18	1845, 3		V 627 ff.
	auf einer Gemme Schweiz	4		IX 490 f.
	I 607 ff.			G. am Ufer des Nar
	G. Rom	1846	=	D. 4812
	I 607 ff.	1847	=	D. 4813
	II 777 — II 738	1848	=	D. 3448
	IV 682	1849	=	D. 267
	G.			
	VII 805			
	Wa. Rom			
	XI 1			
	auf einem Ziegel bei den	1911	=	D. 229
	Raurakern (Schweiz)	1912	=	D. 785
	V 461-485	1917	=	D. 1983
	auf einem Ziegel Sirmium	1918, 1		X 1
	(Pannonien)			c. W. Col. Aug. Gemella
	VIII 364			(Sp.) s. IV/V
	G. Bieda	1921, 5		IX 70
1787, 5	VI 480 — II 369			G. Rom s. V
	G. unw. Sitifis	1929	=	D. 2388 C
1788, 7	IV 167	1936		I 1
	G. Numidien			Wa. Pompeji vor 79
1801	= D. 1851	1940		VI 823
1802	= D. 229			Wa. Pompeji vor 79
1807	= D. 795	1942, 1		I 73 — XII 708
1808	= D. 1825			G. unw. Langres s. II (?)
1809	= F. 64 (App.)	1943, 9		VI 761 f.
1814, 6	XI 43			G. Carthago s. III
7	V 724	1944, 3		IV 651 — V 724
	G. Rom s. II ex.			G. unw. Viterbum
1819, 1	VII 162	1946	=	D. 206
	G. Rom (?)	1948, 7		II 257
1820, 1	IV 308			G. Rom
2 f.	II 792	1950, 5		XII 920
	G. Rom	7		VI 556
1821, 1	VIII 514			G. unw. Salonae s. III ex.
3	II 738	1951	=	D. 69
	G. Narnia	1952, 1		V 291
1822, 1 f.	VI 428 f.			G. Madauros
	G. Sentinum	1956, 1 f.		V 80 f.
1823, 6	I 73	4		IV 336
15	X 607			G. bei den Gabales (Aquit.)
	G. Urbinum	1959, 2		V 331 — IX 491 — VI 577
1829, 5	V 724			G. Madauros

- 1963, 2 I 344
G. Madauros
- 1964 = D. 729
- 1967, 2 V 860
8 IV 629
G. unw. Madauros
- 1969, 1 VI 827 — V 724
6 VII 53
11 VI 767
G. Madauros
- 1973 VI 428 f.
G. Agliate unw. Mailand
- 1975 = D. 4836
- 1976, 4 XI 98
G. Szamosújuár (Ungarn)
- 1979 = D. 3885 A
- 1981, 1 V 796
2 I 330
3 VI 235
4 IV 91 — 634
5 V 53
G. unw. Thagora
- 1988, 4 VI 446
44 VIII 514
47 X 829
52 X 221
G. Rom s. III/IV
- 1990, 6 II 86
G. Dalmatien
- 1991 = D. 4933
- 1993, 1 XI 112
G. Auzia 354
- 1996, 2 X 380
G. unw. Ammaedara s. II/III
- 1997, 2 VII 73 — IV 620
3 II 649
4 II 1
5 XII 220
G. Cirta
- 1998, 2 IV 8
G. Sevensen
- 2001, 3 VI 429
G. Dorylaeum (Phryg.)
- 2002, 1 f. VI 428 f.
G. unw. Uchi Maius (Afr.)
- 2003 VI 429
G. Rom
- 2004 = D. 4833 Adn.
- 2005, 2 VI 429
G. Rom 397
- 2006 = D. 4796 A
- 2013, 1 ff. VI 428 f.
G. Mutina s. II/III
- 2014, 2 IV 308
G. Rom (?)
- 2018 = D. 3420 A
- 2023, 1 III 493
G. Heliupolis (Syrien)
- 2033 = D. 855
- 2034 III 98
G. Rom
- 2038, 1 XII 676
W. (?) Praeneste
- 2045 = D. 1595
- 2046, 5 IV 356
G. unw. Mursa (Pann.)
s. IV/V
- 2047, 1 ff. I 607 ff. — X 307
G. Regium s. V in.
- 2068, 3 III 702
G. Carsulae (Umbr.) s. I m.
- 2072, 5 IV 429
G. Rom
- 2075 = D. 2211
- 2081, 1 f. VI 429
G. Rom
- 2082, 3 VI 429
G. Ostia
- 2084 VI 163
G. Caesarea Maur.
- 2085, 2 II 518
G. Luna
- 2098 = D. 1613
- 2099 = D. 391
- 2100, 8 IV 657
20 I 234
22 X 345
25 VIII 356
c. G. Lyon 551
- 2102, 5 V 47 f.
G. Grahovo (Montenegro)
- 2104, 3 V 31
G. Rom
- 2107, A 3 I 344
A 9 VI 428 f.
B 1 V 291
B 2 V 724
G. Madauros
- 2111, 1 II 738
G. Emerita (Lusit.)

2113, 3	VIII 394
G. Henchir-Routitila (Afr.)	2274, 13	X 507
G. Henchir-Zitounat (Afr.)
2118	= D. 220	2287, 1	IV 595 — XII 793
G. Rom
2119, 5	IX 485
G. Narbo s. I in. (?)	2288, 2	IX 491
2121, 12	VII 615
G. Rom	4	V 796
		5	IV 39
G. Rom
2131	= D. 3432 A	2290, 2	VI 163
G. Rom
2133, 1	III 18
G. Saloniae	2292	I 1 (6x) Wa. Pompeji vor 79
2134, 1	XII 29
G. Rom	(= B. 1785)	I 135 desgl.
2152, A 2	I 204	(= B. 1785)	I 234 desgl.
A 3	III 711 — VII 162
G. Köln s. III/IV (?)		II 1 (9x) desgl.
2155, 5	III 41
G. Rom		II 14 desgl.
2156, 12	II 34
G. Aquileia	(= B. 1785)	II 324 desgl.
2167	I 382
G. Bellante (Picenum)	VI 119	desgl.
2171, 7	XI 97
G. Verona	(= B. 1785)	VII 1 (2x) desgl.
2176, 6	II 1
G. Ostia	2293	I 8 f.
Buchrolle (Abb. Vergils)
Hadrumetum
I 503
Marmorplatte Caesarea
Maur.
II 1
auf einem Ziegel Calleva
(Silchester England)
V 1
Wa. Solana de los Barros
(Sp.)
XII 59 f.
Wa. Brigantium (Bregenz)
2181	= B. 1574		VIII 611
2182, 6	VI 882
V 724
G. Madauros	2295, 2	auf einem Architrav
Khanguet-el-Hadjaj (Afr.)
2189, 2	II 34
G. Theveste	2296, 3	VIII 560 — IV 559
2191	= D. 1591 A	4	VI 848
2193	= D. 1515 A	17	IV 657
2194	= D. 1453	20	VI 235
G. Henchir-Souhilia (Afr.)
2198	= D. 4445 A		
2199	= D. 4813 A		
2209	I 127
G. Patavium		
2210	VIII 488
G. Narnia		
2216	IV 550
Henchir-Bazina (Afr.)		
2224, 1	VI 429
G. Rom	DIEHL I	
2241, 3 ff.	IV 103 — VIII 412 f.
G. Spolegium	46	= B. 1365
2246, 7	IV 620
G. Prezlav (Moesia inf.)	8	IX 614
2269, 4 f.	IX 430 — I 344
G. Madauros	19	I 446 f.
G. Lyon 506
		55	= B. 1394
		18	I 204 — II 364
G. Rom 689

- 56 = B. 904
 8 I 67
 10 I 605
 G. Rom s. IV ex. (?)
- 57, 4 VII 788
 4 f. IV 100
 G. Rom
- 60 = B. 734
 3 VI 732
 4 I 161
 4 f. I 587 f.
 5 IX 14
 6 I 249 — VI 655
 7 XI 159
 10 f. IV 9 — XI 62 f.
 11 f. XI 97 f.
 G. Rom s. fere IV in.
- 61 = B. 302
 4 VI 235
 5 I 151
 10 VI 732
 14 II 281
 G. Reims s. IV
- 63 = B. 1347
 A 5 f. I 457 — I 601 f.
 A 11 IX 140 — I 74
 A 14 XI 338
 A 15 XI 62
 A 17 IV 657 — V 724
 B 5 I 14
 B 11 I 686
 B 15 V 724
 B 16 IV 336
 B 17 XI 441
 B 21 XI 62
 B 23 VI 639
 G. Rom s. IV ex.
- 64 = B. 1408
 5 IX 311 — X 752
 G. Rom
- 66 = B. 1335
 1 XI 508
 3 VI 878
 5 XII 452
 G. Grenze Schweiz-Deutschl.
 s. IV/V
- 69 = L. 1951
 1 II 89
 G. Rom s. IV/V
- 75 = B. 1376
- 4 VI 223
 7 I 234
 12 I 507
 G. Ariminum s. VI in.
- 83 = B. 1413
 7 VII 56
 G. Mailand
- 87 = B. 686
 1 VI 878
 G. Rom 427
- 105 = B. 1756
 A 7 IV 553
 B 2 IV 657
 G. Rom ca 450
- 135 = B. 1375
 13 f. XI 57 f.
 G. Rom 533
- 142 = B. 327 (*für das ganze Carm.
 s. S. 187 ff.*)
 2 V 58 — IX 192
 3 VI 780
 4 II 661
 5 VI 784
 6 VI 788 — XI 785
 Eh. (?) Puteoli
- 148 = B. 1366
 1 VII 213
 3 IV 654
 7 VI 649
 9 III 210
 G. Alba Helvia 512 (?)
- 149 = B. 1369
 2 VIII 27
 G. Gaiola (Gall. narb.)
- 166 = B. 1357
 2 X 633
 6 IV 20
 G. Rom 472
- 168 = B. 702
 5 X 855
 G. Rom 528
- 170 = B. 1440
 2 II 777
 3 IV 308
 8 V 724
 9 XI 110
 G. Salernum (?)
- 173 = B. 1390
 9 XI 274
 G. Neapel 585

- 176 = B. 640
 2 I 460
 3 III 17
 G. Aquileia
 181 = B. 1389
 7 VII 56
 19 VI 427 ff.
 G. Vienna 579
 201 = B. 1395
 B 1 X 867 f.
 4 XII 472
 7 I 25 f.
 14 I 202
 20 II 157
 G. Rom 688
 206 = L. 1946
 2 VI 761 f.
 G. Rom s. V/VI
 211 = B. 698
 1 XII 649
 2 f. X 68 f.
 5 II 118
 6 III 12
 7 XI 766
 9 I 653
 11 IV 20
 G. Vasio 515 (?)
 212 = B. 691
 1 ff. X 1 ff.
 G. Narbo
 217 = B. 1363
 3 IV 327 f.
 5 IV 33
 G. Rom 503
 220 = L. 2118
 3 IV 657
 G. Pothières (Gall.)
 461 oder 482
 229 = L. 1911; B. 1802
 4 XI 25
 W. Satafis 359-388
 240 = B. 650
 4 VI 235
 G. Salona 360
 247 = B. 707
 1 VI 882 — IX 216 — IV 693
 10 VIII 568
 G. Rom 534
 266 = B. 1355
 2 VI 429
 3 IX 181
 6 IV 308
 7 III 18
 9 VIII 127
 G. Rom 442
 267 = B. 1849
 3 XI 62
 7 IV 379 f.
 8 VIII 412
 9 XI 180
 G. Spolegium
 274 = B. 721
 1 III 566
 G. unw. Corduba 642
 275 = B. 577
 2 f. II 74 f.
 3 V 617
 G. unw. Auzia
 316 = B. 669
 5 I 445
 8 VI 128
 G. Rom 382
 326 = B. 701; I. 85
 3 IV 20 — XI 160
 5 X 855
 G. unw. Mailand 523/4
 391 = L. 2099
 1 VIII 394-406
 3 II 253
 4 VII 365
 19 XI 62
 21 VI 528
 G. Valentine (Aquit.)
 s. fere V
 400 = B. 455
 2 XI 582
 G. Vesontio s. III fere in.
 417 = B. 1429
 9 IV 462
 G. Rom
 458 = B. 1340
 4 IV 281
 G. Aecae (Apul.)
 611 = B. 1402
 3 f. VI 457 f.
 3 IV 308
 5 XI 62 f. — IX 484
 7 VI 846 — 306
 G. Rom
 727 = B. 1403

4	VI 428 f.	8 f.	vgl. I 607 ff.
11	X 507 — 152 — 263 —
VII 315	795	= B. 1807
20	IX 216	2	I 592
	G. Rom	3	I 533
728	= B. 753		W. Mascula ca 580
1	IX 430	822	= B. 621
2	XI 441	1	I 379
	G. Rom		G. Concordia s. IV in.
729	= L. 1964	845	= B. 657
1	IV 356	2	II 91
2	I 249		G. Rom 318
	G. Rom	855	= L. 2033
739	= B. 649	1 f.	XI 97 f.
2	VI 376 f.		G. Cirta s. IV/V
3	VI 429	885	= B. 1351
5	II 87	2	I 605
10	XI 229 — V 234	3	XI 441
	G. Cures 359		G. Rom 423
740	= B. 728	886	= B. 1468
1	Grabschrift Vergils —
VI 781	2	III 42
3	III 210		G. Rom
5	X 380	957	= F. 19
	G. Rom	959	= F. 17
748	= B. 659	962	= F. 40
1	VI 784	963	= F. 18
2	VI 235	967	= B. 787
	G. Rom 348	1 f.	I 606
754	= B. 675	5	VIII 564
2	VI 83	14	IV 100
3	I 234	40	II 470
	G. Rom 392	45	I 698
777	= B. 900	47	IX 97
1	XII 686		G. Rom s. IV ex. (?)
2	IV 88	969	= F. 12
7	X 468	970	= F. 57
9	III 255	972	= I. 93
15	II 363	8	VI 235
	W. Emerita 663 oder 653		G. Rom
785	= L. 1912	973	= I. 92
1 f.	I 167 f.	4	V 347
	W. unw. Mactaris s. VI	7	X 501
789	= B. 291	7 f.	I 604
2	III 77		G. Rom s. V m. (?)
	Eh. Sidon s. V/VI	974	= B. 912
790	= B. 289	3	III 287 f.
2	III 17		W. Rom 432-440
	Eh. Konstantinopel 447	976, 1	VII 393
792	= B. 299		W. Rom
		984, 3	XII 392

- 4 VII 218
 G. Rom s. VI in.
 987 = B. 1374
 1 II 87
 G. Rom 532
 990, 5 X 558
 G. Rom s. VII in.
 991, 5 f. V 355
 G. Rom s. VII in.
 992 = B. 1391
 3 IX 739
 7 X 558
 G. Rom 607
 997 = F. 67 (App.)
 1005 = B. 715
 3 IV 619
 G. Ravenna 570
 1008 = B. 746
 8 III 311
 9 I 243
 10 IV 341
 G. Praeneste s. IV/V
 1011 = B. 1424
 3 IV 20
 G. Atripalda (Kamp.)
 s. fere VI (?)
 1024 = B. 1371
 1 VI 639
 G. Formiae 529
 1046 = B. 1368
 16 X 235
 17 III 84
 G. Ticinum 521
 1049 = B. 704
 3 VIII 291
 11 IV 550
 12 VII 517
 16 VIII 559
 18 I 742
 19 VI 208
 20 IX 70
 21 IX 328
 23 f. VI 742 ff.
 G. Vercellae
 1051 = B. 705
 3 II 525
 G. Vercellae s. V ex.
 1052 = B. 706
 7 IV 698
 G. Vercellae s. VI
 1061a = B. 1350
 5 VII 581
 6 VI 66
 G. unw. Aquileia s. V in.
 1062 = B. 1725
 3 f. II 361 f.
 4 I 653
 G. Dea Augusta
 1067 = B. 1516
 16 V 234
 G. Gallien ca 479
 1075, 3 I 304
 13 IV 550
 G. im Gebiet der Ambarri
 (Gall.) nach 630
 1076, 4 I 304
 G. im Gebiet der Ambarri
 (Gall.)
 1096 = B. 1392
 2 V 724
 G. Hispalis 641
 1114 = B. 714
 2 II 427
 G. Caermartenshire s. VI ex.
 1117 = B. 667
 6 X 1-3
 G. Arelate
 1118 = B. 694
 2 X 855
 3 V 355
 4 I 234
 G. Alba Helvorum 487
 1129 = B. 668
 1 III 210
 G. Rom 381
 1135, 3 IX 491
 4 III 167
 G. Rom
 1194 = B. 1423
 9 Proocm.
 10 Grabschrift Vergils
 11 VI 427
 G. Rom s. IV vel V
 1232 = B. 1431
 3 II 6
 5 II 281
 7 XII 641 — VII 162 —
 V 295
 G. Rom
 1233 = B. 1414

- 7 II 59-61
 16 X 900
 G. Rom s. V m.
 1234 = B. 726
 4 IV 619
 G. Rom 783
 1235 = B. 788
 1 VI 548
 G. Atripalda
 1236 = B. 780
 3 III 210 — IX 92
 G. Vercellae
 1307, 1 VII 473
 3 IX 246
 G. Rom
 1310, 3 IV 657
 3 f. VI 429
 G. Rom
 1312 = B. 1385
 12 VI 427-429
 G. Rom 565
 1325 = B. 758
 1 X 558
 G. Rom
 1356 = B. 661
 2 X 369
 G. unw. Nola 359
 1453 = L. 2194
 2 X 557
 G. Madauros
 1512 = B. 770
 5 IV 412 — VII 558
 G. unw. Forum Iulii
 1514 = B. 913; I. 74
 6 VIII 199
 W. Rom
 1515 A = L. 2193
 1 IV 683
 10 I 277
 G. Rom s. IV
 1520 = B. 731
 5 XII 793
 6 I 60
 6 f. II 143 f.
 G. Rom s. III (?)
 1560 = B. 1439
 1 IV 327 f.
 2 IV 550
 3 IX 289 f.
 6 XI 359
- 10 XI 159
 G. Rom
 1587, 1 I 494
 G. Rom
 1591 A = L. 2191
 1 XI 159 — V 724
 3 VIII 271 f.
 G. Rom
 1594, 3 V 149
 G. Vienna
 1595 = L. 2045
 2 XI 383
 Eh. (?) Rom s. V/VI
 1604 = F. 34
 1613 = L. 2098
 1 II 214
 G. Madauros
 1625 = B. 920
 1 I 443
 1 f. XI 245
 G. Ebora (Sp.)
 1641 = B. 526
 5 IV 458
 7 II 184
 11 II 26
 13 X 867 f.
 G. Caesarea Maur.
 1644 = B. 712
 1 XII 190
 6 I 425
 7 VIII 298
 13 f. I 48
 15 f. V 353-355
 24 X 558
 25 VI 639
 31 VIII 287
 32 VIII 138
 G. Arelate s. VI ex.
 1645 = B. 720
 2 I 11
 3 XI 425 f. — XI 180
 8 VII 768
 G. Legio (Sp.) 630
 1647 = B. 789
 2 VI 548
 G. unw. Hispalis
 1654 = B. 785
 4 VII 618
 G. unw. Nola
 1694 = B. 1443

- B 2 II 659
 B 3 VII 365
 B 4 VI 546 — II 716
 G. Narbo s. fere V (?)
 1696 = F. 11
 1700 = B. 1434
 1 X 558
 5 III 56
 G. Mailand
 1714 = B. 748 (*für die Verse 18 ff.*
 s. besonders S. 215 ff.)
 4 I 507
 18 ff. I 496 ff.
 20 VI 408
 21 VI 437
 25 III 281
 26 I 75
 G. Vercellae
 1729 = B. 749
 2 VI 235
 G. Vicetia (Oberitalien)
 1732 = B. 782
 5 f. XI 583
 7 XII 819
 9 XI 42
 G. Vercellae
 1740 = B. 1436
 1 III 19 — X 558
 7 f. IX 10 — IV 20
 G. Mailand
 1753 = B. 315
 2 VI 325
 4 XI 125
 W. Rom
 1759, 1 VIII 301
 W. Rom
 1760 = F. 3
 1762 = B. 690
 3 II 44
 G. Rom 471
 1766 B, 1 III 244
 W. Rom s. VI ex.
 1767, 6 VIII 317
 W. Rom s. VI ex.
 1768 = F. 71 (App.)
 1769, 1 f. VI 217
 W. Rom s. VII in.
 1774 = F. 47^a
 1777 = F. 64 (App.)
- 1786 B, b 2 VIII 25
 W. Rom
 1791 = B. 919
 2 X 469
 G. Sulci (Sard.)
 1800 = B. 906
 7 I 127
 G. Mailand 396
 1801 = B. 907
 3 IX 255 f.
 5 X 591
 G. Mailand s. IV ex.
 1804 = B. 777
 3 I 344
 G. Eporedia
 1824 = B. 318
 3 VI 629
 W. Tipasa 446
 1825 = B. 1808
 3 I 601 — VII 232 — XII 322
 4 VI 235
 6 I 548
 11 II 63 f.
 12 f. II 239
 Eh. Tipasa
 1826 = B. 909
 1 II 302
 W. Rusicade (Afr.)
 1841 = B. 908
 9 IV 550
 W. Mailand s. IV ex.
 1851 = B. 1801
 2 IV 552
 3 III 54
 4 V 355
 G. Spolegium
 1911 = B. 317
 5 V 353-355
 G. Sitifis s. III/IV (?)
 1980 = B. 911; I. 78
 1 VII 762
 5 III 69 — XII 167
 7 III 424
 G. Rom
 1981 = F. 8
 1982 = F. 7
 1983 = L. 1917
 2 III 140
 G. Rom 385/398
 1985 = F. 47

- 1986 = F. 16
 1987 = F. 25
 1991 = F. 41
 1992 = F. 33
 1993 = F. 21
 1994, 8 V 677 f.
 G. Rom s. VI m.
 2009 = B. 681
 7 VIII 547
 10 II 537
 12 IV 552 — 653
 G. Ostia ca 400
 2138 B, 9 X 789
 G. Rom
 2158 = B. 1341
 4 X 557
 G. Rom
 2165 = B. 1421
 1 XI 76
 G. Mailand s. IV ex.
 2185 = B. 723
 1 X 465
 G. unw. Corduba 663
 2211 = L. 2075
 1 IV 651
 2 VI 127
 G. Capua
 2281 = B. 732
 4 VI 429
 G. Rom
 2388 C = L. 1929
 1 III 41
 G. Thubursicum (Num.)
 2392 = B. 730
 B 2 VIII 172
 G. Rom

 DIEHL II
 2800 = B. 1738
 1 II 89
 3 IV 308
 G. Rom
 2871 = B. 754
 2 f. IV 651-653-657
 3 X 772
 G. Rom
 3175, 3 III 315
 G. Vienna
 3176 = B. 763

 2 II 14
 G. Vienna
 3310 = B. 652
 2 VIII 394
 7 IV 103
 G. Rom 368
 3330 = B. 1339
 1 VI 534 — I 89
 13 XI 587 — VI 429
 17 VI 598 f.
 G. Rom
 3347 = B. 858; I. 98
 1 V 354 f.
 2 VI 235
 3 I 372
 5 VI 638
 6 I 605
 G. Rom 400
 3360 = B. 703
 5 I 344
 G. Vercellae 528
 3363 = B. 627
 7 X 815-880
 G. Salonae
 3413 = B. 740
 2 XI 290
 5 IX 708 (734)
 G. Mailand
 3416 = B. 1833
 2 I 646
 G. unw. Nancy
 3418 = B. 750
 3 V 538 (572)
 G. Salonae
 3420 A = L. 2018 (für das ganze Carm.
 s. S. 192 ff.)
 1 I 481
 2 ff. V 733 ff.
 3 II 369 — IV 644
 4 X 224
 5 VI 669
 G. Rom
 3423 = B. 1400
 4 V 225
 G. Rom
 3426 = B. 1835
 1 VII 210 f.
 G. Tipasa
 3427 = B. 783 (für das ganze Carm.
 s. S. 205 ff.)

- 1 ff. VI 719 ff. — VI 430 ff.
 1 IV 550
 4 XII 827
 5 VII 562
 7 VIII 412 — VII 457
 10 I 304
 12 f. VI 762 f.
 14 VII 392
 G. unw. Pollentia
 3429 = B. 1345
 3 VIII 412
 5 II 634
 5 f. V 733 ff.
 G. Rom 392
 3431 = B. 755
 1 X 904
 4 I 526
 5 f. XII 843
 G. Rom
 3432 = B. 679
 4 II 153
 G. Rom 399
 3432 A = L. 2131
 2 VII 99
 3 III 711
 G. Theveste s. V
 3433 = B. 743
 5 VI 719 f. — IV 660
 G. Volsinii s. fere V
 3434 = B. 1401; I. 107
 8 I 36
 9 XI 62
 G. Rom post s. VI m.
 3435 = B. 1433
 3 VI 523 — IX 430
 5 IV 550
 G. Mailand
 3436 = B. 1834
 1 VI 93
 3 II 789
 G. Ain Kebira
 3437 = B. 769
 12 VI 882
 G. Aquae Sextiae
 3440 = B. 1422
 3 VII 680 — X 141
 12 I 279
 G. Mailand
 3441 = B. 781
 1 I 394
- 5 IX 92
 G. Vercellae
 3443 = B. 591
 3446 = F. 51
 3448 = B. 1848
 1 II 524 — IV 20
 6 IX 230 f. — V 294
 G. Spoletium
 3450 = B. 1406
 XI 62
 G. Gondorf (an der Mosel)
 s. V/VI
 3452, 2 VI 495
 G. Rom (?)
 3453 = B. 773
 1 VI 328
 G. Trier
 3456 = B. 1404
 1 II 73
 4 VI 454
 7 I 204
 9 f. II 792
 10 V 724
 G. Rom
 3463 = B. 756
 9 XII 594
 G. Rom
 3478 = B. 739
 6 VI 827
 G. Abella (Kampanien)
 3482 = B. 684
 7 IX 503 — XII 594
 G. Cimitile (unw. Nola)
 3488 = B. 1361
 7 XII 64 f.
 G. Ansa (Gall. lugd.) 498
 3495, 6 VI 163
 G. Rom
 3536 = B. 733
 1 VIII 536
 5 VI 429
 G. Rom
 3538 = B. 729
 B 2 IV 20
 G. Rom
 3548 = B. 1399
 2 V 564
 4 XII 606
 G. Rom
 3579 = B. 765

3	I 249	5	X 508 — XI 290
	G. Vienna	7	VI 429
3644 A	= B. 1831	8	III 445
1	IV 91 — IX 85	11	IV 171
3	VI 69		G. Rom 403
	G. Aquae Thibilitanae	4746, 3	IV 33
	(Num.)		G. Rom
3645	= B. 1420	4747	= B. 1337
2	XI 91 f.	3	VI 512
	G. unw. Neapel		G. Rom
3658	= B. 653	4748	= B. 1405
2	IV 100 — VI 458	3	II 539
	G. Umbrien 373	9	IV 328 f.
3700	= B. 1397		G. Rom
1	II 258	4749	= B. 737
	G. Ovetum (Sp.)	1	III 140 — VI 428 f.
3778 a	= B. 1388	1 f.	I 745 — II 539
9	VI 512	5	I 453
11 f.	XI 159	6	IV 39
15	II 789 — VIII 412	7	VII 365
	G. Rom 577	9	III 115
3885 A	= L. 1979		G. Rom
1	IV 323 — VIII 377	4750	= B. 1336
9	V 538 (572)	7	XI 62 f.
10	VIII 412		G. Rom
	G. Rom s. III ex. aut IV	4752	= B. 736
4164	= B. 678	4	IV 16-18
3	IV 536	6	VII 57
4	VI 362		G. Rom
	G. Rom 398	4754	= B. 1398
4165	= B. 632	1	VII 162
4	IX 256		G. Rom
	G. Salonae	4757	= B. 1052
4341	= B. 1620	1	X 191
3	VII 162	2	VI 223
	G. Aquileia		G. Rom
4445 A	= L. 2198	4759, 4 f.	XI 53
	VI 149		G. Rom
	G. Burdigala 258	4760	= B. 1639
4742	= B. 658	1	IV 308
1	VI 475		G. Rom
	G. Rom 345	4791, 5	VI 429
4743	= B. 663		G. Rom
2	X 855	4792 a, 2	VI 429
	G. Rom 363		G. Rom s. IV (?)
4744	= B. 682 (<i>für das ganze Carm.</i>	4795, 1	VI 429
	<i>s. S. 200 ff.</i>)		G. Rom
1	IV 33	4796 A	= L. 2006
3	I 279	2	VII 162
4	X 781 — III 702		G. Rom

- 4797, 8 VI 402
 9 XI 43
 G. Rom (?)
- 4800 = B. 1662
 2 VIII 412
 G. Rom
- 4811 = B. 710
 6 IV 20
 G. Ravenna 551
- 4812 = B. 1846
 1 f. VII 281
 3 VII 635 f.
 5 XI 290
 19 I 485
 19 f. VI 699
 G. unw. Macerinum
 (Umbr.) s. fere IV
- 4813 = B. 1847
 1 VI 428
 3 VI 223
 G. Spolegium 420
- 4813 A = L. 2199
 8 VI 147
 G. Aquileia s. IV/V
- 4815 = B. 695
 2 f. IV 620 — VI 429
 G. Mailand 492
- 4817 = B. 628
 1 V 724
 G. Arelate
- 4833 = B. 751
 1 II 87
 6 XII 641 — VI 235
 G. Saloniae
- 4833 Adn. = L. 2004
 4 VI 429
 G. Saloniae
- 4836 = L. 1975
 1 I 605
 G. Madauros s. IV (?)
- 4838 = B. 774
 2 X 558
 G. Mactaris
- 4839, 2 III 318
 3 IX 601
 G. Auzia 315
- 4933 = L. 1991
 2 VI 473 f.
 G. Rom s. II in.
- FERRUA
 (Damasus, Papst 366-384)
 1 = I. 2
 7 XI 386
 8 X 898 f.
 11 IX 279 f. — VII 65
 12 XI 386
 14 III 117
 15 VII 90 f.
 17 V 766
 G. Rom Damasus
- 2 = I. 3
 8 IV 99
 G. Rom Damasus (?)
- 3 = I. 4; D. 1760; B. 310
 2 VII 535 — V 787 — IX 251
 3 II 407
 4 I 600 — IX 422 f.
 5 III 368
 6 f. III 575
 9 IV 478
 G. Rom Damasus
- 4 = I. 5
 1 XII 427
 6 I 168 f.
 G. Rom Damasus
- 7 = I. 7; D. 1982; B. 671
 2 II 143
 3 III 115
 4 IX 617
 7 VII 6
 G. Rom Damasus
- 8 = I. 8; D. 1981; B. 304
 5 IX 279 f.
 6 XI 654 — X 604
 7 XI 194-196 — VI 835 —
 X 731
 9 XI 386
 G. Rom Damasus
- 11 = I. 10; D. 1696
 3 V 724
 8 VI 649
 9 IV 492
 9 f. V 538 (572)
 11 VII 210
 G. Rom Damasus
- 12 = I. 9; D. 969
 2 X 463
 4 VI 255
 G. Rom Damasus

12 ¹	= I. 9 Adn.	1	XI 526
1	X 463		G. Rom Damasus
	G. Rom s. IV ex.	33	= I. 32; D. 1992; B. 903
15	= I. 14	1	VI 558
2	II 537	3	XI 50
3	III 188		G. Rom Damasus
7	IV 8	34	= I. 35; D. 1604; B. 309
9	VII 493 f.	2	II 143
	G. Rom Damasus	4	I 583
16	= I. 12; D. 1986		G. Rom Damasus
1 f.	II 213 f.	35	= I. 37
3	VI 720 — VII 210	1	VII 765 — 368
8	III 409	8	V 418
	G. Rom Damasus		G. Rom Damasus
17	= I. 13; D. 959	35 ¹	= I. 82
6	VIII 611 — 144 f.	1	I 437
8	II 537		Eh. Rom um 400 (?)
	G. Rom Damasus	39	= I. 91 + 47
18	= I. 18; D. 963	4	VII 210
1 f.	IV 434	9	V 355
3	II 39		G. Rom Damasus
8	I 196 — V 517	40	= I. 48; D. 962
7	XI 542	2	X 900
	G. Rom Damasus	6	I 620
18 ¹	„Titulus superior (18)	7	I 309
	... rursus incisus sed		G. Rom Damasus
	mendose est”, Ferrua.	41	= I. 89; D. 1991; B. 917
19	= I. 19; D. 957	3	VII 595
2	II 742	4	XII 213
	G. Rom Damasus	5	I 382
21	= I. 27; D. 1993; B. 307	10	I 620
1	I 361		G. Rom s. VI m.
2	VII 338	42	= I. 42
6	XI 133	4	II 17
7 f.	XII 720 ff.		G. Rom Damasus
9	IV 9	44	= I. 44
	G. Rom Damasus	2	VI 409
25	= I. 23; D. 1987		G. Rom Damasus
2	VII 210	46	= I. 46
6	VI 767	4	X 149 (II 89 — 116. 118)
	G. Rom Damasus	6	IX 279 f. — V 523
28	= I. 29	8	XII 857
4	II 512		G. Rom Damasus
7	III 631	47	= I. 49; D. 1985; B. 305
	G. Rom Damasus	3	VII 210
31	= I. 30	5 f.	VII 670 — XI 291 f.
4	I 609	6	V 355
	G. Rom Damasus		G. Rom Damasus
32	= I. 31	47 ²	= I. 96; D. 1774; B. 852

2	VIII 356	12	V 354 f.
	G. Rom um 500	14	III 321
50	= I. 11		G. Rom s. IV
7	V 347	72	= I. 41
	G. Rom Damasus	3	VI 235
51	= I. 53; D. 3446; B. 670		G. Rom Damasus (?)
1 f.	III 39 f.	72 ¹	= I. 86
3	IV 28	3	VII 338
4	XI 582 f.	6	II 664
5	I 344 — X 789	7	VI 638
7	VIII 254 — II 560	9 f.	IX 349 — XII 721 f.
8	VIII 97	11	I 277
9	XI 62		G. Rom s. V in. (?)
	G. Rom Damasus	73	= I. 20
57	= I. 57; D. 970	4	XI 25
2	VI 649		G. Rom
3	II 24 — X 100		
5	X 35 — VII 393		
6	VI 486	ICHV	
7	VI 235	2	= F. 1
	G. Rom Damasus	3	= F. 2
58	= I. 55	4	= F. 3
1	VII 393	5	= F. 4
	G. Rom Damasus	7	= F. 7
59	= I. 61	8	= F. 8
5	II 134	9	= F. 12
6	VI 662	9 Adn.	= F. 12 ¹
	G. Rom Damasus	10	= F. 11
		11	= F. 50
FERRUA, Appendix		12	= F. 16
		13	= F. 17
63	= I. 21	14	= F. 15
2	VII 210	18	= F. 18
	G. Rom	19	= F. 19
64	= I. 76 a; D. 1777; B. 1809	20	= F. 73 (App.)
2	VIII 273	21	= F. 63 (App.)
3	I 601	23	= F. 25
5	XII 322	27	= F. 21
	G. Rom s. IV/V	29	= F. 28
67	= I. 33; D. 997; B. 761	30	= F. 31
1	I 583	31	= F. 32
2	V 724	32	= F. 33
4	III 188	33	= F. 67 (App.)
5	VIII 364	35	= F. 34
10	VII 6	37	= F. 35
	G. Rom	41	= F. 72 (App.)
71	= I. 84; D. 1768; B. 301	42	= F. 42
6	VIII 324 — II 302	44	= F. 44
9	I 155	46	= F. 46
10	V 564 — XII 472	47	= F. 39

48	= F. 40
49	= F. 47
53	= F. 51
55	= F. 58
57	= F. 57
61	= F. 59
74	= D. 1514
76a	= F. 64 (App.)
78	= D. 1980
82	= F. 35 ¹
84	= F. 71 (App.)
85	= D. 316
86	= F. 72 ¹ (App.)
89	= F. 41
91	= F. 39
92	= D. 973
93	= D. 972
95, 4	II 369
	G. Rom
96	= F. 47 ²
98	= D. 3347
106, 1	XII 199
	G. Rom
107	= D. 3434

ENGSTRÖM

353, 1	VII 670 — X 558
	G. Lyon s. V vel VI
430, 1	X 558
	G. Lyon 510

DELLA CORTE

1. *Virgilio nell' epigr. pomp.*, S. 171 ff. (zu den Reminiscenzen, die schon von BUECHELER (1785) und LOMMATZSCH (1936, 2292) veröffentlicht worden sind, noch)

Nr. 27	I 1	Wa. Pompeji vor 79
26	I 1	desgl.
21	I 1	desgl.
29	I 135	desgl.
30	I 135	desgl.
31	I 192 f.	desgl.
33	I 242	desgl.

34	I 468 f.	desgl.
35	I 469 (?)	desgl.
46	II 1	desgl.
47	II 1	desgl.
49	IV 223	desgl.
50	V 389	desgl.
55	IX 269	desgl.

2. *Le iscriz. graff. della basilica*, S. 111 ff.,

Nr. 15	Grabschrift	
	Vergils	Wa. Rom s. II in.
32	desgl.	desgl.
35	desgl.	desgl.
92	I 1	desgl.
55	I 1	desgl.
57	I 1	desgl.
5	I 1	desgl.
36	I 1	desgl.
93	I 1	desgl.
96	I 1	desgl.
23	II 1	desgl.
24	II 1	desgl.
114	II 1	desgl.
25	II 1	desgl.
150	II 1	desgl.
134	II 148	desgl.
136	II 148 (?)	desgl.

3. *Le iscriz. graff. nel criptoportico*,

S. 196,	I 1	Wa. Suessa Aurunca
197,	II 1	desgl.

ROSTOVITZEFF u.a.

1. *The excavations at Dura-Europos, Report IX, Part III*, S. 55, Nr. 960, I 1 f. Wa. Dura-Europos s. III in.
2. *The excavations at Dura-Europos, Report VI*, S. 48, II 1 Wa. Dura-Europos s. III in.

RIBEZZO

<i>Il verso 126 del VI libro dell' Eneide</i> ,	
S. 100 f.,	
VI 126	Wa. Luceria s. I/II

STELLINGEN

I

Of een latijnse woordcombinatie op een of meer plaatsen in de hexameter, resp. pentameter ondergebracht kan worden, hangt behalve van haar kwantiteitsschema ook af van de verdeling der woordgrenzen over dit schema.

II

Wanneer de methode van onderzoek, door ons gevolgd bij de bestudering van de invloed van Vergilius op de *carmina latina epigraphica*, wordt toegepast op dichters als Lucanus, Statius en Silius, dan blijkt, dat deze dichters in veel grotere mate van Vergilius afhankelijk zijn dan men tot nu toe verondersteld heeft.

III

Bij de verzorging van een nieuwe critische editie van Vergilius moet voor de vorm van de tekst ook met de ontleningen aan deze dichter in de *carmina latina epigraphica* rekening gehouden worden.

IV

Terecht heeft LOMMATZSCH de adnotatie van ENGSTROM, dat men *eam morte ob[i]ta diligunt* moet lezen als *eam morte ob[i]ta(m) diligunt*, niet overgenomen.

E. LOMMATZSCH, *Carmina latina epigraphica* III (Suppl.), Lipsiae 1926; Carmen 1867, Vers 3

E. ENGSTROM, *Carmina latina epigraphica post editam collectionem Buecherianam in lucem prolata* Gotoburgi-Lipsiae 1912, Carmen 59, Vers 3

V

De samenhang tussen de beschrijving van de ingang der onderwereld in Statius' *Thebais* II 32 vv. en onderwereld- en landingspassages bij Vergilius is MULDER ontgaan.

H. M. MUIDER, *Publi Papini Statii Thebaidos liber secundus, commentario exegetico aetheticoque instructus* Diss. Groningae 1954, a l

VI

De volgorde der gebeurtenissen in Nonnos' *Dionysiaka* III 45 vv. is terug te voeren op Vergilius' *Aeneis* I 157 vv.

VII

Nonnos, *Dionysiaka* III 49 v.:

καὶ διερῆς ψαμάθοιο βαρυνομένου διὰ κόλπου
ὀλκάδος ἀγκυλόδοντες ἐπεσφῆκωντο χαλινοὶ

βαρυνομένου: LΩ; βαθυνομένου: CUNAEUS (1610), omnes editores.

VIII

Nonnos, *Dionysiaka* XLV 147 v.:

πρύμνης δ' ἡδυπότοιο βαθυνομένου διὰ κόλπου
οἶνον ἀναβλύζουσα μέθης βακχεύετο πηγῇ.

βαθυνομένου: LΩ, editores; βαρυνομένης: LUDWICH, LIND.
διὰ κόλπου: KEYDELL, Bursians Jahresb. CCXXX (1931), p. 105.
Διονύσου: LΩ, omnes editores.

IX

Bij de uitleg van de gerundivum-constructie *cupidus urbis capiendae* dient men niet uit te gaan van de gerundium-constructie *cupidus urbem capiendi*, maar van „*urbs capienda*” = „*de inneming van de stad*”.

X

Aan de scholen van het V.H.M.O. wordt bij het onderwijs in de klassieke talen te weinig aandacht besteed aan het systematisch en zinvol memoriseren.

RECEPTIE
NA AFLOOP VAN DE PROMOTIE
IN DE AULA